BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Naumann, Gottlob

Sammlung ungedruckter Nachrichten, so die Geschichte der Feldzüge der Preußen von 1740. bis 1779. erläutern

Bd.: 2

Dresden (1782)

Mil.g. 200 m-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10594919-7
VD18 80079253

E. a. 44.

K. a. 25

Mil. g. 200 m (2

E. E

De tom. in albis 2 fl. 45 x rel: 15 x

<36608232620011

<36608232620011

Bayer. Staatsbibliothek

p: Axthelm:

Mil. g. 200 m-2

Y.b.a. 77. ##
C 213

Sammlung

ungedruckter

Nachrichten,

H. d. 73.

so die

Geschichte der Feldzüge der Preußen von 1740. bis 1779.

erläutern.

K.K. ARTILLERIE REGIMENT PRINZ LUITPOLD

Zweyter Theil.

Dresden, 1782.
In der Waltherischen Hofbuchhandlung.

Wbgd 169/119

Bayerische
Staatsbibliothek
München

3
Conv.
12
18
52

Dem

Grafen Friedrich zu Anhalt,

Churfürstl. Sächsischen General-Lieutenant,
General-Inspekteur und Chef eines
Regiments zu Fuß;

auch

Ritter des Königl. Polnischen weissen Adlerordens,
und des Königl. Preußischen Militärordens
pour le Mérite,

von dem

Verfasser

gewidmet.

Ordonnance

Vorrede.

Es wird nunmehro der zweyte Theil der Sammlungen ungedruckter Nachrichten, die Feldzüge von 1740. bis 1779. betreffend, dem Leser übergeben. Ich glaubte, mit diesem Theil schließen zu können; allein, da er zur Hälfte abgedruckt war, sahe ich, daß, wenn alle vorhandene Stücke, nebst dem Register, in diese zweyte Abtheilung des Werks kommen sollten, der Druck zur Michaelismesse nicht vollendet seyn könnte, und

dieser Theil den ersten an der Bogenzahl sehr weit übertreffen würde.

Es wird also der dritte Theil den Beschluß machen, und noch vor der Ostermesse des 1783sten Jahres ans Licht treten; auch, nebst dem mühsamen aber nothwendigen Register, eben so merkwürdige Stücke, als die beyden ersten Theile, enthalten.

Ich kann nicht verschweigen, daß der Beyfall, mit welchem der erste Theil dieses Werks aufgenommen worden, mich so, wie die von gnädigen Beförderern mir zugesendete Beyträge, zu dem größesten Dank verpflichten, und ich kann nicht umhin, die Leser auf das Tagebuch des Salmuthschen Regiments,

gimenta, des von Franz-Braunschweig, der Einschließung des Lagers von Pirna, die Dispositionen des Uebergangs über die Mulde und zur Schlacht bey Freyberg, nebst dem Tagebuch des Generallieutenants von Werner, die aus solchen Quellen geflossen, aufmerksam zu machen. Meine Absicht, Beyträge zur neuern Kriegsgeschichte zu liefern, die sich durch Brauchbarkeit und Mannichfaltigkeit empfehlen, habe ich bey dieser Sammlung beständig vor Augen gehabt, und ich habe weder Mühe noch Kosten gesparet, um solche zu erreichen. Die meisten Anmerkungen von bereits Verstorbenen gründen sich auf derselben eigenhändige ehedem eingesendete Nachrichten, und sind um deshalb nur kurz gefasset, weil ich Willens

bin, in einigen Bänden, die Lebensbeschreibungen Preußischer und anderer Feldherren heraus zu geben, wozu ich schon hinlänglichen Vorrath beysammen habe, und auch noch mehrere Beyträge erwarte.

Geschrieben, den 16. Sept. 1782.

Inhalt

des zweyten Theils.

Fortsetzung des im ersten Theil abgebrochenen Tagebuchs, eines Offiziers vom Salmuthischen Regimente über die Feldzüge in Sachsen, von 1757. bis 1763. S. 1. — 101

III. Journal des Füselierregiments von Jung-Braunschweig, (jetzo Möllendorf,) vom Jun. 1756. bis März, 1763. 102 — 328

IV. Tagebuch eines Preußischen Offiziers über die Feldzüge von 1756. bis 1763. 328 — 528

V. Tagebuch der Einschließung des Sächsischen Lagers bey Pirna. 529 — 555

VI. Bericht des Herzogs von Bevern von der am 1. Oct. 1756. vorgefallenen Schlacht von Lowositz. 556 — 567

VII. Verzeichniß der im Treffen bey Lowositz getödteten und verwundeten Offiziers. 567 — 571

Verzeichniß des Verlusts, welchen die Königl. Preußische Armee an Todten, Verwundeten, auch Vermißten, am 1sten Oct. 1756. in der Schlacht bey Lowositz gehabt. 571 — 576

VIII. Bericht von dem am 21. April, 1757. bey Reichenberg vorgefallenen Treffen. S. 577 — 588

IX. Verzeichniß des Verlusts an Todten und Verwundeten, so das Preußische Corps, unter dem Generallieutenant, Herzog von Bevern, in dem am 21. Apr. 1757. bey Reichenberg vorgefallenen Treffen gehabt. 589 — 591

X. Journal von dem Finkischen Corps bey Maxen, im Jahr 1759. 591 — 608

XI. Bericht eines Preußischen Generals von dem am 30. Aug. 1757. bey Großjägersdorf vorgefallenen Treffen. 608 — 614

XII. Tagebuch von dem Entsatz von Colberg, durch den Generallieutenant von Werner, und den Unternehmungen seines Corps, vom 6. Sept. 1760. bis zum 30. April, 1761. 615 — 646

Supplement von dem Hinterpommerschen Postirungskordon des Obristlieutenants von Courbiere, vom 11. Dec. 1760. bis zum 8. Febr. 1761. 647 — 651

XIII. Disposition Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs von Preußen, zum Uebergang über die Mulde, im May, 1762. 652 — 665

XIV. Disposition Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs, zu der am 29. Oct. 1762. bey Freyberg vorgefallenen Schlacht. 666 — 674

XV. Die

XV. Die Märsche und Hauptquartiere Sr. Königl. Majestät in Preußen während des Kriegs von 1756. bis 1763. 675 — 680.

Tabellen, so darinnen befindlich.

Tab. A. Ordre de Bataille, der Königl. Preußischen, unter Kommando des General-Feldmarschalls, Grafen von Schwerin, stehenden Armee, im Lager bey Klockotz, den 29. April, 1757. Seite: 114

Tab. B. Ordre de Bataille, bey Bunzlau in Schlesien, den 13ten Sept. 1757., unter Kommando des Herzogs von Bevern. 140

Tab. C. Ordre de Bataille, im Lager bey Breslau, den 6. Oct. 1757., unter dem Generallieutenant und Chef, Herzog von Bevern. 148

Tab. D. Ordre de Bataille, bey Leuthen, den 5. Dec. 1757., unter höchst eigenem Kommando Sr. Majestät des Königs. 152

Tab. E. Ordre de Bataille, im Lager bey Littau in Mähren, den 2. Jul. 1758., unter dem Kommando des General-Feldmarschalls von Keith. 179

Tab. F. Ordre de Bataille, im Lager bey Dürings-Vorwerk, den 11. Jul. 1759., unter höchst eigenem Kommando Sr. Majestät des Königs. 219

Tab. G. Ordre de Bataille im Lager bey Kanth. S. 463

Tab. H. Schlachtordnung der Preußischen Armee bey der Bataille von Lowositz, den 1. Oct. 1756. 567

Tab. I. Schlachtordnung der Kaiserl. Armee in der Schlacht bey Lowositz, den 1. Oct. 1756. ibid.

Tab. K. Ordre de Bataille, unter dem Generallieutenant, Herzog von Bevern, bey dem am 21. April, 1757. vorgefallenen Treffen von Reichenberg. 588

Tab. L. Ordre de Bataille, unter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs, im May, 1762. 665

Fort-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Fortsetzung

des im ersten Theil abgebrochenen Tagebuchs eines Offiziers vom Salmuthischen Regimente über die Feldzüge in Sachsen, von 1757. bis 1763.

Im Jahr 1760.

Den 11. Jan. zog sich unser zweytes Bataillon von da wieder zurück, und besetzte unter den Befehlen des Majors von Cordier, den Winter über, bis zum 24. April, die Vorposten Hilpersdorf und Bobritzsch.

Den 17. April, früh vor 4 Uhr, wurde es daselbst von den feindlichen leichten Truppen sehr lebhaft attakirei. Es behauptete aber seinen Posten, und nöthigte den Feind, nach einer ansehnlichen Einbuße, sich in Unordnung zurück zu ziehen. Insonderheit bewieß ein Unteroffizier, Namens: Pietsch, von des Kapitain von Treskow Kompagnie, bey dieser Affaire viel Muth und Entschlossenheit. Er hatte mit einigen wenigen Leuten vor Hilpersdorf den äußersten Posten; ein großer Trupp feindlicher Kroaten griff ihn aufs furieuseste an; er vertheidigte sich mit einem unaufhörlichen Gewehrfeuer, wich keinen Schritt,

und hielt seinen Feind dergestalt in Respekt, daß er, seiner ohngemessenen Ueberlegenheit ohngeachtet, nach einem drey Viertelstündigen vergeblichen Angriff, den Platz mit Verlust räumen und sich retiriren mußte. Der Unteroffizier, mit aller seiner Mannschaft, war sehr bleßirt, und ersterer starb einige Tage nachher an einem Schuß, der ihm das Knie zerschmettert hatte. Der Tod entzog ihm also die Belohnung, welche ihm der König, auf erhaltenen Rapport von seinem muthigen Verhalten, Höchst Selbst verheissen hatte.

Den 25. April, Abends um 8 Uhr, brach die ganze Armee, sowohl bey Freyberg, als Wilsdruf, aus ihren bisherigen Kantonnirungsquartieren auf; bezog den 26sten das bey Meißen und den Katzenhäusern vor sie abgestochene und verschanzte Lager, und eröfnete damit die diesjährige Campagne. Unser zweytes Bataillon kam, unter der Brigade des Generalmajors von Kleist, in das Lager bey den Katzenhäusern, welches der Generallieutenant von Hülsen kommandirte, zu stehen. Unser erstes Bataillon kantonnirte in dem Dorfe Miltitz, um die daselbst an der Triebsche angelegte Schanzen zu besetzen.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten Jun. paßirten der König mit dem ersten Treffen der Armee die Elbe bey Zehren unter Meißen, und den 17ten folgte ihm der Generallieutenant von Hülsen mit dem 2ten Treffen. Unser Regiment brach, nebst den bey den Katzenhäusern gestandenen Truppen, den nämlichen Abend aus dem Lager auf, und bezog, unter den Befehlen des Obristen von Linden, ein neues bey Schlettau ohnweit Meißen.

Den

Den 2. Jul. repaßirte der Generallieutenant von Hülsen mit einigen Regimentern die Elbe, und stieß im gedachten Lager zu uns, worinnen er das Kommando wieder übernahm. Der König hatte sich indessen auf der andern Seite der Elbe so wenig mit dem Feldmarschall Daun, als mit dem General Lascy o) in was erhebliches engagiren können. Ersterer beschleunigte seinen Zug nach Schlesien, um dem Könige dahin zuvor zu kommen, auf das äusserste, und letzterer vermied alle Gelegenheit dazu. Er hielt nie Stand, und zog sich beständig zurücke. Der König profitirte hiervon; gieng den 9ten Jul. mit einmal aus der Gegend von Bautzen zurücke, und nahm den Marsch auf Dresden, um die Wiedereroberung dieses Orts zu versuchen. Den 10ten stand er schon eine Stunde vor Dresden, und den 12ten paßirte er mit dem ersten Treffen seiner Armee die Elbe, um die Stadt von jener Seite einzuschließen. Der Herzog von Holstein-Gottorp hingegen, welcher das zweyte Treffen führte, umgab auf dieser Seite der Elbe die Neustadt-Dresden. Zu gleicher Zeit brach der Generallieutenant von Hülsen aus

o) Franz Moriz, des H. R. R. Graf Lascy, Kaiserl. würkl. Geheimerrath, Konferenzminister, General-Feldmarschall, Ritter des goldenen Vließes, des Mariien-Theresienordens Großkreuz, Chef eines Regiments zu Fuß, ist der älteste Sohn des 1751. verstorbenen Rußischen Feldmarschalls, und 1725. gebohren. Sein Geschlecht ist eigentlich französischen Ursprungs, ob es gleich seit einigen hundert Jahren in Irrland ansessig ist. Die großen Verdienste dieses Feldherren um das Haus Oesterreich, dem er seit 1745. dienet, sind bekannt, und der König von Preußen hat öfters seinen wohlgewählten Stellungen, das wohlverdiente Lob beygelegt.

dem Lager bey Schlettau auf, und marschirte mit seinem Corps in 2 Kolonnen gleichfalls in die Gegend von Dresden. Unser Regiment gieng mit der zweyten Kolonne durch Meißen, Groß-Röhrsdorf, Klipphausen, Hündorf und Rennersdorf ins Lager bey Pretschütz.

Den 13ten des Abends paßirte es mit einigen Regimentern, welche der Generalmajor von Kleist und von Sydow befehligte, die Elbe, und besetzte, nebst dem Bataillon von Quintus und 2 Bataillons Husaren von Ziethen, die Höhen von Reichenberg und Bordorf, um die Belagerung von Dresden, so den 14ten ihren Anfang nahm, von dieser Seite zu decken. Der Feldmarschall Daun eilte von der Schlesischen Gränze zurück, kam in der Nachbarschaft von Dresden auf unserer Seite an, und nöthigte den Herzog von Holstein, den 19ten die Elbe bey Uebigau zu paßiren. Unser Regiment verließ die Anhöhen von Reichenberg und Bordorf, und gieng den nämlichen Abend bey Uebigau gleichfalls über die Elbe, blieb die Nacht über bey Priesnitz stehen und stieß den 20sten zur Königlichen Armee. Es lagerte sich, unter der Brigade des Generalmajors von Kleist, mit dem Regimente Marggraf Carl und den Dragonern von Finkenstein, zwischen Plauen und Lausnitz.

Den 29sten des Abends hob der König die Belagerung von Dresden auf, marschirte in der Nacht mit der Armee durch den Plauischen Grund, und bezog den 30sten mit derselben das Lager bey Kesselsdorf. Der Generallieutenant von Hülsen empfieng sodann die Ordre, mit den Regimentern, welche vorhin

hin zu seinem Corps gehört hatten, von Kesselsdorf abzugehen, und das Lager auf den Höhen von Braunsdorf zu nehmen. Wir marschirten also den 30sten mit diesem Corps, wozu wir gehörten, in gedachtes Lager ab. Der König bezog aber mit der Armee das Lager bey Unkersdorf dergestalt, daß sie mit dem Hülsenschen Corps in gerader Linie zu stehen kam.

Den 31sten rückten wir ins Lager bey Schlettau, und kamen ins erste Treffen zu stehen. Der König nahm sein Lager bey Schieritz, paßirte den 1. August früh um 2 Uhr bey Mörschwitz die Elbe, und trat mit der Armee den Marsch nach Schlesien an, wohin der Feldmarschall Daun aufs neue schon aufgebrochen war. Das Corps des Generallieutenants von Hülsen, so aus 18 Bataillons und 26 Eskadrons bestand, blieb allein in Sachsen stehen, um den etwanigen Unternehmungen der bey Dresden, unter dem Kommando des Herzogs von Zweybrücken, sich gelagerten Reichsarmee, auf die Mark Brandenburg, sich zu widersetzen. Die Stärke dieser feindlichen Armee erstreckte sich auf 35,000 Mann, und war dem von Hülsenschen Corps mehr als dreymal überlegen. Sie brach den 9ten aus ihrem Lager bey Dresden auf, und rückte gegen uns näher heran.

Den 13ten früh um 3 Uhr attakirten ihre leichten Truppen unsere Feldwachten bey Neustadt, und um 4 Uhr griff der Prinz von Stollberg, mit 8 Bataillons und 2 Kavallerieregimentern, unsern Vorposten, welcher mit 2 Kompagnien Fußjägern besetzt war, zu Siebeneichen an. Die große Uebermacht des Feindes brachte ihn zum Weichen, und er zog sich, nach

einer tapfern Gegenwehr, in die Vorstadt von Meissen zurück. Der feindliche General Kleefeld nöthigte zu gleicher Zeit die Vorposten unseres rechten Flügels, sich von den Katzenhäusern bis Krögis zurück zu ziehen.

Den 14ten vereinigte er sich mit dem Corps des Generals Guasco, und zwang, mit einer heftigen Kanonade, unsere bey Krögis stehen gebliebenen leichten Truppen, sich über Görne auf die Anhöhen von Löbschütz, Bauschütz und Kanitz zu setzen.

Die ganze Reichsarmee kam indessen in verschiedenen Kolonnen auf den Katzenbergen an, und nahm daselbst und in der Gegend von Wuhsen ihr Lager. Das vereinigte Corps des Generals Kleefeldt und Guasco zog sich sodann über Mauna gegen Lautewitz, um sich des in unserer rechten Flanke belegenen Fronitzberges zu bemeistern. Den gefährlichen Folgen dieser feindlichen Bewegung Einhalt zu thun, detaschirte der Generallieutenant von Hülsen den Generalmajor von Linden mit 3 Bataillons Infanterie, einigen schweren Kanonen und 2 Eskadrons Husaren, dem Feinde in diesem Posten zuvor zu kommen. Letzterer hatte kaum mit der Tete seines Detaschements gedachten Fronitzberg besetzt, als die Avantgarde des Kleefeldtischen Corps eben in das an dem Fuße dieses Bergs gelegene Dorf Lautewitz herein rücken wollte. Der Generalmajor von Linden ließ eiligst einige Kanonen abprotzen, und den Feind, der ihm bereits sehr nahe war, mit Kartätschen dergestalt begrüßen, daß er sogleich in Unordnung kam, sein Vorhaben fahren ließ, und unter Begleitung unserer Kanonade gleichsam nach Mauna und Krögis

zurück flohe, und unser Detaschement in dem ruhigen Besitze mehr gedachten Berges ließ.

Den 15ten gieng das Corps des Prinzen von Stollberg von Siebeneichen nach den Katzenbergen ab, und lagerte sich auf dem linken Flügel der feindlichen Armee.

Den 16ten des Mittags brach es wieder auf, und nahm seinen Marsch durch Rauselitz, rückte um unsern rechten Flügel gegen Ziegenhayn vor, und bezog bey diesem Orte, hinter dem Bach Grabach, des Nachmittags um 4 Uhr ein Lager. Der General-Lieutenant von Hülsen schloß aus dieser und der bisherigen Bewegung des Feindes, daß seine Intention dahin gienge, ihm die Gemeinschaft mit Torgau, woher er seine Kriegsbedürfnisse haben mußte, abzuschneiden. Damit nun der Prinz von Stollberg in der folgenden Nacht seinen Marsch nicht weiter fortsetzte, die uns im Rücken liegenden Anhöhen occupirte, und uns in der Retraite nach Torgau hinderlich seyn möchte; so ließ der Generallieutenant von Hülsen noch diesen Abend sein Lager bey Meißen aufheben, und zog sich nach Riesa zurück. Das Corps setzte sich des Abends um 8 Uhr in 3 Kolonnen in Marsch, und lagerte sich den 17ten zwischen Pausitz und Riesa, ohne vom Feinde sonderlich verfolgt zu werden. Gegen Abend sahe man die feindliche Reserve, unter dem Prinzen von Stollberg, ihr Lager bey Staucha nehmen, und der Herzog von Zweybrücken war mit der ganzen Reichsarmee des Mittags zuvor von den Katzenbergen aufgebrochen, und hatte sich bey Lommatsch gesetzt. Da aber bey Riesa auf keine Weise ein guter Posten zu nehmen war; so

setzte der Generallieutenant von Hülsen den 18ten seinen Marsch in 2 Kolonnen nach Strehla fort, und nahm sein Lager in dem Retranschement, welches der Prinz Heinrich 1759. zwischen Leckwitz und Strehla hatte aufwerfen lassen. In diesem kampirten die Regimenter von Bevern, Alt-Schenkendorf, Marggraf Carl, Grant und unser Regiment in einem Treffen, und die Grenadierbataillons von Lubath, Burgsdorf, Beyer und Lossau besetzten, unter Kommando des Generalmajors von Braun, den jenseits Leckwitz gelegenen Dürrenberg, welcher den rechten Flügel des Lagers kommandirte. Und, um die Gemeinschaft zwischen diesen Posten und dem Lager, wovon er gegen 2000 Schritt entfernet war, zu unterhalten, setzte sich das erste Bataillon Dragoner von Schorlemmer zwischen demselben und Leckwitz, welches Dorf 3 Kompagnien von Hauß inne hatten. Die beyden übrigen Kompagnien dieses Bataillons erhielten ihren Posten in Klein-Rügeln, und das zweyte Bataillon von Schorlemmer kampirte im zweyten Treffen des linken Flügels. Das Grenadierbataillon von Nesse p) schlug seine Zelter so auf, daß die Stadt Strehla ihm in den Rücken blieb, und sämmtliche leichte Truppen etablirten sich in und bey Oppitsch, Ober-Reußen, Groß-Rügeln, Zauswitz, Clantschwitz

p) Der Obristwachtmeister, Carl Siegmund Friedrich von Nesse, kommandirte ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Canitz und Mellin bestehendes Grenadierbataillon, und blieb den 3. Nov. 1760. in der Schlacht bey Torgau. Er war 1716. in Pommern gebohren, und trat im 21sten Jahre bey dem Prinz Dietrichschen Regimente in Dienste. Er hatte in allen Feldzügen von 1740. an mit Distinction gedienet. In der Schlacht bey Groß-Jägerndorf ward er verwundet.

witz und Liebschütz. Die Infanterie davon rückte in diese Dörfer und die Kavallerie kampirte neben denselben. Nachmittags um 2 Uhr paßirte die feindliche Armee den Belheimfluß bey Riesa, Pausitz und Seerhausen; die Avantgarde derselben stellte sich in der Gegend von Gröba und Matzdorf hinter dem Bach Delnitz in Schlachtordnung. Die Husaren derselben kamen über den Bach, und trieben unsere vor Ober-Rügeln befindlichen Vorposten zurück, griffen auch zu gleicher Zeit die in und neben diesem Dorfe und Oppisch stehenden leichten Truppen an. Da aber das zweyte Bataillon Dragoner von Schorlemmer, und das Grenadierbataillon von Nesse mit 2 Kanonen zu ihrem Soutien vorrückten, wurde der Feind wieder zurück getrieben. Ein anderes feindliches Detaschement von Husaren und Dragonern, welches zu gleicher Zeit durch Borne gegangen war, und unsere Husarenfeldwachten von dem vor Clantzschwitz gelegenem Ottenberge delogirt hatte, wurde durch das erste Bataillon von Schorlemmer und dem Grenadierbataillon Beyer genöthiget, den Rückweg gleichfalls über den Delnitzbach wieder zu nehmen. Die ganze feindliche Armee lagerte sich indessen hinter diesem Bach. Ihr rechter Flügel behielt Riesa im Rücken und lehnte sich an die Elbe; ihr linker Flügel stand mit den sämmtlichen Grenadiers auf dem bey Weida gelegenen Heideberge, und ihre leichten Truppen occupirten die vor ihrer Fronte liegenden Dörfer, Gröba, Merzdorf, Canitz und Borna. Das Corps de Reserve, unter dem Prinzen von Stollberg, setzte sich mit dem rechten Flügel vor Ganzig, und mit dem linken an Klein-Ragwitz. Nachdem nun die feindlichen Husaren und Dragoner sich

wieder über drn Dilnitzbach zurück gezogen hatten, so besetzten unsere leichten Truppen ihre vorigen Posten wieder. Die zu ihrer Unterstützung aus dem Lager vorgerückten Bataillons rückten wieder ein, nur das zweyte Bataillon Dragoner von Schorlemmer und Grenadiers von Nesse postirten sich zu ihrem fernern Soutien bey Groß-Rügeln.

Den 19ten schoß unser Corps, wegen der vom Könige bey Liegnitz gewonnenen Bataille, Victoria, und wir blieben, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, in vorerwähnter Stellung stehen. Des Morgens wurde bey der Recognoscirung des Feindes bemerkt, daß seine Reserve das Lager so übel gewählet habe, daß sie des Nachts leicht überfallen und geschlagen werden könne. Der Generallieutenant von Hülsen beschloß daher, dem Generalmajor v. Braun und dem Obristen von Kleist diese Unternehmung aufzutragen. Er gab ihnen Disposition dazu, und des Abends um 9 Uhr marschirten sie mit 3 Bataillons Infanterie, 16 Eskadrons Dragoner und Husaren, auch 4 schweren Kanonen auf die feindliche Reserve an. Kaum waren diese Truppen zum Theil an dem Orte ihrer Bestimmung angelanget, so sah man Abends um 11 Uhr schon die ganze feindliche Armee in Bewegung, und wie sie links abmarschirte. Der Generallieutenant von Hülsen ließ daher sein Vorhaben fahren, und die vorgerückten Truppen wieder ins Lager und auf ihre Posten zurück gehen. Das Corps blieb die Nacht über angezogen und die Kavallerie gesattelt.

Den 20sten früh um halb 4 Uhr attakirte der General Beczey, mit 2 Regimentern Husaren, unsere

sere auf dem Ottenberge stehende Feldwachten und die bey Liebschütz und Clantzschwitz kampirende Husaren an. Er trieb sie bis unter die Kanonen vom Dürrenberge zurück, deren Feuer aber seinem weitern Vordringen Einhalt that. Ihm folgte der General Guasco mit dem Grenadierkorps, 2 Oesterreichischen Infanterie- und einem Regiment Kavallerie von der Reichsarmee, formirte sich mit diesem Corps gegen 4 Uhr, und rückte en Fronte auf den Ottenberg an, ließ 2 Batterien vor seiner Fronte auffühen, und kanonirte aus selbigen unsere auf dem Dürrenberg stehende Grenadierbataillons ohne sonderlichen Effekt. Der Prinz von Stollberg zeigte sich fast zu gleicher Zeit mit der Reserve, und der General Kleefeldt mit den leichten Truppen an dem Fuß des uns mehr rechts gelegenen Leisnitzer Windmühlenberges, und formirten sich daselbst gegen halb 5 Uhr in 2 Treffen. Als der Generalmajor von Braun, welcher auf dem Dürrenberg kommandirte, sah, daß er in seiner rechten Flanke angegriffen werden würde; so detaschirte er sogleich den Major von Lubath mit seinem Grenadierbataillon und 2 Kanonen gegen gedachten Windmühlenberg. Er machte daselbst Halt, und fieng an, den noch im Anmarsch begriffenen Feind aus seiner Artillerie zu beschießen, welcher nunmehro gleichfalls Kanonen auffahren ließ, und sich derselben bediente. Gegen 5 Uhr rückte die ganze Armee, wozu Abends vorher der Obriste von Zettwitz mit seinem Corps gestoßen war, bey Gröba über den Delnitzbach. Der Herzog von Zweybrücken setzte seine Infanterie in zwey Treffen hinter Schwarz-Roda und Bohra; die Kavallerie und Kroaten des Obristen von Zettwitz aber formirten sich auf seinem

rechten Flügel hinter Ober-Reußen und Oppitsch, unserm Retranschement bey Strehlen gegen über. Er blieb aber mit der Armee ganz außer dem Kanonenschuß stehen, und machte nicht die geringste Bewegung auf unsere in dem Retranschement befindlichen Truppen. Dies bewieß deutlich, daß der eigentliche Angriff des Feindes nur auf den Dürrenberg gerichtet sey. Der Generallieutenant von Hülsen ließ daher fast alle von dem Retranschement stehende Truppen näher an dasselbe zurück ziehen, und die Kavallerie auf dem rechten Flügel des Retranschements sich formiren. Der Obriste von Kleist postirte sich mit 4 Eskadrons Husaren bey dem Schützenhause in dem Walde, welcher dem Dürrenberge im Rücken lag, um, wenn etwa der Feind um den Wald herum gienge, und den Truppen, so in dem Retranschement standen, in Rücken zu kommen versuchte, ihm alsdenn unvermuthet auf den Hals zu fallen. Der Generallieutenant von Hülsen gieng mit dem Regiment von Bevern, so der Generalmajor von Linden dem Generalmajor von Braun zum Soutien zuführte, nach dem Dürrenberge. Die Kanonade des Feindes auf diesen Berg sowohl, als auf das Grenadierbataillon von Lubath, dauerte indessen immer fort, und wurde von uns nach Möglichkeit erwiedert. Gegen halb 6 Uhr setzte sich der Prinz von Stollberg mit seiner Reserve vorwärts in Bewegung, ließ seine Kavallerie am Fuß des Leisnitzer Mühlenberges stehen, und rückte mit dem rechten Flügel seiner Infanterie gegen die rechte Flanke des Grenadierbataillons von Lubath vor. Einige Bataillons seines linken Flügels aber, welche der General Kleefeldt anführte, zogen sich durch das

Dorf

Dorf Lauß noch weiter um die rechte Flanke des Grenadierbataillons von Lubath, und setzten sich in den daran stoßenden Wald. Diese feindliche Bewegung nöthigte den Major Lubath, seine bisherige Stellung zu verlassen, und sich mit seinem Bataillon in den Wald zwischen dem Dürrenberg und dem Dorfe Lauß zurück zu ziehen. Wie dieses vorgieng, rückte der Generallieutenant Guasco von Ottenberg gegen das Dorf Clantzschwitz, und schien die Fronte des Dürrenberges anzugreifen. Der Generalmajor von Braun beorderte daher den Obristlieutenant von Burgsdorf mit seinem Grenadierbataillon und 2 schweren Kanonen, die dem Dürrenberge etwas rechts belegene Anhöhe einzunehmen, um von da aus die linke Flanke des Corps von Guasco zu bestreichen. Der Obristlieutenant von Burgsdorf executirte seinen habenden Befehl aufs beste, und sein Kanonenfeuer bewirkte sogleich, daß der Feind zwischen dem Ottenberge und dem Dorfe Clauswitz Halt machte, und nur aus seiner Artillerie zu feuern continuirte, die aber, da sie nunmehro aus dem Thal nach dem Berge hinauf feuern mußte, weit weniger Schaden, als vorhin vom Ottenberge, anrichtete. Die Standhaftigkeit, womit also unser Terrain vertheidiget wurde, bewog den Prinzen von Stollberg, einige Bataillons seines rechten Flügels weiter gegen die rechte Flanke des Dürrenbergs anrücken, und sein Artilleriefeuer dahin verdoppeln zu lassen. Dies nöthigte den Major von Lubath, um mit seinem Bataillon nicht abgeschnitten zu werden, sich aus dem Walde nach dem Dürrenberge zurück zu ziehen, und bewog den auf diesem Berge kommandirenden General von Braun, dieses Bataillon, nebst den Gre-

nadierbataillons von Beyer, Lossau und 3 Kompagnien des Regiments von Hauß, Fronte nach dem Lösnitzer Windmühlenberge, und dem gegen ihn näher angerückten Corps des Prinzen von Stollberg Fronte machen zu lassen. Das Grenadierbataillon von Burgsdorf fuhr fort, aus seinem vorbesagten Posten das Corps des Generals Guasco unaufhörlich zu beschießen, nnd die Reichsarmee blieb, ohne das geringste gegen unser Retranschement zu unternehmen, in der vorhin bemerkten Stellung stehen. Um 6 Uhr erschien der General Kleefeldt, welcher bisher diesseits Lauß im Walde gestanden, und durch den Zurückzug des Grenadierbataillons von Lubath freye Passage durch selbigen erhalten hatte, mit seinem Corps, und attakirte mit dem kleinen Gewehr die rechte Flanke der Bataillons von Lubath, Beyer, Lossau, und der dritten Kompagnie von Hauß, welche gegen das Corps des Prinzen von Stollberg en Fronte gestanden. Der Generalmajor von Braun ließ diese Bataillons sich sofort schwenken, Fronte gegen den Feind machen, und auf ihn gleichfalls heftig chargiren. Weil aber der Prinz von Stallberg indessen versäumte, in die von diesen Bataillons entblößte rechte Flanke des Dürrenberges vorzurücken, und eben so unbeweglich, als die ganze Reichsarmee in seiner Stellung stehen blieb; so profitirte der Generallieutenant von Hülsen von dem Versehen des Feindes, und da er gewahr wurde, daß der rechte Flügel der Infanterie, womit der General Kleefeldt attakirte, mehr als ein ganzes Bataillon aus dem Walde in der Ebene hervorreichte: so beorderte er ein Bataillon Dragoner von Schorlemmer, mit der übrigen Kavallerie, die vor dem Dorfe Leckwitz,

witz, das zwischen unserm Retranschement und dem Dürrenberge links gelegen war, aufmarschiret stand, sich um gedachten Berg herum zu ziehen, um in den außer dem Walde hervorstehenden Kleefeldtschen rechten Flügel einzuhauen. Der Major von Marschall q) setzte sich also mit gedachtem Bataillon Dragoner im starken Trabe im Marsch, und nahm solchen zwischen dem Dürrenberge und Clauswitz durch, ohngeachtet des heftigen Kanonen- und Kartätschenfeuers, welches das Guascoische Corps sowohl, als das vom Prinzen von Stollberg auf ihn machte, formirte sich zwischen letztern an der rechten Seite des Dürrenbergs mit größter Geschwindigkeit, und fiel der Infanterie des Generals Klefeldt in die rechte Flanke und in den Rücken, warf sie über den Haufen, hieb einen Theil des Nicolaus Esterhasischen Regiments und einige Grenadierkompagnien in die Pfanne, verfolgte sie ins Gehölze, machte viele Gefangene, und brachte den Rest derselben in so große Unordnung, daß er ganz zerstreuet die Flucht nahm. Der Generalmajor von Braun gieng sodann mit den 3 oben bemerkten Grenadierbataillons und den 3 Kompagnien von Hauß dem Feinde durch den Wald nach, vertrieb ihn völlig aus demselben, und dem Dorfe Laus, welches den Grenadierbataillons von Lossau und Beyer links, den 3 Kompagnien von Hauß aber und dem Grenadierbataillon von Lubath rechts

q) Anton Rudolph Marschall von Bieberstein, damals Major des Schorlemmerschen Dragonerregiments, starb im November 1769. als Obristlieutenant und Kommandeur des Jung-Platenschen Dragonerregiments, im 50sten Jahre seines Alters, nachdem er an 30 Jahr gedienet, und insbesondere, während des 1756. entstandenen Krieges, vorzügliche Dienste geleistet hatte.

rechts liegen blieb, und setzte sich hinter diesem Dorfe feste. Kaum wurde die Infanterie des Prinzen von Stollberg, welche gegen die rechte Flanke des Dürrenberges über stand, die Retraite des Generals Kleefeldt und die gewonnene Stellung des Generals Braun bey Lauß gewahr, als sie für ihre linke Flanke und den Rücken besorgt zu werden anfieng. Sie verließ also den Leisnitzer Windmühlenberg sogleich, und postirte sich zwischen Mölau und Klöditz. Sobald als das Infanteriefeuer zwischen dem General von Kleefeld und dem Generalmajor von Braun lebhaft zu werden angefangen hatte, wodurch der Dürrenberg in dem Rücken gewonnen wurde; brach der Obriste von Kleist mit 4 Eskadrons aus seiner Stellung bey dem Schützenhause auf, und zog sich um den Wald von Lauß, um dadurch der feindlichen Kavallerie den Durchgang zwischen dem Dorfe Lauß und Cavertitz zu versperren, und sie an der etwa vorhabenden Unterstützung des Kleefeldtschen Angriffes zu verhindern. In dieser Absicht folgte ihm auch die vor Leckwitz bisher aufmarschirt gestandenen Dragoner und Hussaren, bis auf 2 Eskadrons von Schorlemmer. Ein Regiment Infanterie gieng dagegen aus dem Retranschement und deckte das Terrain, welches die Kavallerie inne gehabt hatte. Diesem folgten die Fußjäger und das Grenadierbataillon von Nesse, nebst dem ersten Bataillon Marggraf Carl, und setzten sich am Fuß der linken Seite des Dürrenberges, um nöthigen Falls zum Soutien hinauf rücken zu können. Das Retranschement selbst blieb nur mit unserm, dem Grantschen Regiment und dem zweyten Bataillon Marggraf besetzt. Und obgleich diese 5 Bataillons, zur Ausfüllung dieses Retranschements,

schements nur einen Mann hoch standen; so unternahm die demselben gegenüberstehende Reichsarmee doch nicht das geringste darauf. Der Obriste von Kleist langte mit der Tete der Kavallerie eben zu der Zeit bey Laus an, als der General Kleefeldt sich durch dieses Dorf retirirte, und von dem General Braun verfolgt wurde. Er formirte sich mit seinen leichten Dragonern, 5 Eskadrons Husaren und 3 Eskadrons Dragoner von Schorlemmer zwischen Laus und Kavertitz. Die sämmtliche Kavallerie des Kleefeldt- und Prinz Stollbergischen Corps, war eben im Begriff zwischen diesen beyden Dörfern durchzugehen. Den Vortrab davon machten die Husaren von Baronay und die Dragoner von Zweybrücken. Diese standen schon aufmarschiret, die übrige Kavallerie aber rückte noch in Kolonnen hinter ihnen heran. Der Obriste von Kleist fiel mit seinen oben bemerkten Eskadrons die Flanke der beyden aufmarschirten feindlichen Regimenter, welche er ihnen im Attakiren abgewonnen hatte, mit solcher Heftigkeit an, daß sie sogleich über den Haufen geworfen, zerstreuet, und nebst vielen Husaren von Baronay, fast dem ganzen Zweybrückischen Dragonerregiment, mit dessen Kommandeur, dem Prinzen von Nassau-Usingen, r) gefangen wurden. Die übrige noch

r) Friedrich August, Prinz von Nassau-Usingen, ist vorjetzo Kaiserl. General-Feldmarschallieutenant, Chef eines Küraßierregiments, und Ritter des Marien-Theresien-Ordens. Er ist im Jahr 1738. gebohren, und trat 1756. in Kaiserl. Dienste. In der Schlacht bey Hochkirch, wo er verwundet ward, und in den Feldzügen von 1761. und 1762., wo er bey Wilsdruf abermals am Arme verwundet ward, hat er mit Distinction gedienet.

noch in Kolonnen befindliche feindliche Kavallerie suchte, nach der großen Niederlage ihrer Tete, sofort ihr Heil in der Flucht, und der Obriste von Kleist rückte mit der seinigen bis jenseits Kavertitz gegen Klöditz nach, durch welches Dorf sowohl, als neben demselben vorbey, sich der Rest der beyden geschlagenen feindlichen Regimenter retirirte. Der General-Major von Braun war indessen mit seiner Infanterie zum Soutien des Obristen von Kleist, bis auf die zwischen Laus und Kavertitz gelegenen Anhöhen vorgerückt, und nachdem dieser den Choc gemacht hatte, setzte er sich neben dem rechten Flügel der Infanterie des Generals Braun. Der Prinz von Stollberg blieb in seiner Stellung zwischen Kladitz und Mölau stehen, und seine Kavallerie sammlete sich wieder in seinem Rücken. Sie weiter zu poußiren, verhinderte ihre Ueberlegenheit und das offene Terrain. Es geschahen nur noch von beyden Theilen einige Kanonenschüsse, und um 7 Uhr hörte alles Feuern gänzlich auf. Der Generallieutenant von Hülsen hatte nicht allein sein Terrain, so er vor der Action inne gehabt, behauptet, sondern sogar dasjenige auch gewonnen, welches der Generalmajor von Braun und der Obriste von Kleist zwischen Lauß und Kavertitz maintenirten. Eine Stunde darauf erholte sich der Feind von seiner Verwirrung, und da es dem Herzog von Zweybrücken mit seiner überlegenen Macht nicht geglückt hatte, den Generallieutenant von Hülsen zu schlagen, so versuchte er nunmehro ihn von Torgau abzuschneiden. Das Corps des Prinzen von Stollberg verließ gegen 8 Uhr seine bisherige Stellung und marschirte links ab nach Sernewitz, und von da gegen Schöne. Der Generallieutenant

von

von Guasco und ein Theil der Reichsarmee folgte ihm, nur blieben von letztern einige 1000 Mann zwischen Bohra und Schwarz-Roda, und die Kroaten des Obristen von Zettwitz zwischen Ober-Reußen und der Elbe, unserm Retranschement und Strehla gegen über stehen. Der Generallieutenant von Hülsen zog das Grenadierbataillon von Burgsdorf aus seinem Posten, rechts des Dürrenberges, und das Regiment Bevern von diesem Berge herunter, und setzte sie auf die Höhe, die in der rechten Flanke seiner Retranschements lag. Die Fußjäger, das Grenadierbataillon von Nesse und das erste Bataillon Marggraf Carl, nebst dem Regiment Alt-Schenkendorf, schlossen sich an dieselben. Der General von Braun und die sämmtliche Kavallerie verließen zu gleicher Zeit ihre bisherige Stellung, und setzten sich diesseits Kavertitz. Unser Regiment aber blieb, nebst dem zweyten Bataillon Marggraf Carl und dem Grantschen Regiment, in dem Retranschement stehen. Der Feind stellte sich bey Schöne von neuem wieder in Schlachtordnung. Der Generallieutenant von Hülsen zog daher die Infanterie des Generalmajors von Braun an sich, postirte sie auf den rechten Flügel der gewonnenen neuen Stellung, und die Kavallerie mußte sich näher an selbige zurück ziehen. Die Fußjäger, und das Grenadierbataillon von Nesse, rückten nach Schirmenitz und besetzten das dasige Defilee. In dieser Stellung blieben wir von 10 Uhr des Morgens bis Nachmittags um 1 Uhr stehen. Da aber der Feind anfieng, bey Schöne über das Defilee zu gehen, und seinen Marsch nach Torgau fortzusetzen Mine machte: so beschloß der Generallieutenant von Hülsen, den seinigen dahin anzutre-

ten, und das schon seit gestern gefaßte Vorhaben, diesen Ort zu gewinnen, auszuführen. Er that dieses im Angesicht des Feindes, in zwey Kolonnen. Die erste gieng über Pauswitz, Außig und Seydwitz gegen Staritz; die zweyte, wobey unser Regiment, nebst dem zweyten Bataillon Marggraf Carl, unter dem Generalmajor von Kleist, die Arriergarde machte, marschirte auf Schirmenitz, wo sich die Fußjäger und das Grenadierbataillon von Nesse anschlossen, und den Marsch über Oelschem gleichfalls nach Staritz mit uns fortsetzten. Die ganze Kavallerie cottoyirte unsere Kolonne linker Hand. Der Feind unternahm gegen unsern Marsch nichts, als daß er uns einige Husaren bis Pausnitz und Schermenitz nachschickte, welche aber durch einige Kanonenschüsse wieder zurück gewiesen wurden. Bey Staritz ruhete das Corps eine Stunde aus, und setzte sodann in einer Kolonne den Marsch in der großen Landstraße über Belgern nach Torgau fort, woselbst es Abends um 8 Uhr anlangte.

In dieser Action wurde eine feindliche Kanone, 3 Fahnen und Standarten erbeutet, und die Zahl der vom Feinde gemachten Kriegsgefangenen, so wirklich mit nach Torgau gebracht wurden, bestand, außer dem Prinzen von Nassau-Usingen, aus 39 Offiziers und 1178 Mann. Der Generallieutenant von Hülsen nahm sein Lager vor Torgau. Der rechte Flügel stand auf dem Rathsweinberge, und der linke Flügel stieß an den großen Teich. Ein Theil der Kavallerie kampirte hinter dem rechten, und der andere Theil hinter dem linken Flügel. Das Grenadierbataillon von Burgsdorf deckte die rechte, und das Regiment Grant, nebst einem Bataillon von Hauß,

die

linke Flanke. Die leichten Dragoner, Husaren und Fußjäger kantonnirten in den Dörfern, so dem Corps auf beyden Seiten lagen, und das Lager wurde nach Möglichkeit befestiget.

Nach unserm Abmarsch auf Torgau zog der Herzog von Zweybrücken seine bis Sernewitz und Schöne bereits vorgerückten Truppen wieder gegen Strehla zurück, und ließ die ganze Armee bey diesem Orte ein Lager nehmen. Der Prinz von Stollberg setzte sich mit der Reserve bey Wellerswalde. Die Generals: Kleefeldt und Veczey, rückten gegen Abend mit den leichten Truppen bis Neißen auf der Straße nach Belgern vor, und der Obriste von Zettwitz paßirte zu gleicher Zeit die Elbe mit seinem Detaschement, und postirte sich bey Kreinitz, Strehla gegen über.

Den 22sten bezog die Reichsarmee ein Lager bey Belgern, und der Prinz von Stollberg rückte nach Sitzerode. Der General Kleefeldt postirte sich mit einem Theil der leichten Truppen bey Schilda, und der General Veczey mit den übrigen bey Mahitzschen. Das Corps des Generals Luzinsky, s) welches bisher in Franken gestanden, und sowohl das Detaschement des Obristen von Gräven, t) als auch die

s) Gabriel, Freyherr von Luzinsky, ist als Feldmarschall-Lieutenant vor einigen Jahren gestorben. Er war ein gebohrner Hungarischer Edelmann, und hatte in dem 1763. geendigtem Kriege an der Spitze der leichten Völker Beweise seiner Tapferkeit und erlangten Kriegserfahrung gegeben. In den Ländern, welche er als Feind betreten, seegnet man noch sein Andenken, wegen der von ihm gehaltenen guten Ordnung.

t) Martin von Gräven, lebt noch als Feldmarschall-Lieutenant und Chef eines Husarenregiments, hat sowohl in dem

Ottoischen Jäger u) an sich gezogen hatte, vergrößerte heute diese Armee, und schlug sein Lager bey Eilenburg auf.

Den 24sten ließ der Herzog von Zweybrücken, um uns Jalousie auf die Mark-Brandenburg zu geben, und uns dadurch aus unserm festen Lager bey Torgau zu ziehen, den General Guasco mit dem Grenadierkorps über die bey Droskow geschlagene Schiffbrücke die Elbe paßiren.

Den 25sten, mit Anbruch des Tages, folgte er diesem Corps mit der ganzen Infanterie und Kavallerie seines rechten Flügels, und nahm das Lager bey Alt-Belgern. Der Prinz von Stollberg rückte dagegen in das von ihm verlassene Lager bey Belgern, und der General Kleefeldt setzte sich mit seinen leichten Truppen bey Mahitzschen.

Den 26sten gieng der Prinz von Stollberg mit der Reserve gleichfalls über die Elbe, und stieß zur Reichsarmee. Der General Luzinsky verließ den nämdem 1763. als in dem 1779. geendigten Kriege, mit viel Distinction gedienet, und ist ein gebohrner Schwede. Bey der Einnahme von Berlin ward er 1757. verwundet.

u) Wilhelm Ludwig von Otto, war sowohl in dem 1763. geendigten Kriege, als in dem letztern, Chef eines Frey-Corps. Als der Krieg 1756. angieng, war er Jäger bey dem Sächsischen General von Rochow, und errichtete erst ein kleines Corps von Jägern, mit welchem er zur Reichs-Executionsarmee gieng, und solches immer mehr verstärkte. Im Jahr 1778. ward er Kaiserl. Obristlieutenant, und warb ein neues Freykorps, das nach dem Kriege reducirt ward.

nämlichen Tag sein Lager bey Eilenburg, und bezog ein neues bey Bitterfeld.

Den 27sten brach der General Kleefeld von Mahitzschen auf, paßirte bey Droskow ebenfalls die Elbe, ließ die Schiffbrücke hinter sich abbrechen, und setzte sich bey Tristewitz. Alle diese feindlichen Bewegungen effektuirten aber weiter nichts, als daß mit Befestigung unsers Lagers fleißig kontinuiret, und der Generalmajor von Linden heute mit unserm ersten Bataillon, dem Grenadierbataillon von Lubath, 100 Mann vom Freybataillon von Wunsch, 3 Eskadrons Husaren, und 150 Dragonern nach Düben detaschiret wurde, um durch diesen Marsch den General Luzinsky von der etwa habenden Absicht, Halle und den Saalkreis in Kontribution zu setzen, abzulenken.

Den 28sten, um 4 Uhr des Morgens, attakirte der General Kleefeldt Grädiz, unsern Vorposten jenseits der Elbe, und trieb unsere Fußjäger, nebst einem Theil des Freybataillons von Wunsch, diesseits Werda zurück. Gegen Mittag rückte die ganze Reichsarmee, welche den Morgen ihr Lager bey Alt-Belgern verlassen hatte, gegen Torgau, jenseits der Elbe, und kampirte hinter der alten Elbe von Zschakau bis Tristewitz. Der Prinz von Stollberg lagerte sich mit der Reserve zwischen Zwetha und Zeckeritz, und die feindlichen leichten Truppen besetzten Kraischau und Grädiz.

Der Generallieutenant von Hülsen ließ Werda mit einem Kommando Jäger und Husaren wieder besetzen, und da der General Luzinsky durch den Marsch des Generalmajors von Linden nach Düben

sich nicht irre machen ließ, sondern seinen Marsch nach Halle fortsetzte; so kam der Generalmajor von Linden mit seinem Detaschement

den 29sten früh im Lager bey Torgau wieder an, aus welchem des Nachmittags das ganze Corps aufbrach und seine Stellung veränderte, um gegen den Feind Fronte zu machen. Der rechte Flügel stieß an die Stadt, der linke erstreckte sich gegen Reppitz, und die Elbe blieb vor der Fronte. Die Dragoner von Schorlemmer kampirten im zweyten Treffen. Das Regiment Grant, nebst dem Bataillon von Hauß blieben bey der Ziegeley und gegen dem Coswiger Damm über stehen; die leichten Truppen besetzten die Dorfschaften, so dem Corps links und rechts lagen. Der Generalmajor von Linden rückte mit einem Detaschement Infanterie und Kavallerie, wobey unser zweytes Bataillon sich befand, auf die bey dem Dorfe Vogelgesang gelegene Anhöhe, um dem Feinde den Uebergang über die Elbe zu verwehren, den er, den eingezogenen Nachrichten zu Folge, bey Dommitsch mit einem Corps auszuführen sich vorgesetzt haben sollte. Allein der Herzog von Zweybrücken ließ den 30sten bey Strehla wiederum 2 Brücken schlagen, und fand für gut, mit seiner ganzen Armee die Elbe darüber zu repaßiren, und diese Brücken sodann wieder abbrechen zu lassen. Er bezog den 31sten mit der Reichsarmee ein Lager bey Schilda. Das Kleefeldtsche Corps leichter Truppen setzte sich in und bey Lang-Reichenbach und Beckwitz. Der Prinz von Stollberg blieb mit der Reserve bey Belgern stehen, und der General Beczey postirte sich vor ihm in Rahitzschen. Dieses bewog den Generallieutenant von Hülsen, den nämlichen Tag, früh

um

um 4 Uhr, sein festes Lager auf der andern Seite von Torgau, mit seinem Corps so wieder zu beziehen, wie es den 20sten vorher gestanden hatte, und der Generalmajor von Linden stieß wieder zum Corps.

Den 2. Sept. marschirte die Reichsarmee von Schilda über Schöne, und lagerte sich zwischen den Dörfern Strellen und Doberschütz, und der Prinz von Stollberg setzte sich dagegen mit der Reserve zwischen Schilda und Probsthayn. Die übrigen feindlichen Truppen, unter den Generals Kleefeldt und Beczey, rückten nach Makrehne, Wildenhayn, Weidenhayn, Gräfendorf, Klitschen und Beckwitz. Der Obriste Zettwitz hielt mit einem Detaschement Kroaten und Husaren Belgern und dasige Gegend besetzt. In dieser Stellung blieb der Feind, ohne eine hauptsächliche Veränderung darinnen vorzunehmen, bis den 23sten ganz ruhig gegen uns stehen. Der General Luzinsky hatte indessen in Halle und dem Saalkreise starke Contribution eingetrieben. Er machte den unter ihrem Herzog anrückenden Würtembergischen Truppen, bestehend in 15 Bataillons Infanterie und 14 Eskadrons schwerer und leichter Kavallerie, Platz, und lagerte sich den 8ten mit seinem Corps bey Düben, und nachdem der Herzog mit seinen Völkern die Grafschaft Hohenstein beym Durchmarsch ohne Widerstand verheeret, und Halle, sammt dem Saalkreise, sehr gebrandschatzet hatte; so hielt er für nöthig, zur Bestreitung unsers kleinen Corps, der Reichsarmee zur Hülfe zu eilen. Er lagerte sich also den 20sten bey Bitterfeld. Durch den Anmarsch dieser beyden Corps, und durch die Gegenwart des Generals Maquire, welcher den 14ten bey der Armee angelanget war, ermuntert, fieng die

auf 45,000 angewachsene Reichsarmee nunmehro an, ernstliche Vorkehrungen zu ergreifen, und die Operationen wieder anzufangen.

Den 23sten ließ also der Herzog von Zweybrücken den Obristen Zettwitz, so bisher bey Mühlberg gestanden, die Elbe repaßiren und sich mit seinem Detaschement bey Mahitzschen postiren. Der General Beczey marschirte nach Elsnig, und der General Kleefeldt setzte sich bey Vogelgesang. Das Corps des Generals Luzinsky rückte weiter vor und kampirte bey Dommitsch. Der Herzog von Würtemberg gieng von Bitterfeldt und nahm sein Lager hinter den Defilees bey Pretsch. Unsere Vorposten, so bey Dommitsch und Vogelgesang standen, zogen sich nach dem Dorfe Neiden zurück.

Den 24sten brach die Reichsarmee und das Corps de Reserve des Prinzen von Stollberg aus ihrer bisherigen Stellung auf, und marschirten beyde gegen Torgau. Ihre Avantgarde gieng auf Neiden, vertrieb da, und von Siptitz unsere leichten Truppen mit einer Kanonade und attakirte unsere Jäger in Zinna, welche, wegen Ueberlegenheit des Feindes, sich auf unser Lager repliirten. Der Generallieutenant von Hülsen vermuthete den förmlichen Angriff seines Retranschements um so mehr, als der Obriste von Zettwitz mit seinem Detaschement zu gleicher Zeit von Mahitzschen nach Bennewitz und Wesenig vorgerückt, und unsere in Coswig stehenden leichten Truppen, wiewohl ohne den geringsten Effekt, kanoniret. Der Generallieutenant von Hülsen ließ daher die Zelter abbrechen und das Corps ins Gewehr treten. Es wurde aber aus dem Angriff nichts.

Der

Der Herzog von Zweybrücken bezog vielmehr mit seiner Armee ein Lager, welches von Groswig bis ins Gehölze von Vogelgesang sich erstreckte. Das Grenadierkorps setzte sich zwischen Siptitz und Zinna, und der General von Kleefeldt postirte sich mit den Kroaten rechts Zinna, vor der Mitte des feindlichen Heeres. Diese verschiedene Stellung des Feindes schien die Attake unsers Lagers von allen Seiten zu verkündigen. Der Generallieutenant von Hülsen ließ daher die Bagage und das Proviantfuhrwesen über die Elbe gehen, diesen ganzen Train unter den Kanonen der Tete de Pont auffahren; versicherte sich, im Nothfall, die Retraite durch Torgau, und erwartete den Angriff des Feindes. Die feindlichen Generals brachten den ganzen Nachmittag mit Recognoscirung unsers Lagers von allen Seiten zu, und nichts schien ohnfehlbarer, als daß solches den folgenden Tag angegriffen werden würde.

Den 25sten früh um 2 Uhr trat das ganze Corps ins Gewehr, und machte alle Anstalten, den Feind wohl zu empfangen. Allein, wie es Tag wurde, bemerkte man in dem feindlicher Lager alles ruhig; um 7 Uhr aber fieng der Obriste von Zettwitz seine vergebliche Kanonade auf unsern Vorposten Coswig wieder an, und kontinuirte damit bis 10 Uhr des Vormittags. Gegen Abend lief von dem in Prettin, jenseits der Elbe, mit einem Kommando stehenden Offizier, die Nachricht ein, daß der General Luzinsky angefangen habe, bey Dommitsch eine Brücke über die Elbe zu schlagen; daß schon Kroaten und Jäger mit Kähnen übergesetzt worden, und daß der Herzog von Würtemberg Anstalt mache, bey Pretsch eine dergleichen zu schlagen. Des Abends um 10 Uhr

wurde

wurde der Major von Heilsberg x) mit dem Grenadierbataillon von Borgsdorf, 150 Pferden und 2 schweren Kanonen, nach erwähntem Prettin detaschiret, um den Feind an dem Uebergang über die Elbe nach Möglichkeit hinderlich zu seyn. Er paßirte bey Torgau die Elbe, kam den 26sten, mit Anbruch des Tages, bey Eulenau an, und fand in den vor diesem Dorfe gelegenen Weinbergen ein Kommando Infanterie des Luzinskischen Corps. Er machte davon einen Offizier und einige 30 Mann zu gefangenen, und erfuhr von denselben die Gewißheit, daß die bey Dommitsch geschlagene Brücke nicht allein gestern Abends fertig geworden, sondern daß auch in der verflossenen Nacht, 2 Bataillons Infanterie, die ganze Kavallerie und alle leichte Truppen des Luzinskyschen Corps, die Elbe darüber paßiret wären. Er sahe sich auf diese Nachricht genöthiget, unter Begleitung 800 feindlicher Pferde, die ihm aber nichts anhaben konnten, nach Dautschen zurück zu gehen. Den nämlichen Morgen um 6 Uhr ließ der Herzog von Zweybrücken, den vor unserm linken Flügel gelegenen Vorposten, den Eulenfang, durch 2 Bataillons und einige 100 Pferde, attakiren; 100 Mann Infanterie und 30 Jäger hatten ihn besetzt. Das heftige

x) George von Heilsberg, Obristwachtmeister des Zastrowschen Füselierregiments und Kommandeur des aus 4 Kompagnien der Regimenter Zastrow und Bredow bestehendenden Grenadierbataillons, ist als Obrister und Kommandeur des Thaddenschen Füselierregiments den 9. Nov. 1778. bey dem Ueberfall von Dittersbach geblieben. Er war 1712. in Preußen geboren, und gieng 1740. aus Französischen Diensten, in welchen er als Lieutenant gestanden, in Preußische, diente in allen Feldzügen von 1741. bis 1778. und ward in den Schlachten bey Prag und Torgau verwundet.

heftige Kanonenfeuer des Feindes delogirte sie; die schwere Artillerie unsers linken Flügels aber, und da das zweyte Bataillon Marggraf Carl, unter Anführung des Generalmajors von Kleist, aus dem Retranschement dahin abrückte, vertrieben den Feind gar bald von dannen, und der Posten wurde aufs neue occupirt. Um Mittag brach die Reichsarmee aus ihrem Lager auf, und schien den Marsch nach Dommitsch zu nehmen. Der Obriste Zettwitz und der General Kleefeldt blieben in ihrer Stellung stehen. Aus dieser feindlichen Bewegung schloß der Generallieutenant von Hülsen, daß der Herzog von Würtemberg, sowohl als der General Luzinsky, bereits mit ihren Corps die Elbe bey Dommitsch und Pretsch paßiret seyn müßten. Diese Muthmaßung bestärkte der eingegangene Rapport des gestern Abends über die Elbe nach Prettin gegangenen Majors Heilsberg, welcher sich auf den starken Anmarsch des Feindes von Dautschen nach Rösenfeld zurück gezogen hatte. Um nun vom Feinde nicht völlig eingeschlossen zu werden, so resolvirte sich der Generallieutenant von Hülsen, ans dem Retranschement aufzubrechen, bey Torgau über die Elbe zu gehen, diesen beyden Corps auf den Hals zu fallen, ehe die Reichsarmee die Elbe gleichfalls paßiren, und sich mit ihnen vereinigen könnte. Unser Corps brach also um 2 Uhr des Mittags in zwey Kolonnen aus dem Lager auf. Die erste gieng über die unterhalb Torgau geschlagene Schiffbrücke; die zweyte Kolonne, wobey sich unser Regiment befand, nahm den Marsch über die Torgauer Brücke. Die Brücken waren, als die Teten heran kamen, noch mit Packpferden und Bagage embaraßiret; dies hielt den Marsch auf,

und gab den feindlichen gegen uns über stehenden Truppen die Zeit, uns zu folgen.

Der Obriste von Zettwitz gieng mit seinem Detaschement von Bennewitz und Wesenig denen bey der Ziegeley und in Coswig gestandenen Truppen, welche sich längst der Elbe nach der Torgauer Brücke zogen, nach, wurde aber, durch die guten Anstalten des Obristen von Röbel, y) in Respekt gehalten. Der General Kleefeldt hingegen rückte auf den Rathsweinberg, ließ daselbst einige Kanonen aufpflanzen, und auf die Queue der ersten Kolonne, so über die Pontons gieng, heftig feuern. Einige 100 feindliche Husaren suchten uns noch näher zu begleiten, wurden aber, da der Generalmajor von Linden, mit dem Regiment Alt-Schenkendorf, wider sie aufmarschirte, und mit Kanonen auf sie feuern ließ, bald wieder zurück gewiesen. Die Artillerie des Generals Kleefeldt rückte inzwischen näher heran. Der Generallieutenant von Hülsen ließ dagegen auf dem rechten Ufer der Elbe einige schwere Kanonen auffahren, und damit so, wie von den Wällen der Stadt, das feindliche Feuer lebhaft beantworten. Der Obriste von Zettwitz rückte näher an die Stadt heran, setzte sich bey der Ziegeley, und fieng gleichfalls an, mit seiner

y) Ludwig Philipp von Röbel, starb als Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Mérite, den 27. Sept. 1761 in dem Lager bey den Katzenhäusern an der rothen Ruhr. Er war aus einem in der Mark-Brandenburg blühenden adelichen Geschlecht entsprossen, und stand bis 1756. in Churfächsischen Diensten, in welchen er in den Feldzügen bis 1745., besonders in der Schlacht bey Soor, wo er auch verwundet ward, sich hervorgethan hatte.

seiner Artillerie, die Torgauer Brücke zu bestreichen. Diese gerieth, da die zweyte Kolonne noch im Defiliren darüber begriffen war, vermuthlich durch Verrätherey, in Brand; das Feuer wurde nach einigem Aufenthalt wieder gelöscht, und die Kolonne setzte ihren Marsch darüber fort. Um 4 Uhr hatte das ganze Corps, unter beständiger Kanonade des Feindes, die Elbe völlig paßiret, und nachdem der Generallieutenant von Hülsen dem Kommendanten von Torgau die Ordre ertheilet hatte, sich, wenn er aufgefodert und angegriffen würde, auf den letzten Mann zu vertheidigen; so setzte er den Marsch, die Corps des Herzogs von Würtemberg und des Generals Luzinsky anzugreifen, weiter fort. Das zweyte Bataillon unsers Regiments blieb vor der Torgauer Tete de Pont stehen, um theils die Bagage, theils die Arbeiter zu decken, welche versuchten, unsere Pontons, worüber die erste Kolonne gegangen war, abzubrechen. Allein die Kroaten des Generals Kleefeldt hatten sich hinter den, dieser Brücke gegen über an der Elbe liegenden Damm geschlichen, und vertrieben, durch ihr unaufhörliches Feuern, die Arbeiter. Der Lieutenant, Christoph von Zabinsky, unsers zweyten Bataillons, sammlete, aus eigener Bewegung, die Arbeiter, führte sie wieder auf die Brücke, und bewirkte durch seine Gegenwart und Fleiß, daß die Abbrechung derselbigen, des heftigen feindlichen Feuers ohngeachtet, zu reußiren anfieng. Als er aber das Unglück hatte, durch eine Kanonenkugel getroffen zu werden, welche ihm das eine Bein zerschlug, und ihn zu Boden warf, so ließen die Arbeiter den Muth sinken, flohen, und die Brücke fiel nachher dem Feinde in die Hände. Ein Unteroffizier und 2 Gemeine

unsers

unsers zweyten Bataillons, welche den Pontoniers in der Arbeit freywillig aßistirten, nahmen ihn von der Brücke auf, und trugen ihn über die große Torgauer Brücke, die der Feind mit Haubitzgrenaden stark beschoß, in die Stadt. Bey ihrem Uebergang schlug eine dergleichen Grenade durch die Brücke durch, traf dem bleßirten Lieutenant den linken Rockschooß, und schlug ihm solchen sammt seinem an der Seite habenden Degen weg, und in viele Stücke, ohne ihn, oder seine Tragenden, im geringsten am Leibe zu beschädigen. Die Brücke gerieth endlich zum zweytenmale in Brand, und da die Pontons nicht zu retten waren, folgte unser zweytes Bataillon dem Corps, welches bey Rösenfeld, wo es den Major von Heilsberg mit seinem Detaschement antraf, Rendezvous gemacht hatte. Als die Queue heran war, marschirte das Corps in zwey Kolonnen ab. Die erste aus 14 Eskadrons und 9 Bataillons bestehende Kolonne, wobey unser zweytes Bataillon die Bagage deckte, richtete ihren Marsch gegen Lethau. Die zweyte Kolonne, wobey unser erstes Bataillon war, bestand aus 12 Eskadrons und 8 Bataillons, nebst den Fußjägern, und gieng über Dautschen nach Groß-Treben. Bey den nicht weit aus einander gelegenen Dörfern blieben die Kolonnen die Nacht über stehen, und empfiengen die Ordre, den folgenden Morgen, bey Anbruch des Tages, sich vor Lichtenberg zu versammlen, um alsdenn dem General Luzinsky und den Würtembergern auf den Hals zu fallen. Der Obristlieutenant von Oginsky z) vom Let-

z) Johann Friedrich von Oginsky, war bis 1763. da er den Abschied nahm, Obristlieutenant und Kommandeur des

Lettowischen Garnisonregiment, welcher die Tete de Pont, diesseits der Elbe, mit 250 Mann von der Torgauer Garnison besetzt gehalten, war, nachdem ein Theil der Brücke abgebrannt, und er dadurch die Communication mit der Garnison völlig verloren hatte, dem Corps gefolget. Er kam diese Nacht bey dessen erster Kolonne in Lethau an, und meldete, daß der Herzog von Zweybrücken, nach dem Abmarsch unserer Truppen aus dem Lager, mit seiner Armee vor Torgau wieder zurück gekommen wäre, und den Ort aufgefodert habe. Gegen 6 Uhr hatte er in der Stadt Chamade-schlagen gehört, und wäre dadurch insonderheit bewogen worden, dem Corps zu folgen.

Den 27sten, mit Anbruch des Tages, rückte das Corps, nach der gestern empfangenen Ordre, gegen Lichtenberg vor. Die Avantgarde stieß vor diesem Ort auf einen feindlichen Posten von 100 Pferden. Er zog mit Verlust von 17 Gefangenen durch Prettin zurück. Diese sagten aus, daß die wenigen Regimenter des Luzinskyschen Corps, welche bey Dommitsch die Elbe paßiret, gleich zu Anfange der gestrigen Kanonade, bey Torgau, bis auf den Obristen Pallasti, a) mit einigen 100 Husaren diesel-

des Garnisonregiments von Lettow. Er war aus Preussen gebürtig, und 1704. geboren, hatte auch, während seiner 45jährigen Dienste, unter dem Küraßierregiment von Gesler allen Feldzügen mit Distinction beygewohnet.

a) Franz von Pallasti, ist jetzo Generalmajor, und ein Hungarischer Edelmann, der in dem 1763. geendigten Kriege, in welchem er bis zur Stelle eines Obristen vom Baro-

dieselbe repaßiret, und zu ihrem Corps zurück gekehret wären; daß von den Würtembergern nur die Jäger und Husaren über gedachten Fluß gesetzt, und sich gestern gleichfalls zu ihren Truppen, welche noch bey Pretsch kampirten, zurück gezogen hätten. Der Vorsatz, diese beyden Corps anzugreifen, blieb also unerfüllt. Der Generallieutenant von Hülsen ließ indessen 6 Bataillons Infanterie, mit 12 schweren Kanonen, durch Prettin gegen die Elbe vorrücken, um den Versuch zu machen, die von dem Luzinskyschen Corps gegen über liegende Schiffbrücke durch eine Kanonade in den Grund zu schießen. Weil aber derselben, wegen ihrer tiefen Lage hinter einem hohen Ufer und einer Tete de Pont, nicht recht beyzukommen, das ganze Luzinskysche Corps auch zu ihrer Deckung aus dem Lager an die Elbe vorgerückt war; so wurde die Unternehmung wieder eingestellet, und der Generallieutenant von Hülsen nahm mit seinem Corps den Marsch nach Jessen. Er lagerte sich daselbst hinter der Elster, theils um die Kommunikation mit Wittenberg zu unterhalten, theils die Mark-Brandenburg zu decken. Unser Regiment kam in diesem Lager neben dem Alt-Schenkendorfischen Regiment auf den linken Flügel zu stehen, und lehnte sich an die Jessener Weinberge. Hier erhielt man Nachmittags die Bestätigung, daß der Kommendant zu Torgau gestern Abends kapitulirt, die Stadt heute übergeben, und sammt der ganzen Garnison in die Kriegsgefangenschaft gerathen sey.

Nach

Baronayschen Husarenregiment stieg, sowohl in dem Scharmützel bey Hirschfeld, als bey mehrern Gelegenheiten, besonders hervorgethan hat.

Nach diesem Verlust paßirte das Luzinskysche Corps den 28sten bey Dommitsch über ihre Brücke die Elbe, und rückte bis Lieben vor. Die Reichsarmee folgte über eben diese Brücke, und lagerte sich auf den Höhen vor Lichtenberg. Der General Kleefeldt setzte sich mit einem Theil der leichten Truppen bey Nauendorf, und der Obriste Zettwitz stieß mit seinem Detaschement zu dem Herzog von Würtemberg, welcher mit seinem Corps in dem Lager bey Pretsch stehen blieb.

Den 29sten früh gieng der Obriste von Röbel mit 500 Pferden, den Fußjägern und dem Bataillon von Hauß, zur Recognoscirung des Feindes, nach Annaburg. Er traf 100 feindliche Husaren vom Kleefeldtschen Corps hier an; machte davon den Rittmeister und 31 Mann Gefangene, und kam gegen Mittag wieder beym Corps an. Während der Zeit hatte der General Luzinsky unsere vor Jessen an dem neuen Graben stehenden leichten Truppen attakiret. Das feindliche Kanonenfeuer nöthigte sie zum Weichen. Sie brannten die Elsterbrücke ab, und zogen sich nach Jessen zurück. Der General Luzinsky besetzte sodann Zwiesigko und Graba, und schickte ein Detaschement nach Gorsdorf ab, um daselbst, zu Schlagung einer Brücke über die Elster, die Vorkehrung zu machen. Er verrieth hierdurch die Absicht der feindlichen Armee, hier über die Elster zu gehen, und unser Corps von Wittenberg abzuschneiden. Diese zu vereiteln, ließ der Generallieutenant von Hülsen die Bagage sogleich nach Wittenberg abgehen, und das Grenadierbataillon von Lubath, sich zur Beobachtung der Elster, bey dem Furth der Mühlenbergsmühle postiren. Einige Eskadrons

Husaren besetzten das Dorf Rehenhayn, und das Freybataillon von Wunsch verstärkte die Besatzung von Jessen. Indessen war diesen nämlichen Morgen der feindliche Obriste von Zettwitz mit seinem Detaschement von Pretsch nach Wittenberg ausgegangen, und hatte, nachdem er ein Kommando von der Wittenbergischen Garnison aus der an dem linken Ufer der Elbe liegenden alten Tete de Pont vertrieben, sich zwischen Prata und Boost, Wittenberg gegen über, feste gesetzt.

Der Generallieutenant von Hülsen brach also den 30sten des Morgens um 3 Uhr aus seinem Lager bey Jessen auf, und marschirte, ohne vom Feinde beunruhiget zu werden, in 2 Kolonnen nach Wittenberg. Die erste, wobey unser Regiment, gieng über Rehehayn, Listerfehra, Elster und Iserbeck. Die zweyte Kolonne nahm ihren Zug durch Arensdorf, Ruhlsdorf, Dietrichsdorf und Labetz. Das Corps lagerte sich zwischen Wittenberg und den Weinbergen, so, daß dessen rechter Flügel unter den Kanonen dieser Stadt, und der linke Flügel auf den Weinbergen zu stehen kam. Das Dorf Teuchel, so fast in der Flanke des linken Flügels am Fuße des Weinberges lag, besetzte ein Bataillon von Hauß, und die Dragoner von Schorlemmer, nebst unserm und dem Grantschen Regiment, formirten das zweyte Treffen. Die leichten Truppen kantonnirten in Tragun, Labetz und Pisteritz. Vor der Fronte des Lagers wurde mit Errichtung einiger Redouten sogleich der Anfang gemacht, und der Generallieutenant von Hülsen beschloß allhier den Angriff des Feindes, ohne einen Fuß breit weiter zurück zu gehen, zu erwarten. Der General Luzinsky, welcher uns gefolget war,

war, bezog mit seinem Corps gegen Mittag ein Lager bey Gallin; dessen Vorposten setzten sich bey Hohndorf und trieben unsere bey dem Luthersbrunnen stehende Husaren zurück. Die Reichsarmee hatte bey Gorsdorf die Elster paßirt, und kampirte bey dem Dorfe Elster. Das Kleefeldsche Corps rückte nach Leetza und occupirte zugleich Zahna und Seyda. Die Würtembergischen Truppen hatten ihr Lager bey Pretsch aufgehoben, und bezogen ein anderes bey Würtenberg, wo zur Kommunikation mit diesem Corps, unter dem Detaschement des Obristen von Zettwitz, der Herzog von Zweybrücken eine Brücke über die Elbe schlagen ließ.

Den 1. Oct. des Nachmittags recognoscirten die feindlichen Generals, unter Bedeckung einiger Kavallerie und Husaren, von den Höhen von Eupen unsere Lagen; sie wurden aber von dem Obristen von Kleist, mit Vorrückung einiger unserer Truppen, bald wiederum zurück getrieben. Der Herzog von Würtemberg marschirte zu gleicher Zeit nach Pratha, und setzte sich bey diesem, Wittenberg gegen über, jenseits der Elbe gelegenen Orte. Des Abends um 8 Uhr brach er, einen Zug Pontons bey sich führend, wieder auf, und gieng gegen Worlitz. Damit nun dieses Corps in dem Rücken unsers Lagers nicht die Elbe paßiren möchte; so detaschirte der Generallieutenant von Hülsen den Obristen von Röbel, mit dem Bataillon von Hauß und unserm zweyten Bataillon, nebst 4 schweren Kanonen, gegen Coswig, theils die Elbe zu observiren, theils sich dem Uebergang des Feindes zu widersetzen. Das Dorf Teuchel, worinnen das Bataillon von Hauß gestan-

den hatte, besetzte hingegen ein Major und 400 Mann von der Wittenbergischen Garnison.

Den 2ten des Morgens um 9 Uhr trieben die feindlichen Husaren unsere auf den Höhen von Eupen stehenden Vorposten zurücke, und kurz darauf erschien, auf erwähnten Höhen, der General Luzinsky mit der Kavallerie seines Corps, welche die Avantgarde der zugleich anrückenden Reichsarmee ausmachte. Der Obriste von Kleist gieng derselben mit allen leichten Truppen, welche die Dragoner von Schorlemmer, unser erstes und das Grantsche zweyte Bataillon unterstützten, entgegen, griff sie mit seinen Husaren an, warf sie über den Haufen, und machte einige 40 Mann davon gefangen. Die ganze Reichsarmee kam inzwischen in einigen Kolonnen auf besagter Anhöhe zum Vorschein, welches den Obristen von Kleist veranlaßte, sich, unter einer Kanonade von beyden Seiten, auf das Corps zu replüren, und sich mit 5 Eskadrons von Schorlemmer und den leichten Truppen auf den Anhöhen zu setzen, welche hinter dem linken Flügel unsers lagen. Das zweyte Bataillon von Grant und unser erstes Bataillon, welches der Major von Cordier führte, zogen sich in ihre vorige Stellung gleichfalls zurücke. Wir büßten bey diesem Rückmarsch, nebst einigen Gemeinen, den Lieutenant und Adjudant, Friedrich Magnus von Krausenstein, ein, welcher nahe bey dem Major von Cordier durch einen feindlichen Kanonenschuß getroffen und getödtet wurde. Unsere Truppen brachen das Lager ab, und traten ins Gewehr. Die feindliche Armee stellte sich auf den Höhen von Targun in Schlachtordnung. Sie ließ eilige Kanonen und Haubitzen vor der Fronte auffahren,

ren, und beschoß aus selbigen, ohne die geringste Wirkung, unsern auf den Weinbergen stehenden linken Flügel. Gegen 10 Uhr rückten alle feindliche Grenadiers vor. Sie setzten sich in zwey Treffen, und wurden durch einige Regimenter Kavallerie, welche das dritte Treffen ausmachten, unterstützt. Sie marschirten, in Begleitung vieler schweren Artillerie, von der Höhe von Targun in guter Ordnung herunter, und zogen gegen unsern linken Flügel an. Die Reichsarmee selbst blieb auf erwähnten Höhen in Schlachtordnung stehen. Unser linker Flügel wurde aus vielen schweren Kanonen aufs heftigste beschossen. Er beantwortete aber mit seiner Artillerie die Kanonade des Feindes mit so vielem Erfolg, daß, als die feindlichen Grenadiers sich ihm gegen 12 Uhr bis auf 600 Schritt genähert hatten, sie seinem Artilleriefeuer nicht widerstehen konnten, sondern ohngefähr 400 Schritt hinter dem Dorfe Teuchel Halte machen, und allen feindlichen Angriff einstellen mußten. Sie fuhren daher ihre Artillerie in verschiedenen Batterien auf, und begnügten sich mit der Kontinuation ihres Feuers, unsere Corps daraus zu beschießen. Man blieb ihnen aber aus der unsrigen die lebhafteste Antwort nicht schuldig, und um ihnen das weitere Vorrücken noch mehr zu erschweren, zog sich die Besatzung des Dorfes Teuchel an unsern linken Flügel zurück, und steckte das Dorf in Brand. Alle Veranstaltungen des Herzogs von Zweybrücken gaben indessen deutlich zu erkennen, daß, nachdem unser rechter Flügel durch die Kanonen von Wittenberg für einem Angriff von Erfolg sehr gedeckt war, er unsern linken Flügel zu überwältigen suche. Zur Verstärkung desselbigen rückte also gleich beym An-

fange der feindlichen Kanonade, das Grenadierbataillon von Nesse vom rechten nach dem linken Flügel, und unser erstes Bataillon, nebst dem Regiment von Grant und dem zweyten Bataillon von Marggraf Carl, setzten sich zu gleicher Zeit in die linke Flanke, und da der Herzog von Zweybrücken nicht für gut hielt, den Angriff auf diesen Flügel fortzusetzen, und doch den Generallieutenant von Hülsen, zur Verlassung seines Postens zu bringen suchte; so ließ er um 1 Uhr den General Luzinsky mit seinem Corps unsern linken Flügel tourniren, und seinen Marsch von Targun gegen Dobien richten, woselbst der Obriste von Kleist mit 5 Eskadrons von Schorlemmer und den leichten Truppen stand. Um nun auch hier dem Feinde Tete zu bieten, so stieß unser erstes Bataillon, die 400 Mann aus der Wittenbergischen Garnison, und die Grenadierbataillons von Lubath und Heilsberg, nebst einigen schweren Kanonen, zu dem Obristen von Kleist, und besetzten die Höhen zwischen Rensdorf und Dobien. Das Grenadierbataillon von Lubath occupirte aber die vor letzterm Dorfe gelegene alte Schwedische Schanze. In dieser Stellung rückte der General Luzinsky hier gegen uns an; unser Artilleriefeuer empfieng ihn aber so gut, daß er sich um 2 Uhr schon wieder auf die Höhen zurück zog, von welchen er herunter gekommen war. Um 3 Uhr vermehrte der Feind seine Artillerie gegen uns, und ließ unsern linken Flügel sowohl von vorne, als in der Flanke daraus beschießen. Wir erwiederten dieses Feuer auf das heftigste, und hielten den Feind dadurch dergestalt in Respekt, daß er uns näher zu kommen keine Lust bezeigte. Ohngefähr um 4 Uhr attakirten die feindlichen Kroaten das

Gre=

Grenadierbataillon von Lubath in der alten Schwedischen Schanze vor Dobien vergeblich, und die feindliche Kanonade dauerte bis Abends gegen 5 Uhr beständig fort. Als aber der Herzog von Zweybrücken sahe, daß der Generallieutenant von Hülsen auf keine Weise aus seinem Posten zu bringen war, sondern unverrückt stehen blieb; so zog er seine Artillerie und Grenadiers wieder auf die Höhe von Tragun herauf, und ließ sie der Armee, welche bereits gegen Schenkendorf marschiret, folgen, wodurch denn das Feuer auf beyden Seiten gänzlich stille wurde. Nur um halb 6 Uhr wagte der General Luzinsky mit einigen hundert Kroaten noch einen Angriff auf das in vorgedachter Schanze postirte Grenadierbataillon von Lubath; sie wurden aber mit Kartätschen und kleinem Gewehrfeuer dergestalt von demselben empfangen, daß, nach einer Einbuße von 200 Mann, sie in größter Unordnung die Flucht nahmen. Gleich auf diese letztere Attake ließ der Herzog von Würtemberg, nachdem er von Mittag an von jenseits der Elbe auf den diesseits in unsern Rücken gelegenen Wald, worinnen kein Mann von uns befindlich war, seine zahlreiche Artillerie unaufhörlich probirt hatte, bey Bleesern 4 Eskadrons Husaren und 4 Eskadrons Dragoner durch die Elbe schwimmen, um uns in den Rücken zu gehen. Der Obriste von Kleist, welcher durch seine an der Elbe ausgestellte Posten von diesem Vorgange gar bald benachrichtiget wurde, rückte mit einem Theil seiner Husaren und leichten Dragoner, nebst 4 Eskadrons von Schorlemmer und 100 Mann vom Freytaillon von Wunsch, der Würtembergischen Kavallerie auf den Hals, warf sie über den Haufen, und machte 3 Offiziers und 60 Mann

von ihnen zu gefangenen; den Rest, wovon viele in der Retraite niedergehauen und bleßirt wurden, sprengte er in die Elbe, worinnen noch unterschiedene davon ersoffen. Hiermit war der Auftritt dieses Tages geendiget. Wir sahen von der feindlichen Armee und dem Luzinskischen Corps nichts mehr, erfuhren aber, daß sie sich in unserer linken Flanke, zwischen Schmilkendorf und Mochau, ohne Zelter aufzuschlagen, gesetzt hätten. Unsere Kavalleriefeldwachten nahmen darauf ihre Posten eben so wieder ein, wie sie solche heute Morgen gehabt hatten. Von der Reichsarmee fand man auf dem Terrain, auf welchem sie marschiret hatte, gegen 400 Todte und Blessirte; und unser ganzer Verlust in allen heute vorgefallenen verschiedenen Scharmützeln, bestand an Todten, Bleßirten und Vermißten, in 5 Offiziers und 221 Mann. Um 7 Uhr, als alles Feuer und alle Angriffe aufhörten, ließ der Generallieutenant von Hülsen seinen Retraitschuß thun und Zapfenstreich schlagen. Das Corps machte Feuer an, nur die Zelter wurden nicht aufgeschlagen. Der Abmarsch nach Coswig und weiter in die Mark-Brandenburg ward in der folgenden Nacht festgesetzt. Die Bagage und alle Trains giengen, unter Bedeckung des ersten Bataillons von Bevern und des unsrigen, sogleich nach gedachtem Coswig voraus. Die 400 Mann von der Wittenbergischen Garnison kehrten, zur Vertheidigung dieses Orts, wieder dahin zurück, und des Abends um 11 Uhr setzte sich das Corps in zwey Kolonnen in Marsch: die erste marschirte auf Runsdorf, zwischen dem Gallims- und Apellnsberg durch, nach Coswig; die zweyte gieng auf Pistritz, und in der großen von Wittenberg führenden Landstraße dahin ab.

Den

Den 3ten, bey Anbruch des Tages, kam das Corps daselbst an, und fand, nebst dem Detaschement des Obristen von Röbel, welches bereits den 1sten dahin postiret war, eine Verstärkung von 500 Reconvalescirten und Rekruten von verschiedenen Kavallerieregimentern der Armee, so in Berlin beritten gemacht waren. Allhier wurde bis 8 Uhr Rendezvous gehalten, und alsdenn setzte das Corps seinen Marsch in zwey Kolonnen, ohne was vom Feinde zu sehen, nach Mühlstadt fort. Der Zug der ersten Kolonne gieng über Ziekau fort, und die zweyte Kolonne marschirte über Buhrau und Klicken. Das Lager wurde in zwey Treffen genommen. Der Roslaufluß blieb vor dessen Fronte liegen, und die Dörfer Nato, Roslau, Mühlstadt und Dießen wurden, nebst den leichten Truppen, mit einiger Infanterie und Kavallerie besetzt. Um nun die Gemeinschaft mit Berlin wieder zu gewinnen, und die etwa vom Feinde darauf gerichtete Absichten zu vereiteln, brach der Generallieutenant von Hülsen

den 4ten aus dem Lager bey Mühlstadt wieder auf und marschirte in zwey Kolonnen nach Beltzig. Bey der erstern machte unser Regiment die Avantgarde mit aus, und gieng auf Diesen, Bergfrieden, Setzteich, Grube und Burgholz. Die zweyte rückte über Ragösen, Pechhütte und Borne. Das Corps lagerte sich in einem Treffen; die Stadt Belzig blieb ihm in Rücken liegen. Das Bataillon von Hauß besetzte diesen Ort, und die leichten Truppen kantonnirten in den vor Belzig liegenden Dörfern.

Den 5ten setzte sich das Corps in einer Kolonne wieder in Bewegung. Der Marsch gieng über Lösse,

Nesch-

Neschholz, Rottstock, Brück und Neuendorf, nach Belitz, woselbst es sich lagerte. Die Beckerey für das Corps sollte nunmehro in Potsdamm errichtet werden. Das Proviantfuhrwesen gieng daher heute, unter Bedeckung unseres Regiments, über Kloster-Lehnin dahin ab, und

den 6ten rückte es mit demselben in Potsdamm ein. Die Rußischen Völker, unter den Generals: Tschernischeff b) und Tottleben, c) hatten sich indessen, seit dem 3ten dieses Monats, unvermuthet Berlin genähert. Der Prinz von Würtemberg, d) welcher bisher mit einem Corps gegen die Schweden gestanden,

b) Zacharias Grigorjewitsch, Graf von Tschernischew, lebt noch als Rußischer Kaiserl. Feldmarschall, General-Gouverneur von Moscow, Ritter des Andreas- Alexander- weissen Adler- und Annen-Ordens. Sein gutes Verhalten bey den Schlachten von Kollin und Zorndorf, während der Feldzüge von 1761. und 62. hat ihm die vorzügliche Gnade seines Hofes, und seine uneigennützige Gedenkungsart, die er in feindlichen Landen bewiesen, allgemeines Lob erworben.

c) Gottlob Curt Heinrich, Graf von Tottleben, starb den 19. März, 1773. zu Warschau als Rußischer General-Lieutenant und Ritter des St. Alexander- und St. Annen-Ordens, in einem Alter von 60 Jahren. Er hatte in Holländischen und Rußischen Diensten gestanden, besonders aber in den Feldzügen von 1757. bis 1761. sich bekannt gemachet, und war in aller Betrachtung ein außerordentlicher Mann. Die von ihm im Jahr 1762. herausgekommene Lebensbeschreibung, sieht mehr einer Schmähschrift ähnlich.

d) Friedrich Eugen, Prinz von Würtemberg-Stuttgard, Ritter des St. Andreas- schwarzen Adler- und Würtembergischen Jagd-Ordens; lebt jetzo zu Mümpelgard, nach-

standen, war dieser Stadt zu Hülfe geeilet, und hatte sich gestern mit seinen Truppen bey selbiger gelagert. Benachrichtiget von der Ankunft unsers Regiments in Potsdamm, empfieng es heute Abends die Ordre von ihm, sogleich, mit Zurücklassung der Bekkerey, von da aufzubrechen und zu ihm zu stoßen. Der Major von Cordier trat also in der Nacht mit dem Regiment den Marsch nach Berlin an; schon bey Zehlendorf attakirten ihn die Kosaken. Er wieß sie durch ein lebhaftes Feuer zurück, und setzte seinen Marsch en Bataillon Quarre' weiter fort. Zwischen Schönberg und Stegelitz wiederholten sie den Angriff, und beschossen das Regiment, wiewohl ohne sonderlichen Effekt, mit Haubitzen. Da aber die feindliche Infanterie, so das Unternehmeu der Kosaken unterstützen sollte, nicht heran kommen konnte; so zog sich der Major von Cordier mit dem Regiment glücklich aus ihren Händen, und stieß

den 7ten zu den Truppen, welche sich von dem Corps des Prinzen von Würtemberg vor dem Berliner Hallischen Thore gelagert hatten. Nur einige Packpferde unsers Regiments, die sich auf diesem Marsche verspäteten, nahmen die Kosaken weg, und zündeten das Dorf Schöneberg an. Das zweyte Bataillon von Grant hatte indessen von Sarmud aus Potsdamm wieder besetzt, und der Generallieutenant von Hülsen, welchem der Prinz von Würtemberg die Anwesenheit der Russen vor Berlin benachrich-

nachdem er bis 1769. als Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments in Preußischen Diensten gestanden, und in den Feldzügen von 1756. bis 1763. großen Ruhm erworben.

nachrichtiget hatte, war, nachdem er erfahren, daß die Reichsarmee bey Wittenberg stehen geblieben sey, mit seinem Corps von Belitz aufgebrochen, und kam diesen Abend um 9 Uhr gleichfalls vor Berlin an. Er lagerte sich mit dem rechten Flügel an den Hopfgarten, und mit dem linken auf die Höhen vor dem Hallischen Thor. Ein Theil der Rußischen Völker, unter dem Kommando des Generals Tschernischew, hatte sich vor dem Frankfurter Thore, jenseits der Spree, hinter dem Dorfe Lichtenberg gelagert; der andere Theil derselben aber, den der General Tottleben befehligte, stand diesseits der Spree, mit dem Rücken an den großen Wald von Cöpenick, und den Höhen vor dem Hallischen Thore gegen über. Weil aber jener ungleich stärker an Truppen, als dieser war: so gieng das Regiment von Kanitz und ein Bataillon von Grabow, welche bisher Berlin von dieser Seite gedeckt hatten, noch diesen Abend durch die Stadt zu dem Prinzen von Würtemberg ins Lager, welcher gegen den General Tschernischew vor dem Frankfurter Thore kampirte. Diesem folgte unser Regiment und 500 Mann Kavallerie.

Den 8ten früh ließ uns der Generallieutenant von Hülsen noch das Regiment Bevern, das erste Bataillon von Grant und das von Hauß, nebst einigen schweren Kanonen, und 5 Eskadrons leichte Dragoner und Husaren, unter dem Generalmajor von Linden, zur Verstärkung zuführen. Die Kosaken scharmuzierten diesen ganzen Morgen, von Lichtenberg aus, mit unsern Vorposten, und der Generallieutenant von Hülsen zog vor dem Hallischen Thore seinen rechten Flügel mehr vor, und lehnte ihn an die neuen vor Schöneberg stehenden Kolonistenhäuser.

häuser. Die Sache konnte, ohne eine Parthie zu ergreifen, in dieser Situation nicht lange ruhen: denn außer daß wir von dem Anmarsch eines österreichischen Corps, unter dem General Lascy, Nachricht hatten; so verheerte die Menge der feindlichen leichten Truppen nicht allein das platte Land sehr, sondern schnitten uns auch alle Lebensmittel und die Zufuhre der Fourage gänzlich ab. Dem Corps des Generals von Tottleben war in seiner genommenen vortheilhaften Stellung nichts anzuhaben; der General Tschernischew hingegen hatte sich hinter Lichtenberg nicht so vortheilhaft gelagert; er stand in einer Ebene. Der Prinz von Würtemberg beschloß also, denselbigen den folgenden Morgen um 4 Uhr anzugreifen, in der Hofnung, daß, wenn er diesen geschlagen, der General Tottleben sich von selbst zurück ziehen würde. Man war auch mit allerhand Vorkehrungen zu Ausführung dieses Unternehmens beschäftiget, als man Nachmittags, gegen 3 Uhr, viele Bewegungen von Truppen bey Tempelhof wahrnahm. Um 4 Uhr schlugen dieselben ein Lager auf den Riesendörfer Höhen auf. Ein großer Sturm, mit Regen vermischt, verhinderte, daß man nichts deutliches davon unterscheiden konnte. Man vermuthete anfänglich, daß der General Tottleben, welcher den ganzen Tag über mit seinen Truppen in Bewegung gewesen war, sich auf diesen Höhen gesetzt habe. Um 6 Uhr des Abends erfuhr man mit Gewißheit, daß es das Lascysche Corps sey. Dieser Umstand vereitelte das Vorhaben des Prinzen von Würtemberg, den General Tschernischew anzugreifen, und die Hofnung, dadurch Berlin vom Feinde zu befreyen. Sein und des Generallieutenants von Hülsen Corps zusammen genom-

nommen, bestand etwa aus 14,000 Mann, und war viel zu schwach, den Feind, welcher, durch die Ankunft des Generals Lascy, auf einige 30,000 Mann angewachsen war, nunmehro anzugreifen, und Berlin, als einen gar zu weitläuftigen und ganz unhaltbaren Ort, vor ihm zu vertheidigen. Es wurde daher der Schluß gefaßt, um den gänzlichen Ruin der Stadt, und den unfehlbaren Verlust eines ansehnlichen Theils unseres Corps zu verhüten, die folgende Nacht von Berlin aufzubrechen, diese Stadt dem Feinde gutwillig zu überlassen, und mit dem Corps nach Spandau zurück zu gehen. Alle zu dem Corps des Prinzen von Würtemberg und des Generallieutenants von Hülsen gehörigen Truppen brachen demnach den 9ten des Nachmittags auf, und nahmen ihren Marsch in einer Kolonne nach gedachtem Spandau, wo sie des Morgens um 8 Uhr ankamen. Der Obriste von Kleist machte mit den Dragonern von Schorlemmer und allen leichten Truppen, die Arrieregarde. Diese litte etwas, da sein Marsch, durch die vielen Fouragewagen, welche ohne Ordnung dem Corps folgten, aufgehalten wurde, so daß er sich noch bey Berlin befand, als es schon heller Tag war. Die Kosaken bekamen dadrch Gelegenheit ihm zu folgen. Das Freybataillon von Wunsch und die Fußjäger, nebst 100 Mann Husaren und Dragonern, so sie einholten und umringten, giengen, nebst den 2 Kanonen des Bataillons von Wunsch, dabey verloren, und was von ihnen gesund blieb, gerieth sämmtlich in die Gefangenschaft. Der Prinz von Würtemberg, der nunmehro auch das Kommando über das Hülsensche Corps übernahm, gieng mit dem ganzen Corps durch Spandau, und ließ solches mit dem

dem rechten Flügel gegen die Havel ein Lager beziehen, so, daß die Stadt vor, und das Dorf Stacken hinter der Fronte blieb. In diesem Dorfe kantonnirte Kavallerie, und Spandau wurde mit einem Bataillon Infanterie besetzt. Berlin war indessen heute Morgen um 3 Uhr mit Kapitulation an den General Tottleben übergegangen, vermöge welcher die ganze Garnison, und was zum Militär-Etat gehörte, sich zu Kriegsgefangenen ergab. Da nun in Spandau kein Magazin war, woraus das Corps seine Subsistenz nehmen konnte: so resolvirte der Prinz von Würtemberg sich nach Brandenburg zu ziehen, um sich eines Theils daselbst den Uebergang über die Havel zu versichern; anderntheils auch, um sich Magdeburg mehr zu nähern, woher das Corps nunmehro seine Lebensmittel bekommen mußte. Alle Trains giengen heute nach Westermark voraus, und das Corps selbst brach

den 10ten dahin auf, nachdem der Prinz den Kapitain Zegelin, e) mit 500 Reconvalescirten von der Infanterie, in Spandau zur Besatzung stehen ließ, um, bey Annäherung des Feindes, sich in die Citadelle zu werfen, und solche aufs äußerste zu vertheidigen. Der Marsch geschah in zwey Kolonnen: Die erste gieng über Stacken und Duratz auf Wustermark;

e) Der Obriste von Zeglin war, während des Krieges, Hauptmann des Freyregiments von Wunsch, und blieb 1760. als Vicekommendant zu Berlin, welche Stelle er bis 1763. bekleidete. Nach geendigtem Kriege ward er 1766. als Gesandter an den Türkischen Hof gesendet, wo er bis 1776. blieb, da ihn der König mit einem starken Gehalt zum Obristen von der Armee ernennte.

mark; die zweyte, wobey unser Regiment war, marschirte über Legafeld und Zestow. Der Obriste von Kleist machte mit einem Regiment Infanterie und allen leichten Truppen, die Arriergarde. Das Lager wurde heute bey Warnitz in zwey Treffen genommen. Der rechte Flügel hatte Hoppenrade im Rücken, und der linke lehnte sich an Warnitz, wo das Hauptquartier war. Das erste Treffen bestand aus 3 Bataillons Dragoner und 15 Bataillons Infanterie; das zweyte, worinnen unser Regiment mit begriffen war, zählte 9 Bataillons Infanterie. Das Grenadierbataillon von Heilsberg hatte Hoppenrade, und der Obriste von Kleist, mit den leichten Truppen, Wustermark und Duratz besetzt. In diesem Dorfe kantonnirte auch das zweyte Bataillon von Grant, welches heute mit der Beckerey und dem Proviantfuhrwesen von Potsdamm kam, und zum Corps stieß. Alle Trains giengen heute wiederum, unter Bedeckung einiger Kavallerie, nach Tremmen, und den folgenden Tag nach Brandenburg ab.

Den 11ten folgte das Corps in zwey Kolonnen dahin: die erste gieng über Tremmen und Rockow; die zweyte über Wachau und Pewesin. Beyde giengen durch die Neustadt-Brandenburg, und lagerten sich dergestalt, daß der rechte Flügel gegen die Havel, der linke aber an die Moräste von Schmertzke zu stehen kam. Das Regiment von Dohna besetzte Brandenburg, und unser Regiment, nebst dem von Kanitz, und 4 Eskadrons Husaren von Kleist, kampirten, zur Bedeckung des Trains, auf dem rechten Ufer der Havel, wo er aufgefahren war. Die leichten Truppen occupirten Schmertzke und Gettin. Der Prinz beschloß hier, mit seinem Corps so lange

stehen

stehen zu bleiben, bis sich die Umstände aufklärten, und man Nachricht von der Armee des Königs erhielte; um also seine Lebensmittel mit Sicherheit vor den Streifereyen der Reichsarmee, welche Wittenberg zu belagern angefangen hatte, aus Magdeburg zu ziehen; so detaschirte er

den 12ten unser erstes Bataillon nach Burg, und das zweyte mit der Beckerey nach Genthin, durch welche Oerter die von Magdeburg kommende Convoys gehen mußten, und als hierauf die Nachricht von dem Anmarsch des Königs aus Schlesien gegen die Mark, und daß die kombinirte Rußische und Oesterreichische Armee Berlin wieder verlassen hatte, einlief; so faßte der Prinz den Entschluß, zum Versuch, Wittenberg zu entsetzen. Er brach daher

den 13ten mit dem Corps nach Belzig auf, erhielt aber daselbst die unvermuthete Nachricht, daß Wittenberg bereits gestern an die Reichsarmee übergegangen sey. Da er nun sein Vorhaben vereitelt sah, und das Terrain bey Belzig zu einem Lager nicht vortheilhaft fand; so bezog er

den 16ten das Lager bey Buckow, in der Absicht, daselbst die Befehle des Königs zu erwarten. Unser zweytes Bataillon, so bishero mit der Beckerey in Genthin gestanden hatte, stieß

den 18ten wieder zum Corps und kam in Drietzen zu stehen. Der Prinz erhielt den nämlichen Tag vom Könige, welcher mit seiner Armee bey Lübben angekommen war, den Befehl, mit seinem und dem vereinigten Hülsenschen Corps nach Treuenbrietzen zu

rücken, und bey Seida zur Armee zu stoßen, um mit derselbigen die Elbe paßiren zu können. Er trat

den 19ten den Marsch in zwey Kolonnen an, und lagerte sich bey Baitz in zwey Treffen, so, daß der rechte Flügel an das Dorf Lissa, und der linke an Nieholz stieß, worinnen unser zweytes Bataillon kantonnirte.

Den 20sten gieng der Zug nach Treuenbrietzen fort, und das Lager wurde so genommen, daß die Stadt vor dem linken Flügel des Corps liegen blieb, und der rechte sich bis auf die Höhen des Dorfes Rietz erstreckte; das hinter diesem Flügel belegene Dorf Nicheln besetzte unser zweytes Bataillon. Der König, welcher mit seiner Armee in und um Dahme kantonnirte, ertheilte dem Generallieutenant von Hülsen die Ordre, mit den zu seinem Corps gehörigen Truppen aufzubrechen, allen seinen Mehl- und Brodvorrath in Treuenbrietzen für seine Armee zurück zu lassen, und den Marsch über Magdeburg so zu preßiren, daß er den 25sten bey Dessau eintreffen könnte. Der Generallieutenant von Hülsen brach, dieser Ordre zu folge, des Nachmittags um 2 Uhr auf, und gieng mit seinem Corps in einer Kolonne nach Belzig. Der Prinz von Würtemberg folgte ihm mit seinem Corps des Abends um 9 Uhr dahin, und gieng mit ihm gleichfalls, nach Königlicher Ordre, über Magdeburg ins Dessauische, wo diese beyden Corps zum Theil zur Königl. Armee stießen, welche am 26sten bey Raslau die Elbe paßirte. Unser zweytes Bataillon aber, zu welchem heute das erste, mit dem Proviantfuhrwesen aus Burg kommend, gestoßen war, blieb mit demselben in Nicheln, bis den andern Tag

stehen,

stehen, und folgte sodann mit gedachtem Fuhrwesen dem Generallieutenant von Hülsen über Magdeburg ins Dessauische. Es marschirte den 22sten nach Hohen-Lobesen.

Den 23sten nach Nedelitz.

Den 24sten nach Magdeburg.

Den 25sten nach Calbe.

Den 26sten in die Gegend von Dessau, wo es in einer Schäferey die Nacht stehen blieb. Von da rückte es mit gedachtem Train

den 27sten nach Radisch.

Den 28sten nach Gräfenhaynchen.

Den 29sten nach Rose.

Den 30sten nach Düben.

Den 1sten und 2ten Nov. kampirte es vor diesem Orte.

Den 3ten lagerte es sich vor Eilenburg.

Den 4ten kantonnirte es in dieser Stadt, und nachdem gestern der König über den Feldmarschall Daun den großen Sieg bey Torgau erfochten hatte, und demselben auf seiner Retraite nach Dresden folgte; so brach es mit mehrgedachtem Fuhrwesen

den 6ten von hier nach Rasenitz bey Strehla;

den 7ten nach Ober-Lommatsch, und

den 8ten nach Nieder-Jahne auf.

Den 9ten des Abends marschirte es nach Wilsdruf, wo es bis den 13ten Halte machte, und sodann daselbst ins Lager rückte.

Den 14ten gieng es bis Briesenitz, und kampirte bey diesem Dorfe.

Den 15ten kantonnirte es in Leitewitz.
Den 18ten in Limbach.
Den 19ten in Breitenbach.
Den 20sten in Falkenau.
Den 21sten in Gabelenz bey Chemnitz.
Den 24sten in Menkendorf.
Den 25sten in Freybergsdorf.
Den 27sten in Frauenstein, und
den 28sten in Röthenbach, wo es bis den 2. Dec. stehen blieb, und
den 3. Dec. seine angewiesenen Winterquartiere in Freybergsdorf bey Freyberg bezog.

Im Jahr 1761.

Nachdem der König den 3. May, 1761. mit 31 Bataillons, 2 Compagnien Fußjäger und 63 Eskadrons aus Sachsen aufbrach, und den Marsch nach Schlesien antrat; so übergab er dem Prinzen Heinrich, welcher den 19. April aus Berlin in Meißen angekommen war, das Kommando über 36 Bataillons, 83 Eskadrons und 14 Freybataillons, um mit diesen Truppen hinter der Triebsche bey Meißen, und den zwischen Miltitz und Nossen belegenen Defilees der großen Armee des Feldmarschalls Daun Tete zu bieten. Diejenigen Truppen, so den Winter über am weitesten von dem zwischen Meißen und Nossen zu beziehenden Posten gelegen hatten, waren bereits den 30. April dahin aufgebrochen. Nur die Postirungen in dem Erzgebürge waren größtentheils noch stehen geblieben. Weil aber bey der zu nehmenden Stellung auch Freyberg verlassen werden mußte;

mußte; so erhielt der daselbst kommandirende Generallieutenant von Hülsen die Ordre dazu, und brach den 3. May des Abends um 7 Uhr mit seinem Corps, wozu unser Regiment gehörte, auf. Der Marsch gieng in zwey Kolonnen über Klein-Waltersdorf, Groß-Schirma, Groß-Voigtsberg, Ober-Gruna und Siebenlehn, nach Nossen, wo er die Mulde

den 4ten vor Tage über 2 Brücken paßirte, und auf den Katzenberg rückte. Unser Regiment, nebst den Regimentern von Dürecke, Grant, 1 Bataillon von Röbel, 1 Bataillon von Alt-Sydow, ingleichen 10 Eskadrons Dragoner von Meyer, bezogen daselbst das Lager. Auf den Höhen von Schlettau kampirten 10 Bataillons Infanterie, und der Weg, welcher bis Rübschütz über die Triebsche führte, war mit 2 Redouten gedeckt, welche die Grenadierbataillons von Heilsberg und Natalis f) besetzten. Die übrigen zu des Prinzen Heinrichs gehörigen Bataillons und Eskadrons kantonnirten in den hinter und vor diesem Lager belegenen Dorfschaften. Meißen und Nossen wurden mit Truppen besetzt, und der Prinz nahm sein Hauptquartier in Schlettau. Die Armee des Feldmarschalls Daun kantonnirte

f) Paul von Natalis, ist jetzo Generalmajor, Chef eines Garnisonregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite. Sein Vater war der 1754. verstorbene Gouverneur von Neufchatel, Johann von Natalis. Er ist 1721. zu Pillau geboren, und dient seit seinem 15ten Jahre. In dem 1763. geendigtem Kriege kommandirte er ein aus den 4 Kompagnien der Garnisonregimenter von Canitz und Mellin bestehendes Grenadierbataillon, mit vielen Ruhm, besonders that er sich mit selbigem 1762. in der Schlacht bey Freyberg so hervor, daß er deshalb den Orden pour le Mérite bekam.

größtentheils zwischen Dresden und Dippoldiswalde, und nur einige wenige Truppen von derselben kampirten bey Plauen, ohnweit Dresden. Das Hauptquartier hatte der Feldmarschall Daun zu Nöttnitz vor Dresden genommen. Der General Haddick stand mit einem besondern Corps in und bey Dippoldiswalde, und der General Lascy hatte sich auf der rechten Seite der Elbe, zwischen Radeburg und Dresden gelagert. Die Reichsarmee, wovon der Feldmarschall Serbelloni g) nunmehro das Kommando übernommen hatte, kantonnirte noch im Voigtlande. Die feindlichen Vorposten hielten Briesnitz, Gorbitz, Kesselsdorf, Ober- und Niederhermsdorf und den Tharander Wald besetzt, und nachdem der Generallieutenant von Hülsen Freyberg verlassen hatte, so ließ der feindliche General von Zettwitz den folgenden Tag ein Bataillon Kroaten, die Dragoner von Zweybrücken und ein Kommando Sächsische Kavallerie nach diesem Orte vorrücken, und Losenitz nebst Conradsdorf besetzen. In dieser Stellung griff der Obriste von Kleist, mit seinem leichten Truppen und einiger Kavallerie, den General Zettwitz an, und trieb ihn mit seinem Detasche-

ment

g) Johann Baptista, Graf von Serbelloni, General-Feldmarschall, Ritter des goldnen Vlieses und Chef eines Küraßierregiments, starb den 7. Sept. 1778. zu Mayland, in einem Alter von 84 Jahren. Er war ein geborner Mayländer, und hatte dem Hause Oesterreich über 60 Jahr, besonders in den Schlachten bey Braunau, Rottofreddo und Kollin, mit Ruhm gedienet, auch eine Zeitlang das Kommando der Reichsarmee geführet. Mit einer besondern Strenge im Dienste verband er eine außerordentliche Vorsichtigkeit bey allen seinen Unternehmungen.

ment von Freyberg über die Mulde nach Hilpersdorf zurücke, woselbst er seit diesem stehen blieb. Er machte vom Feinde 86 Mann gefangen, und erbeutete 150 Pferde, die er heute mit ins Lager zurück brachte. Dergleichen kleine Kriege, unter den beyderseitigen Armeen, fielen diese ganze Campagne, doch mit abwechselnden Vortheil, sehr oft vor, und unser Regiment blieb in dem Lager auf dem Katzenberge bis den 22. Oct. unverrückt stehen, außer, daß sowohl aus ihm, als den übrigen daselbst kampirenden Regimentern, den 25. Jul. ein Detaschement von 800 Mann, einiger Kavallerie und Husaren, unter dem Kommando des Obristen von Kleist, gegen ein Corps der Reichsarmee, welches, unter dem Kommando des Generals Nauendorf, h) sich bey Pönig gelagert hatte, anrückte. Da aber der Feind, bey Annäherung des Obristen von Kleist, nicht Stand hielt, sondern sich eiligst näher an die bey Ronneburg gelagerte Reichsarmee zurücke zog, so trat der Obriste von Kleist

den 27sten seinen Rückmarsch zur Armee wieder an, wobey er nach vielen indessen gegen den Feind gemachten Bewegungen den 7. August anlangte. Das Detaschement der 800 Mann Infanterie gieng zu seinen Regimentern auf den Katzenbergen, und die übrigen bey sich gehabten Truppen, in ihre vorhin gehabte Stellung wiederum zurück.

h) Carl Wilhelm von Nauendorf, ist vor einigen Jahren als Feldmarschall-Lieutenant und Chef eines Husarenregiments verstorben. Er hatte im kleinen Kriege sich besonders hervorgethan, und war ein Vater des Grafen von Nauendorf, der im letztern Kriege sich bekannt gemachet.

Den 18. Oct. rückten 500 Mann unsers Regiments und einige Dragoner von Meyer aus dem Lager nach Preusch-Vorwerk, um den Rückzug des Obristen von Kleist über die Mulde zu decken, welcher heute, zur Recognoscirung des Feindes, mit 14 Eskadrons Husaren und Dragoner und 2 Bataillons Infanterie, gegen Freyberg marschirt war.

Den 21sten wiederholte der Obriste von Kleist, mit 17 Eskadrons Husaren, 500 Pferden von Meyer und 500 Mann von unserm Regiment, die Recognoscirung gegen Ober-Schaar und Hohen-Tanne.

Den 22sten brach unser Regiment aus dem Lager bey den Katzenhäusern auf, und setzte sich zum bessern Soutien, der vor Eule und Teutschen-Bohra stehenden Vorposten und der darinnen kantonnirenden Freybataillons, zwischen Lindicht und dem Preusch-Vorwerk, ein Bataillon, nebst einem Freybataillon von Lüderitz und Kleist.

Den 1. Nov. rückten 400 Pferde vom Regiment Meyer, und vom Kleistischen Husaren und Dragonern, unter dem Kommando des Obristen von Kleist, gegen Groß-Schirma vor, und halfen von da die feindlichen Kroaten vertreiben. Gegen Abend zog sich dieses Detaschement wieder zurücke, und, um die Vorposten von dieser Seite besser unterstützen zu können, besetzte der Major von Cordier, mit unserm ersten Bataillon, Nossen; das Bataillon von Lüderitz i) Siebenlehn, nebst dem Zeller Wald; und die Jäger

i) Wilhelm Adolph von Lüderitz, ist nach geendigtem Kriege 1763. mit Obristen-Karakter verabschiedet worden. Er

Jäger von Kleist, mit 3 Eskadrons Husaren, legten sich in Augustberg. Die übrigen Truppen nahmen wieder ihre vorigen Plätze ein.

Den 5ten, mit Anbruch des Tages, attakirte der Feind die sämmtlichen Vorposten unserer Armee, jedoch ohne sonderlichen Vortheil. Er machte vor unserm linken Flügel bey Meißen den Anfang, und um 8 Uhr wurden auch die jenseits Siebenlehn stehenden Vorposten zurück getrieben. Der feindliche General Brunian k) rückte sodann, im Beyseyn des Generals Haddick, mit regulairen Truppen und einiger Artillerie, auf dieser Seite an. Der Major von Cordier zog sich, mit 4 Kompagnien unsers ersten Bataillons, zum Soutien des Freybataillons von Lüderitz, so größtentheils in Siebenlehn stand, aus Nossen, auf die davor liegenden Anhöhen. Die fünfte Kompagnie, unter dem Kommando des Kapitains, Ludwig Friedrich Heinrich von Treskow, postirte er, um seinen Rückweg zu decken, auf die Brücke diesseits Nossen. Als aber der Feind mit überlegener

Er war aus dem Holsteinischen gebürtig, und hatte 30 Jahr in Oesterreichischen Diensten, zuletzt bey den Kroaten gestanden. Im Jahr 1759. ward er in Preußischen Diensten Obristlieutenant und Chef des vorherigen Freybataillons von Rapin, ward aber bald darauf bey Friedland gefangen, und erst nach geschlossenem Frieden der Gefangenschaft entlassen.

k) Conrad Emanuel, Graf von Brunian, Generalmajor und Chef des Sclavonischen Husarenregiments, Ritter des Marien-Theresien-Ordens, war aus Sclavonien gebürtig, und hat in dem kleinen Kriege, besonders 1759. bey dem Scharmützel von Greifenberg, 1761. bey dem Angriff von Nossen, sich hervorgethan; 1762. gerieth er, wegen verdächtigem Briefwechsel, in Verhaft.

gener Macht gegen den Zellerwald an marschirte, so verließ das Freybataillon von Lüderitz Siebenlehn, und zog sich längst dem Rande gedachten Waldes, bis nach Kloster-Zelle herunter, ohne dem Major von Cordier hiervon Nachricht zu geben. Ein Detaschement Kroaten fand hierdurch Gelegenheit, sich auf den hohen Berg, links Nossen, zu schleichen, und auf die von uns besetzte Brücke zu feuern, während der Zeit der Major von Cordier von der ganzen feindlichen Kavallerie und den Ulanen, welchen die Infanterie mit starken Schritten folgte, angegriffen wurde; dem Feind, mit erwähnten 4 Kompagnien, welche sich, zur Besetzung des inne habenden großen Terrains dehnen mußten, lange zu wiederstehen, war nicht möglich; der Major von Cordier zog sich also, unter beständigem Chargiren, Kompagnienweise durch die Stadt. Da aber die Kroaten seinen Rückzug, durch ein lebhaftes Gewehrfeuer, von erwähntem Berge, erschwerten, und die Kavallerie und Ulanen ihm auf dem Fuße folgten, so gelang es ihnen, in seine Arriergarde, welche der Lieutenant, Ludwig Ernst von Milchling führte, einzuhauen, und davon, nachdem der Offizier bleßirt, und 3 Mann getödtet worden, ersteren, nebst 14 Mann, zu Gefangenen zu machen. Der Major von Cordier versuchte zwar sein äußerstes, die Arriergarde zu retten, da er aber durch einen Hieb über den Kopf und einen Lanzenstich durch die Seite selbst hart verwundet wurde, so, daß er sich zum Weichen genöthiget sah, so folgte er den übrigen Kompagnien, die sich durch die Stadt gezogen, und auf den Anhöhen, jenseits Nossen, gesetzt hatten. Der Feind führte nunmehro Kanonen auf die Höhen von Nossen, und beschoß uns daraus.

Wir

Wir blieben ihm die Antwort nicht schuldig, und 500 Mann von unsern Truppen, nebst 2 Kanonen, welche die Höhen, diesseits der Mulde, ebenfalls besetzt hatten, hielten die Kroaten und Jäger ab, bey Kloster-Zelle und der Mittelmühle, den Fluß zu passiren. Der Feind etablirte sich hierauf mit Infanterie auf dem hohen Berge bey Rossen, welcher die diesseitigen Höhen kommandiret, und der Prinz Heinrich ließ Nachmittags seine Vorposten von den Katzenhäusern verändern, um in Zeiten Truppen in Bereitschaft zu haben, um den etwanigen Uebergang des Feindes über die Defilees, die uns von ihm noch schieden, zu verhindern. Unser erstes Bataillon mußte Nieder-Grune, und das Freybataillon von Lüderitz Rehsa besetzen. Zwischen uns und dem Freybataillon postirten sich 5 Eskadrons Husaren, und 100 Mann Freywillige von der Infanterie, mit einer Kanone, occupirten den Ausgang des Lindigtholzes vor Illkendorf. Drey Eskadrons leichte Dragoner standen hinter ihnen zum Soutien, und unser zweytes Bataillon blieb in Preusch-Vorwerk stehen; 5 Eskadrons von Meyer besetzten Wölkau; die übrigen 5 dieses Regiments Wendisch-Bohra. Die leichten Truppen verblieben in ihrer vorhin gehabten Stellung. Der Prinz verlegte sein Hauptquartier von Schlettau nach Barnitz.

Den 6ten allarmirte der Feind unsere Vorposten, und

den 7ten wurden die seinigen bey Roswein unserer Seits angegriffen. Endlich entwickelte sich das Absehen des Feindes: den Besitz des linken Ufers der Mulde, mit dem Erzgebürgischen Kreis und dem Al-

tenburgischen, um die Gemeinschaft mit der Reichsarmee den Winter über unterhalten zu können, schienen die bisherigen Bewegungen des Feindes wohl mehr zum Vorwurf zu haben, als unsere Armee anzugreifen. Der Prinz Heinrich ließ daher einen Theil seiner Truppen, die bey den Katzenhäusern im Lager gestanden hatten, in dasiger Gegend die Kantonnirungsquartiere beziehen. Unser erstes Bataillon wurde den 14ten in Gruna und Ilkendorf, und das zweyte vom Preusch-Vorwerk nach Rehsa verlegt. Weil unser Regiment aber auf diesem äußersten Posten, den nur die Mulde vom Feinde absonderte, beständig allarmirt wurde; so lösete es

im Jahr 1762.

den 16. Jenner 500 Mann Infanterie aus der Armee von diesem Posten ab, und es bezog sodann die Kantonnirungsquartiere hinter den Katzenbergen. Unser erstes Bataillon besetzte das Dorf Neßige; das zweyte, Zetha, bis zur Eröfnung der folgenden Campagne. Der Kapitain, Alexander Wilhelm von Kahlenberg, übernahm zu diesem Feldzuge die Rekruten in Kemberg, exercirte sie allda, und führte sie dem Regimente zu.

Der Prinz Heinrich hatte beschlossen, sobald es die Jahreszeit zulassen würde, mit einem starken Corps in verschiedenen Kolonnen, zwischen Roßwein und dem Einfluß der Zschopau in die Mulde, über diesen Fluß zu gehen, dem in dieser Gegend stehenden feindlichen General Zettwitz in seine Quartiere zu fallen, ihn, wo möglich, von seiner Armee abzuschneiden, und durch diesen Coup den Feldzug zu eröfnen. Nachdem nun zu Ausführung dieser Unternehmung,

die

die aus Mecklenburg kommende und vor seine Armee bestimmte Verstärkung, bestehend in 5 Bataillons Infanterie und 5 Eskadrons Dragoner, bey selbiger angelanget war, so ließ er mit seiner Armee, die

den 4. May anfieng, aus den Winterquartieren aufzubrechen, solche Bewegungen machen, woraus der Feind nichts weniger, als den vorhabenden Uebergang über die Mulde schließen konnte. Fast alle Bataillons und Eskadrons veränderten ihre bisher inne gehabten Quartiere. Einige Infanterie bezog

den 7ten das Lager bey den Katzenhäusern, und 7 Eskadrons Kavallerie besetzten die Dorfschaften hinter denselben. Unser zweytes Bataillon gieng von Zetha ab, und kam bey seinem ersten in Neßige zu stehen.

Den 8ten und 9ten zog sich mehrere Infanterie und Kavallerie hinter und neben die Katzenhäuser näher heran.

Den 10ten marschirte der General Jung-Stutterheim, 1) welcher mit einem Corps bishero bey Grimma gestanden, in die Gegend von Mügeln; 5 Eskadrons Dragoner von Meyer stießen zum Corps

1) Otto Ludwig von Stutterheim, der jüngere, stieg bis zur Würde eines Generallieutenants, Ritter des schwarzen Adlerordens und Chef eines Regiments zu Fuß, erhielt 1778. den Abschied, und starb zu Kloster-Mansfeld im Jahr 1780. Er war 1718. in der Lausitz gebohren, hatte seit seinem 14ten Jahre gedient, und sowohl als Flügeladjudant, als auch, so lange er die Generalswürde bekleidet, nützliche Dienste geleistet, auch ein eigenes Corps gegen die Schweden kommandirt.

Corps des Generals Alt-Stutterheim, m) in die Gegend des Petersberges ohnweit Döbeln, und das zweyte Bataillon von Grant rückte in das Lager bey den Katzenhäusern.

Zu dem Uebergang über die Mulde hatte der Prinz Heinrich 21 Bataillons Infanterie und 52 Eskadrons Kavallerie und Husaren bestimmt. Diese setzten sich

den 11ten des Abends, mit der erforderlichen Artillerie in 4 Kolonnen in Bewegung. Die erste Kolonne führte der Generallieutenant von Seydlitz; die zweyte, der Generallieutenant von Canitz; n) die dritte, der Generalmajor Alt-Stutterheim; die vierte, der Obriste von Kleist mit seinen Husaren und allen leichten Truppen. Diese paßirte

den

m) Joachim Friedrich von Stutterheim, der ältere, lebt noch als Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Memel und Pillau, General-Inspekteur in Preußen, Ritter des schwarzen Adlerordens und Amtshauptmann zu Tangermünde, und befindet sich im 67sten Jahr seines Alters, davon er 54 im Dienst des Königs zugebracht, und gleich im ersten Kriege sich so hervorgethan, daß er vom Secondlieutenant zum Hauptmann ernennet, und mit dem Orden pour le Mérite begnadiget ward.

n) Hanß Wilhelm von Canitz, Generallieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß, erhielt 1768. mit einem Gnadengehalt von 2000 Rthlr. den Alters halber gesuchten Abschied, und starb den 10. April, 1775. auf seinen Gütern in Preußen, im 82sten Jahre. Er hatte in dem ersten Kriege ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Holstein und Lehwald bestehendes Grenadierbataillon kommandirt.

den 12ten des Morgens um 6 Uhr zuerst die Mulde, bey der Grunroder Mühle und Mahlitzsch. Der Generallieutenant von Seydlitz gieng mit seiner Kolonne gleich darauf bey Technitz; der Generallieutenant von Kanitz bey Bauchlitz, und der General Alt-Stutterheim bey Sornitz, mit vielem Widerstand des Feindes, über den Fluß. Der Feind wurde aller Orten aus seinen Postirungen glücklich vertrieben, und zog sich, mit großer Einbuße, in die Gegend von Freyberg zurück. Selbst der General Zettwitz, nebst einigen 40 Offiziers und über 1500 Gemeinen, wurden zu Gefangenen gemacht; auch 3 Kanonen und ein paar Pauken von ihm erbeutet.

Der Prinz ließ nunmehro die vierte Kolonne bey Knobelsdorf, jenseits der Mulde, ein Lager beziehen, und nahm sein Hauptquartier in Gebersbach. Während dem Uebergang über die Mulde, und um solchen zu erleichtern, ließ der Generallieutenant von Hülsen einige Bataillons und Eskadrons, worunter sich unser Regiment mit befand, aus ihren Quartieren vorrücken, und nach seiner habenden Instruction, Demonstrationes gegen Nossen machen, wobey ein feindliches Retranschement war, welches der General Brunian, sammt der Stadt besetzt hielt. Der Generallieutenant von Platen rückte zu gleicher Zeit mit einigen Truppen über Hirschfeld vor, um dem Feinde auch von dieser Seite Jalousie zu geben; machte von dessen Feldwachten einige Gefangene, und zog sich gegen Abend, so wie der Generallieutenant von Hülsen, ins Lager auf den Katzenbergen zurück.

Den 13ten früh brach der Prinz mit seiner Armee in zwey Kolonnen wieder auf, und lagerte sich

bey Haynchen, woselbst er sein Hauptquartier nahm. Auf diesem Marsch wurden, in der Gegend von Bockendorf, ein Obristlieutenant, 2 Offiziers und 200 Küraßiers und Dragoner von dem Regiment de Ville, und den Sächsischen Dragonern von Prinz Albrecht, zu Kriegsgefangenen gemacht, zu welchen der Obriste Kleist, so mit den leichten Truppen bis Dederan vorgerückt war, noch 2 feindliche Offiziers und 280 Gemeine, vom Regiment Luzany, ablieferte, die er in dieser Gegend aufgehoben hatte. Um auch den General Brunian von Rossen und aus seinem dabey habenden Retranschement zu vertreiben, so marschirte der Major Jenney o) mit einem Freybataillon, nebst 200 Dragonern u. Husaren, heute früh, von der Seite von Roßwein, gegen denselbigen an. Der Generallieutenant von Hülsen beorderte unser erstes Bataillon, nebst dem Grenadierbataillon von Kenitz, p) mit 8 zwölfpfündigen Kanonen und einer Haubitze, ingleichen 200 Dragonern und einer Eskadron

o) Ludwig von Jenney, Obristwachtmeister und Chef eines Freybataillons, das 1760. in Ostfriestland, unter dem Namen: Volontaires d'Ostfrise, errichtet, und 1763. reduciret ward. Er war 1719. in Siebenbürgen geboren, und hatte 25 Jahr in Türkischen, Oesterreichischen und Französischen Diensten gestanden, zuletzt war er Ingenieur-Geographe, Hauptmann und Adjudant des Französischen Generallieutenants, Grafen von Maillebois. Nach geschlossenen Frieden erhielt er den Abschied.

p) Christian Ludwig von Kenitz, Obristwachtmeister des Bevernschen Regiments, kommandirte 1762. ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Bevern und Alt-Stutterheim bestehendes Grenadierbataillon. Jetzo ist er Obrister und Kommandeur des Winterfeldschen Regiments, und hat, während seines 43jährigen Dienstes, allen Feldzügen von 1740. an beygewohnt.

dron Husaren, nach Gruna vorzurücken; und der Obristlieutenant von Podewils q) gieng mit einigen Truppen über Hirschfeld in die Gegend von Bieberstein, besetzte diesen Paß, und verhinderte dadurch den General Brunian, bey seiner Retraite, allhier die Mulde zu paßiren. Der Major Jenney kanonirte die vor dem Dorfe Marbach stehenden Husaren und Kroaten, und nöthigte sie, sich in das Retranschement des Generals Brunian vor Nossen zurück zu ziehen. Als aber gedachter General die Bewegungen entdeckte, welche der Generallieutenant von Hülsen bey Gruna und Hirschfeld machen ließ, auch in der Gegend von Haynichen kanoniren hörte, so verließ er gegen Mittag sein Retranschement bey Nossen in größter Unordnung, und retirirte sich gegen Freyberg. Unsere schwere bey Grune aufgeführte Artillerie begleitete seinen schnellen Abmarsch. Das Bataillon von Kenitz, nebst den Dragonern und Husaren, verfolgten ihn bis Groß-Voigtsdorf, und machten von seinem Corps 2 Offiziers und 53 Mann gefangen. Unser erstes Bataillon rückte in sein verlassenes Retranschement, und die bey Grune und Rehsa postirte Infanteriepikets besetzten Nossen. Gegen Abend occupirte unser erstes Bataillon diese

q) Friedrich Wilhelm von Podewils, war damals Obristlieutenant des Dragonerregiments von Meyer, und ist jetzo Generalmajor und Chef eines Küraßierregiments. Er befindet sich im 58sten Jahre seines Alters, und hat seit 43 Jahren dem Könige gedienet. Im dritten Kriege hat er theils unter dem Husarenregiment von Wartemsberg, theils unter dem Dragonerregiment von Meyer, im kleinen Kriege besondere Ehre eingelegt, und den Schlachten von Kay und Kunersdorf rühmlichst beygewohnt.

Stadt, und das Infanteriepiket, nebst allen übrigen diesen Tag mit vorgerückten Truppen, giengen ins Lager auf den Katzenbergen zurück.

Den 13ten, gegen Abend, verließ der Feind, unter den Befehlen des Generals Maquire, die Stadt Freyberg, und retirirte sich nach Dippoldiswalde.

Den 14ten brach der Prinz Heinrich mit der Armee nach Freyberg auf, und nahm das Lager bey dieser Stadt. Die leichten Truppen paßirten die Mulde, und besetzten Weissenborn und Hilpersdorf.

Den 15ten lösete das erste Bataillon von Alt-Sydow unser erstes Bataillon in Nossen ab, und dieses rückte nach Siebenlehn weiter vor. Den Nachmittag, gegen 4 Uhr, brach der General Seydlitz mit einem Corps Truppen aus dem Lager bey Freyberg auf, und gieng über Hilpersdorf nach Pretschendorf, woselbst er sich nach einigen mit dem Feinde vorgefallenen Scharmützeln lagerte.

Den 16ten, nach Mitternacht, zog sich der Feind auf dieser Seite bis Altenberg zurück, und der Generallieutenant von Seydlitz faßte diesen Morgen auf den Höhen, diesseits Reichstädt, Posto. Er kam dem Feinde bey Dippoldiswalde dadurch so nahe, daß er seine Zelter abbrach, und ihn vergeblich kanonirte. Der General Seydlitz übergab dem Obristen Kleist das Kommando über diese Truppen, und der Prinz Heinrich setzte sich den nämlichen Tag zu Mittag, mit der Armee in zwey Kolonnen von Freyberg nach Pretschendorf in Bewegung, und bezog das Lager auf den Höhen zwischen diesem Dorfe und der wilden Weiseritz. Frauenstein wurde mit einigen Husaren

und

und den Freybataillons von Jenney und Courbiere r) besetzt. Die Corps der Generallieutenants von Hülsen und von Forcade brachen, nach der vom Prinzen erhaltenen Ordre, heute Mittags ebenfalls aus ihrem Lager bey Katzenhäuser und Schlettau auf, und nahmen das Lager bey Willsdruf; ersteres, wobey unser Regiment stand, marschirte in zwey Kolonnen, und lagerte sich bey dem sogenannten großen Busch. Letzteres gieng in einer Kolonne von Schlettau ab, und schlug seine Zelter an dem linken Flügel des Hülsenschen Corps auf. Von Willsdruf wurden die feindlichen Vorposten delogiret, der Ort occupirt, und der feindliche General von Ried, so in dieser Gegend kommandirte, genöthiget, sich in ein Lager bey Bennerich zurück zu ziehen. Das Lager bey Schlettau blieb, unter den Befehlen des Generalmajors von Linden, mit einigen wenigen Bataillons und 2 Eskadrons, so, wie Meißen, mit einem Grenadierbataillon besetzt. Die feindliche Armee, unter dem Oberkommando des Feldmarschalls Serbelloni, hatte sich in verschiedene Lager vertheilt. Ein Theil derselben, unter dem General-Feldzeugmeister Maquire, stand bey Dippoldiswalde. Einen andern Theil kommandirte der General Buttlar s) auf dem Lerchen-

r) Wilhelm Renatus de l'Homme de Courbiere, jetzo Generalmajor und Chef eines Bataillons, Ritter des Ordens pour le Mérite, Drost zu Leer, ist 1733. in Holland geboren, und hat auch in Holländischen Kriegsdiensten bis 1756. gestanden, da er als Hauptmann des Meyerschen Freybataillons in Preußische Dienste trat. In dem 1763. geendigten Kriege hat er vorzügliche Proben seiner Tapferkeit und Entschlossenheit abgeleget.

s) Ludwig von Buttlar, Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant, ist aus Hessen gebürtig, und ein alter würdiger

chenberge und bey Rabenau. Der Rest der Armee kampirte ohnweit Dresden bey Plauen, hinter der Weiseritz auf dem Windberge und vor demselben. Auf den Anhöhen von Bennerich und Alt-Franken hatte sich der General Ried mit seinen Truppen postiret. Die Reichsarmee hingegen, welche der Prinz von Stollberg befehligte, stand in einem Lager bey Zwickau.

Den 17ten wurde durch den Tharander Wald die Kommunication zwischen der Armee des Prinzen und den Corps der Generallieutenants von Hülsen und von Forcade etablirt.

Den 18ten früh gieng der Generalmajor von Bandemer, t) mit einiger Kavallerie und Infanterie, nach Dederan ab, bezog auf den daselbst befindlichen Höhen ein Lager, und rückte in der Folge noch weiter über Chemnitz gegen die Reichsarmee vor. Die Lager der Generallieutenants von Hülsen und von Forcade wurden durch Redouten und Retranschements befestiget, und diese Corps waren fast den ganzen

diger General, der von seiner Jugend an dem Hause Oesterreich gedienet hat, und durch mehr als 40jährige treu geleistete Dienste, sich der Gnade seiner Souverains würdig gemachet hat.

t) Joachim Christian von Bandemer, Generalmajor und Chef des Leibkarabinier-Regiments, starb den 28. Sept. 1764. zu Sandau im Magdeburgischen, im 62sten Jahre seines Alters, nachdem er 44 Jahre treue und ersprießliche Dienste geleistet, und in den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Groß-Jägersdorf, Crevelt, Liegnitz, Torgau, und bey mehrern Gelegenheiten, seinen Heldenmuth bewiesen hatte. In Pauli Denkmalen berühmter Helden, 1ster Theil, Seite 139 bis 170. ist seine Lebensbeschreibung zu finden.

zen Sommer hindurch auf dieser Seite, so wie die Armee des Prinzen bey Pretschendorf auf jener Seite, mit dem Feinde in einem beständigen aber nichts entscheidenden Handgemenge, wodurch von Zeit zu Zeit bey beyden Theilen einige Gefangene gemacht wurden. Unser Regiment blieb bey dem Corps des Generallieutenants von Hülsen bis

den 15. August stehen, und bekam sodann Ordre, zu dem Corps des Generallieutenants von Seydlitz zu stoßen, welches von der Armee des Prinzen vor einiger Zeit nach Böhmen gerückt war, und jetzt bey Porstenstein und Seyda an der Böhmischen Gränze kampirte. Es marschirte daher heute bis Herzogswalde.

Den 16ten bis Klein-Schirme, und

den 17ten langte es bey gedachtem Corps an.

Weil aber indessen die Reichsarmee über Hof und Oelsnitz in Böhmen, und über Eger und Töplitz zur Armee des Feldmarschalls Serbelloni in Sachsen gegangen war, und sich mit selbiger vereinigt hatte; so wurde der Prinz, durch die nunmehrige noch weit größere Ueberlegenheit des Feindes, in die Nothwendigkeit gesetzt, zur Deckung seiner rechten Flanke bey Pretschendorf, das Corps des Generallieutenants von Seydlitz wiederum näher an sich zu ziehen. Wir zogen uns daher

den 2. Sept., nebst 5 Eskadrons von Schlaberndorf, 5 Eskadr. von Krockow, 2 Bataillons von Golz, 1 Grenadierbataillon von Heilsberg und 1 Grenadierbataillon von Alt-Billerbeck, u) vom

u) Siehe die Anmerkung a) im 1sten Theil, pag. 507.

Porstenstein nach Burkersdorf zurücke, und lagerten uns auf den Höhen dieses Dorfes. Das Bataillon von Alt-Billerbeck rückte von hier ins Lager bey Pretschendorf ab, und der Generalmajor von Kleist blieb nur mit den leichten Truppen, zur Beobachtung des Feindes, auf dieser Seite bey Porstenstein stehen.

Den 7ten kam der General Haddick bey der feindlichen Armee aus Schlesien an, und übernahm von dem Feldmarschall Serbelloni, welcher nach Wien gieng, das Oberkommando. Unser Regiment blieb in dem Lager bey Burkersdorf, ohne daß der Feind das geringste wider selbiges unternahm, einige Zeit ruhig stehen. Als aber der Fürst von Löwenstein x) den Generalmajor von Kleist nöthigte, sich mit einigem Verlust von Porstenstein zurück zu ziehen, und sich in der zwischen Voigtsdorf und dem Dorfe Chemnitz zuvor aufgeworfenen Schanze zu setzen; so rückte

den 26sten, gegen Abend, unser Regiment zum Soutien des letztern in die Gegend des Dorfes Chemnitz vor.

Den 27sten des Morgens nahm der Feind gegen dem Lager des Prinzen bey Pretschendorf über, eine große Recognoscirung vor. Er trieb durch seine leich-

ten

x) Christian Philipp, Prinz von Löwenstein-Wertheim, General der Reiterey, Chef eines Dragonerregiments, des Marien-Theresien-Ordens Großkreuz, starb den 23. May, 1781. im 63sten Jahre seines Alters. Er hatte dem Hause Oesterreich von Jugend auf gedienet, und sowohl in den Feldzügen in Italien, als in dem 1763. geendigten Kriege, besonders in der Schlacht bey Lowositz, sich hervorgethan.

ten Truppen, mit Unterstützung einiger Infanterie, unter dem Kommando des Generals Luzinsky, einen Theil der vor demselben stehenden Feldwachten über die wilde Weiseritz zurück. Die feindliche Generalität, in Begleitung eines großen Gefolges, beobachtete die Stellung des Prinzen von Frauenstein gegen über, und längst dem ganzen Lager herunter, bis gegen über Klingenberg. Sie wurden aber durch das Kanonenfeuer gar bald zurück gewiesen, wenn sie den Batterien vor dem Lager des Prinzen zu nahe kamen. Auf dem linken Flügel bey Kunersdorf scharmuzierten unsere Vorposten, die sich jenseits dem Defilee maintenirten, fast den ganzen Tag mit dem Feinde. Da nun diese feindlichen Unternehmungen einen förmlichen Angriff zu verkündigen schienen; so trug der Prinz dem Generallieutenant von Seydlitz das Kommando über den rechten Flügel seiner Armee bey Frauenstein auf. Zur Verstärkung desselben zog der Generallieutenant von Seydlitz, die bey Burkersdorf bisher kampirten Truppen auf denselben näher heran. Die Redoute, zwischen der Steinrückmühle und Frauenstein, wurde mit 2 Bataillons Infanterie besetzt, und der Generalmajor von Kleist, zog sich, unter Verfolgung des Feindes, aus der Schanze bey Voigtsdorf, nach dem Dorfe Mulde zurück. Das Defilee von Detersbach occupirte unser Regiment, und die ganze Armee blieb unter dem Gewehr stehen. Ein Theil des Fuhrwesens der Armee gieng diesen Abend von Pretschendorf ab, und setzte sich hinter Freyberg, und den folgenden Tag auf die Höhen bey Rehsa, jenseits Nossen.

Den 28sten machte der General Haddick gegen des Prinzen Armee wiederum allerhand Bewegun-

gen, und die Armee blieb die folgende Nacht abermals unter dem Gewehr stehen.

Den 29sten, mit Anbruch des Tages, fiel der Feind die Vorposten des Hülsenschen Corps zwischen Kobach und Grumbach an, trieb sie zurück, und machte, gegen die längst dem Tharander Wald gelegenen und von uns besetzten Schanzen, viele ernstliche Bewegungen. Er tentirte dadurch, den Generallieutenant von Hülsen zu verhindern, Truppen gegen den Landsberg zu detaschiren, und den daselbst stehenden Obristen von Taube y) in den Stand zu setzen, die Kommunication zwischen seinem, und dem Lager von Pretschendorf, zu unterhalten. Wie aber der Generallieutenant von Hülsen bey seinem Corps die Zelter abbrechen, solches ins Gewehr treten, und die Posten im Tharander Walde unterstützen ließ; so dauerte zwar der Angriff auf Dieselbigen den ganzen Vormittag mit ziemlichen Verlust von beyden Theilen hindurch; Nachmittags gegen 2 Uhr aber wurde alles Feuern stille, und der General Ried, welcher

y) Thomas Ferdinand von Taube, Obrister und Kommandeur des Alt-Sydowschen Garnisonregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, war aus einem alten Preußischen Geschlechte entsprossen, und 1696. geboren. Im 15ten Jahre wählte er Preußische Kriegsdienste, stieg bey dem Küraßierregimente von Bornstedt bis zur Obristlieutenantsstelle, und ward in der Schlacht bey Hohenfriedberg, in welcher er sich besonders hervorthat, hart verwundet, und darauf zu dem Garnisonregiment von Alt-Sydow gesetzet, mit welchem er den Schlachten bey Groß-Jägersdorf und Freyberg beywohnte. Er starb im Jahr 1767. und war bereits in dem Pommerschen Feldzuge von 1715. bey Eroberung der Penamünder Schanze gebraucht worden.

welcher die Attaken kommandirte, zog sich wiederum zurück. Alle feindlichen Truppen, welche gegen dem Hülsenschen Corps aufmarschiret standen, folgten ihm, und nahmen ihren Rückmarsch über Kesselsdorf und Steinbach, unter Verfolgung des Generallieutenants von Platen. Die Posten vom Tharander Wald wurden sodann wiederum besetzt, und dadurch die Kommunication mit dem Prinzen völlig unterhalten. Fast zu gleicher Zeit, des Morgens zwischen 6 und 7 Uhr, wagte der feindliche General von Buttlar einen Angriff auf den linken Flügel der Armee des Prinzen, und ließ 600 Freywillige von der Infanterie, unter Anführung des Obristen von Gemmingen, gegen über Groß-Hahn, über die wilde Weiseritz dringen. Sie waren durch einige Bataillons und viele Artillerie unterstützt. Es gelang ihnen, ohngeachtet unsere Artillerie ein lebhaftes Feuer auf sie machte, das Freybataillon le Noble z) von da zu vertreiben, das Defilee von Kunersdorf zu paßiren, und die 7 Kompagnien des Grenadierbataillons von Bär a) zu zwingen, die hinter diesem Defilee besetzte Schanze zu verlassen, und sich zurück zu ziehen.

Einem

2) Franz de le Noble, starb den 5. Febr. 1772. zu Glatz als Obrister und Chef eines Garnisonregiments, im 54sten Jahre seines Alters. Er trat, nachdem er in Französischen Diensten als Lieutenant, in Pfälzischen als Hauptmann, und in Oesterreichischen als Rittmeister gestanden, 1756. in Preußische, und errichtete ein Freybataillon, welches nach geschlossenem Frieden reducirt ward. Bis 1760. da er gefangen ward, hatte er mit Distinction gedienet.

a) Henning Ernst von Bär, hat als Obrister und Kommandeur des Hülsenschen Regiments 1765. den gesuchten

Einem andern Trupp seiner Infanterie glückte es auch, unter großem Geschrey, zwischen der verlassenen Schanze und Klingenberg, durchzubrechen; allein dieser vortheilhafte Succeß des Feindes, welcher von gefährlichen Folgen seyn konnte, wurde gar bald unterbrochen. Der Generalmajor von Alt-Stutterheim nahm 2 Divisions seines Regiments und 2 Eskadrons Dragoner von Plettenberg, griff den Feind damit an, trieb ihn durch das Defilee, verfolgte ihn bis Kunnersdorf, und machte 100 Mann von ihm gefangen. Die beyden Grenadierkompagnien des Bärschen Bataillons besetzten aufs neue die Schanze, und das Vorhaben des Feindes auf diesen Flügel wurde solchergestalt auf das glorieuseste vernichtet. Der General Haddick ließ indessen, da dieses auf dem linken Flügel der Armee des Prinzen vorgieng, allerhand Demonstrations längst der Fronte derselben machen, und der General Campitelli scharmuzirte mit unsern Vorposten auf dem rechten Flügel den ganzen Tag durch bis in die Nacht, ohne den geringsten Vortheil zu erfechten. Nur der Generalmajor von Kleist sah sich, durch die Annäherung des ihm zu sehr überlegenen Corps des Fürsten von Löwenstein auf die rechte Flanke der Armee, genöthiget, sich von dem Dorfe Mulda nach Lichtenberg zurück

ten Abschied mit Pension erhalten. Er war 1706. in Vorpommern geboren, und hatte seit seinem 16ten Jahre gedient. In dem 1756. entstandenen Kriege kommandirte er ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Flemming und Widersheim, und als solches 1757. untergesteckt worden, ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Pannewitz und Kleist bestehendes Grenadierbataillon, mit welchem er sich besonders am 29. Sept. 1762. bey Pretschendorf distinguiret.

zurück zu ziehen. Ohngeachtet nun die heute vom Feinde auf die Armee gemachten Versuche einen so guten Ausgang genommen hatten; so war doch dieselbe nicht stark genug, das inne habende sehr weitläuftige Terrain genugsam zu besetzen, und gegen die ihr gar zu sehr überlegene feindliche Macht mit Vortheil zu vertheidigen. Der Prinz resolvirte daher, das Lager bey Pretschendorf zu verlassen, und ein anderes in der Gegend von Freyberg hinter der Mulde zu beziehen; den Generallieutenant von Hülsen mit seinem Corps in die Verschanzungen bey Schlettau und Katzenhäusern zurück gehen, und den Obristen von Taube, zu Unterhaltung der Gemeinschaft, mit seinem Detaschement von dem Landsberge abrücken, und sich bey Nossen wiederum setzen zu lassen. Diesem zu Folge brach die Armee

den 30sten des Nachts um 2 Uhr in vier Kolonnen auf. Die erste Kolonne führte der Generalmajor von Alt-Stutterheim, und gieng über Nieder-Collnitz gegen Conradsdorf, paßirte daselbst die Mulde und setzte sich auf den Höhen bey Tuttendorf. Die zweyte, unter dem Generalmajor von Syburg, nahm ihren Marsch durch Pretschendorf, Nieder-Bobritsch und Hilpersdorf, gieng bey der Schwefelhütte über die Mulde, und gewann die Höhe vor Freyberg. Die dritte, unter dem Generallieutenant von Forcade, marschirte durch Ober-Bobritsch und rechts Hilpersdorf vorbey, gieng bey dem Erzkauf über die Mulde und gegen das Hilpersche Vorwerk. Die vierte Kolonne, welche der Generallieutenant von Seydlitz führte, nahm den Weg von Burkersdorf in der geraden Landstraße auf Weissenborn, paßirte daselbst die Mulde, und setzte sich auf die Höhen von

Lan-

Langenrinne. Unser Regiment befand sich bey dieser Kolonne. Es blieb aber mit dem Grenadierbataillon von Heilsberg, 2 Eskadrons von Schlabberndorf und 2 von Krockow, unter dem Generalmajor von Queis, b) auf der Höhe von Süßbach stehen, um dem Generalmajor von Kleist, welcher mit seinem Corps die Arriergarde machte, den Rückzug über das Defilee von Lichtenberg zu decken. Als er solches paßirt hatte, folgte unser Regiment der Kolonne, und er setzte sich mit allen Freybataillons und Husaren bey Weissenborn und Berthelsdorf. Gegen 10 Uhr des Vormittags hatte die ganze Armee, ohne vom Feinde im geringsten verfolgt zu werden, die Mulde völlig paßiret, und der Prinz ließ sie auf folgende Art das Lager nehmen: Diesseits dem Städchen Brand kampirten im ersten Treffen, die Grenadierbataillons von Woldeck, c) Heilsberg, Lossow,

b) Julius Dietrich von Queis, Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le Mérite-Ordens-Ritter, starb zu Stettin, 1769. den 11. Dec. im 65sten Jahre. Er hatte von seinem 16ten Jahre an gedienet, und allen Feldzügen von 1740. bis 1763. rühmlichst beygewohnet, besonders dem Sturm auf Glogau, den Schlachten bey Mollwitz, Lowositz, Breslau, Kollin und Leuthen, in welchen beyden letztern er verwundet ward. Bey dem Scharmützel von Neustadt legte er 1745. vorzüglich viel Ehre ein.

c) Alexander Friedrich von Woldeck, damaliger Obristwachtmeister des Raminschen Regiments, kommandirte bis zum 1763. geschlossenen Frieden ein aus den vier Kompagnien der Regimenter Marggraf Carl und Ramin bestehendes Grenadierbataillon. Er ist jetzo Obrister und Kommandeur des Raminschen Regiments und Ritter des Ordens pour le Mérite, und 1720. geboren,

1734.

Lossow, Natalis und unser Regiment. Hinter uns, im zweyten Treffen, 5 Eskadrons von Schlabberndorf und 5 von Marggraf Friedrich. In der rechten Flanke der Armee, welche die Mulde vor ihrer Fronte behielt, standen auf jener Seite der Münzbach, die Grenadierbataillons von Alt-Billerbeck und Poseck. d) Zwischen diesen beyden Bataillons und unserm Regiment, setzten sich 5 Eskadrons von Krockow und 5 von Meyer, dicht links an dem Wege, der von Berthelsdorf nach Freyberg führet. Der rechte Flügel der Armee kam auf die Höhe von Langenrinne zu stehen, und bestand aus 2 Bataillons von Linden und 2 von Golz. Diesen etwa 1000 Schritt zur linken kampirten 2 Bataillons Alt- und 2 Ba-

1734. gieng er in Kriegsdienste und wohnte von 1740. an allen Feldzügen des Regiments Ramin, und 1762. als Kommandeur eines Grenadierbataillons bey. In den Schlachten bey Breslau, Kunersdorf und Freyberg ward er verwundet. Der Generalmajor, Hans Christoph von Woldeck, ist sein älterer Bruder.

d) Carl Heinrich von Poseck, Obristwachtmeister des Regiments Forcade, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Forcade und Zeuner bestehenden Grenadierbataillons, ist seit 1770. Chef des Stettinschen Landregiments, und 1718. geboren; 1734. trat er unter dem Fürstl. Schwarzburgischen Regimente, so als Kommißionstruppen nach Mecklenburg marschirte, in Dienste, und 1742. als Lieutenant in Preußische, in welchen er 11 Bataillen beygewohnet, als: Hohenfriedberg, Soor, Reichenberg, Prag, Roßbach, Leuthen, Zorndorf, Liegnitz, Hochkirch, Torgau und Freyberg. Bey der von Prag ward er leicht, und bey der von Torgau schwer verwundet. Nach der Schlacht bey Freyberg, wo sein Bataillon, mit dem von Woldeck, den ersten Angriff that, bekam er, wegen seines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite.

2 Bataillons Jung-Stutterheim. Hinter letztern, im zweyten Treffen, 5 Eskadrons von Schmettau; 2 Bataillons von Bevern, 2 von Mannteufel und das Grenadierbataillon von Bär, machten den linken Flügel aus, und extendirten sich bis Tuttendorf. Im zweyten Treffen dieses Flügels lagerten sich 5 Eskadrons von Plettenberg, und in Losnitz rückten 5 Eskadrons von Jung-Platen ein. Gegen über dem Spittelwalde hinter Freyberg, setzten sich, um den Rücken der Armee zu decken, 1 Bataillon von Röbel und das erste Bataillon von Grant. Zwischen diesem und dem Kürassierregiment Marggraf Friedrich; auf den Höhen vom Freyberger Gerichte, postirten sich die Grenadierbataillons von Jung-Billerbeck und Kalkstein. e) Die leichten Truppen nahmen folgende Stellung: Der Generalmajor von Kleist kantonnirte und kampirte mit den seinigen in und vor Berthelsdorf, auf den Höhen, die nach Weigmannsdorf liegen. Das Freybataillon von Lüde-

e) Ludwig Carl von Kalkstein, damaliger Obristwachtmeister des Freyregiments von Haerd, kommandirte ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Rußischer Kaiser und Linden bestehendes Grenadierbataillon, und ist anjetzo Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des Johanniter-Ordens designirter Comthur auf Lagow und Werben. Er ist der jüngste Sohn des 1759. verstorbenen Preußischen Feldmarschalls, und 1725. zu Berlin geboren. Im 19ten Jahr trat er in Dienste, wohnte von 1744. an den Feldzügen der drey letztern Kriege bey, und that sich bey der Schlacht von Groß-Jägersdorf, in den Actionen bey Bandelow, Töplitz und Freyberg, bey dem Ueberfall von Anclam besonders hervor. Er ist ein vortrefflicher General, und zu großen Unternehmungen geschickt.

Lüderitz besetzte Brand. Der Major von Trebra f) von den Freyhusaren, rückte mit 3 Eskadrons derselbigen, und einem Bataillon grüner Kroaten, gegen Mönchenfrey vor. Die Freybataillons von Jenney und Courbiere postirten sich in Weissenborn, und ein Piket von 100 Mann Infanterie, besetzte zum Soutien der Feldwachten, den Kirchhof von Hilpersdorf. Das Freybataillon le Noble, und 1 Eskadron Husaren von Dingelstädt, occupirten Conradsdorf. Der Generalmajor von Belling gieng mit den Freybataillons von Heer g) und Schack, h) ingleichen mit

f) Gottlieb August von Trebra, Obristwachtmeister des Kleistschen Freyhusarenregiments, ist aus Sachsen gebürtig, und hat in dem kleinen Kriege, während der Feldzüge von 1758. bis 1763. viel Ehre eingeleget. Nach geschlossenen Frieden ward das Freyhusarenregiment reducirt, und er bekam den Abschied.

g) Nicolaus von Heer, Obristwachtmeister und Chef eines Freybataillons, war ein geborner Schweizer aus dem Kanton Glarus, diente der Republik der vereinigten Niederlande als Lieutenant bey dem Schweizerregiment Bouquet, und trat 1760. in Preußische Dienste, als Chef eines von ihm errichteten Freybataillons, ward 1762. gefangen, und nach geschlossenem Frieden verabschiedet, sein Bataillon aber reduciret.

h) Wilhelm Christoph von Schack, Obristwachtmeister und Chef eines Freybataillons, welches er 1760. errichtete, stieg bis zur Stelle eines Obristen und Kommandeurs von dem Haakschen Infanterieregiment, und ward 1780. verabschiedet. Er war 1731. in Pommern geboren, stand 12 Jahr bey der Garde zu Pferde in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, trat 1760. in Preußische Dienste, und wohnte den Schlachten bey Zorndorf, Hochkirch und Freyberg, und

mit seinen Husaren und 300 Kürassiers, nach Klein-Schirma und Langen-Hennersdorf, und machte die Patrouillen im Rücken der Armee. Der Prinz nahm sein Hauptquartier in Freyberg. Der Generallieutenant von Hülsen war, nach seiner vom Prinzen erhaltenen Ordre, heute früh gleichfalls aus seinem Lager bey Willsdruf aufgebrochen, und in das bey Schlettau und den Katzenhäusern gerückt. Der Obriste von Taube verließ zugleich den Landsberg, gieng durch Nossen, und postirte sich, zur Unterhaltung der Kommunication, zwischen des Prinzen Armee und dem Hülsenschen Corps, mit seinem Detaschement auf den sogenannten Schloßberg, und die Passage über die Mulde, zwischen Tuttendorf und Nossen, wurde mit Pikets besetzt.

Den 1. Oct. attakirte der feindliche General Veczey, mit einem starken Detaschement leichter Truppen, die Vorposten in der rechten Flanke der Armee des Prinzen. Als sie aber der Generalmajor von Kleist, mit einigen Freybataillons und seiner leichten Kavallerie, soutenirte, wurde er gar bald ab- und zurück gewiesen. Der General Kleist rückte, nach diesem Vorfall, bis auf die Höhen hinter Madisdorf gegen Helbigsdorf vor. Die Grenadierbataillons von Lossow, Natalis und das erste Bataillon von Grant, welche zu seiner Unterstützung nachgerückt waren, blieben anf den Höhen zwischen Madisdorf und dem sogenannten Fürstenwalde stehen. Der Generalmajor von Belling marschirte mit

den Gefechten bey Weissenberg, Hartmannsdorf und Freyberg bey. Nach geschlossenen Frieden ward sein Freybataillon abgedankt.

mit seinen oberwähnten Truppen bey Erbisdorf vorbey, auf die Höhen hinter Langenau. Um nun dem Feinde zu verwehren, die Armee auf dieser Seite zu beunruhigen, ließ der Prinz ihn daselbst mit seinen Husaren Posto fassen. Die Grenadierbataillons von Lossow, Natalis, und die Freybataillons von Heer und Schack, nebst 300 Küraßiers, mußten sich hinter ihn zum Soutien ziehen, und das erste Bataillon von Grant Berthelsdorf besetzen, so, daß der bey Mönchenfrey stehende Major von Trebra, ihm die linke Flanke deckte, und die Kommunication zwischen ihm und der Armee unterhielt. Die Grenadierbataillons von Alt-Billerbeck und Poseck mußten ihr Lager jenseits Berthelsdorf auf der Höhe von Wiegmannsdorf aufschlagen. Die 5 Eskadrons von Schlabberndorf und 5 von Meyer verließen ihre bisherige Stellung, und setzten sich diesseits Berthelsdorf, zum Soutien der dabey stehenden Infanterie, und der Prinz traf, zu besserer Deckung des linken Flügels seiner Armee, zu gleicher Zeit die erforderlichen Arrangements.

Der Feind zog indessen den größten Theil seiner Truppen über die wilde Weiseritz herüber, und

den 4ten marschirte der Prinz von Stollberg, mit den bey Dresden und Dippoldiswalde bisher gestandenen Reichstruppen, nach Frauenstein, und bezog daselbst ein Lager. Der General Campitelli blieb mit einigen Oesterreichischen Regimentern bey ihm.

Den 5ten aber wurde er mit 8 Bataillons und 3 Regimentern Kavallerie über die Mulde und auf die Höhen des Dorfes Chemnitz detaschiret, und formirte daselbst ein Lager. Die leichten Völker des

Generals Veczey rückten nach Zethau vor, und der General Luzinsky setzte sich mit den seinigen und einigen regulirten Truppen bey Burkersdorf. In dieser Verfassung blieben beyde Theile, außer einigen nichts bedeuteten Scharmützeln unter den Vorposten, ruhig stehen.

Der Feind hatte inzwischen beschlossen, Versuche zu thun, die Armee des Prinzen bey Freyberg aus ihrer Stellung zu bringen, und dadurch Meister von dem ganzen Erzgebürge zu werden. Er ließ daher

den 13ten, gegen Mittag, auf seinem rechten Flügel ein Corps Kavallerie und Infanterie ein Lager zwischen Birkenhayn und Limbach beziehen. Das Riedsche Corps gieng von Weisdrop, wobey es bisher gestanden, ab, und setzte sich an der Stute, das Dorf Limbach im Rücken behaltend. Die auf dem Landsberge bey Herzogswalde nunmehro kampirende feindliche Völker wurden durch einige Bataillons verstärkt, und der Prinz von Stollberg verließ auf dem linken Flügel mit der Reichsarmee in 4 Kolonnen sein Lager bey Frauenstein, und vereinigte sich mit dem bey dem Dorfe Chemnitz, seit dem 5ten, stehenden Campitellischen Corps, wovon er das Oberkommando übernahm. Der General Luzinsky aber blieb in seiner Stellung bey Burkersdorf stehen. Auf diese gemachte Bewegung des Feindes, insonderheit auf seinem rechten Flügel bey Birkenhayn, ließ der Prinz noch diesen Abend, das Grenadierbataillon von Heilsberg aus der rechten Flanke seiner Armee auf die Höhen von Nossen abrücken, und zu dem daselbst postirten Obristen von Taube stoßen; detaschirte den Generalmajor von Queis, mit den

Gre-

Grenadierbataillons von Alt- und Jung-Billerbeck, nach Siebenlehn, und beorderte den Brigadier von Mannstein, i) mit 5 Eskadrons von Jung-Platen, zur Unterhaltung der Kommunication, zwischen der Armee und dem Hülsenschen Corps, sich bey Ober-Gruna zu setzen, und die zwischen Freyberg und Nossen befindlichen Passagen über die Mulde, gegen einen etwanigen feindlichen Uebergang, zu decken.

Den 14ten früh, vor Tages Anbruch, rückte der General Ried aus seinem Lager bey Limbach gegen das Corps des Generallieutenants von Hülsen auf den Katzenhäusern vor, zog sich aber, nach einer Kanonade von beyden Seiten, gegen Mittag wieder zurück. Fast zu gleicher Zeit attakirte der Feind, bey Conrads- und Krummen-Hennersdorf, die Kavallerievorposten des linken Flügels der Armee des Prinzen, und brachte solche zum Weichen; forcirte, durch 200 Freywillige, von einem Bataillon, und von einigen Kanonen unterstützt, das in Conradsdorf postirte Freybataillon le Noble, zwang es, dieses Dorf, nach einem tüchtigen Widerstande, zu verlassen, und sich über die Mulde nach Tuttendorf zu retiriren. Gegen

i) Leopold Sebastian von Manstein, Generalmajor, Chef eines Küraßierregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, Amtshauptmann zu Tilsit, starb den 26. April, 1777. zu Tangermünde im 60sten Jahre seines Alters und 48sten seiner Dienstjahre. Er war ein geborner Preußischer Edelmann, und hatte bey dem Dragonerregiment von Normann von Jugend auf gedienet; und sich besonders in der Bataille von Kollin und den Actionen von Reichenberg und Pretschendorf hervorgethan. Sein vorzügliches Betragen in der Schlacht bey Kollin, erwarb ihm den Orden pour le Mérite, und verursachte sein außerordentliches Avancement.

10 Uhr des Vormittags kam eine Kolonne, von ohngefähr 11 Regimentern Infanterie und Kavallerie, welche der General Maquire führte, von Collmütz aus über Nauendorf, zum Vorschein, zog sich gegen Nieder-Schöne, und setzte sich auf den Höhen bey diesem Ort längst dem Tharander Wald, so daß sie den Wald im Rücken, und die Bobritschbach vor sich behielte. Sobald sie diese Stellung genommen hatte, welches ohngefähr gegen Mittag geschah, endigte sich auch der Scharmützel bey Conradsdorf, und das, was vom Feinde in und hinter diesem Orte stand, gieng gegen Nieder-Schöne zurück. Das Freybataillon le Noble occupirte Conradsdorf aufs neue, und Nachmittags um 2 Uhr war auf diesem Flügel alles wieder stille. Da aber der General Maquire mit seinem Corps unter dem Gewehr stehen blieb, so geschah auch ein gleiches bey der Armee des Prinzen, und alle an den Uebergängen der Mulde stehenden Posten wurden verdoppelt. Während vorbemeldeter Attake auf Conradsdorf, hatte der Feind nicht nur den ganzen Kordon, der vor der Armee stehenden Vorposten, repoußiret, sondern es rückte auch, gegen den rechten Flügel derselben, der General Luzinsky mit seinen Truppen von Burkersdorf an, nöthigte die vor Weissenborn stehende Feldwachten, sich zurück zu ziehen, und wie solches geschehen war, ließ er links und rechts dieses Dorfes einige schwere Kanonen und Haubitzen auffahren, beschoß damit die darinnen stehenden Freybataillons von Jenney und Courbiere dergestalt, daß sie sich aus dem obern in den untern Theil dieses Dorfes retiriren mußten. Er fuhr mit der Kanonade auf selbige sowohl, als auf die zur Defension der dasigen Brücke über die

Mulde

Mulde angelegte, und mit Infanterie besetzte Schanze fort, that aber, da seine Artillerie auf einer sehr grossen Höhe stand, und nicht genug plongiren konnte, keinen Schaden. Aus vorgedachter Batterie wurde ein gleiches starkes Feuer auf den Feind gemacht, und nachdem das in Berthelsdorf stehende erste Bataillon von Grant, die beyden Freybatallions unterstützte, so rückten sie wieder vor und besetzten Weissenborn bis auf die Hälfte, worinnen einige Häuser durch das feindliche Feuer in Brand geriethen. Gegen Mittag hörte das Feuern auf, und das Luzinskische Corps blieb auf den Höhen hinter diesem Dorfe im Gewehr stehen, welches auch von unsern Truppen auf diesem Flügel geschahe. Der Prinz von Stollberg war bereits in der vorigen Nacht aus seinem Lager bey dem Dorfe Chemnitz in vier Kolonnen aufgebrochen, und auf die Anhöhen zwischen Zethau und Helbigsdorf vorgerückt, wo er heute mit Anbruch des Tages ankam. Gleich bey seinem Aufbruch detaschirte er den General Kleefeld mit einem ansehnlichen Corps Infanterie, Kavallerie und leichten Truppen, nebst einigen schweren Kanonen und Haubitzen, um über Helbigsdorf und den Alpstein gegen den sogenannten Rathswald vorzurücken, und mit Anbruch des Tages, die linke Flanke des auf der Höhe zwischen Hartmannsdorf und Langenau stehenden Bellingschen Corps zu attakiren; diesem, wo möglich, die Retraite über Langenau abzuschneiden, und gedachten Rathswald zu occupiren. Zur leichten Ausführung dieses Projekts, trug er dem General Beczey und dem Obristen Törröck k) auf, mit

k) Der Obriste von Törröck lebt noch als Generalmajor. Er hat in dem 1763sten geendigten Kriege, in welchem er

einem Detaschement Husaren, Dragoner und Kroaten, zwischen Lippersdorf und Groß-Waltersdorf gegen Eppendorf zu marschiren, und alsdenn von Klein-Hartmannsdorf aus dem Generalmajor von Belling gleichfalls, mit Anbruch des Tages, in den Rücken zu fallen. Da aber der General Kleefeld, durch die schlimmen Wege und die vielen zu paßirenden Defilees, in seinem Marsche dergestalt aufgehalten wurde, daß er mit dem General Beczey an den bestimmten Oertern nicht zugleich und zu rechter Zeit eintreffen konnte; so blieb das ganze Projekt unausgeführt und wurde zu Wasser. Der General von Belling, welcher des Feindes Absicht, ihn abzuschneiden, sogleich entdeckte, zog sich in guter Ordnung, und unter beständigem Scharmuziren mit dem Feinde, über Langenau auf die Erbigsdorfer, zur rechten Hand, dem Kühberge gegen über liegende Höhe zurück, und formirte also die rechte Flanke erwähnten Kühberges, auf welchem, unter der Brigade des Generalmajors von Syburg, unser Regiment, mit dem Grenadierbataillon von Woldeck und 5 Eskadrons von Krokow, aufmarschirt standen. Als nun der General Kleefeld mit seinem Corps durch den Rathswald, aus dem die leichten Truppen des Majors von Trebra vertrieben wurden, durchdrang, wurde er aus unserer Artillerie empfangen, und nebst den ihm folgenden Völkern des Generals Beczey, zu debouschiren gänzlich verhindert. Beyde Generals

zogen

er bis zur Obristenstelle bey dem Jazyger- und Cumaner-Husarenregiment, welches auch das Palatinalregiment genennet, und 1775. reduciret ward, stieg, viele glückliche Unternehmungen mit Tapferkeit und Entschlossenheit ausgeführet.

zogen sich hierauf, unter Verfolgung des Bellingschen Corps, welches ihnen auf den Füßen nachgieng, mit Verlust von einigen Offiziers, und über 100 Mann an Todten, Bleßirten und Gefangenen, durch Madisdorf zurück. Die Armee des Prinzen von Stollberg schlug ihr Lager bey Zethau auf. Der General von Belling nahm seine vorige Stellung wieder ein, und der Major von Trebra rückte aufs neue in den Verhack bey Münchenfrey. Die übrige Zeit des Tages verstrich unter beständigem Feuern, so die Vorposten auf einander machten, und der Prinz ließ, um seine linke Flanke mehr zu decken, den General-Major von Kleist, mit einigen Eskadrons seiner leichten Kavallerie und einem Bataillon grüner Kroaten, dahin abrücken, bey Groß-Schirma postiren, und in dieser Gegend die Mulde beobachten. Die Armee des Prinzen blieb die folgende Nacht angezogen und die Kavallerie gesattelt; der Feind schlug keine Zelter auf, sondern machte viele Feuer an, und

den 15ten früh sowohl, als den ganzen Vormittag, blieb alles ganz ruhig, außer daß von der Höhe von Weissenborn, wie gestern, auf die in dem Dorfe stehende beyden Freybataillons, und auf die zu ihren Soutien auf den diesseitigen Höhen der Mulde befindlichen Truppen, ohne Effekt kanonirt wurde.

Zwischen 12 und 1 Uhr, des Nachmittags, rückte ein großer Theil der bey Nieder-Schöna stehenden feindlichen Truppen, mit einem Train von einigen 20 schweren Kanonen, gegen Conradsdorf vor, und marschirte hinter diesem Dorfe auf der Höhe auf. Besser vorwärts, etwa neben der Kirche, ließ der General Haddick 3 Batterien auffahren, und um

halb 2 Uhr ein heftiges Feuer auf uhsern auf der Höhe von Tuttendorf stehenden linken Flügel machen. Unsere Artillerie beantwortete die feindliche Kanonade auf das lebhafteste, und wie solches eine Zeit lang gedauert hatte, defilirten einige 100 Freywillige, von einigen Grenadierkompagnien unterstützt, längst Conradsdorf an der Mulde herunter, wo das Freybataillon le Noble die Brücke über diesen Fluß deckte. Die Uebermacht des Feindes nöthigte es, sich nach Tuttendorf zurück zu ziehen. Die Freywilligen vom Feinde drangen über die Mulde, und verfolgten es bis gegen die Kirche dieses Dorfes. Der Prinz aber, welcher sich mitten in der Kanonade auf diesem Flügel befand, ließ das zweyte Bataillon von Bevern, nebst 2 Divisions vom zweyten Bataillon von Manteufel, vorrücken, das Freybataillon unterstützen, und den Feind wieder über den Fluß zurück treiben. Dieses glückte, und während der Zeit, daß beyderseitiges Kanonenfeuer mit größtem Eifer fortdauerte, wurde der Feind durch unsere Infanterie gezwungen, sich in größter Unordnung gegen und über die Mulde zu retiriren. Die in der Nähe postirten 2 Eskadrons von Plettenberg, profitirten von dieser Gelegenheit, und machten nicht allein das, was aus Tuttendorf heraus und auf die Ebene kam, zu Gefangenen, sondern als das Freybataillon le Noble, von obgedachter Infanterie souteniret, den Feind über den Fluß, und bis in und durch Conradsdorf verfolgte, setzten sie auch durch den Fluß, und hieben nochmals in die fliehenden Freywilligen ein, und machten, außer denen vielen, so todt auf dem Platze blieben, annoch 200 Gemeine, nebst einigen Offiziers zu Kriegsgefangenen. Zugleich ließ auch der General Haddick

ein

ein Bataillon mit 2 Kanonen und einigen Eskadrons Kavallerie durch den Grund, welcher rechter Hand von Conradsdorf ab, nach der Halsbrücke führet, abgehen, in der Absicht, unsere dortigen Posten zu forciren, und auf diese Art sich einen Uebergang über die Mulde zu bahnen. Allein, da der Prinz dieses Dessein in Zeiten entdeckte, detaschirte er zum Soutien gedachten Postens, das erste Bataillon von Mannteufel mit einiger schweren Artillerie dahin, welches die Wirkung hatte, daß, als die feindlichen Kanonen auf dieses Bataillon zu feuern anfiengen, selbige, von der mitgenommenen Artillerie, bald zum Schweigen gebracht wurden, und auch hier der Feind sich zurück zu ziehen genöthiget ward. Nachdem nun diese Attaken, und das ungemein heftige beyderseitige Artilleriefeuer bis etwa 4 Uhr des Nachmittags fortgedauert hatte, so wurde alles stille. Der Vorsatz des Feindes, allhier über die Mulde zu gehen, war vereitelt, und die Sachen waren vor unsere Armee auf dieser Seite in der besten Verfassung. Auf den Höhen von Hilpersdorf erschien zwar auch ein feindliches Corps; es that aber vor der Haud nichts, als daß dessen leichte Truppen mit den unserigen scharmuzirten. Der General Luzinsky hingegen ließ den rechten Flügel und die Brücke von Berthelsdorf, welche das erste Bataillon von Linden und von Grant, ingleichen die Freybataillons von Jenney und Courbiere, unter dem Kommando des Brigadiers von Düringshofen, 1) defendirten, von der Höhe

1) Bernd Alexander von Düringshofen, starb den 4. Jan. 1776. zu Frankfurt an der Oder als Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, General-Inspekteur der

der

Höhe von Weissenborn aus schweren Kanonen und Haubitzen heftig beschießen, und dieses Feuer wurde hinwie-

der in Westphalen liegenden Infanterieregimenter, und Amtshauptmann zu Mühlenhof, im 60sten Jahre seines Alters. Er war aus einem Uckermärkischen adelichen Geschlechte, das schon von Kaiser Friedrich dem Dritten den Adelstand erhalten, entsprossen, und trat 1728. als Junker bey dem Infanterieregiment von Haake in Dienste, bey welchem er bis zum Hauptmann stieg. Nach der Schlacht von Lowositz ernannte ihn der König zu seinem Flügeladjudanten und Major, worauf er Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Hülsen und Asseburg bestehenden Grenadierbataillons ward. An der Spitze dieses Bataillons wohnte er der Belagerung von Prag, der Action beym Roysberge, wo er verwundet ward, der Belagerung von Schweidnitz, wo er den Sturm auf den Galgenfort mit that, und der Schlacht bey Hochkirch bey. Im Jahr 1759. ward er auf der Postirung zu Greifenberg von einem überlegenen feindlicheu Corps angegriffen, und nach achtstündiger Gegenwehr, nachdem er zweymal verwundet worden, mit der übrig gebliebenen Mannschaft des Bataillons, gefangen genommen, 1761. aber ausgewechselt. Er bekam darauf als Obrister eine eigene Brigade bey des Prinzen Heinrichs Armee in Sachsen als Brigadier zu kommandiren, und wohnte dem Uebergang über die Mulde und der Schlacht bey Freyberg mit vielem Ruhm bey. Wie sehr der König die Verdienste dieses tapfern, einsichtsvollen und für seinem Dienst besonders eifrigen Generals geschätzet, erhellet aus folgenden Antwortsschreiben an den Obristen, Freyherrn von Eglofstein, der ihm das Absterben desselben gemeldet hatte.

„Mein lieber Obrister, Freyherr von Eglofstein! Mir
„gehet das unvermuthete Absterben meines Gene-
„ralmajors von Düringshofen ungemein nahe.
„Meine Armee, und insbesondere sein Regiment,
„leidet einen sehr großen Verlust, und es wird ge-
„wiß

hinwieder nach Würden beantwortet. Jedoch alles dieses, was der Feind bisher unternommen hatte, war, wie die Folge bewieß, nur Blendwerk, um seine wahren Absichten zu verbergen, welche dahin giengen, die rechte Flanke des Prinzen zu forciren, und die Armee dadurch zu nöthigen, ihre Stellung bey Freyberg zu verlassen. Zur Deckung dieser Flanke war der General von Belling mit seinem Corps bey Groß-Hartmannsdorf postiret, und der General-Major von Syburg hatte mit seiner Brigade die Gegend von Erbisdorf, Brand und dem Kühberge, besetzt, wovon das Grenadierbataillon von Woldeck, mit einigen schweren Kanonen, linker Hand Erbisdorf, in einer Redoute stand. In der linken Flanke dieses Postens befand sich unser Regiment, welches kaum 500 Mann stark war, und in der rechten das Grenadierbataillon von Kalkstein, welche Bataillons sämmtlich durch 5 Esdrons von Krockow unterstützt waren. Die linke Flanke dieser Truppen deckte das Grenadierbataillon von Poseck, 5 Eskadrons von Schlabberndorf und 5 Eskadrons von Meyer, welche alle, unter dem Generallieutenant von Seydlitz, auf der Höhe von Berthelsdorf standen. Der General von Belling war beordert, sich, wenn er vom Feinde gedränget würde, wie gestern, über Langenau, nach der Höhe rechter Hand Erbisdorf, zu replüren, sich daselbst zu setzen, und dem ihm etwann folgenden Feinde zu verwehren, aus dem nahe vor

dieser

„wiß Mühe kosten, solchen wieder zu ersetzen. Ein „solches Denkmaal setze ich seinen Verdiensten, „und bin

Potsdamm,
den 6. Jenner, 1776.

Euer wohlaffectionirter König
Friederich.

dieser Höhe liegenden Walde zu debouschiren, und sich zu einem Angriff zu formiren. Eben dieses sollte der Generalmajor von Syburg von dem Kühberge verhindern, wenn der Feind auf der Straße von Mönchenfrey vorrücken, und aus dem sogenannten Rathswalde hervordringen wollte. Wie aber der Prinz von Stollberg, dem eigentlich das Vorhaben auf unsere rechte Flanke auszuführen, von dem General Haddick aufgetragen war, um 12 Uhr des Mittags mit der Reichsarmee, und den dabey befindlichen Oesterreichischen Truppen, auf die Höhen von Wiegmannsdorf in Schlachtordnung vorrückte, und durch die Generals Capitelli, Beczey und dem Obristen von Törröck, das gestrige Manöuvre, wider den General Belling, nochmals machen ließ; so war dieser nicht so glücklich, seine Retraite, wie gestern, auszuführen, und veränderte dadurch die genommene Maaßregeln des Generals von Syburg zum größten Nachtheil seiner unterhabenden Truppen, und zum besondern Unglück für unser Regiment.

Der Prinz von Stollberg detaschirte, nämlich gleich bey seinem vorerwähnten Aufbruch, den Generallieutenant von Campitelli, nebst den Generals: Kleefeld, Gourcy m) und Wartensleben, n) mit einem

m) Peter, Graf von Gourcy, der ältere, ist anjetzo Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant. Er hat bey dem Küraßierregiment von Anspach viele Jahre und bis zum Obristen gedienet, auch bereits den Türkenkriegen und allen nachfolgenden Feldzügen bis 1763. beygewohnet, und sich besonders in der Schlacht bey Lowositz hervorgethan. Er ist ein geborner Lothringer.

n) Friedrich Leopold George, des H. R. R. Graf von Wartensleben, Kaiserl. Generalmajor, war der älteste Sohn des

einem starken Corps regulairer und leichter Truppen gegen mehr besagten Rathswald, um denselben zu occupiren, und wie gestern bereits geschehen sollte, den Generalmajor von Belling anzugreifen. Zu diesem Ende rückte auch der General Vetzey und der Obriste Törröck abermals mit 2 Husarenregimentern, einem Dragonerregiment, 500 Kroaten und 2 Bataillons Infanterie, welche 2 schwere Kanonen bey sich führten, über Groß-Hartmannsdorf, gegen das Bellingsche Corps an. Der General Campitelli erreichte heute eher, wie gestern der General Kieefeld, den ihm bestimmten Ort. Er ließ seine Husaren und Kroaten, nebst einem Detaschement Freywillige von der Infanterie, gerade auf Mönchenfrey losdringen, wo, zur Kommunication mit dem Bellingschen Corps und der Armee, ein sehr schwaches Bataillon grüner Kroaten, einen Verhack vor sich, und, zu seinem Soutien, 100 Freyhusaren, unter dem Major von Trebra, hinter sich habend, postiret stand. Diese wurden, durch die große Uebermacht des hervordringenden Feindes, nach einer kurzen Gegenwehr, völlig aus einander gesprenget, und viele davon gefangen gemacht. Der General Kleefeld faßte sodann mit den feindlichen leichten Truppen in dem Rathswald Posto, und die Infanterie des Generals Campitelli besetzte, ohngefähr um halb 3 Uhr, die Höhe von

des 1760. verstorbenen Heßischen Oberforstmeisters, Carl Philipp Christian von Wartensleben, aus dem Hause Exten, und 1721. geboren. Nachdem er in Holländischen Diensten bis zur Obristenwürde gestiegen, trat er in Kaiserl. Dienste, und ward 1760. Generalmajor, wohnte den Feldzügen bis 1763. bey, und starb den 15. Nov. 1770. zu Wittenburg im Hannöverischen, im 49sten Jahre seines Alters.

von Langenau. Bey diesen feindlichen Manöuvres, und da der General von Belling zu gleicher Zeit das Corps des Generals von Beczey über Groß-Hartmannsdorf gegen sich anrücken sah, gedachte er auf seinen Rückzug. Er wurde aber gewahr, daß, wenn er den geraden Weg auf die rechter Hand Erbisdorf liegende Höhen, auf welchen er sich, laut Ordre, repliiren sollte, nehme, er coupiret werden, und zwischen zwey feindliche Corps gerathen würde. Er nahm also seinen Marsch über Granitz und Klein-Hartmannsdorf gegen Langenau, in der Absicht, von hier aus seinen Weg fortzusetzen. Als er aber aus dem Walde bey diesem Orte hervor kam, und auf die Höhe herauf zu rücken anfieng, so entdeckte er die Infanterie des Generals Campitelli hinter dem Dorfe aufmarschirt stehen, deren Artillerie ihn sogleich auf das heftigste beschoß, und ihn nöthigte, sich links zwischen Gahlenz und Ober-Reichenbach durch, unter Verfolgung des Generals Beczey, gegen Linde zu wenden. Der General Campitelli ließ hierauf seine Infanterie in den Rathswald hinein rücken, und seine Kavallerie mußte ihm die rechte Flanke gegen die Truppen, mit welchen der Generallieutenant von Seydlitz bey Berthelsdorf stand, decken. Er debouchirte gegen 4 Uhr mit seiner Infanterie und leichten Truppen durch den Wald, und seine Tete präsentirte sich der auf dem Kühberge liegenden Schanze, welche ohngefähr 1200 Schritt von dem Walde entfernet war. Die Artillerie jetzt erwähnter Schanze, machte aber ein so starkes Feuer auf den Feind, daß er weder Kanonen auffahren, noch sich mit Ordnung formiren konnte. Er gieng also zu verschiedenen malen wieder in den Wald zurück; kam so oft wieder

hervor,

hervor, verlor viel Volk, und richtete nichts aus. Endlich veränderte ein unglücklicher Zufall die Face der Sache gar bald. Der General von Syburg wußte zwar, daß das Detaschement des Majors von Trebra bey Mönchenfrey zerstreuet war; er hatte auch in der Gegend von Groß-Hartmannsdorf und Langenau kanoniren gehört; er glaubte aber nicht, daß der General von Belling von Erbisdorf abgeschnitten, sondern nur vom Feinde genöthiget sey, sich über bemerktes Langenau nach diesem Orte zurück zu ziehen. Er wartete auf seine Ankunft, um durch die Stellung, welche der General Belling zur rechten Erbisdorf nehmen sollte, die rechte Flanke der Truppen, die den Kühberg besetzt hielten, gedeckt zu sehen. Indessen sah der General Campitelli die Beschwerlichkeit ein, Meister von diesem Posten zu werden. Er kehrete daher die Anstalten vor, ihn von mehr als einer Seite anzugreifen: Er ließ den General von Wartensleben mit 3 Bataillons im oberwähnten Debouche' des Waldes stehen, und wendete sich mit seinen Kroaten und einigen Bataillons links, rückte theils in das Dorf Erbisdorf, theils aber gegen die Höhe an, welche der General Belling hatte einnehmen sollen. Der General Syburg meynte anfänglich, daß letzterer nunmehro allhier zum Vorschein käme; als er aber seinen Irrthum einsah, glaubte er die Sache zu redreßiren, wenn er vorerwähnte Höhe, jenseits Erbisdorf, welche der Feind in Besitz zu nehmen, im Begriff stand, vor ihm occupirte. Er ließ zu dem Ende unser Regiment eiligst quer durch das Dorf rücken, mit der Ordre, jenseits desselben Posto zu fassen, und den Feind zu verhindern, aus dem dortigen Walde hervor zu brechen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Allein unser Regiment kam zu spät, und kaum war die Tete desselben aus dem Dorfe heraus, so hatte der General Campitelli gedachte Höhen gewonnen. Er fiel, ehe es sich ordentlich formiren konnte, mit seiner ganzen Macht auf dasselbige, attakirte dessen Front mit der Infanterie, während der Zeit die Husaren und Dragoner des Generals Veczey, welche das Bellingsche Corps verlassen hatten, auch herzu eilten, es im Rücken angriffen und einhieben. Ob es sich nun gleich nach Möglichkeit wehrte, und viele Leute verlor, wobey der Kommandeur desselbigen, der Major von Cordier, am Kopfe verwundet, der Major, Johann Theodor von Bären, durch den Leib geschossen, und viele Offiziers bleßirt wurden, so konnte es doch der gar zu großen feindlichen Uebermacht, die es ganz umgeben hatte, in der Länge nicht widerstehen, sondern hatte das bittere Unglück, größtentheils in die Gefangenschaft zu gerathen, in welcher wenig Tage nachher der Major von Bären und der Fähndrich, Nicolaus von Brock, an ihren empfangenen Wunden verschieden. Der Feind etablirte nach diesem erlangten Vortheil eine Batterie auf mehr besagter Höhe, und beschoß daraus die auf dem Kühberge stehende Truppen in die Flanke. Die feindliche Infanterie warf sich ins Dorf und feuerte hinter den Häusern hervor, und als der General Syburg das Grenadierbataillon von Kalkstein auf diese gegen das Dorf vorrücken ließ, so unterhielt es zwar eine Zeitlang mit dem Feinde das allerlebhafteste Feuer; es wurde aber endlich auch zum Weichen gebracht, und als es die Ebene erreichte, von den es verfolgenden Husaren und Dragonern gleichfalls umringt, und größtentheils gefangen gemacht. Unsere

in

in dieser Gegend stehende Kavallerie rückte zwar gegen die feindliche vor; allein der Coup war schon gemacht, ehe sie heran kam. Das Grenadierbataillon von Woldeck stand nunmehro noch allein auf dem Kuhberge, und wurde nicht nur auf das heftigste kanoniret, sondern der General Wartensleben rückte auch von der Straße von Münchenfrey gegen dasselbe an. Um solches aber nicht eben dem Schicksal, welches unser Regiment und das Bataillon von Kalkstein betroffen, auszusetzen, so befahl der General von Syburg, daß es sich in Ordnung auf die Höhen von Brand zurück ziehen mußte. Eben dieses thaten auch die Dragoner von Krockow, die zu seinem Soutien gedienet hatten. Der Generalmajor von Bandemer stieß mit 3 Eskadrons von Marggraf Friedrich zu gleicher Zeit auf diesen Höhen zu ihnen, und es wurde sodann aus dieser Stellung noch vielfältig auf den Feind kanoniret, welcher aber demohngeachtet immer weiter vordrang, und den General Syburg nöthigte, sich bis auf den Galgenberg vor Freyberg zurück zu ziehen. Die einbrechende Nacht machte der Affaire ein Ende. Das beyderseitige Feuer wurde stille, und der Feind blieb bey Brand stehen. Der General Belling, welcher, unter beständigem Harceliren, vom Feinde gegen Abend das Dorf Linde gewann, und sah, daß der Feind bereits Meister von Erbisdorf und dem Kuhberge geworden, mithin ihm nunmehro ohnmöglich war, zur Armee zu stoßen; ließ den Spittelwald rechts liegen, und setzte sich bey Klein-Schirma. Kurz vor dem Einbruch der Nacht that der Feind noch einen Angriff auf das Hilpersdorfer Schloß, welches mit einem Kommando besetzt war. Da aber solches soutenir-

ret wurde, so kam der Feind nicht zu seinem Zweck, und mit der Nacht wurde auch alles hier stille. Der Verlust auf unserer Seite betrug am heutigen Tage überhaupt an Todten, Bleßirten und Vermißten, einige 30 Offiziers und gegen 1600 Mann, 9 Kanonen wurden eingebüßt, und die Fahnen unsers Regiments giengen verloren. Auf Seiten der Feinde war der Verlust nicht zu bestimmen; wir zählten von ihm über 400 Gefangene, worunter verschiedene Offiziers sich befanden. Nachdem nun die rechte Flanke der Armee des Prinzen zu weit zurück getrieben war, so, daß der Feind den Truppen, die unter dem Generallieutenant von Seydlitz die Berthelsdorfer Anhöhen besetzt hielten, und den, so die Brücke bey diesem Dorfe über die Mulde defendirten, völlig im Rücken stand; so verließ der Prinz mit der Armee die Gegend von Freyberg in der folgenden Nacht, und zog sich gegen Reichenbach und Groß-Voigtsberg zurück. Der Rest unseres Regiments gieng, nebst den sämmtlichen Packpferden und Proviantwagen, diese Nacht bis Roswein, und den folgenden Tag in die Gegend von Lommatsch zurück. Er bestand aus 1 Kapitain, 6 Offiziers, dem ganzen Unterstaab, und aus 106 Gemeinen. Der Kapitain von Kahlenberg führte ihn, und nach erstatteten Rapport empfieng er.

den 17ten von dem Prinzen die Ordre, mit selbigem, zur Wiedererrichtung zum Regiment, nach Torgau zu marschiren. Er gieng über Oschatz und Dahlen dahin ab, und rückte

den 21sten in Torgau mit seiner Mannschaft ein, woselbst die Kompletirung des Regiments, zur künfti-

gen

gen Campagne, sofort mit allem Eifer betrieben wurde.

Den 29. Oct. erfochte der Prinz den bekannten wichtigen Sieg über die Reichs- und einen Theil der Oesterreichischen Armee bey Freyberg. Einige 1000 Feinde wurden in dieser gewonnenen Bataille zu Gefangenen gemacht, eine große Anzahl davon trat in des Königs Dienste, und unser zu errichtendes Regiment bekam einige 100 Mann davon zu Rekruten. welche größtentheils von dem Oesterreichischen Regiment von Guilay waren. Dieses Regiment hatte den 15. Oct. das unsrige bey Freyberg mit überwältigen helfen, und machte nunmehro einen ansehnlichen Theil unsers neuen Regiments wieder aus. Die Rekrutenlieferung gieng sehr gut von statten, und sie wurden sofort mondiret, armirt und in den Waffen geübt. Fast die sämmtlichen bey Freyberg den 15ten gefangenen Offiziers des Regiments waren in der Mitte des Monats December bereits gegen die feindlichen Offiziers mit ausgewechselt, welche den 29. Oct. in der Bataille bey Freyberg gefangen gemacht waren, und in jetzt erwähnten Monat that unser Regiment schon wieder Dienste.

Im Jahr 1763.

den 12. Febr. war es schon über 1000 Mann stark; der geschlossene Friede verhinderte aber fernere kriegerische Vorfälle.

III.

Journal

des Füselierregiments von Jung-Braunschweig, (jetzo Möllendorf,) vom Junius 1756. bis März, 1763.

Im Jahr 1756.

Den 25. Jun. erhielt das Regiment von Sr. Königl. Majestät Ordre, sich in solche Verfassung zu setzen, daß es den 1. Jul. marschiren könne; wir traten

den 1. Jul. unsern Marsch nach Pommern wirklich an, und marschirten selbigen Tag bis Pyritz; die Garnison aus Soldin kam auch dahin; trat also das gesammte Regiment von hier aus

den 2ten den Marsch nach Stargard an, von wo selbigen Tag das Fürstl. Moritzsche Regiment ausmarschirte und bis Pyritz rückte.

Den 3ten wurde bis Naugarten marschiret, woselbst

den 4ten Ruhetag gehalten wurde.

Den 5ten rückten wir bis Plathe.

Den 6ten wurde bis Treptow marschiret.

Den 7ten kamen wir in Cöslin an, wo wir den 8ten Rasttag hielten, und darauf

den

den 9ten unsern Marsch bis Cöslin fortsetzten. Allhier machten wir Halte; wir waren, nebst dem Regiment von Darmstadt, Würtemberg und Amstel, dem Grenadierbataillon von Kahlden, dem Dragonerregiment von Würtemberg und dem Husarenregiment von Seydlitz, nach Preußen bestimmt; da aber die Russen nicht weiter vorwärts rückten, blieben wir allhier bis den 1. Nov. stehen. Das Regiment von Darmstadt stunde in Königsberg und Soldin; Amstel in Stargardt; Würtemberg, Infanterie, in Bellgard und Neu-Stettin; das Grenadierbataillon von Kahlden in Rügenwalde; Würtemberg, Dragoner, in ihren alten Quartieren, und die Seydlitzschen Husaren in Stolpe und ihren ordinairen Quartieren.

Gegen Ausgang des Octobers erhielt das Regiment Ordre, den Marsch nach Stettin anzutreten; die Grenadierbataillons wurden formiret, und machten unsere Grenadiers und die von Darmstadt ein Bataillon, welches der Major von Waldow, o) vom letzten Regiment, kommandirte. Die von Amstel und von Würtemberg formirten auch ein Bataillon, welches der Major von Billerbeck, erstern Regiments, zu kommandiren bekam.

o) Joachim August von Waldow, Obristwachtmeister des Regiments Erbprinz von Hessen-Darmstadt, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Erbprinz von Darmstadt und Prinz Franz von Braunschweig bestehenden Grenadierbataillons, blieb den 18. Jun. 1757. in der Schlacht bey Kollin. Er war 1706. in der Neumark aus einem alten adelichen Geschlechte geboren, und hatte von 1740. an allen Feldzügen, besonders den Schlachten bey Mollwitz, Hohenfriedberg, Prag, Kollin, und den Actionen bey Habelswerth und Landshut, rühmlichst beygewohnet.

Den 1. Nov. trat demnach das Regiment den Rückmarsch nach Stettin an, und wurde selbigen Tag bis Cöslin marschiret.

Den 2ten rückten wir bis auf die Dörfer bey Treptow.

Den 3ten marschirten wir bis Plathe, und
den 4ten bis Naugarten, woselbst
den 5ten Rasttag gehalten wurde.
Den 6ten giengen wir nach Massow.
Den 7ten nach Alten-Damm, und
den 8ten marschirten wir in Stettin ein; hier stund das Regiment bis den 11. Dec., da wir in der Nacht Ordre erhielten, nach Löwenberg in Schlesien zu marschiren; wir traten noch selbigen Tag den Marsch dahin an, und gieng das erste Bataillon über Garz; das zweyte aber über Greiffenberg; von diesem Tage an empfiengen die Bursche Brod und ihr völliges Tractament; auch bekam jeder Offizier 2 Portionen Brod für sich und seinen Knecht.

Den 12. Dec. kam das Regiment in Königsberg zusammen, und hielt daselbst
den 13ten Ruhetag.

Den 14ten marschirte das Regiment bis Beerwalde.

Den 15ten rückten wir in Küstrin ein; hieselbst bekamen wir die Kanonen.

Den 16ten marschirten wir bis Frankfnrt an der Oder, woselbst Ruhetag war.

Den 18ten marschirte das erste Bataillon nach Ziebingen und das zweyte nach Balkow.

Den 19ten kamen beyde Bataillons in Crossen zu stehen, und den

den 20sten rückte das erste Bataillon nach Christianstadt, einem geringen Sächsischen Städtchen am Bober gelegen, ein; das zweyte aber nach Naumburg, gleichfalls am Bober liegend, erstern gerade gegen über; wir hielten hier

den 21sten Ruhetag.

Den 22sten marschirten beyde Bataillons nach Sagan, und

den 23sten nach Sprottau.

Den 24sten giengen wir nach Bunzlau, und hatten

den 25sten Ruhetag; allhier bekamen wir Ordre nach Görlitz in der Lausitz zu marschiren.

Den 26sten marschirte das Regiment nach Lauban; das zweyte Bataillon marschirte den 27sten nach Görlitz; das erste aber blieb in Lauban stehen, allwo den 28sten das Billerbeckſche Grenadierbataillon gleichfalls einrückte.

Den 29sten besichtigte der Prinz, unser Chef, das Städchen Schömberg; die Fouriers und Fourierschützen giengen mit ihm, und noch ein Kommando von 1 Offizier, 2 Unteroffiziers, 1 Tambour und 30 Gemeine vom Regiment.

Den 31sten marschirte das Billerbeckſche Grenadierbataillon von hier nach Schömberg; dargegen rückte

in Jahr 1757.

den 1. Jan. das Waldowſche Grenadierbataillon hier wieder ein, und wir bekamen Ordre nach Görlitz zu marschiren.

Den 2ten rückten wir in Görlitz ein; allhier stund unser zweytes Bataillon und das Regiment von Würtemberg Füselier. Der Generalmajor von Amstel kommandirte allhier.

Den 3ten gieng ein Kommando von 1 Kapitain, 2 Offiziers, 8 Unteroffiziers, 2 Tambours und 100 Gemeine, nebst 1 Kanone, nach Osteritz auf Postirung.

Den 8ten marschirte das ganze erste Bataillon nach Osteritz auf Postirung; es ist dieses ein geringer Flecken, ohne die geringste Mauer; auf einer Seite hat es die Neisse, auf der andern hohe Berge; ohngefähr eine halbe Stunde von diesem Ort, gehet, bey dem Kloster-Marienthal genannt, eine Brücke über die Neisse, welche täglich mit 2 Offiziers, 4 Unteroffiziers, 1 Tambour und 60 Gemeine, aus Osteritz besetzt wurde. In Leibe, ein Dorf, eine halbe Meile von Osteritz, auf dem Wege nach Görlitz zu, kam 1 Kapitain, 3 Offiziers, 8 Unteroffiziers, 3 Tambours und 160 Gemeine, von welchen alle Tage 1 Offizier, 2 Unteroffiziers, 1 Tambour und 30 Gemeine, eine Redoute, einige 1000 Schritte von gedachtem Dorfe ab, welche bey Radmeritz, jenseits der Neisse lag, und allwo eine Brücke über die Neisse geleget war, besetzen mußten, und täglich von gedachtem Kommando in Leibe abgelöset wurden.

Dieses Kommando wurde nachgehends in Taucheritz, welches gedachter Brücke etwas näher war, verleget; in Leibe aber blieben 2 Offiziers, 1 Tambour und 60 Gemeine, welche dasiges Schloß besetzen mußten, um die Kommunication zwischen Osteritz und Taucheritz zu unterhalten. Die Wacht an der Brücke, beym Kloster-Marienthal, wurde auch

nach-

nachgehends eingezogen und die Brücke abgerissen, weil die Wacht zu sehr exponirt, und nicht souteniret werden konnte. Des Nachts mußten die Kompagnien sich allda in die nächsten Häuser am Kirchhofe ziehen, um, bey entstehenden Allarm, sogleich auf den Kirchhof kommen zu können, und sich, bey einem Angriff, von selbigen zu wehren. Es war dieses der einzige Ort, von welchem man sich noch einigermaßen defendiren konnte; zu dem Ende wurden, weil die Mauer sonst zu hoch, rund herum Echauffaudagen gebauet, damit man herüber schießen konnte; wir stunden hier 8 Tage, ohne das geringste vom Feinde zu vernehmen; durch Desertion aber verloren wir 4 Mann, und wurden

den 15ten durch das erste Bataillon von Würtemberg abgelöset, und rückten selbigen Tag wieder in Görlitz ein.

Den 17ten kam der Herzog von Bevern hier an, und nahm sein Quartier allhier.

Den 19ten kamen der Generallieutenant von Lestewitz und der Generalmajor von Katt p) hieher zum Herzoge, welcher den 20sten mit gedachtem Generallieutenant nach Osteritz gieng, und die dasige Posti-

p) Carl Emilius von Katt, Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, Erbherr auf Camern, Scharlibbe, Wust und Götlin, starb den 16. Nov. 1757. zu Berlin, an einer auszehrenden Krankheit, im 51sten Jahre. Er war der vierte Sohn des verstorbenen Magdeburgischen Kammerpräsidenten, Christoph von Katt, trat aus Churs sächsischen Diensten, in welchen er als Lieutenant bey dem Dragonerregiment von Katt stand, in Preußische, und wohnte von 1741. bis 1757., da er im October seine Erlassung, kränklicher Umstände halber, erhielt, allen Feldzügen bey.

Postirung in Augenschein nahmen. Er kam noch selbigen Tag wieder zurück, und der Generallieutenant von Lestewitz gieng wieder nach Zittau.

Den 21sten war der Prinz Franz von Braunschweig hier.

Den 22sten lösete das zweyte Bataillon vom Regiment das erste Bataillon von Würtemberg in Osteritz ab, welches noch selbigen Tag wieder hier einmarschirte.

Den 26sten gieng ein Kommando von 1 Kapitain, 2 Offiziers, 6 Unteroffiziers, 3 Tambours und 100 Gemeine, von hier mit den Mehlwagen nach Bautzen.

Den 29sten kam das Kommando hier wieder von Bautzen an, und brachte 10 zwölfpfündige Kanonen mit, nebst denen dazu behörigen Pulverwagen; auch wurden selbigen Tag unser zweytes Bataillon durch das zweyte Bataillon von Würtemberg in Osteritz abgelöset, und rückte des Abends hier wieder ein.

Den 1. Febr. kamen Se. Königl. Majestät von Breslau hiedurch, blieben die Nacht hier, und setzten den 2ten Dero Reise nach Dresden fort.

Den 5ten marschirte das erste Bataillon vom Regiment wiederum nach Osteritz, um das zweyte Bataillon von Würtemberg von der dasigen Postirung abzulösen; wir stunden allhier 5 Tage, ohne vom Feinde das geringste zu vernehmen, oder von selbigem allarmirt zu werden.

Den 9ten war der Herzog von Bevern hier, besahe die Postirung, und setzte nachgehends seine Reise nach Zittau, wo er von nun an das Hauptquartier nahm, fort.

Den

Den 10ten wurden wir durch das erste Bataillon von Würtemberg allhier abgelöfet und marschirten wieder nach Görlitz.

Den 12ten kam der Generallieutenant von Lestewitz an die Stelle des Herzogs von Bevern hierher.

Den 16ten kam unser zweytes Bataillon nach Osteritz auf Postirung, und das erste Bataillon von Würtemberg marschirte hier wieder ein.

Den 19ten marschirte das Regiment von Würtemberg hier aus nach Schlesien. Dargegen rückte noch selbigen Tag das Regiment von Darmstadt hier ein, von welchem das erste Bataillon, gedachten Regiments,

den 21sten unser zweytes Bataillon von der Ostritzschen Postirung ablösete, welches des Abends hier wieder einrückte.

Den 25sten marschirte das zweyte Bataillon von Darmstadt von hier wieder aus, nach ihrem vorigen Quartier.

Den 26sten lösete unser erstes Bataillon das erste von Darmstadt von der Postirung ab; wir nahmen die Fahnen gedachten Bataillons mit, und selbiges marschirte von hier aus den geradesten Weg nach Löbau. (NB. Die Fahnen und Ueberkomplette, nebst der sämmtlichen Bagage, blieben jederzeit in Görlitz zurück.)

Den 4. März lösete uns unser zweytes Bataillon allhier ab; wir marschirten aber nicht nach Görlitz, sondern das ganze erste Bataillon marschirte nach Taucheritz; ließ aber in Leibe 1 Kapitain, 3 Offiziers, 5 Unteroffiziers, 2 Tambours und 100 Gemeine, auf dem dasigen Schlosse. Die Redoute, bey der

Rad=

Radmeritzer Brücke, wurde von Taucheritz aus mit 1 Kapitain, 1 Offizier und 100 Gemeine besetzt, welche täglich abgelöset wurden; das zweyte Bataillon kam ganz und gar, ohne etwas zu detaschiren, nach Ostritz.

Den 7ten wurde das Kommando in Leibe bis auf 2 Offiziers, 4 Unteroffiziers, 1 Tambour und 60 Gemeine gesetzt; der Kapitain, nebst den übrigen, giengen nach Taucheritz zum Bataillon; in Leibe stunden noch 3 Unteroffiziers und 18 Husaren von Putkammer, und in Ostritz 1 Offizier mit 30 Mann.

Den 9ten gieng der Herzog von Bevern mit einem Corps nach Friedland in Böhmen, delogirte von da den Feind, bekam ein kleines Magazin, welches nach Görlitz geschaffet wurde, und machte auch einige 40 Gefangene, und kehrte

den 13ten mit dem Corps wieder zurück; das Kahldensche Grenadierbataillon kam, nebst 2 Eskadrons Husaren, nach Leibe; allda blieb selbiges bis

den 17ten, und marschirte alsdenn über Görlitz nach Lauban.

Den 19ten kam das Billerbeckſche Grenadierbataillon nach Ostritz auf Postirung, und lösete daselbst das zweyte Bataillon unsers Regiments ab.

Das erste Bataillon marschirte selbigen Tag wieder nach Görlitz, und das zweyte kam in unsere Stelle und besetzte die Posten, die das erste Bataillon besetzt hatte.

Den 21sten marschirte das ganze Regiment in die Gegend bey Bernstädtel; das erste Bataillon kam in die Stadt; das zweyte aber in das Dorf

Kem-

Kemnitz, dichte bey Bernstädtel, ein offener Ort, 2 Meilen von Görlitz und 2 Meilen von Zittau gelegen.

Den 22sten rückten 3 Kompagnien vom zweyten Bataillon noch in die Stadt, und

den 23sten, die übrigen beyden Kompagnien gleichfalls.

Den 4. April wurde ein Kommando von 4 Offiziers, nebst 200 Mann, nach Görlitz geschickt, die Stadt zu besetzen; diese wurde durch eben so viel Mannschaft

den 13ten wieder abgelöset.

Den 18ten marschirte das Regiment wieder aus Bernstädtel nach Oderwitz, welches ein Dorf, etwa eine gute halbe Meile von Zittau gelegen ist; hieselbst hatte das Möllendorffsche Grenadierbataillon den Winter über Postirung gehabt; selbiges marschirte, bey unserer Ankunft, nach Zittau; allhier blieben wir

den 19ten stehen, an welchem Tage der Herzog von Bevern mit dem Corps, so in hiesiger Gegend gestanden, in Böhmen eindrang, und

den 20sten die Bataille bey Reichenberg hatte, worinnen die Feinde, welche sehr vortheilhaft postirt stunden, uns auch der Anzahl nach weit überlegen waren, nach einigem Widerstande gezwungen worden, sich bis auf die Anhöhe bey Liebenau zurück zu ziehen. Selbigen Tag marschirten wir von Oderwitz nach Seigersdorf, empfiengen daselbst das Proviantfuhrwesen, nebst einer großen Anzahl mit Brod und Fourage beladenen Bauerwagen, und folgten mit selbigen der Armee. Der Major von Stojentin,

tin, q) mit den 200 Mann, so in Görlitz kommandirt gewesen, und noch unterschiedene zurück gebliebene Kommandos, von verschiedenen Regimentern, folgten gleichfalls mit einem andern Theil Wagens uns nach

Den 21sten kamen wir mit dem Train bey Reichenberg an, nachdem wir Tag und Nacht ohne Aufhören marschirt waren, ließen selbige auffahren, und folgten damit der Armee abermals nach, welche diesen Tag weiter in Böhmen eingedrungen war.

Den 23sten marschirte die Armee bis Saskal und schlug daselbst das Lager im Angesicht des Feindes auf; beyde Armeen stunden nicht weiter als einen starken Kanonenschuß aus einander. Die Feinde stunden sehr vortheilhaft: auf ihrer rechten Flanke hatten sie das Städchen Liebenau, auf der linken einen Thal, in welchem ihre Kavallerie stund; die Infanterie aber stund auf einer sehr großen Anhöhe, welche die Natur zu einer Batterie gemacht hatte; zwischen beyden Armeen aber war nur ein einziges Defilee, wodurch man marschiren konnte; wir folgten selbigen Tag der Armee sogleich nach, und brachten den Train bis hinter die Armee, wo er aufgefahren wurde; wir blieben die Nacht dabey, und

den

q) Peter Heinrich von Stojentin, Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments und Amtshauptmann zu Zehdenick, starb den 12. Sept. 1776. zu Stendal. Er war aus einem alten Pommerschen Geschlechte entsprossen, und 1713. geboren, trat 1728. in Dienste, wohnte den Feldzügen am Rhein 1734. und 1735., und von 1744. bis 1762. in Pommern, Schlesien, Sachsen, Böhmen und Mähren bey, und hatte sich besonders 1760. und 1762. bey den Actionen von Hohengiersdorf, Altenburg und Pegau hervorgethan.

den 24sten rückte das erste Bataillon im Lager ein; das zweyte aber blieb noch selbigen Tag bey den Wagen; den nämlichen Tag wurden die Kroaten, durch das Regiment von Münchow, aus einem Gebüsche, nahe vor unserer Fronte gelegen, delogiret.

Den 25sten rückte das zweyte Bataillon gleichfalls ins Lager ein; diese Nacht hatte der Feind sein vortheilhaftes Lager ganz in der Stille verlassen, und sich in der größten Eilfertigkeit nach Prag zur Haupt-Armee retiriret; der Herzog folgte deshalb

den 26sten mit dem Corps nach, und rückte bis nach Wesselin, einem Dorfe, etwa 2 Meilen von Bunzlau gelegen; an letzterm Orte hatten die Feinde ein starkes Magazin: selbiges zu retten, oder doch wenigstens zu verderben, weil der Feldmarschall von Schwerin dagegen im Anmarsche war, mochte wohl hauptsächlich die Ursache gewesen seyn, daß sich der Feind von Saskal zurück gezogen hatte; allein der Feldmarschall kam einige Stunden eher, und hatte es also, ehe es der Feind erreichen konnte, schon in seiner Gewalt; wir transportirten selbigen Tag abermals die Wagen bis Münchengrätz, einen offenen Flecken, so ohngefähr eine kleine Stunde hinter der Armee lag; das erste Bataillon kantonnirte in gedachtem Städtchen; das zweyte aber in Swigan, einem Dorfe, eine Stunde rückwärts gelegen; der Major von Stojentin wurde aus Swigan, mit 200 Mann, in die nächsten Dörfer kommandiret, Fourage einzutreiben.

Den 27sten langten wir erst mit den Wagen an, indem wir gar schlimme Defilees paßiren mußten,

welche uns dergestalt aufhielten, daß wir in 36 Stunden kaum eine halbe Meile kamen.

Den 28sten hatte das Regiment Ruhetag. Der Herzog marschirte selbigen Nachmittag mit 13 Bataillons und 5 Eskadrons Dragoner, in die Gegend zwischen Cosmanos und Bunzlau; im ersten Ort war das Hauptquartier des Herzogs; im letzten aber hatte der Feldmarschall von Schwerin das Hauptquartier.

Den 29sten conjungirte sich der Herzog mit dem Feldmarschall und marschirte die ganze Armee bis Klockoz; wir brachten selbigen Tag die Wagen nach Bunzlau, und rückten nachgehends bey der Armee im Lager ein.

Den 30sten hatte die Armee allhier Ruhetag; vom Regiment wurde heute ein Füselier wegen Desertion aufgehangen.

(Hier folgt Tab. A.)

Solchergestalt war die Armee eingetheilet; beyde letztere Corps machten die Avantgarde, und hatten, wenn die Armee kampirte, jederzeit einen avancirten Posten, ohngefähr eine halbe Meile, auch wohl ganze Stunden vor oder seitwärts der Armee. Das Regiment von Münchow blieb, nebst dem Bataillon von Seers, in Bunzlau zur Besatzung, und 1 Bataillon von Prinz Heinrich war auch noch in Reichenberg.

Den 1. May, mit Anbruch des Tages, brach das zweyte Treffen die Zelter ab, und paßirte in 3 Kolonnen die Iser; das erste Treffen folgte gegen 7 Uhr,

de Feldmarschalls, Grafen
ockotz, den 29. April,

7 Uhr, und rückte die ganze Armee selbigen Tag ins Lager bey Sliwno ein, allwo

den 2ten und 3ten Ruhetag gehalten wurde, letztern Tag hatte der Generalmajor von Wartemberg r) bey Alt-Bunzlau die Action mit den Kroaten, worinnen er selbst beym ersten Angriff sein Leben einbüssen mußte; von den Kroaten waren über 300 niedergehauen; die übrigen hatten sich in der größten Eil bey Brandeis über die Elbe retiriret. Unser Verlust aber ist an Todten und Bleßirten nicht über 21 Mann gewesen.

Den 4ten paßirte die Armee bey Alt-Bunzlau über eine Schiffbrücke die Elbe, ohne vom Feind auch nur im geringsten verhindert zu werden, und bezog das Lager bey Praßin, woselbst die Armee

den 5ten Rasttag hielt.

Den 6ten war die Bataille bey Prag; die Armee brach des Morgens um 1 Uhr ganz stille auf, und wurde durchgehends rechts abmarschirt. Die Corps der Generals von Winterfeld und Wartemberg wurden angezogen, und so gegen Prag marschiret. Ohngefähr um 9 Uhr conjungirten wir uns

r) Hartwig Carl von Wartemberg, Generalmajor, Chef eines Husarenregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, blieb den 2. May, 1757. in dem Scharmützel bey Alt-Bunzlau, im 47sten Jahre seines Alters. Er kam im 15ten Jahre unter das Kadettenkorps zu Berlin, und 1731. trat er in Rußische Dienste, aus welchen er 1740. als Major in Preußische kam, in Rußischen Feldzügen sowohl, als von 1740. an bis 1757. mit Ruhm diente, und endlich auf dem Bette der Ehre den Heldentod starb. Pauli hat im zweyten Theil der Leben großer Helden, Seite 153. bis 174. seine Lebensbeschreibung geliefert.

mit dem Corps, so Se. Majestät der König von der andern Seite der Moldau persönlich mit sich brachten; die Disposition wurde hierauf geändert: denn da wir vorhero rechts abmarschiret waren, marschirten wir jetzt en Ordre de Bataille links gegen den Feind an. Die feindliche Armee, welche auf 100,000 Mann geschätzet wurde, stund auf lauter Anhöhen, ungemein vortheilhaft postirt. Da nun selbige en Fronte gar nicht attakiret werden konnte, wendeten wir uns, sie in ihrer rechten Flanke anzugreifen. Der Feind wurde durch dieses Manöuvre gezwungen, seine vorige Position zu verändern, und sich, um von uns nicht überflügelt zu werden, mehr rechts zu ziehen. Aber auch hier fanden wir erstaunende Hindernisse: wir mußten ein Defilee und einen Morast paßiren, worinnen beynahe Kanonen und Leute wären stecken geblieben. Demohngeachtet geschahe gegen 1 Uhr des Nachmittags, unter Anführung des Feldmarschalls, Grafen von Schwerin, der Angriff auf des Feindes rechten Flügel. Unsere Infanterie wurde anfangs durch die entsetzliche Kanonade des Feindes, eines Theils, andern Theils aber, wegen des sehr schlimmen Terrains, gezwungen, zu retiriren; dechalb der Feldmarschall, mit einer Fahne seines Regiments in der Hand, sich an die Spitze stellte, die Leute dadurch zu encouragiren, und gegen den Feind anzuführen. Er verlor zwar zwar auf diese Art sein heldenmüthiges Leben; es fruchtete doch aber so viel, daß die Bataillons sich wieder replürten, und den Feind, nach einer hartnäckigen Gegenwehr, zwungen, sich in größter Eil zu retiriren. Unsere Kavallerie vom linken Flügel wurde anfänglich zu unterschiedenen malen repoußiret; endlich aber zwang

sie

sie die feindliche Kavallerie, das weite Feld zu suchen. Der rechte Flügel des Feindes nahm seine Retraite rechter Hand längst der Moldau hinunter; der linke Flügel aber, auf welchem der Angriff wohl eine Stunde später geschahe, als auf dem rechten, wurde gezwungen, weil er vom rechten bereits abgeschnitten war, sich nach Prag zu werfen. Die ganze Bataille währte von Nachmittags um 1 Uhr an bis gegen 7 Uhr, die Verfolgung des Feindes mit gerechnet; das Feuer der Infanterie aber währte ohngefähr 3 Stunden. An Siegeszeichen bekamen wir 39 Kanonen, 8 Estandarten, den ganzen Wahlplatz, einen großen Theil ihres Lagers und einige 1000 Gefangene. Es hätte dieser Sieg viel größer werden können, wenn von der andern Seite der Moldau, allwo der General-Feldmarschall von Keith und der Fürst Moritz annoch stunden, hätte können ein Corps herüber geschickt werden, um des Feindes rechten Flügel die Retraite zu benehmen; allein da dieses, weil die Pontons nicht überreichten, nicht seyn konnte, kam der Feind diesesmal so wohlfeil davon. Unser Verlust war hierbey nicht geringe, maßen wir an Todten und Bleßirten, sammt den Vermißten, über 12000 Mann verloren. An Generals waren, außer dem schon gemeldeten General-Feldmarschall, Grafen von Schwerin, annoch der Generalmajor von Amstell, und der Obriste, Herzog von Hollstein, s) tod; und die Generallieutenants von Winterfeld, von Fouque', von Hautcharmoy, und die Generalmajors von Schöning und von Blankensee, t) bleßirt,

s) Siehe die Anmerkung g) im ersten Theil, pag. 512.
t) Christian Friedrich von Blankensee, Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments und Ritter des Ordens pour le

beyde letztern sturben einige Zeit hernach an ihren Blessuren. Unser Regiment stund bey dieser Bataille im zweyten Treffen; da aber der ganze linke Flügel geworfen wurde, mußten wir, um die Oefnung völlig wieder zuzumachen, hervor ins erste Treffen rücken. Wir hatten, ehe wir zum Aufmarsch kommen konnten, einen langen Damm zu paßiren, welcher uns dergestalt aufhielt, daß wir, um zu rechter Zeit heran zu kommen, uns hernach fast außer dem Athem laufen müssen; wir waren noch nicht völlig in Ordnung aufmarschiret, so mußten wir uns schon mit dem Feinde, welcher mit starken Schritten uns entgegen kam, engagiren; wir trafen gerade auf eine Batterie, von welcher, und auch durch das kleine Gewehrfeuer, wir dergestalt empfangen wurden, daß unser zweytes Bataillon und der linke Flügel vom ersten, welche dem feindlichen Kanonen- und Kartätschenfeuer am meisten exponirt waren, etwas zu plüren anfiengen; durch beherztes Zureden aber unsers Prinzen, welcher uns in Person kommandirte, und alles that, was man von einem großen General verlangen konnte, wurde alles bald wieder in Ordnung gebracht, und unsere Leute, welche noch niemals einer scharfen Attake, vielweniger einer Bataille beygewohnt hatten, hielten nachgehends das Feuer mit solcher Standhaftigkeit aus, ohne rechts und

le Mérite, starb im May, 1757. an der in der Schlacht bey Prag empfangenen Wunde, im 42sten Jahre seines Alters. Er war der zweyte Sohn des in der Schlacht bey Soor gebliebenen Generalmajors, Alexander Ernst von Blankensee, und hatte als Flügeladjudant den ersten Kriegen, als General dem letztern beygewohnt, in beyden aber des Königs vorzügliche Gnade, durch das tapfere Verhalten, erworben.

und links von andern Bataillons unterstützt zu werden, daß der Feind endlich gezwungen wurde, da auch überdem noch einige andere Bataillons heran naheten, mit der größten Eilfertigkeit allhier die Flucht zu ergreifen und uns 6 Kanonen zu hinterlassen; wir verfolgten den Feind bis unter die Kanonen des sogenannten Wischerads, von welchem wir noch beschossen wurden und einige Mann verloren. Wir hatten beym Regiment 4 Unteroffiziers und 128 Gemeine todt, und 10 Offiziers, 12 Unteroffiziers und 198 Gemeine bleßirt. Die bleßirten Offiziers waren: 1.) der Obriste von Brösicke; u) 2.) die Kapitains: Peter Wilhelm von Jeetz und 3.) Ernst Ewald von Kleist der Zweyte; die Lieutenants: 4.) Albrecht Ludwig von Foller, 5.) George Salomon von Schätzel, 6.) Carl Friedrich von Loos, 7) Carl Friedrich von Kameke der Erste und 8.) Heinrich August von Kameke der Zweyte; die Fähndrichs: 9.) Franz George von Dietzelsky und 10.) Heinrich von Plötz; letzterer starb einige Tage nach der Bataille und der Lieutenant von Foller ohngefähr drey Wochen darnach an der Blessur. Von unsern Grenadiers blieben beyde Kapitains, nämlich Levin August von Krosigk und Johann Wilhelm von Lignofsky.

u) Heino von Brösicke, Obrister und Kommendant der Festung Peitz, des Johanniter-Ordens-Ritter und designirter Comthur auf Werben, starb den 24. Sept. 1762. zu Peitz, in einem Alter von 73 Jahren. Er war aus einem alten adelichen Geschlecht in der Mittelmark entsprossen, hatte, wegen seiner treu geleisteten Dienste, 1758. die Kommendantenstelle zu Peitz erhalten, und bey dem Regiment Marggraf Carl, seit seinem 20sten Jahre allen Feldzügen rühmlichst beygewohnt.

Den 7ten wurde Prag berennet.

Den 9ten wurde der sogenannte Ziskaberg, von welchem man ganz Prag beschießen konnte, und den die Feinde noch besetzt hatten, mit Sturm eingenommen; wir verloren dabey den Obristen von Stranz vom Regiment Prinz von Preußen, nebst etlichen 40 Gemeinen selbigen Regiments. Der Herzog von Bevern wurde mit einem Corps dem Feinde nachgeschickt, um solchen zu observiren, und die Belagerung zu decken.

Den 24sten that der Feind auf die Seite des Feldmarschalls von Keith einen Ausfall mit lauter Grenadiers und Freywilligen, bey 12000 Mann stark; es glückte ihnen, daß sie beynahe eine Redoute surpreniret hatten; allein die Wacht darinnen kam noch zu rechter Zeit ins Gewehr, und hielt sich so lange bis die Pikets, so jederzeit kommandirt waren, und das Regiment von Alt-Braunschweig heran kamen; es mußten also die Feinde, ob sie gleich zu unterschiedenen malen sehr rigoureuse Anfälle gethan, mit großem Verlust retiriren; unser Verlust bestund ohngefähr in 200 Todten und Bleßirten, unter letztern war der Prinz Ferdinand, nebst 7 Offiziers und dem Obristen von Priegnitz, x) vom Regiment Ferdinand

x) Johann Christoph von Priegnitz, Obrister und Kommandeur des Infanterieregiments Ferdinand von Braunschweig, Ritter des Ordens pour le Mérite, blieb den 5. Nov. 1757. in der Schlacht bey Rosbach, im 58sten Jahre seines Alters. Er trat 1716. in Dienste, wohnte den Feldzügen am Rhein in den Jahren 1734. und 1735., ferner von 1740. bis 1757. bey, und ward bey einem Ausfall aus Prag verwundet. Pauli hat im ersten Theil der Leben großer Helden, Seite 51. bis 60. dessen Leben beschrieben.

dinand von Braunschweig. Des Feindes Verlust rechnet man an Todten, Bleßirten und Gefangenen über 1000 Mann. Man glaubte, daß ihre Absicht gewesen sey, uns einige angelegte Redouten wegzunehmen, und wenn solches gelungen, sich daselbst so lange zu mainteniren, bis ihre in Prag eingeschlossene Armee Zeit gewonnen, sich heraus zu ziehen, und sich neben ihnen auf dem sogenannten Weissenberge fest zu setzen; alsdenn hätten sie sich unserer beyden Schiffbrücken bemächtigen wollen, um uns auf diese Art die Kommunication zu benehmen.

Den 25sten wurden wir die ganze Nacht von den Kroaten allarmiret; es geschahe dieses fast alle Nächte; allein sie thaten keinen sonderlichen Schaden, als daß sie einmal einen Husaren auf den Posten erschossen, und einen Gemeinen vom Carlschen Regiment auf der Feldwacht bleßirten.

Den 27sten suchten die Kroaten die Arbeit an der Redoute, so vor dem Brandeisschen Regiment gemacht wurde, zu verhindern; sie wurden aber bald repoußiret.

Den 29sten des Nachts, um halb 12 Uhr, wurde, durch Steigung zweyer Raquetten, das Avertissement zur Kanonirung und Bombardirung der Stadt gegeben; es wurde hierauf von allen Batterien zugleich angefangen, die Stadt zu beschießen; anfänglich wurde aus der Stadt in etwas geantwortet, allein bald damit aufgehöret.

Den 1. Jun., des Morgens um 5 Uhr, zog sich der Feind mit Infanterie und Kavallerie heraus, und marschirte vor dem Wischerad in drey Treffen auf;

die Armee rückte sogleich aus und formirte sich. Von den Redouten, wo der Feind konnte gesehen werden, wurde nach selbigen geschossen, worauf sie sich ohne etwas zu unternehmen, so fort wieder in die Stadt zogen.

Den 2ten des Nachts wurde von der Redoute des Brandeisschen Regiments auch angefangen, nach der Stadt zu schießen, vornehmlich nach dem Wischerad.

Den 3ten bis zum 10ten, war es, außer unserer Kanonade, ganz ruhig.

Den 10ten des Morgens allarmirte unser Frey-bataillon die Vorposten von den Kroaten.

Den 12ten kam das erste Bataillon Garde, das Regiment von Bevern Infanterie, und das Krockowsche Kavallerieregiment von der andern Seite hieher, mit welchen der König, nebst der Garde du Corps

den 13ten zu dem Bevernschen Corps zu marschirte.

Den 14ten marschirte der Fürst Moritz, nebst 4 Bataillons Infanterie, gleichfalls zur Bevernschen Armee.

Den 18ten wurde ein Husar von Seydlitz auf der Vorpost von den Kroaten erschossen. Selbigen Tag war die unglückliche Action bey Kollin; die feindliche Armee ist auf lauter Bergen und Klippen sehr vortheilhaft postirt gewesen. Die unsrige hingegen ist nicht über 30,000 Mann stark gewesen; der rechte Flügel des Feindes ist schon völlig in Konfusion gewesen; da aber unsere Infanterie nicht geschlossen

geblie-

geblieben, sondern in der Mitte eine Intervalle geworden, hat sich solches die feindliche Kavallerie zu Nutze gemacht, und in unsere Infanterie eingehauen, wodurch es geschehen, daß unser linker Flügel nicht gehörig hat können unterstützet werden, sondern hat die schon gehabten Vortheile wieder verlassen und sich retiriren müssen; daß der Sieg auf unsern linken Flügel schon völlig in unsern Händen gewesen, ist daraus zu ersehen, weil das Dragonerregiment von Normann in die feindliche Infanterie eingehauen und 5 Fahnen erobert, auch nachgehends die leichten Sächsischen Dragoner über den Haufen geworfen, selbigen eine Estandarte abgenommen, und den Feind bis in die Gegend von Kollin verfolget hat. Es haben überhaupt nur einige wenige Bataillons gefehlet, den Sieg vollends auf unsere Seite zu bringen.

Den 19ten des Nachmittags wurde die schwere Artillerie von den Batterien abgeführet, und nach der andern Seite gebracht; von da sie nach Leitmeritz zu Wasser und so weiter transportiret wurde. Die schwere Bagage wurde voraus nach Bunzlau geschickt. Des Nachts wurden alle Batterien und Redouten demoliret, und die Minen ausgegraben, worauf

den 20sten, des Morgens um 3 Uhr, die Belagerung aufgehoben wurde. Es wurde vorhero Generalmarsch und Vergatterung geschlagen, und mit klingendem Spiele abmarschiret; der Marsch gieng nach Brandeis in drey Kolonnen: die erste führte der Prinz Heinrich, wobey der König war, und von welcher unser Regiment die Tete hatte; die zweyte führte der Generallieutenant von Lestewitz, und die

dritte

dritte, der Prinz Ferdinand von Braunschweig. Die Arriergarde machte das Freybataillon le Noble, das Jägerkorps und noch einige Bataillons Infanterie, nebst dem Würtembergischen Dragonerregiment und dem Seydlitzschen Husaren; sie wurden von den feindlichen Husaren und Kroaten angefallen, aber ohne Effekt. Vielmehr bekamen wir noch einige Gefangene von den feindlichen Husaren. Der Feld-Marschall von Keith marschirte erst des Nachmittags von Prag ab, und nahm alle Bleßirte, welche nur konnten transportiret werden, mit fort; die schlechtesten aber blieben zurück. Seine Arriergarde wurde stark attakiret, verlor auch viel Leute.

Den 21sten des Morgens um 6 Uhr brach die Armee auf, in Kolonnen, Treffenweise rechts ab, und rückte ins Lager bey Lissa, allwo wir bis

den 26sten stehen blieben. Den 24sten marschirte der König, nebst dem Prinz Ferdinand von Braunschweig, Prinz Heinrich; die Generalmajors: Prinz Carl von Bevern y) und von Bülow, mit der Garde du Corps und 14 Bataillons Infanterie, zur Armee des Feldmarschalls von Keith, so bey Leitmeritz

y) Friedrich Carl Ferdinand, Herzog von Braunschweig-Bevern, lebt noch als Dänischer General der Infanterie, Gouverneur von Koppenhagen, und Ritter des Elephantenordens, in einem Alter von 53 Jahren. Bis 1756. stand er in Holländischen, und bis 1758. in Preußischen Diensten. Von 1759. an aber wohnte er den Feldzügen bey der Alliirten Armee bey; in den Belagerungen von Schweidnitz und Ollmütz hat er sich besonders hervorgethan.

litz stund; die Bataillons waren: 1 Bataillon Garde, 1 Grenadierbataillon von Wedel, 2 von Meyering, 2 von Itzenblitz, 2 von Geist, 2 von Kannacker, 2 von Kleist und 2 von Carl.

Den 25sten übernahm der Fürst Moritz das Kommando; des Nachmittags marschirte das Geslersche Küraßierregiment zur Bevernschen Armee; wogegen 5 Eskadrons Putkammersche Husaren hieher kamen.

Den 26sten näherte sich die Bevernsche Armee, bis ohngefähr eine viertel Meile von unserm Lager und conjungirte sich

den 27sten mit unserm Corps, worauf die ganze Armee in drey Kolonnen links abmarschirte und ins Lager bey Lustmitz rückte. Alle Kranke und Bleßirte wurden mit fortgeschaft, weshalb die sämmtlichen Rüstwagen, so bey der Armee waren, mußten ledig gemacht werden, um selbige fortzubringen.

Den 28sten wurde mit drey Kolonnen rechts abmarschiret, bey Jung-Bunzlau die Iser paßiret, und jenseits der Stadt ins Lager gerücket, dergestalt, daß der linke Flügel sich an die Stadt appuyirte, allwo die Armee bis den 4. Jul. stehen blieb.

Den 1. Jul. fouragirte die Armee von dem rechten Flügel; per Bataillon wurden 1 Offizier, 2 Unteroffiz. 1 Tamb. 20 Gemeine, zur Bedeckung gegeben, welche der Generalmajor von Seydlitz kommandirte; es fiel dabey nichts vor. Des Nachmittags kam der Prinz von Preußen bey der Armee an, und übernahm das Kommando. Die Generallieutenants von Winterfeld und Graf von Schmettau kamen auch anhero.

Den

Den 2ten des Nachmittags marschirte das Grenadierbataillon von Fink, des Fürsten Moritz und unser Regiment; auch die Dragonerregimenter von Stechow und Platen, und ein Kommando Husaren; der Marsch gieng selbigen Tag nicht weiter, als bis auf dem rechten Flügel der Armee.

Den 3ten eskortirte benanntes Corps, unter Kommando des Fürsten Moritz und des General-Majors von Meinicke, z) die sämmtlichen Brod- und Mehlwagen bis Neudorf, und

den 4ten bis Pleiswedel, einen Böhmischen geringen Flecken; bis hieher brachte ein Corps von des Königs Armee, aus 4 Bataillons, bestehend unter Kommando des Generalmajors v. Bülow, Brod und Mehl, welches wir hier in Empfang, nahmen, u. damit

den 5ten zur Armee marschirten, welche unterdessen bis Neuschloß marschirt war; sowohl auf dem Hin- als Zurückmarsch, sind wir nichts von dem Feinde gewahr geworden; der Fürst Moritz gieng selbigen Tag mit seinem Regiment und dem Finkschen

z) Peter von Meinicke, starb im Sept. 1775. zu Ilsenburg in der Grafschaft Wernigerode, als Generalmajor, ausser Diensten, in einem Alter von 75 Jahren. Er war bürgerlicher Herkunft, erwarb den Adelstand durch seine Verdienste, und gelangte bis zur Würde eines Generals-Majors und Chefs eines Dragonerregiments; 1761. erhielt er, nach 45jährigen Diensten, und da er wegen vieler Wunden invalide geworden, mit einem Gnadengehalt von 1000 Thalern, die gesuchte Erlassung. Er hatte in den Schlachten bey Mollwitz, Chotusitz, Hohenfriedberg, Kesselsdorf, Prag, Kollin, Rosbach, in welcher er verwundet ward, und Zorndorf, seine militärische Talente zu zeigen, Gelegenheit gehabt.

schen Grenadierbataillon, mit dem Corps des Generalmajors von Bülow, wieder zur Armee des Königs, welche bey Leitmeritz stund.

Den 6ten war Ruhetag.

Den 7ten brach die Armee von hier auf, und marschirte in drey Kolonnen von hier bis Leippe, allwo wir bis den 17ten stehen blieben.

Den 8ten und 9ten paßirte nichts; letztern Tag wurde fouragiret.

Den 11ten delogirte der Obriste le Noble, mit seinem Freybataillon, die Kroaten aus einem nahgelegenen Dorfe; vom Feinde hat man 6 Todte gefunden; von uns blieb 1 Husar, 1 Pferd, und etliche 40 Stück Vieh wurden erbeutet.

Den 13ten wurde fouragiret, wobey 1 Bataillon von Prinz von Preußen zur Bedeckung war; des Nachmittags marschirten 7 Bataillons, unter dem Kommando des Generallieutenants, Grafen von Schmettau und des Generalmajors, Prinz Franz von Braunschweig; ingleichen das Normannsche Dragonerregiment und 5 Eskadrons von den Wernerschen Husaren, unter dem Kommando des Generalmajors von Seydlitz, nach Zittau; gegen Abend marschirte der Generalmajor von Putkammer, mit 2 Bataillons und den Proviantwagens bis Gabel; auch wurde selbigen Tag das Lager verändert.

Den 14ten wurden die Proviantwagen in der Gegend bey Reichenstädtel attakiret; der General-Major von Putkammer a) mußte sich daher, weil die

a) Nicolaus Lorenz von Putkammer, lebt noch als Generallieutenant, Kommendant zu Stettin, Amtshauptmann

die Bedeckung dabey nicht stark genug war, in Gabel werfen.

Den 16ten mußte der Generalmajor von Putkammer sich mit den 4 Bataillons in Gabel, als 1 Bataillon von Kalkreuter, 1 von Würtemberg, 1 Grenadierbataillon von Möllendorf b) und 1 Grenadierbataillon von Billerbeck, aus Mangel der Munition, zu Kriegsgefangenen ergeben; 5 Eskadrons von Wernerschen Husaren aber schlugen sich glücklich durch, und kamen im Lager an.

Den 17ten, gegen Abend, brach die Armee auf und marschirte bis nach Ober-Liebich.

Den 18ten wurde bis Kamnitz marschiret; das zweyte Bataillon von uns war bey der Avantgarde, so der Generallieutenant von Winterfeld kommandirte; der Generalmajor von Wiedersheim bb) war zur Bedeckung der Wagen.

Den

mann zu Ravensberg, und Ritter des Ordens pour le Mérite, in einem Alter von 76 Jahren, nachdem er seit seinem 16ten Jahre bereits Kriegsdienste geleistet. In der Schlacht bey Lowositz ward er schwer verwundet, und nach der von Hohenfriedberg, in welcher er sich besonders hervorthat, bekam er den Orden pour le Mérite.

b) Siehe die Anmerkung g) im 1sten Theil, pag. 382.

bb) Leopold Friedrich Ludwig von Wiedersheim, starb zu Wörbzig im Fürstenthum Anhalt-Cöthen, als Generalmajor, außer Diensten, im Jahr 1761. im 62sten Jahre. Er hatte studirt; der alte Fürst Leopold von Anhalt-Dessau vermochte ihn, wegen seiner ansehnlichen Leibeslänge, 1719. Kriegsdienste zu nehmen. Er ward unter das große Potsdammer Leibregiment gesetzt, und der jetzige König machte ihn vom Hauptmann zum Obristlieutenant. Nachdem er von 1744. bis 1759. in den Feldzügen erhebliche Dienste geleistet, nöthigten ihn kränkliche Umstände, im Jahr 1759. seinen Abschied zu fordern.

Den 19ten kam die Avantgarde bis Kreibitz; die Armee aber blieb zwischen Kreibitz und Haasel die Nacht ohne Zelter; in der Gegend bey Kreibitz wurden die Munitionswagen attakiret und mehrentheils ruiniret, indem die Bedeckung dabey zu schwach war, und nur in einem Sächsischen Regiment bestund; zwischen Haasel und Kreibitz wurde das zweyte Bataillon unsers Regiments attakiret; der Feind war im Busch auf einem steilen Berge postiret, von da ihn unser zweytes Bataillon wegjagen sollte. Es erlangte zwar seinen Zweck, verlor aber dabey über 150 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten, wie denn auch der Kapitain, Hanß Christoph von Kleist, erschossen, und die Kapitains: Heinrich August von Ende und Carl Friedrich von Bredow bleßirt wurden; das Defilee zwischen Haasel und Kreibitz ist als eines der schlimmsten anzusehen; es gehet zwischen lauter Gebürge weg, und ist so schmal, daß nicht mehr als 2 Mann neben einander gehen können. Es wurden deshalben die Pontons, weil solche unmöglich durchzubringen waren, entzwey gehauen und verbrannt; die übrige Bagage wurde theils von uns selbst geplündert, der größte Theil aber gerieth in feindliche Hände, wenige Wagen aber wurden nur gerettet.

Den 20sten war bey Kreibitz Rendevous; es wurden keine andere Wagen, als Kanonen, Kassen- Staabs- und Regimentsfeldscheerwagen mitgenommen; die übrigen blieben stehen. Des Nachmittags brach die Armee wieder auf, und marschirte bis Schönlinde; bey Reudorf scharmuzirte unser Freytaillon mit den Kroaten, welche auf einem Berge postiret waren; unser erstes Bataillon bekam da-

selbst einen Bleßirten; wir kamen nachdem in Schönlinde ins Quartier; das zweyte aber in Romburg.

NB. Es war dieses ein großes Soulagement der Leute: denn wir hatten schon in einigen Tagen kein Brod gehabt; auch noch nichts in einigen Tagen zu hoffen; allhier aber hatten unsere Leute Essen und Trinken frey, und konnte sich jeder wenigstens noch etwas Brod mit auf dem Marsch nehmen.

Den 21sten marschirte die Armee bis Hennersdorf; auf dem Marsche machten unsere Husaren etliche 20 feindliche Gefangene.

Den 22sten wurde mit der Armee bis Herbersdorf marschiret; wir marschirten daselbst en Ordre de Bataille auf, und lagen die Nacht ohne Zelter; die feindliche Armee, welche bey Zittau und dem sogenannten Eckardsberge stund, machte, bey unserer Ankunft, einige Bewegung, und setzte sich mit ihrem rechten Flügel auf eine Anhöhe, unsern linken Flügel gegen über, woselbst sie das Lager aufschlugen; der Generallieutenant von Winterfeld marschirte mit 9 Bataillons und 4 Regimentern Kavallerie nach Zittau, um Brod vor die Armee, welche in 4 Tagen keines bekommen, zu holen, die feindliche Kavallerie, welche auf der Ebene stund, zog sich, bey seiner Annäherung zurück, von einer Batterie aber, welche der Feind in einem Dorfe hatte, geschahen einige Kanonenschüsse darnach, aber ohne sonderlichen Schaden. Des Nachts brachte er das Brod glücklich im Lager an; auch zog sich der meiste Theil der Besatzung, so in Zittau gewesen, heraus und zur Armee; des Nachts fieng der Feind an Zit-

tau

tau zu bombardiren; wäre dieses geschehen, ehe die Armee allhier angelanget, so hätte der Feind ohnfehlbar die ganze Garnison, so in 13 bis 14 Bataillons bestund, zu Kriegsgefangenen gemacht; allein jetzt bestund ihr ganzer Vortheil, den sie davon hatten, darinnen, daß sie die arme Stadt fast ganz und gar abbrannten, und uns etwas vom Magazin verderbeten.

Den 23sten wurden Zelter aufgeschlagen; das Bombardement der Feinde dauerte ohne Aufhören den ganzen Tag fort; gegen Abend wurde der Ort völlig von uns verlassen, und vom Feinde sogleich besetzet. Von dem Seerschen Regiment bekam der Feind die Fahnen in der Stadt, weil sie solche darinnen vergessen hatten; auch bekam der Feind von gedachtem und dem Marggraf Heinrichschen Regiment noch einige Gefangene.

Den 24ten wurde das Lager verändert; selbigen Tag gieng der Generallieutenant von Schultz c) mit einigen Bataillons und den sämmtlichen noch übri-

c) Caspar Ernst von Schultz, Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant zu Breslau, Amtshauptmann zu Fischhausen, Ritter des Ordens pour le Mérite, starb den 2. Dec. 1757. zu Breslau an der in der Schlacht bey Breslau empfangenen Wunde. Er war 1691. geboren, und hatte durch Verdienste den Adelstand auf sein Haus gebracht. Während seiner im Jahr 1707. angetretenen Dienste, hatte er in den Niederländischen Feldzügen, und 1715. in Pommern, der Schlacht bey Mollwitz, wo er verwundet ward, und bey mehrern Gelegenheiten Proben seiner Tapferkeit und Einsicht abgelegt. Im zweyten Theil von Pauli Leben großer Helden, Seite 71 bis 90. ist seine Lebensbeschreibung zu finden.

gen Wagen von der Armee nach Bautzen, um Brod zu holen; auch wurden einige 20 feindliche Jäger hier eingebracht.

Den 25sten in der Nacht wurden die Zelter abgebrochen, und noch vor Anbruch des Tages brach die Armee auf und marschirte links ab, bis Löbau; der Feind begnügte sich unsere Arriergarde zu attakiren, wiewohl ohne sonderlichen Verlust.

Den 26sten war allhier Ruhetag; das Brod von Bautzen kam selbigen Tag hier an.

Den 27sten wurde bis Bautzen marschiret, allwo die Armee bis den 8. August stund.

Den 29sten kam der König mit 16 Bataillons und 30 Eskadrons Kavallerie und Husaren allhier an; hatte allhier

den 30sten Ruhetag, und setzte

den 31sten mit seinem Corps den Marsch weiter fort, bis Weissenberg; die übrige Armee blieb allhier stehen, und bekam der Herzog von Bevern von heute an das Kommando darüber.

Den 1. August wurde fouragiret.

Den 2ten wurde wieder fouragirt; auch gieng ein Kommando von 2 Bataillons Infanterie und 150 Dragoner und Küraßiers, nebst 50 Husaren, von hier nach des Königs Corps, um Brod dahin zu bringen.

Den 6ten wurden allhier 30 feindliche Dragoner und Husaren gefangen anhero gebracht.

Den 7ten wurde fouragiret.

Den

Den 8ten, gegen Abend, marschirte die ganze Armee von hier ab, in die Gegend bey Weissenberg; der König war weiter vorwärts bey Zittau gerückt; allhier blieben 8 Bataillons, als: 1 Bataillon von Kalkstein, 2 von Brandeis, 1 von Marggraf Heinrich, 1 von Seers, 1 von Neuwied, 1 von Würtemberg und 1 von Braunschweig, unter Kommando des Generalmajors von Rebentisch, stehen, und 2 Bataillons, als: Prinz Heinrich und das Grenadierbataillon von Plötz d) blieben in der Stadt zur Besatzung.

Den 10ten marschirten die Bataillons von Seers und Kalkstein den Weg nach Bischofswerda, zur Bedeckung der Brodwagen, so von Dresden hieher kommen sollten.

Den 11ten marschirten die übrigen 6 Bataillons gleichfalls, und zwar bis Kloster-Marienstern, um allda Wagen in Empfang zu nehmen; weil selbige aber nicht hieher kamen, marschirten wir gegen Abend wieder zurück; unser Lager besetzte unterdessen der Generalmajor von Wiedersheim, welcher von der Armee mit 6 Bataillons hierher kommandirt war, um Brod vor die Armee zu holen.

d) Hanß Ernst von Plötz, jetzo Obrister und Chef des adelichen Kadettenkorps zu Berlin, ist 1708. geboren, und hatte, nachdem er von 1741. bis 1758. allen Feldzügen beygewohnet, wegen der bey Prag erhaltenen Wunde, als Obristlieutenant und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Quadt und Lattorf bestehenden Grenadierbataillons, den Abschied genommen. Im Jahr 1782. ernannte ihn der König zum Obristen und Chef des Kadettenkorps.

Den 12ten marschirte der Generalmajor von Wiedersheim mit seinem Kommando zur Armee; auch kam selbigen Tag der Feldmarschall von Keith mit 9 Bataillons und 40 Eskadrons allhier an; hatte

den 13ten Ruhetag, und setzte

den 14ten den Marsch weiter fort; er selbst vor seine Person blieb in Bautzen krank zurück; auch blieb das Seydlitzsche Husarenregiment allhier.

Den 15ten marschirte das Regiment von Brandeis auf den Weg nach Wurschen, zur Bedeckung der Wagen.

Den 16ten marschirte unser Bataillon, das Bataillon von Seers, von Würtemberg und von Neuwied, mit dem Proviantfuhrwesen nach Dresden; es wurden alle Kranke und Bleßirte, so transportiret werden konnten, mitgenommen; das erste Bataillon Husaren von Seydlitz gieng auch mit; der Marsch gieng selbigen Tag bis Pannewitz.

Den 17ten wurde bis Krakau marschiret und

den 18ten bis Dresden; wir lieferten allhier die Kranken und Bleßirten ab, und kampirten vor dem weissen Thore.

Den 19ten und 20sten hatten wir allhier Ruhetag.

Den 21sten marschirten wir mit dem ganzen Train wieder ab, nahmen auch über 500 Reconvalescirte mit; der Marsch gieng bis Lausnitz; gegen Abend nahmen uns die feindlichen Husaren einen Wagen mit 4 Pferden weg; es kam dieses daher, weil die Wagen, wegen den schlechten Pferden, sehr weit aus einander blieben, es auch anfieng schon dunkel zu werden, und die Pelotons weit aus einander

der

der geblieben waren; die Pferde bekamen sie weg, den Wagen aber mußten sie stehen lassen, und wurde selbiger von uns nachgeholet.

Den 27ten marschirten wir bis Groß-Grabe. Unsere Arriergarde wurde selbigen Tag vom Feinde attakiret, aber ohne sonderlichen Verlust, indem von uns nicht mehr als 2 Husaren bleßirt waren; wir aber dargegen 2 Gefangene bekamen.

Den 23ten marschirten wir bis Bautzen; das Regiment von Kalkstein und Marggraf Heinrich kamen uns entgegen, nahmen uns die Wagen, so mit Brod beladen, ab, und marschirten mit selbigen voraus; mit den übrigen folgten wir langsam nach, und kamen gegen Abend damit an.

Den 25sten marschirten die beyden Regimenter von Kalkstein und von Brandeis nach Dresden.

Den 26sten wurde fouragirt; vom 8ten bis jetzt war uns Fourage geliefert worden; von heute an aber wurde fouragiret; selbigen Tag kam der König mit 15 Bataillons und 23 Eskadrons hier an, und setzte

den 27sten seinen Marsch gegen Dresden fort, von da er weiter gegen die Reichs- und Französische Armee gieng, nachdem er sich mit dem Corps, so noch in und bey Dresden gestanden, conjungirt hatte; von heute an bekam der Prinz Franz von Braunschweig hiesiges Corps zu kommandiren.

Den 28sten wurde fouragirt.

Den 29sten wurden wir des Nachts vom Feinde allarmirt; unsere Husarenfeldwacht, welche aus

16 Pferden bestund, wurde gezwungen sich bis an die Feldwachten zurück zu ziehen; weiter wurde vom Feinde nichts unternommen, sondern er zog sich, da von den Feldwachten nach ihnen mit Kanonen geschossen wurde, sogleich wieder zurück; des Morgens, mit Tages Anbruch, allarmirten unsere Husaren die feindlichen auch ohne Verlust auf beyden Seiten.

Den 31sten wurde wieder fouragiret.

Den 1. Sept. marschirte das Grenadierbataillon von Plötz und das Regiment Marggraf Heinrich dem Transport, so von Dresden kam, entgegen.

Den 2ten kam der Generalmajor von Normann, mit 3 Bataillons und 500 Pferden, von der Armee allhier an; unsere Bataillons giengen selbigen Abend gleichfalls dem Dresdner Kommando entgegen, bis Coslau; wir blieben daselbst die Nacht liegen; die Bataillons von Plötz, Marggraf Heinrich und Neuwied kamen selbigen Abend, mit den Brod- und Mehlwagen allhier an, und wir marschirten

den 3ten wieder zurück; selbigen Abend kamen die Bataillons von Kalkstein und von Brandeis, mit den Bagagewagen der Armee, von Dresden allhier gleichfalls an.

Den 4ten marschirte der Generalmajor von Normann, mit seinem Kommando, wieder von hier ab zur Armee, und nahm die Brodwagen mit.

Den 5ten, mit Anbruch des Tages, marschirte das hiesige ganze Corps; es wurden alle Wagen, so hier befindlich, mitgenommen; das Schloß blieb

mit

mit dem Freybataillon von Chossignon e) besetzt; vermuthlich, daß sich der Feind damit amusiren, und wir mit der Bagage einen Vorsprung bekommen möchten; wir erhielten unsern Zweck, indem der Feind sich mit dem Freybataillon aufhielt, und sich damit begnügte, unsere Arriergarde etwas zu verfolgen; folgenden Tag mußte sich das Schloß ergeben, indem der Feind dargegen schon eine Batterie fertig hatte; unser Marsch gieng heute bis Cummerow.

Den 6ten wurde bis Ullersdorf marschiret; allhier stund das Normannsche Corps noch.

Den 7ten gieng der Marsch bis Görlitz; gegen Mittag langten wir allda an; allhier stund die Armee; der rechte Flügel erstreckte sich bis an die sogenannte Landeskrone; der linke Flügel aber bis beynahe an die Stadt; jenseits, über der Neiß, stund der Generallieutenant von Winterfeld mit einem aparten Corps; vor der Fronte, gedachten Corps, war ein Berg, welcher mit 2 Grenadierbataillons besetzt war; ohngefähr gegen Mittag, griff der Feind gedachten Berg an; 24 Grenadierkompagnien thaten den Angriff, welche von 12 Bataillons Infanterie, ohne die Kroaten, unterstützt wurden; unsere Grenadiers hielten sich gut, dergestalt, daß der Feind in länger als 2 Stunden seinen Zweck nicht erreichen konnte; zuletzt aber wurden sie gezwungen,

e) Der Obristlieutenant von Chossignon kam 1757. als Major aus Französischen in Preußische Dienste, und warb zu Dresden ein Freybataillon, mit welchem er bis zu Ende des 1758sten Jahres, da er von einem ungefähr loßgegangenen Gewehr verwundet ward, und an der Wunde sterben mußte, in Sachsen und der Lausitz gebraucht wurde.

den Berg zu verlassen. Der Generallieutenant von Winterfeld eilte zwar mit einigen Bataillons zum Succurs; allein gedachter General wurde gleich anfangs tödtlich bleßirt; deshalb wurden auch letztere Bataillons repoußiret, und der Feind blieb Meistre vom Berge, wiewohl er gewiß bey 3000 dafür sitzen ließ; unser Verlust belief sich ohngefähr auf 7- bis 800 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten; unter den Bleßirten war, wie gedacht, der Generallieutenant von Winterfeld, welcher den andern Tag sein heldenmüthiges Leben beschließen mußte. Unter den Gefangenen aber war der Generalmajor von Kannacker f) befindlich.

Den 8ten des Morgens gegen 5 Uhr marschirte das Corps, so von Bautzen gekommen war, jenseits der Neisse, welches nunmehro der Generallieutenant von Fouque' kommandirte.

Den 9ten giengen die Bataillons, so gestern hierher marschirt waren, wieder zurück; unser Bataillon rückte ins erste Treffen auf den rechten Flügel, wo das Regiment von Hautcharmoy gestanden, weil solches die Bagage transportiren mußte.

Den

f) Ernst Ludwig von Kannacker, starb als Generalmajor außer Diensten, und Ritter des Ordens pour le Mérite, Drost zu Gooch und Gennep, Amtshauptmann zu Ruppin und Fehrbellin, bald, nachdem er 1759. mit 1000 Thlr. Pension, die gesuchte Erlassung erhalten. Er war 1695. in Preußen geboren, und genoß, wegen seiner bey allen Gelegenheiten, und besonders in der Schlacht bey Kesselsdorf bewiesenen Tapferkeit, des Königs vorzügliche Gnade. Nach letzterer Schlacht bekam er den Orden pour le Mérite.

Den 10ten des Nachts um 10 Uhr brach die Armee auf, und marschirte links ab; unsere Freybataillons, welche in die Vorstädte postiret waren, unsern Abzug zu decken, wurden des Morgens, als der Feind unsern Abzug entdecket, von einigen 1000 Kroaten attakiret. Die Artillerie war auch noch nicht gänzlich defiliret, sondern noch unterschiedene Kanonen und Pulverwagen zurück: da nun selbige nicht so geschwinde defiliren konnten, so mußte unser Regiment, welches zu allem Glücke noch zurücke war, dem Feind die Tete bieten, bis die Artillerie defiliret war, indem die Freybataillons zu schwach waren, den Feind anzuhalten; wir erretteten hierdurch die sämmtliche Artillerie, so noch zurücke war, bis auf einen Bombenwagen, welcher entzwey brach, und verloren dabey nicht mehr an Todten, als 1 Feldwebel und 1 Gemeinen, und 5 wurden bleßirt; vom Feinde aber hatte man über 10 Todte gefunden; noch bekamen wir 1 Kapitain und 7 Gemeine zu Gefangenen; der Marsch gieng selbigen Tag bis Langenau.

Den 11ten, mit Anbruch des Tages, brach das zweyte Treffen die Zelter ab; der Prinz Franz machte mit selbigen, aus 6 Bataillons bestehend, ingleichen dem Blankenseeschen Dragonerregiment und dem Putkammerschen Husaren, die Avantgarde; wir nahmen die Pontons mit, um bey Siegersdorf über die Queis Brücken zu schlagen; bey Waldau suchte uns der Feind den Weg zu disputiren; sie stunden auf einer Anhöhe postiret; die Kroaten aber steckten in einem Walde, dichte bey gemeldeter Anhöhe. Bey unserer Ankunft thaten sie einige Kanonenschüsse nach uns, thaten aber wenig Schaden; als wir uns aber dadurch nicht hindern ließen, sondern unsern

Marsch

Marsch gerade nach dem Walde fortsetzten, durch welchen wir paßiren mußten, und die dicht bey dem Walde gelegene Anhöhe durch das Freybataillon occupiren ließen, ließen sie sich weiter nicht hören. Die Kroaten schossen aus dem Walde zwar auch nach uns, thaten aber gar keinen Schaden; wir beschossen darauf den Wald mit Kanonen, und wurden von ihnen gar nicht gehindert, sondern langten glücklich bey Siegersdorf an; wir paßirten hieselbst die Queis, und langte die Armee kurz darnach auch an. Die Arriergarde ist vom Feinde attakiret worden, aber ohne Schaden.

Den 12ten wurde bis Buntzlau marschiret; hier stunden wir bis den 17ten.

Den 13ten überfiel der Generallieutenant von Ziethen, in der Gegend bey Bürkenbrück, ein feindliches Detaschement von 500 Kroaten und Husaren; machte 100 und etliche 80 Gefangene, und der Rest wurde meistentheils niedergehauen.

Den 15ten wurde fouragirt; auch marschirten 4 Bataillons, nebst einiger Kavallerie, von hier ab.

Den 17ten wurde wieder fouragiret.

(Hier folgt Tab. B.)

Den 18ten des Morgens brach die Armee von hier auf und marschirte in drey Kolonnen links ab, bis Doberschau.

Den 19ten wurde bis Liegnitz marschirt; hier blieben wir bis den 26sten stehen.

Den

e 140. gehörig.)

Bataille,

ept. 1757., unter Kommando des
Bevern.

tenants:

v. Fouque'. v. Kyow.

Den 20sten gieng ein Kommando von 800 Mann Infanterie und einigen Husaren nach Neumark, um Fourage abzuholen.

Den 21sten kam dieses Kommando wieder zurück, und machte unter Weges 1 Unteroffizier und 2 Husaren zu Gefangenen.

Den 22sten giengen alle Kranken und Bleßirten, unter Bedeckung des ersten Bataillons von Brandeis und einem Bataillon von Würtemberg, nach Breslau.

Den 24ten, gegen Mittag, näherte sich die feindliche Armee und setzte sich auf den Anhöhen bey Wahlstadt; unser Regiment und 1 Bataillon von Prinz Heinrich mußte vor das Dorf Bartschdorf, welches vor dem linken Flügel der Armee lag, rücken, um selbiges zu decken, weil der Feind sonst, wenn er sich davon Meister gemacht, unserer Armee fast in der Mitten gewesen wäre.

Den 25sten machte der Feind einige Bewegung nach unsern linken Flügel, delogirte auch gegen Abend das Freybataillon von Angenelly, g) aus einem nahe gelegenen Dorfe.

Den

g) Ludwig, Marquis von Angenelly, ist jetzo Landgräflicher Hessen-Casselischer Generallieutenant, Chef eines Grenadierregiments, des Heßischen Löwen- und pour la Vertu militaire-Ordens-Ritter. Sein Vaterland ist Bologna in Italien. Er stand anfänglich als Obristlieutenant in Bayerschen Diensten, ward hernach Obrist des Regiments Oranien-Nassau in Holländischen Diensten, und trat 1756. in Preußische, wo er ein Freybataillon warb, Generalmajor ward, und 1760. den Abschied nahm. Bey des Landgrafs Reise nach Italien lernte ihn Derselbe vor einigen Jahren kennen, und nahm ihn in Dienste.

Den 26sten machte der Feind viele Bewegungen; endlich näherte er sich, gegen 3 Uhr des Nachmittags, mit vielen Kanonen, der Redoute, welche am Ende des Dorfes Bartschdorf lag, und mit 50 Mann und 2 zwölfpfündigen Kanonen besetzt war; einen Kanonenschuß weit von gedachter Redoute, führte der Feind sein Geschütze auf, und fieng damit an, selbige auf das entsetzlichste zu kanoniren; die beyden Kanonen, so darinnen waren, wurden gleich anfangs demontirt, desfalls die Wacht, welche überhaupt sehr schwach war, gezwungen wurde, selbige zu verlassen. Das erste Bataillon Prinz von Preußen mußte hierauf sogleich bey gedachter Redoute Posto fassen, und wurde auch viel schweres Geschütz dahin geführet und dem Feind scharf geantwortet; die ganze Armee trat auch, weil der Feind von unterschiedenen Batterien anfieng, unsern ganzen linken Flügel zu kanoniren, ins Gewehr, und wurde von uns der Feind von allen Seiten, wo man ihn erreichen konnte, beschossen. Es daueree die ganze Kanonade beynahe drey Stunden, alsdenn sich der Feind, weil er sahe, daß wir keine Lust zum Weichen hatten, wieder zurück zog. Des Feindes Absicht mochte wohl gewesen seyn, das Dorf Bartschdorf wegzunehmen, und uns von da zu delogiren; da wir uns aber dazu nicht bequemen wollten, hielt er vor rathsam, sich zurück zu ziehen. Unser Verlust erstreckte sich hierbey an 100 Mann Todte und Bleßirte; vom Regiment hatten wir 2 Unteroffiziers und 5 Gemeine todt, und 10 bleßirt. Des Feindes Verlust hat man nicht erfahren können. Man rechnet ihn aber über 200 Mann. Unser Verlust würde größer gewesen seyn, wenn wir nicht eine sumpfigte Wiese

vor

vor uns und in dem Grunde gestanden hätten: denn deshalb giengen die Kanonenkugeln entweder über uns weg, oder blieben in der Wiese sogleich stecken. Nachdem auf beyden Seiten alles ruhig, rückten wir wieder ins Lager, brachen aber die Nacht um 12 Uhr auf und marschirten

den 27sten in drey Kolonnen bey Liegnitz vorbey, bis Merschwitz; unsere Arriergarde wurde vom Feinde verfolgt, aber auch ohne sonderlichen Schaden; auch nahm der Feind einige Wagen weg.

Den 28sten des Morgens um 6 Uhr brach die Armee auf, und marschirte in drey Kolonnen, bis Diebau; allhier wurde eine Schiffbrücke über die Oder geschlagen, worüber die Bagage, welche der Generalmajor von Wiedersheim mit 3 Bataillons bedeckte, noch selbigen Tag defilirte; sobald die Bagage herüber, folgte die Armee des Nachmittags nach, und war

den 29sten gegen Mittag, die ganze Armee die Oder paßiret, ohne vom Feinde gehindert zu werden; es wurde selbigen Tag noch bis Parchwitz marschirt.

Den 30sten des Morgens um 5 Uhr wurde wieder allhier abmarschiret; bey dem Dorfe Weyda giengen wir über die Weyde, und das Lager kam bey Schwootsch zu stehen. NB. es war dieses ein forcirter Marsch, indem wir beynahe 6 Meilen schon marschiret waren.

Den 1. Oct. des Morgens um 6 Uhr brach die Armee auf; die ganze Infanterie defilirte durch Breslau; die Kavallerie aber, nebst der Bagage, giengen über zwey über die Oder geschlagene Brücken.

Eine

Eine kleine halbe Stunde jenseits der Stadt, wurde das Lager aufgeschlagen; das Hauptquartier war in Popelwitz; der rechte Flügel kam nicht weit von dem Dorfe Pilsnitz, in welchem das Freybataillon von Kalben, h) nebst dem Jägerkorps lag. Der linke Flügel aber extendirte sich bis an das Dorf Klein-Mochber; das Dorf Höffgen, welches vor der Fronte auf dem linken Flügel lag, wurde durch das Prinz Heinrichsche Regiment besetzt, und in das Dorf Schmiedefeld, welches etwas mehr rechts war, kam das Manteuffelsche Regiment. Das Freybataillon von Angenelly kam in das Dorf Kleinburg, welches vor der linken Flanke nicht weit von der Lohe lag; in Breslau stunden 3 Bataillons, als: 1 Bataillon Prinz von Bevern, 1 von Lange und 1 von Lattorf; jenseits der Stadt stund der Generalmajor von Wiedersheim mit dem Regiment von Brandeis und 1 Bataillon von Kalkreuth.

Den 2ten näherte sich die feindliche Armee, und schlug jenseits der Lohe ihr Lager auf; die Kroaten attakirten das Dorf Pilsnitz, zogen aber ohnverrichteter Sache ab.

Den 3ten; von heute wurde angefangen unser Lager zu befestigen, und wurden Redouten und vor selbige

h) Heinrich Dettlev von Kalbe, Obristlieutenant und Chef eines von ihm 1756. zu Reichenbach im Voigtlande errichteten Freybataillons, blieb den 5. Dec. 1757. in der Schlacht bey Leuthen. Er war aus einem alten Altmärkischen Geschlecht entsprossen, stand zuvor als Husaren-Rittmeister in Preußischen Diensten, mußte, wegen einer gehabten Affaire, diese Dienste verlassen, und gieng als Major in Sächsische, kam aber 1756. wieder in Preußische.

selbige Wolfsgruben angelegt; auch wurden die Dörfer Höfgen und Schmiedefeld fortificiret.

Den 6ten veränderte das zweyte Treffen, nebst der Kavallerie, das Lager vor dem Dorfe Klein-Mochber; gegen die Stadt wurde eine Flanke formiret, in welcher 7 Bataillons Infanterie und 30 Eskadrons Dragoner stunden.

Den 10ten wurde der Obriste von Krockow, mit 1000 Mann Infanterie und 600 Dragonern, auch dem Putkammerschen Husarenregiment und dem le Nobleschen Freybataillon, jenseits der Oder kommandiret, um die Passage frey zu machen; das Freybataillon kam nach Ransern, und das übrige Kommando nach Protsch und in die nächsten Dörfer.

Den 11ten schickte der Obriste von Krockow 1 Offizier, nebst 10 Husaren, gefangen hieher.

Den 15ten schickte der Obriste von Krockow 1 Unteroffizier, 6 Husaren und einige Kroaten gefangen anhero.

Den 28sten wurde in Strehlen 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 30 feindliche Dragoner, durch ein abgeschicktes Detaschement aufgehoben und anhero gebracht.

Den 29sten, ganz frühe, marschirte das Grenadierbataillon von Schenkendorf, nebst 300 Füseliers, mit einigen Kanonen und Haubitzen, ingleichen 600 Mann vom Ziethen- und Wernerschen Husarenregiment, unter Kommando des Obristen v. Werner, i) nach

i) Johann Paul von Werner, Generallieutenant, Chef eines Husarenregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite,

nach Klettendorf, einem Dorfe, jenseits dichte an der Lohe liegend, um den Feind, welcher selbiges mit Kroaten und einiger Kavallerie und Husaren besetzt hatte, zu delogiren; gegen Anbruch des Tages langte unser Detaschement allda an; nach einigen gethanen Stückschüssen, verließ der Feind das Dorf und suchte sich zu retiriren; allein unsere Husaren waren schon durch die Lohe gesetzt, und nahmen sie jenseits des Dorfes in Empfang, hieben beynahe 100 Mann in die Pfanne, und brachten einige 90 Gefangene ein, unter welchen aber nur 4 Husaren waren; das übrige waren Kroaten, so fast alle bleßirt waren; die übrigen fanden Gelegenheit durch zu kommen; wir verloren hierbey nicht mehr als 4 bis 5 Todte und Bleßirte; gegen 9 Uhr war alles vorbey, und kam unser Kommando wieder ins Lager an.

Den 4. Nov. hörte man bey Schweidnitz, welches die Oesterreicher schon seit der Zeit, daß wir allhier stunden, belagert hatten, ein starkes Kanoniren; es sollten, wie man hier vor gewiß sagte, unterschiedenemal Detaschements nach Schweidnitz, zur Verstärkung aus dem Lager des Feindes geschickt worden seyn, und hat der Feind allhier starke Desertion gehabt, wir hingegen sehr wenig.

Den

rite, Amtshauptmann von Naugart, ist aus Hungarn gebürtig, und 1708. geboren. Im Jahr 1753. trat er aus Kaiserl. in Preußische Dienste; 1725. fieng er zu dienen an, und hat in Kaiserlichen Diensten 20, in Preußischen aber 9 Feldzügen beygewohnt, wobey er fünfmal verwundet worden. Die Befreyung von Colberg, die Actionen bey Neumark und Wischau, Glomnitz und Pasewalk, haben ihm des Königs vorzügliche Gnade erworben, und auf erstere hat der Monarch sogar eine Schaumünze mit seinem Bildniß schlagen lassen.

Den 10ten ganz frühe marschirte ein Detaschement Dragoner und Husaren nach Gersdorf, ein Dorf auf dem Wege nach Strehlen gelegen, woselbst ein feindliches Detaschement von 100 Mann Kavallerie stand; unsere Avantgarde war so glücklich, das ganze Detaschement, außer 1 Lieutenant und 6 Mann, welche aber nicht im Dorfe waren, zu überrumpeln und zu Gefangenen zu machen. Sie kamen gegen Mittag allhier an, und brachten 1 Rittmeister, 1 Offizier und 90 Mann Gefangene anhero.

Den 11ten kam ein Courier ins Lager, mit etlichen 20 Postillions an, und überbrachte die Nachricht, daß der König bey Rosbach über die vereinigte Französische und sogenannte Reichsarmee, in allen 80,000 Mann stark, einen kompletten Sieg erhalten, und dabey über 80 Kanonen und 5000 Gefangene, worunter viele Generals und über 500 Offiziers, bekommen; des Königs Armee ist nicht über 25,000 Mann stark gewesen; und haben wir in allen ohngefähr 600 Mann an Todten und Bleßirten erhalten.

Den 13ten wurde im Lager, wegen des Sieges bey Rosbach, Victoria geschossen.

Den 14ten bekam die Armee Ordre, sich marschfertig zu halten, wurde aber des Morgens contramandirt.

Den 15ten erhielten wir die unangenehme Nachricht, daß sich Schweidnitz mit Accord ergeben, und die darinnen befindliche Garnison zu Kriegsgefangenen gemacht sey.

Den 17ten marschirte das Neuwiedsche Regiment mit dem Generalmajor, Grafen von Neuwied, k) nach Brieg zur Besatzung.

Den 19ten langte das Corps vom Feinde, so unter Kommando des Generals von Nadasdy, Schweidnitz belagert gehabt, an, und lagerte sich jenseits der Lohe hinter Klettendorf.

Den 20sten bezogen die Bataillons aus der linken Flanke, nebst den Dragonerregimentern, das Lager zwischen Gräbschen und Grawitz, auf dortigen Anhöhen, und wurde daselbst an einigen Redouten gearbeitet. Der Generallieutenant von Ziethen kommandirte dieses Corps.

(Hier folgt Tab. C.)

Solchergestalt war die Armee bey der Bataille bey Breslau postirt, außer daß der Graf von Neuwied mit seinem Regiment einige Tage vorher nach Brieg marschirte; das Treskowsche Regiment aber rückte

k) Franz Carl Ludwig, Graf von Neuwied, Generallieutenant, Ritter des schwarzen Adlerordens und Chef eines Füselierregiments, starb den 9. Oct. 1765. zu Neuwied, durch einen unglücklichen Schuß, im 55sten Jahre. Er hatte zuerst bis 1736., da er den Abschied nahm, und in Kaiserl. Dienste gieng, der Krone Preußen gedienet; 1740. trat er, als Obristlieutenant des Dragonerregiments von Savoyen, aus Kaiserl. von neuem in Preußische Dienste, in welchen er von 1756. an allen Feldzügen bis 1763., den Belagerungen von Breslau und Ollmütz, den Schlachten bey Zorndorf, Kunersdorf, Liegnitz, wo er sich besonders hervorthat, und Torgau, so, wie in Kaiserl. Diensten, den Feldzügen in Hungarn rühmlich beywohnte.

im Lager beallicutenank und Chef,

rückte in das Barmherzige-Brüderkloster, vor dem Ohlauer Thor.

Den 21sten, gegen Abend, kam ein Detaschement vom Feinde bey Klettendorf über die Lohe, und delogirte aus einem nahe bey Kleeburg gelegenen Dorfe, ein Piket vom Freybataillon Angenelly; des Nachts defilirte der Feind daselbst über die Lohe, und griff uns

den 22sten des Morgens gegen 8 Uhr auf beyden Flügeln an; das Regiment von Pannewitz und Lestewitz mußten unser Corps, welches nur aus 5 Bataillons bestund, verstärken; auch extendirte sich die Armee bis Gräbschen. Es gieng anfänglich auf unserer Seite alles recht gut, indem der Feind, sowohl auf dem rechten Flügel, als auch bey uns zu verschiedenen malen repoußiret wurde. Endlich aber gegen Abend, da sich unsere Leute ganz und gar verschossen hatten, auch gar kein Soutien vorhanden war, mußte der rechte Flügel sich zurücke ziehen, und dem Feinde daselbst die Wahlstadt überlassen. Auf unserm linken hingegen wurde der Feind gezwungen, sich, wie sehr er sich auch bemühete, das Dorf Kleinburg, welches vor unserer Fronte lag, zu behaupten, auf eine große Distanz zurück zu ziehen, und uns in gedachtem Dorfe 4 Kanonen und einige Gefangene zu überlassen; die Infanterie unsers Flügels kam, ausser einigen Bataillons, fast gar nicht zum Schusse, wie denn auch die Kavallerie, wegen den vielen Graben, fast gar nicht konnte gebraucht werden; das einzige Regiment von Werner hieb auf ihren rechten Flügel ein, und machte sich einige 100 Gefangene; wir blieben allhier bis gegen 11 Uhr stehen, alsdenn

aber zogen wir uns zurück; wie denn auch um diese Zeit, der rechte Flügel anfieng nach der Stadt zu defiliren und defilirte also die ganze Armee

den 23sten durch Breslau; gegen den Tag, war die Armee hinüber, und marschirte bis Krotsch, woselbst das Lager aufgeschlagen wurde; selbigen Tag wurden alle Kranke und Bleßirte, so da konnten fortgebracht werden, zu der Armee gebracht, auch das Magazin fast ganz und gar ausgeleeret; in der Stadt blieben 11 Bataillons zur Besatzung.

Den 24sten wurde der Herzog von Braunschweig-Bevern, beym Recognoscirenreiten gefangen, und übernahm der Generallieutenant von Kiow das Kommando über die Armee; gegen Mittag brach die Armee auf, und marschirte in drey Kolonnen ab; unser Bataillon, nebst noch 3 andern, blieben zur Bedeckung der Bagage; wir marschirten die ganze Nacht und langten

den 25sten, gegen Abend, mit der Bagage bey Stroppen an, wo die Armee das Lager bezogen hatte.

Den 26sten giengen wir mit der Bagage bis Hünern.

Den 27sten brachen wir gegen Abend von hier auf, und kamen

den 28sten des Morgens bey Gurau an; die Armee langte selbigen Tag in der Gegend bey Alt-Gurau auch an, und ward von dem Generallieutenant von Ziethen, welchem von Sr. Königlichen Majestät das Kommando war aufgetragen worden, kommandiret. Des Abends um 8 Uhr brachen wir von

hier

hier wieder auf und giengen bis Schwiebsen; die Armee brach

den 29sten des Morgens auch auf, und marschirte bis Groß-Glogau, allwo sie auf der andern Seite das Lager bezog; des Abends gegen 5 Uhr brachen wir mit der Bagage auch auf, und giengen bis Groß-Glogau, allwo die Bagage blieb; wir marschirten mit dem Regiment durch die Stadt und kantonnirten in Nechowitz

den 30sten; allhier kamen wir gegen Morgen an; gegen Mittag brachen wir mit der Armee zugleich auf; die Armee kantonnirte; das Hauptquartier kam nach Balkwitz, und wir, nebst Münchow, nach Masternitz.

Den 1. Dec. kam das Hauptquartier nach Dietersbach; wir, nebst Münchow, Prinz Heinrich und dem Grenadierbataillon von Schenkendorf, kamen nach Oßig.

Den 2ten conjungirten wir uns mit der Armee des Königs, welche er aus Sachsen mit sich brachte, und kam das Hauptquartier nach Parchwitz; unser Regiment, nebst 13 Bataillons, kamen nach Leschwitz, woselbst wir und zugleich die ganze Armee

den 3ten Rasttag hielten; allhier wurden zugleich 800 Freywillige von der Armee ausgezogen.

Den 4ten gieng der Marsch bis Neumark; die 800 Freywilligen, nebst dem Freybataillon und Husaren, hatten die Avantgarde; selbige überrumpelten daselbst ein Corps vom Feinde von ohngefähr 4000 Kroaten und Husaren, hieben davon bey 300 nieder, eroberten 2 Kanonen, und machten an 600 Gefan-

gene, wobey der Feind viele Portions Brod und seine ganze Beckerey im Stiche ließ. Das Hauptquartier kam nach Neumark; die Kavallerie kampirte jenseits der Stadt; die meiste Infanterie aber diesseits; einige Bataillons aber kantonnirten in der Stadt und einigen nahe gelegenen Dörfern.

(Hier folgt Tab. D.)

Solchergestalt war die Armee bey der Bataille postirt; die Avantgarde kam auf den rechten Flügel; die Husaren machten das Corps de Reserve; die beyden Grenadierbataillons von Plötz und von Oesterreich blieben in Neumark zur Bedeckung der Beckerey; das Kavallerieregiment Prinz von Preußen wurde zurück nach Glogau geschickt; die Kavallerie kam in der Bataille auf beyde Flügel, anstatt daß sie vorhero hinter der Infanterie stehen sollte.

Den 5ten des Morgens ganz frühe brach die Armee auf; es wurde durchgehends rechts abmarschirt; mit Anbruch des Tages war die Armee die Defilees paßiret und jenseits der Stadt; unsere Husaren stiessen auf die feindliche Avantgarde, welche in den Sächsischen Dragonern und etlichen Husarenregimentern bestunde. Es wurden selbige gänzlich zerstreuet und bis an ihre Armee verfolget; 2 Estandarden wurden erobert, und der Sächsische General, Graf von Nostitz, 1) nebst vielen Dragonern und Husa-

1) George Ludwig, Reichsgraf von Nostitz, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer Generallieutenant der Reiterey, starb den 7. Jenner, 1758. zu Breslau, im 53sten

(zu Seite 152. gehörig.)

5. Dec. 1757., unter höchst eigenem Kommando Majestät des Königs.

Erstes Treffen.

Kön. Prinz Ferdinand,

von Münchow, 2 2 2

2	Gr. Bat. v. Kremzow.	
2	Bat. von Carl.	
—	Garde.	
—	von Retzow.	
1	von Kannacher.	
—	von Hannewig.	

von Kahlden, 2 2 1

2	Gren. Bat. v. Kleist.	
1	—	v. Unruh.

Fürst Moritz.

Prinz Franz. 2 2 1

2	von Geist.	
2	von Winterfeld.	
1	von Forcade.	

Generalmajor v. Rohr. 1 1

Zweytes Treffen.

Lieutenant von Forcade.

v. Kalkreuth. 1 1

1	Gr. Bat. v. Burgsdorf.	
—		v. Haake.

v. Stutterheim, 2 2 2

2	Gr. Bat. v. Manstein.	
2	Bat. v. Kalkstein.	
—	Garde.	
—	von Retzow.	
1	von Kannacher.	
—	von Hannewig.	

v. Hülsen, 2 2 1

2	Gren. Bat. v. Kleist.	
2	—	v. Unruh.
1	von Geist.	
—	von Winterfeld.	
—	von Forcade.	

Generalmajor v. Scholten. 1 1

Husaren.

10	Eskadr.	von Ziethen.
10	—	von Werner.
3	—	von Warnery.
5	—	von Czekuly.
6	—	von Seydlitz.
10	—	von Putkammer.

in.
l.
ot.

Husaren, gefangen; von den Dragonern kamen auch viele Deserteurs an; die Armee setzte ihren Marsch fort, und kam ohngefähr gegen 12 Uhr des Mittags bey dem Dorfe Lissa an; die feindliche Armee war bey dem Dorfe Leuthen en Ordre de Bataille aufmarschiret, und erwartete uns; wir marschirten gleichfalls auf und avancirten dergestalt gegen den Feind, daß wir uns beständig rechts zogen, ihn solchergestalt überflügelten, und seine linke Flanke angriffen; bey dem ersten Angriff wurde des Feindes linker Flügel, welcher just aus den Würtemberg- und Bayerschen Truppen bestund, sogleich repoußiret und bis hinter Leuthen verfolget; daselbst setzte sich der Feind aufs neue und hielt große Contenanz; wir griffen ihn daselbst aufs neue an, und, nach einer hartnäckigen Gegenwehr, sahe sich endlich der Feind genöthiget, mit der größten Eilfertigkeit die Flucht zu ergreifen; wir verfolgten ihn bis in die Nacht, welche zu seinem Glücke bald herein brach, und würde unser Sieg außerdem viel größer gewesen seyn. Es ist dieses der größte Sieg, so von uns jemals erfochten ist, maßen der Feind gewiß an 30,000 Mann dabey verloren: denn außer den Todten haben wir über 20,000, die Deserteurs mit gerechnet, Gefangene in unsere Gewalt bekommen; ingleichen 131 Kanonen auf dem Platze, nebst etlichen 40 Estandarten

 und

53sten Jahre, an der in der Schlacht bey Leuthen empfangenen Wunde. Er war ein geborner Schlesier, hatte aber von Jugend auf dem Churhause Sachsen gedienet, in den Feldzügen in Hungarn, Polen, Böhmen, Schlesien und Mähren, tapfere und ersprießliche Dienste geleistet, und besonders 1741. bey der Bestürmung von Prag, und in der Schlacht bey Kollin, Ehre eingelegt.

und Fahnen, und noch überdies den größten Theil ihrer Bagage eroberten. Unser Verlust beläuft sich an Todten ohngefähr auf 800 Mann, und an Bleßirten etwa 4000. Die Armee blieb die Nacht theils auf dem Wahlplatz, theils bey Lissa, als bis dahin die Feinde von uns verfolget worden. Es war bey dieser Bataille die feindliche Armee über 80,000 Mann, die unsrige hingegen kaum 30,000. Vom Regiment verloren wir ohngefähr 120 Todte und Bleßirte, und 4 Offiziers, nämlich die Kapitains: Gottfried von Gersdorf und George Salomon von Schätzel; die Lieutenants: Carl Friedrich von Loos und Friedrich Wilhelm von Geuder bleßiret; das merkwürdigste bey dieser ganzen Affaire ist, daß die Armee, ohngeachtet es selbige über 4 bis 5 Tage vorhero gewußt, daß es zur Bataille gehen sollte, demohngeachtet fast gar keine Desertion gehabt.

Den 6ten brach die Armee wieder auf; unsere Husaren brachten noch beständig viele Gefangene und Bagage ein; die feindliche Armee hatte sich bey Breslau gesetzt, und schien, als ob sie noch einmal Stand halten wollte; nach einigen gethanen Kanonenschüssen aber, zog sie sich bey Breslau vorbey nach Schweidnitz. Der Generallieutenant von Ziethen wurde mit einiger Kavallerie, den Husaren und einigen Bataillons Infanterie, dem Feind nachgeschickt, und machte selbiger unter Weges noch viele Gefangene, bekam auch fast die meiste Bagage. Die übrige Armee rückte in die nächsten Dörfer bey Breslau und kantonnirte; unser Regiment kam nach Plischwitz.

Den 7ten kam unser Regiment nach Durgahn.

Den

Den 9ten delogirte das Freybataillon die Kroaten aus der Ohlauer Vorstadt; selbige wurde sogleich mit 4 Bataillons besetzt, und beym Barmherzigen-Brüderkloster eine Batterie angelegt.

Den 10ten kam unser Regiment mit zur Bedeckung in der Ohlauer Vorstadt, wo wir bis

den 11ten des Abends stehen blieben, und hernach durch 4 andere Bataillons abgelöset wurden.

Den 12ten rückte das Regiment nach Gabitz; allhier stund noch das Regiment von Kalkstein und das Grenadierbataillon von Wangenheim. m)

Den 13ten wurde unsere Batterie fertig und angefangen zu schießen; aus der Stadt wurde stark geantwortet, und die Ohlauer Vorstadt wurde vom Feinde angesteckt.

Den 14ten kamen wir wieder zur Bedeckung.

Den 16ten gieng ein feindliches Pulvermagazin in die Luft.

Den 17ten zur Bedeckung.

Den

m) Friedrich Just von Wangenheim, nahm 1759. als Obristlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbataillons den Abschied. Dieses Bataillon bestand von 1756. bis 1758. aus den 4 Kompagnien der Regimenter Grabow und Langen, 1758. aber bekam er ein anderes, so aus 4 Kompagnien, nämlich: 2 von dem neuen Garnisonregiment, 1 vom Bataillon von Grollmann und 1 vom Bataillon von Grape bestand, und vorher den Obristen von Kahlden zum Anführer gehabt hatte. Er hatte von 1744. an den Feldzügen in Böhmen, Sachsen und Schlesien beygewohnt, auch nach der Schlacht bey Prag, wegen seines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite empfangen.

Den 19ten fieng der Feind an zu kapituliren, weil durch das Pulvermagazin ein großer Theil vom Wall war gesprenget worden.

Den 20ten rückten wir bis an die Häuser am Schweidnitzer Anger; selbigen Tag kam die Kapitulation zum Stande, kraft welcher uns selbigen Tag die Thore eingeräumet wurden, und

den 21sten die Garnison mit fliegenden Fahnen und klingenden Spiel, zum Schweidnitzer Thor ausmarschirte, auf dem Schweidnitzer Anger das Gewehr streckten und zu Kriegsgefangenen genommen worden; die Garnison bestund an Gesunden und Kranken in 17,000 und etliche 100 Mann, worunter 13 Generals, unter denen der General Sprecher n) als Kommandant, und der General Wolfersdorf, o)

Beck

n) Salomon Sprecher von Bernegg, starb 1758. im Sept. in Böhmen, als Feldmarschall-Lieutenant und Chef eines Infanterieregiments, war aus Graubündten gebürtig, und trat 1743. in Kaiserliche Dienste, in welchen er in den Italiänischen Feldzügen bey der Unternehmung gegen Genua, und in den Schlachten bey Kollin und Breslau, so wie in der Belagerung von Breslau, durch tapfere Thaten, seiner Monarchin vorzügliche Gnade erworben hatte.

o) Johann Reinhard, Freyherr von Wolfersdorf, Feldmarschall-Lieutenant, Kommendant zu Esseck, Ritter des Baaden-Durlachischen Ordens de la Fidelité, ist vor einigen Jahren zu Esseck gestorben. Er war aus der Schlesischen Linie dieses adelichen Geschlechts entsprossen, und hatte von Jugend auf dem Hause Oesterreich gedienet. In dem 1748. geendigten Kriege diente er als Obrister, in dem 1756 angefangenen aber als General. Bey der Uebergabe von Breslau ward er 1757. gefangen genommen, und nach geschehener Auswechselung 1762. zum Kommendanten von Esseck ernannt.

Beck p) ꝛc., und 134 Kanonen, 24 Fahnen, 5 Estandarten; unter den Kanonen waren die mit begriffen, welche wir in der Bataille von Breslau verloren, und der Feind hier hatte müssen stehen lassen. In die Stadt kamen zur Besatzung: 2 Bataillons Garde, 1 von Retzow, 2 Prinz von Preußen, 2 von Winterfeld, 2 von Forcade, 2 von Prinz Heinrich, 2 von Braunschweig, und auf die Vorstadt: die Garde du Corps.

Den 23sten marschirten die übrigen Regimenter von hier ab nach Schweidnitz und Liegnitz, welches letztere

den 27sten durch Kapitulation übergieng, dergestalt, daß die Garnison, so in 3500 Mann bestund, freyen Abzug erhielt, die schwere Artillerie aber zurück lassen mußte; wie denn auch noch ein großer Vorrath an Mehl, Haber, Rocken ꝛc. darinnen gefunden wurde. Die übrige Armee gieng in die Winterquartiere.

Im Jahr 1758.

Den 1. Jan. marschirte das Regiment von hier nach Brieg; selbigen Tag wurde bis Merzdorf marschiret,

p) Philipp Levin, Freyherr von Beck, General-Feldzeugmeister, Chef eines Regiments zu Fuß, des Marien-Theresien-Ordens-Großkreuz, Generalatskommendant in Kroatien, und General-Inspekteur der Granitzvölker, starb den 23. Jenner, 1768. zu Wien, im 48sten Jahre, an der Auszehrung. Er war bürgerlicher Herkunft, erwarb aber den Adelstand durch Verdienste. In dem 1763. geendigten Kriege hatte er oft besondere Corps kommandiret, und sowohl bey Brandeis, als in den Schlachten bey Kollin, Reichenbach ꝛc. seine Einsicht und Tapferkeit bewiesen.

schiret, allwo 4 Kompagnien vom ersten Bataillon lagen, die übrigen kamen nach Stennewitz.

Den 22sten marschirten wir bis Brieg; allhier lag das Regiment bis den 3ten März.

Den 4. März bekam das Regiment Ordre, nach Strehlen zu marschiren; wir marschirten selbigen Tag aus, und kam das erste Bataillon nach Zindel und das zweyte bis Barckow.

Den 5ten kam das Regiment in Strehlen an, allwo wir bis den 16ten stunden.

Den 16ten marschirte das Regiment von hier wieder aus, und hatten Nachtquartier in Töppelwode.

Den 17ten gieng der Marsch bis Stolz.

Den 18ten kam das erste Bataillon nach Paulwitz und das zweyte nach Baumgarten, allwo das Regiment von Pannewitz stund; allhier wurden 1 Offizier und 30 Mann von jedem Regiment freywillig ausgezogen, welche ein Bataillon formirten, und von dem Major von Pritwitz q) vom Regiment Marggraf Heinrich kommandirt wurden.

Den

q) Caspar Ernst von Pritwitz, Obristwachtmeister des Marggraf Heinrichschen Füselierregiments, ward den 30. Jun. 1759. in einem Scharmützel bey Reichstein, im 57sten Jahre seines Alters, erschossen. Er war ein Schlesischer Edelmann, und hatte von 1740. an dem Preußischen Hause gedient, nachdem er vorher in Würtembergischen Diensten gestanden. Er kommandirte ein aus dem Fouque'schen Corps gezogenes Bataillon Freywillige, und hatte, sowohl in der Schlacht bey Prag, als der Belagerung von Ollmütz, mit Distinction gedienet.

Den 19ten marschirte das ganze Corps, welches der General von Fouque' kommandirte, und in folgenden Bataillons bestund:

2 Bataillons von Prinz Heinrich.
2 — von Pannewitz.
2 — von Bornstädt.
2 — von Prinz Ferdinand.
2 — von Neuwied.
2 — von Fouque'.
2 — von Marggraf Heinrich.
2 — von Braunschweig.

Ingleichen 5 Eskadrons Dragoner von Würtemberg und einige 100 Mann Werner- und Möhringsche Husaren. Die Generalmajors dabey, waren: Prinz Franz von Braunschweig, von Schenkendorf r) und von Putkammer; unser zweytes Bataillon hatte die Arriergarde, wovon noch 1 Offizier mit 50 Mann nach Frankenstein kommandirt wurde, dann 1 Kapitain und 100 Mann, so daselbst vom Regiment von Pannewitz lag, und Geldwagen nachbringen sollten; zu Verstärkung der Wacht blieb unser Bataillon stehen, bis

den 20sten das Frankensteinische Kommando mit den Geldwagen ankam, alsdenn wir, nachdem selbiges

r) Balthasar Rudolph von Schenkendorf, Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Mérite, starb den 27. Dec. 1771. zu Stargard an einem Steckfluß, im 72sten Jahr seines Alters, nachdem er an 55 Jahr gedienet, und 1769. mit Pension, Alters halber, den gesuchten Abschied erhalten hatte. Er war der ältere Bruder des Generalmajors, Friedrich August von Schenkendorf, wohnte von 1744. bis 1760. da er bey Landshut mit dem Fouque'schen Corps gefangen ward, den Feldzügen rühmlichst bey, und ward in der Schlacht bey Prag verwundet.

biges einige Stunden ausgeruhet, nach Glatz marschirten, das Geld allda ablieferten, und

den 21sten nach Habelswerth marschirten, wo unser erstes Bataillon stund; das übrige Corps war, nachdem der Feind sich eiligst von Habelswerth retiriret, bis Mittenwalde gerücket.

Den 22sten wurden von gedachtem Ort 100, meist kranke, Gefangene anhero gebracht, welche durch 100 Mann von hier nach Glatz gebracht wurden.

Den 23sten wurden abermals 52 Gefangene anhero gebracht und gleichfalls nach Glatz eskortiret; auch wurden des Nachts 2 Geistliche, 2 Rathsherren und eine Frauensperson, als Arrestanten, aus Grulich hierher gebracht, und

den 24sten nach Glatz transportiret.

Den 25sten marschirte das Regiment von hier wieder aus; die schwere Artillerie wurde durch 120 Mann vom Regiment nach Glatz eskortiret; das ganze Corps zog sich selbigen Tag auch wieder zurück; das Regiment und das Prinz Heinrichsche kamen nach Grafenort.

Den 26sten rückten wir und das Regiment Prinz Heinrich nach Alten-Wilsdorf, und hatten

den 27sten allhier Ruhetag; selbigen Tag wurde der Obriste von Brösicke von Sr. Majestät zum Kommendanten von Peitz ernennet. Der Obriste von Hofmann s) kommandirte also von heute an das Regiment.

Den

s) Rudolph August von Hofmann, Obrister und Chef eines Füselierregiments, starb den 5. Sept. 1759. zu Dresden, im

Den 28sten marschirten wir und Prinz Heinrich, das Bataillon Freywillige, nebst den Würtembergischen Dragonern und 300 Husaren nach Reinerz; die Husaren und Freywilligen jagten die Kroaten, so selbiges besetzt hatten, heraus, und verfolgten sie bis in einen Busch, jenseits der Stadt; nachgehends marschirte das ganze Corps wieder zurück, und hatten Nachtquartier in Reichenau.

Den 29sten wurde bis Ober-Steine marschiret.

Den 30sten rückten wir nach Mittel-Steine; selbigen Tag jagte der Generallieutenant von Fouque' mit 50 Husaren die Kroaten, welche mit 150 Mann und 60 Husaren Braunau besetzt hatten, da heraus, machte 1 Gefangenen, nahm 9 mit Fourage beladene Wagen weg, und kehrte alsdenn wieder zurück; das Corps wurde folgendergestalt vertheilet:

Der Generalstaab in Scharfeneck; 2 Bataillons von Fouque', in Obersteine; 2 Bataillons von Braunschweig, in Mittelsteine; der Prinz von Braunschweig, nebst dem Freybataillon, in-

glei-

im 60sten Jahre, an der Wunde, welche er Tages vorher bey einem Wortwechsel, von dem Hauptmann vom Junkenschen Regiment, Christian David von Sydow, der 1781. als Churſächsischer Obriſter starb, empfangen hatte. Er stand bis 1735. in Preußischen Diensten, gieng sodann in Kaiserliche, 1740. aber wieder in Preussische Dienste, in welchen er von 1744. bis 1759. sowohl in Schlesien, als Böhmen, Mähren und Sachsen, mit Nutzen gebraucht worden. Er hinterließ den Ruhm eines guten und herzhaften Mannes, dessen Hitze aber oft übertrieben war.

gleichen 2 Bataillons von Prinz Heinrich und 2 von Bornstädt, in Neuröde; der Generalmajor von Putkammer, in Kunzendorf; 2 Bataillons von Prinz Ferdinand, in Walde; die Husaren, in Tunsdorf und Königswalde; der Generalmajor von Schenkendorf, nebst 2 Bataillons von Neuwied und 2 von Pannewitz, in Wünschelburg; 2 Bataillons von Marggraf Heinrich, in Oberroth; die Würtembergischen Dragoner, in Altendorf.

In dieser Disposition blieb das Corps bis den 3. April.

Den 3. April marschirte unser Regiment nach Wallisfort, nebst 100 Dragonern von Würtemberg, und besetzten dasiges Schloß, marschirten aber den 5ten wieder von hier weg, bis Oberrode.

Den 6ten marschirte das ganze Corps, außer dem Regiment von Neuwied, welches in Wünschelburg blieb, den Weg nach Braunau; der Feind, welcher gedachten Ort besetzet hielt, und von dem auch überdieß noch Infanterie und Kavallerie daselbst stund, zog sich, bey unserer Ankunft, zurück; jenseits Braunau wurde en Ordre de Bataille aufmarschiret; der Feind aber wollte sich mit uns gar nicht engagiren, sondern zog sich gänzlich ins Gebürge; die Husaren scharmuzirten mit einander, aber ohne sonderlichen Schaden; gegen Mittag gieng das Corps aus einander in die Quartiere; das Hauptquartier kam nach Braunau; wir, Marggraf Heinrich und 100 Husaren, kamen nach Merzdorf.

Den 7ten marschirten die Husaren von hier weg, und

den 10ten auch das Marggraf Heinrichsche Regiment.

Den 11ten rückte das Regiment von Pannewitz und eine Eskadron Husaren hier ein.

Den 13ten wurden die Kroaten, welche dichte am Dorfe im Gebürge ein Piket hielten, und hinter einem Verhack stunden, von uns allarmiret.

Den 19ten marschirte das ganze Corps, weil Schweidnitz über war, und wir hier nur zur Bedeckung stunden, von hier wieder zurück; das Hauptquartier kam nach Wünschelburg; wir kamen nach Niederrode; es wurde links abmarschirt, und das zweyte Bataillon von uns bedeckte die Bagage.

Den 20sten wurde eben so abmarschirt, wie gestern; das zweyte Bataillon von Marggraf Heinrich bedeckte die Bagage; das Hauptquartier kam nach Wallisfort; wir und Prinz Ferdinand nach Ober-Schwedeldorf; hier stunden wir bis den 1sten May.

Den 30sten wurde der Rittmeister, Johann von Horreck, mit 80 Husaren vom Möhringschen Regiment, in die Gegend bey Habelswerd patrouilliren geschickt; er stieß auf eine feindliche Parthey, wovon er die Arriergarde attakirte und über den Haufen warf; da er aber den Feind zu hitzig verfolgte, gerieth er in einen Hinterhalt und wurde von allen Seiten umringet; die meisten von seinen Leuten hieben sich durch; er selbst aber, nebst 3 Unteroffiziers und 35 Gemeinen, wurden vermißt, wovon aber sich des andern Tages noch viele wieder einfunden, daß also unser ganzer Verlust, außer dem Rittmeister, in 20 Mann bestund. Gegen Ende dieses Monats kam

der König nach Glatz, und wurde auf den hiesigen Anhöhen ein Lager abgesteckt; es wurde aber nicht bezogen, sondern der König marschirte mit einem großen Corps gerade nach Mähren.

Den 1. May marschirte das sämmtliche Corps; das Hauptquartier kam nach Glatz; wir und Neuwied kamen nach Warthe.

Den 2ten kam das Hauptquartier nach Camenz; unser Regiment aber nach Laupnitz.

Den 3ten war das Hauptquartier in Ottmachau; unser erstes Bataillon lag in Bottendorf; das zweyte in Niederwitz und hatten

den 4ten Ruhetag.

Den 5ten war das Hauptquartier in Neiß; wir und Prinz Ferdinand, nebst 1 Eskadron Dragoner und 1 Eskadron Husaren, kamen nach Giesmannsdorf.

Den 6ten war das Hauptquartier in Neumitz; unser Regiment, Prinz Ferdinand, 1 Eskadr. Dragoner und 1 Eskadr. Husaren, kamen nach Rückerswalde, und lagen daselbst bis den 9ten.

Allhier wurde das Corps in vier Kolonnen getheilet; es wurde die schwere Artillerie in Neiß empfangen, und mit selbiger der Marsch nach Mähren angetreten:

Die erste Kolonne führte der Generallieutenant von Fouque'; selbige bestund aus 2 Bataillons von Fouque', 2 von Neuwied, 1 Freybataillon, 2 Eskadrons Dragoner und Husaren.

Die zweyte Kolonne hatte der Generalmajor von Schenkendorf; sie bestund aus 2 Bataillons von

Panne-

Pannewitz, 2 von Marggraf Heinrich, nebst Dragonern und Husaren.

Die dritte Kolonne führte der Prinz Franz von Braunschweig; selbige bestund aus 2 Bataillons von Prinz Ferdinand, 2 von Braunschweig, 1 Eskadron Dragoner und 1 Eskadron Husaren.

Die vierte Kolonne führte der Generalmajor von Putkammer; selbige bestund aus 2 Bataillons von Bornstädt, 2 von Prinz Heinrich, 1 Eskadron Dragoner und 1 Eskadron Husaren.

Jede Kolonne hatte mehr als 1000 Wagen mit Munition und Schanzzeug zu eskortiren.

Den 9ten trat unsere Kolonne den Marsch an; es wurde bis Riegersdorf marschiret; das erste Bataillon von Prinz Ferdinand hatte die Avantgarde, und unser zweytes Bataillon die Arriergarde.

Den 10ten gieng der Marsch bis Maidelberg; das zweyte Bataillon von Prinz Ferdinand hatte die Avantgarde, und das erste Bataillon die Arriergarde.

Den 11ten war allhier Rasttag.

Den 12ten wurde bis Bladen marschiret; unser zweytes Bataillon hatte die Avantgarde, und das zweyte von Prinz Ferdinand die Arriergarde.

Den 13ten hatte das erste Bataillon vom Regiment die Avantgarde; das zweyte die Arriergarde; das Regiment von Prinz Ferdinand kam selbigen Tag nach Kreuzendorf, und unser Regiment nach Plachwitz.

Den 14ten wurde Rasttag gehalten.

Den 15ten hatte das zweyte Bataillon von Prinz Ferdinand die Avantgarde, und unser erstes Bataillon die Arriergarde; es gieng der Marsch bis nach Spachendorf.

Den 16ten wurde bis Hof in Mähren marschiret; das erste Bataillon von Prinz Ferdinand hatte die Avantgarde, und das zweyte die Arriergarde.

Den 17ten gieng der Marsch bis Sternberg, welches mit den Freybataillons le Noble und Salenmon t) besetzt war; das Regiment von Prinz Ferdinand und unser zweytes Bataillon blieben allhier auf den Vorstädten; das erste Bataillon vom Regiment aber kam in ein Dorf, ohngefähr eine halbe Stunde von hier.

Den 18ten war Rasttag.

Den 19ten hatte unser erstes Bataillon die Avantgarde, und das 2te die Arriergarde; wir marschirten bis Krenau, und kampirten allda; die beyden andern Kolonnen, so schon da waren, rückten näher gegen Ollmütz; heute traten die Freywilligen wieder ein.

Den 20sten wurde ins Lager vor Ollmütz eingerückt; das Hauptquartier war in Schnablin; wir stunden in folgender Ordnung:

2 Ba-

t) Constantin Nathanael von Salenmon, lebt noch als Generallieutenant, Chef eines Bataillons und Kommendant zu Wesel, in einem Alter von 74 Jahren. Er hat ehedem in Französischen Diensten gestanden, 1756. trat er in Preußische, und hat sowohl in dem kleinen Kriege, als durch die tapfere Vertheidigung von Wittenberg, Ruhm erworben.

2 Bataillons von Pannewitz.
2 — von Marggraf Heinrich.
2 — von Fouque'.
2 — von Neuwied.
2 — von Braunschweig.
2 — von Prinz Ferdinand.
2 — von Prinz Heinrich.
2 — von Bornstädt.
5 Eskadrons Dragoner von Würtemberg kampirten Eskadronsweise zwischen den Bataillons.

Das Hauptquartier deckte 1 Bataillon vom Lattorffchen Garnisonregiment.

Der General-Feldmarschall von Keith kommandirte die Belagerung; unter selbigem der Generallieutenant von Fouque', und die Generalmajors: Prinz Franz von Braunschweig, u) Rebentisch und Schenkendorf.

Den 21sten wurde angefangen, die Circumvallationslinie zu ziehen; auch wurde in dem Walde bey Korker angefangen, Faschinen zu binden.

Den 23sten suchte der Feind unsere Faschinenarbeiter, welche nur durch 50 Mann bedeckt wurden, zu überfallen; zu dem Ende that er mit mehr als 200 Mann auf selbige einen Ausfall; das Jägerkorps

 aber,

u) Friedrich Franz, Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel, Generalmajor und Chef eines Füselierregiments, blieb den 14. Oct. 1758. in der Schlacht bey Hochkirch, im 27sten Jahre seines Alters, nachdem er von 1747. an in Preußischen Kriegsdiensten gestanden, und von 1757. an den mehresten Schlachten, mit der in dem Herzogl. Braunschweigischen Hause gewöhnlichen Tapferkeit, beygewohnet hatte. Pauli hat im dritten Theil der Leben großer Helden, Seite 1 bis 42. seine Lebensbeschreibung geliefert.

aber, und ein Kommando Grenadier aus Horka, nach welchem sie von dem sogenannten Kloster-Rhudesch, unter Bedeckung eines Waldes, kommen konnten, jagten sie aber bald wieder zurück.

Den 24sten wurde die Circumvallationslinie fertig und angefangen an den Laufgraben zu arbeiten.

Den 25sten marschirten die Husaren von hier weg.

Den 26sten wurden die Trenscheen, durch die zweyten Bataillons von Marggraf Heinrich, von Fouque', von Braunschweig und von Prinz Heinrich, unter der Bedeckung der ersten Bataillons: von Pannewitz, von Neuwied, von Prinz Ferdinand und von Bornstädt, unter dem Kommando des Prinzen Franz von Braunschweig, ohne Verlust eines Mannes eröfnet; der Generalmajor von Rebentisch attakirte, um dem Feind eine Maske zu machen, um 12 Uhr des Nachts das Dorf Retschin, welches durch Kroaten und einige Infanterie besetzt, und auf unserm linken Flügel gelegen war, durch Grenadiers und einige Freywillige; nach einigen gethanen Kanonenschüssen, wurde solches in Brand gesteckt; der Feind verließ es mit solcher Eilfertigkeit, daß auch sogar vieles Gewehr von selbigem zurück gelassen wurde, welches man wegen der vielen Schüsse, so im Feuer losgiengen, abnehmen konnte; der Feind wurde unsere Arbeit nicht eher gewahr, als mit dem Tage, ohnerachtet seine Vorposten kaum etliche 100 Schritte davon stunden.

Den 27sten des Morgens wurden die Arbeiter in den Trenscheen durch Kommandirte, von den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Ferdi-

nand

nand und Bornstädt, abgelöset; die Bedeckung aber lösete der Generalmajor von Rebentisch ab

den 28sten des Nachmittags um 5 Uhr: mit den ersten Bataillons: Marggraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich; aus der Stadt wurde nach der Arbeit kanonirt, aber ohne Schaden. (NB. Die Arbeiter wurden alle 12 Stunden, nämlich des Morgens und Abends um 6 Uhr abgelöset; die Bedeckung aber alle 24 Stunden, nämlich um 5 Uhr des Nachmittags.)

Den 29sten kam der Generalmajor von Schenkendorf zur Trenscheewacht, mit den ersten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Prinz Ferdinand und Bornstädt; aus der Stadt wurde ziemlich stark kanoniret, aber ohne sonderlichen Schaden.

Den 30sten lösete der Prinz Franz von Braunschweig die Trenscheewacht ab, mit den Bataillons, so den 28sten darinnen gewesen waren; es wurden 3 Batterien von uns fertig, das Geschütze aufgeführet und die Parallele verlängert, wornach der Feind, weil er von Deserteurs Nachricht davon erhielt, stark kanonirte, auch einigen Schaden verursachte.

Den 31sten des Morgens fieng unser Geschütz zu spielen an; der Feind arbeitete an einem neuen Werk, um den Laufgraben enfiliren zu können; wir bekamen selbigen Tag unterschiedene Todte und Bleßirte; des Nachmittags kam der Generalmajor von Rebentisch, mit den Bataillons, so den 29sten in den Trenscheen gewesen waren, wieder zur Trenscheewacht.

Den 1. Jun. kam der Generalmajor von Schenkendorf mit den Bataillons zur Trenscheewacht, so den 30sten darinnen gewesen waren; in der Nacht wurde die zweyte Parallele gezogen, und daselbst 6 Batterien angelegt; als der Feind

den 2ten des Morgens unsere Arbeit gewahr wurde, feuerte er aus den Kanonen, und vom bedeckten Wege stark mit kleinen Gewehr darnach, welches er insonderheit des Nachts beständig stark continuirte; zur Trenscheewacht kam der Prinz Franz mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Prinz Ferdinand und Bornstädt.

Den 3ten kam der Generalmajor von Rebentisch in die Trenscheen mit den zweyten Bataillons: Marggraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich; gegen 6 Uhr des Nachmittags fiel eine feindliche Bombe unter die unsrigen, wodurch etliche 40 Stück zersprungen; es kam aber dabey weiter keiner zu Schaden, als der Lieutenant Leopold von Beaufobre von der Artillerie, welchem durch ein Stück der Kopf zerschmettert war.

Den 4ten des Morgens gegen 1 Uhr that der Feind, mit 4000 Freywilligen, einen Ausfall; das Marggraf Heinrichsche Bataillon, so die Tete hatte, wurde repoußiret, weshalb auch von den Arbeitern einige gefangen wurden, unter denen der Lieutenant, Johann Carl von Koven vom Regiment von Bornstädt war; sie wurden aber doch gezwungen, sich, nach Zurücklassung etlicher 40 Todten und Bleßirten, auch einiger Gefangenen, zu retiriren; das Bataillon von Marggraf Heinrich hatte einige Todte und Bleßirte. Der Generalmajor von Schenkendorf

lösete heute in den Trenscheen ab, mit den Bataillons, so den 2ten die Wacht gehabt hatten.

Den 5ten hatte der Prinz Franz die Trenscheewacht mit den Bataillons vom 3ten dieses.

Den 6ten gegen Morgen that der Feind auf das Lager des zweyten Bataillons von Prinz Heinrich, so mit in den Trenscheen war, einen Ausfall; die Feldwacht aber amusirte ihn so lange, bis das erste Bataillon gedachten Regiments zum Gewehr kam, da er denn sogleich gezwungen wurde, sich, mit Zurücklassung 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 9 Mann Todte, zu retiriren. Das Prinz Heinrichsche Regiment hatte auf 8 Mann Todte; ingleichen 1 Kapitain, 1 Offizier und etliche 20 Mann Bleßirte; wie denn auch dem Generalmajor von Rebentisch ein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde; die Trenscheewacht wurde auch zu gleicher Zeit allarmiret; allein sobald einige von unsern Pikets Feuer auf sie gaben, zogen sie sich sogleich wieder zurück. Der Generalmajor von Rebentisch kam heute mit den Bataillons, so am 4ten dieses darinnen gestanden, zur Trenscheewacht.

Den 7ten lösete der Generalmajor von Schenkendorf mit den Bataillons, vom 5ten dieses, die Trenscheewacht ab; des Nachts kamen einige Batterien zum Stande; es wurde auf selbige das Geschütz aufgeführt, und

den 8ten mit dem Tage von diesen Batterien angefangen zu feuern; von den Werken der Stadt wurde auch stark kanonirt, jedoch nicht gar zu viel Schaden verursachet. Der Prinz Franz kam heute mit den ersten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied,

Prinz

Prinz Ferdinand und Bornstädt, in die Trenscheen; wir kamen, durch Sapiren, dem Glacis schon ziemlich nahe.

Den 9ten hatte in den Laufgraben der General-Major von Rebentisch mit den ersten Bataillons: von Marggraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich, die Wacht; es kamen wieder einige Batterien zu Stande.

Den 10ten, mit Anbruch des Tages, wurde sehr aus der Stadt kanoniret, auch einiger Schaden verursachet. Der Generalmajor von Schenkendorf kam heute mit den Bataillons, vom 8ten dieses, zur Wacht in die Approchen.

Den 11ten kam der Prinz Franz, mit den Bataillons vom 9ten, zur Wacht in den Trenscheen; des Nachts wurde wieder Geschütz auf einige Batterien gebracht.

Den 12ten wurde, durch unser Kanoniren, das Feuer aus der Stadt merklich geringer; der Generalmajor von Rebentisch, mit den Bataillons vom 10ten, hatte heute die Wacht in den Laufgraben.

Den 13ten, des Morgens gegen 1 Uhr, that der Feind, mit 1000 Freywilligen, einen Ausfall; er hatte Pechkränze und Nägel bey sich, damit unsere Batterien zu verbrennen und die Kanonen zu vernageln; es glückte ihm zwar, von hinten zu, auf einige unserer Batterien zu kommen und uns 7 Kanonen zu vernageln; er wurde aber mit gefälltem Bajonet wieder davon verjaget und gezwungen sich in der gröfsesten Eil zu retiriren, nachdem er uns 30 bis 40 Todte und Bleßirte, nebst 1 Offizier und 30 Mann,

zu

zu Gefangenen hinterlassen mußte; unser Verlust ist 15 bis 20 Mann gewesen; die Kanonen konnten wir sogleich wieder gebrauchen, weil ihre Nägel nicht groß genug gewesen. Des Abends lösete der Generalmajor von Schenkendorf, mit den Bataillons vom 11ten, die Trenscheewacht ab.

Den 14ten, kurz vor der Ablösung, welche der Prinz Franz, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Prinz Ferdinand und Bornstädt that, gerieth eine feindliche Bombe unter unsere Haubitzgrenaden: es zersprungen davon wohl 40 bis 50 Stück, jedoch ohne Schaden. Von der sogenannten Wasserbatterie, einem feindlichen Werke, welches uns fast in der rechten Flanke lag, und welches wir, weil es sehr niedrig lag, fast gar nicht fassen konnten, waren die Stücke fast gänzlich demontirt, und schoß der Feind nur noch dann und wann davon.

Den 15ten kam der Generallieutenant, Graf von Neuwied, allhier an; auch kamen, gegen Mittag, Se. Majestät der König hier an, besichtigten die Trenscheen, und kehrten alsdann wieder zurück; gegen Abend lösete der Generalmajor von Rebentisch die Trenscheewacht mit den zweyten Bataillons: von Marggraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich, ab.

Den 16ten kam der Generalmajor von Schenkendorf zur Trenscheewacht, mit den Bataillons, so den 1sten die Wacht gehabt hatten.

Den 17ten des Morgens wurde das Dragonerregiment von Bayreuth, so jenseits der Stadt kampirte, von einem großen Corps, sowohl Infanterie,

als auch mehrentheils Kavallerie, überfallen; es verlor die Pauken, 1 Estandarte, alle Bagage, und über 350 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten. Das Dragonerregiment von Würtemberg wurde zwar mit noch einigen Bataillons Infanterie sogleich zum Succurs geschickt; allein der Feind wartete nicht, bis diese dahin kamen, sondern war mit demjenigen zufrieden, was er erhalten, und gieng zurück; desfalls auch der Succurs ohnverrichteter Sache wieder zurück kam; das Grenadierbataillon von Nimbscheffsky, nebst den Freybataillons le Noble, Salenmon und Rapin, x) marschirte noch selbigen Tag dahin und blieben stehen. Die Trenschee-wacht lösete der Prinz Franz ab, mit den Bataillons vom 15ten. Des Nachts wurden unsere Sapeurs durch ohngefähr 30 Mann allarmirt; es kamen von selbigen 3 Deserteurs an, die übrigen giengen wieder zurück.

Den 18ten war der Generalmajor von Schenkendorf, mit den Bataillons vom 16ten, in den Laufgraben zur Wacht.

Den 19ten kam der Generalmajor von Kannacker hieher; er lösete heute in den Trenscheen ab, mit den Bataillons vom 17ten; der Feind that uns, durch das Feuern des kleinen Gewehrs, unterschiedenen

x) Der Obriste von Rapin war Französischer Herkunft und reformirter Religion, trat 1756. aus Holländischen Diensten, in welchen er Hauptmann war, in Preußische, ward 1757. Obristlieutenant und General-Policeymeister der Armee, und errichtete 1758. ein Freybataillon, wobey er den Charakter als Obrister erhielt. In eben dem Jahre bekam er den gesuchten Abschied und gieng zur Alliirten Armee.

nen Abbruch; auch fieng er an, kleine Grenaden und Steine zu werfen, wodurch er uns vielen Schaden zufügte; von uns hingegen wurde auch, sowohl des Tages als des Nachts, beständig mit kleinem Gewehr nach den bedeckten Wegen gefeuert.

Den 20sten lösete der Prinz Franz die Transcheewacht ab, mit den ersten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Prinz Ferdinand und Bornstädt; das Bataillon von Bornstädt, so die Tete hatte, verlor den Major von Rätzdorf, y) so durch ein Stück von einer Bombe erschlagen wurde, und etliche 30 Gemeine Todte und Bleßirte.

Den 21sten kam der Generalmajor von Rebentisch, mit den ersten Bataillons: von Marggraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich, zur Trenscheewacht.

Den 22sten des Nachmittags mußten die Dragoner ausrücken, weil sich feindliche Kavallerie jenseits der Schiffbrücke sehen ließ; der Feind aber hatte nicht Lust ihrer zu erwarten, sondern war schon weg, ehe sie hinkamen; der Generalmajor von Schenkendorf kam heute, mit den Bataillons vom 20sten, zur Trenscheewacht.

Den 23sten lösete der Generalmajor von Kannacker in den Laufgraben ab, mit den Bataillons vom 21sten.

Den

y) Joachim Christoph von Rätzdorf, Obristwachtmeister des Jung-Stutterheimschen Regiments, blieb den 20. Jun. 1758. in der Belagerung von Ollmütz, im 58sten Jahre seines Alters, und im 40sten seiner Kriegsdienste. Er hatte seit 1740. den Feldzügen beygewohnt, und war in der Schlacht bey Kesselsdorf verwundet worden.

Den 24sten kam der Prinz Franz zur Trenschee-wacht, mit den Bataillons vom 22sten. Des Nachts that der Feind, mit 150 Mann, einen Ausfall, wurde aber sogleich repoußiret; mit Steinen und Grenaden that der Feind uns großen Abbruch.

Den 25sten hatte der Generalmajor von Rebentisch, mit den Bataillons vom 23sten, die Wacht in den Trenscheen; während dieser Ablösung hatten wir etliche 50 Todte und Bleßirte; diese Nacht wurde unsere Steinwurfsbatterie fertig, von welcher

den 26sten angefangen wurde, Steine zu werfen; der Generalmajor von Schenkendorf kam heute, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Prinz Ferdinand und Bornstädt, zur Trenscheewacht; des Nachts allarmirte uns der Feind mit ohngefähr 40 Mann, zog aber bald wieder zurück. NB. dieses thaten sie fast alle Nächte, um zu sehen, ob sie nicht einige von unsern Mineurs, von denen sie unsere Arbeit erforschen wollten, könnten gefangen bekommen; es hat ihnen aber niemals geglücket.

Den 27sten hatte der Generalmajor von Kannacker, mit den zweyten Bataillons: von Marggraf Heinrich, Fouque', Braunschweig und Prinz Heinrich, die Wacht in den Laufgraben.

Den 28sten kam der Prinz Franz zur Trenscheewacht, mit den Bataillons vom 26sten. Von den 40 Mann, mit welchen der Feind unsere Arbeiter diese Nacht allarmirte, überließ er uns 6 Gefangene, und gieng alsdenn wieder zurück.

Den 29sten hatte der Generalmajor von Rebentisch, mit den Bataillons vom 27sten, die Trenscheewacht.

wacht. Mit Kanoniren that uns der Feind wenig Schaden, indem fast alle Werke demoliret waren; dargegen ängstigte er uns destomehr mit Bomben, Steinen und Grenaden. Unser Bataillon, so die Tete hatte, bekam 1 Unteroffizier, 6 Bleßirte, und 1 Mann todt.

Den 30sten. Heute kam die verdrüßliche Nachricht an, daß unser Transport, von Mehl, Geld, Munition und Bagage, worauf wir so lange gehoffet hatten, vom Feinde sey zersprenget worden; vieles war dem Feind in die Hände gerathen, der größte Theil aber hatte sich wieder gegen Troppau zurück gezogen; schon einige Meilen von Troppau hatte der Feind gedachten Transport, wobey, nebst einigen Reconvalescirten, nur 8 Bataillons zur Bedeckung waren, den 26sten, mit 8000 Mann, attakiret, war aber repoußiret und einige Meilen weit verfolget worden; der Generallieutenant von Ziethen langte zwar mit 7 Bataillons Infanterie und 1000 Husaren auch dabey an; der Feind aber hatte auch wieder starken Succurs erhalten, dergestalt, daß er beynahe auf 30,000 Mann geschätzet wurde; mit dieser gesammten Macht fiel der Feind gedachten Transport aufs neue den 29sten an; da es nun unmöglich war, mit so wenig Mannschaft, eine solche Anzahl Wagen gehörig zu decken, der Feind sich auch an die vortheilhafteste Oerter postiret hatte, glückte es ihm, eine große Menge, sowohl Munition- als Geld- und Bagagewagen abzuschneiden; die dabey kommandirte Mannschaft wurde größtentheils gefangen, einige wenige Wagen und Mannschaft aber kam einzeln im Lager an, mit dem größesten Theil aber zog der Generallieutenant von Ziethen sich, weil er sahe, daß

es unmöglich durchzukommen, wieder zurück; dieser Coup that die Wirkung, daß wir kurz darnach die Belagerung aufheben mußten; der Generalmajor von Schenkendorf kam heute zur Trenscheewacht, mit den Bataillons vom 28sten.

Den 1. Jul. lösete der Generalmajor von Kannacker die Trenscheewacht ab, mit den Bataillons vom 29. Junius; da die Dragoner ausrückten, und ihre Feldwacht auch abgieng, versuchte der Feind, ob er nicht von dieser Gelegenheit profitiren und einige von unsern Feldwachten überrumpeln, oder von den Arbeitern, so um diese Zeit abgelöset wurden, und insgemein über das Feld nach dem linken Flügel giengen, einige in seine Hände bekommen könnte; zu dem Ende that er gegen 6 Uhr des Nachmittags einen Ausfall nach dem linken Flügel; ohnerachtet er sich immer im langen Korn und Gründen daher schlich, wurde er doch zeitig entdecket, und mit Verlust repoußiret; diese Nacht wurde alles Geschütz, bis auf einige Mörser, so vernagelt stehen blieben, von den Batterien abgeführt; die Munition, so nicht konnte verschossen werden, wurde verdorben, und

den 2ten des Morgens, mit Anbruch des Tages, die Trenscheen verlassen und die Belagerung vor Ollmütz aufgehoben; der Feind wurde von allen diesen Bewegungen nichts eher gewahr, als bis wir beynahe aus den Trenscheen waren. An Mannschaften hat uns diese Belagerung etwas über 1000 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten gekostet: gegen 4 Uhr früh wurde abmarschirt; der Marsch gieng bis Littau, da war das Hauptquartier; der Generallieutenant von Retzow, nebst dem Bayreuthschen

Dra-

im Lager bey Littaumando

d

Dragonerregiment, und noch einige detaschirte Corps, stießen zu uns, und stund die Armee folgendergestalt en Ordre de Bataille:

(Hier folgt Tab. E.)

Den 3ten des Nachmittags brach das Corps auf, und wurde bis Myglitz marschiret; das Regiment von Neuwied und unser zweytes Bataillon hatte die Avantgarde.

Den 4ten um 1 Uhr wurde aufgebrochen; wir waren, nebst noch einigen Bataillons, zur Bedeckung der Bagage und schweren Artillerie, welche in Divisions eingetheilet war; die erste davon kommandirte der Prinz Franz; die zweyte, der Generalmajor von Schenkendorf, und die dritte, der General-Lieutenant von Retzow; gegen Abend wurde die Convoy zwischen Baidel und Kollendorf vom Feinde, in einem Gebürge attakiret; er wurde zwar bald repoußiret, und wir konnten unsern Marsch geruhig fortsetzen; wir bekamen aber doch bey der Gelegenheit etliche 60 Todte, Vermißte und Bleßirte, unter welchen letztern der Kapitain von Uckermann war.

Den 5ten, gegen Mittag, langten wir endlich im Lager bey Tribau an, wo der König selbigen Tag des Morgens aufgebrochen war.

Den 6ten des Morgens um 2 Uhr brach die erste Division, bey welcher wir waren, auf; das Regiment, nebst 3 Eskadrons von Kiow und 300 Husaren von Putkammer, hatten die Arriergarde; wir kamen, wegen des schlimmen Defilees, nicht eher als

den 7ten des Morgens, jenseits Gläsendorf, an; wir waren hier nicht länger, als bis gegen 8 Uhr, und marschirten alsdenn noch selbigen Tag bis Zwittau, wo uns der König wieder Platz gemächt hatte.

Den 8ten hatten wir allhier Ruhetag; die zweyte Division marschirte uns vorbey bis Nickel; die dritte Division aber wurde heute, jenseits Gläsendorf, von einem starken feindlichen Corps attakiret. Es wurde zwar mit Verlust repoußiret, jedoch verlor das Regiment von Neuwied und Prinz Ferdinand, insonderheit letzteres, viele Leute und auch einige Offiziers.

Den 9ten brachen wir wieder auf; bey Nickel marschirten wir die zweyte Division vorbey, welche uns alsdann folgte; gegen Mittag rückten wir ins Lager bey Leitomischel, wo wir uns mit dem Marggraf Carl, welcher daselbst mit 10 Bataillons Infanterie und einiger Kavallerie stund, conjungirten; allhier hatte der Feind ein ansehnliches Magazin; bey dem Anmarsch des Königs suchte der Feind das, was er nicht fort bringen konnte, zu verderben; unsere Husaren aber waren ihnen viel zu geschwinde auf dem Halse, und retteten noch viele 100 Tonnen Mehl.

Den 10ten defilirten alle Wagen; das Grenadierbataillon von Billerbeck und die Regimenter von Geist und Prinz Ferdinand kamen, unter dem Generallieutenant von Retzow, nebst dem Dragonerregiment von Bayreuth und 1 Eskadron von Schmettau, dabey zur Bedeckung.

Den 11ten marschirte die ganze Armee in zwey Kolonnen rechts ab in folgender Ordnung:

Die

Die erste Kolonne, unter dem General-Feld-Marschall von Keith.

Avantgarde, welche der Prinz Franz von Braunschweig führte:

1 Bataillon Husaren von Möhring.
1 — Husaren von Seydlitz.
1 Freybataillon von le Noble.
1 Grenadierbataillon von Wangenheim.
5 Eskadrons von Kyow.
5 — von Würtemberg.
1 Grenadierbataillon von Naumeister.
1 — von Nimschefsky.

Corps de Bataille.

2 Bataillons von Kalkstein.
2 — von Fouque'.
2 — von Prinz Heinrich.
2 — von Bornstädt.
2 — von Neuwied.

Arriergarde: so der Generalmajor von Krockow führte:

1 Grenadierbataillon von Billerbeck.
1 — von Schenkendorf.
1 — von Heyden.
1 Freybataillon von Salenmon.
1 Eskadron Husaren von Ziethen.

Die zweyte Kolonne, unter Marggraf Carl.

Avantgarde, welche der Prinz von Schönaich führte:

100 Husaren von Werner.
1 Grenadierbataillon von Manteuffel.
5 Eskadrons von Krockow.

1 Grenadierbataillon von Rohr.
2 Bataillons von Prinz Franz.

Corps de Bataille.

2 Bataillons von Marggraf Heinrich.
1 — von Lattorf.
1 — von Jung-Kreuz.
1 — von Münchow.
2 — Prinz von Preußen.
2 — von Manteufel.
2 — von Forcade.

Arriergarde, welche der Generalmajor von Rebentisch führte:

1 Grenadierbataillon von Carlowitz.
1 — von Unruh.
Die Fußjäger.
1 Freybataillon von Rapin.
5 Eskadrons von Schönaich.
5 — von Normann.
Der Rest von dem Wernerschen Husaren.

Der Marsch gieng durch Hohen-Mauth, welches besetzt blieb, nach Franzlina, ohngefähr eine kleine Meile jenseits, wo wir das Lager bezogen; bey Hohen-Mauth scharmuzirte unsere Avantgarde mit den feindlichen Husaren, und machte einige Gefangene. Der Generallieutenant von Retzow wurde gegen Abend vom Feinde attakiret, aber ohne sonderlichen Verlust; es mußten deshalb gegen Abend noch 8 Bataillons marschiren.

Den 12ten des Morgens brach die Armee in vorbesagter Ordnung auf, außer daß die Avantgarde, die Arriergarde wurde, und diese die Avantgarde.

Bey

Bey Holitsch hatte sich der Feind bey 10,000 Mann stark auf sehr vortheilhafte Anhöhen gesetzt, um die Passage zu disputiren; er wurde aber gezwungen, mit einigen 100 Todten, und 10 Offiziers, 200 und etliche 30 Gefangene, zu retiriren; unsere Kavallerie litte einigen Schaden; auch nahm die feindliche Kavallerie einige Wagen weg, welche ihnen aber unsere Husaren wieder abjagten; wir bezogen hierauf das Lager bey Holitsch.

Den 13ten gieng der Marsch bis Königsgrätz; bey der Ankunft des Moritzschen Corps zog sich der Feind sogleich über die Elbe, warf die Brücken ab, und setzte sich auf den sogenannten Pandurenberg, welches eine starke fortificirte Anhöhe ist, so die ganze Gegend kommandiret; der Fürst Moritz ließ gegen diesen Berg des Nachts eine Batterie aufrichten, um sie zu kanoniren; sie hatten sich aber in der Nacht ganz stille davon gemacht; wir besetzten sogleich die Stadt und Berg; von dem Magazin aber, so der Feind da gehabt, bekamen wir nichts, weil er alles in die Elbe geworfen hatte.

Den 14ten wurde das Lager verändert: 16 Bataillons Infanterie, worunter wir waren, nebst den Dragonern von Würtemberg, den Husarenregimentern von Putkammer, Werner und Möhring, kamen, unter dem Kommando des Generallieutenants von Fouque', bey Gilowitz zu stehen.

Den 16ten ganz frühe marschirten wir von hier ab; der Marsch gieng durch einen Umweg nach Opotschna, auf welches der König mit einigen Bataillons und Eskadrons gerade zu marschirte, um ein feindliches Corps, so daselbst stund, zu coupiren.

Es bekam aber zu frühe Nachricht davon, deshalb auch nicht mehr als einige 100 Kroaten niedergehauen, und 150 Husaren und Kroaten gefangen wurden; der König blieb die Nacht allda; wir aber giengen selbigen Tag noch bis Neustädtel.

Den 17ten wurde bis Nachod marschirt; dieses Nachod ist an sich selbst ein kleines geringes Städtchen, hat aber ein ziemlich festes Schloß auf einem hohen Berge gelegen; wenn selbiges einigermaßen besetzt ist, kann es einem ziemlichen starken Corps den Marsch dadurch sauer genug machen.

Den 18ten marschirten wir hier des Nachmittags wieder ab; wir kamen zur Bedeckung der Kanonen und giengen bis Lewin, kamen aber daselbst, ohnerachtet es nur anderthalb Meile von Nachod ist, wegen des schlimmen Defilees, erst

den 19ten, gegen 8 Uhr des Morgens, jenseits der Stadt an; hier stunden wir nicht länger, als bis des Nachmittags um 5 Uhr, da unser Regiment, das Bataillon von Jung-Kreuz und Lattorf, nebst 1 Eskadron Dragoner von Würtemberg und 1 Eskadron Husaren von Möhring, auf dem sogenannten Hummelsberg das Lager bezogen. Nach Nachod kam der Generalmajor von Lattorf z) mit einigen Batail-

z) Johann Siegmund von Lattorf, Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, Amtshauptmann zu Rhein, starb den 3. Sept. 1761. zu Großen-Salze, im 63sten Jahre seines Alters, nachdem er seit seinem 15ten Jahre gedienet, und 1760. bis dahin er allen Feldzügen rühmlichst beygewohnet, mit einem Gnadengehalt von 1000 Thlr. den Krankheit halber

Bataillons von des Königs Armee; das Fouque'sche Regiment aber wurde bis nach Glatz zu, mit einigen Bataillons, auf die Anhöhen am Wege postiret, daß solchergestalt die Passage zwischen Glatz und Nachod, bis Königsgrätz beständig frey gehalten ward; die Infanterie und Dragoner stunden auf den Anhöhen rechter Hand, und die Husaren links dem Wege; uns kommandirte der Generalmajor von Kreyzen. a)

Den 20sten wurden die Husaren und der linke Flügel des Nachts allarmiret, und

den 21sten des Morgens unser Piket. Des Nachmittags rückte unser Regiment auf die Anhöhen bey Lewin, und das Regiment von Prinz Heinrich in unsere Stelle.

Den 22sten brachten wir einen Transport Mehl und Brod nach Nachod; der Generallieutenant von Fouque' folgte mit dem ganzen Corps, außer einigen Bataillons, so auf dem sogenannten Hummels-

 berge

halber gesuchten Abschied erhalten hatte. In der Schlacht bey Leuthen verlor er das linke Auge. Pauli hat im 9ten Theil der Leben großer Helden, Seite 259. bis 272. seine Lebensbeschreibung geliefert.

a) Johann Friedrich von Kreytzen, Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des Johanniter-Ordens-Ritter und designirter Comthur zu Werben, starb den 17. May, 1759. im Lager bey Deutsch-Kamnitz ohnweit Neisse, an einem Steckflusse, im 55sten Jahre seines Alters, nachdem er seit seinem 20sten Jahre gedienet, und sowohl als Flügeladjudant, als Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Treskow und Hautcharmoi bestehenden Grenadierbataillons, erhebliche Dienste geleistet hatte.

berge stunden; unser und das Pannewitzsche Regiment, nebst den Dragonern und Husaren, stießen zum Corps des Generalmajors von Lattorf, und marschirten mit selbigen

den 23sten mit dem Transport nach Königsgrätz; wir und Pannewitz kamen in die Stadt, wo wir

den 24sten Ruhetag hatten.

Den 25sten marschirten die Regimenter: Kalkstein, Asseburg und unser Regiment, so aber nur 1 Bataillon formirte, unter dem Generalmajor von Rebentisch, mit der Beckerey nach Slawietin.

Den 26sten marschirten erst beyde Regimenter weiter bis Nachod; wir aber blieben zur Besatzung der Brücke dort stehen. Gegen Abend wurden wir durch das Regiment von Münchow abgelöset, und giengen auch nach Nachod, wo wir des Nachts ohngehindert ankamen. Der Generallieutenant von Fouque' ließ selbigen Tag den Feind, welcher mit etlichen 1000 Mann ohngefähr eine Meile davon stund, durch das Grenadierbataillon von Naumeister b) angreifen; weil selbiges aber gegen die Menge des Feindes zu schwach, wurde es repoußiret und verlor viele Leute.

Den 28sten gieng der Generalmajor von Rebentisch, mit den 5 Bataillons, den Proviantwagen von

b) Hartwig Leberecht von Naumeister, starb den 12. Jenner, 1760. zu Schweidnitz, als Obristlieutenant und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Prinz Ferdinand und Golz bestehenden Grenadierbataillons, im 53sten Jahre seines Alters. Er war in den Feldzügen von 1741. bis 1759. gegenwärtig gewesen, und hinterließ den Ruhm eines einsichtsvollen und unerschrockenen Offiziers.

von des Königs Armee, welche von Königsgrätz etwas weiter hierher gerückt war, entgegen, und holten selbige hieher.

Den 31sten brachten wir gedachte Wagen zur Armee. Der Generallieutenant von Zierhen kam mit 4 Eskadrons Küraßiers von Schmettau und einigen Reconvalescirten hier an, und gieng mit uns zur Armee; unser Bataillon kantonnirte in Lhota, wo wir bis

den 3. August stehen blieben; selbigen Tag marschirte die ganze Armee; unser Bataillon war mit bey der Arriergarde, welche in 8 Bataillons bestund; das Hauptquartier war in Klenny; der rechte Flügel aber aber appuyirte sich an Skalitz.

Den 4ten, mit Anbruch des Tages, griff der Feind, mit 8000 Mann, eine Anhöhe, hinter der Front, auf dem rechten Flügel an; es war selbige nur mit einem Freybataillon und den Fußjägern besetzet; selbige aber hielten sich so lange, bis einige Bataillons zum Soutien anrücken konnten, worauf sie sogleich repoußiret wurden, und uns viele Todte und Bleßirte, auch noch überdies etliche 80 Gefangene, unter denen verschiedene Officiers waren, zurücke lassen mußten. Des Nachmittags wurde das Lager verändert: das Hauptquartier kam nach Wissocka, und das Lager auf die Anhöhen diesseits Nachod.

Den 5ten marschirte die ganze Armee bis Politz; das Hauptquartier war in Radesch.

Den 6ten war allhier Ruhetag.

Den 7ten wurde mit der ganzen Armee bis Wernersdorf marschiret. Im Glatzischen blieb der Generall-

neralliеutenant von Fouque' mit 9 Bataillons und 5 Eskadrons Husaren von Seydlitz. Die Infanterie war:

2 Bataillons von Prinz Heinrich.
2 — von Marggraf Heinrich.
2 — von Fouque'.
1 — von Lattorf.
1 — von Jung-Kreuz.
1 Grenadierbataillon von Naumeister.

Den 8ten marschirten die Regimenter von Forcade, Manteuffel und Jung-Braunschweig, unter dem Kommando des Generallieutenants von Fouque' und des Generalmajors von Lattorf, mit dem Train der Bagage nach Friedland, und

den 9ten bis Hermsdorf, jenseits dem Kloster Grüssau; der König brach selbigen Tag von Wernersdorf auf, und die Armee bezog die Anhöhen bey Grüssau; das Hauptquartier aber war im Kloster Grüssau.

Den 10ten gieng der König mit 14 Bataillons, als: 2 von Kalkstein, 2 von Prinz von Preußen, 2 von Forcade, 2 von Neuwied, 2 von Asseburg, und den 4 Grenadierbataillons: von Billerbeck, Wedel, Rohr c) und Düringshofen; ingleichen 38 Eskadrons,

c) Hanß Albrecht Friedrich von Rohr, Obrister und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Lattorf und Quadt bestehenden Grenadierbataillons, Ritter des Ordens pour le Mérite, nahm 1759., wegen erhaltener Wunden, den Abschied. Er war 1703. geboren, erhielt nach der Schlacht bey Lowositz, in welcher er verwundet ward, den Orden pour le Mérite, und hatte in allen Feldzügen von 1740. bis 1759. mit Ruhm gedienet.

drons, nämlich: 3 von der Garde du Corps, 5 Gens d'Armes, 5 Karabiniers, 5 von Seydlitz, Küraßier, 5 von Normann, 5 von Czetteritz, Dragoner, und 10 von Ziethen Husaren, gegen die Russen. Von den Generals giengen mit: der Fürst Moritz, Forcade, Prinz Franz, Bühlow und Kahlden, d) sämmtlich von der Infanterie, und von der Kavallerie der Generallieutenant von Seydlitz; der Marggraf Carl bekam das Kommando über die Armee in Schlesien.

Den 11ten marschirte unser Bataillon und das Regiment von Manteufel auf die Anhöhen, jenseits Landshut.

Den 12ten kam das Grenadierbataillon von Oesterreich e) und das Husarenregiment von Werner auch zu uns.

Den

d) Henning Alexander von Kahlden, Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, starb den 22. Oct. 1758. zu Berlin, im 46sten Jahre. Er hatte seit seinem 15ten Jahre gedienet, hatte als Flügeladjudant und Feldherr in den Feldzügen von 1741. bis 1758. sehr erhebliche Dienste geleistet, auch in den Schlachten bey Soor, Kollin und Zorndorf, Ehrenwunden davon getragen. In den Jahren 1756. und 1757. befehligte er ein Grenadierbataillon, das aus den 2 Kompagnien des neuen Garnisonregiments, 1 Kompagnie vom Bataillon Grape und 1 vom Bataillon Grollmann bestand.

e) Joachim Friedrich von Oesterreich, Obristwachtmeister des Knoblochischen Infanterieregiments und Kommandeurs eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Schulz und Lestwitz bestehenden Grenadierbataillons, starb im September 1759. zu Stettin, an den in der Schlacht bey Kunersdorf empfangenen Wunden. Er war

Den 14ten marschirten wir und Manteufel, unter dem Generalmajor von Wedel, von hier ab bis Klein-Fischbach, und

den 15ten bis Hirschberg; hier stunden wir bis den 18ten.

Den 17ten kam das Grenadierbataillon von Schenkendorf; nebst den beyden Küraßierregimentern, von Kiow und Baron von Schönaich, allhier an; die Kavallerie kampirte, und das Bataillon kantonnirte in der Vorstadt.

Den 19ten marschirte alles, so hier stund; das Grenadierbataillon von Schenkendorf hatte die Avantgarde, und wir die Arriergarde; es wurde bis Zoten marschiret.

Den 20sten war Ruhetag.

Den 21sten wurde bis Plachwitz bey Löwenberg marschiret; allhier stund der Generallieutenant von Ziethen und der Generalmajor von Krockow, mit 2 Bataillons von Münchow, 1 Freybataillon von Salenmon, 5 Eskadrons Dragoner von Würtemberg und 10 Eskadrons Husaren von Putkammer, womit wir uns conjungirten.

Den 22sten stieß auch noch das Regiment Prinz Ferdinand und 5 Eskadrons Husaren von Möhring, zu uns; es bestund also unser Corps aus 9 Bataillons Infanterie, (incl. des Freybataillons,) und 30 Eskadrons; selbiges kommandirten der Generallieutenant

war aus Pommern gebürtig, und 1704. geboren, diente seit seinem 15ten Jahre, ward bey Prag und Kunersdorf verwundet, und wohnte von 1742. bis 1759. den Feldzügen rühmlichst bey.

tenant von Ziethen, und die Generalmajors von Krockow und von Wedel.

Den 23sten marschirte das ganze Regiment bis Bunzlau.

Den 24sten war Ruhetag; das Regiment bekam selbigen Tag 62 Rekruten.

Den 25sten wurde bis Ober-Leschen marschiret; wir bedeckten die Wagen.

Den 26sten gieng der Marsch über Sprottau nach Eckersdorf bey Sagan, und

den 27sten wurde bis Naumburg am Bober marschiret.

Den 28sten war Ruhetag; selbigen Tag erhielten wir die frohe Nachricht, daß der König über die Russen einen kompletten Sieg erfochten.

Den 29sten marschirten wir bis Guben; bey Starzedel hatten unsere Husaren einen Scharmützel mit dem Feinde; sie machten einige Gefangene; Guben war auch vom Feinde besetzt, aber bey der Nachricht von unserer Ankunft, in aller Eil verlassen.

Den 30sten hatten wir allhier Ruhetag.

Den 31sten wurde bis Lieberose marschiret.

Den 1. Sept. war allhier Rasttag; unsere Husaren machten 13 feindliche Dragoner zu Gefangenen.

Den 2ten marschirte das Corps bis Lübben, und stund allhier den 3ten und 4ten stille; der Prinz Franz conjungirte sich allhier mit uns, mit den Bataillons: 2 von Kursell, 2 von Neuwied; ferner 3 Freybataillons,

lons, nämlich: 2 von Hård, f). 1 von du Verger g) und 10 Eskadrons von Ziethen, welche von der Rußischen Armee zurücke kamen; die 2 Bataillons von Hård marschirten hernach von uns ab nach Peitz.

Den

f) Johann Ludwig, Graf von Hård, Generallieutenant, Chef eines Freyregiments, Gouverneur zu Spandau, Comthur des Schwedischen Schwerdt-Ordens, ist ein Sohn des Schwedischen Reichsraths, Carl Gustav, ersten Grafen von Hård, und 1719. in Schweden gebohren. Er hatte in Schwedischen und Holländischen Kriegsdiensten gestanden, und den Feldzügen gegen die Russen und in den Niederlanden beygewohnt, verließ 1755. wegen der entstandenen Unruhen, sein Vaterland, und trat 1756. in Preußische Dienste als Obrister, da er denn 1758. Erlaubniß erhielt, ein Freyregiment zu errichten, das nach geschlossenen Frieden reduciret ward. Er stieg darauf bis zur Würde eines Generallieutenants, und errichtete, bey Gelegenheit des 1778. entstandenen Krieges, abermals ein Freyregiment, das nach geschlossenen Frieden in die Reduction verfiel. Sowohl in dem letztern als vorigen Kriege, hat er in der Action bey Langenbiela, bey der Vertheidigung von Driesen, bey Ruinirung der Rußischen Magazine an der Weichsel, bey dem Rückzug von Friedeberg, seine bekannte militärische Talente zu zeigen, Gelegenheit gehabt.

g) Der Obristlieutenant, Freyherr Senzinger, genannt du Verger, ist von dem Kaiser, in dessen Diensten er jetzo als Obristlieutenant stehet, in den Freyherrenstand erhoben worden. Er war bis 1756. Holländischer Hauptmann, gieng 1757. in Preußische Dienste, ward Obristwachtmeister, und warb ein Freybataillon. Im Jahr 1759. fiel er in Ungnade und ward nach der Festung Schweidnitz in Arrest gebracht, 1760. fand er Gelegenheit aus dieser Festung zu entkommnen, und zu dem Oesterreichischen Corps des Generals von Beck zu flüchten. In dem 1778. angegangenen Kriege war er bey den Kordonisten angestellet, und that sich 1779. bey dem Ueberfall von Habelswerth besonders hervor.

Den 5ten marschirte das ganze Corps bis Luckau, und hatten allhier

den 6ten Rasttag.

Den 7ten gieng der Marsch nach Herzberg, und

den 8ten bis Cosdorf; der rechte Flügel stund an Merzkirchen;

Den 9ten wurde bis Großenhayn marschiret; der König war daselbst des Morgens schon mit einem Corps angekommen, aber des Mittags auch schon weiter marschiret; die Regimenter Seydlitz und Karabiniers stunden noch hier. Des Nachts langte der Marggraf Carl mit seiner Armee gleichfalls hier an.

Den 10ten war Ruhetag.

Den 11ten marschirte die ganze Armee bis Reichenberg; es wurde in 2 Kolonnen marschiret; der Train d'Artillerie und die Bagage formirten auch 2 Kolonnen; das Grenadierbataillon von Schenkendorf, und das Regiment von Manteuffel und wir, bedeckten den Train, kamen aber erst des Morgens gegen 4 Uhr im Lager an; Kursel und Neuwied blieben in Großenhayn, zur Bedeckung der Beckerey.

Den 12ten, gegen Abend, marschirten die Bataillons: 2 von Manteufel, 2 von Prinz Ferdinand, 1 von Braunschweig, 2 von Münchow, 2 von Pannewitz; und die Grenadierbataillons: von Kleist, von Bieberling, h) von Behr und von Nymscheffsky;

h) Abraham Friedrich von Bieberling, Obristwachtmeister des Infanterieregiments von Fink, war bis 1760 Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Fink und Prinz Franz von Braunschweig bestehenden

ky; die Dragonerregimenter von Krockow und von Würtemberg; ingleichen 1 Bataillon Husaren von Putkammer und Möhring, nebst den Freytataillons: le Noble, Salenmon, du Verger und Angenelly, unter Kommando der Generallieutenants von Retzow und des Prinzen von Würtemberg, und der Generalmajors: Prinz Franz von Braunschweig, Reventisch, Krockow, Putkammer und Angenelly, nach Langenbrück; wir wollten daselbst ein Corps vom Feinde delogiren; es zog sich selbiges aber zurück, und wir bezogen

den 13ten das Lager allhier; der König rückte auch weiter.

Den 14ten gieng der Marsch, mit unserm Corps, auf Radeberg; bey unserer Ankunft verließ der Feind den Ort und zog sich zurück; wir nahmen das Lager disseits der Stadt.

Den 15ten ward fouragiret, und des Nachmittags veränderten wir das Lager und nahmen es jenseits der Stadt.

Den 16ten des Morgens um 6 Uhr brach das ganze Corps auf; es wurde links abmarschiret; die Freybataillons machten die Avantgarde; der Marsch gieng, durch einen Umweg, nach Arnsdorf, nach welchem der Prinz Carl von Bevern im Anmarsch war, mit 6 Bataillons von vorne zu, dem feindlichen

Grenadierbataillons, und starb 1761. im Februar, zu Landshut, an einer Krankheit. Er war 1707. in der Altmark geboren, trat 1725. in Diensten, ward in der Schlacht bey Hohenfriedberg verwundet, und bekam nach der Schlacht bey Kollin das gedachte Grenadierbataillon zu kommandiren. Er war ein sehr würdiger Offizier.

chen General von Loudon, welcher dasige Anhöhe mit einem starken Corps besetzt hatte, zu forciren. Der König machte zu gleicher Zeit auch einige Manöuvres; von gedachten Anhöhen zog sich der General Loudon zeitig zurück; das Gebüsch bey Röhrsdorf aber war noch durch einige 1000 Kroaten besetzt; selbige wurden von den Freybataillons angegriffen und heraus gejaget. Es machten selbige beynahe 400 Gefangene, und einige 100 Todte und Verlaufene hat der Feind auch gewiß gehabt, und jagten den Feind bis über Seligsdorf hinaus; außer den Freybataillons und einigen Husaren kam nichts zum Gefechte; unser Verlust ist in allen an 30 Mann gewesen; zwischen Arnsdorf und Seligsdorf bezogen wir, nebst dem Bataillon des Prinzen Carls, das Lager; das Hauptquartier war in Arnsdorf, worinnen das Regiment von Pannewitz und das Grenadierbataillon von Bieberling lag; Seligsdorf aber war mit den Grenadierbataillons von Nymscheffsky und Manteuffel i) besetzt. Der König stund mit der Armee unserm Corps rechter Hand, ohngefähr eine halbe Stunde davon; die Kroaten allarmirten diese Nacht Seligsdorf, mußten sich aber bald wieder retiriren.

i) Paul Anton von Manteuffel, nahm als Obrister des Füselierregiments von Braun 1763. den Abschied. Er war 1708. in Pommern geboren, und diente seit seinem 16ten Jahre. Von 1756. bis 1759. kommandirte er ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter von Kreytzen und Kurfel bestehendes Grenadierbataillon, ward in der Schlacht bey Breslau schwer verwundet, und konnte 1761. erst wieder Dienste thun. Im Jahr 1762. ward er in der Belagerung von Schweidnitz abermals verwundet.

Den 21sten wurden die Proviantwagen, unter der Bedeckung von 200 Mann Infanterie, 30 Dragoner und 15 Husaren, so ein Major kommandirte, nach Dresden geschickt.

Den 24sten giengen die Proviantwagen abermals nach Dresden, unter gleicher Bedeckung.

Den 25sten wurden die Geldwagen, durch 1 Kapitain, 100 Mann Infanterie, 15 Dragoner und 10 Husaren, nach Dresden gebracht.

Den 26sten marschirte das hiesige ganze Corps in 2 Kolonnen rechts ab, nach Hauswalde; der König kam mit einem Theil seiner Armee bey uns an, ein Theil aber blieb die Nacht in unserm alten Lager.

Den 27sten wurde das Hauptquartier nach Ramenau verlegt; des Morgens that der König einen Versuch, ob der Feind, welcher mit einem starken Corps die Anhöhen bey Giesmannsdorf besetzte, daselbst konnte delogiret werden; da es aber, wegen des gar zu schlimmen Terrains, nicht möglich war, zogen wir uns vor diesesmal zurück; wir verloren aber etwas dabey. (NB. Die feindliche Hauptarmee stund uns, wie wir bey Arnsdorf stunden, gerade über auf den Anhöhen bey Stolpen; selbige sind so situiret, daß es nicht möglich war daselbst zu attakiren: denn außer den vortheilhaftesten Anhöhen, hatte der Feind lauter Morast und Gebüsche vor sich.)

Den 28sten wurde der Feind von vorbesagten Anhöhen und auch aus Bischofswerde delogiret; er that gar keinen Widerstand, sondern retirirte aufs eilfertigste. Wir veränderten hierauf das Lager, und bezogen es also, daß Bischofswerda auf den linken

Flügel

Flügel stieß. Des Nachmittags wurde der General-Lieutenant von Retzow, und unter ihm der Prinz von Würtemberg; die Generalmajors: der Prinz von Bevern, von Rebentisch und von Putkammer, mit 13 Bataillons und 13 Eskadrons nach Bautzen detaschiret; es wurde bis Stache marschiret; das Corps bestund aus folgenden Bataillons:

2 Bataillons von Manteuffel.
2 — von Prinz Ferdinand.
2 — von Kalkstein.
2 — von Rebentisch.
2 — von Pannewitz.
1 — von Braunschweig.
1 Grenadierbataillon von Bähr.
1 — von Nymtschefsky.
10 Eskadrons von Bayreuth.
5 — von Platen.
5 — von Werner.
10 — von Putkammer.

Den 29sten wurde bis Bautzen marschiret; die Stadt wurde durch das Regiment von Pannewitz besetzt.

Den 1. Oct. marschirte der Generallieutenant von Retzow, nebst den Generalmajors von Rebentisch und von Putkammer, mit den Bataillons: 2 von Kalkstein, 2 von Rebentisch, den Grenadierbataillons von Bähr und Nymtschefsky, und den 5 Eskadrons von Platen und 10 von Putkammer, von hier nach Weissenberg; die übrigen Bataillons und Eskadrons blieben, unter dem Kommando des Prinzen von Würtemberg und des Prinzen von Bevern, hier stehen.

Den 4ten brachte das Grenadierbataillon von Kleist k) und das Dragonerregiment von Würtemberg, einen Theil der Beckerey hieher; die Grenadiers giengen wieder zur Armee; die Dragoner aber blieben bey uns; auch lief vom Generalmajor von Wedel, die Nachricht ein, daß er bey Fehrbellin einige 100 Schweden niedergehauen und einige 100 gefangen habe.

Den 7ten rückte der König mit der Armee hieher; bey Ankunft der Avantgarde des Königs, brachen wir die Zelter ab und marschirten nach Weissenberg, zum Retzowschen Corps. Bey Reichenbach, unsgleich über, stund ein feindliches Corps von 15,000 Mann, so der Prinz von Durlach l) kommandirte.

Die

k) Primislaus Ulrich von Kleist, starb den 21. April, 1781. zu Colberg, im 69sten Jahre, als Generalmajor, Kommendant zu Colberg, Amtshauptmann zu Alten-Stettin und Jasenitz, Ritter des Ordens pour le Mérite. Nachdem er von 1740. bis 1754. bey der Garde gestanden, ward er zum Flügeladjudanten ernennt, und kommandirte in dem 1756. angefangenen Kriege drey verschiedene Grenadierbataillons, nämlich von 1756. bis 1757. das aus 3 Kompagnien von Anhalt und 1 von Retzow, von 1757. bis 1758. das aus 2 Kompagnien der Garde und 2 von Prinz von Preußen, von 1758. bis 1762. aber das aus den 4 Kompagnien der Regimenter Kreyzen und Braun bestehende. In der Action bey Welmina that er sich 1757. besonders hervor.

l) Christoph, Prinz von Baaden-Durlach, Kaiserl. Feldmarschall und Chef eines Regiments zu Fuß, Reichs-General-Feldzeugmeister, Ritter des Würtembergischen Jagd- und Baadenschen Fidelité-Ordens, ist 1717. geboren, und hat in den von Jugend auf erwählten Oesterreichischen Diensten, sowohl in den Feldzügen in Hungarn, als Deutschland und den Niederlanden, mit Distinction gedienet.

Die Vorposten scharmuzirten oft mit einander, aber ohne Schaden; in Weissenberg lag das Grenadierbataillon von Nimschefsky, und in einem Dorfe, auf dem linken Flügel, das Grenadierbataillon von Bähr und das Regiment von Pannewitz.

Den 9ten stieß die ganze feindliche Armee zum Durlachschen Corps.

Den 10ten marschirte der König bis Hochkirch, Weissenberg rechter Hand gelegen; er bezog das Lager dergestalt, daß wir die linke Flanke vorwärts formirten und die Fronte gegen den Feind. Bey dem Anmarsch des Königs war bey dem Feinde alles in Bewegung; besonders besatzten sie in Eil einen Berg, so Weissenberg gerade über lag, mit vielen Kanonen und Bataillons; wir stunden auch marschfertig; gegen 3 Uhr aber rückten wir wieder ins Lager; der König wechselte auch einige Kanonenschüsse mit dem Feinde, weiter aber fiel nichts vor. Bey Bautzen blieb noch ein kleines Corps stehen, so aber in einigen Tagen zur Armee stieß, außer den 2 Regimentern: von Würtemberg und Asseburg, so in Bautzen blieben.

Den 14ten, des Morgens um 3 Uhr, griff der Feind, mit seiner ganzen Macht, des Königs rechten Flügel ganz ohnvermuthet an: es glückte ihm, daß er einige Redouten eroberte, ohne daß die Wacht und die nächsten Bataillons hätten können zum Gewehr kommen; er beschoß darauf uns mit unsern eigenen Kanonen, und brachte, weil es, wegen des dicken Nebels und der Nacht, nicht möglich war, die Bataillons in Ordnung zu bringen, den rechten Flügel zum Weichen; wie der König sahe, daß es nicht

möglich war, zu reußiren, gab er Ordre zur Retraite, welche auch mit solcher Ordnung geschahe, daß sich der Feind nicht einmal unterstund, die Arriergarde anzugreifen, und wir bezogen auf den sogenannten Spitzbergen, ohngefähr eine halbe Meile vom Wahlplatz, das Lager; der Feind aber das unsrige. Der Verlust ist auf beyden Seiten gewiß egal gewesen: denn unsere Kavallerie hat zu unterschiedenen malen in die feindliche Infanterie eingehauen und ziemlich darinnen aufgeräumet; der größeste Verlust auf unserer Seite sind die Generals, und Kanonen, nebst der Feldequipage, so fast alle Regimenter verloren; 100 Kanonen haben wir beynahe müssen stehen lassen, weil die Pferde davon erschossen worden; der Feldmarschall von Keith und der Prinz Franz blieben auf dem Platz, und der Fürst Moritz, nebst dem Generalmajor von Geist und von Krockow, m) wurden stark bleßiret und gefangen, letzterer starb nachhero in Schweidnitz. Bey unserm Corps gieng noch alles ziemlich gut ab, außer daß auch viele Regimenter ihre

m) Hanß Caspar von Krockow, Generalmajor, Chef eines Küraßierregiments, Amtshauptmann zu Giebichenstein und Moritzburg, starb den 25. Febr. 1759. zu Schweidnitz an den Folgen seiner bey Hochkirch empfangenen Wunde. Er war aus einem alten adelichen Geschlecht in Pommern entsprossen, und 1700 geboren. In allen Feldzügen von 1741. bis 1758. besonders in den Schlachten bey Breslau, Hochkirch und Leuthen hatte er seine militärische Talente zu zeigen Gelegenheit gehabt. In beyden erstern ward er verwundet. Bey Hochkirch blieb er der in den rechten Arm empfangenen Verwundung ungeachtet so lange im Treffen, bis er wegen Verblutung und Mattigkeit vom Pferde fiel. Pauli hat im 4ten Theil der Leben großer Helden, Seite 189. bis 204. sein Leben beschrieben.

ihre Equipage verloren, worunter wir auch waren; wir wurden zwar gegen 7 Uhr durch den Prinz von Durlach auch attakiret; allein da wir sogleich zum Gewehr waren, wurde der Feind repoußiret, und wir machten einige Offiziers, nebst etliche 40 Gemeine, zu Gefangenen; wir zogen uns hierauf zurück und deckten die Retraite des Königs, ohne vom Feinde verfolgt zu werden; unser Regiment kantonnirte in Plischwitz, und das Hauptquartier war in Doberschütz.

Den 20sten kam der Prinz Heinrich, von Dresden mit 8 Bataillons Infanterie und einigen Eskadrons von den grünen Husaren, hier an.

Den 22sten giengen die Brodwagen nach Bautzen; auch giengen selbigen Tag alle Kranke und Bleßirte von Bautzen, unter der Bedeckung des Bülowschen Regiments, ab; sie sollten nach Dresden gebracht werden, da aber der Feind den Weg besetzt hatte, so mußten sie einen andern Weg gehen.

Den 24sten, des Abends um 10 Uhr, brach die ganze Armee auf; das Corps des Prinzen Heinrichs hatte die Avantgarde, nebst den Werner- und Putkammerschen Husaren; die Husaren machten unter Weges 5 Offiziers und etliche 40 Gemeine zu Gefangenen, und hieben viele von dem Feind nieder; der Marsch dauerte bis

den 25sten gegen Abend um 6 Uhr, da wir bey Ullersdorf das Lager aufschlugen.

Den 26sten, des Morgens um 2 Uhr, wurde wieder abgebrochen; einige 1000 Grenadiers zu Pferde und Karabiniers vom Feinde, als der Kern ihrer

Kavallerie, sollten uns den Weg nach Görlitz disputiren. Unsere Husaren aber, nebst einigen Eskadrons von der Avantgarde, hieben in sie ein, machten 7 Offiziers und beynahe 400 Gemeine zu Gefangenen; eine ziemliche Anzahl hieben sie nieder, und die übrigen brachten sie in die Flucht, welche sich in der größten Eil durch Görlitz, nach der sogenannten Landeskrone retirirten; die Kroaten, so Görlitz besetzt hatten, retirirten sich, bey unserer Ankunft, auch nach der Landeskrone; wir bezogen das Lager auf den Anhöhen bey Görlitz; die feindliche Armee aber kam des Nachmittags auch an, und nahm das Lager bey der Landeskrone; das Regiment kantonnirte auf der Vorstadt.

Den 29sten des Nachmittags defilirten alle Wagen durch die Stadt auf die andere Seite, wobey wir, nebst noch einigen Bataillons und den Husaren von Werner, die Bedeckung hatten.

Den 30sten marschirte die ganze Armee bis Lichtenau. In Lauban, eine viertel Meile davon, war das Hauptquartier; die Arriergarde wurde vom Feinde stark verfolget, wobey auch der Generalmajor von Bülow bleßirt wurde.

Den 1. Nov. brach die ganze Armee auf; jenseits Lauban wurde die Armee getheilet; sowohl beym Aufbruch der Armee aus dem Lager, als wie selbige jenseits der Stadt sich bey dem sogenannten Kreuzberge getheilet, kanonirte der Feind stark auf unsere Arriergarde, that uns aber wenig Schaden. Mit 28 Bataillons und etliche 60 Eskadrons marschirte der König, Neiß zu entsetzen; der übrige Theil blieb unter dem Prinz Heinrich, und zog sich nach Landshut;

hut; die Armee des Königs, wobey wir waren, kantonnirte; das Hauptquartier war in Löwenberg; die Division, wobey wir waren, kantonnirte in Nieder-Moys, als das Hauptquartier des General-Lieutenants von Forcade.

Den 2ten gieng der Marsch mit unserer Division bis Mocha; wir lagen in Jürgendorf.

Den 3ten wurde bis Zirla marschiret, und war den 4ten allhier Ruhetag.

Den 5ten marschirten wir bis Gersdorf; hier lag fast alle Infanterie von der ganzen Armee; auch war das Hauptquartier allhier.

Den 6ten wurde bis Groß-Rossen marschiret, worinnen auch fast der meiste Theil der Infanterie lag. (NB. Alle diese Märsche vom 1sten an waren forciret, indem wir täglich drey, vier, fünf, auch wohl sechstehalb Meilen marschirten.) Allhier kriegten wir Nachricht, daß der Feind die Belagerung von Neiß in aller Eil aufgehoben, und sich, nach Zurücklassung einer erstaunenden Menge Munition, retiriret habe. Der Kommendant habe noch vorhero am hellen Tage einen Ausfall gethan, viele getödtet, und einen Obristen, nebst vielen Offiziers und an 400 Gemeinen, zu Gefangenen gemacht.

Den 7ten erhub sich der König in Person nach Neiß, kam auch noch selbigen Tag zurück; der Generallieutenant von Fouque' blieb mit seinem Corps, zu welchem noch die Dragoner von Würtemberg, Krockow, und die Husaren von Werner stießen, bey Neiß stehen, den Feind zu observiren.

Den 8ten trat die Armee den Rückmarsch nach Dresden an, weil sich der feindliche Feldmarschall,

Graf

Graf von Daun, dahin gezogen, und Mine gemacht, es zu belagern, zu gleicher Zeit auch Torgau, Wittenberg und Leipzig zu überrumpeln dachte; wir mußten desfalls wieder forcirte Märsche thun; selbigen Tag kam die Kolonne des Generallieutenants von Forrade bis Nimtsch.

Den 9ten bis Groß-Wilkow, allwo
den 10ten Rasttag gehalten wurde.
Den 11ten gieng der Marsch bis Kauder.
Den 12ten bis Nieder-Röbersdorf; der König lag in Schönau.

Den 13ten wurde bis Löwenberg marschiret; daselbst war auch das Hauptquartier.

Den 14ten war hier Ruhetag.
Den 15ten gieng der Marsch nach Lauban, und
den 16ten bis Görlitz.

Den 17ten wurde bis Kittlitz marschiret; allhier erhielt der König Nachricht, daß sich die feindliche Armee von Dresden zurück nach dem Gebürge gezogen habe; desfalls gieng der König, mit dem Prinz Heinrich, nebst 8 Bataillons und einiger Kavallerie, nach Dresden; die Armee aber hatte

den 18ten Rasttag, und kehrte
den 19ten zurück nach Görlitz, allwo
den 20sten abermals Rasttag gehalten wurde.

Den 21sten traten wir den Marsch in die Winterquartiere nach Schlesien an, und giengen bis Sohr-Neuendorf, allwo wir wieder

den 22sten und 23sten liegen blieben.

Den

Den 24sten gieng der Marsch nach Herzogswalde; allhier lagen wir bis den 28sten.

Den 29sten marschirten wir bis Merzdorf; allhier bekamen wir, nebst dem Regiment von Pannewitz, Ordre, zu dem Corps des Generallieutenants von Fouque', nach Oberschlesien zu marschiren; wir traten also

den 30sten den Marsch dahin an, und giengen bis Plachowitz bey Löwenberg.

Den 1. Dec. gieng der Marsch bis Schönau, woselbst wir

den 2ten Ruhetag hatten.
Den 3ten wurde bis Falkenberg marschiret, und
den 4ten nach Schwenkfeld.
Den 5ten bis Nimtsch, allwo
den 6ten Ruhetag war.
Den 7ten bis Münsterberg, und
den 8ten bis Neumitz, einem Dorfe jenseits Neiß.

Den 9ten marschirten wir bis Kreubitz; Pannewitz kam nach Leiber; die beyden Küraßierregimenter: Karabiniers und Schmettau, kamen auch zum Fouque'schen Corps.

Den 10ten war Ruhetag.

Den 11ten wurde marschiret; das Regiment kam mit 100 Dragonern von Würtemberg nach Hotzenblotz, einem geringen Flecken in Mähren.

Den 12ten wurde die Armee in die Postirungsquartiere verlegt; das Hauptquartier war in Leobschütz; unser Regiment aber kam nach Königsdorf; allhier

allhier blieben wir bis den 15ten. Hier wurde der Major von Stojentin zum Obristlieutenant ernennet.

Den 16ten marschirten wir bis Sabschütz, blieben aber auch nicht länger hier, als bis zum 19ten.

Den 20sten marschirten wir endlich nach Krappitz, einen geringen Flecken, in die Winterquartiere.

Den 31sten kam der Kapitain, Gottfried von Gersdorf, mit 200 und etliche 90 Rekruten zum Regiment.

Zu Ende dieses Monats bekam der Obriste von Hofmann, das gewesene Jungheimische Regiment, und der Obriste von Schulz n) bekam den Abschied; in des letztern Stelle bekamen wir den Kapitain von Tempsky vom Radischen Grenadierbataillon, zum Major, und vor den ersten wurde der Kapitain von Ende Major; der Obristlieutenant von Stojentin bekam das Regiment zu kommandiren, und wurde einige Zeit darnach Obrister; der Major von Tempsky bekam die Kompagnie des Obristen von Schulz.

Im Jahr 1759.

Den 12. Jan. bekam der Kapitain, Friedrich George von Grollmann, die Kompagnie des Obristen von Hofmann.

Den

n) Friedrich Böning von Schulz, Obrister des Regiments Prinz Franz von Braunschweig, ward 1759. dimittirt. Er war in der Mittelmark im Jahr 1701. geboren, und ein Stiefbruder des Generallieutenants von Schulz, mit dem er zugleich geadelt ward, trat im 16ten Jahr in Dienste, und erwarb sich in den Feldzügen, welchen er seit 1744. beygewohnt, vielen Ruhm.

Den 19ten bekam das Regiment 200 etliche 80 Rekruten.

Den 24sten abermal etliche 60, und

den 25sten wiederum 20 Rekruten; wir waren nunmehro also bis auf ohngefähr 50 bis 60 Mann komplet.

Den 27sten bekam der Kapitain, Joachim Ernst von Uckermann, die Kompagnie des Hauptmanns, Carl Friedrich von Bredow, so den Abschied nahm.

Den 30sten marschirte das zweyte Bataillon von hier aus, nach Klein-Strehlitz; dahin kamen 3 Kompagnien; als: der Major, Ernst Ewald von Kleist, die Kapitains: Gottfried von Gersdorf und Friedrich George von Grollmann; der Major, Heinrich August von Ende, kam nach Lokowitz, und der Kapitain, Christian Gottlieb von Ruskowsky, nach Kummernick; allhier stunden wir bis den 16. März, und waren bemühet unsere neuen Leute zum Dienste tüchtig zu machen, worinnen wir auch ziemlich reußirten, maßen wir sie, noch vor dem Ausmarsche schon größtentheils zum Dienste gebrauchen konnten.

Den 17. März marschirte das ganze Regiment nach Neustadt; die 2 Bataillons von Sydow, so hier gestanden, marschirten nach Breslau; der Generalmajor von Kreuz kommandirte allhier.

Den 18ten rückte die Eskadron Kavallerie, so hier gestanden, aus; auch wurde überhaupt die ganze Postirung verändert.

Den 24sten wurden die Rüstwagen und viele schwere Bagage von hier weggeschickt; gegen das Ende des Monats kamen auch noch einige Grena-

dier-

dierbataillons, nebst dem Dragonerregiment von Bayreuth und 6 Eskadrons Husaren von Seydlitz, zum hiesigen Corps; hieher nach Neustadt kamen 2 Eskadrons von Werner in die Vorstädte.

Den 6ten, gegen Abend, stieß der Generallieutenant von Seydlitz, mit einigen Regimentern Kavallerie und Bataillons, zu uns.

Den 13ten kam das Bataillon von Lattorf hieher.

Den 15ten marschirte das Regiment von hier aus nach Tirschelwitz; allhier stund das erste Bataillon vom Regiment Jung-Kreuz, und das Grenadierbataillon von Carlowitz; das Corps des Generallieutenants von Seydlitz stieß selbigen Tag zu uns; es bestund aus einigen Bataillons Infanterie, und denen Kavallerieregimentern von Seydlitz und Bredow.

Den 18ten marschirte das ganze Corps des Generallieutenants von Fouque': 2 Bataillons von Jung-Braunschweig, 2 von Asseburg, 1 von Kahlden und 1 von Unruh, nach Mähren; 6 Bataillons, wobey unser Regiment mit war, 1 Freybataillon, 10 Eskadrons Kürassiers und 10 Eskadrons Husaren, machten, unter Kommando der Generallieutenants von Treskow und Seydlitz, und der Generalmajors von Golz, Grandt o) und Werner, die Avant-

o) Johann von Grandt, starb als Generalmajor, Kommendant zu Neiß und Chef eines Füselierregiments, im December, 1764. zu Neiß. Er war ein geborner Schottländer, hatte in Rußischen Diensten gestanden, und war Adjudant des Feldmarschalls, Grafen von Lascy, gewesen. Im Jahr 1747. trat er in Preußische Dienste, und ward

Avantgarde, und rückten selbigen Tag bis Bladen; in der Gegend von Troppau stund der feindliche General von Simschön p) mit einigen Bataillons; bey unserer Annäherung aber verließ er die Stadt und suchte sich ins Gebürge zu retiriren, unsere Husaren aber hohlten seine Arriergarde noch ein, hieben viele nieder, bekamen viele Bagage und einige 100 Gefangene.

Den 17ten wurde der Marsch gegen Hof fortgesetzet; Troppau blieb mit einem Bataillon von Marggraf Heinrichschen Regiment besetzt; auch blieb die Kavallerie mit dem Generallieutenant von Seydlitz zurück, weil wir sie im Gebürge nicht brauchen konnten; bey dem Dorfe Hortan, jenseits der Morawa, hatte sich der Feind auf sehr vortheilhafte Anhöhen postiret, und die Brücken über die Morawa abgebrochen; wir versuchten ihn mit unsern 12pfündigen Kanonen zu erreichen; es war aber zu weit; da es nun unmöglich war, den Feind von seinem vortheil-

ward Flügeladjudant, wohnte in dem Gefolge des Königs allen Feldzügen bis 1760., da er ein eigenes Regiment bekam, bey, und ward sodann zum Kommendanten in Neiß ernennet, wo er sich sehr thätig erwieß, den Feinden allen möglichen Abbruch zu thun, und sich mehrentheils an der Spitze der ausgeschickten Detaschements befand.

p) Joseph Carl von Simschön, starb den 7. Aug. 1763. zu Wien, als Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, im 59sten Jahre. Er war aus Siebenbürgen gebürtig, diente erst als Hauptmann bey dem Regiment von Keul, errichtete 1743. eine Freykompagnie, that sich in der Belagerung von Ingolstadt und Ollmütz besonders hervor, und ward 1758. Generalmajor.

theilhaften Posten zu delogiren, maßen wir, wenn es hätte geschehen sollen, unter seinen Kanonen Brücken schlagen, darüber defiliren, und ihn alsdenn blos mit dem kleinen Gewehr von den Bergen herunter jagen müssen: denn die Kanonen den Berg hinauf zu bringen, war unmöglich, wegen der ungemeinen Anhöhe des schlüpfrigen Bodens, und der 4 bis 5 Fuß hohen Absätze, welche sehr viel waren; so blieben wir, bey so gestalten Sachen, die Nacht im Angesicht des Feindes stehen, und traten des andern Tages, als

den 18ten, den Rückmarsch nach Troppau an, ohne im geringsten vom Feinde beunruhiget zu werden; die Bataillons, so vorhero die Avantgarde gehabt, machten nun die Arriergarde.

Den 19ten war Ruhetag; der Generallieutenant von Seydlitz marschirte mit der Kavallerie und den Bataillons, so er mit sich gebracht, wieder zurück zum Könige.

Den 20sten brachen wir auf und marschirten bis Leobschütz; hier stunden wir bis den 24sten; letztern Tag wurde 1 Bataillon Freywillige ausgezogen, so der Major von Prittwitz vom Marggraf Heinrichschen Regiment zu kommandiren bekam. Vom Regiment wurden dazu gegeben: 1 Offizier, (der Lieutenant von Seydlitz,) 3 Unteroffiziers, 1 Feldscheer, 1 Tambour und 30 Gemeine.

Den 25sten wurde bis Leiber bey Neustadt marschiret; 2 Eskadrons von Werner wurden bey Deutsch-Rasselwitz von einem ganzen Trupp Ulanen attakiret; sie waren den unsrigen sehr überlegen, desfalls von unsern Husaren, ohngeachtet sie sich einige Stunden recht herzhaft wehrten, über 100 theils gefan-

fangen, theils niedergehauen, unter denen war der Major, Johann Christoph von Rosenbusch, der Rittmeister, Nicolaus Friedrich von Pannewitz, und der Lieutenant, Christian Daniel Winter.

Den 26sten stunden wir hier stille; das zweyte Bataillon vom Regiment veränderte das Lager und rückte auf die linke Flanke, jenseits dem Dorfe Leiber, wo das Hauptquartier war.

Den 27sten marschirte das ganze Corps bis auf die Anhöhen von Deutsch-Kamnitz, ohngefähr eine gute Stunde von Neiß. In das Doef Oppersdorf, welches vor unserer linken Flanke lag, kam unser erstes Bataillon und 2 Eskadrons Husaren.

Ordre de Bataille

Im Lager bey Deutsch-Kamnitz, den 28. April, 1759., unter Kommando des Generallieutenants von Fouque'.

Erstes Treffen.

Generalmajors: von Schenkendorf.

- 2 Bat. von Fouque'.
- 2 — von Kreutz.
- 1 Gren. Bat. von Kaufberg.

von Golz.

- 1 Gren. Bat. von Raumeister.
- 1 — von Bodenbruch.
- 2 Bat. von Jung-Stutterheim.
- 2 — von Queist.

Zwey-

Den

Rechte Flanke.

1 Gren. Bat. von Carlowitz.

Zweytes Treffen.

Gen. Majors: v. Kreutz.

1 Bat. von Jung-Braunschweig.
5 Eskadrons von Bayreuth.
1 Bat. von Jung-Braunschweig.

von Meyer.

1 Bat. von Marggr. Heinrich.
5 Eskadrons von Bayreuth.
2 Bat. von Prinz Heinrich.

Corps de Reserve.

Generalmajor von Werner.

10 Eskadrons von Werner.
6 — von Seydlitz.
1 Bataillon von Lattorf.
1 Freybataillon von Lüderitz.

Linke Flanke.

1 Gren. Bat. von Manstein.

Den 29sten kam der König mit 12 Bataillons und 40 Eskadrons nach Neiß.

Den 30sten rückte der König bis Oppersdorf, und nahm das Hauptquartier daselbst; unser erstes Bataillon mußte desfalls ins Lager rücken.

Den 1. May hatte die ganze Armee Ordre zum Marsch; Se. Königl. Majestät waren Willens, dem General de Ville, q) welcher mit einer starken Armee ohngefähr ein paar Meilen von uns stund, anzugreifen; er mochte aber von des Königs Daseyn Nachricht erhalten haben, desfalls er sich in aller Eil ins Gebürge zurück zog; der König nahm also nur einige Bataillons Infanterie und die Kavallerie, verfolgte damit den Feind, holte die Arriergarde ein, ließ etliche 100 Kroaten niederhauen, und machte 100 und etliche 80 Gefangene; die Husaren und die Grenadierbataillons ließ er, mit dem General Grandt und Werner, in einem Dorfe nahe am Gebürge stehen; er selbst aber, mit dem mitgebrachten Corps, trat

den 2ten den Rückmarsch an; Oppersdorf wurde wieder durch unser erstes Bataillon und das zweyte vom Dragonerregiment von Bayreuth besetzet; 5 Eskadrons von Bayreuth kamen nach Deutsch-Kamnitz, und 3 Eskadrons, nebst dem ersten Bataillon von Marggraf Heinrich, kamen nach Heide; der Rest des Corps kampirte.

q) Carl, Marquis de Ville, lebt noch als General der Kavallerie und Ritter des Marien-Theresien-Ordens. Er ist ein geborner Niederländer, und hat in den Feldzügen seit 1734. an seine militärische Talente bey mehrern Gelegenheiten zu zeigen Gelegenheit gehabt, auch öfters eigene Corps kommandiret.

Den 6ten machten die Husaren 26 Ulanen gefangen.

Den 11ten marschirte unser Regiment und das von Jung-Stutterheim, unter Kommando des Obristen von Stojentin, von hier ab nach Hermsdorf und Pielitz.

Den 12ten nach Pogrelle und Altzenau.

Den 13ten kam das Regiment von Jung-Stutterheim nach Ohlau; wir kamen nach Merzdorf und Stennewitz.

Den 14ten rückten beyde Regimenter nach Breslau; hier hielten wir den 15ten Ruhetag.

Den 16ten traten gedachte beyde Regimenter, zu welchen noch 2 Bataillons von Jung-Sydow und das Würtembergische Dragonerregiment stieß, unter Kommando der Generals von Wobersnow und von Platen, r) den Marsch wieder an; das Hauptquartier war heute in Trebnitz; wir kamen nach Mertinau und Zirkwitz.

Den 17ten war das Hauptquartier in Groß-Parchen; das Regiment lag in Löbel.

Den

r) Leopold Johann von Platen, Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, des pour le Mérite und Johanniter Ordens-Ritter, starb den 11. Dec. 1780. zu Sagan im 54sten Jahre seines Alters, nachdem er 1770. auf sein Ansuchen, mit einer Pension, entlassen worden. Er war ein Sohn des 1743. verstorbenen Generallieutenants, Hans Friedrich von Platen, hatte seit seinem 13ten Jahre gedient, ward in der Schlacht bey Kunersdorf und in der Action bey Maxen verwundet, und that sich in der Schlacht bey Kollin, und in der Action bey Meuro, wo er mit seinem Regiment 2 Grenadierbataillons warf, besonders hervor.

Den 18ten kam das Hauptquartier in Guhrau; wir nach Keinzen und Groß-Kloden.

Den 19ten war das Hauptquartier in Groß-Glogau; wir in Seitsch, Ober- und Nieder-Lanke.

Den 20sten blieb der General in Glogau; wir kamen nach Sloip und Zibern.

Den 21sten kam das Hauptquartier nach Freystadt; wir nach Lessendorf, Wallwitz und Zecklau.

Den 22sten war Ruhetag.

Den 23sten kam das Hauptquartier nach Linde bey Neustädtel; das Regiment kam nach Wirkwitz, Koritz und Grabig.

Den 24sten war das Hauptquartier in Damm; wir in Kunzendorf.

Den 25sten marschirten 2 Kompagnien vom Regiment nach Neuhammer, und 2 Kompagnien nach Neiden.

Den 26sten war in Sepnitz das Hauptquartier; wir lagen in Sabitz und Sprötke.

Den 27sten wurde über Liegnitz, wo einige Stunden angehalten wurde, nach Jauer marschiret; wir und Stutterheim lagen in der Stadt; die Bataillons von Sydow rückten

den 28sten in die Vorstädte.

Den 29sten marschirte das ganze Corps bis Striegau; wir lagen in der Stadt; Stutterheim kam nach Alt-Striegau; Sydow nach Gräbe; die Dragoner in die nächsten Dörfer; hier lagen wir bis den 3. Jun.

Den 2. Jun. gieng der General von Wobersnow von hier ab nach Glogau; der Obriſte von Sydow s) wurde zum Generalmajor avancirt.

Den 3ten, gegen Abend, marſchirten wir und Jung-Stutterheim nach Reichenau; das Regiment von Sydow trat den Marſch nach Glogau an.

Den 4ten rückten wir ins Lager bey Johnsdorf, jenſeits Landshut; das Regiment Prinz Ferdinand kam auch dahin; der Generallieutenant von Seydlitz ſtund ſchon daſelbſt mit den Regimentern: Karabiniers, Schmettau und Czetteritz; zu dieſen kam noch das Regiment von Würtemberg, welches ſelbigen Tag ins Lager rückte; das Hauptquartier des Königs war in Reich-Hennersdorf.

Den 10ten kamen einige 100 Rekruten und Reconvaleſcirte aus Breslau hier an.

Den 20ſten wurde der Kapitain von Bärner vom Salenmonſchen Freybataillon, welcher bey Friedland einen avancirten Poſten mit 100 Mann hatte, von einem großen Trupp angegriffen: 1 Offizier und 16 Huſaren wurden aufgehoben, wie auch 1 Unteroffizier und 10 Mann vom Freybataillon, welche noch beſſer vorwärts detaſchiret waren; auſſerdem verlor er weiter nichts.

Den 25ten kamen abermals einige 100 Rekruten und Reconvaleſcirte bey der Armee an; das Regiment hatte 47 Mann dabey.

Den 30ſten marſchirten, unter Kommando des Generallieutenants von Seydlitz, und der General-Majors

s) Siehe die Anmerkung n) im erſten Theil, pag. 588.

Majors von Czetteritz, 1) Platen und Sydow, folgende Bataillons: 1 Grenadierbataillon von Nymscheffsky, 2 Bataillons von Prinz Ferdinand, 2 von Stutterheim, 2 von Braunschweig und 1 Freybataillon von Salenmon; ingleichen 5 Eskadrons von Czetteritz, 5 von Würtemberg und 10 Eskadrons von Ziethen, nach Hirschberg; das Regiment und 5 Eskadr. von Ziethen kantonnirten in Straubitz; das Hauptquartier war in der Vorstadt vor Hirschberg.

Den 1. Jul. kam das Hauptquartier, nebst dem Grenadierbataillon von Nymscheffsky und 2 Eskadrons von Ziethen, nach Waltersdorf; wir, Jung-Stutterheim und 6 Eskadrons von Ziethen, kamen nach Ober- und Nieder-Sanke; Prinz Ferdinand nach Gieshübel; 2 Eskadrons von Ziethen und das

1) Ernst Heinrich von Czetteritz, Generallieutenant der Reiterey, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, Erbherr auf Neuhaus ꝛc. starb den 13. Jenner, 1782. zu Neuhaus in Schlesien. Er war 1713. geboren, erhielt von dem König aus eigener Bewegung, da er noch nicht gedient hatte, und auf seinen Gütern lebte, die Stelle eines Staabs-Hauptmanns, und wohnte bis 1760., da er bey Cosdorf in die Gefangenschaft gerieth, den Feldzügen bey. Ob er gleich bey allen Gelegenheiten viel Ehre erworben, so muß man doch die Schlachten bey Kesselsdorf, nach welcher er den Orden pour le Mérite bekam, und Zorndorf, nebst der am 27. Oct. 1759. bey der Landeskrone ohnweit Görlitz vorgefallenen Action, unter diejenigen Vorfälle rechnen, wo er besondere Proben seiner Tapferkeit und Erfahrung ablegte, auch bey Cosdorf, wo er 1760. einen gefährlichen Posten hatte, und von dem ganzen Beckschen Corps angegriffen ward, erward er, durch standhafte Vertheidigung, großen Ruhm. Im Jahr 1772. erhielt er die gesuchte Erlassung.

Freybataillon nach Lehne; die Dragoner nach Johnsdorf.

Den 2ten war Ruhetag.

Den 3ten kamen die Möhringschen Husaren noch zu uns, und das Corps rückte ins Lager bey Hausdorf.

Den 4ten wurde ein Kommando von unsern Husaren in der Gegend von Liebenthal von einigen Regimentern von feindlichen Husaren und Dragonern angegriffen und repoußiret; es mußten aber sogleich einige Eskadrons zum Soutien, da der Feind auch bald zurück gejaget, und unsern Husaren unterschiedene Offiziers und etliche 90 Gemeine als Gefangene zurücke lassen mußte; außer einem Detaschement von 21 Mann, so bis auf einige aufgehoben worden, war unser Verlust von keiner Consideration.

Den 5ten marschirten 5 Eskadrons von Würtemberg und 1 von Czetteritz, zur Bedeckung der Beckerey, nach Schönau; selbige aber wurde bald nach Kaufungen verlegt.

Den 6ten kam ein Theil von des Königs Armee in der Gegend bey Waltersdorf an; das Hauptquartier war allda, die Armee kantonnirte und theils kampirte sie auch.

Den 8ten kam der Rest der Armee, unter Kommando des Marggrafen Carls, von Landshut auch an.

Den 9ten wurde das Hauptquartier nach Wünschenburg verlegt.

Den 10ten brach die ganze Armee auf, und nahm das Lager auf den Anhöhen bey Schmottseiffen; das

Haupt-

Tab. F. (zu S

Ordre de

im Lager bey Dürings-Vorwerk, den
Kommando Sr. M

Erstes

Marggr

Generallieutenants: von Seydlitz, von W

General

v. Basold, v. Bredow, v. Stutterheim, v. Queis, v. Sc

Hauptquartier war in Dürings Vorwerk; das Grenadierbataillon von Bieberling kam zur Bedeckung der Beckerey; dagegen rückten die 2 Eskadrons Dragoner im Lager ein; allhier stunden wir bis den 20sten ganz ruhig, außer daß der König einmal mit einigen Bataillons ein Manöuvre gegen den Feind machte, wobey jedoch nichts vorfiel; mit den Husaren fielen gleichfalls öfters Scharmützel vor, so aber alle von keiner Erheblichkeit waren.

(Hier folgt Tab. F.)

Den 22sten marschirte das Regiment und 1 Eskadron Husaren von Gersdorf, mit dem Generalmajor von Mosel, u) nach Hirschberg, indem der Generalmajor von Krockow, der mit 1 Bataillon und 2 Eskadrons hier stund, zum Corps des Generals von Fouque' marschiren mußte, weil der General de Ville, mit einem starken Corps bey 40,000 Mann, Mine machte, durchs Gebürge in Schlesien zu dringen.

Den 25sten kam die Nachricht, daß der General von Fouque' den Feind, welcher sich bis Friedland

u) Friedrich Wilhelm von Mosel, Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, starb den 6. Febr. 1777. zu Möurs im 70sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des 1733. verstorbenen Generallieutenants, Conrad Heinrich von der Mosel, der ihn studieren und nach Frankreich reisen ließ. Er trat darauf im 18ten Jahre als Fähndrich in Dienste, und stieg, nachdem er bis 1759., da er bey Maxen mit dem Finkschen Corps in die Gefangenschaft gerieth, den Feldzügen mit Distinction beygewohnt, auch in der Schlacht bey Hohenfriedberg verwundet worden, bis zur Generalmajorswürde. Im Jahr 1768. erhielt er die gesuchte Erlassung.

land zurück gezogen hatte, bey seiner Retraite, nach Böhmen, einen großen Theil seiner Bagage abgenommen habe, auch viele Gefangene gemacht.

Den 28sten wurde der feindliche General von Wolfersdorf, welcher mit 6000 Mann im Gebürge an der Böhmischen Gränze stund, vom General Fouque' überfallen; er bekam das ganze feindliche Lager zur Ausbeute, indem sich der Feind aufs geschwindeste retirirte, und alles im Stiche ließ.

Den 3. August kam das Krockowsche Corps hier wieder an; wir traten noch selbigen Tag den Rückmarsch zur Armee an, welche jetzt der Prinz Heinrich kommandirte, weil der König selbst mit einigen Bataillons und Eskadrons von der Armee und dem ganzen Corps, so der Prinz Heinrich in Sachsen gehabt, gegen die Russen marschiret war, welche, nach der unglücklich abgelaufenen Bataille bey Kay, jetzt schon bey Frankfurt stunden.

Den 4ten erhielten wir Nachricht, daß der König in der Gegend bey Guben, dem feindlichen Corps, so im Marsche nach der Rußischen Armee begriffen war, viele Bagage, einige Kanonen und viel Mehlwagen abgenommen, auch viele Gefangene gemacht habe. Auch kam die Nachricht, daß der Prinz Ferdinand von Braunschweig die Französische Armee den 1. Aug. bey Minden angegriffen und geschlagen habe.

Den 9ten marschirten wir, Jung-Stutterheim und das Küraßierregiment von Basold, unter dem Kommando des Generalmajors von Mosel, wieder nach

nach Hirschberg, zur Verstärkung des Krockowschen Corps; die Infanterie kantonnirte.

Den 10ten rückten wir ins Lager bey dem sogenannten Galgenberge; das Regiment von Stutterheim aber rückte auf eine jenseits der Stadt liegende Anhöhe, mit 2 Eskadrons Küraßier.

Den 11ten des Nachts marschirte das Grenadierbataillon von Kleist, nebst den beyden Eskadrons Husaren, um, bey Schreiberhau, ein Kommando Kroaten, welches daselbst und in den herumliegenden Dörfern Contribution eintrieb, aufzuheben. Es gieng glücklich von statten, maßen sie dem Feind, durch gute Wegweiser, gerade in den Rücken kamen, und ihn, welcher sich nichts weniger, als einen Ueberfall, besonders von der Seite, versahe, völlig surprenirten; der Feind ließ an 40 bis 50 Mann auf dem Platze; die übrigen wurden alle gefangen, bis auf einige wenige, welche entkamen; die Anzahl der Gefangenen war: 1 Kornet und 12 Husaren, und 1 Kapitain, welcher zugleich Flügeladjudant bey dem General de Ville war, Namens: Munzinsky, 2 Lieutenants, 1 Fähndrich und 123 Kroaten; wir verloren dabey nichts, als etliche Husaren todt und einige bleßirte Grenadiers; zum Soutien wurde zwar noch ein Kommando von 600 Mann Infanterie und Küraßiers nachgeschickt, bey ihrer Ankunft aber war alles schon vorbey.

Den 12ten marschirte das Moselsche Corps wieder zur Armee.

Den 15ten kam das Krockowsche Corps auch allhier an, nachdem vom Fouque'schen Corps wieder einige Bataillons waren dahin geschickt worden.

Den

Den 16ten wurde der Generallieutenant von Ziethen mit folgendem Corps detaschiret:

1 Grenadierbataillon von Billerbeck.
1 — von Bieberling.
1 — von Nimscheffsky.
2 Bataillons von Braunschweig.
2 — von Rebentisch.
2 — von Jung-Stutterheim.
5 Eskadrons Karabiniers.
5 — von Vasold.
10 — von Gersdorf.

Bey der Infanterie waren die Generalmajors von Braun und von Sydow; bey der Kavallerie der Generalmajor von Czetteritz; der Marsch gieng heute bis Bunzlau; allhier fanden wir das Dragonerregiment von Czetteritz; ingleichen conjungirte sich selbigen Tag der Generalmajor von Bülow mit uns, welcher

2 Bataillons von Münchow.
2 — von Prinz Ferdinand.
2 — von Lindstädt, und
5 Eskadrons von Schmettau bey sich hatte; es bestund also das ganze Corps in 15 Bataillons und 30 Eskadrons.

Den 17ten gieng der Marsch bis Ober-Leschen, allwo wir bis zum 27sten ganz ruhig stehen blieben.

Den 27sten marschirte das ganze Regiment von Rebentisch und das Grenadierbataillon von Billerbeck, nebst den Husaren, nach Sprottau; des Nachmittags folgte der Generalmajor von Czetteritz mit seinem Dragonerregiment; unsere Husaren machten selbigen Tag allda 13 Gefangene, verloren aber

auch

aber auch 11 Mann dabey, nämlich 2 Todte, 2 Bleßirte und 7 Gefangene.

Den 28sten brach das übrige vom Corps auf; bey Sagan kam alles wieder zusammen; die Husaren, das Dragonerregiment von Czetteritz, die Grenadierbataillons von Bieberling und Nimscheffsky, und die Regimenter Lindstädt und Rebentisch, machten die Avantgarde, und marschirten gerade nach Sagan; bey Kunzendorf wurde vor die andern das Lager abgestochen, aber nicht bezogen, sondern gleichfalls noch bis Sagan marschiret. Unser zweytes Bataillon, nebst noch 5 Bataillons Infanterie und 1 Eskadron Husaren, kantonnirten in Eckersdorf, das erste Bataillon aber und das Regiment von Jung-Stutterheim kantonnirten in der Vorstadt vor Sagan.

Den 29sten marschirte der Generallieutenant von Ziethen mit seinem Corps, außer den Karabiniers, dem Grenadierbataillon von Billerbeck, unserm und dem Jung-Stutterheimischen Regiment, welche zurück blieben, nach Sorau. An dem nämlichen Tage langte auch der Prinz Heinrich mit einem Theil seiner Armee an, und nahm das Lager auf dem Galgenberge; das Hauptquartier aber in der Stadt; der Prinz Heinrich hatte folgende Bataillons und Eskadrons bey sich:

2 Bataillons Garde.
1 — von Retzow.
2 — Prinz von Preußen.
2 — von Itzenblitz.
2 — von Alt-Braunschweig.
2 — von Lattorf.

1 Gre-

1 Grenadierbataillon von Anhalt.
1 — von Haake.
1 — von Kleist.
1 Freybataillon von Salenmon.
3 Eskadrons Garde du Corps.
5 — Gens d'Armes.
5 — von Seydlitz.
5 — von Normann.
5 — von Würtemberg.
5 — von Ziethen.

Den 30sten rückte unser zweytes Bataillon in die Stadt und das Grenadierbataillon von Billerbeck nach Eckersdorf. Des Nachmittags schickte der Generallieutenant von Ziethen 60 Gefangene anhero, und

den 31sten schickte er wieder 182, nebst 6 Offiziers, gefangen hierher.

Den 2. Sept. kam das Ziethensche Corps wieder zurück; der General-Feldmarschall, Graf von Daun, war Willens, selbiges ganz und gar aufzuheben: desfalls suchte er das Corps von einer Brücke über das sogenannte Sorauische Wasser abzuschneiden, und gieng ihm mit der ganzen Macht zu Leibe; der Generallieutenant von Ziethen ließ aber sogleich das Regiment von Rebentisch mit der Bagage voraus gehen, und nahm seine Retraite in so guter Ordnung, daß ihm der Feind nicht das geringste anhaben konnte; die Grenadierbataillons von Bieberling und Nimschefsky, blieben jenseits der Stadt über dem Wasser, die andern aber rückten ins Lager.

Den

Den 3ten veränderten die Regimenter von Lindstädt und Alt-Braunschweig ihr Lager, und unser Regiment rückte gleichfalls ins Lager.

Den 4ten wurden die Generalmajors von Czetteritz, nebst dem Generalmajor von Sydow, mit unserm und dem Regiment von Rebentisch, ingleichen dem Dragonerregiment von Czetteritz und 2 Eskadrons Husaren, in die Gegend nach Buchwald detaschiret.

Den 5ten des Vormittags brach das Corps von hier auf und marschirte bis Ober-Leschen; bey Sprottau stieß der Generalmajor von Queist, mit 3 Bataillons und 5 Eskadrons zu uns.

Den 6ten marschirte das ganze Corps von hier ab, und rückte ins Lager bey Kunzendorf, eine starke Meile jenseits Bunzlau; am letztern Ort rückte heute der Prinz Heinrich ein.

Den 7ten marschirte die ganze Armee; das Hauptquartier war in Neustadt; wir und das Regiment von Rebentisch kampirten auf den Anhöhen bey Löwenberg, allwo die ganze schwere Kavallerie das Lager hatte.

Den 8ten marschirte der Generallieutenant von Ziethen, nebst den Generalmajors von Czetteritz und von Sydow, mit 5 Eskadrons von Bredow, unserm und dem Regiment von Rebentisch, nach Markliſſa; allhier stund der General von Alt-Stutterheim und Vasold x) mit 5 Eskadrons von Czetteritz,

x) Heinrich Rudolph von Vasold, Generalmajor, Ritter des Ordens pour le Mérite und Chef eines Küraßierregiments,

ritz, 10 von Möhring, 2 Grenadierbataillons von Bäyr und von Rathenow, y) 2 Bataillons von Alt-Stutterheim, 2 von Forcade, 1 Freybataillon und dem Jägerkorps. Die Dragoner, 1 Bataillon Husaren, die Regimenter von Stutterheim und Forcade, nebst dem Freybataillon, marschirten, bey unserer Ankunft, mit gedachten Generals von hier ab; die andern nahmen das Lager dicht an der Stadt, auf den diesseitigen Anhöhen.

Den 9ten marschirte das Stutterheimische Corps nach Friedland; es war mit einem Bataillon Kroaten besetzt, welche aber bald kapitulirten und sich zu Kriegs-

giments, erhielt 1769. den gesuchten Abschied. Er war im Thüringischen 1707. geboren, trat 1741. aus Kosthaischen in Preußische Dienste, und wohnte allen Feldzügen bis 1759., da er bey Maxen mit dem Finkschen Corps gefangen ward, mit mustermäßiger Tapferkeit bey, erhielt auch, wegen seines Wohlverhaltens, bey der Affaire von Wischau in Mähren, den Orden pour le Mérite.

y) Friedrich Joachim von Rathenow, Obrister des Regiments von Forcade, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Zeuner und Forcade bestehenden Grenadierbataillons, Ritter des Ordens pour le Mérite, starb den 16. März, 1762. an einer bey dem Ueberfall von Grähen in Sachsen empfangenen Wunde. Er war in der Uckermark 1707. geboren, trat im 19ten Jahre in Dienste, wohnte den Schlachten bey Mollwitz, Hohenfriedberg, Soor, Reichenberg, Prag, Rosbach, Leuthen, Hochkirch, Liegnitz und Torgau, in welcher er verwundet ward, bey, und ward nach der von Liegnitz, in welcher er sich besonders hervorgethan hatte, mit dem Orden pour le Mérite und der Obristlieutenantswürde, auch einem Geschenk von 1000 Rthlr. begnadiget.

Kriegsgefangenen ergaben; die Anzahl der Gefangenen bestund aus 10 Offiziers, (worunter 1 Obristlieutenant war,) und 989 Mann; außerdem bekamen wir darinnen viel Mehl, Brod, Fourage, Proviantwagen und 2 Kanonen; viele Bagagewagen, und andere Equipage, ist zwar schon auf dem Wege nach Zittau gewesen, selbige aber ist auch unsern Husaren meist zu Theil geworden; unser Verlust bestund in nicht mehr als 1 Dragoner; selbigen Tag kam der Generalmajor von Queist auch noch mit 2 Grenadierbataillons von Unruhe z) und Beneckendorf, a) dem Regiment von Wedel, 5 Eskadrons von Bayreuth, 2 von Gersdorf und 1 Eskadron von Werner, hier an.

z) Caspar Rudolph von Unruhe, Obristwachtmeister und Kommandeur eines aus 4 Kompagnien, nämlich 1 von Salmuth, 1 von la Motte und 2 von Hessen-Cassel bestehenden Grenadierbataillons, nahm 1763. den Abschied. Er war 1710. zu Grießel im Crossenschen geboren, und kam 1725. unter die Kadets. Er war nicht allein auf Werbung mit Vortheil gebraucht worden, sondern hatte auch von 1744. an bis 1760., da er bey der Uebergabe von Glatz mit seinem Bataillon in die Gefangenschaft gerieth, ersprießliche Dienste geleistet, besonders in der Schlacht bey Leuthen, wo er eine Batterie eroberte, und in der Affaire vom Moysberge.

a) Johann Friedrich von Beneckendorf, Obristlieutenant und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Neuwied und Jungken bestehenden Grenadierbataillons, ward 1765., mit einem Gehalt von 300 Thalern, dimittirt, und starb kurz darauf zu Magdeburg. Er war im Schwarzburgischen 1716. geboren, trat 1741. aus Würtembergischen in Preußische Dienste, und wohnte den Feldzügen von 1745. bis 1762. ununterbrochen bey, ward bey der Schlacht von Prag verwundet, und hinterließ den Ruhm eines sehr würdigen und brauchbaren Offiziers.

Den 10ten des Nachts marschirte das Grenadierbataillon von Beneckendorf nach Friedland; das übrige Corps brach gleichfalls mit auf, und zwar mit Anbruch des Tages, und marschirte bis Schönberg. Jenseits Görlitz stund der feindliche General de Ville mit einem starken Corps, zog sich aber des Nachts ohnvermuthet zurück, deshalb die Grenadierbataillons von Rathenau und Unruh, den 11ten Görlitz besetzten. Unsere Husaren machten daselbst einen Französischen Ingenieur-Obristlieutenant gefangen; der Obriste Möhring, b) mit seinem Bataillon Husaren, so er beym Stutterheimschen Corps hatte, hatte dem Feind auf dem Wege nach Gabel viele 100 Wagen mit Mehl verbrannt, oder auf andere Art verdorben, auch noch bey Gabel einige Gefangene gemacht.

Den 12ten rückte das ganze Corps bey der sogenannten Landeskrone ohnweit Görlitz ins Lager; das Grenadierbataillon von Rathenau rückte auch ins Lager; das von Unruh aber blieb in der Stadt. Das Hauptquartier des Prinzen Heinrichs war in Arnsdorf.

Den 13ten und 14ten stunden wir hier stille.

Den

b) Christian von Möhring, Generalmajor und Chef eines Husarenregiments, starb den 1. May, 1773. zu Kreuzburg in Schlesien, nach langwieriger Krankheit, im 69sten Jahre. Er war aus Magdeburg gebürtig und bürgerlicher Herkunft; wegen seiner Verdienste erhob ihn der König in den Adelstand. Unter dem Ziethenschen Husarenregimente that er die ersten Feldzüge von 1741. bis 1757. Der König, welcher seine militärische Talente näher hatte kennen gelernet, machte ihn in einem Jahre, nämlich 1757. zum Obristlieutenant und Obristen, gab ihm auch 1758. ein eigenes Husarenregiment.

Den 15ten des Abends um 8 Uhr marschirte der Generallieutenant von Ziethen, mit den Grenadierbataillons von Bähr und Rathenau, unser Regiment, 5 Eskadrons von Bredow, 2 von Bayreuth und einige Eskadrons Husaren, nach Seidenberg; wir fanden allhier das Grenadierbataillon von Beneckendorf; mit dem übrigen Corps gieng der Generalmajor von Stutterheim wieder nach Friedland; bey der Landeskrone blieb der Generalmajor von Czetteritz mit einigen Bataillons stehen.

Den 17ten wurden einige gefangene Husaren von Friedland hieher gebracht.

Den 20sten wurde abermals 1 Unteroffizier und 17 Husaren von Friedland hieher gebracht.

Den 22sten rückte das Stutterheimsche Corps wieder hier ein.

Den 23sten des Morgens um halb 4 Uhr marschirten wir und das Regiment von Alt-Stutterheim, mit dem Generalmajor von Queist, bis zu dem kalten Vorwerk, allwo das Regiment Jung-Stutterheim von des Prinzen Heinrichs Armee auch eintraf; unter Weges bey Markliassa stieß auch 1 Eskadron Husaren von Werner zu uns.

Den 24sten gieng der Marsch bis Bunzlau.

Den 25sten bezogen wir das Lager zwischen Damm und Clemens.

Den 26sten conjungirten wir uns mit dem König; der Generalmajor von Meyer c) war mit 3 Bataillons, nämlich: 1 Grenadierbataillon von Buddenbrock, 2 Bataillons von Kalkstein und 2 Eska-

 drons

c) Siehe die Anmerkung r) im ersten Theil, pag. 462.

drons von Bayreuth, vom Fouque'schen Corps, selbigen Tag auch eingetroffen; der König hatte das Lager auf den Anhöhen bey Bohnau; die vereinigte feindliche Armee aber hatte ihr Lager jenseits Beuthen.

Den 27sten, mit Anbruch des Tages, wurden die Zelter abgebrochen und alles aufgepackt; wir vermutheten einen Angriff vom Feinde; er hielt sich aber ganz ruhig, desfalls wir gegen 8 Uhr das Lager wieder aufschlugen; das Grenadierbataillon von Buddenbrock und das Regiment von Kalkstein aber veränderten das Lager und bekamen einen avancirten Posten.

Den 1. Oct., mit Anbruch des Tages, recognoscirte der König mit der Queistischen Brigade, und vieler Kavallerie und Husaren, bis in die Gegend bey Neustädtel; er wurde dadurch gewahr, daß die Feinde ihr altes Lager verlassen und sich über die Oder gezogen hatten; es brachen deshalb noch selbigen Tag unterschiedene Bataillons und Eskadrons auf, und paßirten bey Glogau die Oder, und nahmen das Lager jenseits der Stadt.

Den 2ten brach die ganze Armee auf und marschirte bis Glogau; die Queistische Brigade kam jenseits der Stadt, nebst allen Husaren und den Dragonerregimentern Alt-Platen und Schorlemmer; das Corps, so gestern mit dem Generalmajor von Dierke d) hieher marschiret war, blieb gleichfalls hier stehen, und rückte gegen Abend 1 Freybataillon in ein vor unserer linken Flanke gelegenes Dorf; ein Berg, nahe an dem Walde gelegen, wurde täglich mit

d) Siehe die Anmerkung u) im ersten Theil, pag. 503.

mit 1000 Mann Infanterie besetzt; auch kamen alle Feldwachten von der Kavallerie hieher; der Rest der Armee blieb auf der andern Seite der Stadt.

Den 4ten defilirte die feindliche Armee durch den Wald vor unserer Fronte; sie wurde von dem Berge kanonniret.

Den 5ten, gegen Abend, wurde die Queistische Brigade, durch die des Generalmajors von Kleist, welche in 2 Bataillons von Moritz, 2 von Bernburg, 2 von Dohna und 1 Grenadierbataillon von Kleist bestunde, abgelöset; wir rückten in ihren Platz jenseits der Stadt.

Den 6ten, gegen Abend, marschirte die Queistische Brigade bis Klein-Gaffron.

Den 7ten wurde bis Rauden marschiret, und kantonnirten alle 6 Bataillons in der Stadt; der Generallieutenant von Platen kam mit den Kürassierregimentern von Span und Schlabberndorf auch zu uns; letztere aber kampirten.

Den 8ten, gegen 3 Uhr des Nachts, brach das ganze Corps von hier auf; bey Köben conjungirten wir uns mit dem König, paßirten daselbst die Oder, und nahmen bey Sophienthal das Lager; die Brigade des Generalmajors von Gablenz, e) welche

e) George Carl Gottlob von der Gablenz, Generallieutenant, Chef eines Füselierregiments, Ritter des schwarzen Adlerordens und Kommendant zu Schweidnitz, starb den 25. März, 1777. zu Schweidnitz in einem Alter von 69 Jahren. Er war aus einem Thüringischen alten adelichen Geschlechte entsprossen, trat im 17ten Jahre

in dem Grenadierbataillon von Buddenbrock und 2 Bataillons von Kalkstein bestund, formirte die Avantgarde, und kampirte auf den Anhöhen bey Hünern; die Queistische Brigade machte das Corps de Reserve. Jenseits der Brücke scharmuzirten unsere Husaren mit den feindlichen Husaren und Kosaken; der Feind mußte sich zuletzt retiriren; wir verloren aber auch unterschiedene Leute; der Generalmajor von Diricke hatte einen detaschirten Posten, mit einigen Bataillons und Eskadrons, auf dem linken Flügel, dichte an der Oder.

Den 14ten steckte der Feind ein Dorf, jenseits der Oder, durch Haubitzen in Brand.

Den 15ten marschirte das Regiment von Braun und das Leib-Küraßierregiment, jenseits der Oder, einen Paß zu besetzen.

Den 19ten wurde beym Regiment der Füselier Joseph von der Leibkompagnie, wegen Desertion, justificiret.

Den 21sten marschirte der Generalmajor von Gablenz mit seiner Brigade nach Herrnstadt, blieb allda bis auf den Abend, und kehrte alsdenn wieder ins Lager; 3 Bataillons von der Queistischen Brigade besetzten so lange sein Lager.

Den

in Sachsen-Eisenachische Kriegsdienste, wohnte bey dem in Kaiserl. Dienste überlassenen Regimente 1734. und 1735. den Feldzügen am Rhein und in Italien bey, und trat mit diesem Regiment 1741. in Preußische Dienste, in welchen er sich 1757. durch die entschlossene Vertheidigung der Sternschanze bey dem Sturm auf Schweidnitz, in der Schlacht bey Kay, wo er verwundet ward, wie auch Prag, Kollin und Zorndorf, besonders sich hervorgethan.

Den 22sten marschirte der Generalmajor von Gablenz abermals nach Herrnstadt; die 3 Bataillons von der Queistischen Brigade, so gestern überblieben, besetzten das Lager. Des Nachmittags gegen 1 Uhr brach die ganze Armee, unter Kommando des Generallieutenants von Hülsen, weil der Feind sein altes Lager, so er bisher bey Gurau gehabt verlassen, und im Marsch nach Herrnstadt begriffen war, auf, und bezog bey Kutscheborwitz das Lager; der Feind stund auf den Anhöhen jenseits Herrnstadt; der König blieb, weil er krank war, in Sophienthal zurück.

Den 23sten, gegen Abend, marschirte unser Regiment nach einer Brücke, auf dem linken Flügel gelegen, um zu observiren, ob der Feind etwa versuchen möchte, darüber zu defiliren; er hielt sich aber ganz ruhig, und das Regiment traf des Morgens wieder im Lager ein; selbigen Tag steckte der Feind mit Haubitzgrenaden das Städtchen Herrnstadt, wo ein Freybataillon darinnen lag, in Brand, und verließ nach dieser schönen That

den 24sten sein Lager, und zog sich zurücke; desfalls die Brigaden der Generalmajors von Gablenz und Queist, ingleichen 5 Eskadrons von Schorlemmer und 5 Eskadrons von Putkammer, noch selbigen Tag aufbrachen und bis Drachenberg marschirten.

Den 26sten kamen die Küraßierregimenter von Span und Schlabberndorf, mit dem Generalmajor von Schmettau, hier an; dargegen marschirten die 5 Eskadrons von Schorlemmer wieder zurück. Von der Armee, so noch ihr altes Lager hatte, wurden

selbigen Tag 5 Bataillons und das Dragonerregiment von Alt-Platen nach Landshut abgeschicket, um dasigen Posten, welchen der General von Fouque' so lange besetzt hatte, nun aber nach Oberschlesien marschiren sollte, um dem General von Loudon den Durchmarsch zu verwehren, wieder zu besetzen.

Den 28sten marschirte das ganze Corps von hier ab; es wurde kantonniret: das Hauptquartier kam nach Prausnitz; das erste Bataillon kam nach Klein-Krutschen; das zweyte nach Klein-Peterwitz.

Den 29sten kam das Hauptquartier nach Protsch; das Regiment kam nach Kapsdorf.

Den 30sten war Ruhetag.

Den 31sten marschirte das ganze Corps wieder zurücke, nachdem Nachricht einkam, als machte der General Loudon Mine, bey Trachenberg durchzubrechen; das Hauptquartier kam nach Prausnitz; das Regiment bezog die alten Quartiere.

Den 1. Nov. des Morgens, mit Tagesanbruch, wurde wieder aufgebrochen; bey Bowitzka war der Sammelplatz vom ganzen Corps; wir marschirten darauf in zwey Kolonnen auf Trachenberg, funden aber alles leer; das Lager wurde auf dem alten Platz bezogen, außer daß die Grenadiers jenseits der Stadt, theils ins Schloß, theils in ein Dorf kamen; unsere Husaren bekamen noch einige Pferde zur Beute.

Den 2ten marschirten wir von hier wieder ab; das Hauptquartier kam nach Ujaschütz und das Regiment nach Kasanova.

Den 3ten kam das Hauptquartier und 4 Bataillons nach Militsch; das Regiment kam nach

Postell

Postell und Carmin. Selbigen Tag wurde auf den Anhöhen von Kasanova, wegen der Affaire, so der General Rebentisch mit dem Feinde in Sachsen gehabt, Victoria geschossen.

Den 4ten und 5ten stunden wir stille.

Den 6ten marschirte das zweyte Bataillon nach Birnbaum, wo das Grenadierbataillon gestanden, und nach Goschütz marschirt war; 1 Unteroffizier und 18 Husaren stunden auch hier.

Den 7ten wurde das Kommando Husaren, durch 1 Offizier und 20 Mann, abgelöset.

Den 9ten marschirte das ganze Corps; das Hauptquartier kam nach Juliusburg und das Regiment nach Lützen und Zankau; das zweyte Bataillon mußte zwar, nebst 2 Eskadrons Küraßiers und 1 Eskadron Husaren, nach Militsch marschiren, um daselbst den Feind, welcher sich noch in der Gegend aufhalten sollte, zu observiren; gegen Mittag aber bekamen wir Ordre, dem Corps zu folgen.

Den 12ten marschirte das erste Bataillon vom Regiment nach Drachenberg, und das zweyte nach Juliusburg; der Generalmajor von Schmettau marschirte mit dem Regiment Jung-Stutterheim nach Militsch, um die dasige Gegend, vor die beständigen Streifereyen der Kosaken, zu schützen.

Den 14ten marschirte unser zweytes Bataillon von hier aus, 3 Kompagnien, mit dem Major, Ernst Ewald von Kleist, kamen nach Goschütz, die übrigen 2 Kompagnien, mit dem Kapitain, Gottfried von Gersdorf, nach Wartenberg, allwo das Grenadierbataillon auch einrückte. NB. Die Regimenter

ter Alt-Stutterheim und Kalkstein; ingleichen das Küraßierregiment von Span, hatte der Generallieutenant von Fouque', nebst den Generalmajors von Gablenz und Queist, an sich gezogen. Es bestund also das Corps des Generalmajors von Schmettau nur noch in 8 Bataillons Infanterie, 1 Küraßierregiment von Schlabberndorf und 1 Bataillon Husaren.

Den 19ten marschirten die 3 Kompagnien, mit dem Major von Kleist, von Goschütz wieder aus, bis Wischwitz; der Kapitain von Gersdorf, mit den 2 Kompagnien aus Wartenberg, kam dagegen wieder hieher.

Den 20sten gieng der Marsch mit den 3 Kompagnien nach Groß-Oßig.

Den 21sten bis Winzig; in hiesiger Gegend stund noch der Kornet, Johann Frubrig vom Möhringschen Husarenregiment, mit etlichen 90 Mann; auch kam vom Putkammerschen Regiment 1 Offizier und 40 Mann nach Leibel zu stehen.

Den 25sten gieng 1 Kapitain und 100 Mann mit 1 Kanone nach Herrnstadt, den Kornet Frubrig, welcher jenseits Herrnstadt patrouilliren sollte, zu souteniren, im Fall er etwa repoußiret würde. Des Nachmittags kam das Kommando zurück, ohne etwas gethan zu haben; der Kornet brachte zwar einen Polnischen Obristen als Gefangenen anhero; es wurde aber selbiger nach einiger Zeit, da er unschuldig gefunden ward, auf freyen Fuß gestellet; er hieß mit Namen: Monjazewsky. Gegen Abend um 8 Uhr lief von Köben die Nachricht ein, daß sich einige 100 Koja-

Kosaken ohngefähr von da eine halbe Stunde hätten sehen lassen. Es gieng desfalls um 12 Uhr des Nachts der Major von Kleist mit 150 Mann Infanterie, der Kornet Frubrig und der Kornet Frölich mit ihren Husaren selbst dahin, um, wenn sich der Feind etwa da die Nacht verweilen möchte, ihm einen guten Morgen zu wünschen. Selbiger aber hat sich dort gar nicht aufgehalten, sondern, nachdem er nach seiner Gewohnheit geplündert, sogleich wieder zurück gemacht; desfalls das Kommando auch gegen Mittag wieder zurück kam.

Den 28sten marschirten wir von hier aus nach Parchen.

Den 30sten marschirten wir wieder nach Winzig, und stunden daselbst bis zum 11. December; während wir hier stunden, rückten die 2 Kompagnien, so bisher in Goschütz gestanden, in Leibel ein.

Den 11. Dec. brach das ganze Corps des Generals von Schmettau, so bisher in Drachenberg, Militsch und Wartenberg gestanden, auf, und marschirten den Weg nach Breslau; das erste Bataillon marschirte nach Trebnitz und das zweyte nach Niemberg.

Den 12ten kam das Hauptquartier nach Protsch; das erste Bataillon nach Rosenthal, 2 Kompagnien vom zweyten Bataillon nach Polanowitz und 2 nach Lilienthal.

Den 13ten marschirte das ganze Corps durch Breslau; das Hauptquartier war in Neumark; das erste Bataillon lag in Lampersdorf und das zweyte in Frankenthal und Haasdorf.

Den

Den 14ten marschirte das ganze Corps bis Liegnitz; das Hauptquartier war in der Stadt, und 3 Bataillons, unser Regiment und die Artillerie, lag in den Vorstädten.

Den 15ten war Ruhetag.

Den 16ten gieng der Marsch bis Goldberg, allwo auch das Hauptquartier war.

Den 17ten kam das Hauptquartier nach Löwenberg; unser Regiment, nebst dem zweyten Bataillon von Stutterheim, lagen daselbst; allhier blieben 2 Offiziers und 100 Mann von uns, und Stutterheim zur Besatzung zurück.

Den 18ten wurde bis Lauban marschiret; das Regiment von Stutterheim und das erste Bataillon von unserm Regiment lagen in der Stadt; das zweyte Bataillon lag in der Nicolai-Vorstadt; das Grenadierbataillon lag in der Brüder- und Görlitzer-Vorstadt; die Husaren kamen in die Dörfer nach Görlitz zu, und die Kavallerie lag jenseits der Queis in Bettelsdorf.

Im Jahr 1760.

Den 1. Jan. marschirte das Küraßierregiment von Span, so vom Fouque'schen Corps kam, hierdurch nach Hausdorf.

Den 12ten marschirte das Bataillon Freywillige, unter dem Kommando des Majors von Bittingshofen, f) hierdurch nach Hausdorf; auch rückten die Grena-

f) Detlef von Bittinghof, Obrister und Chef eines Garnisonbataillons, lebt noch in einem Alter von 72 Jahren,

zu

Grenadierbataillons v. Busch g) und v. Thann gg) in Langen-Oels ein.

Den 14ten marschirte das ganze Corps, so bisher hier gestanden, nach Görlitz; das Grenadierbataillon

zu Colberg, und dient seit seinem 21sten Jahre. Nachdem er 4 Jahr bey dem Dänischen Leib-Dragonerregiment gedienet, trat er bey dem Regiment Anhalt-Zerbst in Preußische Dienste, wohnte den Schlachten bey Mollwitz, Chotusitz, Hohenfriedberg, Soor, Kesselsdorf, Reichenberg, Breslau, Prag, Leuthen und Hochkirch, in welchen drey letztern er verwundet ward, den Actionen bey Crenau, Holitsch und Harta, der zweymaligen Belagerung von Prag, und der von Glogau und Brieg bey, und erwarb sich die besondere Gnade des Königs.

g) Carl Leberecht von dem Busche, Obrister und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Quadt und Lattorf bestehenden Grenadierbataillons, ward 1764. mit Pension verabschiedet. Er war im Magdeburgischen 1708. geboren, trat im 14ten Jahr in Preußische Dienste, und wohnte bis 1745. den Feldzügen bey. Im Jahr 1750. gieng er in Sächsische, 1756. aber wieder in Preußische Dienste, und erhielt 1759. das gedachte Grenadierbataillon, mit dem er bis zu Ende des Krieges, bey allen Vorfällen, nützliche Dienste geleistet hat.

gg) Wilhelm Heinrich von der Thann, Obrister und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Fürst Moritz und Manteuffel bestehenden Grenadierbataillons, war 1710. aus einem Reichs-Ritterschaftlichen Geschlechte in Franken entsprossen, trat 1740. mit dem Eisenachischen Regimente in Preußische Dienste, und erhielt 1760. da er, wegen erhaltener Wunden, invalide geworden, die gesuchte Erlassung, nachdem er an 35 Jahr gedient, und den Feldzügen in Italien und am Rhein, und von 1744. bis 1760. bey der Preußischen Armee beygewohnt, und in der Schlacht bey Kunersdorf hart verwundet worden.

taillon von Buddenbrock kam in die Vorstadt vor dem Nicolaus- und Reichenbacher-Thor; das erste Bataillon von Stutterheim und von uns kamen in die Stadt; das zweyte Bataillon von Stutterheim kam in die Vorstadt, diesseits der Neiß, und unser zweytes Bataillon kam nach Leopoldshayn; die Husaren kamen gleichfalls in die Vorstädte, die Kürassiers aber auf die Dörfer, zwischen hier und Lauban, welches durch einige Bataillons vom Fouque'schen Corps, unter Kommando des Generalmajors von Gablenz besetzet wurde.

Den 15ten kam das Freybataillon le Noble hier an, und rückte in die Vorstädte; das zweyte Bataillon von Stutterheim aber in die Stadt.

Den 16ten rückte unser zweytes Bataillon gleichfalls hier ein; Leopoldshayn aber wurde durch ein Kommando von 150 Mann besetzt, und alle 4 Tage abgelöset.

Den 19ten gieng das Freybataillon le Noble wieder von hier nach Greiffenberg.

Den 20sten kam das zweyte Bataillon Husaren von Dingelstädt, ingleichen 1 Eskadron von Werner hier an.

Den 22sten kam das Grenadierbataillon von Thann nach Moys zu stehen.

Den 23sten rückte das Grenadierbataillon von Busch in die Vorstädte; auch kam das Kommando, so bisher in Löwenberg gestanden, wieder hieher, weil der General von Fouque' das Hauptquartier da nahm; auch gieng das Kommando in Leopoldshayn ab.

Den

Den 24sten giengen zwey Kommando, jedes von 200 Mann Infanterie und die Husaren, in die Gegend von Reichenbach und Deutsch-Oßig.

Den 4. Febr. marschirte das Grenadierbataillon von Busch nach Lichtenberg; 2 Eskadrons von Schlabberndorf und 1 Eskadron von Werner nach Dretschendorf.

Den 11ten wurden unsere Vorposten von den Ulanen allarmiret; die Husaren und einige Infanterie rückten aus; wir bekamen einen Ulanen gefangen.

Den 13ten des Nachts gieng ein Kommando Infanterie und Husaren nach Leibel, und hoben daselbst etliche 20 Ulanen auf.

Den 16ten wurde der Füsilier Ernst von Major von Kleist Kompagnie, weil er desertiret, und einen Husaren, so ihm nachgesetzet, bleßiret hatte, von oben gerädert.

Den 21sten marschirten 2 Eskadrons Husaren weg: eine nach Dretschendorf und eine nach Lauban.

Den 22sten marschirte 1 Bataillon von Stutterheim und das Grenadierbataillon von Buddenbrock nach Königshayn; die Grenadierbataillons von Thann und Busch rückten an ihre Stelle, und das Regiment von Alt-Stutterheim, so bisher in Lauban gestanden, besetzte die Plätze der Grenadierbataillons; das Regiment von Ramin kam dargegen nach Lauban.

Den 25sten kamen die Bataillons aus Königshayn wieder zurück; das Grenadierbataillon von

Thann kam in die Vorstadt, jenseits der Neisse; Alt-Stutterheim nach Lichtenberg und Schreibersdorf; Busch nach Hermsdorf.

Den 28sten bekam das Regiment etliche 40 Reconvalescirte, und die in Liegnitz zurück gelassene Bagage kam an.

Den 29sten gieng das zweyte Bataillon von Stutterheim nach Leopoldshayn auf Postirung.

Den 2. März wurde allhier ein Lager vor 9 Bataillons und 18 Eskadrons abgestochen.

Den 3ten wurde die Bagage vom Regiment nach Lauban geschickt.

Den 8ten marschirte das zweyte Bataillon vom Regiment nach Leopoldshayn, und lösete daselbst das zweyte von Stutterheim ab.

Den 10ten marschirte das ganze Corps von hier ab: der Marsch gieng nach Lauban; der Feind verfolgte uns gar nicht; das Regiment und das Grenadierbataillon von Buddenbrock bezogen die alten Quartiere; die übrigen Bataillons kamen in die nächsten Dörfer.

Den 13ten marschirte der Generalmajor von Gablenz mit dem Regiment von Ramin von hier weg; das Regiment kam nach Bertsdorf; das Grenadierbataillon von Buddenbrock rückte nach Langen-Oels; das Regiment von Jung-Stutterheim rückte hier ein.

Den

Den 14ten rückte das Grenadierbataillon von Wobersnow, h) (sonst Thann,) hier ein.

Den 16ten bekam das Regiment 23 Reconvalescirte, urd der Generalmajor von Ziethen i) kam hier an.

Den 28sten marschirte das Grenadierbataillon von Wobersnow von hier nach Hirschberg; dagegen kam das Grenadierbataillon von Buddenbrock hieher und nach Oels kam 1 Bataillon Füseliers von Ziethen.

Den 13. April marschirte das zweyte Bataillon Husaren von Dingelstädt nach Pommern.

Den 16ten kam das Grenadierbataillon Busch hieher. Zu Ausgang dieses Monats bekam das Re-

h) Peter Christoph von Wobersnow, blieb als Major des Manteufelschen Regiments und Kommandeur des Grenadierbataillons, welches vor ihm der Obriste von der Thann gehabt, in der Action bey Landshut, den 23. Jun. 1760. Er war aus einem alten Pommerschen Geschlechte entsprossen, und 1712. geboren, hatte auch seit 1729. bey gedachtem Regiment gedienet, das Grenadierbataillon aber nur wenige Monate kommandiret.

i) Christian Wilhelm von Ziethen, Generalmajor, Chef eines Füselierregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite, starb zu Züllichau, den 18. April, 1778. Er war 1712. zu Metzeltin im Ruppinschen Kreise geboren, gieng 1722. als Kadet in Dienste, und wohnte, während seiner langen Dienste, den Feldzügen der drey ersten Kriege bis 1763. bey, und erwarb den Ruhm eines geschickten Feldherrn, der seine Unternehmungen mit Einsicht und Tapferkeit auszuführen wußte. In der Schlacht bey Lowositz ward ihm der linke Fuß durch eine Kartätschenkugel zerschmettert. Im Jahr 1767. erhielt er die gesuchte Erlassung mit einem Gnadengehalt von 2000 Rthlr.

giment 113 Rekruten aus dem Gebürge; selbige wurden in Löwenberg exerciret.

Zu Anfang des Monats May erhielt der Kapitain von Gersdorf, die gesuchte Dimißion, und der Kapitain von Bärner die Kompagnie.

Den 13. May gieng der Generalmajor von Ziethen von hier nach Löwenberg.

Den 26sten marschirte der General von Fouque' mit seinem Corps, und rückte auf die Anhöhen von Landshut; ein Bataillon von Ziethen rückte nach Löwenberg.

Den 28sten kam der Generallieutenant von Golz allhier an; von heute an wurden täglich ein Rittmeister und 60 Pferde hieher zur Feldwacht gegeben; das Corps des Generallieutenants von Golz bestund aus folgenden, und hatte nachstehende Garnisons:

1 Grenadierbataillon von Bock, k) (sonst Buddenbrock,) 1 Grenadierbataillon von Busch, 2 Bataillons von Jung-Stutterheim, 2 von Jung-Braunschweig und 5 Eskadrons von Dingelstädt, in Lauban.

2 Bataillons von Ramin, in Berzdorf und Logau.

2 Ba-

k) Christian Wilhelm von Bock zu Wülffingen, ward 1776. als Obristlieutenant des Garnisonregiments von der Mülbe verabschiedet. Er war aus Niedersächsischen adelichen Geschlechte entsprossen, und 1713. zu Wingenbach im Herzogthum Bergen geboren, gieng 1729. in Preußische Dienste, ward, während des dritten Krieges 1760. zum Major und Kommandeur eines aus 4 Kompagnien der Regimenter Lange und Grabow bestehenden Grenadierbataillons ernennet, 1767. aber als Obristlieutenant bey das Regiment Mülbe gesetzt. Er hatte 1734. und 1735. den Feldzügen am Rhein schon beygewohnt. In der Schlacht von Prag ward er dreymal hart verwundet, 1761. bey Eroberung der grünen Schanze vor Colberg that er sich ganz besonders hervor.

2 Bataillons von Alt-Stutterheim, in Naumburg und Queist.

2 Bataillons von Queis, in Timmendorf.

2 Bataillons von Ziethen, in Löwenberg und Langen-Dels.

1 Grenadierbataillon von Carlowitz, in Greiffenberg.

10 Eskadrons von Spän und Schlabberndorf, in Seifersdorf und Giesmannsdorf.

Summa: 15 Bataillons und 15 Eskadrons.

Den 9. Jun. marschirte das ganze Corps von hier ab; bey Lorenzdorf kam das Lager zu stehen; der Feind beunruhigte uns nicht; die Rekruten vom Regiment, so bisher in Löwenberg exerciret worden, kamen heute auch zu uns.

Den 10ten gieng der Marsch bis Sagan; der Prinz Heinrich hatte allhier das Hauptquartier, nebst den Regimentern Prinz Heinrich und Manteufel; das Golzische Corps kantonnirte auch wieder; das Regiment kam nach Sagan in die Vorstädte.

Den 11ten marschirte alles; der Prinz gieng jenseits der Bober auf Guben, und unser Marsch gieng diesseits der Bober auf Naumburg; das Hauptquartier, nebst dem zweyten Bataillon vom Regiment und dem Regiment Jung-Stutterheim, kam nach Christianstadt; das erste Bataillon und das Regiment Alt-Stutterheim nach Naumburg.

Den 12ten war Ruhetag.

Den 13ten wurde wieder marschiret; das Hauptquartier, nebst 7 Bataillons, kamen nach Croſſen; das Regiment kam nach Güntersberg; die Kavallerie kampirte.

Den 14ten kam das Hauptquartier nach Ziebigen; das Regiment nach Grimnitz.

Den 15ten kamen beyde Corps bey Frankfurt zuſammen; das Hauptquartier war in der Stadt; das Regiment lag in der Croßner Vorſtadt.

Den 16ten war Ruhetag.

Den 17ten marschirten einige Bataillons, die übrigen blieben stehen.

Den 18ten marschirte der Prinz nach der Gegend von Küſtrin; er nahm das Regiment von Ramin vom Golziſchen Corps mit, und ließ dargegen 1 Bataillon von Jung-Sydow hier.

Ordre de Bataille.

Erstes Treffen.

Generalmajors:

Queis. 2 Bataillons von Queis.

2 — von Braunschweig.

Wangenheim. 2 — v. Jung-Stutterheim.

2 — v. Alt-Stutterheim.

Normann. 5 Eskadr. von Schlabberndorf.

1 Gren. Bat. von Busch.

Span. 5 Eskadrons von Span.

1 Gren. Bat. von Carlowitz.

Zweytes Treffen.

Generalmajors.

Meyer. 5 Eskadr. von Bredow.

2 — von Jung-Platen.

1 — von Würtemberg.

Knoblauch. 2 Bataillons von Ziethen.

1 — von Sydow.

1 Gren. Bat. von Bock.

Reserve.

5 Eskadrons von Dingelstädt.

Den

Den 22sten brach das ganze Corps auf, außer dem Grenadierbataillon von Carlowitz, so zur Besatzung hier blieb; das Hauptquartier, nebst dem Lager der Kavallerie, kam in und bey Drossen; wir kamen nach Heinersdorf, Alt-Stutterheim nach Radach, Jung-Stutterheim nach Kirschbaum, hernach auf Krutschen, Queis nach Schmajorey, Bock und Ziethen nach Drossen; in dieser Position blieben wir bis den 3. Jul.

Den 4. Jul. marschirte das ganze Corps; das Hauptquartier kam nach Zielenzig; das Regiment nach Petersdorf und Malkendorf; hier stunden wir bis den 11ten; während der Zeit schickte der Prinz etliche 60 Rußische Husaren und Kosaken, so in Pommern als Salvegarde gestanden, hieher, und von hier wurden sie durch 1 Offizier, 1 Trompeter und 30 Pferden, zur Rußischen Armee nach Polen eskortiret.

Den 12ten marschirte das Regiment nach Königswalde; das zweyte Bataillon von Alt-Stutterheim, so hier gelegen, rückte nach Gleißen.

Den 13ten marschirten wir, Alt- und Jung-Stutterheim, 5 Eskadrons von Schlabberndorf und 5 Eskadrons von Ruesch, unter Kommando der Generalmajors von Span und Queis, ins Lager bey Altenhof, welches täglich durch 200 Mann besetzt wurde.

Den 14ten des Morgens gieng ein Kommando von 150 Mann Infanterie und eine Kanone, mit den Husaren, jenseits Schwerin; die Husaren und Kosaken scharmuzirten mit einander, aber ohne Verlust.

lust. Der Prinz hatte sein Hauptquartier in Gleißen; ein Theil der Armee kantonnirte noch, etwas aber kampirte; der General von Golz stund bey Kloster Strenz.

Den 15ten gieng abermals ein Kommando von 600 Mann Infanterie, 300 Mann Küraßiers und die sämmtlichen Husaren ab; es gieng bis eine Meile jenseits Schwerin, hatte aber keinen Feind angetroffen.

Den 18ten wurde wieder ein Kommando ausgeschickt; es kam

den 20sten wieder zurück, und hatte vom Feinde gleichfalls nichts gesehen.

Den 26sten marschirte das zweyte Bataillon vom Regiment nach Kläsen, einen kleinen Polnischen Städtchen, und lösete daselbst das Grenadierbataillon von Bock ab.

Den 27sten marschirte das ganze Corps; das Lager kam bey Ober-Göritz, eine Meile von Meseritz.

Den 28sten gieng der Marsch bis Kloster-Paradies, wo sich die ganze Armee vereinigte.

Den 29sten wurde bis Padligar in der Gegend von Luttichow marschiret.

Den 30sten war Ruhetag.

Den 31sten gieng der Marsch bis Linde.

Den 1. August wurde wieder marschiret; der Marsch gieng bey Glogau über die Oder, allwo Rendezvous gehalten wurde, bis Grambschütz. Der

Major von Owstien, 1) vom Wernerschen Husaren-Regiment, kam heute auch mit einigen 100 Reconvalescirten und dem Rest der Kavallerie vom Fouque'schen Corps, von Breslau allhier an, und brachte einige 30 Gefangene mit, so er unter Weges gemacht hatte.

Den 2ten des Nachmittags brach die Armee wieder auf, marschirte die Nacht hindurch, und rückte

den 3ten, gegen Mittag, bey Parchwitz ins Lager; die Husaren machten hier noch einige Gefangene.

Den 4ten war Ruhetag.

Den 5ten des Nachts um 12 Uhr brach die Armee wieder auf; der Marsch gieng über Neumark, allwo einige Stunden angehalten wurde; hernach rückte der Generallieutenant von Golz, mit den Regimentern: Jung-Braunschweig, Alt- und Jung-Stutterheim, Fink, Schenkendorf, 1 Bataillon von Sydow, Lattorf, 5 Eskadrons von Meinicke, 5 von Horn und Basold, 3 von Bredow und einigen Husaren, ins Lager bey Frankenthal; mit dem Rest

1) Carl Christoph von Owstien, Obrister und Chef eines Husarenregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite, erhielt 1780. die gesuchte Erlassung. Er war 1720. in Schwedisch-Pommern geboren, gieng 1740. in Preußische Dienste, und wohnte von 1741. an, zwölf Feldzügen bey, ohne jemals krank oder gefangen gewesen zu seyn. In der Schlacht bey Prag ward er durch den Arm und Schulter geschossen; 1757. bey der Einschließung von Gabel, 1760. bey der Action von Landshut und dem Entsatz von Colberg, und 1762. bey der Action von Reichenbach, hat er sich unter dem Wernerschen Husarenregimente ganz besonders hervorgethan.

Rest der Armee marschirte der Prinz bis gegen Breslau, und nahm das Hauptquartier in Neukirch.

Den 6ten marschirte das Corps bis Neukirch; das Regiment mußte diesseits Lissa Halt machen, und das Corps des Generalmajors von Gablenz abwarten, welcher mit den Grenadierbataillons von Busch, Schwarz, m) Beneckendorf und dem Bataillon von Jung-Sydow, einem Kommando Dragoner und 2 Eskadrons schwarzer Husaren, mit dem Train in Anmarsch war. Jenseits Neumark wurde seine Arriergarde von den Kosaken attakiret, wobey unsere Husaren, weil sie zu hitzig waren, viel Leute verloren; wir bezogen mit diesem Corps, das Lager bey Lissa; der Generallieutenant von Platen wurde heute mit 9 Bataillons und 15 Eskadrons jenseits der Oder detaschiret; er nahm das Lager nicht weit von Hundsfeld; jenseits Hundsfeld stund die Rußische Armee.

Den 9ten wurde bey Cosel eine Brücke über die Oder geschlagen; wir, Schenkendorf und Sydow bezogen allda das Lager; Alt- und Jung-Stutterheim aber kamen jenseits der Brücke zu stehen; der Prinz verlegte heute das Hauptquartier nach Popelwitz.

Den

m) Carl August von Schwarz, ist anjetzo Generalmajor und Chef eines Füselierregiments; er ward 1717. zu Magdeburg geboren. Von 1759. bis 1763. befehligte er als Major ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Prinz Heinrich und Münchow bestehendes Grenadierbataillon, an dessen Spitze er in der Schlacht bey Kunersdorf schwer verwundet ward, und sowohl damals, als bey mehrern Gelegenheiten, Proben seiner Einsicht und Entschlossenheit bewiesen hat. Der jetzige König hat ihn wegen seiner Verdienste geadelt.

Den 12ten paßirte die ganze Armee die Oder, und nahm das Lager bey Hünern; der Feind, welcher auf den Anhöhen bey Capsdorf stund, steckte, nach seiner Gewohnheit, dieses und noch einige andere Dörfer in Brand; bey Capsdorf wurde stark gegen einander kanoniret; auch scharmuzirten die Husaren und Kosaken mit einander, aber wir maintenirten endlich Capsdorf, und besetzten es täglich mit 500 Mann; auch wurde daselbst eine Batterie von 14 schweren Kanonen etablirt.

Den 13ten kam der Generalmajor von Gablenz, so bisher noch bey Lissa gestanden, auch hieher.

Den 16ten erhielten wir die Nachricht, daß der König, nicht weit von Liegnitz, einen vollkommenen Sieg über den General Loudon erhalten, und dabey 2 Generals, nebst 6000 Mann Gefangenen, und etliche 70 Kanonen erbeutet habe. Von unsern Grenadiers, so unter dem Obristen von Stechow n) dabey gewesen, waren: der Lieutenant, Philipp Gustav von Witzleben, todt; und die Kapitains: Curt Gottfried von Gorne und Friedrich Wilhelm von Oelsnitz; die Lieutenants: Otto Friedrich von Ludewig, Friedrich Ludewig von Greiffenberg, Carl Friedrich August von Kamecke und Franz George von Dietzelsky, sämmtlich bleßiret.

Den 17ten wurde, wegen dieses Sieges, Victoria geschossen.

Den 18ten marschirte die Rußische Armee ab, und zog sich nach der Gegend von Trachenberg; die Corps der Generals von Platen und Gablenz mußten

n) Siehe die Anmerkung d) im ersten Theil, pag. 510.

ten desfalls noch selbigen Tag auch marschiren und den Feind observiren.

Den 19ten folgte die ganze Armee; das Lager kam auf die Anhöhen bey Prausnitz, und der General von Werner gleichfalls mit einem avancirten Corps rechter Hand Trebnitz.

Den 21sten des Nachts wurde ein feindlicher Major, welcher unsere Husarenvorposten vor die seinigen hielt, gefangen; auch kamen selbige Nacht eine ganze feindliche Feldwacht Dragonerpferde übergelaufen; es waren 106 Stück, welche meist bey dem Regiment von Bayreuth aufgefangen worden.

Den 24ten marschirte die ganze Armee bis Struppen; der Obriste von Thadden, o) mit der Avantgarde, rückte bis Kutschenborwitz; des Nachts um 11 Uhr marschirten wir, nebst den Regimentern: Alt- und Jung-Stutterheim, Bayreuth und Schlabberndorf, und bezogen mit dem Generallieutenant von Golz

den 25sten das Lager bey Winzig; der Prinz rückte bis Kloster Strenz.

Den 26sten kam das Küraßierregiment von Schmettau hier an, und das Regiment von Schlabbern-

o) George Reinhold von Thadden, Generallieutenant, Chef eines Füselierregiments und Gouverneur zu Glatz, ist 1713. zu Rombitten in Preußen geboren, war erst Königl. Page, kam 1728. unter die Kadets zu Berlin, und hat von 1744. an in den Feldzügen mit Distinction gedienet. In der Schlacht bey Zorndorf ward er verwundet. Da er ein guter Ingenieur ist, so ward unter seiner Aufsicht das berühmte Retranschement bey Colberg angelegt, welches der Prinz von Würtemberg gegen eine überlegene Rußische Macht so lange vertheidigte, und ihm, wegen der guten Einrichtung, Ehre machte.

berndorf gieng dargegen zum Prinzen; gegen 10 Uhr brachen wir, Jung-Stutterheim und 5 Eskadrons von Bayreuth von hier auf, marschirten die Nacht, und rückten

den 27sten ins Lager bey Sponsberg; der Prinz kam mit dem größesten Theil der Armee gleichfalls hier an; der Generallieutenant von Golz blieb mit einem kleinen Corps zurück, und setzte sich nahe bey Glogau.

Den 28sten hatten wir allhier Ruhetag.

Den 29sten paßirten wir bey Banowitz die Oder und conjungirten uns mit dem Könige, welcher in Neumark das Hauptquartier hatte; der Prinz Heinrich gieng vor seine Person nach Breslau.

Die Regimenter: Manteufel, Ramin, Queis und Jung-Stutterheim kamen ins erste Treffen; die Grenadierbataillons: Schwarz, Bähr und Carlowitz kamen zur Avantgarde; Thiele, Kleist und Prinz Heinrich kamen ins zweyte Treffen; Alt- und Jung-Sydow, wir, nebst den Dragonern von Holstein und Finkenstein, und den Husaren von Dingelstädt, machten das Corps de Reserve.

Den 30sten marschirte die ganze Armee; um halb 2 Uhr wurde aufgebrochen: der Marsch gieng bis gegen Zoten, welches der General Lascy besetzt hatte; es wurde nicht weit davon das Lager aufgeschlagen; gegen Abend wurde wieder aufgebrochen; die Armee zog sich um den Zotenberg, und der König glaubte, den Feldmarschall von Daun zur Bataille zu bringen, allein derselbe verließ sein altes Lager und setzte sich am Gebürge; wir bezogen

den 31sten das Lager bey Kölschen.

Den

Den 1. Sept. wurde das Lager verändert; das Hauptquartier kam nach Pülzen.

Den 2ten war allhier Rasttag.

Den 3ten brach die Armee wieder auf; die Grenadierbataillons und das Corps de Reserve machten die Avantgarde; der Marsch gieng jenseits Striegau, wo der feindliche Generalmajor von Nauendorf mit einem leichten Corps stund; er zog sich aber auf unsern Anmarsch sogleich ab, mußte aber doch einen Major, einige Offiziers und an 200 Mann als Gefangene zurücke lassen; die Avantgarde bezog, unter dem General der Kavallerie von Ziethen, das Lager auf den Anhöhen, diesseits Striegau; bey der Armee fiel auch ein kleines Gefechte vor; die Feinde hatten das Dorf Jauernick durch Kroaten besetzt; sie blieben, ob gleich die ganze Armee da vorbey paßirte, fest stehen, und schossen noch auf die letzten Regimenter; desfalls schickte der König das Regiment von Manteufel und einige Divisions vom Regiment Ramin hin, und ließ sie heraus jagen, nahm auch das Hauptquartier daselbst, verlegte es aber

den 4ten nach Bunzelwitz, und zog den linken Flügel etwas zurück; an Kavallerie hatten wir bey Striegau, die Dragonerregimenter: von Normann, Czetteritz, Krockow, Holstein und Finkenstein, und die Husaren von Möhring stehen; das Hauptquartier war in Teicha. In dieser Stellung blieben wir bis den 10ten.

Den 11ten marschirte die ganze Armee; das Corps des Generals von Ziethen machte die Avantgarde; der Marsch gieng über Kaudern ins Gebürge, bis auf die Anhöhen jenseits Baumgarten; der Feind

hatte alle Anhöhen längst dem Gebürge besetzt, und kanonirte uns den ganzen Marsch; das Gebüsche bey Kaudern mußten 3 Grenadierbataillons rein machen; es war mit Kroaten besetzt, und wir bekamen nicht mehr als 7 Bleßirte; bey Baumgarten, als die ganze Armee ein Defilee paßiren mußte, bekam das Regiment 1 Unteroffizier und 2 Bleßirte; gegen Abend bezog die Armee das Lager bey Baumgarten; das Corps de Reserve aber kam auf die Anhöhen bey Qualsdorf; als wir da einrückten, bekamen wir noch einige feindliche Traineurs gefangen. Der General Beck stund mit seinem Corps in unserer linken Flanke, ohngefähr einen Kanonenschuß von uns, und die Kroaten hielten eine Anhöhe hinter uns besetzt, die nicht über einen Flintenschuß von uns entfernet war, und unsere Posten von der Brandwacht und ihre Vorposten stunden so nahe, daß sie mit einander sprechen konnten, demohngeachtet hielten wir uns von beyden Seiten ganz ruhig; eine feindliche Husarenpatrouille aber kam bis an die Posten von unserer Feldwacht, und glaubte das Lager des Generals von Beck anzutreffen; da sie aber ihren Irrthum gewahr wurden, zogen sie sich, nach einigen gethanen Schüssen sogleich zurück.

Den 12ten ließ der König das Corps des Generals von Beck angreifen; unser und das Direkische Regiment sollten die Kroaten von dem Berge, den sie noch immer hinter uns besetzt hielten, hinunter jagen; sie hielten es aber nicht aus, sondern suchten sich zu retiriren, da sie aber von ihrem Corps weit entfernet waren, wurden sie von unsern Husaren abgeschnitten, und viele niedergehauen; der Obriste aber, der sie kommandirte, und 5- bis 600 Mann

wurden

wurden gefangen; die Kavallerie wurde bis gegen Striegau verfolget; nach dieser Action kehrten wir wieder zurück, bezogen unser altes Lager und blieben in dieser Stellung bis den 16ten.

Den 17ten brach die ganze Armee auf, und wurde links abmarschiret; das Regiment hatte die Tete vom ersten Treffen; der Marsch gieng über Hohenfriedberg, Zirlau, bey Kunzendorf vorbey, gegen Schweidnitz; der Feind kanonirte uns den ganzen Marsch, insonderheit hatte er bey Kunzendorf eine starke Batterie; die Dragoner von Bayreuth suchten den Feind von da zu delogiren; er war aber zu gut postiret und sie mußten desfalls zurück; der Feind suchte durch seine Kanonade uns im Marsche zu hindern und nur aufzuhalten; wir setzten aber unsern Marsch der Kanonade, so stark sie auch einigemal war, ohngeachtet immerfort; wie wir nicht gar weit mehr von Schweidnitz waren, wendeten wir uns mit einmal rechts, und giengen durch Bögendorf, gerade nach dem Defilee von Hohen-Gersdorf. Es ist dieses Defilee eines der schlimmsten; da es keine ordentlichen Straßen, sind die Wege so schmal, daß wir, ehe wir nicht die Wege durch Hacken hatten breit machen lassen, nicht vermögend waren, Artillerie herauf zu bringen; wir drungen in dieses Defilee ein; wir waren kaum einige 100 Schritte avanciret, als wir einen Verhack funden; als wir nun diesen geräumet hatten, und glaubten ohne Hinderniß durch zu gehen, funden wir ohngefähr einige 100 Schritte von dem ersten, noch einen, der wurde auch sogleich geräumet, und wir kamen endlich aus dem Defilee heraus auf die Anhöhen von Hohen-Giersdorf; hier funden wir die feindliche Kavallerie im Defiliren

durch Giersdorf, welche die Straße, so etwa einige 1000 Schritte rechter Hand besser, als wo wir ins Gebürge giengen, her kam; da wir auch gar keine Kanonen bey uns hatten, schickten wir einige Rotten vor, welche nach der Kavallerie schießen mußten, um sie doch einigermaßen im Respekt zu halten; endlich kamen zwey von unsern Feldkanonen an: wir thaten damit noch einige Schüsse nach der Kavallerie, welche bereits durch Hohen-Giersdorf defiliret war, liessen sie aber hernach sogleich auf einer Anhöhe, hinter welcher sich 5 bis 6 feindliche Grenadierbataillons, nebst einigen Bataillons Mousketiers formirten, vorrücken, und wir, nebst dem Regiment Prinz Heinrich, so schon bey uns war, rückten gleichfalls auf die Anhöhen; sobald unsere 2 andere Feldstücke da waren, und wir 4 Kanonen beysammen hatten, fiengen wir an, gegen den Feind, welcher 16 Kanonen und 1 Haubitze gegen uns hatte, zu kanoniren; die Kanonade dauerte wohl eine Stunde, und das Regiment Prinz Heinrich kam auch sogleich mit dem kleinen Gewehrfeuer mit dem Feind zusammen. Es fehlte nicht viel, so wäre selbiges ins Gedränge gekommen: denn es kamen die feindlichen Grenadiers ihnen aus dem nahe dabey liegenden Busche in die rechte Flanke, und auch fast im Rücken, und sie fiengen schon an sich durch zu drehen; sobald der Obriste von Stojentin dieses gewahr wurde, ließ er sogleich die Hälfte von unserm ersten Bataillon rechtsum machen, und marschirte ihnen mit starken Schritten zum Soutien; das zweyte Bataillon vom Regiment zog sich zu gleicher Zeit linker Hand um einen Berg, und dadurch dem Feinde in seine rechte Flanke, welcher, sobald er dieses gewahr wurde, in der größten

Eil

Eil sich hinter da befindliche Thäler retirirte, und alle Kanonen im Stiche ließ; die feindlichen Grenadiers auf ihrem linken Flügel hielten sich zwar noch; da sie aber das Schicksal ihres rechten Flügels sahen, und wir Mine machten, ihnen im Rücken zu gehen, nahmen sie auch in der größten Eil die Flucht, und retirirten sich ebenfalls in die Berge. Viele Gefangene konnten wir bey dieser Gelegenheit nicht machen, weil wir gar keine Kavallerie hatten, indessen brachten wir doch an 200 Mann zusammen. Die Kanonen, so sie da hatten, bekamen wir alle, nämlich 17 Stück. Vom Regiment verloren wir 109 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten; ingleichen wurde der Kapitain, Friedrich Wilhelm von Geuder, und der Lieutenant, Carl Friedrich von Kameke der erste bleßirt. Der Generallieutenant, Graf von Neuwied kommandirte bey dieser Affaire; der König bezeigte seine Zufriedenheit darüber, und ließ vor jede Kanone 50 Ducaten auszahlen; das Lager wurde nach diesem auf den Anhöhen bey Hohen-Giersdorf aufgeschlagen; die schwere Kavallerie aber blieb ohnweit Schweidnitz in der Ebene.

Den 19ten des Morgens wurden die Zelter abgebrochen; der König ließ den linken Flügel gegen den Feind anrücken, und fieng an, selbigen zu kanoniren; der Feind aber hatte keine Lust, sich in dieser Position mit uns zu engagiren, sondern suchte uns zu überflügeln; sobald der König solches gewahr wurde, und sahe, daß der Feind auf diese Art zu zwingen war, nahm er die Anhöhen von Dittmannsdorf, und bezog allda das Lager; unser Regiment aber und das von Dierke wurden, unter dem Generalmajor von Wangenheim, detaschiret, die Anhöhen von Tann-

hausen zu occupiren; hätte der Feind solche besetzt gehabt, würden wir haben einen harten Stand aushalten müssen; zum Glücke aber hatte der Feind selbige noch nicht inne; der König hatte vielmehr bereits einige Eskadrons Husaren und einige Divisions vom Golzischen Regiment dahin geschickt, welche selbige schon voraus occupirt hatten; die Kroaten suchten zwar dieses Detaschement von da zu verdrängen, als wir aber ankamen, und einige Kanonenschüsse nach ihnen thaten, zogen sie sich nach dem dichte unter dem Berge befindlichen Gehölze zurück, und wir bezogen allda das Lager; des Nachmittags kam das zweyte Bataillon von Kleist und das zweyte von Thiele auch hieher.

Den 19ten und 20sten wurden wir des Nachts durch die Kroaten allarmiret.

Den 21sten des Abends um 10 Uhr attakirte der Feind einen avancirten Posten auf unserm linken Flügel, von 1 Kapitain und 100 Mann, nebst 1 Kanone; der Kapitain, so vom Dierkschen Regiment war, wurde bleßirt, und 1 Offizier und 12 Mann von Dierke wurden gefangen; von unserm Regiment wurden 2 Mann todt geschossen, 2 bleßirt und 1 Unteroffizier und 3 Mann gefangen.

Den 22sten kam das zweyte Bataillon von Kleist auch noch hieher; der Generalmajor von Ramin bekam auch allhier das Kommando.

Den 24sten wurde das Lager verändert: der linke Flügel, so jenseits Bärsdorf und also sehr exponirt war, wurde zurück bis auf die Anhöhen diesseits Bärsdorf gezogen, und nur der Kirchhof mit 1 Offi-

zier

zier und 60 Mann besetzt. Auch wurden täglich des Abends 1 Offizier und 50 Mann per Bataillon, zu Pikets gegeben, welche einige 100 Schritt vor die Feldwachten gesetzt wurden, und vor allen Bataillons wurden Retrenschements aufgeworfen; von dieser Zeit an, bis zum 6. October, stunden wir allhier ganz ruhig.

Den 7. Oct. marschirte die ganze Armee; bey unserm Corps wurden des Morgens um 2 Uhr die Zelter abgebrochen, und gleich darauf links abmarschirt; der Feind, ohnerachtet er seine Pikets dichte an unsern Vorposten hatte, wurde unsern Abzug nicht eher gewahr, bis es schon Tag war, und wir beynahe die Ebene schon erreichet hatten. Die Avantgarde, unter dem General von Ziethen, rückte bis Striegau, und machte da noch einige Gefangene; der König aber nahm mit der Arriergarde das Lager bey Bunzelwitz; das Regiment von Kleist kam nach Schweidnitz, die dasige Garnison zu verstärken, und die Regimenter von Bernburg, Gablenz und Knoblauch, welche mit dem Generallieutenant, Grafen von Neuwied, bey Strehlen gestanden, kamen nach Breslau.

Den 8ten gieng der Marsch bis jenseits Jauer, und

den 9ten bis Haynau.

Den 10ten wurde bis Primkenau marschiret, allwo das Corps des Generals von Golz zu uns stieß, welcher bisher bey Glogau gestanden.

Den 11ten marschirten wir bis Sagan; die 2 Brigaden vom rechten Flügel kantonnirten in Sagan; die Regimenter von Golz und Manteufel in der

Vorstadt; wir, Ramin und Prinz Heinrich in Eckersdorf; das übrige kampirte.

Den 12ten war Ruhetag.

Den 13ten wurde wieder marschiret; die Avantgarde rückte bis Sommerfeld; das Hauptquartier kam nach Crossen, und das Lager der ersten Kolonne; die zweyte Kolonne kam zwischen Gablenz und Guhlen zu stehen.

Den 14ten marschirte die Armee bis Guben; der General von Ziethen wurde von hieraus, mit den 10 Grenadierbataillons und noch einigen Bataillons und Eskadrons, gegen Frankfurt an der Oder detaschiret.

Den 15ten gieng der Marsch bis Groß-Mockerau.

Den 16ten bis Zickadel; der linke Flügel kam bey Waldau ins Lager.

Den 17ten rückte die ganze Armee bis Lübben; 18 Bataillons kantonnirten in der Stadt; die übrige Infanterie kampirte diesseits Lübben; hier erhielt der König die Nachricht, daß der Feind die Gegend bey Berlin völlig wieder verlassen habe, daß sich die Russen bereits über die Oder, die Reichsarmee aber und der General Lascy wieder nach Sachsen gezogen hatten. Der Feldmarschall Daun war, nach unserm Abmarsch aus Schlesien, gleichfalls aufgebrochen, und hatte sich auf den Weg nach Sachsen gemacht; doch aber den General Loudon mit einem ansehnlichen Corps in Schlesien gelassen; diesen zu delogiren, detaschirte der König den General von Golz mit folgenden Corps:

4 Grena-

4 Grenadierbataillons; als: Kleist, Busch, Bock und Beneckendorf.
2 Bataillons von Lindstädt.
2 — von Ziethen.
2 — von Thiele.
2 — von Fink.
2 — von Jung-Braunschweig.
1 — von Marggraf Heinrich.
1 — von Schenkendorf,
5 Eskadrons von Holstein.
5 — von Finkenstein.
5 — von Meinike.
5 — von Horn und Basold.
5 — von Bredow und Alt-Platen.
7 — von Ruesch.
7 — von Malachowsky.

Summa: 16 Bataillons und 39 Eskadrons.

Die Generals von der Infanterie dabey, waren: von Grabow, p) von Thiele, q) von Ziethen und von Wangenheim; die Brigadiers: von Kleist r)

p) Siehe die Anmerkung a) im ersten Theil, pag. 473.

q) Friedrich Wilhelm von Thiele, Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, starb den 3. Jenner, 1782. zu Berlin, außer Diensten, nachdem er 1770. mit einer Pension die gesuchte Erlassung erhalten hatte. Er war 1709. geboren, und der dritte Sohn des 1733. verstorbenen Obristen, Martin von Thiele, wohnte 1738. und 1739. den Feldzügen gegen die Türken als Volontair, und von 1741. bis 1763. allen Feldzügen der ersten drey Kriege rühmlichst bey, und diente überhaupt 54 Jahr.

r) Heinrich Werner von Kleist, war bis 1764. da er mit Generalmajors-Charakter und einer Pension von 800 Rthlr. den gesuchten Abschied erhielt, Obrister und Kom-

und von Thadden; von der Kavallerie waren die Generals: von Normann, von Schmettau und von Plettenberg. s)

Den 19ten trat dieses Corps den Rückmarsch nach Schlesien an, und wurde bis Cotbus marschiret; wir und noch 6 Bataillons kantonnirten, daß übrige kampirte; der König marschirte heute gleichfalls, und nahm seinen Marsch nach Sachsen.

Den 20sten gieng der Marsch bis Forste.

Den 21sten bis Sommerfeld; wir kantonnirten.

Den 22sten bis Naumburg am Bober, allwo den 23sten Ruhetag war.

Den 24sten gieng der Marsch bis in die Gegend von Neustädtel; von heute an wurde beständig kantonniret; wir und Thiele lagen in Bobschütz.

Den

mandeur des Marggraf Heinrichschen Füselierregiments, that auch in den Campagnen von 1761. und 62. Brigadiersdienste. Er war 1703. in Pommern geboren, und diente von seinem 18ten Jahre an. Bey der Bataille von Mollwitz that er sich so hervor, daß er als Lieutenant des damaligen Regiments von Sydow den Orden pour le Mérite erhielt. Der König schätzte ihn sehr hoch, und hatte öftere Gelegenheit gehabt, seine militärischen Talente kennen zu lernen. Gleich nach der Schlacht bey Mollwitz bekam er, da er doch erst Premierlieutenant war, eine Kompagnie.

s) Christoph Friedrich Stephan von Plettenberg, Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, erhielt 1761. die gesuchte Erlassung, mit Generallieutenants-Charakter. Er war 1698. geboren, und der zweyte Sohn des Holländischen Generalmajors, Moriz Heinrich von Plettenberg. Er trat sehr jung in Preußische Dienste, und hatte in den Feldzügen von 1741. bis 1761. mit Ruhm gedienet, war auch in der Schlacht bey Prag verwundet worden.

Den 25sten kam das Hauptquartier nach Zaskow bey Glogau; das Regiment kam nach Beutnick, Borke und Sabor.

Den 26sten und 27sten war Ruhetag.

Den 28sten wurde wieder marschiret, und kam das Hauptquartier nach Lübben; wir und Marggraf Heinrich nach Zedlitz.

Den 29sten kam das Hauptquartier nach Koitz; wir und Fink nach Alt-Lübben.

Den 30sten war das Hauptquartier in Neumark; wir in Niedersteffensdorf und Jerschensdorf.

Den 31sten kam das ganze Corps in die Gegend bey Breslau zu stehen; das Hauptquartier war auf dem Schweidnitzer Anger; das erste Bataillon lag in Neudorf und das zweyte in der Ohlauer Vorstadt; allhier stunden wir bis den 11ten November.

Den 4. Nov. marschirten die Bataillons: 2 von Bernburg, 2 von Gablenz und 2 von Knoblauch, so bisher in Breslau gestanden, mit dem Prinzen von Bernburg von hier aus, nach der Gegend von Strehlen.

Den 7ten marschirte das Regiment von Thiele nach Ohlau.

Den 9ten erhielten wir die Nachricht, daß der König bey Torgau den Feldmarschall von Daun geschlagen, desfalls

den 10ten Victoria geschossen wurde.

Den 12ten marschirte das ganze Corps: der Marsch gieng gegen Schweidnitz; das Hauptquartier kam nach Knigwitz; wir und Fink nach Wirwitz.

Den 13. kam das Hauptquartier, nebst unserm Regiment, nach Weizenrode.

Den 14ten war Ruhetag; das Corps vom Feinde, so in und bey Kunzendorf, jenseits Schweidnitz, gestanden, hatte sich, auf die Nachricht von unserm Anmarsch, ins Gebürge gezogen.

Den 15ten wurde wieder marschiret; das Hauptquartier kam nach Kammerau; wir, Thiele und Fink kamen nach Bögendorf.

Den 16ten und 17ten blieben wir hier stehen.

Den 18ten wurde wieder marschiret; das Hauptquartier kam nach Freyburg; wir und das Regiment von Fink kamen nach Liebersdorf; der Feind hatte bis jetzt noch die Anhöhen und das ganze Gebürge bey Landshut besetzt; er verließ es aber

den 19ten freywillig, und zog sich nach Böhmen, weshalb

den 20sten die Regimenter von Fink, Lindstädt und Ziethen, nach Landshut marschirten; in dieser Position blieben wir bis zum 16ten Dec. stehen; während dessen wurden die Winterquartiere regulirt; der General von Golz nahm das Hauptquartier in Schweidnitz; das Regiment aber trat, nebst 1 Eskadron von Finkenstein und 2 Eskadrons von Malachowsky

den 17. Dec., unter dem Kommando des Generalmajors von Schmettau, den Marsch nach Löwenberg, als unsern bestimmten Winterquartiere an, und marschirten selbigen Tag bis Janowitz.

Den 18ten bis Reibnitz, und
den 19ten bis Löwenberg.

Im Jahr 1761.

Gegen Ende des Monats Januar mußte das Regiment, zur Kompletirung der Grenadiers, 105 Mann abgeben, und 14 Mann an die Artillerie; dargegen gab uns der König 220 Mann aus dem Gebürge.

Den 1. Febr. wurden die Rekruten an die Kompagnien ausgetheilet; diesen und

den Monat März wendeten wir dazu an, unsere neuen Leute zum Dienste tüchtig zu machen; wir kamen damit zum Stande, maßen wir die ganze Zeit über ruhig stunden, und mit dem Feinde eine Convention getroffen war.

Den 19. Apr. marschirte das ganze Corps, so allhier und in der Gegend gestanden; wir marschirten bis Schönau.

Den 20sten bis Volkenhayn, und

den 21sten nach Zirlau.

Den 22sten kam das ganze Corps d'Armee des Generallieutenants von Golz in der Gegend bey Schweidnitz zusammen und kantonnirte; das Hauptquartier kam nach Niederkirschdorf; das erste Bataillon vom Regiment lag in Kraysau und das zweyte in Weiskirschdorf.

1.) Auf den sogenannten Zeisgenberge stund der Prinz von Bernburg mit 1 Grenadierbataillon von Görne, t) 2 Bataillons von Knoblauch, 3 von

t) Carl Gottfried von Görne, Major des Franz-Braunschweigschen Regiments, und seit 1760. Kommandeur eines

3 von Bernburg, 2 von Schenkendorf, 2 von Marggraf Heinrich, 5 Eskadrons von Holstein und 7 von Malachowsky.

2.) Auf den Anhöhen oberhalb Kunzendorf stunde der Generalmajor von Thiele mit 2 Bataillons von Lindstädt, 2 von Thiele, 2 von Ziethen, 1 Eskadron von Gersdorf, 3 v. Alt-Platen und 5 von Bredow.

3.) Auf den Anhöhen zwischen Nieder-Kunzendorf und Kummerau stunde der größte Theil des Corps de Reserve, um, wenn etwa ein Posten angegriffen würde, selbigen zu souteniren; es stunden allhier 2 Bataillons von Braunschweig, 5 Eskadrons von Horn und 1 Grenadierbataillon von Busch; dieses aber und unser zweytes Bataillon, mußte hernach auf die Anhöhen oberhalb Kunzendorf rücken; 1 Grenadierbataillon von Bock, 2 von Thadden, 2 von Gablenz, 2 von Ferdinand, 5 Eskadrons von Meinicke, 2 von Fink und 5 Eskadrons von Basold.

4.) In und bey Striegau stund der Generalmajor von Thadden, mit 1 Grenadierbataillon von Beneckendorf, 1 Grenadierbat. von Kleist, 1 Bataillon von Braun, 1 von Mellin und 5 Eskadrons von Finkenstein.

5.) In

eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Fink und Franz-Braunschweig bestehenden Grenadierbataillons, ward 1769. Obrister und Intendant der Armee, 1779. aber verabschiedet. Er war 1718. zu Niedergörne in der Alt-Mark geboren, und hatte vom 18ten Jahre an gedienet. In den Schlachten bey Kollin und Liegnitz empfieng er schwere Wunden.

5.) In Oelse stund der Obristlieutenant von Lossow, u) mit den 2 Grenadierbataillons von Arnim x) und Hachenberg, y) nebst 5 Eskadrons von Ruesch.

6.) In

u) Daniel Friedrich von Lossow, Generallieutenant, Chef eines Husaren- und eines Bosniakenregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite und Amtshauptmann zu Preuschmark, ist 1722. in der Neumark geboren, hat seit seinem 20sten Jahre gedient, und in den Feldzügen von 1744. bis 1779. mit vorzüglichen Ruhm gedienet, besonders aber in den Gefechten bey Pretsch und Peuke sich hervorgethan. Im Jahr 1774. und 76. war er erster Königl. Kommissarius, zur Berichtigung der Gränzen mit Polen.

x) Just Erdmann von Arnim, hat 1773. als Obrister und Kommandeur des Lossowschen Füselierregiments, mit 400 Rthlr. Pension, den gesuchten Abschied erhalten. Er ward 1713. zu Fredenwalde in der Uckermark geboren, gieng 1729. unter die Kadets zu Berlin, und diente darauf bey der Garde; 1758. ward er Kommandeur eines aus 4 Kompagnien der Regimenter Treskow und Hautcharmoy bestehenden Grenadierbataillons, mit welchem er sich 1758. in der Belagerung von Schweidnitz besonders hervorthat. Nach der Schlacht bey Leuthen bekam er, wegen seines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite. In den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor und Leuthen ward er verwundet, wie auch in der Action bey Landshut, wo er, nach zwey empfangenen Wunden und der standhaftesten Gegenwehr, mit dem Bataillon gefangen ward.

y) Carl Elias Adolph von Hachenberg, Obrister und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Jung-Sydow und Blankensee bestehenden Grenadierbataillons, starb den 18. März, 1776. zu Breslau, im 58sten Jahre. Er war aus der Wetterau gebürtig, und trat 1733. in Preußische Dienste, wohnte den Schlach-

ten

6.) In Liegnitz stund das Grenadierbataillon von Rotenburg, z) und in Freyburg 1 Bataillon von Mellin.

In dieser Position blieben wir bis zum 16ten.

Den 12. May kam der König mit folgenden Bataillons und Eskadrons aus Sachsen an:

5 Grenadierbataillons, als: Anhalt, Haake, Schwarz, Falkenhayn und Nimschefsky.
2 Bataillons von Carl.
2 — von Ramin.
2 — von Alt-Braunschweig.
2 — von Forrade.
2 — von Neuwied.
2 — von Prinz Heinrich.
2 — von Moritz.

2 Bataillons bey Hohenfriedberg und Prag, den Belagerungen von Prag und Cosel, der Attake des Ollmützer Transports bey, und that sich 1761. in dem Feldzuge gegen die Russen in Pommern besonders hervor.

z) Carl Siegmund von Rotenburg, starb den 24. August, 1773. als Obrister und Kommandeur des Eichmannischen Füselierregiments zu Wesel. Er war 1714. in der Neumark geboren, und kam 1728. unter die Kadets zu Berlin. Im dritten Kriege war er Brigademajor des Feldmarschalls, Grafen von Schwerin, der in der Schlacht bey Prag wenig Schritte von ihm todt geschossen ward. Nach dessen Absterben nahm ihn der König als Flügeladjudant in sein Gefolge, und 1761. ernennte er ihn zum Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Fürst Moritz und Manteufel bestehenden Grenadierbataillons, durch dessen Anführung er viel Ehre erworben.

a) Siehe die Anmerkung x) im ersten Theil, pag. 506.

2 Bataillons von Lestewitz.
2 — von Zeunert.
2 — von Syburg.
2 — Prinz von Preußen.
2 — von der Garde.
1 — von Saldern.
2 — von Salenmon.
2 — von Wunsch.
1 — Fußjäger.
3 Eskadrons Garde du Corps.
5 — Gens d'Armes.
5 — von Heinrich.
5 — von Seydlitz.
5 — von Spähn.
10 — von Bayreuth.
5 — von Zastrow.
5 — von Czetteritz.
10 — von Möhring.
10 — von Ziethen.

Er nahm das Hauptquartier in Hausdorf.

Den 17ten wurde der Generallieutenant von Golz mit folgenden Corps detaschiret:

8 Grenadierbataillons, als: Görne, Busch, Bock, Beneckendorf, Kleist, Arnim, Hachenberg und Rotenburg.
2 Bataillons von Marggraf Heinrich.
1 — von Braun.
2 — von Fink.
2 — von Knoblauch.
2 — von Mellin.
5 Eskadrons von Meinicke.
7 — von Ruesch.

8 Eska-

8 Eskadrons von Malachowsky.
1 — von Gersdorf.

Dargegen rückte der König hieher, und nahm das Hauptquartier in Kunzendorf; die Armee war folgendergestalt postiret:

1.) Auf dem sogenannten Zeisgenberge stunde der Generallieutenant von Neuwied und der Generalmajor von Knoblauch, mit 1 Grenadierbataillon von Haake, 1 Grenadierbataillon von Schwarz, 2 Bataillons von Alt-Braunschweig und 1 von Ramin.

2.) Diesseits der Windmühle von Kunzendorf, war der Generalmajor von Zeuner, b) mit 2 Bataillons von Marggraf Carl und 1 von Schenkendorf.

3.) Jenseits der Kunzendorfer Windmühle, stund der Generalmajor von Gablenz und Braun, mit 2 Bataillons von Thadden, 3 von Bernburg, 2 von Thiele, 1 Grenadierbataillon von Nimschefsky, 1 Grenadierbataillon von Falkenhayn und 1 von Ziethen; die übrige Infanterie kantonnirte, und zwar

1.) in

b) Carl Christoph von Zeuner, Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le Mérite-Ordensritter, Amtshauptmann zu Crossen und Züllichau, starb den 19. Jenner, 1768. zu Berlin, im 65sten Jahre. Er war 1703. zu Landskron in Schweden geboren, gieng 1718. in Preußische Dienste, und erwarb durch ein immer gleiches ruhmwürdiges Verhalten in allen Feldzügen der drey ersten Kriege des Königs vorzügliche Gnade. In den Schlachten bey Mollwitz und Hohenfriedberg ward er verwundet. Nach letzterer bekam er, wegen seines vorzüglichen Betragens, den Orden pour le Mérite.

1.) In Kunzendorf: 2 Bataillons von Syburg, 2 von Zeunert, 2 Prinz von Preußen und 2 von der Garde.

2.) In Hausdorf und Kammerau: 1 Bataillon von Saldern, 2 von Lindstädt und 2 von Forcade.

3.) In Freyburg: 2 Bataillons von Prinz Heinrich.

4.) In Zirlau: 2 Bataillons von Jung-Braunschweig, 2 von Gablenz und 2 von Prinz Ferdinand.

5.) In Boyendorf: 2 Bataillons von Neuwied, 1 von Ziethen und 2 von Lestewitz.

6.) In Friedeberg: 2 Bataillons von Moritz.

Das Schloß Fürstenstein wurde von dem zweyten Treffen, mit 1 Major, 2 Kapitains, 6 Offiziers und 300 Mann besetzt; anfänglich wurde es täglich, hernach alle 5 Tage abgelöset.

Die Kavallerie kantonnirte folgendergestalt:

1.) 10 Eskadrons von Ziethen, in Schweinsdorf und Hausdorf.

2.) 5 Eskadrons von Zastrow, 5 von Czetteritz und 5 von Pomeiske, in Solwitz, Simsdorf, Ullersdorf, Thomaswalde und Halbendorf.

3.) 10 Eskadrons von Bayreuth, 3 von Alt-Platen und 10 von Möhring, in Polnisch-Weisteritz, Kuckendorf, Thomaswalde und Halbendorf.

4.) 3 Eskadrons Garde du Corps, 5 Gens d'Armes, 5 von Seydlitz und 5 von Horn, in Würben,

Teichenau, Bunzelwitz, Neudorf, Jauernick und Lebischdorf.

5.) 3 Eskadrons von Bredow, 5 von Basold, 5 von Spän und 5 von Heinrich, in Wilkow, Weizenrode, Nieder-Gersdorf, Pilsen, Schwenkfeld und Gröditz.

Den 28sten marschirten die Regimenter von Gablenz und Prinz Ferdinand von hier nach Arnsdorf, weil die Bataillons, so da gestanden, nach Königsberg rückten; hieher kam das Regiment von Moritz.

Den 17. Jun. lösete das Regiment von Lestewitz das Regiment von Thiele auf den Anhöhen jenseits der Kunzendorfer Windmühle ab, und letzteres rückte dargegen wieder nach Bögendorf.

Den 22sten marschirte des Nachmittags folgendes Corps, unter Kommando der Generalmajors: von Schmettau, von Flans, c) Prinz von Bernburg und von Wangenheim, von hier ab:

2	Bataillons	von Jung-Braunschweig.
1	—	von Thiele.
1	—	von Ziethen.
2	—	von Prinz Ferdinand.
2	—	von Gablenz.

5 Eska-

c) Curt Friedrich von Flans, Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite, starb den 26. Febr. 1763. zu Löwen in Schlesien. Er war 1708. geboren, und ein Bruders Sohn des 1748. verstorbenen Preußischen Feldmarschalls, Adam Christoph von Flans, wohnte von 1741. bis 1763. allen Feldzügen bey, ward in der Schlacht bey Prag zweymal in den Arm verwundet und gefangen, aber bald ausgewechselt, und nahm den Ruhm eines tapfern, erfahrnen und menschenfreundlichen Feldherrn mit ins Grab.

5 Eskadrons von Basold.
5 — von Spän.
5 — von Heinrich.
2 — von Bredow.
3 — von Alt-Platen.

Der Marsch gieng bis Striegau.

Den 23sten kam das Hauptquartier nach Schönbrunn; wir, Thiele und Ziethen kamen nach Pinnewitz.

Den 24sten war das Hauptquartier in Quilitz; wir lagen in Klein- und Groß-Ogisch.

Den 25sten war Ruhetag; das Regiment von Prinz Heinrich und das zweyte Bataillon von Thiele kam selbigen Tag auch noch zu uns.

Den 26sten stießen wir zum Generallieutenant von Golz, und bezogen jenseits Glogau das Lager.

Den 27sten war Ruhetag; das Regiment von Braun, so bisher jenseits der Oder gestanden, rückte heute auch hieher.

Den 28sten des Nachts kam der General der Kavallerie von Ziethen hier an, und übernahm, statt des Generallieutenants von Golz, welcher hier krank zurück blieb, und nach einigen Tagen starb, das Kommando.

Den 29sten marschirte die Armee; der Marsch gieng über Fraustadt, bis in die Gegend von Meseritz.

Den 30sten gieng der Marsch über Schmiegel bis Kosten; hinter einem Defilee, jenseits Schmiegel, stunden einige Trupps Kosaken; sie retirirten sich nicht eher, bis daß wir das Defilee mit Infanterie paßirten; unsere Husaren verfolgten sie bis jen-

seits Kosten. Diesen Ort hatte der Feind auch noch mit einigen Eskadrons Dragonern besetzt; wir funden daselbst noch etliche 30 Mann, dieweil wir ihnen zu geschwinde auf den Hals waren, nicht Zeit gehabt hatten mit zu kommen, und sich allda zu verstecken suchten; überhaupt bekamen wir selbigen Tag 1 Brigadier, 1 Obristlieutenant, 2 Rittmeisters, 5 Offiziers und etliche 60 Gemeine, zu Gefangenen; wir hingegen hatten 16 Mann Todte und Bleßirte; das Lager wurde diesseits der Stadt genommen; das Grenadierbataillon von Görne besetzte die Stadt.

Den 1. Jul. war Ruhetag.

Den 2ten wurde marschiret; der Marsch gieng über Storchnest, bis auf die Anhöhe von Launitz und Grätz, wo wir das Lager bezogen; die Kosaken harzelirten zwar die Arriergarde, aber ohne Verlust.

Den 5ten recognoscirte der General von Ziethen bis in die Gegend von Osten; der Feind hatte daselbst einen avancirten Posten, dem aber, weil er hinter einem starken Defilee stund, nichts anzuhaben war.

Den 6ten wurde abermals recognoscirt; die feindliche Armee stund bey Lübben; auch kam heute ein starker Transport Fourage und Brod aus Glogau, unter der Bedeckung des Grenadierbataillons von Rotenburg und des Bataillons von Lattorf allhier an.

Den 8ten giengen die Wagen, so den Transport gebracht, unter Bedeckung des Braunschen Regiments, wieder nach Glogau; auch wurde selbigen Tag wieder recognosciret; wir bekamen einige Offiziers und Gemeine zu Gefangenen, und eroberten 2

Kosa-

Kosakenfahnen; unsere Husaren aber hatten gleichfalls einige Todte und Bleßirte.

Den 9ten marschirte die ganze Armee; der Marsch gieng bis Bojanova.

Den 10ten wurde bis Drachenberg marschiret.

Den 11ten des Nachmittags gieng der Marsch bis Prausnitz.

Den 12ten marschirten die Bataillons und Eskadrons, so von des Königs Armee waren, und 8 Eskadrons von Malachowsky, mit dem General der Kavallerie von Ziethen, bis Rosenthal, ohnweit Breslau; die übrigen Bataillons und Eskadrons, so zum Golzischen Corps gehörten, kamen ins Lager bey Carlowitz, dichte bey Breslau, zu stehen, und wurde daselbst zugleich angefangen, an einem Retrenschement zu arbeiten; der Generalmajor von Knoblauch bekam dieses Corps zu kommandiren.

Den 18ten rückte das Ziethensche Corps jenseits Breslau; das Lager kam auf die Anhöhen bey Gabitz, und erstreckte sich mit dem rechten Flügel hinter Gabitz weg, nach der Nicolaivorstadt, mit dem linken Flügel aber über Neudorf hinaus; es wurde hier gleichfalls angefangen an einem Retrenschement zu arbeiten.

Den 20sten des Nachmittags brach das Corps auf und marschirte bis Ohlau.

Den 21sten gieng der Marsch bis Brieg.

Den 22sten war Ruhetag.

Den 23sten wurde wieder marschiret: bey Laiben paßirten wir die Neiß, und nahmen das Lager bey Falkenberg; die schwarzen Husaren kamen heute auch zurück.

Den 24sten repaßirten wir die Neiß bey Michelau, und nahmen das Lager allda.

Den 25sten marschirte der Generalmajor von Schmettau, mit den ersten Bataillons: von Thiele, von Braunschweig und von Prinz Heinrich, 500 Mann Kavallerie und den Husaren; wir giengen bey Löwen über die Neiß, bis gegen Damerow; allhier blieben wir und Prinz Heinrich, nebst der Kavallerie, halten; mit dem Bataillon von Thiele aber und den Husaren, gieng der Obriste von Lossow bis Oppeln; es stund daselbst ein Kommando von den Russen; weil die Brücke abgeworfen war, setzte er durch die Oder, und machte 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 19 Mann gefangen, alsdenn marschirte er zurück bis Damerow, wo er die Nacht blieb, wir aber giengen zurücke bis Löwen, wo wir die Nacht kantonnirten; die Kavallerie blieb auf den nächsten Dörfern.

Den 26sten rückte alles wieder im Lager ein.

Den 28sten gieng der Obriste von Lossow, mit einigen 100 Pferden, abermals bis in die Gegend von Oppeln.

Den 29sten marschirte das Corps, bey Michelau giengen wir über die Neiß, hernach gieng der Marsch über Falkenberg bis Friedland; der Obriste von Lossow kam auch heute wieder zu uns, und brachte 4 Kosaken als Gefangene mit.

Den 30sten wurde wieder marschiret: der Marsch gieng über Zülz nach Neustadt; noch ehe wir abmarschirten, kam eine feindliche Patrouille, von etlichen 20 Mann, bis dichte an Friedland; wir bekamen sie alle gefangen; der König, welcher mit der Armee in

der

der Gegend von Neiß stund, war heute auch mit einem Theil der Armee hieher marschiret, um den General von Draskowitz, d) so in dieser Gegend mit einem beträchtlichen Corps vom Feinde stund, anzugreifen; es hatte sich selbiger aber, auf die Nachricht von des Königs Anmarsch, sogleich zurück gezogen, und bekamen die Husaren noch einige Offiziers und über 100 Mann Gefangene.

Den 31sten marschirte der König wieder von hier weg; die Regimenter von Bernburg, Schenkendorf und 1 Bataillon von Marggraf Carl, blieben hier; die Küraßierregimenter, so beym Corps waren, nahm der König alle mit sich, ließ aber davor die Dragonerregimenter: von Bayreuth, Czetteritz und 5 Eskadrons Husaren von Möhring zurück; wir veränderten das Lager.

Den 2. Aug. marschirten 9 Bataillons vom Ziethenschen Corps, nebst aller Kavallerie, gegen Jägerndorf; die Bagage und Zelter blieben zurück; das Corps vom Feinde, so daselbst stund, wollte sich nicht engagiren, sondern zog sich zurück; unsere Husaren aber machten 58 Gefangene; wir marschirten selbigen Tag noch den halben Weg wieder zurück, und rückten

d) Joseph Casimir, Graf von Draskowitz zu Drachenstein, war aus einem alten und berühmten in Hungarn und Kroatien blühenden Geschlechte entsprossen, und 1716. geboren. Sein Vater, Johann, Graf von Draskowitz, starb 1733. als Bannus von Kroatien. In dem 1763. geendigten Kriege kommandirte er öfters kleine Corps leichter Völker, ward auch von der Beschuldigung, als ob er 1762. durch seine Schuld überfallen worden, losgesprochen, und starb im Oct. 1765. als General-Feldzeugmeister und Ritter des Theresien-Ordens.

den 3ten wieder im Lager ein; die 6 Bataillons von der Armee marschirten heute wieder von uns weg.

Den 4ten marschirte das ganze Corps; um 2 Uhr wurden die Zelter abgebrochen; der Marsch gieng durch Neiß gegen Strehlen, bis Nickelsdorf; bey Behau wurde ein Rendezvous von einigen Stunden gemacht; gegen 12 Uhr des Nachts rückten wir ins Lager.

Den 5ten kam die ganze Armee bey Strehlen zusammen, einige Bataillons aber wurden sogleich gegen Breslau detaschiret, weil die Russen Miene machten, selbiges zu bombardiren.

Den 10ten brach die ganze Armee wieder von hier auf; der Marsch gieng bis jenseits Kanth; das Hauptquartier war in Polsnitz; die Bataillons, so bey Breslau gestanden, kamen auch heute wieder zur Armee.

Den 11ten war Ruhetag.

Den 12ten marschirte die Armee bis Geschendorf.

Den 13ten, gegen Abend, wurde das Lager bey Launig abgesteckt; die Armee aber marschirte noch ohngefähr eine halbe Meile weiter, und blieb daselbst die Nacht liegen; gegen Anbruch des Tages aber bezogen wir das bey Launig abgestochene Lager.

Den 14ten marschirte der König mit dem Corps de Reserve, einigen Bataillons aus dem zweyten Treffen, der Kavallerie vom rechten Flügel und einigen Dragoner- und Husarenregimentern, nach der Gegend von Wahlstadt; er traf daselbst ein Corps Oesterreicher und Russen an; die Infanterie kam,

außer

außer der Kanonade, wobey nicht viel Verlust war, nicht zur Action; das Dragonerregiment von Finkenstein aber hieb auf die Oesterreichischen Karabiniers und Grenadiers zu Pferde ein, warf sie über den Haufen und machte viele Gefangene; da sie aber nicht soutenirt wurden, und ein ganzer Schwarm Kosaken ihnen in Rücken und in die Flanke gieng, mußten sie die meisten Gefangenen im Stiche lassen, und sich durch die Kosaken durchschlagen; sie kamen glücklich durch, verloren aber viel Leute, brachten aber dennoch einige Gefangene mit; der Rest der Armee blieb, unter Kommando des Marggraf Carls, hier stehen.

Den 17ten wurde das Lager auf den Anhöhen bey Jenkau genommen.

Den 19ten wurde bis Oßig marschiret; der König kam heute nach Germsdorf.

Den 20sten kam die ganze Armee wieder zusammen; das Lager wurde zwischen Schweidnitz und Striegau bezogen: der rechte Flügel erstreckte sich bis über den sogenannten Nonnenbusch; der linke bis Wüben. Das Hauptquartier war in Bunzelwitz; es wurde sogleich angefangen, das Lager zu verschanzen. Die Oesterreichische Armee stund auf den Anhöhen von Kunzendorf bis Hohenfriedberg, die Russische Armee aber war noch bey Liegnitz; bey Striegau stund ein detaschirtes Corps, welches sich aber bey unserm Anmarsch zurücke zog.

Den 26sten machte die Oesterreichische Armee einige Bewegung: sie zogen sich mit dem rechten Flügel von den Anhöhen herunter, und setzten sich bey Kammerau; sie suchten zwar auch eine Anhöhe bey

Arnsdorf zu behaupten, um unsere Vorposten noch enger einzuschränken; sie wurden aber durch einevon von unsern Batterien, so in Jauernick war, daran verhindert; wir vermutheten des Nachts einen Angriff: deshalb wurden mit dem Zapfenstreich die Zelter abgebrochen, und die Bagage weggeschickt, und wir blieben, mit dem Gewehr in der Hand, die Nacht liegen; der Feind aber blieb ruhig, desfalls schlugen wir

den 27sten des Morgens um 5 Uhr die Zelter wieder auf.

Den 29sten des Abends, mit dem Zapfenstreich, rückte die ganze Armee wieder aus; die Zelter und Bagage wurden weggeschickt; mit Anbruch des Tages wurden wir gewahr, daß sich die Rußische Armee, nebst einem Corps Oesterreicher, in unserer rechten Flanke auf die Anhöhen diesseits Striegau, und dem sogenannten Pitschenberg gezogen hatte; sie unternahmen aber weiter nichts, als daß sie einen Vorposten von Husaren delogirten.

Den 30sten wurde das Lager verändert: der größte Theil des zweyten Treffens, nebst den Regimentern: von Lindstädt, Forcade, Prinz Ferdinand und Gablenz, wurden besser zurück gezogen; in die Stelle der Regimenter Lindstädt und Forcade rückten die Regimenter Braun und Marggraf Heinrich; der Platz aber, wo Ferdinand und Gablenz gestanden, wurde durch die beyden nebenstehenden Brigaden gedecket, weil an diesem Ort nicht leicht ein Angriff zu besorgen war, indem der Nonnenbusch, die sogenannte Schwedische Schanze, und ein Bach vor der Fronte lagen. Da uns aber der Feind ganz umgeben

geben hatte, wurde unser Lager auf allen Seiten auf das stärkste verschanzet, und die Verschanzung mit Spanischen Reitern, Pallisaden und Sturmpfählen, auch an einigen Orten mit Wolfsgruben umgeben, dergestalt, daß sich der Feind, ohnerachtet er gewiß über 100,000 Mann war, nicht getrauete, uns anzugreifen.

Den 4. Sept. rückten wir und das Regiment von Gablenz, unter Kommando des Generalmajors von Gablenz, auf den linken Flügel, um einen Berg, so vor dem Dorfe Sebischdorf, auf dem Wege nach Schweidnitz lag, zu besetzen; dieser Berg wurde stark fortificirt, und täglich mit einem Bataillon besetzet; das erste Bataillon vom Regiment machte den Anfang; die übrigen 3 Bataillons und das Dragonerregiment von Zastrow kampirten zwischen Tunkendorf und Sebischdorf; die Husaren von Möhring aber stunden jenseits Sebischdorf auf einer Anhöhe unserer gerad über, vor dem Dorfe. Schönbrunn hatte der Feind besetzt; wir hatten zuerst unsere Vedetten daselbst; selbige wurden aber, wie der Feind sich bey Kummerau lagerte, delogiret.

Den 5ten lösete das zweyte Bataillon vom Regiment auf dem Berge ab.

Den 6ten, das erste Bataillon von Gablenz.

Den 7ten, das zweyte Bataillon von Gablenz.

Den 8ten, das erste vom Regiment.

Den 9ten, das zweyte.

Den 10ten, das erste Bataillon von Gablenz; dieses blieb da stehen; heute veränderte auch die Oesterreichische Armee das Lager, verließ die ganze Ebene und zog sich wieder ins Gebürge; die Rußische Armee

tren-

trennete sich gleichfalls von der Oesterreichischen und zog sich gegen Jauer, außer einem Corps von ohngefähr 20,000 Mann, unter dem General Tschernischef, blieb zurück; der König ließ die Russen ganz ruhig abziehen, einen Rittmeister und einige Kosaken aber machten wir doch gefangen.

Den 11ten wurde der Generallieutenant von Platen mit folgendem Corps detaschiret:

4 Grenadierbataillons, als: Görne, Rotenburg, Hachenberg und Arnim.
2 Bataillons von Fink.
2 — von Braun.
2 — von Knoblauch.
2 — von Schenkendorf.
2 — von Marggraf Heinrich.
5 Eskadrons von Finkenstein.
5 — von Pomeiske.
7 — von Ruesch.
8 — von Malachowsky.

Den 15ten des Nachts allarmirte uns der Feind; der Vorposten von den Jägern, den wir im Nonnenbusch hatten, wurde repoußiret; da wir aber den Wald mit verschiedenen Batterien beschießen konnten, zog sich der Feind bald wieder zurück; der Major de Granges e) vom Jägerkorps wurde, als er seine

e) Philipp Sigmund des Granges, ist vorjetzo Obrister und Kommandeur des Feldjägerkorps, und ein Schweizer reformirter Religion, der 1731. im Pais de Vaud geboren worden, kam 1756. aus Holländischen Diensten in Preußische, ward Hauptmann des Meyerschen Freybataillons, sodenn aber bey das Jägerkorps gesetzt. Er hat

seine Posten wieder aussetzte, gefangen; heute kam auch ein starker Transport Reconvalescirte und allerhand Victualien aus Breslau im Lager an.

Den 17ten erhielten wir die Nachricht, daß der Generallieutenant von Platen in Polen eine Affaire mit dem Feind gehabt, ihnen etliche 1000 Wagen und 7 Kanonen abgenommen, auch 1 Brigadier, 27 Offiziers und über 1000 Mann zu Gefangenen gemacht habe.

Den 21sten brachte das zweyte Bataillon vom Regiment, und 1500 Mann Kavallerie und Husaren, unter Kommando des Obristen von Dalwig, f) den größten Theil der Kranken aus Schweidnitz nach Kanth, da sie durch ein Kommando aus Breslau empfangen wurden.

Den 22sten kam der Obriste von Dalwig, mit seinem Kommando, wieder im Lager an.

Den 26sten marschirte die ganze Armee: der Marsch gieng in zwey Kolonnen bey Schweidnitz vorbey,

hat sich in dem dritten und vierten Kriege als einen tapfern und vorsichtigen Offizier bewiesen, und manche glückliche Unternehmungen ausgeführet.

f) George Ludewig von Dalwig, Generallieutenant, Chef eines Küraßierregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite und Amtshauptmann zu Angerburg, ist 1722. geboren. Sein Vater starb 1754. als Hessen-Casselscher Generallieutenant. Im Jahr 1740. kam er aus Hessischen in Preußische Dienste, und von dieser Zeit an hat er in allen Feldzügen, bald an der Spitze schwerer Reiterey, bald bey dem jetzigen Husarenregiment, Prinz von Würtemberg, bey welchem er bis zum Obristlieutenant gedienet, mit gleichen Diensteifer, Muth und Einsicht gefochten, besonders aber sich in der Schlacht bey Torgau hervorgethan.

bey, bis auf die Anhöhen bey Pülzen; wir bekamen einige Gefangene.

Den 27sten blieben wir hier stehen.

Den 28sten marschirten wir über Nimtsch nach Siegeroth; wir machten unter Weges etliche 40 Gefangene.

Den 29sten rückten wir bis jenseits Münsterberg auf die Anhöhen von Groß-Nossen.

Den 2. Oct. marschirte ein großer Theil der Armee in die Kantonnirungsquartiere; die zwey Brigaden vom rechten Flügel, außer dem zweyten Bataillon vom Regiment, marschirten nach Münsterberg; heute erhielten wir die unangenehme Nachricht, daß der General Loudon die Festung Schweidnitz surpreniret und mit Sturm eingenommen habe.

Den 5ten marschirte die Brigade des General-Majors von Saldern, g) nämlich: 1 Bataillon von Alt-Braunschweig, 2 von Marggraf Carl und unser erstes Bataillon, nebst einigen Brigaden Artillerie, nach dem Kloster Heinrichau.

Den 6ten marschirte die ganze Armee; das Hauptquartier kam nach Strehlen; die Brigade des Gene-

g) Friedrich Christoph von Saldern, Generallieutenant, General Inspekteur der Infanterie, Gouverneur zu Magdeburg, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Burgstall, ist 1718. geboren, und dienet seit seinem 17ten Jahre. Unter dem vorigen Könige diente er bey dem großen Potsdammer Leibregiment. Der jetzige König nahm ihn unter die Garde, bey welcher er von 1741. an bis 1758. die mehresten Feldzüge gethan hat. In den Schlachten bey Leuthen und Torgau hat er vorzügliche Proben seiner Tapferkeit und Einsicht abgelegt.

Generalmajors von Zeunert kampirte auf den Anhöhen vor Strehlen; das übrige aber kantonnirte; das Regiment und 1 Bataillon von Alt-Braunschweig kamen mit dem Generalmajor von Saldern nach Krippitz, das Regiment von Bernburg und 1 Bataillon von Mosel marschirten mit dem Prinz von Bernburg nach Neiß; in dieser Position blieb die Armee bis den 18ten stehen.

Den 19ten marschirte der Generalmajor von Schenkendorf, mit 2 Bataillons von Prinz Ferdinand, 2 von Ramin, unser Regiment, 1 Grenadierbataillon von Falkenhayn und 1 Grenadierbat. von Schwarz, bis Breslau.

Den 20sten marschirten wir von hier wieder weg; die Husaren von Schony h) giengen mit, und das Hauptquartier, nebst den beyden Grenadierbataillons, kamen nach Struppen, wir nach Groß-Peterwitz und Gellendorf, Prinz Ferdinand nach Conradswalde, Ramin nach Grotky.

Den 21sten gieng der Marsch bis gegen Herrnstadt, wo das Raminsche Regiment zu stehen kam; das Hauptquartier kam nach Osterwa, wir nach Loibel.

Den 22sten hatten wir allhier Ruhetag, außer das Regiment von Ramin marschirte gegen Glogau.

Den

h) Carl Ludwig von Schony, ist ein geborner Hungarischer Edelmann, stand als Husaren-Rittmeister in Würtembergischen Diensten, gieng 1761. in Preußische, bekam Majors Charakter, und Erlaubniß, zu Breslau ein Freykorps zu errichten, das 1763. nach geschlossenen Frieden reduciret ward.

Den 23sten marschirte das Corps; wir und Prinz Ferdinand kamen nach Ober- und Nieder-Schittelau und Nechelau.

Den 24sten marschirte das Corps durch Glogau über die Oder; das Regiment von Ramin stund in Zerbe, diesseits der Oder, und blieb auch daselbst stehen; das Hauptquartier kam nach Glogau, wir aber nach Prostau; hier blieben wir bis den 29sten stehen.

Den 29sten wurde wieder marschiret; das Hauptquartier, nebst dem Reginent Prinz Ferdinand, kam nach Beuthen und wir nach Benkersdorf und Böse.

Den 30sten gieng der Marsch bis Grüneberg, allwo das Hauptquartier war; Prinz Ferdinand und Ramin kamen auch dahin.

Den 31sten wurde bis Crossen marschiret.

Den 1. Nov. war Ruhetag.

Den 2ten marschirte das Regiment, nebst 1 Offizier und 12 Husaren, nach Ziebigen; die übrigen blieben stehen.

Den 4ten marschirten wir nach Zilenzig; das Corps kam heute in die Gegend der Commenthurey von Lagow zu stehen.

Den 5ten giengen wir bis Frankfurt an der Oder; das Corps kam in die Gegend bey Reppen.

Den 6ten kam das Hauptquartier, nebst dem Regiment, nach Küstrin; die übrigen Bataillons blieben auf den nächsten Dörfern diesseits Küstrin.

Den 7ten kam das Hauptquartier nach Damm, das Regiment nach Nabern.

Den 8ten kam das Hauptquartier nach Karzig; wir kamen nach Reichenow, die Dragoner von Plettenberg, Würtemberg und Pomeiske lagen auch hier; der Generallieutenant von Platen hatte sein Hauptquartier in Berlinchen.

Den 9ten conjungirten wir uns mit dem Generallieutenant von Platen bey Berlinchen, von da gieng der Marsch bis in die Gegend von Bernstein, wo das Hauptquartier hinkam; wir und die Dragoner von Pomeiske kamen nach Hohen-Grapo.

Den 10ten kam das Hauptquartier nach Arnswalde; wir kamen nach Alten-Klücken; in der Stadt machten die Husaren noch einige Gefangene, und bekamen unterschiedliche feindliche Bagage.

Den 11ten kam das Hauptquartier nach Zachan; wir und die Dragoner von Plettenberg kamen bis Brisewitz.

Den 12ten war Ruhetag.

Den 13ten wurde wieder marschiret; das Hauptquartier kam nach Massow, wir und Plettenberg nach Bartin; bey Massow funden wir noch einige Trupps Cosaken, so sich aber, bey unserer Annäherung, retirirten.

Den 14ten gieng der Marsch bis Naugarten; das Hauptquartier wurde da genommen; die Kosaken amusirten sich mit unserer Arriergarde, aber ohne Verlust; das Regiment von Fink, wir und die Dragoner von Finkenstein kamen nach Karzig.

Den 15ten wurde gegen Greiffenberg marschiret; der Feind hatte solches noch mit einigen Regimentern Infanterie und Kanonen besetzt, auch eine Verschan-

zung da angelegt; bey dem Anmarsch unserer Avantgarde thaten sie einige Kanonenschüsse nach der Kavallerie, und bleßirten 1 Offizier und einige Gemeine; gegen Abend aber verließen sie die Stadt, zogen sich über die Rega und ruinirten die Brücke. Die Stadt wurde darauf sogleich von uns besetzt, und kam das Hauptquartier, nebst dem größten Theil der Infanterie, hinein; noch dieselbige Nacht erfuhren wir, daß der Prinz von Würtemberg, welchen die Russen bey Colberg so lange bloquirt gehalten, von dort abgezogen, und durch einen Weg längst der Küste in Treptow angekommen sey; es mochte dieses den Feind wohl hauptsächlich bewogen haben, Greiffenberg so bald zu verlassen, indem er sonst riskirt hätte, durch den Prinzen von Würtemberg coupirt zu werden.

Den 16ten des Nachmittags kam der Prinz von Würtemberg mit seinem Corps allhier an; das Platensche Corps aber marschirte bis Plate; wir, die Dragoner von Pomeiske und Würtemberg, kamen nach Zoben.

Den 17ten war Ruhetag; des Nachmittags mußten wir, weil der Feind sich bey Plate zeigte, dahin marschiren, weil wir nicht wußten, was der Feind im Sinne hatte; er ließ sich aber begnügen, uns allarmirt zu haben, desfalls marschirten wir wieder nach unsern Quartieren.

Den 18ten gieng der Marsch bis in die Gegend von Regenwalde; jenseits des Dorfes Labuhn hatte sich der feindliche General Berg i) mit einem Corps Kaval-

i) Maximini Basiliowitz von Berg, lebt noch als Rußisch-Kaiserl. General en Chef, Ritter des St. Alexander Newsky;

Kavallerie postiret; die leichten Truppen scharmuzirten mit einander; die Infanterie marschirte auf den diesseitigen Anhöhen auf, und wir kanonirten auf den Feind, konnten ihn aber mit den leichten Kanonen nicht erreichen; das Dragonerregiment von Finkenstein wagte sich etwas zu weit, und wurde von einem ganzen Schwarm Kosaken und Husaren angefallen, daß es auch genöthiget wurde, sich zu retiriren; wir suchten zwar selbiges, durch unsere Kanonade, zu souteniren, konnten aber doch nicht verhindern, daß einige Offiziers und etliche 30 Gemeine gefangen wurden; einige feindliche Husaren bekamen wir gleichfalls gefangen. Gegen Abend brachte der Feind gleichfalls einige Haubitzen heran, und kanonirte damit auf unsere Kavallerie, da er aber sahe, daß wir nur mit leichten Kanonen gegen ihn agirten, brachte er die seinigen besser vor, und fieng an, auf die Infanterie zu kanoniren; wir mußten daherv einige schwere 12pfündige Kanonen herbey bringen lassen; als wir mit diesen ihnen geantwortet, zogen sie sich zurück, und wir marschirten gleichfalls in unsere Quartiere. Vom Regiment bekamen wir einen Gemeinen blessirt; das Hauptquartier kam nach Regenwalde; wir, Marggraf Heinrich, Ramin, die Dragoner von Pomeiske und Würremberg, und die Husaren von Malachowsky, kamen nach Labuhn.

Newsky- und St. Annen-Ordens. Er ist ein gebornet Liefländer, und hat lange bey der Garde gedienet. In dem 1732sten Jahre wählete er die Rußischen Kriegsdienste, und in solchen hat er in den Feldzügen gegen die Türken, Schweden und Preußen, bis zum 1762sten Jahre, mit Ruhm gedienet.

Den 19ten marschirte das Regiment von Ramin, die Dragoner von Würtemberg und die Hälfte von den Husaren, von hier weg.

Den 20sten und 21sten blieben wir hier noch stehen.

Den 22sten marschirte das ganze Corps; der Marsch gieng bis Leckow; hier conjungirten wir uns mit dem Prinz von Würtemberg. Das Corps des Prinzen kantonnirte auf den Anhöhen bey Leckow; wir, Prinz Ferdinand, Ramin, die Dragoner von Pomeiske und die Husaren von Malachowsky, kamen nach Polkenhagen; das Hauptquartier und der Rest der Infanterie, vom Platenschen Corps, war in Leckow.

Den 23sten rückten wir, Prinz Ferdinand, Ramin, Plettenberg, Pomeiske und die Husaren von Belling, nach Karthow; auch nahm der General von Platen sein Quartier hier.

Den 24sten war Ruhetag; des Nachmittags attakirten die Kosaken unsere Feldwachten von der Kavallerie, und da selbige sehr schwach waren, repoußirten sie selbige sogleich, und sprengten sie bis an die Infanterie, waren auch so nahe hinter ihnen, daß wir einige Kanonenschüsse nach ihnen thun mußten. Die Kavallerie mußte gleich ausrücken, worauf sie sich sogleich zurücke zogen, uns aber doch einige Gefangene zurücke lassen mußten.

Den 25sten marschirte die ganze Armee; der Marsch geschahe in zwey Kolonnen: die erste Kolonne gieng über Falkenberg; das Corps des feindlichen Generals von Berg, welches in lauter leichter Kavallerie bestund, jedoch einige Kanonen und Haubi-

tzen

tzen führte, war uns beständig zur Seite; der Feind hielt sich mit seinen Kanonen verdeckt, bis wir das Defilee, so wir jenseits Falkenberg paßiren mußten, größtentheils paßiret waren, alsdann aber fieng er an, eine starke Kanonade auf die Arriergarde zu machen; das Grenadierbataillon von Rotenburg, welches das letzte war, hielt sich nicht genug zusammen, deshalb hieben die feindlichen Dragoner in etliche Pelons ein, und machten 1 Offizier und etliche 60 Gemeine zu Gefangenen; das Hauptquartier kam nach Niezelwitz und das Lager wurde auf den dasigen Anhöhen genommen; der Generalmajor von Schenkendorf, mit dem Regiment von Fink, unserm Regiment, den Dragonern von Plettenberg und den Husaren von Werner, kam nach Zilenzig; die Kosaken hatten selbiges noch besetzet, desfalls wurden einige 100 Mann kommandirt, so selbige heraus jagen mußten; von dem Transport, so heut von Regenwalde zur Armee kam, und nur eine schwache Bedeckung hatte, nahm der Feind unter Weges einige Wagen weg, wobey 5 vom Regiment verloren giengen.

Den 26sten blieben wir allhier stehen.

Den 27sten marschirten wir, die Grenadierbataillons von Görne und von Schwarz, nebst 600 Mann Dragonern und Husaren, unter Kommando des Obristen von Stojentin, über Barknow und Neumühl nach Alten-Debritz, um daselbst einen Transport, von Munition- und andern Wagen, zu empfangen und nach dem Lager zu bringen; der Transport kam gegen Abend, unter der Bedeckung eines Detaschements vom Lehwaldischen Regiment, an; die Nacht blieben wir, das Grenadierbataillon

von Schwarz, nebst 400 Mann von der Kavallerie und Husaren, in Alt-Drebitz; das Bataillon von Görne aber und 200 Mann Dragoner blieben in Barknow.

Den 28sten des Morgens um 2 Uhr marschirten wir mit dem Transport von hier wieder weg, und kamen damit bey Silenzig gegen 9 Uhr an; des Nachmittags marschirte der Generalmajor von Schenkendorf, mit unserm Regiment und dem von Fink, den Grenadierbataillons von Görne und von Schwarz, nebst den Dragonern von Plettenberg und den Husaren von Werner, wieder von hier weg; wir nahmen alle Wagen, so bey der Armee waren, auch die, so wir heute erst hingebracht hatten, wieder mit zurück; das Regiment von Fink und das Grenadierbataillon von Schwarz, nebst den Dragonern von Plettenberg, marschirten noch selbige Nacht mit den Wagen bis Regenwalde, wir aber blieben, mit dem General von Schenkendorf, die Nacht in Alten-Debritz.

Den 29sten marschirte die ganze Armee; bey Neuen-Debritz erwarteten wir die Kolonne, und marschirten hernach mit dem Regiment von Ramin und den Husaren von Werner nach Malvin; das Hauptquartier blieb in Regenwalde.

Den 30sten wurde wieder marschiret; das Hauptquartier kam nach Naugarten, wir aber, nebst den Husaren von Belling, nach Glitzig.

Den 1. Dec. wurde das Regiment Prinz Ferdinand, so jenseits Naugarten stund, vom Feinde angegriffen; es verlor 1 Kanone, einige Offiziers und gegen 100 Gemeine wurden gefangen.

Den

Den 2ten kam das Grenadierbataillon von Hachenberg hieher; wir marschirten dagegen von hier nach Gülzow und Semlin.

Den 6ten marschirte die ganze Armee; das Hauptquartier, nebst dem Regiment, kamen nach Swirsen.

Den 7ten mußten wir, weil wir wegen des grundlosen Weges, mit den schweren Kanonen nicht heran kommen konnten, Ruhetag machen.

Den 8ten wurde bis Treptow marschiret; der Feind hatte es noch besetzt, verließ es aber bey unserm Anmarsch; die Brücke über die Rega ruinirte der Feind, sie wurde aber sogleich repariret; das Hauptquartier und folgende Bataillons kamen in die Stadt, als: 5 Grenadierbataillons, von Kalkstein, von Beneckendorf, von Schwerin, k) von Görne und von Falkenhayn, 1 Bataillon von Ramin, unser Regiment und Kanitz. Hiervon kamen

k) Carl Magnus von Schwerin, Generalmajor, Chef eines Füselierregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, starb den 28sten Jenner, 1775. zu Liegnitz. Er war 1715. in Pommern aus einem berühmten Geschlechte entsprossen, das dem Königl. Preußischen Hause viel große Feldherren gegeben hat. Er diente seit seinem 13ten Jahre. In der Schlacht bey Mollwitz, welcher er als Fähndrich beywohnte, ward er sechsmal verwundet, und in der von Kollin bekam er eilf Wunden. Sobald er wieder im Felde gebraucht werden konnte, ernannte ihn der König 1760. zum Kommandeur eines aus den Grenadierkompagnien der Regimenter Friedrich von Braunschweig, Ramin, Itzenblitz und Wedel bestehenden Bataillons, mit dem er bis zu Ende gegen die Russen und Schweden sehr erhebliche Dienste leistete, und besonders bey dem Entsatz von Colberg sich so hervor that, daß er den Orden pour le Mérite bekam.

täglich 2 Bataillons zur Wacht vor dem Colberger Thor, bey der Batterie, die auf den Anhöhen jenseits der Rega, aufgefahren war.

Den 9ten löseten die Bataillons von Schwerin und Görne vor dem Colberger Thor ab.

Den 10ten kamen die Bataillons von Falkenhayn und Ramin zu dieser Wacht; diese beyden Bataillons mußten gegen Abend marschiren, und unser Regiment mußte den Posten besetzen.

Den 11ten marschirte die ganze Armee; der Marsch gieng gegen Neumühle; der Feind hatte die jenseitigen Anhöhen besetzt, verließ sie aber nach einigen Kanonenschüssen; wir blieben noch bey Treptow stehen, um einen Transport Wagen nach zu bringen; das zweyte Bataillon marschirte gegen Mittag, und nahm einige Wagen mit Brandtewein mit, so an die Armee gegeben wurde; das erste Bataillon aber, nebst dem Regiment von Hessen-Cassel, brachen erst gegen Abend auf, und brachten die Brodwagen der Armee nach; das Hauptquartier kam nach Trechnow, wir aber, nebst dem Regiment von Hessen-Cassel, blieben in Glansee.

Den 12ten wurde wieder marschiret; bey Neumühle stießen wir zur Armee; das Regiment von Hessen-Cassel aber gieng wieder nach Treptow zurück; unser Dessein war, einen ansehnlichen Transport von Munition und Lebensmittel in Colberg zu werfen; zu dem Ende wurde der Posten bey Spie, wo der Feind eine Redoute und selbige mit 1 Bataillon Infanterie und 4 Kanonen besetzt hatte, forciret, und endlich, nach einer hartnäckigen Gegenwehr, mit Sturm eingenommen; das Bataillon und die 4 Kanonen kamen in unsere Hände; hingegen verlor das

Gre-

Grenadierbataillon von Bock viele Leute und verschiedene Offiziers, ingleichen das Regiment von Ramin. Wollten wir unser Dessein ausführen, mußten wir nun noch die Anhöhen bey Pretlin, welche der Feind mit einer starken Macht besetzt hatte, forciren, und wenn wir auch da reußirt, hätten wir noch das Lager, welches wir selbst sehr stark fortificiret, und worinnen sich der Prinz von Würtemberg den ganzen Sommer über gegen eine mehr als dreymal überlegene feindliche Macht gehalten hatte, einnehmen; dieses aber war unmöglich: denn vors erste war uns der Feind mehr als zweymal überlegen, besonders an Kavallerie; zweytens, war unsere Kavallerie in solchen schlechten Umständen, daß wir selbige fast gar nicht zum Vorschein bringen durften; die feindliche hingegen war unserer nicht allein an der Anzahl mehr als dreymal überlegen, sondern ihre Pferde waren auch in weit bessern Umständen, und drittens war desselbigen Tages eine solche erstaunende Kälte, daß der Soldat nicht im Stande war, sein Gewehr gehörig zu gebrauchen, und es sind selbigen Tag einige 100 Mann von der Armee erfroren, theils auch ganz erstarret liegen blieben, weil wir sie aus Mangel des Fuhrwerks nicht fortbringen konnten, gewiß 5= bis 600 Mann. Wir mußten desfalls Colberg seinem Schicksal überlassen, indem es unmöglich war, selbiges zu entsetzen; gegen Abend marschirten wir wieder zurück; das Hauptquartier kam wieder nach Drenow; wir, Fink und Würtemberg kamen nach Gitzlaffshagen; vom Regiment verloren wir auf etliche 40 Mann, so theils erfroren, theils liegen blieben. Collberg hielt sich noch bis den 19ten, da der Kommendant endlich kapitulirte.

Den 13ten marschirten wir wieder bis Treptow.

Den 14ten war Ruhetag; gestern und heute wurde gesucht, alle Kranke und Bleßirte weg zu schaffen.

Den 15ten marschirte die ganze Armee. Das Hauptquartier kam nach Schwirsen; wir und die Dragoner von Finkenstein nach Peutz.

Den 16ten gieng der Marsch über Golzow; das Hauptquartier kam nach Bolk und das Regiment nach Rotenfuer.

Den 17ten kam das Hauptquartier nach Massow und wir nach Barlin.

Den 18ten kam das Hauptquartier nach Stargard; wir, nebst Finkenstein, nach Kuno an der Straße.

Den 19ten war Ruhetag.

Den 20sten trennete sich die Armee; der Prinz von Würtemberg blieb mit seinem Corps in Stargard stehen; das Platensche Corps aber marschirte in 2 Kolonnen: eine Kolonne, mit dem Generalmajor von Schenkendorf, gieng über Stettin; die andere, wobey der Generallieutenant selbst war, gieng über Schwedt; wir waren bey dieser Kolonne; der Marsch gieng heute bis Pyritz, wo das Hauptquartier war; wir und die Grenadierbataillons von Görne und von Rotenburg kamen auch dahin.

Den 21sten kam das Hauptquartier, nebst unserm Regiment und dem Grenadierbataillon von Görne, nach Königsberg.

Den 22sten kamen wir, nebst dem Hauptquartier, nach Schwedt.

Den 23sten war Ruhetag.

Den 24sten kam das Hauptquartier nach Angermünde und wir nach Krossau. Heute kam die Schenkendorfische Kolonne wieder bey uns au; das Regiment bekam heute von Küstrin einen starken Transport Reconvalescirte.

Den 25sten kam das Hauptquartier nach Neustadt und wir nach Sommerfeld.

Den 26sten war das Hauptquartier in Bernau; wir lagen in Löhme und Weissau.

Den 27sten war Ruhetag.

Den 28sten marschirte das ganze Corps bis Berlin; die Kavallerie kam auf die nächsten Dörfer, die Infanterie aber blieb alle in Berlin.

Im Jahr 1762.

Den 2. Jan. wurde marschiret; das Hauptquartier, nebst unserm Regiment und einer Batterie, kamen nach Teltow.

Den 3ten war das Hauptquartier in Belitz; wir kamen nach Blankenfeld und Korzin.

Den 4ten kam das Hauptquartier nach Treuenbrietzen und wir nach Rieben.

Den 5ten war das Hauptquartier in Coswig; wir lagen in Keselitz und Marzihn.

Den 6ten war Ruhetag.

Den 7ten wurde wieder marschiret; der Marsch gieng bis Dessau, allwo das Hauptquartier und die Regimenter Ramin, Ferdinand, unser Regiment, die Grenadierbataillons von Rotenburg, Görne und Hachenberg, zu liegen kamen.

Den

Den 8ten gieng der Marsch bis Zörbig, wo das Hauptquartier genommen ward; wir kamen nach Sandersdorf, Ramsin und Stackendorf.

Den 9ten war das Hauptquartier in Skeuditz; wir lagen in Scherbitz, Papitz und Groß-Modelwitz.

Den 10ten war Ruhetag.

Den 11ten wurde in zwey Kolonnen marschiret: die erste Kolonne gieng über Groß-Dölzig, Markranstädt, gegen Lützen; die zweyte gieng durch die Vorstadt von Leipzig, auf Lindenau, gegen Rebach; das Hauptquartier kam nach Lützen und das Regiment nach Skeitbar und Groß-Skarlop. Heute stießen die Dragoner von Glasenap zum Corps; das Corps bestund aus folgenden Bataillons und Eskadrons:

8 Eskadrons von Malachowsky.
5 — von Finkenstein.
5 — von Pomeiske.
5 — von Glasenap.
3 Grenadierbataillons, als: von Görne, von Rotenburg und von Hachenberg.
2 Bataillons von Prinz Ferdinand.
2 — von Ramin.
2 — von Braunschweig.
2 — von Schenkendorf.

Dabey waren die Generalmajors: von Ziethen und von Thiele, ingleichen der Brigadier von Kleist.

Den 12ten wurde wieder marschiret: die Rendezvous waren: von der ersten Kolonne, bey Caja, und von der zweyten, bey Zitschen; der Marsch gieng gegen Pegau; der Feind hatte allhier einen Vorpo-

sten

sten von Kavallerie; wir bekamen einige Gefangene; das Hauptquartier kam nach Pegau und das Regiment nach Hadigas und Schnauder-Trebnitz.

Den 13ten wurde wieder marschiret; das Rendezvous vom ganzen Corps war zwischen Löbnitz und Bennewitz; von hier wurde in zwey Kolonnen abmarschiret: die erste Kolonne, welche von dem General von Meyer geführet wurde, bestund aus 8 Eskadrons von Malachowsky, 5 von Finkenstein, den Grenadierbataillons von Görne, von Rotenburg und von Hachenberg, 2 Bataillons von Prinz Ferdinand und 2 von Ramin, und nahm ihren Marsch über Wiedewitz und Rechlitz, gegen Zeitz; die zweyte Kolonne wurde durch den Generalmajor von Thiele geführet, und bestund: aus 100 Mann von den grünen Husaren und Dragonern, welche heute zu uns stießen, und von dem Rittmeister Trebra kommandirt wurden, 5 Eskadrons von Pomeiske, nebst 2 berittenen Kanonen, 5 Eskadrons von Glasenap, 2 Bataillons von Braunschweig, 2 von Schenkendorf; 2 Bataillons von Braun und Marggraf Heinrich blieben mit dem Brigadier von Kleist in Pegau zur Besatzung; letztere Kolonne nahm ihren Weg über Langendorf, Reinsdorf und Kleina, gegen Zeitz; dieser Ort war noch von einigen Bataillons von der Reichsarmee besetzt; selbige zogen sich aber, bey unserer Ankunft, heraus, und nahmen ihre Retraite nach Gera; wir bekamen nur einige Gefangene. Das Hauptquartier kam nach Zeitz; unser erstes Bataillon, nebst 4 Eskadrons von Malachowsky, nach Hanichen; das zweyte Bataillon, nebst 5 Eskadrons von Finkenstein, nach Kleina.

Den 14ten war Ruhetag.

Den

Den 15ten marschirte der Obriste von Stojentin mit unserm Regiment, dem Detaschement von den grünen Husaren, 100 Dragonern und 4 Eskadrons von Malachowsky, nach Meuselwitz; die 4 Eskadrons von Malachowsky giengen noch selbigen Tag wieder zurück.

Den 16ten kam der Generallieutenant von Platen, mit dem Regiment von Ramin, den Dragonern von Pomeiske und 4 Eskadrons von Malachowsky, hieher, und marschirte mit uns nach Altenburg; der Feind hatte es schon vor einigen Tagen verlassen, und sich gegen Chemnitz gezogen, indem er die Force von uns nicht wußte; in Meuselwitz blieb 1 Offizier und 30 Mann vom Regiment, 1 Unteroffizier, 20 Dragoner und Husaren.

Den 17ten blieb alles stehen.

Den 18ten marschirte der Generallieutenant mit dem Regiment von Ramin, den Dragonern und Husaren, wieder nach Zeitz; wir und das Detaschement des Rittmeisters von Trebra blieben allhier; es sollten dieses unsere Winterquartiere seyn: sie waren aber von sehr kurzer Dauer.

Den 19ten war allhier alles ruhig; vom Feinde kamen

den 20sten und 21sten einige Deserteurs an, und wir erhielten Nachricht, daß sich der Feind in der Gegend von Penig wieder stark zusammen zöge; unsere Patrouillen konnten wir nicht weit vorwärts pousiren; wir hatten nur 100 Mann Husaren hier, und jenseits Münze einem, eine kleine halbe Meile von hier gelegenen Dorfe, hatte der Feind, jenseits des Wassers, einen Vorposten, in einem Gebüsche, von einigen 100 Kroaten.

Den

Den 22sten wurde das Kommando zu Meuselwitz abgelöset; gegen Abend jagte der Feind unsere Husarenfeldwacht bey Münze weg, zog sich aber wieder zurück; auch erhielten wir die bestätigte Nachricht, daß sich der Feind stark zusammen ziehe, und alle Dörfer, so ohngefähr eine Stunde und darüber vorwärts von der Stadt lagen, mit Kommandos von der Kavallerie besetzt hatte; da wir nun nicht wissen konnten, was der Feind im Schilde führte, wurde noch selbigen Abend ein Piket von 100 Mann gegeben, und des Nachts mußte ein Kommando Husaren nach Ehrenhayn gehen, welches der Feind gleichfalls selbigen Abend besetzt hatte, um zu sehen, ob sie nicht einige Gefangene kriegen könnten; es glückte ihnen, daß sie einen Dragoner und 6 Pferde weg kriegten, doch konnten wir von ihm keine andere Nachricht erfahren, als diese, daß das Regiment gegen Abend, ohngefähr eine bis anderthalb Meile von hier, auf ein Dorf gerückt sey, und sie wären sogleich zum Vorposten kommandirt worden; wir konnten also nicht wissen, ob von ihnen mehr marschirt sey oder nicht.

Den 23sten des Morgens, noch vor Tage, rückte das gestern kommandirte Piket aus, und die Husaren patrouillirten bis Münze, und setzten daselbst ihre Feldwacht wieder aus; wir konnten nicht das geringste vom Feinde entdecken, deswegen rückte das Piket wieder ein, und wir glaubten, selbigen Tag ganz ruhig zu seyn; gegen 8 Uhr hörte man in der Gegend bey Borna kanoniren; bey uns aber blieb noch bis jetzt alles ruhig; gegen 10 Uhr wurde von der Husarenfeldwacht rapportiret, daß der Feind mit einer starken Kolonne Infanterie und Kavallerie im Anmarsch sey; es währete

nicht

nicht lange, so war unsere Feldwacht zurück getrieben, und man sahe den Feind gerade auf Altenburg zu marschiren. Es bestund das Corps in 2 Sächsischen Dragonerregimentern, dem Kaiserl. Küraßierregiment von Bretlach, den Sclavonischen und noch 200 andern Husaren, und einigen Regimentern Infanterie; unser Regiment hingegen war aufs höchste 600 Mann stark, und das Kommando vom Rittmeister Trebra war kaum 100 Mann. Der Obriste von Stojentin, welcher voraus sahe, daß, wenn er sich in Altenburg maintenirte, er sich keines Souriens zu getrösten hätte, und also ohne Zweifel verloren wäre, faßte die Resolution, sich, so gut als möglich, zu retiriren, und dem Feind die Stadt zu überlassen; die Garnison versammlete sich so sogleich auf ihren Allarmplätzen in der Stadt, und die Thore wurden alle, bis auf das Johannisthor, sogleich geschlossen; sobald die Kompagnien zusammen waren, nahm der Obriste sogleich einige Kompagnien und setzte selbige mit den Kanonen auf die Anhöhen rechter und linker Hand, vor dem Johannisthore; die Bagage und Packpferde wurden auch sogleich vor das Johannisthor geschickt. Gegen 12 Uhr verließen wir die Stadt, und setzten uns alle vor gedachtem Johannisthore, auf dem Wege nach Meuselwitz; während dessen zog sich die feindliche Kavallerie auf beyden Seiten bey der Stadt vorbey, und suchte uns die Retraite zu coupiren; sie wurden aber, theils durch unsere Kanonade, theils wegen des sehr coupirten Terrains, daran gehindert; gegen 1 Uhr setzten wir uns endlich in Marsch; die vorwärts gelegenen Anhöhen wurden beständig durch einige Kompagnien und 2 Kanonen occupiret; die Bagage

folgte

folgte auf diese, und die übrigen Kompagnien folgten alsdann zu 50 bis 100 Schritt aus einander; die Husaren, welche wir, wegen ihrer Schwäche gar nicht gebrauchen konnten, machten theils die Avantgarde, theils die Seitenpatrouille; die Arriergarde machte die Leibkompagnie; der Feind suchte unterschiedenemal in die Arriergarde einzuhauen, wurde aber, durch die guten Anstalten unsers Obristen, durch die Contenance unserer Leute, und durch das beständige Feuer, so wir sowohl aus dem kleinen Gewehr, als aus den Kanonen, ununterbrochen machten, repoußiret; bey einem Dorfe, zwischen Neuselwitz und Altenburg, versuchte der Feind zum letztenmal in die Arriergarde einzuhauen, wurde aber auch diesesmal lediglich durch das kleine Gewehrfeuer repoußiret. Da der Feind sahe, daß es nicht möglich war, uns was anzuhaben, ließ er uns unsern Marsch bis Neuselwitz ruhig fortsetzen; wir kamen daselbst gegen Abend an, und blieben selbige Nacht da. Unser Verlust belief sich bey dieser Affaire nicht höher, als auf 2 Todte und 3 Bleßirte; in Altenburg aber mußten wir, aus Mangel der Wagen, 1 Zimmermann, 1 Tambour und 31 Gemeine, als Kranke zurück lassen. Der feindliche Verlust soll sich, nach Aussage der Nachrichten von Altenburg, sehr hoch belaufen haben; einen gemeinen Dragoner bekamen wir gefangen.

Den 24sten marschirten wir bis Zeitz; der Generallieutenant von Platen erwartete uns daselbst mit 2 Bataillons von Ramin, 1 Grenadierbataillon von Hachenberg und dem Regiment von Pomeiske; sobald wir ankamen, brach das Corps auf, und wir marschirten noch bis gegen Pegau, wo das Haupt-

quartier hinkam; wir kamen nach Proven und Litzkowitz.

Den 25sten stießen die Bataillons, so in Naumburg, Weissenfels und der Gegend gestanden, auch wieder zu uns.

Den 26., 27. und 28sten blieben wir hier stehen.

Den 29sten delogirte der Feind die Feldwacht, so wir in Groitzsch hatten, und trieb selbige bis nach Pegau; hernach formirte sich ein ansehnliches Corps vom Feinde, auf den Anhöhen von Groitzsch, und that einige Kanonenschüsse nach Pegau; weil wir ihnen nicht gewachsen zu seyn glaubten, verließen wir unsere gehabte Position und zogen uns näher gegen Leipzig; das Hauptquartier kam nach Markranstädt und wir nach Knautkleeberg und Windorf.

Den 30sten wurde das Hauptquartier nach Schönau verlegt, und die Quartiere in etwas verändert.

Den 2. Febr. kam das Küraßierregiment Marggraf Friedrich zu unserm Corps; das Corps veränderte die Quartiere und wir kamen nach Beesdorf, Hartmannsdorf und Knauthayn.

Den 6ten kam das Hauptquartier nach Groß-Scarlop.

Den 7ten marschirte das ganze Corps: der Marsch gieng wieder bis Pegau; das Regiment kam nach Wiederau und Rissen.

Den 8ten blieben wir hier ruhig stehen.

Den 9ten rückte ein starkes Corps vom Feinde gegen Pegau; die Vorposten von Groitzsch wurden von ihnen forciret und gezwungen, sich nach Pegau

zu

zu retiriren, wobey der Feind unterschiedene Gefangene machte. In das Grenadierbataillon von Görne, so in Audigast stund, und seine Retraite gleichfalls nach Pegau nahm, hieben die feindlichen Dragoner ein, und machten die Lieutenants: Carl Gustav von Horn und Otto Friedrich Heinrich von Ludewig, und an die 50 Grenadiers, zu Gefangenen; der Feind ließ hernach die Stadt auffordern, und fieng an, nachdem ihm solches abgeschlagen wurde, von den Anhöhen bey Groitzsch gegen die Stadt zu kanoniren; gegen Abend aber verließen wir die Stadt und zogen uns zurück bis Hohenlohe, von da giengiengen wir in die Quartiere; das Hauptquartier kam nach Klein-Scarlop; wir, die Grenadierbataillons von Drach 1) und von Rotenburg, nebst dem Regiment von Malachowsky, kamen nach Zietschen; das Regiment verlor bey dieser Affaire, von den Leuten, so in Groitzsch die Wacht gehabt hatten, 1 Gemeinen, so todt geschossen wurde, und 5 Gemeine wurden gefangen.

1) Johann George Christoph von Drach, starb den 4. Febr. 1770. als Obristwachtmeister des Eichmannischen Füselierregiments, zu Wesel. Er war zu Frankenberg in Hessen 1728. geboren, und gieng 1755. in Preußische Dienste. Nachdem der Generalmajor von Rohr in der Schlacht bey Leuthen erschossen worden, nahm ihn der König als Hauptmann und Flügeladjudanten in sein Gefolge; 1761. ernennte er ihn zum Major und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Prinz Ferdinand und Golz bestehenden Grenadierbataillons, mit dem er in der Belagerung von Schweidnitz, wo er auch am Kinn verwundet ward, tapfere Dienste leistete.

Den 10ten wurden die Quartiere etwas verändert; das Hauptquartier, ingleichen die Grenadierbataillons von Drach und Rotenburg, kamen nach Eytra.

Den 14ten rückte das zweyte Bataillon vom Regiment und 3 Eskadrons von Malachowsky nach Groß-Dälzig.

Den 15ten marschirten die 3 Eskadrons Husaren, so noch hier lagen, mit dem Grenadierbataillon von Hachenberg, nach Löwen und Scheidens; dagegen aber kam 1 Eskadron Dragoner von Pomeiske hieher. Den Rest dieses ganzen Monats stunden wir hier ziemlich ruhig, und fiel nichts von Erheblichkeit vor.

Den 2. März wurde das zweyte Bataillon vom Regiment nach Beesdorf verlegt, und Groß-Dälzig wurde dagegen mit einem Kommando, von 1 Kapitain, nebst 100 Mann und einer Kanone besetzt, und alle 3 Tage abgelöset; während daß wir in dieser Position stunden, stießen die 2 Grenadierbataillons von Falkenhayn und Schwarz, welche so lange in Jüterbock schon gestanden, auch wieder zum Corps; sie kamen nach Lützen, nachgehends aber kam das Grenadierbataillon von Falkenhayn nach Merseburg.

Den 10ten gieng der Obriste von Stojentin, mit unserm ersten Bataillon, 1 Bataillon von Prinz Ferdinand, dem Grenadierbataillon von Hachenberg, und einem starken Detaschement an Kavallerie und Husaren, nach Pegau; es war solches mit einem Kommando von etlichen 100 Kroaten besetzt; anfänglich schien es, als wenn sie die Stadt zu verlassen

lass'n nicht Lust hätten: wie wir aber einige Kanonenschüsse auf das Thor gethan hatten, zogen sie sich zum Schloßthor heraus, längst der Elster herunter; das Grenadierbataillon von Hachenberg rückte alsdann in die Stadt; wir hielten uns einige Stunden da auf, und marschirten hernach, da unsere Intention nicht war, die Stadt zu behalten, wieder zurück; das Grenadierbataillon von Hachenberg, bekam, bey seinem Abzuge aus der Stadt, 1 Bleßirten; die Dragoner von Glasenap m) aber, welche jenseits des Dorfes Stenz postiret waren, um daselbst einen Trupp feindlicher Husaren zu observiren, verloren, weil sie sich nicht mit der gehörigen Ordnung abgezogen, 1 Offizier, 4 Unteroffiziers und 14 Gemeine, so gefangen wurden; die feindlichen Husaren verfolgten zwar unsere Arriergarde, wurden aber zweymal bis an Pegau zurück gejaget; wir bekamen aber nicht mehr als 2 Gefangene von ihnen.

Den 12ten wurde das Grenadierbataillon von Falkenhayn in Merseburg von einem Theil der Reichsarmee überfallen; es retirirte sich zwar, verlor aber viel Leute.

Den 13ten marschirte das ganze Corps: der Marsch gieng über Leipzig; das Hauptquartier kam in die Grimmische Vorstadt und das Regiment nach

m) Joachim Reinhold von Glasenap, war aus Pommern gebürtig, und 1712. geboren, diente bey dem Regiment von Treskow als Lieutenant 17 Jahr, nach den Abschied und diente nach einander Sachsen, Frankreich und Würtemberg, drey Jahr, gieng 1760. von neuem in Preußische Dienste, als Major und Chef eines von ihm errichteten leichten Dragonerregiments von 5 Eskadrons, das 1763. nach geschlossenen Frieden reduciret ward.

Hirschfeld und Klein-Bösen; in Lindenau und Plagwitz, jenseits Leipzig, blieb das Regiment Marggraf Heinrich, 5 Eskadrons von Pomeiske und 4 Eskadrons von Malachosky.

Den 14ten wurden die Quartiere verändert: das Hauptquartier kam nach Stetteritz; das erste Bataillon vom Regiment, nebst den Dragonern von Glasenap, kam nach Groß-Bösa, und das zweyte Bataillon, nebst dem Detaschement des Rittmeisters von Trebra und 1 Eskadron von Malachowsky, nach Störmthal.

Den 15ten gieng ein Kommando von 300 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie, unter der Ordre des Obristlieutenants von Reizenstein n) und des Majors, Otto Friedrich von Tempsky, gegen Borna, um den Feind zu recognosciren, trafen aber nichts vom Feinde an.

Den 16ten des Nachts überfiel der Feind unsere Feldwacht bey Delschau, und bekam einige davon gefangen.

Den 28sten nahm der Feind bey Krolbern unsere Feldwacht weg.

Den

n) Carl Erdmann von Reizenstein, Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, des pour le Mérite-Ordens-Ritter, ward 1780., auf sein Ansuchen, mit einem Gnadengehalt verabschiedet. Er war 1722. im Bayreuthischen geboren, trat 1746. aus Sächsischen Diensten, in welchen er Kornet war, als Lieutenant in Preußische, diente erst bey den Husaren, denn bey den Dragonern, war im kleinen Kriege sehr glücklich, und that sich besonders in den Actionen bey Wahlstadt und Reichenbach hervor.

Den 31sten marschirte der Generalmajor von Schenkendorf, mit 2 Bataillons von Ramin, 1 von Braun und dem Grenadierbataillon von Görne, von hier weg nach der Lausnitz; die Postirung wurde desfalls geändert, und kam unser Regiment, nebst 1 Eskadron von Malachowsky und dem Detaschement von Trebra, nach Liebertwolkwitz.

Den 2. April überfiel der Feind das Dorf Klein-Bösa, allwo 2 Eskadrons vom Finkensteinischen Regiment lagen; er bekam viel Leute und Pferde; bis zum 9ten fiel weiter nichts sonderliches vor, als daß der Feind einigemal unsere Feldwachten von der Kavallerie beunruhigte.

Den 20sten marschirte das ganze Corps, außer dem Detaschement von Trebra und den Glasenapschen Dragonern, so bey Leipzig stehen blieben, von hier weg. Der Marsch gieng über Taucha nach Eilenburg, wo das Hauptquartier hinkam; wir kamen nach Kiltsche.

Den 21sten gieng der Marsch bis Torgau: wir, Prinz Ferdinand, Falkenhayn und Schwarz, nebst dem Hauptquartier, kamen nach Torgau; der Generallieutenant von Platen gieng heute vom Corps ab, zur Armee des Prinzen Heinrichs, und der Generalmajor von Meyer marschirte mit dem Regiment Marggraf Friedrich gleichfalls dahin; der Generallieutenant von Krockow bekam in Torgau das Kommando.

Den 22sten war Ruhetag.

Den 23sten wurde marschiret: das Hauptquartier, nebst unserm Regiment, Prinz Ferdinand und

dem Grenadierbataillon von Schwarz, kamen nach Herzberg.

Den 24sten wurde bis Luckau marschiret, allwo das Hauptquartier und die Grenadierbataillons von Hachenberg, Drach und Rotenburg, ingleichen unser Regiment, hinkamen.

Den 25sten gieng der Marsch bis Lübben; das ganze Corps, außer dem Grenadierbataillon von Falkenhayn, lag in der Stadt und Vorstadt; das Regiment von Kanitz funden wir hier; es stieß selbiges noch zu uns, und

den 26sten marschirte das ganze Corps bis in die Gegend von Lieberose; das Hauptquartier, Rothenburg, Drach, wir und Prinz Ferdinand, kamen nach Lieberose.

Den 27sten wurde bis Guben marschiret; das Hauptquartier, Drach, wir und 1 Bataillon von Prinz Ferdinand, kamen in die Stadt; das zweyte Bataillon von Ferdinand, Schwarz, Falkenhayn und Marggraf Heinrich, lagen in den Vorstädten.

Den 28sten war Ruhetag.

Den 29sten wurde wieder marschiret; das ganze Corps kampirte; das Lager kam bey Alt-Wasser zu stehen.

Den 30sten bezogen wir das Lager bey Reinshayn; bey Christianstadt paßirten wir die Bober.

Den 1. May kam das Lager jenseits Neustädtel zu stehen; alle Bagagewagen wurden heute vom Corps weg, nach Glogau geschickt, von da sie jenseits der Oder nach Breslau gebracht wurden; das Grenadierbataillon von Hachenberg escortirte sie.

Den

Den 2ten wurde bey Teppendorf ins Lager gerückt.

Den 3ten bezogen wir das Lager bey Lübben; allhier stieß der Generalmajor von Schenkendorf, mit 2 Bataillons v. Fink, 2 von Ramin, 1 Grenadierbataillon von Görne, 1 Grenadierbat. von Bock und 1 Bataillon Jäger, 5 Eskadrons von Bredow, 5 von Alt-Platen und 5 von Ruesch, zu uns; er kam heute von der Gegend bey Glogau; das Schenkendorfische Corps kantonnirte heute noch.

Den 4ten rückten beyde Corps ins Lager bey Parchwitz, nach folgender Ordre de Bataille:

Erstes Treffen.

Generallieutenant von Krockow.

Generalmajors:

v. Schenkendorf, v. Thiele, v. Ziethen.

5 Eskadrons von Bredow.
— von Ponneiske.
1 Grenadierbataill. von Falkenhayn.
1 Bataillon von Prinz Ferdinand.
2 Grenadierbataill. von Schwark.

2 Bataillons von Braunschweig.
1 Grenadierbataillon von Ramin.
1 Bataillon von Kanitz.

2 Bataillons von Fink.
1 Grenadierbat. von Hachenberg.
1 Bataillon von Rotenburg.
1 Grenadierbataillon von Görne.

5 Eskadrons von Finkenstein.
— von Alt-Platen.

Zweytes Treffen.

Brigadier von Kleist.

8 — — 2 2 —

Cöhn Escadrons von Ruesch.
Baillons von Marogr. Heinrich.
— von Schenkendorf.
— von Braun.
— Fußjäger.
Escadrons von Malachowsky.

Den 5ten kam das Lager jenseits Neumark.

Den 6ten wurde bis gegen Breslau marschiret; ein Theil des Corps rückte in das Retrenschement bey Breslau ins Lager; wir kantonnirten in Opperau; bey Leuthen sahe uns der König vorbey defiliren.

Den 7ten marschirten wir und Schenkendorf wieder von hier weg; der Marsch gieng heute bis nach Marsolwitz, und Schenkendorf nach Würben, in der Gegend von Ohlau.

Den 8ten wurde bis in die Gegend von Krotkau marschiret; das Regiment kam nach Halberndorf, Schenkendorf aber nach Tarnow.

Den

Den 9ten wurde bis gegen Neiß marschiret; wir lagen in der Mährengasse, Schenkendorf in Heinersdorf.

Den 10ten rückten wir in Neiß ein; dargegen marschirten die 3 Bataillons von Bernburg und 1 Bataillon von Mosel, so hier gestanden, aus; das Regiment kam in die Stadt, Schenkendorf in die Kasernen auf der Friedrichsstadt.

Den 23sten wurde allhier der Friede zwischen uns und den Russen, unter dreymaliger Lösung von 40 Kanonen, bey einem dreyfachen Lauffeuer von der Garnison, öffentlich bekannt gemacht.

Den 1. Jun. wurde der Friede mit den Schweden ausgetrommelt.

Den 3ten bekam das Regiment 57 Rekruten.

Den 10ten machten die Husaren von Möhring, von welchen 3 Eskadrons hier stunden, in der Gegend von Patschkau und Ottmachau, 1 Wachtmeister, 2 Korporals und 24 Dragoner vom Lichtensteinischen Regiment, zu Gefangenen.

Den 11ten brachten die rothen Husaren, von welchen 50 Mann hier stunden, gleichfalls 2 Korporals und 4 Dragoner von selbigem Regiment, als Gefangene hier ein.

Von den Regimentern, so der Feind nach Oberschlesien marschiren ließ, kamen hier fast täglich Deserteurs an.

Den 19ten marschirten die Möhringschen Husaren, so hier gestanden, weg, und die Provinzialhusaren, so bishero in Berlin, Stettin und Küstrin gestanden, rückten dagegen ein; die letzt gemachten Gefange-

fangenen wurden auch heute von hier durch 1 Kapitain, 2 Offiziers und 80 Mann, nach Grotkau eskortiret.

Den 20sten kam das Kommando wieder zurück; das Regiment erhielt auch 5 Unteroffiziers, 6 Tambours und 36 Mann Reconvalescirte und 27 Rekruten.

Den 21sten hatten unsere Provinzialhusaren Gelegenheit, ihre erste Probe in Schlesien abzulegen; der feindliche Generallieutenant von Draskowitz wollte selbige surpreniren, und kam zu dem Ende mit einem starken Kommando Dragoner und Husaren, auch Infanterie, welche er aber bey Ottmachau zurück ließ, an. Es glückte ihm auch in so weit, daß seine Husaren und unsere Feldwachten zugleich ins Dorf herein kamen, und folglich im Dorfe war, ehe unsere Husaren zu Pferde kommen konnten, demohngeachtet formirten sich dieselben in der größten Eil, griffen den Feind an, repoußirten ihn, und jagten ihn bis jenseits Ottmachau. Jenseits der Stadt mußte der Feind ein Defilee paßiren; unsere Husaren hieben in die feindlichen Dragoner, so vor dem Defilee postirt waren, ein, und bekamen daselbst den Generallieut. v. Draskowitz selbst, 1 Obristlieutenant, 3 Rittmeisters und 2 Lieutenants gefangen; Gemeine wurden 168 eingebracht, und über 200 Pferde, die alle von den Dragonern von Lichtenstein, Erzherzog Carl und den Carlstädtischen Husaren waren. Der Feind hatte, außer diesen Gefangenen, noch einen starken Verlust an Todten und Bleßirten gehabt; unser Verlust belief sich ohngefähr auf 40 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten, nebst 2 Offiziers, welche gleich anfänglich gefangen worden.

den. Der König überschickte, zum Zeichen seiner Zufriedenheit,

den 23sten dem Major von Hohendorf o) und dem Rittmeister, George Siegmund Schmidt, beyde von den Provinzialhusaren, den Orden pour le Mérite.

Den 28sten gieng ein Kommando von 1 Kapitain und 120 Mann, nebst 1 Kanone, ingleichen 1 Rittmeister und 80 Gemeine, nach Grotkau.

Den 29sten erhielten wir abermals einen Transport von 48 Rekruten, mit dem Kommando, so gestern weggegangen war.

Den 7. Jul. gegen Abend gieng ein Kommando von 400 Mann Infanterie, unter Kommando des Majors, Johann Friedrich von Drouart, und die sämmtlichen Husaren, von hier nach Zuckmantel; der General von Grant gieng selbst mit, und gedachte einen feindlichen Posten, welcher daselbst stund, zu surpreniren; er fand aber nicht mehr als einige Bedetten, welche sich, bey unserer Annäherung sogleich retirirten.

Den 8ten kam das Kommando wieder an.

Den

o) George Abraham von Hohendorf, Major und Kommandeur des Pommerschen Provinzial-Husarenkorps, war aus der Mittelmark gebürtig und 1711. geboren, diente als Lieutenant bey dem Schulenburgschen Regiment, nahm den Abschied, und ward 1757., als die Provinzialhusaren errichtet wurden, wieder angestellt. Er that sich gegen die Russen und Schweden verschiedentlich hervor, und ward 1763., nach geendigtem Kriege, reducirt.

Den 10ten bekam das Regiment 1 Offizier, 6 Unteroffiziers, 2 Tambours und 41 Mann Reconvalescirte, und 3 Rekruten.

Den 13ten, gegen 8 Uhr des Abends, gieng ein Kommando von 600 Mann Infanterie und 3 Kanonen, auch alle Husaren weg; der General Grant gieng selbst mit; das Kommando gieng auf Zuckmantel, einen feindlichen Posten wegzunehmen; sie trafen zwar was vom Feinde an, konnten aber, wegen der gar zu schlimmen Gegend, nichts unternehmen.

Den 14ten kam das Kommando hier wieder an. Die Husaren hatten unterschiedene Bleßirte, und von der Infanterie wurden unterschiedene vermißt.

Den 15ten erhielt das Regiment einen Transport von 54 Rekruten, und 1 Unteroffizier und 6 Mann Reconvalescirte.

Den 22sten, des Nachts halb 2 Uhr, kam ein Kommando von 400 Mann Infanterie, 2 Kanonen und den meisten Husaren, zusammen; der Generalmajor von Grant gieng damit nach der Gegend von Zuckmantel und hernach nach Weidenau, um von der dortigen Gegend Contribution einzuholen.

Den 23sten des Nachts giengen wieder 200 Mann Infanterie, 1 Kanone und 10 Husaren, mit einigen 100 Wagen nach Weidenau; gegen Abend kamen beyde Kommando wieder zurück, und brachten einige 100 Wagen mit Heu und Korn, so vom Felde abgemähet worden, mit.

Den 26sten gieng ein Kommando von 200 Mann Infanterie, 1 Kanone und die Husaren, nach Ottmachau.

Den

Den 27sten marschirte das Wernersche Corps hier durch, und nahm das Lager dichte an der Stadt; es bestund in den 3 Grenadierbataillons: von Bock, von Busch und von Beneckendorf, 2 Bataillons von Thiele, 2 Freybataillons von Hårdt, 1 von Courbiere, 10 Eskadrons von Werner und 5 Eskadrons von Flans, und marschirte

den 28sten bis gegen Giesmannsdorf; das Kommando von der Garnison in Ottmachau rückte nach Klumpenau; unsere Husaren nahmen heute hinter Neustadt 10 feindliche Küraßiers und Dragoner, nebst 15 Pferde, gefangen.

Den 30sten wurde das Kommando in Klumpenau abgelöset.

Den 1. Aug. rückten wir und Schenkendorf ins Lager, zwischen hier und Klumpenau, und gieng selbigen Tag der Transport von Artillerie und Munition, so zur Belagerung von Schweidnitz bestimmet war, von hier weg; die Artillerie bestund in 28 vier und zwanzigpfündigen Kanonen, und 20 funfzigpfündigen Mörsern.

Den 2ten marschirte das Wernersche Corps, und wir rückten wieder in die Quartiere; das Kommando von Klumpenau kam heute auch wieder zurück; heute giengen auch 28 vier und zwanzigpfündige Kanonen und 20 Mörser, und einige 100 Wagen mit Munition, nach Schweidnitz ab; der Major von Signoret, p) mit dem größten Theil der Mi-

p) Simon Ludwig von Signoret, starb als Ingenieurmajor, außer Diensten, den 31. Dec. 1774. Er war schon unter

Mineurs, marschirte gleichfalls dahin, und der Major le Fevre q) war bereits voraus.

Den 12ten war der Herzog von Bevern hier; sein Corps war, ohngefähr 1 Meile von hier, die Neiß paßiret, und marschirte er mit selbigem zum Könige.

Den 13ten machten unsere Husaren 8 feindliche Dragoner von Bethlehemschen Corps zu Gefangenen.

Den

unter dem vorigen Könige Ingenieur-Lieutenant, und stand zu Magdeburg. Der jetzige Monarch erhob ihn 1755. zum Major. Der Major le Fevre beschuldigte ihn 1762. bey der Belagerung von Schweidnitz einer Saumseligkeit, und er erhielt also während derselben den Abschied.

q) Simon Deodatus le Fevre, Königl. Preußischer Major des Ingenieurkorps, ist vor einigen Jahren zu Neiß auf eine unglückliche Art gestorben. Er war ein reformirter Franzose, trat 1748. als Ingenieur-Hauptmann in Preußische Dienste, und ward 1760. Major. Den Gelehrten machte er sich durch seine über die Kriegsbaukunst und das Nivellement herausgegebene Schriften bekannt, und er war auch ein ordentliches Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Soviel die unter seiner Direction, im Jahr 1762. vollführte Belagerung von Schweidnitz betrifft: so hatte er die Ehre den Globe de Compression, welchen Belidor erfunden, zuerst im Ernste anzuwenden, und seinen Nutzen zu zeigen, wovon des Hauptmanns Tielke Beyträge zur Kriegskunst, viertes Stück, Seite 252. ff. nachzulesen; allein in eben diesen Beyträgen werden auch seine bey dem Angriff gedachter Festung begangene Fehler angezeiget und bemerket, daß solche von ihm keinesweges entschuldigt werden können. Man besehe Seite 210. ff. des gedachten 10ten Stücks der Beyträge.

Den 19ten erhielten wir vom Grenadierbataillon von Görne, bey welchem unsere Grenadiers stunden, die Nachricht, daß die Lieutenants: Otto Friedrich Heinrich von Ludwig, den 13ten, und Christian Johann Ludwig von Witte, den 15ten todt geschossen; der Lieutenant, Heinrich Friedrich August von Kittitz aber den 8ten gefangen sey.

Den 26sten gieng der General Grant, mit 400 Mann Infanterie und den Husaren, von hier nach Falkenberg; er holte Contribution und brachte einige Wagen mit Korn, Holz und Bretern mit, und kam

den 27sten wieder zurück. Auch bekam das Regiment 228 Rekruten.

Den 30sten wieder 58 Mann.

Den 3. Sept. bekamen wir wieder 67 Mann.

Den 9ten gieng ein Kommando von 200 Mann Infanterie, 1 Kanone und ein Detaschement Husaren, unter dem Kommando des Obristlieutenants von Marschall, r) gegen Neustadt, um Wagen beyzutreiben. Es kam gegen Abend wieder zurück.

Den 11ten des Abends um 11 Uhr gieng ein Kommando von 600 Mann Infanterie, 2 Kanonen und ohngefähr 200 Husaren, unter dem Kommando des

r) Leberecht Ernst von Marschall, Obristlieutenant des Blankenseeschen Garnisonregiments, zu Neisse, erhielt 1766. die gesuchte Erlassung. Er war 1704. in der Altmark geboren, hatte beynahe 46 Jahr dem Königl. Preußischen Hause gedient, und bey dem Fürst Moritzschen Infanterieregimente von 1740. bis 1756., da er, wegen Invalidite', zu dem Blankenseeschen Regiment gesetzet ward, allen Feldzügen rühmlichst beygewohnt.

des Obristlieutenants von Boyen, s) und des Majors, Heinrich August von Ende, von hier weg; der General Grant gieng selbst mit, und wollte von den feindlichen im Gebürge liegenden Dörfern Contribution eintreiben.

Den 12ten, gegen Mittag, lagerte er sich mit dem Kommando zwischen Sandshübel und Saubsdorf; da er nicht die gehörige Präcaution gebraucht, näherte sich ihm der Feind von unterschiedenen Seiten, und besetzte hinter ihm einige Defilees, welche er heute paßiren müssen; diese Defilees getrauete er sich mit seinem Kommando nicht zu forciren, desfalls nahm er die Retraite durch einen nach Groß-Kunzendorf zu liegenden Wald; der Feind begleitete ihn von allen Seiten mit einem beständigen Kanonen- und Gewehrfeuer. Die Kanonen blieben, weil sie durch den Busch nicht durch zu bringen gewesen, stehen, und außerdem verlor das Kommando ohngefähr, mit den Husaren, 100 Mann; vom Regiment wurde der Lieutenant, Heinrich Gottlieb Bude, erschossen; 2 Gemeine wurden als Bleßirte herein gebracht, und 1 Unteroffizier, 2 Tambours und 10 Gemeine waren entweder todt, oder gefangen. Drey Kanoniers wurden auch gefangen.

Bis

s) Johann Samuel von Boyen, Obristlieutenant des Garnisonregiments von Ingersleben, starb im März, 1778. im 67sten Jahre seines Alters, und 51sten seiner Kriegsdienste. Er war ein geborner Preußischer Edelmann, und hatte bey dem Küraßierregiment von Gesler lange Zeit und bis zum Staabsrittmeister gedient, bis er, wegen Invalidite', bey das Garnisonbataillon von Grape gesetzt ward. Im Jahr 1761. im August that er sich bey Glogau in einem Scharmützel besonders hervor.

Bis zu Ende dieses Monats fiel nichts veränderliches vor, als daß fast alle Wochen Transports von Kugeln und Bomben nach Schweidnitz abgiengen, und durch Husaren eskortirt wurden.

Den 7. Oct. gieng ein starker Transport von Pulver, unter der Bedeckung von 1 Kapitain u. 60 Mann von unserm Regiment nach Schweidnitz, ingleichen eine Menge Kugeln und Bomben, so durch Husaren eskortirt wurden.

Den 9ten gieng abermal ein solcher Transport, unter Bedeckung von 1 Offizier und 30 Mann vom Schenkendorfischen Regiment und einigen Husaren, von hier ab.

Den 10ten erhielten wir endlich die Nachricht, daß sich Schweidnitz mit Accord und die Garnison zu Kriegsgefangenen ergeben habe. Die Garnison hat beynahe in 7000 gesunden und 2000 Kranken und Bleßirten bestanden, hat aber Mangel an Lebensmitteln und an Munition gehabt, indem, durch unsere Haubitzen, das feindliche Laboratorium gänzlich in die Luft gegangen, und darauf viele Offiziers und 2 ganze Grenadierkompagnien geblieben sind; auch ist von uns eine Mine mit glücklichem Effekt gesprenget, und dadurch ein Fort gänzlich ruiniret worden.

Den 15ten wurde der General von Draskowitz und die hier befindlichen Oesterreichischen Kriegsgefangenen, bis auf einige wenige, so hier blieben, durch 1 Kapitain und 80 Mann Infanterie, von hier nach Breslau eskortiret.

Den 16ten marschirten die Husaren von hier nach Neundorf.

Den 20sten brachten die Husaren 4 feindliche Küraßiers als Gefangene ein.

Den 27sten traf das Wernersche Corps allhier ein; es bestund aber nur aus dem Infanterieregiment Marggraf Heinrich, den Dragonern von Flans und von Würtemberg, und den Husaren von Werner.

Den 28sten hatte das Corps allhier Ruhetag.

Den 29sten marschirte das Wernersche Corps bis in die Gegend von Steinau; von der hiesigen Garnison stießen 300 Mann von Schenkendorf und 500 Mann von uns darzu, welche der Major von Kleist und von Rheden kommandirte.

Den 3. Nov. erhielten wir die Nachricht, daß der Prinz Heinrich, in der Gegend bey Freyberg, die Feinde angegriffen und geschlagen, dabey 50 Offiziers und 5000 Mann zu Gefangenen gemacht, auch 24 Kanonen und 6 Fahnen erobert habe.

Den 4ten wurde deshalb Victoria geschossen und eine Dankpredigt gehalten.

Den 19ten bekam das Regiment 120 Rekruten aus Sachsen.

Den 22sten abermals 100 Mann von der Maltitzischen Werbung.

Den 3. Dec. marschirte das ganze Regiment nach Neustadt; das Kommando vom Regiment, so beym Wernerschen Corps gestanden, war schon einige Tage hier eingerückt.

Den 16ten marschirte das zweyte Bataillon nach Klein-Glogau; das Bataillon von Schenkendorf, so allda gestanden, marschirte nach Steinau.

Im

Im Jahr 1763.

Den 2. Jan. marschirten 3 Kompagnien vom zweyten Bataillon, als Major von Kleist, die Kapitains von Ruskowsky und von Bärner nach Krappitz.

Den 13ten war der Generalmajor von Thiele allhier.

Den 13. Febr. marschirte das erste Bataillon von hier aus wieder zurück nach Neiß. Das zweyte Bataillon war heut auch zu Glogau und Krappitz abmarschiret, und blieb auf dem halben Wege.

Den 14ten rückte das zweyte Bataillon in Nemitz ein.

Den 15ten traf das zweyte Bataillon hier auch ein, und bezog seine Quartiere in den neuen Kasernen auf der Friedrichsstadt.

Den 24sten marschirten wir, 2 Bataillons von Mellin und 1 von Sydow, unter der Ordre des Obristen von Stojentin, hier aus; das Hauptquartier, nebst dem Regiment, kam nach Turpitz, Däsdorf und Kreuzberg.

Den 25sten stießen die Dragoner von Würtemberg und Flans, nebst den Husaren von Hohendorf, auch noch zu uns; der Marsch gieng bis Strehlen, wo das Hauptquartier, nebst dem Regiment, hinkam.

Den 26sten würde bis in die Gegend von Würbitz marschiret. Das Hauptquartier kam, nebst 6 Kompagnien, nach Würbitz, und 4 Kompagnien nach Krolkwitz.

Den 27sten wurde bis in die Gegend jenseits Kaute marschirt; das Hauptquartier, nebst 2 Kom-

 pagnien,

pagnien, kam nach Buschwitz; die übrigen kamen nach Rommenau, Schreckwitz, Schimmelwitz, Onerknitz, Stoswitz und Wilkau.

Den 28sten war Ruhetag.

Den 1. März marschirte das Corps bis in die Gegend von Neumark; das Hauptquartier, nebst 3 Kompagnien, kam nach Camese, 4 nach Schadewinkel und 3 nach Falkenhayn.

Den 2ten marschirte das Corps bis in die Gegend von Parchwitz, wo das Regiment, nebst dem Hauptquartier, hinkam.

Den 3ten war Ruhetag.

Den 4ten ward bis in die Gegend von Steinau marschirt; das Hauptquartier, nebst 1 Kompagnie, kam nach Damitsch; die übrigen nach Ober- Mittel und Nieder-Domen, Jauer, Zadlitz und Raasen.

Den 5ten marschirte das Corps bis gegen Rauden; das Hauptquartier, nebst 3 Kompagnien, kam nach Groß-Grädiz; die übrigen nach Alt-Wasser und Gregersdorf.

Den 6ten rückte alles bey Glogau ein; das Regiment kam nach Schirnitz, Bautsch und Simsen.

Den 7ten, 8ten und 9ten blieben wir hier stehen.

Den 10ten trat das ganze Corps, welches in der Gegend diesseits Glogau, unter der Ordre des Generals von Manteufel, gestanden, den Marsch nach dem Lande in drey Kolonnen an. Die dritte Kolonne führte der Obriste von Stojentin, und bestund aus 1 Grenadierbataillon von Görne, 1 Grenadierbataillon von Rothenburg, 2 Bataillons von Braunschweig, 1 von Itzenblitz, 2 von Hård und 1 von

Hüb

Hülleſſem; t) das Regiment kantonnirte in Beutſch, Penkersdorf, Dobewitz und Boſe.

Den 11ten marſchirte die zweyte Kolonne bis in die Gegend von Grüneberg; das Regiment kam in die Vorſtadt von Grüneberg, Heinersdorf und Lawalde.

Den 12ten kamen alle drey Kolonnen bey Croſſen zu liegen; die dritte Kolonne blieb auf den Dörfern dieſſeits, und das Regiment hatte folgende Quartiere: Rusdorf, Gersdorf und Plauen.

Den 13ten war Ruhetag.

Den 14ten kam das Regiment nach Balkow und Grimlitz.

Den 15ten kam das ganze Corps d'Armee in und bey Frankfurt zuſammen; wir kamen in die Lebuſer Vorſtadt.

Den 16ten war Ruhetag.

Den 17ten kam das Regiment nach Reitwein und Mantſchenau.

t) Otto Caſimir von Hülleſſem, jetzo Obriſter und Kommandeur des Füſelierregiments v. Krockow, iſt 1722. aus einem alten adelichen Curländiſchen Geſchlechte geboren, u. dient dem Königl. Preuß. Hauſe ſeit ſeinem 18ten Jahre. Im Jahr 1759. errichtete er zu Stettin zwey Freykompagnien, mit welchen er bis zum geſchloſſenen Frieden, da ſolche reduciret wurden, gegen Schweden, Ruſſen und Oeſterreich, rühmlich gefochten. Im Jahr 1763. nahm ihn der König in ſeine Suite, und endlich ward er 1773. bey das neuerrichtete Regiment von Krockow geſetzt.

Den 18ten kam von unserm Regiment die Königsbergische Garnison nach Bärwalde, die Soldinsche nach Neu-Damm, die Pyritzsche nach Nabern.

Den 19ten rückte das ganze Regiment in seine alte Garnison ein.

IV.

Tagebuch
eines Preußischen Offiziers über die Feldzüge von 1756. bis 1763.

Im Monat Jul. 1755. gieng ich in Sächsische Dienste als Kadet, welches so viel als ein Gemeiner ist, und zwar unter das Regiment Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Xaver, und kam unter des Kapitains von Drechsler Grenadierkompagnie zu stehen, welche in Weissenfels, nebst noch 3 Kompagnien, in Garnison lag; die übrigen Kompagnien vom Regimente lagen 1 in Freyburg, 1 in Querfurth, 1 in Laucha und 5 in Naumburg an der Saale in Garnison. Der Staab lag in Naumburg. Wenn die Exerzierzeit war, rückten die Kompagnien vom ersten Bataillon nach Naumburg, und die vom zweyten nach Weissenfels, blieben 4 Wochen zusammen, alsdenn aber rückte jede Kompagnie wieder in ihre Standquartiere ein.

Den 24. Jul. 1756. wurde ich erstlich Fahnenjunker: denn ein Edelmann, so in Dienste gehet,

kann

kann niemals gleich Junker werden, sondern muß von unten auf dienen, und muß erst Gemeiner werden, welchen man denn zum Unterschied Kadet nennt; er ist auch in der Kompagnie nach seiner Größe einrangirt, und ziehet auf die Wacht, wenn seine Tour an ihn kommt.

Im Jahr 1756.

Den 26. August bekamen wir par Estaffette Ordre von Weissenfels auszumarschiren, und die Feldequipage und alles dazu gehörige mitzunehmen. Wir hatten zwar zu Anfangs Jul. schon Ordre bekommen, die Beurlaubten einzuziehen, und uns marschfertig zu halten; es war aber dabey nicht mit befohlen worden, daß die Offiziers sich Feldequipage anschaffen sollten. Die Kapitains ließen auch sogleich nach dieser erhaltenen Ordre die Beurlaubten zusammen kommen; da aber nach dieser Zeit weiter nichts befohlen wurde, so suchten die Kapitains von der Gelegenheit zu profitiren, und ließen einige wieder auf Urlaub gehen, welche in der Nähe daherum auf einige wenige Meilen zu Hause gehörten. Da aber den 25. Aug. des Abends an den Kommandeur des Regiments, eine Estaffette kam, welche die Ordre brachte, den andern Morgen um 6 Uhr aufzubrechen, und die Feldequipage und alles mitzunehmen; so mußten den Abend noch die Unteroffiziers von den Kompagnien alle weg und die Beurlaubten einholen, so in der Nähe herum waren; da aber auch einige etwas weit entfernt waren, so wurden diesen schriftliche Ordres gestellt, sich gleich zur Kompagnie zu verfügen, und so die Kompagnien schon aus ihrem Quartierstand sollten aufgebrochen seyn, selbigen auf dem Marsche auf

das schleunigste zu folgen. Die Kessel, Kastrols, Beile, Feldflaschen und Zeltstangen wurden sogleich Zelterweise unter die Kompagnien zum Tragen ausgetheilet; zu Fortschaffung der Zelter aber wurden Vorspannwagen genommen. Die Offiziers kamen am schlimmsten dabey weg: denn da ihnen vorher nicht die Ordre war gegeben worden, sich auf den Feldetat zu setzen, so fehlte es den allermeisten an Pferden: dahero einige, so nichts im Vermögen hatten, ihre Sachen und Equipage zurück lassen mußten; einige aber nahmen vor Geld Wagen und Pferde an, und ließen sich ihre Sachen nachfahren. Die Proviant- und Rüstwagen wurden auch durch Vorspannpferde gefahren. Des andern Morgens, als den 26. August, marschirten wir von Weissenfels aus; das Regiment blieb aber nicht zusammen; sondern jede Kompagnie marschirte vor sich: denn es war so eingerichtet, daß jede Kompagnie immer ein auch zuweilen zwey Dörfer bekam, daher marschirte jede Kompagnie den nächsten Weg für sich dahin. Die Kapitains hatten alle Ordre, aus den Dörfern, wo sie mit der Kompagnie zu liegen kamen, eine Anzahl Schippen und Hacken mitzunehmen; wie auch jeder Kompagnie 40 Scheffel Korn, gegen Quittung, geben zu lassen. Dieses war nun den Kapitains sehr lieb: denn zu dessen Fortschaffung wurden Wagen und Pferde erfodert, und unter diesem Vorwand nahmen sie mehr Wagen, als dazu wäre nöthig gewesen, ließen die gemietheten Pferde und Wagen, so sie zur Fortschaffung ihrer eigenen Equipage hatten, los, und nahmen dagegen diese, und halfen ihren Offiziers von den Kompagnien auch damit. Wir marschirten heute bis Eytra.

Den 27sten kam die Kompagnie ohnweit Leipzig nach den Dörfern Holzhausen und Zuckelhausen zu liegen.

Den 28sten marschirten wir durch Grimma, passirten die Mulde, und kamen nach Nauberg und Pabstdorf zu stehen.

Den 29sten marschirten wir bis Strehla.

Den 30sten war Ruhetag.

Den 31sten marschirten wir durch Meißen und kamen ins Lager bey Siebeneichen, woselbst auch der meiste Theil von der ganzen Armee zusammen kam, und hieselbst das Lager aufschlug.

Den 1. Sept. brach die Armee früh um 4 Uhr von hier wieder auf, und marschirte en Kolonne nach Dresden, allwo wir bey Plauen ins Lager rückten.

Den 2ten früh um 4 Uhr brachen wir von hier wieder auf und marschirten nach Pirna. Der König und die Prinzen giengen mit der Armee aus Dresden, und blieb in Dresden weiter nichts, als der Churprinz, die Königin und die Prinzeßinnen: es blieb auch sogar keine Besatzung darinnen, als die Schweizergarde, welche aber nur auf dem Schlosse die Wacht gab. Die Kadets giengen auch mit der Armee, welche das Lager zwischen Königstein und Pirna bezog; so daß der rechte Flügel von der Armee bis an den Sonnenstein, der linke aber bis an die Festung Königstein sich erstreckte. Der König nahm sein Hauptquartier zu Struppen.

Den 3ten wurden die Grenadiers von den Regimentern abgesondert, und daraus Grenadierbataillons formiret, welche vor dem ersten Treffen an die gefährlichsten Oerter postirt wurden. Es wurde auch

ange-

angefangen, unser von Natur schon festes Lager noch mehr zu verschanzen und zu befestigen: denn es war so beschaffen, daß die ganze Armee auf einem sehr steilen Berge kampirte. Oben am Rande des Berges, wo der Berg mit einmal steil herab gieng, kampirten die Grenadierbataillons, alsdenn die ganze Infanterie, so das zweyte Treffen ausmachte, und hinter dieser, die Reiterey, so das dritte Treffen formirte. Die Garde du Corps und die Grenadiergarde kampirten dicht an dem Hauptquartier und besorgten die Königswacht. Die Kadets kantonnirten in Weißig. In der rechten Flanke von der Armee war der Kohlberg, wohin alle Tage eine Wacht von einem Obristen und 500 Mann gegeben wurde, hernach die Stadt Pirna und die Festung Sonnenstein. Unter den Kanonen von dem Sonnenstein war eine Schiffbrücke über die Elbe geschlagen, und jenseits eine Brückenschanze angelegt, wohin ebenfalls ein Obrister und 500 Mann von der Armee alle Tage auf die Wacht gegeben wurde. In der linken Flanke lag die Festung Königstein, uns im Rücken floß die Elbe zwischen den Bergen hindurch. Vor der Fronte war so ein steiler Berg, daß niemand im Stande war, gerade herunter zu gehen, geschweige denn hinauf. An dem Abhange vom Berge war nun an den meisten Orten Waldung, woraus ein Verhack gemacht wurde. Wo nun kein Busch vorhanden, und der Berg nur ein wenig flach war, da wurden Wolfsgruben und hinter diesen Batterien aufgeworfen, in welche die allergrößten Batteriestücke gebracht wurden. Die übrigen Tage wurden immer mit Schanzen zugebracht, und die Fronte ganz verretranschiret. Unten am Fuße des Berges floß die

Gott=

Gottleube, allwo unsere Pikets und die Vorposten standen. Die Kapitains mußten auch das Korn nunmehro an die zu Pirna befindliche Beckerey abliefern, welches sie auf dem Marsche mitgenommen hatten.

Den 9ten ritte die Reiterey nach Gieshübel zu fouragiren.

Den 10ten kam die Preußische Armee anmarschiret, und schlug uns gerade gegen über in der Ebene das Lager auf. Ihr rechter Flügel stand an Cotta, und der linke an dem Lustschlosse Sedlitz und weiter bis an die Elbe an.

Den 11ten schlugen die Preußen unterhalb Pirna eine Schiffbrücke über die Elbe, ließen auch zwey Corps hinüber marschiren, wovon das eine bey Schandau, unter dem Generallieutenant von Lestewitz, und das andere unserer Tete de Pont gerade gegen über, unter dem Generallieutenant, Herzog von Bevern, das Lager auffschlug. Bey Cotta und Sedlitz kommandirte der Marggraf Carl und Fürst Moritz. Der König von Preußen aber war mit dem übrigen Theile seines Heeres, nachdem er uns auf diese Art eingeschlossen hatte, nach Böhmen gegangen. Seitdem, daß die Preußen uns gegen über ins Lager gerückt, und uns nachher ganz umringet, haben wir wenig Ruhe gehabt, sondern sind immer angezogen gewesen, und haben auch unter dem Gewehr oftmals die Nacht zubringen müssen. Die Vorposten waren sehr ruhig, und wurden gar keine Feindseligkeiten ausgeübt: denn da wir mit Gewalt neutral bleiben wollten, so waren dieserhalb die allerschärfsten Befehle an die Vorposten gegeben worden, ja nicht zuerst Feindseligkeiten auszuüben, sondern es erst von

den Preußen zu erwarten. Der General von Gersdorf u) wurde zum öftern in das Preußische Lager abgeschickt, um mit dem Könige zu tractiren, daß wir neutral blieben. Der König wollte aber die Neutralität gar nicht gestatten, sondern er schickte dieserwegen den General von Winterfeld öfters wieder herüber, und ließ dem König den Antrag thun, sich mit seiner Armee zu ergeben. Hiervon wollten wir aber gar nichts hören. Der Mangel an Lebensmitteln nahm zu: denn niemand konnte was herzu bringen, weil die Preußen alle Zugänge besetzt hatten, und uns nichts zukommen ließen. Der König schickte jede Woche seinen Küchenwagen nach Dresden und ließ Lebensmittel vor sich daraus abholen: denn da er kurz vorher dieserwegen beym König von Preußen angehalten, so hatte dieser ihm solches auch zugestanden. Der Mangel an Fourage fieng zuerst bey uns einzureißen an. Wir hatten kaum 10 Tage im Lager gestanden, so bekam die Infanterie schon keine Rationes mehr, sondern jeder mußte zusehen, wie er seine Pferde am Leben erhielt. Daher wurden die Pferde auf die Weide gejagt, und mußte sich jedes seinen eigenen Unterhalt suchen und verschaffen; ja endlich kam es so weit, daß die Reiterey auch keine Rationes mehr bekam: deswegen mußten die Reiter

u) Carl August von Gersdorf, lebt noch als Churfürstl. Sächsischer Kabinets-Minister und Staatssekretär in Militärsachen, General der Infanterie und Chef des Ingenieurkorps. Er ist der dritte Sohn des verstorbenen Churfächsischen Kammerherrn und Gegenhändlers in der Oberlausitz, Christoph Heinrich von Gersdorf, hat in allen Feldzügen bis 1756. mit Distinction gedienet, und in der Schlacht bey Soor, wo er auch verwundet worden, sich besonders hervorgethan.

ter ihre Pferde auch weiden, welche denn vollends das Mooß, so auf den dürren Bergen wächst, abfraßen, so, daß sie auf die letzt genöthiget wurden, weil gar keine Weide mehr vorhanden war, in die Wälder und Gärten zu gehen, und die Blätter, wie auch die grünen Reiser von den Bäumen zu pflücken und ihre Pferde damit zu füttern. Das Brod für die Bursche wurde auch kleiner: denn da sie sonsten alle drey Tage 6 Pfund bekommen hatten, so bekamen sie jetzo nur 4 Pfund. Was am meisten noch zu bekommen war, war Fleisch; sonsten aber war vom Zugemüße und dergleichen nichts zu haben. Wir hoften immer von einem Tage zum andern, daß die Preußen uns verlassen und nach Böhmen marschiren sollten. Denn da wir des Tages immer so viel Volk in verschiedenen Kolonnen nach Böhmen marschiren sahen, so dachten und glaubten wir, daß diejenigen, so uns eingeschlossen hielten, auch nicht lange mehr hier verbleiben, sondern den andern bald nachfolgen würden. Wir betrogen uns aber sehr stark in unserer Meynung: denn sie blieben in ihrem Lager unverrückt stehen.

Den 1. Oct., ganz früh, hörten wir ein terribles Kanoniren, welches mit sehr starken Pelotonsfeuer vermischt, und nach der Gegend von Böhmen zu war. Da dieses nun von früh Morgens bis Nachmittags gegen 1 Uhr dauerte, so vermutheten wir gleich, daß es zwischen den Preußen und Oesterreichern zur Bataille müßte gekommen seyn, und da uns unsere Artilleristen versichern wollten, als wenn das Feuer immer näher käme: so urtheilten wir daraus, die Preussen müßten Schläge bekommen haben, deshalb sahen wir dem Tage unserer Erlösung entgegen, und

hoften,

hoften, daß nun die Kaiserlichen uns bald Luft machen würden.

Des andern Tages, als den 2. Oct., wurden wir in unserer Meynung noch mehr bestärket, weil wir aus Böhmen sehr viel Wagen kommen sahen, so alle auf Dresden zugiengen. Wir glaubten nun, es könnte nicht anders seyn, die Preußen müßten Schläge bekommen haben, und dieses wäre ihre Bagage, so sie voran geschickt hätten; wir wurden aber in unserer Meynung betrogen: denn es waren Wagen, so die Verwundeten nach Dresden brachten.

Den. 3. Oct. des Nachmittags, gegen 1 Uhr, rückte die Preußische Armee mit einmal aus, stellte sich in Reihen und Glieder, dashalb wurden wir auch unruhig, und rückten auch in unsere Batterien und Retrenschements ein. Sobald sich nun die gegenseitige Armee gestellet, so geschahe oben auf dem Berge bey Cotta der erste Kanonenschuß, welches die Losung war, worauf denn aus allen Kanonen eine dreymalige Salve, desgleichen mit dem kleinen Gewehr gegeben wurde. Da wir nun hieraus urtheilten, daß das Glück den Preußen in Böhmen müsse günstig gewesen seyn, so dachten wir, sie möchten uns etwa auch angreifen, daher blieben wir diese Nacht hindurch unter dem Gewehr stehen. Keine rechte gewisse Nachricht konnten wir aber von der Bataille nicht erhalten, wo, und wie sie müsse abgelaufen seyn, ausgenommen, daß wir nun wohl handgreiflich merken konnten, daß es für die Kaiserlichen nicht sonderlich müsse gewesen seyn, weil sie nicht kamen und uns Luft machten. Es wurde auch von Tage zu Tage schlechter bey uns: denn die Pferde, so auf der Weide herum giengen, und nichts

mehr

mehr zu fressen fanden, fielen um und krepirten für Hunger, welches erbärmlich anzusehen war: denn unter einer Menge von einigen tausend waren immer einige hundert, so umfielen, wovon einige gleich todt blieben, einige aber sich immer wälzten, und weder leben noch sterben konnten, einigemal standen sie wieder auf, fraßen vor Hunger die Erde, fielen wieder um, und schlugen und wälzten sich so lange, bis sie krepirten. Mit 4 Pfund Brod mußte der Soldat auch nun 6 Tage auskommen, Fleisch aber konnten sie zur Nothdurft noch bekommen, weil die Bauern ihr Vieh meistens verkauften. Die Zeit aber, da wir hier im Lager gestanden, war noch kein einziger Scharmützel zwischen uns und den Preußen vorgefallen. Da wir nun auch nicht gerne zuerst Feindseligkeiten gegen sie ausüben wollten, so wurde ein Mittel ausfündig gemacht, wie man ihnen Anlaß geben wollte, solche zuerst gegen uns auszuüben. Es wurden demnach einige Schiffe, so auf der Elbe giengen, beordert, von dem Sonnenstein nach dem Königstein zu fahren, und wenn sie unter Weges sollten angerufen werden, zur Antwort zu geben: Sächsisches Proviantschiff! Es giengen demnach in der Nacht zwischen dem 10. und 11. Oct. 3 Schiffe von dem Sonnenstein ab, nach dem Königstein zu. Als sie nun in die Gegend von Wehlen kamen, so rief die Preußische Schildwacht solche an. Da sie nun zur Antwort erhielt: Sächsisches Proviantschiff! so gab die Schildwacht sogleich Feuer, und kurz darauf fiengen die Preußen auch mit Kanonen und Haubitzen auf die Schiffe zu feuern an, welche dadurch auch in Brand geriethen. Da wir uns nun solches vorhero schon eingebildet hatten, daß es so kommen würde, so hatten wir in

dieser Gegend auch eine Gegenbatterie gemacht, und es war auch des Abends vorhero befohlen worden, die Armee sollte sich heute nicht allarmiren lassen, wenn auch gleich einige Kanonen gelöset würden. Sobald nun die Preußen einige Kanonen losgebrannt hatten, so fiengen unsere Kanonen aus der Batterie und von der Festung Königstein auch an, Feuer auf die Preußische Batterie zu geben, welches so guten Effekt that, daß die Preußen sich sogleich zurück ziehen mußten; und von dieser Zeit an wurde mit den Feindseligkeiten gegen einander immer fortgefahren.

Den 12. Oct. des Morgens wurde unter den Kanonen von Königstein eine Pontonsbrücke über die Elbe geschlagen, und gegen Abend bekamen wir Ordre, gleich nach dem Retraitschuß, die Zelter abzubrechen, das Gewehr in die Hand zu nehmen, und nach dem Königstein zu marschiren, allwo die Armee über die Elbe gehen sollte, um sich, wie es hieß, mit den Oesterreichern, welche jenseits der Elbe stünden, zu vereinigen; doch sollte von jedem Regimente und Bataillon 1 Tambour im Lager zurück bleiben, welcher noch die Schaarwacht und Reveille schlagen sollte, damit sie von unserm Abmarsche nichts möchten gewahr werden. Die Sache gieng auch in so weit gut: die Armee mußte zuerst über die Elbe defiliren, und hernach sollte dieser die schwere Artillerie und alsdenn die Bagage von der ganzen Armee folgen. Zu diesem Endzweck wurden die Bagage- und Proviantwagen diesen Morgen, als am 12. Oct. von den Regimentern und Bataillons sogleich weg, und hinter Struppen gesendet, allwo sie in einer Wagenburg aufgefahren, und zu deren Bedeckung Kom-

man-

mandirte von der ganzen Armee gegeben wurden. Sobald nun der Retraitschuß geschehen, brach die ganze Armee die Zelter ab, und setzte sich sogleich in Marsch, und marschirte links ab nach der Schiffbrücke zu. Die Grenadierbataillons defilirten zuerst hinüber, und diesen folgte dann die Infanterie; die Reiter aber mußten ihre Pferde zusammen kuppeln und durchschwemmen, sie aber giengen neben der Artillerie über die Brücke, weil aber nur eine Brücke geschlagen war, so wurde es Tag, ehe die Infanterie einmal herüber konnte. Obgleich das Wetter uns sehr favorable war, weil es sehr neblich, so wurden die Preußen doch unsern Abmarsch gewahr; sie folgten uns demnach auf dem Fuße in unser altes Lager, so wir verließen, nach, welches den 13. Oct. war, attakirten sogleich unsere Arriergarde, welche die Wagenburg bedeckte, und schlugen sie auch, nach einem hitzigen Gefechte, in die Flucht, und nahmen uns alle Bagage, wie auch den meisten Theil von der schweren Artillerie hinweg. Ob nun gleich die Bagage unter den Kanonen von Königstein aufgefahren war, so half uns dieses alles nichts, sondern war vielmehr zu unserm Schaden: denn da die auf der Festung, wegen des starken Nebels, nicht sehen konnten, wo sie hinschossen, und aufs Gerathewohl feuern mußten, so geschah es daher, daß unsere eigenen Kanonen, durch ihr unaufhörliches Feuern, unsere Arriergarde, wiewohl unwissend, zum Weichen zwangen, und den Preußen dadurch Gelegenheit gaben, die Wagenburg zu plündern. Sobald die Armee nun über die Elbe, wie auch ein Theil der Kanonen, so wurde die Brücke sogleich abgebrochen, und die übrige Artillerie, wie auch die ganze Bagage, im Stich

gelassen; die Arriergarde aber wurde durch Schiffe zu uns übergesetzt. Der König, die Prinzen und der Premierminister, Graf von Brühl, waren schon den Abend vorher, nebst dem ganzen Kadettenkorps auf den Königstein gegangen. Nun war die Armee, unter dem Feldmarschall, Grafen von Rutowsky, über die Elbe defilirt; die Grenadierbataillons mußten noch in der Nacht, sobald sie über die Brücke defiliret, gleich nach den Lilienstein und Halbstädtel marschiren, und hieselbst Posto fassen. Ehe sie aber hierher kommen konnten, so mußten wir einen entsetzlich hohen und steilen Berg hinauf klettern, welchen wir denn auch mit schwerer Mühe, und ohngeachtet der großen Dunkelheit der Nacht, dennoch erstiegen, und des Morgens, gegen 1 Uhr, bey Halbstädtel Posto faßten. Die Infanterie war auch des Morgens, gegen 9 Uhr, alle oben, und in der Form eines halben Mondes aufmarschirt. Die Kanonen konnten aber, wegen Mattigkeit der Pferde sowohl, als auch wegen des sehr steilen Berges, und noch dazu ganz unbrauchbaren Weges, welcher zwischen zwey Felsen in die Höhe gieng, nicht herauf gebracht werden: denn da mit schwerer Mühe und Arbeit ohngefähr 8 Stück waren herauf gebracht worden, so zerbrach eine mitten im Wege; da dieser nun so enge, daß nicht einmal ein Mensch darneben gehen konnte, so verhinderte diese, daß die andern alle unten an der Elbe zurück bleiben mußten. Die Reiter mußten absteigen und ihre Pferde einzeln den Berg hinauf führen, welches denn auch viel Mühe kostete, weil sie, wegen großer Mattigkeit, einigemal den Berg wieder herunter fielen, und viele sich, sammt dem Reiter, den Hals abstürzten. Dieses alles waren nun große

Hin-

Hindernisse, welche uns hernach ins Unglück brachten: denn der Feldmarschall, Graf von Rutowsky, hatte sich mit dem Kaiserlichen Feldmarschall von Brown, vermittelst der Spions, verabredet, daß ersterer den 13. Oct., jenseits der Elbe, bey Halbstädtel seyn, und, vermittelst einer Anzahl gewisser Kanonenschüsse, gegen Mittag das Zeichen geben sollte, daß er mit der Armee da wäre, dagegen wollte letzterer gegen Mittag auch in der Gegend von Schandau seyn, und seine Ankunft auch durch Lösung einiger Kanonen melden, und darauf sollte ersterer sich mit seiner Armee in Marsch setzen und in zwey Kolonnen abmarschiren; die eine sollte rechter Hand bis Lilienstein nach Waltersdorf, und die zweyte sollte linker Hand nach Prossen zu marschiren, und so sollten wir von vorne das Preußische Lager, welches bey Schandau stand, attakiren, letzterer aber wollte auch, nach gegebener Losung, sogleich aufbrechen, und den Preußen, wenn sie mit uns im Gefecht wären, in den Rücken kommen, und uns auf diese Art Luft machen. Der Kaiserliche Feldmarschall von Browne war auch schon bis Lichtenhayn gewesen, und hat uns auch das verabredete Zeichen gegeben, welches wir aber, wegen widrigen Windes, nicht hören konnten. Da er nun aber von uns die gegebene Losung auch nicht bekam, so hat er sich noch daselbst bis gegen Abend aufgehalten. Da nun durch dieses lange Verzögern, die Preußen Gelegenheit bekamen, sich zu verstärken, so war er dadurch genöthiget worden, sich über Hals und Kopf zurück zu ziehen, um nicht von seiner Armee abgeschnitten zu werden. Wir aber beschäftigten uns immer noch, daß wir noch einige Kanonen möchten

den Berg herauf bringen, und da wir hierdurch den Preußen Zeit ließen, so verstärkten sie sich immer mehr und mehr, und machten einen Verhack vor sich, so, daß es nunmehr unmöglich war, sich durchschlagen zu können. Die Infanterie blieb immer en Ordre de Bataille aufmarschirt, und unter dem Gewehr mußte immer ein ganzes Glied stehen bleiben und sich gliederweise ablösen. Der Nebel hatte sich auch in einen sehr starken Regen verwandelt, welcher 2 Tage und Nächte hindurch anhielt. Die Lebensmittel waren sehr knapp: denn aus unserm alten Lager hatten wir das wenige, so wir noch gehabt, vollends aufgezehret und nichts mitgenommen, weil man uns eingebildet, daß, sobald wir über die Elbe kämen, wir zu den Kaiserlichen stoßen und alles vollauf bekommen würden; daher, weil alles dieses nicht geschahe, so suchten wir uns die noch auf dem Felde stehenden Krautstängel zusammen und kochten selbige ohne Salz und Schmalz. Da diese aber kaum den ersten Tag hinlänglich genug waren, den Hunger zu stillen, so mußten wir die andern Tage über Hungersnoth ausstehen. Brod war gar nicht zu bekommen, und wenn man auch 10 Rthlr. vor einen Mundbissen hätte geben wollen. Ein einziger Krautstrunk ist die letzten Tage mit einem Gulden und Thaler bezahlt worden. Fleisch war auch nicht mehr vor Geld zu haben. Da nun der Hunger so sehr bey uns überhand nahm, und wir weder rück- noch vorwärts konnten, sondern unter den Stücken von Königstein stehen bleiben mußten, und auch keine anderweitige Hülfe mehr erwarten konnten; so fieng man denn endlich nach und nach an zu kapituliren, weswegen der Generalmajor von Gersdorf öfters in das

Preußi-

Preußische Lager abgesendet wurde, dagegen der Preußische Generallieutenant von Winterfeld auch zum öftern herüber kam.

Den 15ten Oct. ward ein Waffenstillstand von beyden Partheyen accordirt, und an der Kapitulation gearbeitet, welche auch des andern Tages, als am 16. Oct. zu Stande kam, und in sich hielt, daß wir des andern Morgens, als den 17ten, Regimenterweise nach der Preußischen Schiffbrücke zu, welche ohnweit Wehlen bey Niederraden über die Elbe geschlagen war, abmarschiren, und auch so über selbige defiliren, und alsdenn das Gewehr strecken, die Unteroffiziers und Gemeinen Dienste nehmen, den Offiziers aber frey gestellt seyn sollte, ob sie Dienste nehmen wollten, oder nicht. Diejenigen aber, so keine Dienste nehmen wollten, sollten Kriegsgefangene verbleiben und auf Parole losgelassen werden.

Nachdem also der 17. Oct. erschien, so wurden die Fahnen, Estandarten, Trompeten und Pauken von den Regimentern auf den Königstein über die Elbe geschickt. Des Morgens um 8 Uhr wurde Vergatterung geschlagen, und darauf setzte sich die Armee in Marsch, und marschirte immer Regimenterweise ab, durch den Verhack und das Preußische Lager hindurch, welches im Gewehr stand, nach der Schiffbrücke bey Niederraden zu, allwo jenseits der Elbe einige Preußische Regimenter auf beyden Seiten aufmarschiret standen, und so, wie wir Regimenterweise über die Brücke kamen, mußten wir alsdenn Halte machen, und mit dem ganzen Regimente einen Kreis schließen, alsdenn das Gewehr beym Fuß nehmen, worauf die Preußischen Regimenter wieder ei-

nen Kreis um uns schlossen. Sobald dieses vorbey, so hielt der Fürst Moritz von Dessau eine kleine Anrede an das Regiment, welche des Inhalts war: daß, nachdem Se. Majestät in Preußen mit Sr. Majestät in Polen, einen Vergleich getroffen, der letztere Sr. Majestät in Preußen Dero bisherige Armee auf einige Jahre überlassen, und würde ihnen solches hierdurch allerseits bekannt gemacht, und sie ihrer Pflicht und Eydes, so sie Ihrer Majestät in Polen theuer geleistet, hiermit entlassen, und sollten sie also nun Sr. Majestät dem Könige von Preußen den Eyd der Treue angeloben und schwören. Darauf kommandirte der Fürst Moritz: Herren Officiers! Espontons hoch! und marschirte mit ihnen aus dem Kreise heraus, ohngefähr 50 Schritte von dem Regimente ab, und stellte ihnen vor, daß sie Dienste nehmen möchten. Diejenigen, welche Dienste nehmen wollten, traten vor und giengen wieder zu ihren Regimentern, die aber keine nahmen, mußten ihre Espontons und Gewehre auf einen Haufen werfen, und sich alle mit Namen und wo sie zu Hause gehörten, aufschreiben lassen. Mittlerweile, da dieses nun vorgieng, so war mitten im Kreise vom Regimente ein Auditeur, so demselben die Kriegsartikel deutlich vorlas, ihnen darauf erklärte, was ein Eyd auf sich hätte, und sodann das Regiment den Eyd der Treue ablegen ließ. Daß nun dieses alles auch geschehen möchte, so mußten die Preußischen Soldaten, so um uns einen Kreis geschlossen hielten, Acht haben, daß ein jeder Soldat von uns die Finger in die Höhe hielte, und den Eyd, so der Auditeur vorlas, redlich nachsprechen möchte, diejenigen aber, so solches nicht thaten, wurden mit Gewalt dazu angehalten.

halten. Sobald wir nun geschworen hatten, wurde der Kreis wieder geöfnet, und kamen bey jedes Regiment 2 Preußische Offiziers, welche dann das Regiment, wohin sie Ordre hatten, führten. Das Prinz Xaverſche Regiment, worunter ich stand, hatte Ordre, nach Pirna zu marschiren; ehe und bevor wir aber nach Pirna kommen konnten, mußten wir durch einen Wald, so bis Struppen gieng, marschiren, woselbst nun das Hauptquartier vom Könige war. Da nun die Leute alle desperat waren, daß sie hatten Dienste nehmen müssen; so fiengen einige an, ihre Gewehre los zu schießen, worauf das ganze Regiment alsdenn auch zu feuern anfieng, und wohl der Mann auf 40 Stück Patronen verfeuerte. Sobald wir durch den Wald waren, so kamen wir nach Struppen, woselbst wir durchmarschirten, nach den Preußischen Lager, so an das Dorf anstieß. Wie wir hierher gekommen, so mußten wir Halt machen, die noch übrige Munition wurde abgenommen und die Gewehre ausgezogen; darauf setzten wir unsern Marsch weiter nach Pirna fort, woselbst wir des Abends gegen 8 Uhr ankamen. Wir durften aber nicht mit einmal hinein marschiren, sondern da wir noch ohngefähr 1000 Schritt von der Festung waren, so ward befohlen, wir sollten hier halten bleiben und Kompagnienweise hinein marschiren; denn es wurde gesagt: dieses geschähe deswegen, weil die Stadt so voll wäre, und wir auch desto eher einquartirt werden könnten. Wir marschirten demnach Kompagnienweise ab, anstatt aber, daß wir in die Stadt, so mußten wir erst in die Festung Sonnenstein marschiren. Hinter uns wurden die Zugbrücken aufgezogen, und uns alsdenn Ober- und Unterge-

wehr abgenommen; darauf marschirten wir wieder heraus und dann erst in die Stadt, und wurden so Kompagnienweise auch einquartiret. Ein Regiment Infanterie bestand aus 50 Offiziers, 120 Unteroffiziers, 4 Pfeifern, 28 Tambours und 876 Gemeinen, 1 Hautboisten, 1 Auditeur, 1 Profos, 1 Regimentsfeldscheer und 1 Regimentsquartiermeister, welches allemal ein Kapitain war, 10 Musketier- und 2 Grenadierkompagnien, jede Kompagnie 73 Gemeine stark. Ueberdies waren aber noch sehr viele Offiziers bey den Regimentern, so in Wartegeld standen, und viele aggreirte Offiziers, so nicht in Tractament standen.

Den Tag darauf, als den 18. Oct., mußte das Regiment wieder in Pirna vor des Kommandanten Quartier, welches der Obriste von Tauenzien vom ersten Bataillon Garde war, zusammen kommen, und noch einmal schwören; alsdenn der Obriste von Tauenzien an jeglichen Unteroffizier und Gemeinen einen Thaler gab, und sie alsdenn wieder nach ihren Quartieren gehen ließ. Die Freykorporals, Feldwebels, und noch einige andere ausgesuchte Unteroffiziers, mußten da bleiben, welche nach dem Hauptquartier Struppen sich verfügen mußten, woselbst alle Freykorporals von der ganzen Armee und alle Feldwebels und Unteroffiziers zusammen kamen, und mußten die Junkers sich allein stellen, und die Feldwebels und Unteroffiziers auch allein. Sobald sie nun alle zusammen waren, kam der König heraus und besah die Freykorporals Regimenterweise, fragte auch verschiedene, wo sie zu Hause gehörten, und wie sie hießen; alsdenn declarirte er sie zu Fähndrichs, und sagte: daß sie nunmehro wieder zu ihren Regimentern

sich

sich verfügen könnten; worauf wir dem Könige den Rock küßten und uns bedankten, alsdenn ließen wir uns mit Namen von dem Flügeladjudanten, dem Obristen von Wobersnow, aufschreiben, und verfügten uns wieder zu unsern Regimentern. Die Feldwebels und Unteroffiziers wurden Lieutenants.

Den 19ten blieben wir noch in Pirna stehen.

Den 20sten bekamen die Gemeinen ihr Ober- und Untergewehr wieder, und marschirten nach Dohna, und hier blieben wir wieder einige Tage stehen. Hier wurde ich Adjudant beym Regiment.

Den 23sten Oct. setzten wir, unter dem Kapitain, Ludolf Daniel von Lüderitz und dem Lieutenant, Friedrich Wilhelm von Seel, so beyde von der Garde waren, unsern Marsch weiter fort, über Dresden, Meißen, Torgau, (hier paßirten wir die Elbe,) und Liebenwerda, und kamen nach Cotbus zu stehen, woselbst das erste Bataillon in Garnison verblieb; das zweyte aber setzte seinen Marsch über Peitz und Guben, nach Krossen fort, woselbst wir den 2. Nov. einrückten. Beyde Bataillons aber waren kaum 200 Mann stark: denn die Leute waren währendem Marsche meist alle desertirt. Sobald wir nun an unsern bestimmten Orten angelangt waren, so beschäftigten wir uns, sogleich den Leuten das Preußische Exercitium beyzubringen, welches uns durch den Kapitain von Lüderitz und den Lieutenant von Seel gewiesen wurde.

Die Sächsischen Infanterieregimenter, so der König am 17ten Oct. gefangen bekam, waren nachstehende:

1.) Die

1.) Die langen Grenadiers, oder die erste Garde, wurde untergesteckt, weil sie nicht schwören wollte.

2.) Der Königin Regiment.

3.) Der Churprinzeßin Grenadierbataillon. Beyde wurden untergesteckt, aus eben der Ursach.

4.) Die zweyte Garde. Dies Regiment bekam erst den Generalmajor von Blankensee, x) nachhero aber den Generalmajor von Oldenburg y) zum Chef. Während des Krieges aber ist es eingegangen.

5.) Das Regiment Prinz Xaver bekam der Generalmajor, Prinz Carl von Bevern.

6.) Das Regiment Prinz Clemens bekam der Generalmajor, Graf von Flemming.

7.) Das Regiment Prinz Maximilian bekam der Prinz Friedrich von Preußen.

8.) Das Regiment von Rochau bekam der Generalmajor von Wietersheim.

9.) Das Regiment von Brühl bekam der Generalmajor von Wyllich.

10.) Das

x) Von ihm siehe oben die Anmerkung f) auf der 437sten Seite des ersten Theils.

y) George Friedrich von Oldenburg, starb den 6. Jenner, 1758. zu Breslau als Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß und Ritter des Ordens pour le Mérite, nach einer kurzen Krankheit, im 63sten Jahr seines Alters und 48sten der Kriegsdienste. Er hatte von 1710. an, in den Niederländischen, Pommerschen und Schlesischen Feldzügen gedienet, besonders aber in den Schlachten bey Chotusitz und Soor Ruhm erworben. Pault hat im 6ten Theil der Leben großer Helden, Seite 117 und folgende seine Lebensbeschreibung geliefert.

10.) Das Regiment von Minkwitz bekam der Generalmajor von Manstein. z)

Diese Regimenter von 6 bis 10 incl. sind während des Krieges eingegangen und untergesteckt worden.

11.) Das Regiment Prinz Friedrich bekam erst der Generalmajor von Loen, a) nachhero hat es

z) Christoph Hermann von Manstein, starb als Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, am 27. Jun. 1757. in dem Scharmützel von Welmina in Böhmen, im 47sten Jahre seines Alters. Nachdem er bis 1745. in den Rußischen Diensten in den Türkischen Feldzügen bey Perecop und Oczakow als Generaladjudant des Feldmarschalls, Grafen von Münnich, und in dem Schwedischen Kriege bey Wilmanstrand mit vorzüglicher Tapferkeit gefochten, trat er als Obrister und Generaladjudant in Preußische, in welchen er in den Schlachten bey Prag und Kollin vielen Ruhm erwarb. Der General von Fink, welchen der Vorfall von Maxen aus Preußischen Diensten brachte, war seiner Gemahlin Bruder. Pauli hat im dritten Theil der Leben großer Helden, Seite 71. bis 112. seine merkwürdige Lebensbeschreibung eingerückt. Auch als Schriftsteller hat er sich durch die schönen historischen, politischen und militärischen Nachrichten von Rußland bekannt gemacht, welche aus der deutschen Urschrift in die französische und engelländische Sprache übersetzt, und gedruckt worden.

a) Johann Bernhard von Loen, starb als Generalmajor außer Diensten, und Ritter des Ordens pour le Mérite, im December 1766., im 70sten Jahre seines Alters und 43sten seiner Kriegsdienste. Er war aus Westphalen gebürtig, und hatte bis 1758., da er mit einem Jahrgelde die Erlassung erhielt, besonders in dem zweyten Schlesischen Kriege, nützliche Dienste geleistet.

es die Generalmajors von Kalkreuth b) und von Horn c) zu Chefs gehabt.

12.) Das Regiment Prinz von Gotha bekam der Generalmajor von Saldern, nachhero der Obriste von Plothow.

13.) Das Regiment Fürst von Lubomyrsky bekam der Generalmajor von Hauß, nachhero der Generalmajor von Röbel. d)

Die Kavallerieregimenter wurden sogleich unter der ganzen Armee untergesteckt. Es waren nachfolgende, so gefangen wurden:

1.) Das Regiment Garde du Corps.

2.) Die Karabiniersgarde.

3.) Das Leib-Küraßierregiment.

4.) Das

b) Samuel Adolph von Kalkreuth, erhielt 1758. als Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, die gesuchte Erlassung, und ist vor einigen Jahren zu Stettin gestorben. Er war ein Sohn zweyter Ehe, Hanß Otto von Kalkreuth, Erbherrn auf Guhren, bey Krossen in Schlesien, der ihn 1693. mit einer von Kleist erzeuget, und hatte in den 1710. angetretenen Kriegsdiensten den Schlachten bey Hohenfriedberg, Prag und Leuthen, in welcher er mit den Grenadiers den ersten Angriff that, den Belagerungen von Prag und Cosel ꝛc. rühmlichst beygewohnt.

c) Friedrich Magnus von Horn, Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, war 1704. zu Geldern geboren, und hatte von seinem 21sten Jahre an dem Preußischen Hause in allen Feldzügen von 1740. bis 1763., da er die gesuchte Erlassung erhielt, in den drey ersten Kriegen mit Ruhm gedienet, war auch in der Schlacht bey Kesselsdorf verwundet worden.

d) Von ihm siehe oben die Anmerkung y) auf der 30sten Seite des zweyten Theils.

4.) Das Küraßierregiment von Churprinz.
5.) Das Küraßierregiment Fürst Eugen von Anhalt-Dessau.
6.) Das Küraßierregiment von Arnim.
7.) Das Küraßierregiment von Plötz.
8.) Das Küraßierregiment von Vitzthum.
9.) Die Rutowskyschen leichten Reiter; dieses Regiment blieb zusammen und stieß zu den Prinz Würtembergischen Dragonern.

Es waren zwar noch einige Regimenter, diese aber waren nicht bey uns, sondern in Polen, welche nachhero gleich zur Oesterreichischen Armee gerückt sind.

Das Prinz Xaverſche Regiment behielt so lange den Namen bis im Monat December, 1756., da wir denn den Prinz Carl von Bevern zu unserm Chef bekamen. Dieser Prinz kam aus Holländischen Diensten, und trat als Generalmajor in Preußische.

Die Kompagnien des Regiments wurden nun auch vergeben, und bekam die erste Grenadierkompagnie des Kapitains von Röbel: der Kapitain, Conrad von Golz.

Die Leibkompagnie des Prinzen Xaver: der Prinz von Bevern.

Die Kompagnie des Obristlieutenants von Carlsburg: der Major von Röbel.

Die Kompagnie des Majors von Bernheim: der Hauptmann von Glöden.

Die Kompagnie des Majors von Weissenbach: der Hauptmann von Steinsdorf.

Die Kompagnie des Kapitains von Wolffersdorf: der Obriſte von Röbel.

Die

Die zweyte Grenadierkompagnie des Kapitains von Dreßler: der Kapitain, Carl Sigmund von Knobelsdorf.

Die Kompagnie des Generalmajors von Gersdorf: der Obristlieutenant, Hanß Albrecht Friedrich von Rohr.

Die Kompagnie des Obristen von Gersdorf: der Major, Just Christian von Wasmer.

Die Kompagnie des Kapitains von Beulwitz: der Kapitain, Arnold Dietrich Christian von Wulff.

Die Kompagnie des Kapitains von Planitz: der Kapitain, Theodor von Materne.

Die Kompagnie des Kapitains von Nostitz: der Kapitain, Carl Friedrich Wilhelm von Reibnitz.

Die Sächsischen Offiziers, so keine Dienste nahmen, mußten sich alle mit einander schriftlich reversiren, so lange der Krieg dauerte, nicht wieder in Dienste zu gehen, und sollten sie sich nach Eisleben oder Guben begeben, und, während ihrer Gefangenschaft, daselbst verbleiben.

Unser Regiment bekam Ordre, daß wir zu Ausgange des Februars, 1757. sollten komplet seyn. Die Rekruten wurden uns von den Sächsischen Landständen geliefert, und zu Ausgang des Februars, 1757. waren wir auch völlig komplet. Wir hatten auch unsere Feldequipage, und alles, was dazu gehöret.

Die Mondirung von den Sächsischen Regimentern war alle einerley, nämlich: blaue Röcke, weisse oder paille Aufschläge und auch solche Westen. Der Unterschied, woran man ein Regiment von dem andern erkennen konnte, bestand in den Knöpfen. Die

Offi-

Offiziers hatten entweder goldene oder silberne, breite Tressen, so aber nicht ausgezackt waren.

Da wir nun alles hatten, so brachten wir die Vor- und Nachmittage mit Manövriren und Exerziren zu, um unsere Leute immer besser zu machen.

Im Anfange des Aprils bekamen wir Ordre aufzubrechen, und nach Schlesien zu marschiren. Ehe wir aber aus Krossen aufbrachen, so erfuhren wir, daß unser erstes Bataillon, so in Cotbus gestanden, wie auch das Regiment von Loen, so in Guben und Lübben gestanden, bereits aufgebrochen, um nach Schlesien zu marschiren, auf währendem Marsche aber rebellirt hätte und nach Polen gegangen wäre. Da wir uns nun von unserm zweyten Bataillon auch nichts besser vermutheten, weil es schon publik worden, daß es den andern gelungen, und sie auch sehr stark anfiengen zu raisonniren, und den Offiziers übel begegneten; so hielt der Major von Wasmer, welcher damals das zweyte Bataillon kommandirte, für rathsam, nicht auszumarschiren, sondern statt dessen eine Estaffette nach Dresden an den König zu schicken, selbigem unsern Zustand zu berichten, und um eine schleunige Hülfe Ansuchung zu thun, welche dann in wenig Tagen darauf auch anlangte: denn von Dresden schickte der König einige Husaren und Küraßiers, und von Berlin kam ein Bataillon von dem Langenschen Garnisonregiment uns zu Hülfe. Unsere Leute, welche lauter Sachsen waren, hatten, während der Zeit, auch wirklich schon rebelliret: denn sie giengen zu 100 auf der Straße herum, schimpften auf den König und auf die Offiziers, so es nicht mit ihnen hielten, die sich auch nicht durften sehen lassen: denn es waren einige Offiziers von den Sächsischen

Feldwebels, so erst Offiziers geworden, die es mit ihnen hielten, und welche ihnen auch Rathschläge gaben, was sie thun sollten. Während dieser Rebellion mußten die Bauern aus den Dörfern sogleich sich mit Gewehr, Spießen, Stangen, Heu- und Mistgabeln vor den Thoren versammlen, damit, wenn das Bataillon ja wo durchbräche, sie ihnen den Durchgang, wo nicht gar unmöglich, dennoch schwer machen sollten. Dadurch hielten wir sie immer von einem Tage bis zum andern auf, bis daß den 7. April das Garnisonbataillon von Lange und die Husaren und Küraßiers anlangten, welche sich in die Vorstädte einquartierten.

Den 9. April marschirten wir unter obbeniemter Eskorte aus; ehe wir aber ausmarschirten, wurden die Kompagnien vor die Kapitainsquartiere gestellt, alsdenn marschirte 1 Kompagnie vom Garnisonbataillon von Lange dieser gegen über auf, nahm der andern die Munition ab, und ließ auch die scharfen Steine abschrauben. Da dieses vorbey, wurden die Kompagnien zusammen gezogen, das Bataillon formirt, und alsdenn mit verkehrt geschultertem Gewehre ausmarschirt. Die Avantgarde machten die Küraßiers, die Arriergarde das Bataillon von Lange, und die Seitenpatrouillen machten die Husaren, und wir marschirten in der Mitten, wie Gefangene.

Den 9ten marschirten wir also von Krossen bis Grüneberg.

Den 10ten war Rasttag.

Den 11ten bis Neustädtel.

Den 12ten bis Polkwitz.

Den 13ten bis Lüben.
Den 14ten war Rasttag.
Den 15ten bis Liegnitz.
Den 16ten hatten wir wieder Rasttag.
Den 17ten marschirten wir bis Jauer.
Den 18ten bis Striegau.

Den 19ten nach Schweidnitz; den 20sten war Rasttag; hier in Schweidnitz gaben wir per Kompagnie 40 Mann unter das Nettelhorstsche und Blankenseesche Garnisonregiment ab, wovon wir dagegen eben so viel Leute von diesen, und zwar Schlesische Landeskinder, bekamen. Das erste Bataillon blieb allhier stehen, und wurde, durch Abgaben von dem Garnisonregiment, wieder komplet gemacht; wir marschirten aber den 21sten von hier wieder weg bis nach Knigwitz.

Den 22sten rückten wir zur Besatzung in Breslau ein.

In der Mitte des Monats May schossen wir Victoria, wegen der Schlacht bey Prag.

Den 1. Oct. kam der Herzog von Bevern, mit dem unter sich habenden Corps, defilirte durch die Stadt, und lagerte sich jenseits vor dem Nicolausthore, so, daß er die Lohe vor der Front, den rechten Flügel bey Pilsnitz an der Oder, den linken aber an Gabitz hatte. Das Hauptquartier war zu Pögelwitz. Die Kaiserlichen rückten an selbigem Tage uns gerade gegen über ins Lager bey Lissa, unter dem Prinz Carl von Lothringen.

Den 28. Oct. fiengen die Kaiserlichen an, Schweidnitz zu bombardiren.

Den 12. Nov. gieng es an selbige über.

Den 14ten schoß die Armee und die Besatzung von Breslau Victoria über die Bataille von Roßbach, woselbst der König die Französische Armee, unter dem Kommando des Prinzen von Soubise, am 5. Nov. geschlagen hatte.

Den 16. Nov. kam das Corps, so, unter dem General Nadasty, Schweidnitz belagert und eingenommen hatte, bey der Armee des Prinzen Carl von Lothringen an, und lagerte sich unserm linken Flügel gegen über.

Den 22. Nov. griffen die Kaiserlichen Völker den Herzog von Bevern in seinem wohl verretrenschirten Lager an, nachdem sie, durch Hülfe der Nacht, Brücken über die Lohe geschlagen, und gleich einen großen Theil von ihrer Armee herüber hatten defiliren lassen. Der Angriff geschah um 8 Uhr des Morgens, und bestand selbiger in einer terriblen starken Kanonade, welche ohngefähr bis Nachmittags um 1 Uhr dauerte, da es alsdenn erst zum kleinen Gewehrfeuer kam. Der linke Flügel wich nicht von der Stelle, ob er gleich zu unterschiedlichen malen attakirt wurde, der rechte Flügel aber und die Mitten wurden repoußirt. Jedoch setzten sie sich gleich wieder, und der rechte Flügel behauptete seinen Platz: die Mitte aber konnte dem Feind nicht vielen Widerstand thun, weil sie erstaunend viel Leute verloren, und auch von keinen frischen Bataillons unterstützet werden konnte, da deren so wenig waren, und sie auch bereits alle im Feuer standen. Im Anfange der Bataille rückte die Garnison von Breslau sogleich auf die Wälle; die Zugbrücken wurden aufgezogen und die Thore geschlossen. Ich wurde aber von dem Kommendanten,

dem

dem Generallieutenant von Katt, e) an den Herzog von Bevern gesendet, in dessen Gefolge ich blieb, um, wenn selbiger etwas zu befehlen hätte, solches dem Generallieutenant von Katt sogleich hinterbringen zu können. Die Bataille dauerte von früh 8 Uhr bis in die sinkende Nacht, und war solche von beyden Seiten weder gewonnen, noch verloren. Weil wir aber sehr viel Leute dabey eingebüßt hatten, und unser ohnedem schwaches Corps, welches vorhero noch nicht 30,000 Mann ausgemacht hatte, nun wieder um ein großes verringert worden war, so sah der Herzog zum voraus, daß, wenn er sich auch gleich in seine Schanzen wieder setzen wollte, es nichts helfen würde: denn da die gesammte Oesterreichische Armee gegen ihn stand, und er nun nicht einmal mehr im Stande war, die Redouten alle hinlänglich genug zu besetzen: so würde erstere ihn des andern Tages doch wieder angegriffen haben; deswegen hielt er vor rathsam, durch die Stadt zu ziehen, und sich jenseits der Oder zu setzen, nachdem er noch in der Nacht bis um 12 Uhr auf dem Champ de Bataille gestanden hatte. Der Herzog machte demnach allerley Anstalten, wegen der Stadt Breslau, und ließ 11 Bataillons zur Besatzung darinnen; er setzte sich aber jenseits der Oder bey Protsch ins Lager, welches am 23ten

e) Johann Friedrich von Katt, Generallieutenant und Chef des Leib-Küraßierregiments, starb den 29. März, 1764. am Steckfluß, im 67sten Jahre seines Alters, nachdem er über 50 Jahre in den drey ersten Kriegen gedienet, und den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Kesselsdorf, Lowositz, Prag, Kollin und Breslau rühmlichst beygewohnt hatte. Im Jahr 1757., bald nach der Uebergabe von Breslau, bekam er die Erlassung der Dienste.

des Morgens geschahe. Da es nun diesen Tag auserordentlich neblicht war, so hatte der Herzog das Unglück, bey dem Recognosciren, von den feindlichen Husaren umringt und gefangen zu werden. Da die Oesterreicher des andern Morgens gewahr wurden, wie der Herzog mit der Armee sich zurück gezogen hatte; so fiengen sie gleich an, die Stadt von allen Seiten bloquirt zu halten, schickten auch den Obristen von Walther f) und einen Kapitain, nebst einem Trompeter, herein, und ließen die Stadt auffordern. Sie bekamen aber von dem Kommendanten, dem Generallieutenant von Katt, abschlägliche Antwort, worauf sie wieder abziehen mußten. Der General Nadasty, der das Corps, so zur Belagerung bestimmt war, kommandirte, schickte zum zweytenmal den Obristen mit einem Trompeter herein, und ließ dem Kommendanten sagen, daß, wofern er sich nicht zwischen hier und 4 Uhr des Nachmittags zur Uebergabe der Stadt verstehen wollte, so sollte das Bombardement sogleich seinen Anfang nehmen. Nun sah der Kommendant wohl ein, daß er sich keinesweges einiges Succurses zu trösten hätte, und daß er anjetzo noch freyen Abzug erhalten könnte; derowegen arbeitete er an der Kapitulation, und schickte selbige auch schon durch den Major, Friedrich Wilhelm

f) Ignatz Walther von Waldenau, Kaiserl. Königl. General-Feldwachtmeister und kommandirender Obrister des Feldartillerieregiments, auch Ritter des Marien-Theresien-Ordens, beschloß den 3. Nov. 1760. in der Schlacht bey Torgau sein rühmliches Leben. Er war ein sehr erfahrner General in der Feuerwerkskunst, und hatte an dem Treffen von Hochkirchen den rühmlichsten Antheil, wofür er durch den Militärorden belohnet ward.

helm von Lüderitz, vom Regiment von Asseburg, den Brigademajor und Hauptmann, Andreas Friedrich von Ahlefeld, vom Garnisonregiment von Lattorf, und den Adjudanten, Friedrich August von Grävenitz, vom Schulzischen Regimente, hinaus an den General Nadasty. Indem aber diese kaum zum Thore hinaus waren, so bekam der General von Katt die Nachricht, daß Se. Majestät den Generallieutenant von Lestwitz zum Gouverneur von Breslau Allergnädigst ernannt hätten. Er hatte diese Nachricht kaum erhalten, so schickte er jemanden denen, so die Kapitulation hinaus bringen sollten, gleich nach, und ließ ihnen sagen, wie daß sie gleich alle wieder umkehren, und die Kapitulation wieder retour mitbringen sollten, bis auf den Major von Lüderitz, welcher vollends bis zu dem General Nadasty reiten und selbigem kund thun sollte, daß der Generallieutenant von Katt nicht mehr Gouverneur sey, sondern daß an dessen Stelle der Generallieutenant von Lestwitz von Sr. Majestät dazu sey ernennt worden, und würde selbiger diesen Abend noch anhero kommen, derowegen ließ er den Herrn General Nadasty ersuchen, mit dem Bombardement so lange noch inne zu halten, bis daß dieser angekommen seyn würde. Der General Nadasty war dieses gar wohl zufrieden, damit noch so lange inne zu halten, jedennoch ließ er an den Batterien fleißig arbeiten, worauf wir aus der Stadt ziemlich feuerten, jedoch ohne sonderlichen Effekt: denn die Vorstädte thaten uns großen Schaden, und diese wollte der General von Katt nicht anstecken lassen. Der Generallieutenant von Lestwitz war kaum angelangt, so war auch schon wieder ein Trompeter vor dem Thore, welcher eingelassen zu werden

begehrte, welcher eben derselbe war, so diesen Morgen bereits hier gewesen. Nachdem er vor den Generallieutenant von Lestwitz war gebracht worden, und sich mit ihm unterredet hatte, so wurde noch diesen Abend von beyden Seiten ein Waffenstillstand gemacht, weil es aber schon sehr spät, so wurde die Kapitulation bis den andern Tag aufgeschoben. Die Armee hatte sich schon, anfänglich unter dem Generallieutenant von Kyau, nachhero aber unter dem Generallieutenant von Ziethen, nach Glogau gezogen.

Des andern Tages, als den 24sten Nov., wurde die Kapitulation gemacht, und auch heute zu Stande gebracht, und von beyderseitigen Generalen unterzeichnet, welche in sich enthielt: daß die Garnison des andern Tages mit allen Ehrenzeichen ausmarschiren und den Weg nach Glogau nehmen solle. Die Kanonen und sämmtliche Munition, bis auf die Bataillonsstücke, so die Bataillons mitnahmen, blieben zurück.

Den 25. Nov. des Morgens besetzten die Oesterreicher sogleich alle Thore und übrige Wachten, und löseten die unseren ab. Der Ausmarsch der Garnison verzögerte sich aber noch bis gegen Abend um 6 Uhr, und da den Gemeinen die Kapitulation gar nicht bekannt gemacht worden war, so bildeten sie sich ein, daß sie Kriegsgefangene werden würden, und da es die Oesterreicher ihnen auch sagten, so desertirten sie meist alle, weil es mehrentheils Schlesische Regimenter waren, so in Besatzung hier stunden, nämlich:

2 Bataillons von Schulz.
2 — von Lestwitz.

2 Ba=

2 Bataillons von Brandeis.
2 — von Treskow.
1 — von Kalkreuth.
1 — von Jung-Bevern.
1 Garnisonbataillon von Lange;

und diese 11 Bataillons waren beym Ausmarsch nicht stärker, als mit prima plana 400 Mann. Von dem Bataillon von Jung-Bevern waren nicht mehr übrig, als 4 Offiziers; kein Unteroffizier und kein Gemeiner. Die andern Offiziers, so lauter Sachsen, waren zurück geblieben und hatten Dienste genommen. Die 4 Offiziers, so mit ausmarschirten, waren der Obristlieutenant von Rohr, der Kapitain von Wulff, der Lieutenant von Jagow und ich. Der Lieutenant von Jagow, ich, und der Lieutenant Berger von den Ingenieurs, trugen die Fahnen vom Bataillon heraus, weil weder Unteroffizier noch Gemeiner vorhanden war. Wir marschirten demnach des Abends um 6 Uhr mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel zum Oberthor hinaus, und waren von dem Ringe an bis an die 11,000 Jungfrauenkirche, die Oesterreicher auf beyden Seiten gestellt, wo wir auch durchmarschiren mußten, und bekamen von der Kaiserlichen Armee den Obristen, Graf d'Ayasas, den Hauptmann Rovera und den Lieutenant Sartori, nebst 100 Pferden vom Darmstädtschen Dragonerregiment zur Convoy mit, und marschirten heute noch bis Hundsfeld.

Den 26sten bis Auras.

Den 27sten bis Wohlau, und den 28sten war Ruhetag.

Den 29sten bis Winzig.

Den 30sten bis Guhrau. Bis hieher wurden wir von den Kaiserlichen convoyirt, und das Kommando gieng nun wieder von hier zurück.

Den 1. Dec. war Ruhetag.

Den 2ten nach Wilke.

Den 3ten marschirten wir durch Glogau nach Frewel. Allhier erfuhren wir, daß der König mit seinem Corps Glogau vorbey nach Parchwitz zu marschirt sey, und das Beversche Corps, welches nun der Generallieutenant von Ziethen kommandirte, war auch schon durch Glogau marschirt, und hatte Ordre, schleunig zum Könige zu stoßen. Der General-Lieutenant von Kyau blieb als Arrestant in Glogau; die Generallieutenants von Lestwitz und von Katt aber wurden ebenfalls hier arretirt, und mußten mit der Breslauischen Garnison als Arrestanten mit bis nach Berlin marschiren, von da sie weiter bis auf die Festung nach Spandau gebracht wurden. Der Generalmajor von Wietersheim bekam nun Ordre, mit der Garnison von Breslau nach Berlin zu marschiren.

Den 4ten war Ruhetag.

Den 5ten marschirten wir bis Alt-Rauden.

Den 6ten nach Ochelhermannsdorf.

Den 7ten war Ruhetag. Allhier erfuhren wir, daß der König die Kaiserliche Armee bey Leuthen angegriffen und totaliter geschlagen und zerstreuet, viele tausend Mann gefangen gemacht, und darauf Breslau gleich eingeschlossen habe.

Den 8. Dec. marschirten wir nach Alt-Rehfeld bey Krossen.

Den 9ten war Rasttag.

Den

Den 10ten durch Krossen nach Eichberg.
Den 11ten bis Balco.
Den 12ten bis Frankfurt an der Oder.
Den 13ten war Rasttag.
Den 14ten nach Hasenfelde.
Den 15ten nach Riedersdorf.
Den 16ten nach Biesdorf.
Den 17ten war Rasttag.
Den 18ten nach Berlin.
Vom 18ten Dec. bis

im Jahr 1758.

den 19ten Jan. in Berlin gewesen. An eben diesem Tag bin ich mit dem Obristlieutenant von Rohr von Berlin nach Breslau abgegangen, und sind wir den 22. Jan. in Breslau angelangt, woselbst ich, durch Vorsprache des Generalmajors von Wobersnow, den 30. Jan. unter Ihro Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen Infanterieregiment gekommen, und daselbst gleich der zweyte Fähndrich geworden bin.

Im Monat Februar war alles ruhig. Die Regimenter wurden wieder ergänzet, und Schweidnitz wurde bloquirt gehalten.

Den 7. März brach die ganze Armee aus ihren Standquartieren schon wieder auf, und marschirte nach dem Gebürge zu. Wir kantonnirten in Schmalze.

Den 8ten nach Kniegwitz.

Den 9ten nach Gohlau und Domanzè. Hieselbst blieben wir bis den 15ten stehen.

Den

Den 16ten marschirten wir bis Zirle.

Den 17ten bis Landshuth.

Den 18ten war Ruhetag.

Den 19ten bis Liebau, woselbst die ganze Armee längst der Böhmischen Gränze einen Cordon gezogen hatte, und in den Dörfern kantonnirte. Das Hauptquartier des Königs war in Kloster-Grissau. Die Belagerung von Schweidnitz nahm nun ihren Anfang.

Den 16. April gieng Schweidnitz an uns über.

Den 18ten brach die Armee aus ihren Kantonnirungsquartieren auf, und wir kamen nach Hartmannsdorf zu stehen.

Den 19ten marschirten wir bis Zirle.

Den 20sten war Ruhetag.

Den 21sten nach Groß-Wierau.

Den 22sten nach Pangel, oder Alt-Nimtsch.

Den 23sten nach Kunzendorf.

Den 24sten war Ruhetag.

Den 25sten nach Liebenau.

Den 26sten nach Woitz.

Den 27sten nach Neiß.

Den 28sten ins Lager bey Neustadt. Hier marschirte die Armee in zwey besondern Corps ab: das eine gieng über Troppau mit dem Könige nach Mähren. Das zweyte marschirte, unter dem Feldmarschall von Keith, nach Mähren.

Den 29sten ins Lager bey Jägerndorf.

Den 30sten war Ruhetag.

Den 1. May marschirten wir nach Zossen.

Den 2ten paßirten wir bey Schachendorf die Mohra, und rückten nun in Mähren ein. Wir kamen nach Bähren, einem kleinen Städtchen, zu kantonniren.

Den 3ten marschirten wir bis Chirotin.

Den 4ten rückten wir ins Lager bey Sturnau, eine halbe Meile von Ollmütz.

Den 5ten und 6ten war Ruhetag.

Den 7ten marschirten wir nach Neustadt.

Den 8ten rückten wir ins Lager bey Neustadt.

Den 9ten war Rasttag.

Den 10ten marschirten wir nach Littau.

Den 11ten rückten wir ins Lager bey Littau; das Hauptquartier kam in Aschmeritz. Der Feldmarschall von Keith gieng von uns nach Ollmütz ab, um die Belagerung zu dirigiren, welche bisher der General von Fouque' mit seinem Corps, so erst von Glatz gekommen, und von da das schwere Geschütz mitgebracht, dirigirt hatte; dagegen bekamen wir den Fürst Moritz. Der König stund im Lager bey Schmirschütz ohnweit Proßnitz.

Den 22sten wurde ich Secondlieutenant.

Den 27sten wurden die Trenscheen vor Ollmütz eröfnet, und den 30sten nahm das Bombardement seinen Anfang.

Im Monat Junius blieben wir ganz ruhig in unserm Lager stehen, und fiel weiter nichts vor, als einige kleine Scharmützel mit den Husaren. Die Belagerung von Ollmütz währete immer fort.

Den 18ten veränderten wir nur das Lager und das Hauptquartier kam nach Kölein. Littau war von uns besetzt, weil wir es in etwas verretrenschirt hatten.

Den

Den 19ten erfuhren wir, wiewohl mit nicht geringem Leidwesen, das Absterben unsers gnädigsten Chefs, des Prinzen von Preußen, so am vergangenen 12. Jun. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Wir mußten darauf sogleich die Trauer anlegen, welche in einem Flor um den Arm bestand, so alle Offiziers von der Armee trugen.

Den 21sten brachen wir von hier auf, marschirten nach Schmirschütz, rückten hieselbst ins Lager, und conjungirten uns mit des Königs Corps.

Den 28sten mußten wir manövriren, und der König besahe uns.

Den 30sten veränderten wir das Lager.

Den 1. Jul. gieng ein starker Transport von Geld- Mehl- und Munitionswagen, so aus Schlesien kam, bey Domstädtel verloren, und wurde solcher uns von den Oesterreichern weggenommen und zerstreuet. Da uns nun dieses einen großen Schaden verursachte, weil die Munition alle war; so ward den zweyten Jul. mit der ganzen Armee aufgebrochen, und zugleich auch die Belagerung von Ollmütz aufgehoben; wir marschirten von hier weg und rückten ins Lager bey Projaskowitz.

Den 3ten ins Lager bey Mährisch-Triebau.

Den 4ten war Ruhetag.

Den 5ten kamen wir nach Böhmen und rückten ins Lager bey Zwittau.

Den 6ten war Rasttag.

Den 7ten kantonnirten wir bey Leukomischel.

Den 10ten war Rasttag.

Den 11ten marschirten wir durch Hohenmauth und rückten ins Lager bey Temskow.

Den 12ten ins Lager bey Hollitz. Hier machten wir 400 Mann von den Kaiserlichen gefangen.

Den 13ten rückten wir ins Lager bey Königsgrätz, auf den sogenannten Johannisberg.

Den 14ten veränderten wir das Lager, und passirten, vermittelst einer Pontonsbrücke, die Adler, und rückten auf der andern Seite bey dem Kroatenberge ins Lager.

Den 15ten war Rasttag.

Den 16ten nahm der König 8 Bataillons und 20 Eskadrons, (unter den erstern war unser Regiment auch mit begriffen,) und marschirte mit uns nach der Herrschaft Obotschna, welche dem Grafen von Colloredo, so am Kaiserlichen Hofe Reichs-Vicekanzler ist, gehöret; hier blieben wir vom 16ten bis zum 23. Jul. stehen. Binnen dieser Zeit wurden Contributionen ausgeschrieben und eingetrieben; die Armee aber, so bey Königsgrätz zurück blieb, mußte, weil es an Brod mangelte, Getreide auf den Halmen abmähen, ausdreschen, rein machen und an die Beckerey abliefern. Es war jedem Regiment eine Anzahl Korn vorgeschrieben, wie viel Scheffel sie abliefern sollten. Sobald es abgeliefert war, wurde es gemahlen und gleich Brod davon gebacken. Der König, nebst unserm ersten Bataillon, lag auf dem Schlosse in Obotschna; das zweyte war in der Stadt einquartiert; die andern Bataillons aber kampirten gleich vor der Stadt. An Wein und Bier, wie auch an andern Sachen, hatten die Bataillons alles voll auf. Das Schloß war sehr groß und prächtig, so, daß die Gemeinen auf lauter seidenen Matratzen schliefen. Neben dem Schlosse war gleich ein Thiergarten, wo sehr viel Rehe, Hirsche, Schweine

und

und klein Wildpret in Menge war. Eine Fasanerie war hier auch befindlich. Der Schloßgarten, welcher sehr groß und prächtig, war gleich vor dem Thore, worinnen die schönste Orangerie, die kostbarsten Statuen, und schöne große Lust- und Gewächshäuser waren. Ueberhaupt war es mehr Königlich, als Gräflich eingerichtet.

Den 19ten hatte ich die Wacht beym Könige.

Den 23sten brachen wir von hier wieder auf, marschirten nach Königsgrätz und rückten in unser altes Lager ein.

Den 24sten und 25sten war Rasttag; es wurde auch ein Gemeiner vom Regimente gehenkt, so desertirt gewesen, und den wir wieder bekommen.

Den 26sten brach die ganze Armee von hier auf, und rückte ins Lager bey Cralowalhota; das Hauptquartier kam nach Rohenitz.

Den 27sten war Rasttag.

Den 28sten kam unser Regiment zur Bedeckung bey die Bagage, unter dem Generalmajor von Laktorf, und marschirte mit selbiger bis nach Nahorzan bey Neustadt, wo selbige in einer Wagenburg aufgefahren wurde.

Den 29sten war Rasttag.

Den 30sten kamen wir wieder zur Armee, und rückten ins Lager bey Jessenitz.

Den 31sten war Rasttag.

Den 1sten und 2ten Aug. war noch Ruhetag.

Den 3ten kamen wir ins Lager bey Skalitz zu stehen.

Den 4ten, noch vor Tage, wurde unser rechter Flügel von dem Loudonschen Corps angegriffen,

weil

weil wir aber sehr allart waren, so hielten wir, von 4 bis 7 Uhr, eine starke Kanonade aus, repoußirten alsdenn das feindliche Corps, und machten 6 Offiziers und 100 Mann zu Gefangenen. Unser Regiment brach noch heute, unter dem Generalmajor von Rebentisch, auf, und eskortirte die Bagage der Armee durch Nachod nach Politz, woselbst wir erst des andern Tages anlangten. Die Bagage wurde in eine Wagenburg aufgefahren, und wir kampirten dabey.

Den 6ten eskortirten wir selbige bis Wernersdorf, welches das letzte Böhmische Dorf war.

Den 7ten eskortirten wir selbige durch Schlesisch-Friedland, bis in das Lager von Kloster-Grissau, woselbst wir zu dem Corps des Generallieutenants von Retzow stießen.

Den 8ten hatten wir Ruhetag. Hier kam der König mit der Armee aus Böhmen zu uns.

Den 9ten wurde das Lager verändert.

Den 10ten brach der König mit 14 Bataillons und 38 Eskadrons von hier wieder auf, und marschirte damit nach der Mark-Brandenburg. Unter diesem Corps waren wir auch mit begriffen. Die Armee aber blieb allhier, unter dem Marggraf Carl, stehen. Wir kamen heute nach Vogelsdorf zu liegen.

Den 11ten kamen wir nach Ronstock.

Den 12ten nach Liegnitz.

Den 13ten nach Herbisdorf.

Den 14ten war Ruhetag.

Den 15ten nach Sepau.

Den 16ten nach Wartenberg.
Den 17ten nach Plotho.
Den 18ten nach Krossen.
Den 19ten ins Lager bey Ziebingen.
Den 20sten nach Frankfurt an der Oder.

Den 21sten des Abends marschirten wir von hier wieder weg, und kamen

den 22sten des Morgens nach Tucheband, woselbst das Dhonaische Corps kampirte, mit welchem wir uns conjungirten. Diesen Abend noch brach nun die ganze Armee auf, und marschirte die ganze Nacht bis des andern Tages gegen Abend, da sie denn an demjenigen Ort der Oder anlangte, wo sie übersetzen sollte. Wir hielten ohngefähr eine Stunde an, mittlerweile die Bauern Kähne, um uns überzusetzen, zusammenbrachten, und in Zeit von einer Stunde waren mehr denn 200 zusammen. Das Fußvolk wurde sogleich übergesetzt, welches denn auf den Anhöhen von Alt-Güstebieße, ohnweit Writzen, Posto faßten. Dieses Uebersetzen dauerte 2 Stunden, mittlerweile die Schiffbrücke auch fertig war, worüber denn die Kanonen und schwere Artillerie, wie auch die ganze Kavallerie, und alsdenn die Bagage defilirte. Nachdem alles herüber, so marschirten wir ohngefähr noch eine Meile vor und rückten ins Lager bey Zellin, auf welchem Marsche wir auch verschiedene kleine Partheyen zu Gefangenen machten, sonderlich brachten die Bauern sehr viel ein, welche sie aufgehoben hatten, und die meistentheils in Kosaken und Kalmucken bestunden.

Den 24sten brachen wir von hier wieder auf, und marschirten auf sie los. Wir dachten auch nicht anders, als daß es heute noch zur Bataille kommen würde: denn die Russen kamen, unter dem General Fermor, g) uns entgegen marschirt; derohalben wir auch aufmarschirten; es fiel aber heute weiter nichts vor, als ein Scharmützel zwischen den Kosaken und Kalmucken, und unsern Husaren und Dragonern, welche sehr viel darnieder hieben. Weil es dann wieder stille wurde, so rückten wir noch diesen Abend ins Lager bey Darmützel.

Den 25sten brachen wir noch vor Tage wieder auf, und marschirten links ab auf die Russen los. Ehe wir aber an selbige gelangen konnten, hatten wir noch ein kleines Wasser, welches aber sehr tief

g) Wilhelm, des H. R. R. Graf von Fermor, Rußisch-Kaiserl. General en Chef, Senateur, Ritter des St. Andreas- und weissen Adler-Ordens, starb den 8. Febr. 1771. im 69sten Jahre auf seinem Liefländischen, acht Meilen von Riga belegenen Gute Nietau. Im Jahr 1768. erhielt er, nach 48jährigen treu geleisteten Dienste, die gesuchte Erlassung. Sein Vater, ein protestantischer Schottländer, stand als General in Rußischen Diensten. Der berühmte Feldmarschall, Graf von Münnich, ernannte ihn zu seinem Generaladjudanten, und beförderte sein Glück, indem er seine außerordentlichen Verdienste der Kaiserin näher bekannt machte. In den Belagerungen von Danzig, Azow, Oczakow und Choczim, in allen Schlachten des 1739. geendigten Türkenkrieges, in den Schlachten bey Wilmanstrand, Großjägersdorf, Zorndorf, Kay und Kunersdorf, diente er mit gleichem Eifer. Er war in der Ingenieur- Feuerwerks- und Baukunst besonders erfahren; von letzterm sind der unter seiner Aufsicht zu Petersburg erbauete Kaiserl. Pallast, und die regelmäßige Schönheit der neuerbaueten Stadt Twer redende Beweise.

war, zu paßiren. Die Armee defilirte bey den Mühlen vor Neudamm so hurtig hinüber, daß wir fast bis an die Russen gelaufen sind. Sobald unser linker Flügel an Ort und Stelle war, so mußte selbiger sogleich angreifen. Es war ohngefähr gegen 8 Uhr des Morgens, da unsere Batterien anfiengen zu feuern, und der linke Flügel die Attake zuerst machte. Wir trafen die Russen schon in völliger Schlachtordnung an, und zwar standen sie en Quarre'. Unser linker Flügel wurde zwar anfänglich zurück geschlagen; der rechte aber hielt sich desto besser. Dieser kam erst des Nachmittags mit ihnen in ein Handgemenge, und schlug den feindlichen linken Flügel in die Flucht. Die Rußische Kavallerie hieb auf eine Batterie von schweren Kanonen ein, so ohngefähr 300 Schritte vor unserem Regimente aufgefahren war, und welche das Regiment von Kreuz deckte, war auch in ihrer Attake so glücklich, in das Regiment Kreuz und die Batterie einzuhauen, und würde selbiges gewiß ganz zu Gefangenen gemacht haben, wenn unser Regiment demselben nicht zu Hülfe gekommen wäre. So wie wir ankamen, hieb die Rußische Kavallerie sogleich auch auf uns ein, und brachte unser zweytes Bataillon zum Weichen; das erste Bataillon aber repoußirte die Kavallerie sogleich, worauf die Gens d'armes, wie auch die Garde du Corps und das Küraßierregiment von Seydlitz kamen, und ihnen den Rückweg abschnitten, worauf sie alle, theils niedergehauen, theils in einen Morast gejagt wurden, und bekamen wir die Fahnen, so sie dem Kreuzschen Regimente abgenommen hatten, wieder. Darauf gieng es immer frisch auf sie los, so, daß unser rechter Flügel ihren linken gänzlich in die Flucht schlug,

und

und waren auf ihrem linken Flügel weiter nichts, als lauter todte und verwundete Russen zu sehen. Sobald wir so weit waren, mußte unser rechter Flügel sich links ziehen nach dem linken zu, in der Mitte aber war noch ein Busch vorhanden, welchen die Russen stark besetzt hatten, und worinnen ihre ganze Kriegskasse und Bagage aufgefahren war. Diesen Busch wegzunehmen, wurden die 5 Bataillons vom rechten Flügel kommandiret, welche waren: das Grenadierbataillon von Wedel, das Regiment von Forcade und das Regiment Prinz von Preußen. Wir attakirten selbigen zu drey unterschiedenen malen vergeblich; zum viertenmale gelung es uns denn endlich in den Busch zu dringen, ohngeachtet wir ein erstaunend starkes Feuer aushalten mußten, und kein Russe von der Stelle wich, sondern so lange feuerte, bis er niedergestochen wurde. Sie waren sogar auf die Bäume und Wagen gestiegen, und feuerten so lange, bis wir sie mit den Bajonets darnieder stießen. Wir bekamen hier ihre ganze Kriegskasse und Bagage; da aber durch den Busch unsere Leute ziemlich in Unordnung gerathen waren, so entstand daraus, daß die Hälfte die Wagen plünderte, die andere Hälfte aber vorwärts avancirte, und letztere waren so weit von der Armee ab, daß, da es Nacht wurde, wir nicht mehr wußten, was Freund oder Feind sey; daher wurde beschlossen, hier Halt zu machen und uns wieder zu formiren, alsdann aber, damit wir nicht ganz und gar von der Armee abgeschnitten würden, wollten wir uns mit Ordnung zurück ziehen, und wieder zur Armee zu kommen suchen; welches denn auch geschahe, und wir erreichten den Busch glücklich, wo wir denn die andere Hälfte von uns wieder an-

trafen, welche da lagen, sich formirt hatten, und uns vor todt oder gefangen hielten. Diese Nacht durch blieben wir hier liegen und ruheten uns in etwas aus. Es war diesen Tag aber eine so erstaunend starke Hitze gewesen, daß wir vor großem Durste, weil kein Wasser zu bekommen war, aus einem Moraste, welcher von Menschenblute ganz roth und dicke war, trinken mußten, und ihn beynahe gänzlich austranken. Es begunte kaum Tag zu werden, so mußten wir wieder en Ordre de Bataille aufmarschiren, und sobald der Tag anbrach, so fiengen die Russen wieder an, uns sehr stark zu kanoniren, welches uns aber wenig Schaden that, weil sie alles per Ricochet schossen. Sie versuchten auch einen Angriff in unserer rechten Flanke; da sie aber repoußirt wurden, so ließen sie es hierbey bewenden, und kanonirten uns nur sehr stark bis gegen Abend. Wir feuerten dagegen sehr wenig, weil unsere Munition sehr abgenommen hatte; gegen Abend aber, da sie mit Kanoniren inne hielten, schlugen wir das Lager auf; da sie aber sogleich wieder zu feuern anfiengen: so mußten einige Regimenter das Lager wieder abbrechen.

Den 27sten des Morgens waren die Russen mit einmal abmarschirt, und hatten sich ohngefähr eine Meile weit von dem Champ de Bataille retiriret und das Lager wieder aufgeschlagen. Wir konnten ihnen weiter nichts anhaben, als daß wir ihnen auf dem Fuße folgten, von ihrer Arriergarde einige Gefangene machten, und ein viertheil Weges von dem ihrigen ins Lager bey Tamsel, eine halbe Stunde von Küstrin, rückten.

Den 28sten war Ruhetag, und da wurden die Kanonen, so wir von den Russen bekommen hatten, zusammen und nach Küstrin gebracht, deren 103 an der Zahl waren, wie auch 23 Fahnen und Estandarten, und 2 paar Pauken. Man rechnete ihren Verlust auf 30,000 Mann; den unsern aber auf 10,000 Mann. Gefangene hatten wir nicht mehr, als 5 Generals, 60 Offiziers und 2000 Mann; daß wir nur so wenig Gefangene hatten, kam daher, weil wir Ordre hatten, keinen Pardon zu geben. Unter den Generalen waren die von Soltikow h) und von Tschernischef i) die vornehmsten. Die Bataille wurde nach dem Dorfe Zorndorf genennt, weil allhier die erste Attake war.

Den 29. August schoß die Armee Victoria.

Den 30sten und 31sten war noch Ruhetag.

In der Nacht vom 31. Aug. bis auf den 1. Sept. waren die Russen abmarschirt bis nach Landsberg an der Warthe. So wie unsere Vorposten ihren Abmarsch gewahr worden, und solches gemeldet hatten, so bekamen wir sogleich Ordre zum Marsch, verfolgten sie bis nach Landsberg an der Warthe, nahmen ihnen noch 3 Kanonen ab, und rückten bey Blumenberg ins Lager. Alle Dörfer, so sie paßirt, hatten sie ausgeplündert und viele abgebrannt.

h) Johann von Soltikow, war ein alter verdienter General, der schon 1742. gegen die Schweden gedienet, wie auch gegen die Türken. Im Jahr 1759. ward er zwar ausgewechselt, that aber keine Dienste mehr im Felde, und 1762. bekam er seine Dimißion.

i) Siehe von demselben die Note b) auf der 44sten Seite des zweyten Theils.

Den 2. Sept. gieng der König mit eben den Bataillons und Eskadrons, so er mitgebracht hatte, wieder von hier ab, und überließ dem Generallieutenant, Grafen von Dhona, das Kommando wieder gegen die Russen. Wir kamen heute noch nach Küstrin, und wurden in der Vorstadt an der Oder einquartiert: denn hier stunden noch einige Häuser; die Stadt an sich selbst aber war weiter nichts, als ein Steinhaufen, und lagen die Häuser alle über einander, so war sie zusammen geschossen und eingeäschert worden. Es stand weiter kein Haus, als die einzige Garnisonkirche.

Den 3ten marschirten wir nach Hohenwalde.

Den 4ten durch Mühlrose, Beskau und Giesendorf.

Den 5ten nach Kragow. Dieses Dorf liegt in der Lausitz.

Den 6ten war Ruhetag.

Den 7ten nach Sonnewalde.

Den 8ten nach Bile.

Den 9ten ins Lager bey Reichenberg ohnweit Dresden. Hieselbst kam das Corps, welches wir, unter dem Marggraf Carl, bey Landshuth zurück gelassen hatten, wieder zu uns.

Den 12ten war Ruhetag.

Den 13ten rückten wir ins Lager bey Schönefeld. Allhier stunden wir bis den 25sten; die Zelter wurden mit Sträuchern umsteckt, und jede Kompagnie mußte sich eine Feuerhütte machen.

Den 26sten des Morgens brachen wir von hier auf, steckten das Lager in Brand, marschirten bis Hauswalde, und rückten hieselbst ins Lager.

Den

Den 27sten ins Lager bey Ramenau, ohnweit Bischoffswerda; hier wurden die Zelter wieder mit Sträuchern umsteckt und Feuerhütten gemacht.

Hier standen wir bis den 6. October.

Den 7ten rückten wir ins Lager bey Bautzen.

Den 8ten und 9ten war Ruhetag.

Den 10ten ins Lager bey Rodewitz. Unser rechter Flügel stand an Hochkirchen; der linke aber erstreckte sich bis gegen Weissenberg.

Den 14ten früh um 4 Uhr wurde unser rechter Flügel von den Oesterreichern überfallen, angegriffen und anfänglich, nach einem kleinen Widerstand, gänzlich zurück getrieben. Da aber die andern Regimenter sich formirt hatten, so giengen wir wieder auf sie los, nahmen ihnen das Dorf Hochkirchen wieder weg, so sie bereits in Brand gesteckt hatten, machten uns nicht allein Meister von unserm alten Lager, sondern eroberten auch von ihnen eine ganze Batterie. Da nun aber das Feuer sowohl aus kleinen Stücken, als aus dem kleinen Gewehr, sehr hitzig war, und die Grenadierbataillons und Regimenter, so überfallen wurden, meistens in ihren Zeltern erstochen waren, und der Ueberrest, durch das unaufhörliche kleine Gewehrfeuer gänzlich ruiniret worden war, wir auch von keinen frischen Regimentern mehr unterstützt wurden; so waren wir ebenfalls genöthiget, uns zu retiriren. Wir zogen uns demnach durch das Dorf Hochkirchen zurück, setzten und formirten uns dann wieder, und marschirten in der schönsten Ordnung, ohne verfolgt zu werden, nach Bautzen zu, und rückten ins Lager bey Dobraschütz, welches drey viertel Weges von Hochkirch war. Unser Ver-

lust an Todten, Verwundeten und Gefangenen, belief sich auf 10,000 Mann; wir verloren auch 101 Stücke. Der Feldmarschall von Keith, der Prinz Franz von Braunschweig und der Generalmajor von Geist, waren unter den Todten, und der Fürst Moritz unter den Gefangenen, welcher zweymal durch den Leib geschossen war. Der ganze rechte Flügel ließ die Zelter stehen, und verlor auch alle Bagage. Es waren ohngefähr 16 Bataillons, so dieses betraf. Vom Regiment Prinz von Preußen, blieb der Kapitain von Hahn; die Lieutenants: von Wenkstern und Carl Ludwig Albrecht von Rebeur; verwundet wurden der Lieutenant von Löben und der Fähndrich, Achaz Otto Friedrich von Rohr, die beyde an den Wunden gestorben: der Major, Albert Friedrich von Wulffen und der Fähndrich Johann Carl von Heiden; der Obristlieutenant, Graf von Lottum; die Hauptleute: Moritz Leberecht von Borg und Carl Ludwig von Schönholz; und gefangen: der Major, Carl Friedrich August von Voigt und der Lieutenant, Cuno Friedrich von Hagen. An Gemeinen sind vom Regimente todt, verwundet und gefangen: 700 Mann. Das Grenadierbataillon von Kleist, welches die Grenadierkompagnien von der Garde und von uns waren, wurde gefangen.

Vom 14ten bis 16ten kampirten wir unter freyem Himmel.

Den 16ten aber rückten die Regimenter, so ihre Zelter verloren, in die Kantonnirungsquartiere; wir kamen mit dem Regimente von Wedel nach Malschwitz zu stehen; die Armee blieb im Lager stehen.

Den

Den 21. Oct. stieß der Prinz Heinrich mit einem Theil seines Corps, so bisher jenseits der Elbe gestanden, bey Doberschütz zu uns. Wir blieben allhier bis den 24sten stehen.

Den 25sten marschirten wir nach Diesa.

Den 26sten nach Görlitz; auf diesem Marsche machten wir 600 Mann feindliche Küraßiers zu Gefangenen. Die Armee schlug das Lager bey Görlitz auf: wir aber kamen nach Gerbersdorf zu stehen; in dessen obern Theil lagen Kroaten, und in dem untern Theile lagen wir; die Kroaten, welche uns gern zuvor gekommen wären, kamen anjetzo zu spät, und rückten dahero ins Lager bey der Landeskron. Wir standen hier bis den 29sten.

Den 30sten giengen wir bey Görlitz, vermittelst unterschiedlicher Bockbrücken, über die Neiß, und marschirten nach Lauban. Die Armee schlug das Lager bey der Stadt auf; unser Regiment aber kam nach Lauban zu liegen. Auf diesem Marsche wurde unsere Arriergarde stark kanoniret und verfolgt, deswegen wir auch das Dorf Pfaffendorf in Brand steckten.

Den 31sten brachen wir wieder auf. Die Armee theilte sich in zwey Corps: eins nahm der König und marschirte damit nach Neiß zu, um die Oesterreicher zu nöthigen, die Belagerung aufzuheben, welches nachhero auch glücklich von statten gieng. Das andere Corps bekam der Prinz Heinrich, worunter unser Regiment auch war. Wir bekamen die Bagage zu eskortiren, und marschirten mit selbiger nach Greifenberg, woselbst wir des andern Tages, als

den 1. Nov. anlangten. Gegen Abend kam die Armee nach und rückte ins Lager; wir aber kamen nach Greifenberg zu liegen.

Den 2ten eskortirten wir die Bagage bis Hirschberg. Wir kamen in die Stadt zu liegen; die ganze Armee kantonnirte auch in der Stadt und den umliegenden Dörfern.

Den 3ten hatten wir Ruhetag.

Den 4ten marschirte die Armee nach Landshuth. Wir hatten wieder die Eskortirung von der Bagage; die Hälfte von der Armee kantonnirte; die andere aber kampirte vor der Stadt. Wir lagen in der Stadt und blieben hieselbst bis den 11ten stehen.

Den 12ten brach die Armee von hier wieder auf und marschirte nach Hirschberg.

Den 13ten war Ruhetag.

Den 14ten marschirten wir nach Sukigt; das Hauptquartier war in Greifenberg. Die Armee kantonnirte darinnen und auf den umliegenden Dörfern. Wir blieben allhier bis den 29sten stehen.

Den 30sten brachen wir von hier wieder auf, und marschirte jedes Regiment den nächsten Weg nach seinen aßignirten Winterquartieren. Wir kamen heute nach Reimenau zu liegen.

Den 1. Dec. brachen wir von hier wieder auf und rückten in die Winterquartiere von Hirschberg, nebst den Regimentern, Prinz Heinrich und Itzenblitz, ein.

Im Jahr 1759.

Da die Regimenter anjetzo nun ihre Rekruten bekamen, und die Stadt zu sehr überlegt war; so

mußte

mußte von jedem Regiment das zweyte Bataillon ausmarschiren und auf die nächsten Dörfer rücken.

Den 16. Jan. marschirten wir aus. Wir kamen nach Grunau zu liegen, welches gleich an der Vorstadt anstieß.

Den Monat Februar brachten wir mit Exerciren unserer Rekruten zu.

Den 26. März wurde das Grenadierbataillon von Düringshofen, so in Greifenberg in Winterquartieren lag, von den Oesterreichern überfallen, und, nach einem achtstündigen Widerstand, nachdem es alle seine Munition verfeuert, genöthiget, sich zu ergeben. Sobald dieses geschehen, hielt der Generalmajor von Lattorf, welcher uns kommandirte, für gut, die drey Bataillons, so auf den Bergen standen, in die Stadt wieder zu ziehen, welches denn heute noch geschah, und blieben wir diesen Monat über hier noch stehen.

Den 1. April bekamen wir Ordre zum Marsch, und marschirten von Hirschberg nach Wüströhrsdorf.

Den 2ten nach Reisdorf.

Den 3ten war Ruhetag.

Den 4ten nach Ober- und Nieder-Ziedern bey Kloster-Grissau, woselbst wir bis den 12ten kantonnirten.

Den 13ten kamen wir nach Landshuth in die Vorstadt zu liegen, und blieben diesen Monat bis den 25. May daselbst auch stehen.

Den 26. May rückten wir in das Lager bey Reichhennersdorf.

Im

Den Monat Junius über blieben wir hier im Lager stehen, und fiel weiter nichts vor, als kleine Scharmützel.

Den 29sten brach der Feldmarschall Daun mit seiner ganzen Armee aus dem Lager von Schurz auf, und zog sich damit nach der Lausitz zu. Sobald der König von seinem Abmarsche benachrichtiget wurde, so gieng er noch am nämlichen Tage nach Böhmen, verfolgte die feindliche Arriergarde, und besetzte Schatzlar, welches ein Städtchen ist, so ein festes Schloß hat, das auf einem hohen Felsen lieget.

Des andern Tages schickte der König den Generallieutenant von Wedel mit einem kleinen Corps ihnen weiter bis Trautenau nach, welcher auch viele Gefangene machte, und ihnen auch sonst vielen Abbruch that.

Den 4. Jul. kam der Generallieutenant von Wedel aus Böhmen wieder zu uns.

Den 5ten brach der König mit der ganzen Armee aus dem Lager von Reichhennersdorf auf, und marschirte nach Hirschberg. Die Armee kantonnirte. Wir kamen in die Vorstadt von Hirschberg, die sechs Städte genannt, zu liegen.

Den 6ten nach Nieder-Langenau.

Den 7ten war Ruhetag.

Den 8ten nach Kleppersdorf und Ernsberg bey Lähn.

Den 9ten war Ruhetag.

Den 10ten ins Lager bey Schmottseiffen, so zwischen Lemberg und Liebenthal liegt. Das Hauptquartier war in Dürings-Vorwerk.

Den

Den 19ten gieng der Generallieutenant von Wedel von uns, um das Kommando über die Dhonaische Armee zu übernehmen.

Den 27sten bekamen wir Nachricht von der Schlacht bey Kay, oder Züllichau, welche am 23. Jul. zwischen uns und den Russen vorgefallen war, wobey letztere das Champ de Bataille behauptet. Unser Verlust ist wenig; wir haben aber dabey den Generalmajor von Wobersnow verloren.

Den 29sten gieng der König von uns, um das Kommando über das Wedelsche Corps selbst zu übernehmen, und selbigen Tag langte der Prinz Heinrich noch allhier an, welcher das Kommando übernahm.

In dem Lager bey Schmottseiffen blieben wir bis den 26. Aug. stehen.

Den 27sten aber brachen wir von hier wieder auf und rückten bey Bunzlau ins Lager.

Den 28sten ins Lager bey Sprottau.

Den 29sten ins Lager bey Sagan. Der Generallieutenant von Ziethen war mit einem Corps, vermittelst Bockbrücken, die Bober paßiret, und hatte sich damit bey Sorau gelagert; er mußte sich bald zurück und zu uns ziehen, weil ein beträchtliches feindliches Corps ihn von uns abschneiden wollte. Das Corps stieß glücklich zu uns; die Arriergarde aber war etwas ins Gedränge gekommen.

Bis den 4. Sept. blieben wir im Lager bey Sagan stehen.

Den 5ten brachen wir von hier wieder auf, und rückten ohnweit Sprottau ins Lager bey Weichelsdorf.

Den 6ten ins Lager bey Bunzlau.

Den 7ten paßirte die Armee die Bober und rückte ins Lager bey Neuland oder Kunzendorf.

Den 8ten war Ruhetag.

Den 9ten ins Lager bey Lauban. Diesen Tag machte der Generalmajor von Stutterheim, der ältere, in Böhmisch-Friedland 800 Mann zu Kriegsgefangenen; erbeutete 6 Kanonen, nahm ein Magazin von 50,000 Portionen und so viel Rationen, und ruinirte zwischen Zittau und Gabel an 4000 Tonnen Mehl.

Den 10ten paßirten wir die Queis und rückten ins Lager bey Pfaffendorf, eine Meile von Görlitz

Den 11ten war Ruhetag.

Den 12ten marschirten wir ins Lager bey Hermannsdorf, eine viertel Meile von Görlitz. Auf unserm linken Flügel lag der Moysberg, allwo den 7. Sept. 1757. der berühmte Generallieutenant von Winterfeld tödtlich verwundet ward. Wir blieben allhier bis den 23sten stehen; diesen Abend aber, gegen 8 Uhr, brachen wir von hier auf, paßirten bey Rothenburg die Neisse, hielten 2 Stunden Rendezvous, darauf setzten wir uns wieder in Marsch, und kamen des Nachts zwischen dem 24. und 25sten zu Klitzen an, hatten wieder einige Stunden Rendezvous, bis gegen Morgen, worauf die Armee sich wieder im Marsch setzte, den 25sten des Nachts bey Hoyerswerda anlangte und daselbst das Lager aufschlug. Allhier überfielen wir den Generalmajor von Vehla, k) welcher mit einem Corps von 6000 Oester-

k) Franz von Vehla, lebt noch als Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant, und hat in den vorigen Feldzügen bis

Oesterreichern im Lager daselbst gestanden hatte, machten davon 1600 Mann zu Kriegsgefangenen, wie auch 30 Offiziers, worunter der General mit begriffen; erbeuteten ihr ganzes Lager, wie auch 6 Kanonen, 300 Stück ungarische Ochsen, und sehr viel Bagage und Marketenderwagen. Wäre es nicht bereits zu finster gewesen, so hätten wir das ganze Corps gefangen bekommen: so aber rettete sich der meiste Theil, durch Hülfe der Nacht und des dicken und finstern Waldes, und retirirte sich nach Bautzen. Der Obriste von Gersdorf 1) mußte die Flüchtigen mit seinem Husarenregiment verfolgen, da denn die meisten auf dem Wege nach Bautzen zu ihre Gewehre weggeworfen hatten, so, daß man über 3000 davon zusammen brachte. Von ihnen blieben 600 Mann, von uns aber nur 30 auf dem Platze.

Den 26sten und 27sten war Ruhetag. Der Prinz schenkte den Gemeinen, wegen des gehabten schweren Marsches, eine Portion Brod, desgleichen Bier und Brandewein. Das Grenadierbataillon von Anhalt und das Infanterieregiment von Itzenblitz bis 1759. bey und mit dem Carlstädter Likaner-Regiment sehr nützliche Dienste geleistet, und besonders in den Actionen bey Hirschfeld, am Moysberge und Greifenberg, sich hervorgethan.

1) Otto Ernst von Gersdorf, stand als Lieutenant des Küraßierregiments Maffee in Churfächsischen Diensten, trat 1741. in Preußische, stieg bis zur Würde eines Generalmajors und Chefs eines Husarenregiments, und gerieth 1759. bey Maxen in die Gefangenschaft, worauf er 1763. verabschiedet ward. In dem Scharmützel bey Reppen und der Action bey Pretsch hatte er besonders sich hervorgethan.

blitz bekamen auch überdies ein jeder 4 gl., weil solche die Attake gemacht.

Den 28sten rückten wir ins Lager bey Ruhland.

Den 29sten bey Elsterwerda.

Den 30sten war Ruhetag.

Den 1. Oct. war Ruhetag.

Den 2ten rückten wir ins Lager bey Torgau.

Den 3ten paßirten wir die Elbe, und rückten ins Lager bey Belgern.

Den 4ten ins Lager bey Strehla; allhier conjungirten wir uns mit dem Finkschen Corps.

Den 6ten kam die Kaiserliche Armee anmarschirt, und rückte uns gerade gegen über ins Lager bey Oschatz. Zwischen beyden Armeen lag das Dorf Borne und Schönewitz.

Den 8ten mußte unser Regiment zur Avantgarde mit vorrücken, welche der Generallieutenant von Ziethen und der Generalmajor von Schenkendorf kommandirten.

Die Zeit über, daß wir hier im Lager gestanden, mußten wir alle Morgen um 4 Uhr ausrücken, und bis zur Reveille im Gewehr stehen bleiben; wir hatten uns hieselbst ganz und gar verretrenschirt. Vom 8ten bis zum 15ten blieben wir hier stehen.

Den 16ten des Abends, nach dem Retraitschuß, wurden die Zelter abgebrochen, und in drey Kolonnen nach Torgau zu marschiret, woselbst wir des Morgens, als den 17ten, ins Lager rückten.

Den 29sten bekamen wir den Generallieutenant von Gemmingen, nebst 800 Mann, zwischen Dommitzsch und Pretsch, welcher die Arriergarde von des

Her-

Herzogs von Ahremberg Corps gemacht hatte, zu Kriegsgefangenen.

Bis den 4. Nov. blieben wir hier stehen. Wir hatten die Zeit über, daß wir hier im Lager gestanden, mit nichts, als lauter Schanzen zugebracht.

Den 5ten rückten wir ins Lager bey Belgern.

Den 6ten kantonnirte die Armee. Wir kamen nach Zaustewitz zu liegen; das Hauptquartier war in Strehla.

Den 7ten nach Striegnitz und das Hauptquartier nach Dürrschütz.

Den 8ten mußte die Armee aus ihren Kantonnirungsquartiereu allhier bey Lomatsch ins Lager rücken; das Hauptquartier aber blieb zu Dürrschütz.

Den 13ten langte der König wieder bey uns an.

Den 14ten rückten wir ins Lager bey Krögis, ohnweit Meißen; allhier schlugen wir zum erstenmal das Lager en Ordre de Bataille auf.

Den 15ten und 16ten war Ruhetag.

Den 17ten marschirten wir nach Wilsdruf, wo wir, nebst dem Itzenblitzschen Regiment, daselbst kantonnirten; die Armee blieb rückwärts eine halbe Meile im Lager bey Limbach stehen.

Den 18ten kam die Armee vollends nach, und kantonnirte in den umliegenden Dörfern. Der König nahm sein Hauptquartier in Wilsdruf. Der Generallieutenant von Fink wurde mit einem Corps nach Dippoldiswalde und Maren detaschirt; solches wurde am 19ten von den Oesterreichern attakirt, am 20sten aber, nachdem sie solches ganz von uns abgeschnitten und umringet hatten, wurde es genöthiget,

wegen Mangel der Munition, zu kapituliren, und sich zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Das Corps bestand aus 18 Bataillons und 35 Eskadrons; es waren aber lauter solche Bataillons und Eskadrons, so nicht vollzählig waren, sondern diejenigen, die in den Schlachten von Kay und Kunnersdorf am meisten gelitten hatten. Wir haben dabey 66 Kanonen, viele Fahnen, Estandarten und Pauken, wie auch 9 Generals verloren. Diese waren: der Generallieutenant von Fink; die Generalmajors: von Rebentisch, von Mosel, von Lindstädt, von Wunsch, von Bredow, von Platen, von Basold und von Gersdorf. Die sämmtliche Bagage aber hatte freyen Abzug bekommen.

Den 23sten mußte die ganze Armee ausrücken und en Ordre de Bataille bey Kesselsdorf aufmarschiren, weil die feindliche Armee uns recognoscirte. Sechs Bataillons blieben hier im Lager stehen; die übrigen rückten wieder in ihre Kantonnirungsquartiere ein. Die Bataillons, so im Lager standen, wurden alle Tage abgelößt.

Den 4. Dec. attakirten die Oesterreicher den Generalmajor von Dierecke, so bey Cöln, ohnweit Meißen, jenseits der Elbe stand, und machten von seinem Corps 3 Bataillons zu Kriegsgefangenen. Der Generalmajor von Dierecke, welcher sehr schwer verwundet, wurde auch mit gefangen. Der Prinz Heinrich ließ sich, weil er krank war, nach Wittenberg bringen. Der König gieng nach Freyberg zu dem Hülsenschen Corps und nahm sein Hauptquartier daselbst. Der Marggraf Carl und der Generallieutenant von Wedel übernahmen das Kommando über uns.

Im Jahr 1760.

Im Januar kam der Erbprinz von Braunschweig mit 15000 Mann Hessen Hannoveranern, und Braunschweigern zu uns. Dieses Corps kam von Freyberg an bis nach Zwickau zu stehen.

Den 8. Febr. gieng der Prinz Heinrich von uns und der Marggraf Carl übernahm das Kommando.

Im März gieng der Erbprinz von Braunschweig, mit seinem unterhabenden Corps, wieder von uns, und zur Alliirten Armee ab.

Diesen Winter über, oder von der Zeit an, da wir in Wilsdruf gestanden, sind wir anfänglich bis zum neuen Jahre immer um den dritten Tag ins Lager zur Ablösung der Bataillons gerückt, woselbst wir 24 Stunden stehen geblieben, und alsdenn wieder abgelöset worden sind. Die Kälte ist so excessiv gewesen, daß uns viele Leute auf der Schildwacht erfroren sind. Das Lager war zwischen Kobach und Kesselsdorf, und waren beständig 4 Bataillons im Lager. Wir hatten uns ganz in die Erde eingegraben und darinnen Kamine verfertiget. Einige Offiziers ließen sich kleine Häuser von Holz und Bretern machen, worinnen ein gemauerter Kamin, Thüre und Fenster war. Nach dem Neuenjahre kamen wir erst den sechsten Tag zur Ablösung ins Lager: denn es kampirten vorjetzo nur 2 Bataillons noch. In der Mitte des Februars blieb nur 1 Bataillon noch im Lager stehen, besetzten aber alle Wachten, so die vorigen besetzt gehabt, und hatten wir nun lange frey, ehe es herum kam. Das Holz fieng nun auch an zu mangeln, alle Obstbäume waren schon niedergehauen, und bereits auch viele Scheunen niedergerissen

und verbrannt worden. Endlich aber wurde die Verfügung getroffen, daß jedes Bataillon etliche Fuhren Holz mit den Proviantpferden ins Lager führen mußte.

Im Anfange des Monats März mußten wir immer früh um 3 Uhr munter und angezogen seyn; die Gemeinen mußten auch die Patrontaschen umgehangen haben, so daß, wenn Allarm geschahe, sie sogleich heran treten konnten. Es gieng auch ein Corps von etlichen Bataillons und Eskadrons von uns, unter dem Generalmajor, Prinzen von Bernburg, und rückten wieder in der Gegend von Lomatsch unter Meißen in die Kantonnirungs- und Postirungsquartiere an der Elbe ein.

Zu Ausgang des Monats März kam der König von Freyberg zu uns, besah die Postirung, gieng aber sogleich, ohne sich weiter aufzuhalten, nach Meissen fort, um das daselbst von uns diesen Winter über verschanzte Lager in Augenschein zu nehmen, blieb die Nacht in Meissen, und gieng alsdenn über Nossen wieder nach Freyberg zurück. Wir mußten auch gegen das Ende dieses Monats alle Morgen früh um 3 Uhr ausrücken, und so lange, bis es einige Stunden Tag gewesen, unter dem Gewehr stehen bleiben. Die Krankheiten haben diesen Winter über so sehr überhand genommen, daß wir an 70 bis 80 Kranke per Kompagnie gehabt haben; gestorben sind uns auch sehr viel. Die Rekruten haben uns zu exerciren nicht viel Mühe gemacht: denn die meisten von der ganzen Armee, so in Sachsen stehet, sind auf Königliche Ordre nach Leipzig gegangen, und allda durch kommandirte Offiziers von den Regimentern exerciret worden; sonsten aber haben wir schwere

Dien-

Dienste genug gehabt, und wir haben empfunden, was eine Winter-Campagne heiße. Wir haben auch zu Ausgange dieses Monats die Winterdouceurs ausgezahlt bekommen. Die Kapitains bekamen nur 200 Rthlr., da ihnen doch eigentlich 500 gehörten. Die Subaltern-Offiziers aber bekamen ihre 50 Rthlr. richtig.

Zu Anfang des Monats April bekamen wir Ordre, uns täglich, ja stündlich, marschfertig zu halten, deswegen auch alle Kranken- und Bagagewagen weggeschaft wurden. Der meiste Theil der schweren Artillerie fieng auch schon an zurück nach dem abgestochenen Lager zu defiliren.

Den 9ten des Abends bekamen wir Ordre zum Marsch, und marschirten früh, als den 10ten, aus Wilsdruf. Das erste Bataillon kam nach Unkersdorf; das zweyte aber nach Hündorf und Klein-Schönberg zu liegen. Wir mußten hieselbst ebenfalls früh um 3 Uhr ausrücken, und bis gegen 7 Uhr unter dem Gewehr bleiben. Wenn die Tour an uns kam, so löseten wir auch im Lager ab. Diese drey Dörfer lagen fast auf dem halben Wege von Wilsdruf nach Dresden.

Den 25sten bekam die Armee Ordre zum Marsch, brach, nach dem Retraitschuß, aus dem Lager von Kobach und Kesselsdorf sowohl, als auch aus den Kantonnirungsquartieren von Wilsdruf und den übrigen umliegenden Dörfern auf, und marschirte in zwey Kolonnen: die erste versammlete sich dichte hinter Wilsdruf, und wurde von Sr. Königl. Majestät, so den Mittag vorher erst zu uns gekommen war, selbst geführet. Wir marschirten über Birkenhayn

bey Seligstadt vorbey, durch Monzig über die Tribsche und über die Defilees. Jenseits Monzig giengen die Bataillons und Eskadrons aus einander, und marschirte jedes nach seinem aßignirten Kantonnirungsquartier. Das erste Bataillon des Regiments kam nach Klein-Gagen, und das zweyte nach Mollitz zu liegen. Die zweyte Kolonne kam bey Weißtropp zusammen, und marschirte, unter dem Generallieutenant von Wedel, ebenfalls hieher. Das Hauptquartier kam nach Schlettau, 1 Stunde von Meißen, woselbst auch 14 Bataillons, unter dem Generallieutenant von Bülow, ins Lager rückten. Das Lager war ganz und gar verretrenschrt, und mit mehr als 200 Kanonen besetzt. Vor der Fronte war das große Defilee, so sich von Meißen bis Rabschütz und Miltitz erstreckt. Die Kantonnirungsquartiere der Infanterie, erster Linie, waren auf den Dörfern bey Meißen; die aber von der Kavallerie,, in der Gegend von Lomatsch. Das Corps, so in und um Freyberg unter Sr. Majestät gestanden, und den Kordon von Freyberg, Chemnitz und Zwickau formirt hatte, war ebenfalls heute, unter dem Generallieutenant von Hülsen zu uns gestoßen. Die Infanterie davon, wie auch ein Theil der Kavallerie, bezog das Lager von den Katzenhäusern. Der andere Theil von der Kavallerie kantonnirte da herum. Das Lager war auch ganz verretrenschirt und mit 150 Kanonen besetzt.

Die Zeit über, da wir hier gestanden, haben wir weiter nichts, als manövriren und Vor- und Nachmittags unsere Rekruten exerciren müssen.

Den 20. May besah uns der König.

Den 15. Jun. des Nachmittags bekamen wir Ordre, aus unsern Kantonnirungsquartieren aufzubrechen, und nach dem Dorfe Schiritz, so an der Elbe lieget, zu marschiren. Die Armee marschirte demnach dahin, und wurde durch Kähne, so von Riesa, Strehla und Torgau zusammen gebracht waren, wie auch durch eine Art Brücken übergesetzt. Diese Art Brücken nennt man in Holland Hibrücken. Sie sind von 2 großen Kähnen gemacht, so an dem Mastbaum, Boord und Steuer zusammen gebunden sind, über welche in die Querre so viel Balken und Breter gelegt werden, daß vollkommen 2 Divisions darauf stehen können. Die Infanterie und Cavallerie war gegen Abend alle über die Elbe bey dem Dorfe Zadel ausgeschifft und übergesetzt, woselbst wir schon den Generallieutenant, Prinzen von Holstein, und den Generallieutenant, Grafen von Finkenstein, mit ihren Dragonerregimentern, so bisher bey den Alliirten Truppen gestanden hatten, postirt und aufmarschirt, fanden. Die Infanterie mußte noch heute Abend bey dem Dorfe Zadel en Ordre de Bataille in drey Treffen aufmarschiren, und die ganze Nacht unter dem Gewehr so stehen bleiben, weil der feindliche General von Lascy, mit einem Corps von 40,000 Mann, gegen uns stand.

Den 16. Jun. des Morgens setzte die Armee sich wieder in Marsch, und gieng vorwärts nach Meißen zu, woselbst wir einige Gefangene bekamen, und rückten ins Lager bey Proschwitz, ohnweit Meißen, und da bey Meißen nun 2 Brücken über die Elbe geschlagen wurden, so kamen unsere Packpferde erst heute zu uns; die andere Bagage von der Armee aber hatte jenseits der Elbe bey Nieder-Jahne auf-

fahren und bis auf weitere Ordre daselbst verbleiben müssen. Die Bataillons und Eskadrons, so jenseits der Elbe in dem Lager von Schlettau und den Katzenhäusern gestanden hatten, waren noch daselbst unter dem Generallieutenant von Bülow und von Hülsen stehen geblieben. Die Armee kampirte hier in 5 Treffen: der rechte und linke Flügel waren am Berge appuyirt. Hinter dem rechten Flügel bey Meissen, vor der Fronte der Armee, nach Großenhayn zu, war ein Berg, worauf 1000 Mann Infanterie und so viel Kavallerie, unter einem Obristen zum Piket gegeben wurden. Es wurde zu solchem von allen Regimentern etwas gegeben.

Den 17ten in der Nacht mußten die Generallieutenants von Hülsen und von Bülow mit ihren unterhabenden Corps bey Meißen ebenfalls über die Elbe defiliren, und zu uns stoßen; der Obriste von Linden aber blieb mit einigen Bataillons jenseits der Elbe bey Meißen stehen.

Den 18. Jun. brach die Armee aus dem Lager bey Proschwitz früh um halb drey Uhr auf, marschirte in vier Kolonnen links ab nach Radeburg zu, woselbst wir des Nachmittags um 1 Uhr anlangten und das Lager aufschlugen. Auf diesem Marsche machten wir 300 Mann zu Kriegsgefangenen, so aus Kroaten, Uhlanen, Panduren und Ungarischer Infanterie bestanden. Diesen Nachmittag um 4 Uhr bestellte der König alle Generals und Staabsoffiziers von der ganzen Armee zu sich, und ertheilte ihnen die gehörigen Ordres, weil er das Corps, so unter dem General von Lascy, eine halbe Stunde, gerade gegen uns über, auf einer kleinen Anhöhe stand, kommenden Tag angreifen und von da verjagen wollte. Er

hatte expreß gesagt: wie er wohl wüßte, daß unter seiner Armee viele junge Leute wären; daher sollten die Staabs- und andern Offiziers, die Leute immer zusammen und in Reih und Gliedern halten; die ganz neuen Leute nur mit geschultertem Gewehr heran gehen lassen, und wenn sie etwa mit den Bataillons durch Dörfer, Büsche und andere Defilees kämen, so sollten sie, sobald sie solche paßiret, sich wieder formiren, und dann erst wieder darauf los gehen, so würde es alles gut gehen. Von der Kavallerie aber verhoffe er, daß sie ihr Devoir thun werde und auch müßte, weil er von selbiger gar keine Excuse annehmen würde: sie möchte, unter welcherley Prätext es geschähe, seyn wie sie wolle.

Den 19ten früh um 2 Uhr brachen wir die Zelter ab; die Avantgarde setzte sich auch bereits in Marsch, und die Armee sollte links abmarschiren, und selbiger, nach der gestern gegebenen Disposition, folgen. Da aber die Husaren des Feindes Abmarsch waren gewahr worden, und wir auch, durch Aussage der Deserteurs, völlig davon versichert worden, welche alle aussagten: daß sie in der Nacht um 12 Uhr schon abmarschirt, und sich zurück zur Armee des Feldmarschalls Daun gezogen hätten; so nahm der König nur einige Grenadier- und Freybataillons, wie auch Husaren und Dragoner, verfolgte sie damit, und machte auch einige Gefangene. Die feindliche Armee des Feldmarschalls Daun stand mit dem linken Flügel an Moritzburg, mit dem rechten aber an Laußig. Weil das Corps, so wir hatten angreifen sollen, nun weg war, so mußten wir in unser altes Lager wieder einrücken, so mit dem rechten Flügel an das Dorf Berbigsdorf stieß, hinter welchem Dorfe der große

Wald

Wald war, so bis Moritzburg und weiter bis nach Dresden sich erstreckte. Unser linker Flügel stieß an Radeburg an. In der rechten Flanke wurde eine Batterie von 25 schweren Kanonen gemacht, hinter welcher auch 5 Bataillons kampirten; im übrigen wurde unser Lager auch ganz verretrenschirt und befestiget. Der Generallieutenant von Hülsen aber mußte noch am heutigen Tage mit etlichen Bataillons und Eskadrons nach unserm alten Lager bey Proschwitz marschiren, um den Obristen von Linden, so jenseits der Elbe stand, zu unterstützen, und unsere Beckerey, so noch in Meißen war, zu decken. Der König nahm aber 3 Grenadierbataillons und 2 Freybataillons, wie auch das Normannsche Dragonerregiment, ingleichen die beyden Husarenregimenter von Ziethen und von Möhring, und besetzte mit letztern zusammen vorwärts die Anhöhen, worauf sie Tages vorher gestanden; die 3 Grenadierbataillons aber legte er in das Dorf Berbisdorf. Einige Tage nachhero nahm der König die Freybataillons von den Anhöhen herunter, legte sie in das Dorf, und ließ 2 Grenadierbataillons wieder davon ins Lager gehen, bis auf das Grenadierbataillon von Haake, welches er auf das daselbst befindliche adeliche Schloß legte, so dem Hofmarschall von Trützschler gehörte. Die Dragoner- und Husarenregimenter aber kampirten dichte an dem Dorfe; auf den Anhöhen blieb ein Piket von den Freybataillons stehen, so aus 1 Kapitain und 150 Gemeinen bestand.

Den 23. Jun. früh um 3 Uhr wurden die Husaren, Dragoner, Grenadiers und Freybataillons alarmirt und attakirt; weil unsere Leute aber sehr allart gewesen waren, wurden sie, mit Hinterlassung

vieler

vieler Todten, Verwundeten und Gefangenen, zurück gewiesen. Wir hatten an Todten, Bleßirten und Vermißten nicht mehr als 45 Mann; dagegen hat der feindliche Verlust an 150 Mann betragen. Auf unserm linken Flügel mußte das Grenadierbataillon von Stechow vorrücken und eine Anhöhe occupiren, worauf eine Batterie von 10 schweren und 2 leichten Kanonen, wie auch 2 Haubitzen, verfertiget wurde.

Den 24. Jun. des Nachmittags schoß die Oesterreichische Armee Victoria über die Action mit dem Generallieutenant von Fouque', so bey Landshuth vorgefallen war.

In der Nacht darauf, zwischen dem 24. u. 25sten, um 1 Uhr, brachen wir von hier auf, und marschirten eine Meile rückwärts ins Lager bey Groß-Doberitz. Der rechte Flügel appuyirte sich an Groß-Doberitz. Hinter dem Dorfe war ein Wald, woselbst ein Verhack gemacht wurde, so an 300 Schritte breit war. Diesen Verhack zu machen, wurden Kommandirte von der ganzen Armee gegeben, und jeglichem Mann täglich 4 gl. bezahlet; der linke Flügel aber war auf einem sehr hohen Berge, auf welchem eine Redoute, so mit 11 schweren Kanonen und 2 Haubitzen besetzt, gemacht war, in welche alle Tage ein Piket von der ganzen Armee, sowohl Infanterie als Kavallerie, unter Kommando eines Obristen, gegeben wurde. Vor der Front des Lagers waren große Batterien aufgeworfen und alles verretrenschirt. Hinter unserm linken Flügel lag Großenhayn, woselbst unsere Beckerey war.

Den

Den 2. Jul. früh um 3 Uhr marschirten wir von hier weg, nach dem Flecken Krakau zu, woselbst die Armee en Quarre' das Lager auffschlug. Vor der Front war ein Fluß, die Pulsnitz genannt, und rund um uns war lauter Busch; eine Stunde von unserer linken Flanke lag Königsbrück, und in der rechten Flanke Krakau. Das Hauptquartier war in Quolsdorf. Die Armee bekam statt des Brodes Zwieback.

Den 3ten des Abends um 9 Uhr bekamen wir Ordre, die Zelter gleich abzubrechen; die Bagage und Packpferde, wie auch alle Weiber, mußten sich sogleich entfernen, und nach der Wagenburg, so eine Meile hinterwärts war, gehen; die Armee setzte sich aber in der Nacht um 12 Uhr in Marsch, und marschirte rechts ab. Wir marschirten, Königsbrück rechts lassend, vorbey, nach Pulsnitz zu. Wir wollten das Laschysche Corps, so daselbst stand, attakiren.

Des andern Morgens, als am 4ten, langte die Armee um 8 Uhr schon bey dem gegebenen Rendezvous zu Lichtenberg an, und sobald die Kolonnen beysammen waren, marschirte die Armee mit Linksdeployiren en Ordre de Bataille auf, weil wir noch nicht wußten, ob die feindliche Armee noch da wäre, oder nicht. Wir sahen zwar weiter von ihnen nichts, als einige Trupps Ulanen und Husaren, so auf den Anhöhen hin und wieder postirt waren; hinter welchen wir nicht anders vermutheten, als daß das Corps noch da stünde; wir wurden aber darauf von den Gefangenen und Deserteurs bald benachrichtiget, wie daß sie, sobald sie unsern Anmarsch erfahren, abmarschiret wären. Unsere Disposition zum Angriff war folgendergestalt: Die Armee sollte bey Lichtenberg, der feindlichen gerade gegen über, aufmarschiren, und

sobald

sobald dieses geschehen, sollten wir linksum machen und sie in ihrer rechten Flanke attakiren. Die Attake sollte en Echec geschehen, und so, daß immer 2 und 2 Bataillons auf den Feind avancirten. Wir hatten alles dieses aber nicht nöthig, sondern die Feinde hatten uns durch ihren Abmarsch der Mühe überhoben, weil sie sich bey Zeiten retirirt und nach Bautzen zugezogen hatten, und ihr sehr vortheilhaftes Lager verlassen, so auf lauter Bergen und Anhöhen war, und vor der Front lauter Defilees, Busch und Moräste hatte, so daß ihnen nicht anders, als in der rechten Flanke beyzukommen gewesen wäre. Die Armee marschirte darauf gleich links wieder ab über die Anhöhen, worauf sie gestanden, durch die Vorstädte von Pulsnitz, und rückte jenseits der Stadt ins Lager. Das Hauptquartier kam in die Stadt auf das Schloß, so dem Obristen von Gersdorf m) gehöret, welcher ehemals in Sächsischen Diensten mein Obrister gewesen, im Lager bey Pirna aber, auf sein Ansuchen, seine Dimißion erhalten. Wir konnten diesesmal keine Zelter auffschlagen, weil die Packpferde in der Nacht um 1 Uhr erst wieder zu uns kamen, und wir um 2 Uhr schon wieder aufbrechen sollten. Wir hatten auf diesem Marsche 100 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht.

Den 5ten, des Morgens um 2 Uhr, brach die Armee wieder auf und marschirte links ab in drey Kolonnen. Die erste gieng über einen sehr hohen Berg bey

m) Christoph Leopold von Gersdorf, ein Bruder des in der Anmerkung u), dieses zweyten Theils, pag. 334. bemerkten Kabinets-Ministers, war bis 1756. aggregirter Obrister des Regiments Prinz Xaver, und nahm seinen Abschied.

bey Elster vorbey, nach dem Kloster Marienstern, woselbst die Armee das Lager aufschlug. Vor dem Dorfe lagen noch zwey große Redouten mit Revelins versehen, so von dem Schwedischen General von Molke, zu der Zeit, als die Schweden in Sachsen gestanden, waren gemacht worden. Das Hauptquartier war im Kloster, welches ein Nonnenkloster ist, und einen Prälaten hat; hinter der Front lag Kamenz und Elster.

Den 6ten früh um 3 Uhr brach die Armee wieder auf, marschirte in drey Kolonnen links ab nach Bautzen zu; wir ließen Bautzen eine Stunde rechts liegen, paßirten die Spree bey Niedergurke und rückten hieselbst ins Lager. Es ist eben dasselbe Lager, so wir nach der Hochkircher Bataille bezogen; nur ist zu merken, daß wir dazumal auf den Anhöhen, jetzund aber in dem Grunde das Lager aufgeschlagen hatten, und daß dazumal das Hauptquartier in Doberschütz war. Unser rechter Flügel stieß fast bis an Bautzen, und der linke bis an Malschwitz an. Weil wir an diesem Tage eine außerordentliche starke Hitze hatten, und, ohne anzuhalten, in einem Strich marschirt waren, so fielen uns viel Leute, so von der Hitze verschmachtet waren, um; man rechnete ohngefähr 200 Mann von der Armee, welche wir auf diese Art verloren hatten.

Den 7ten des Mittags um 12 Uhr mußte die Armee mit einmal ausrücken und sogleich rechts abmarschiren, weil der König jenseits Bautzen, nach Bischofswerda zu, recognosciren gewesen war, und so nahe an das feindliche Lager gekommen, daß sich selbiges aufgemacht hatte, und ihn, nebst den Dragonerregimentern und Husaren, bis in unser Lager ver-

verfolgt hatte. Da die Armee sogleich zum Soutien da war: so zogen sie sich in aller Eil zurück, und wir bekamen noch 200 Mann Gefangene. Die Armee zog sich dann darauf zurücke, und rückte wieder ins Lager ein, welches vorhero noch nicht abgebrochen war.

Den 8ten des Abends ward bey der Parole befohlen, daß wir Morgen früh um 8 Uhr aufbrechen sollten, um nach Reichenbach zu marschiren. Bey Weissenberg sollte Rendezvous 4 Stunden lang gehalten werden, binnen welcher Zeit die Leute abkochen sollten, und alsdenn sollte weiter marschirt werden. Bey dem Retraitschuß wurde aber solches von dem Könige contremandirt; die Leute mußten auch sogleich umhängen, und die Armee in zwey Kolonnen abmarschiren. Die zweyte Kolonne wurde von den Generallieutenants von Ziethen und von Wedel geführet. Die Zelter, wie auch alle Bagage, blieben stehen. Wir marschirten, Bautzen links lassend, bey Malschütz über die Spree, und glaubten auch nicht anders, als mit dem Feinde, so bey Bischofswerda stand, mit Anbruch des Tages ein Treffen zu haben; es war aber nur das Laseysche Corps: denn die Hauptarmee stand schon bey Lauban; deswegen marschirte die Armee bey Teuchnitz auch auf; da aber dasselbige von unserm Anmarsche war benachrichtiget worden, so hatte es sich in Zeiten noch retiriret. Die Armee setzte sich darauf wieder in Marsch und marschirte in drey Kolonnen rechts ab. Die Avantgarde kommandirte der König selbst; die erste Kolonne führte der General von Ziethen und der Generallieutenant von Wedel; die zweyte der Generallieutenant, Graf von Neuwied, und die dritte der Generallieu-

tenant von Bülow. Wir marschirten mit der ersten Kolonne bey Bischofswerda, welches wir links liegen ließen, vorbey, und nach Frankenthal zu, in welchem Dorfe die erste Kolonne kantonnirte, bis auf 4 Bataillons, so ins Lager bey Harthe rückten.

Den 10ten, früh um 3 Uhr, brachen wir wieder auf, marschirten rechts ab, bey Radeberg vorbey, nach Marschwitz zu, allwo wir das Lager aufschlugen; unser Regiment mußte aber heute Abend um 8 Uhr noch nach Dresden zu marschiren, und sich, unter dem Obristen von Stechow, n) bey Reichenberg auf einem sehr hohen Berg postiren, um die Husaren, im Fall eines Angriffs, zu unterstützen. Gleich hinter Reichenberg war das feindliche Lager gewesen, woselbst sie diesen vergangenen Frühling über gestanden. Es war solches auf lauter Anhöhen, woselbst so viel Redouten und Batterien gemacht waren, daß eine die andere defendirte. Zwischen den Redouten war alles verpallisadirt und mit Spanischen Reitern besetzt.

Den 11ten des Mittags um 12 Uhr mußte unser Regiment ausrücken, die Zelter stehen lassen, und nach

n) Johann Ferdinand von Stechow, starb als Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, des schwarzen Adler-Ordens-Ritter, Amtshauptmann zu Driesen und Prälat zu Colberg, den 18. März, 1778. zu Breslau, im 61sten Jahre seines Alters, nach 44 jährigen Kriegsdiensten, an einer Brustkrankheit. Er hatte allen Feldzügen von 1740. an bis 1763. rühmlichst beygewohnt, und war in den Schlachten bey Zorndorf, nach welcher er, wegen der darinnen bewiesenen vorzüglichen Tapferkeit, den Orden pour le Mérite erhielt, und Torgau verwundet worden.

nach dem Drachenberge zu marschiren, um den König, so Dresden recognoscirte, zu decken. Uns wieder zum Soutien rückten 2 Grenadierbataillons auf die Anhöhe, wo wir gestanden hatten; da sie aber den König hatten recognosciren lassen, ohne etwas auf ihn zu unternehmen; so rückten die Bataillons wieder in ihr voriges Lager ein, bis auf unser erstes, so nach Bordorf zu liegen kam. Die Bauern mußten auch sogleich die Verschanzungen rasiren und demoliren.

Den 12ten brachen wir wieder auf, und marschirten nach Kaditz zu, woselbst das Lager aufgeschlagen ward. Hinter Kaditz wurde sogleich eine Schiffbrücke über die Elbe geschlagen. Die Pontons dazu schickte uns der Generallieutenant von Hülsen von Meißen her, unter Bedeckung des Grenadierbataillons von Lossow. Jenseits der Elbe rückte der Generallieutenant von Hülsen mit seinem Corps, so bisher im Lager bey Schlettau gestanden, bis auf die Anhöhen von Bennerich und Pesterwitz vor, und also konnten wir die Schiffbrücke auch ungehindert schlagen, und wurde solche innerhalb 6 Stunden fertig. Jenseits der Elbe von der Brücke lagen die Dörfer Prießnitz und Stetsch; wir giengen darauf in der Nacht zwischen dem 12ten und 13ten über die Schiffbrücken, conjungirten uns bey Prießnitz mit dem Hülsenschen Corps, und marschirten sogleich nach dem Plauischen Grunde zu. Wir glaubten nicht anders, als mit der combinirten Lascyschen und Reichsarmee, so hinter dem Plauenschen Grunde stand, ein Treffen zu haben. Ihr rechter Flügel stand an Dresden, und ihr linker auf dem Windberge, und vor ihrer Fronte hatten sie den

Plauenschen Grund und die Weistritz. Den Unteroffiziers und Gemeinen wurden ihre Torniſter vor diesesmal auf Wagen nachgefahren, damit ihnen der Marsch nicht zu sauer und sie ihr Devoir desto besser thun möchten. Da die Feinde aber in vergangener Nacht ihr so festes Lager verlassen, und sich bis nach Sedlitz zurück gezogen hatten; so mußte der Generalmajor von Jung-Schenkendorf, mit 7 Grenadierbataillons und einigen Regimentern Kavallerie, sie sogleich verfolgen. Die Armee marschirte darauf nach Plauen zu, paßirte daselbst das große Defilee und die Weistritz, und defilirte durch das Dorf. Wir ließen Dresden immer links liegen, bis daß wir ganz vorbey waren, alsdenn schlugen wir erst das Lager auf. Der rechte Flügel vom ersten Treffen stand auf den Anhöhen von Koppeln; der linke Flügel aber erstreckte sich bis an das Dorf Gruna und Striesen. Das Hauptquartier war vor der Fronte, auf der grünen Wiese, welches ein Wirthshaus ist. Der große Garten lag gleich hinter der Fronte des linken Flügels vom ersten Treffen.

Das erste Treffen machte die Fronte gegen den General Lascy und die Reichsarmee, so bey Sedlitz standen; das zweyte Treffen aber machte die Fronte nach der Stadt, und formirte auch die Belagerung. Es stieß mit seinem rechten Flügel an Striesen, gieng mitten quer durch den großen Garten, wo das Lustschloß stand, in welchem der Generallieutenant von Wedel, so die Belagerung dirigirte, lag, und erstreckte sich mit seinem linken Flügel bis an Plauen. Wir marschirten dichte an der Stadt vorbey, deswegen sie auch etliche mal auf uns

heraus,

heraus, und wir wieder hinein feuerten; es war aber alles ohne den geringsten Effekt. Das Freybataillon von Courbiere, wie auch die Jäger, mußten, sobald wir angelangt, sogleich den großen Garten, so rund herum mit einer steinernen Mauer umgeben und von innen besetzt war, attakiren; sie reußirten auch hierinnen, und nahmen ihn, mit Verlust von 100 Todten und Verwundeten, hinweg, machten darinnen auch 1 Offizier und 40 Mann zu Gefangenen. Die Todten von feindlicher Seite waren auch sehr viel, so auf dem Platze blieben. Sie ließen es hierbey noch nicht bewenden, sondern trieben sie auch aus der Vorstadt nach der Stadt hinein; da wir aber die Vorstädte nicht besetzt hielten, sondern die Jäger und das Freybataillon sich bis nach dem grossen Garten zurück gezogen hatten, und sich daselbst postiret; so besetzten sie die Vorstädte gleich wieder. Der König schickte heute noch den Obristlieutenant von Kleist o) mit einem Trompeter nach der Stadt, und ließ durch selbigen die Stadt und Festung auffodern. Der Kommendant, General-Feldzeugmeimeister, Graf von Maquire, aber ließ antworten: Er legte sich Sr. Königl. Majestät allerunterthänigst

o) Peter Christian von Kleist, starb den 21. Nov. 1777. zu Großentychow in Pommern als Obrister, außer Diensten, Ritter des Johanniter- und pour le Mérite-Ordens, nachdem er sein Alter nicht höher als auf 50 Jahr, 10 Tage gebracht. Er hatte dem verstorbenen Fürsten Moritz von Anhalt-Dessau sein Glück zu danken, der ihn als Adjudanten zu sich nahm. Nach dessen Tode kam er in des Königs Suite. In den Feldzügen des letztern Krieges hatte er mit Ruhm gedienet, und vorzüglich in der Schlacht bey Liegnitz. Im Jahr 1762. nahm er den Abschied.

zu Füßen, und da er glaubte, daß Se. Majestät von ihm, als einem alten gedienten und seiner Kaiserin-Königin getreuen Offizier und Diener, nicht verlangen könnten, daß er auf bloße Drohungen die Stadt übergeben sollte; so würde er das, was einem alten Kriegsmann hierinnen gebühre, thun, und sich bis auf den letzten Mann wehren, und er hoffe dadurch, wenn er dies thäte, und hernach, durch die Länge der Zeit und überlegene Macht, gezwungen würde, sich zu ergeben, Sr. Majestät Gnade zu erwerben, weil er wisse, daß Se. Majestät diejenigen Offiziers, so solches thäten, sehr hoch schätzten, als wolle er auch suchen, sich hierinnen Seiner Gnade theilhaftig zu machen. Sobald der Obristlieutenant von Kleist mit dieser Antwort zurück war, so befahl der König sogleich, daß von jeglichem Bataillon 50 Mann von der Armee sollten zur Arbeit gegeben werden, welche in dem großen Garten zusammen kommen sollten, um daselbst von den schönen Hecken und Alleen Faschinen und Schanzkörbe, so zur Belagerung nöthig, zu verfertigen; welche auch die ganze Nacht hindurch arbeiten mußten. Jenseits der Elbe blieb der Herzog von Holstein und der Generallieutenant von Bülow mit einem Corps stehen, um die Neustadt blo-quirt zu halten.

Den 14ten, mit Anbruch des Tages, mußten die Regimenter: Prinz Moritz, Bevern, Golz, das Freybataillon von Courbiere und 250 Jäger, die Vorstädte vor dem Pirnaischen und Seethore attakiren, selbige mit Sturm wegnehmen und besetzen, wobey die Vorstädte geplündert wurden. Wir verloren wohl dabey einige Leute, hatten aber den Vortheil davon, daß wir unsere Batterien und Approschen

schen gleich ohnweit dem Hauptwall anlegen konnten, worzu nun auch gleich Anstalt gemacht ward, und wurden täglich vom Bataillon 50 Mann in den großen Garten zur Faschinenarbeit, und 50 Mann zur Approschenarbeit gegeben. Eine Batterie wurde in der Pirnaischen Straße von 2 schweren, die zweyte beym Waisenhause, 70 Schritte vom Hauptwall, von 6 schweren Kanonen aufgeworfen. Sie wurden des Tages über zwar einigemal demoliret, des Nachts aber von uns gleich wieder aufgeworfen. Die dritte Batterie war hinter der Gräfin von Moschinska p) Garten, von 10 zwölfpfündigen Kanonen und Mortiers. Es war solches unsere Ricoschetbatterie. Die vierte Batterie war in dem Zinzendorfschen Garten, von 4 Mortiers. Aus beyden letztern Batterien wurde auch schon gefeuert; die beyden erstern aber wurden nur im voraus aufgeworfen, damit, wenn unser schweres Geschütz und Munition anlangte, sie auch gleich agiren könnten. Sie feuerten sehr stark aus der Stadt und thaten uns vielen Schaden, steckten auch die Vorstädte theils in Brand, theils schossen sie sie nieder. Der Major von Courbiere, so sich bey Eroberung der Vorstadt, mit seinem Bataillon sehr hervor gethan hatte, ward zum Obristlieutenant ernennt, bekam den Orden pour le Mérite u. 100 Pistolen zum Präsent; die Gemeinen aber und die Jäger, jeder 16 gl. zum Douceur. Die Leute, so in den

p) Friederike Alexandrine, Gräfin Moschinska, eine gebornе Gräfin von Cosel, und natürliche Tochter Augusts des Zweyten, Königs von Polen, die er 1709. den 27. Oct. mit Anne Constantie, Gräfin von Cosel erzeuget, lebt noch zu Dresden, als Wittwe des 1737. verstorbenen Krongroßschatzmeisters von Polen, Anton Grafen von Moschinsky.

Approschen arbeiteten, wurden früh und Abends abgelößt, und bekamen täglich jeder 4 gl. dafür; die aber Faschinen und Schanzkörbe verfertigten, bekamen nur 1 gl. 6 pf. Zur Bedeckung der Arbeiter wurde allemal ein Bataillon gegeben.

Den 16ten gegen Abend langte unser schweres Geschütz und Munition auf der Elbe bey Prießnitz an unserer Schiffbrücke an, so folgenden Tages, als den 17ten, gleich ausgeladen und an Ort und Stelle gebracht wurde. Diesen Abend gieng nun erst das rechte Bombardement an, und wurde nun aus allen vier Batterien gefeuert.

Den 18ten wurde die Pontonbrücke, so bey Prießnitz war, abgebrochen, und hier auf unserm linken Flügel ohnweit Striesen wieder geschlagen; die Schiffbrücke blieb aber bey Prießnitz stehen.

Den 19ten ließen unsere Batterien sich stark hören, so daß auch an unterschiedenen Orten Feuer in der Stadt zu sehen war. Die Pontonbrücke wurde wieder abgebrochen, und bey Prießnitz niedergeschlagen, weil wir befürchteten, daß sie von dem im Anmarsch befindlichen General von Ried möchte in Grund geschossen werden.

Den 20sten war noch immer Feuer in der Stadt zu sehen, welches auch den Kreuzthurm und Kirche betraf, so ganz abbrennten. Der Prinz von Holstein wurde von dem General von Ried heute attakirt, und da der Feldmarschall Daun ihn mit der ganzen Armee unterstützte, so schickte der König hin, und ließ ihm sagen: daß er sich zurück ziehen sollte. Um dieses nun zu bewerkstelligen, so hatte er den Generalmajor von Syburg mit 5 Bataillons nach Rei-

chen-

chenberg detaschiret, welcher ihm seinen Rückzug decken sollte. Der Obriste von Kleist war eben dieser Ursachen halben beym weissen Hirsch mit 3 Bataillons postiret. Der Prinz von Holstein zog sich darauf mit der Armee über die Schiffbrücken; ehe er aber noch damit herüber kam, so that der General von Maquire noch einen Ausfall aus der Stadt auf ihn. Sobald das Corps herüber, so zog sich der Generalmajor von Syburg und der Obriste von Kleist, mit ihren Bataillons, unter beständiger Chargirung mit dem Feinde, auch zurück über die Brücken. Unser Verlust belief sich auf 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen; wir verloren auch 7 Kanonen und 12 Fahnen. Das Corps rückte auf unsern linken Flügel vom zweyten Treffen ins Lager, und erstreckte sich von Plauen an bis Prießnitz.

Den 21sten des Morgens um 2 Uhr wurden unsere Feldwachten, wie auch die Möhringschen Husaren überfallen und zurück getrieben, und kamen einige sogar bis an unsere Infanteriefeldwachten, wo einige durchjagten, so daß wir noch 2 Mann, so schon in Gruna gewesen, zu Gefangenen machten. Da aber sogleich mit Kanonen unter sie gefeuert wurde, so zogen sie sich zurück. Die Armee mußte sogleich ausrücken und ins Gewehr treten. Das zweyte und dritte Bataillon von der Garde aber rückte vor nach dem Hauptquartier, um solches zu decken; der König sogar war in seinem Nachthabit zu Pferde gestiegen. Die Armee mußte, bis es vollkommen Tag war, unter dem Gewehr stehen bleiben, alsdenn aber wurden die Zelter gleich abgebrochen und das Lager verändert, so, daß unser rechter Flügel besser rechts herauf kam; der linke Flügel aber kam ganz zurück,

so, daß derselbe den großen Garten und Dresden nun vor der Fronte hatte. Das zweyte Treffen stieß an Strehlen, und der linke Flügel erstreckte sich bis an Prießnitz. Das Hauptquartier kam nach Leubnitz. Wir hatten bey dem heutigen Ueberfall unserer Feldwachten und Husaren 400 Mann verloren; dagegen aber wieder 150 Mann Ulanen und Husaren zu Gefangenen gemacht.

Den 22. Jul., gegen Abend, demontirten uns die Belagerten eine ganze Batterie, thaten darauf in der Nacht um 12 Uhr einen Ausfall mit 14 Bataillons Freywilligen, und stießen damit zuerst auf die 2 Bataillons von Bernburg, welche die Bedeckung bey den Arbeitern hatten, und da diese sich retiriret, und die Arbeiter keine Bedeckung mehr hatten: so sahen dieselben sich genöthiget, zurück zu gehen, kamen auch, bis auf 40 Mann, so gefangen wurden, glücklich davon, und brachten noch einen feindlichen General (von Nugent) als einen Gefangenen mit sich. Da sie nun durch das Bernburgische Regiment nicht mehr aufgehalten wurden, so giengen sie weiter und trafen auf das Königl. Prinz Ferdinandische Regiment und auf das Regiment von Bevern. Diese beyden Regimenter hielten sich so gut, daß sie die 14 Bataillons, nach einem anderthalb stündigen kleinen Gewehrfeuer, endlich repoußirten, und bis auf die Brücke vor dem Thore verfolgten; jedoch aber konnten sie nicht verhindern, daß sie die 3 Feldstücken, so das Bernburgische Regiment hatte stehen lassen, nicht mit sich nahmen. Wir bekamen 1 General, 10 Offiziers und 244 Gemeine zu Gefangenen. Die Armee war ebenfalls, durch das entsetzliche kleine Gewehrfeuer, allart geworden und ausgerückt,

gerückt, und blieb bis zu Tage unter dem Gewehr stehen, weil man glaubte, daß das Corps, so bey Sedlitz stand, auch etwas auf uns unternehmen würde; da aber weiter nichts vorfiel, so rückte die Armee wieder ein. Die Vorstadt vor dem Seethore wurde von uns in Brand gesteckt, weil sie aus dem Thore den Ausfall gethan hatten. Die Kanonen wurden auch aus den Batterien heraus genommen, bis auf die, so in der Ricoschetbatterie waren, welche stehen blieben, und das Bombardement wurde von heute an auch aufgehoben: denn solches konnte nichts mehr helfen, weil die Festung nun die Communication durch die Neustadt offen hatte. Der große Garten und die Mauer darum wurden gänzlich demolirt und eingerissen. Aus den schönen Hecken und Lindenalleen wurden Verhacke gemacht, und die Armee holte das Holz daraus. Die Armee mußte auch von heute an allemal des Nachts angezogen und sehr allart seyn.

Den 23sten rückte die Armee um 2 Uhr des Morgens aus, und blieb bis 6 Uhr unter dem Gewehr stehen, worauf denn die Fronte des Lagers nur in etwas verändert wurde, und alsdenn wieder einrückte. Die Vorstädte hatten wir noch besetzt, auf welche die Belagerten auch fleißig heraus feuerten. Die Wagen mußten alle von der Armee weg, und wurden selbige in einer doppelten Wagenburg aufgefahren; wovon die eine gleich hinter Plauen, die zweyte aber bey Wilsdruf aufgefahren war, an welchen letztern Ort auch unsere Beckerey verlegt wurde.

Den 24sten bis 26sten war alles ruhig, und feuerten die Belagerten auch wenig aus der Stadt heraus.

Den

Den 27sten hörten wir in der Gegend von Meissen ein starkes Feuern; erfuhren auch gar bald, wie daß unser schweres Geschütz und Munition, so noch zur Belagerung sollte, daselbst angelangt wäre, und daß uns die Oesterreicher, von jenseits her, einige Schiffe in Grund geschossen hätten, wobey wir 11 Kanonen und 25 Centner Holländisches Pulver, so in die Luft gepflogen, verloren hatten. Der Generalmajor von Syburg wurde heute noch mit 5 Bataillons, und der Generalmajor von Tettenborn q) mit 4 Bataillons nach Meißen detaschirt, wovon ersterer bey Siebeneichen, letzterer aber auf den Katzenhäusern ins Lager rückte; zu diesem letztern stieß noch des andern Tages der Generalmajor von Krokow mit 4 Dragonerregimentern.

Den 29sten schoß die Oesterreichische Armee, wie auch die Besatzung in Dresden, so aber scharf schoß, Victoria, über die Einnahme von Glatz.

Des Nachts darauf, um 11 Uhr, brach die Armee auf, nachdem wir vorher die Bagage und Packpferde gleich nach dem Retraitschuß weggeschickt hatten, marschirte durch Linksum ab, und rückte des andern Tages, als am 30sten, ins Lager bey Unkersdorf. Die Feinde wurden unsern Abmarsch nicht eher

q) Hanß von Tettenborn, starb den 24. Oct. 1779. zu Königsberg in Preußen als Generallieutenant, außer Diensten, im 71sten Jahre seines Alters, nach langer Krankheit, am Steckfluß. Er hatte in den drey ersten Schlesischen Kriegen mit Ruhm gedienet, und erlebte das Glück, den 8. März, 1776., die funfzigjährige Jahresfeyer seiner Kriegsdienste zu feyern. In eben diesem 1776sten Jahre erhielt er, mit 1500 Rthlr. Gehalt, die Alters und Schwachheit halber gesuchte Erlassung.

eher gewahr, als bis wir schon den Plauenschen Grund paßiret und auf den Anhöhen von Bennerich und Pesterwitz waren. Wir verloren bey unserm Abmarsch auch nicht einen Mann.

Den 31. Jul. brachen wir von hier, früh um 3 Uhr, wieder auf, und rückten in das Lager bey Schiritz, so dichte an der Elbe lag. Der Generallieutenant von Hülsen aber blieb mit einem Corps in dem Lager von Siebeneichen oder von Schlettau stehen.

Den 1. Aug. brach die Armee wieder auf: das zweyte Treffen um 2 Uhr und das erste um 3 Uhr; die Kavallerie um 4 Uhr; wir marschirten nach Boritz zu, woselbst in vergangener Nacht 2 Pontonsbrücken schon über die Elbe geschlagen waren, und defilirte daselbst über die Elbe. Jenseits der Elbe lag das Dorf Mörschwitz; allhier rückten wir ins Lager. Wir hatten unsere Brücken ganz ruhig geschlagen, ohne daß die Feinde davon etwas wären gewahr worden, und defilirten auch, ohne einigen Widerstand, sehr ruhig darüber.

Den 2. Aug. war Ruhetag. Se. Majestät liessen alle Generals und Kommandeurs von den Regimentern zu sich kommen, und sagten ihnen, wie daß sie mit allem Ernst darauf halten sollten, daß die Leute ordentlich und dichte auf einander marschirten, und daß die Offiziers beständig bey ihren Zügen blieben, und keinen Gemeinen, ohne einen Unteroffizier dabey zu lassen, austreten lassen sollten. Ferner, daß, wenn es einmal zur Action käme, sollten von jeder Kompagnie 4 gute alte Leute genommen werden, die hinter der Kompagnie schließen, und darauf sehen sollten, daß die Glieder dichte auf einander blieben,

ben, und kein Gemeiner, so nicht verwundet wäre, austräte und zurück gienge. Bey vorfallender Gelegenheit, wo sich einige Offiziers distinguirten, würde er sie auch ins künftige gut belohnen. Bis auf weitere Ordre würde allezeit links abmarschirt, und die Marschroute dazu von dem Ingenieurmajor Petri r) gegeben werden.

Den 3ten rückten wir ins Lager bey Königsbrück; das Hauptquartier kam nach Koitsch.

Den 4ten ins Lager bey Radibor.

Den 5ten sind wir durch Kamenz marschirt, und ließen Bautzen eine Stunde rechts liegen. Wir passirten bey Niedergurke die Spree und hielten 2 Stunden Rendezvous, brachen alsdenn wieder auf, ließen Weissenberg links liegen, und rückten ins Lager bey Arnsdorf.

Den 6ten ließen wir Görlitz eine Stunde rechts liegen, und hielten bey Zodel 3 Stunden Rendezvous, binnen welcher Zeit die Leute abkochen mußten; alsdenn brachen wir wieder auf, paßirten bey Zodel und Lissa die Neiß, durch Rengersdorf, welches dem Sächsischen Generalmajor von Gersdorf gehöret, und rückten ins Lager bey Rothwasser. Auf diesem Marsche hatten wir erstaunende Desertion: denn wir mußten durch einen großen Wald, so eine Stunde

r) Isaac Jacob Petri, starb den 16. April, 1776. zu Freyenwalde an der Oder, als Obrister des Ingenieurkorps und Ritter des Ordens pour le Mérite, im 75sten Jahre seines ruhmvollen Alters, an der Entkräftung. Er hatte seit 1720. gedienet, und war ein sehr würdiger Offizier. Die schönen Karten, welche er von Sachsen und Franken herausgegeben, sind redende Beweise seiner Geschicklichkeit.

Stunde lang war, defiliren, ehe wir nach dem Lager kommen konnten, und da es bereits Abend war, als wir an den Busch kamen, und die Regimenter und Bataillons sehr lange in dem Busche mußten liegen bleiben, weil vorne am Ausgange ein so enges Defilee war, daß jedes Bataillon erst seine Kanonen und Packpferde voran lassen, alsdann aber erst nachmarschiren mußte; so kam es daher, daß, wegen der stockfinstern Nacht, und durch Hülfe des sehr dicken Busches, die Leute, so Lust zu desertiren hatten, aus ihren Zügen austraten und sich in dem dicken Walde verbargen. Wir verloren auf diese Art über 2000 Mann von der Armee.

Den 7ten brachen wir wieder früh um 5 Uhr auf, paßirten bey Siegersdorf die Queiß, hielten bey Quarz 2 Stunden Rendezvous, setzten uns darauf wieder in Marsch, paßirten bey Tillendorf und Rotlach die Bober, und rückten ins Lager bey Bunzlau. Allhier ist zu merken, daß wir, sobald wir die Queiß paßiret, auf Schlesischen Grund und Boden waren: denn die Queiß scheidet Schlesien von der Oberlausitz.

Den 8ten war Ruhetag.

Den 9ten setzte die Armee sich wieder in Marsch, ließ Goldberg eine halbe Stunde rechts liegen, und rückte ins Lager bey Hohendorf. Die Oesterreichische Armee marschirte auf diesem Marsche uns zur rechten Hand, und unsere Seitenpatrouillen amusirten sich beständig mit einander; sie schlugen auch dem unsern gerade gegen über das Lager auf, so mit dem rechten Flügel an Jauer, mit dem linken aber an Goldberg anstieß. Wir standen so nahe zusammen, daß wir auch einigemal auf einander kanonirten.

Den

Den 10ten setzte die Armee sich wieder in Marsch, und rückte in das Lager bey Liegnitz. Die Oesterreichische Armee marschirte uns wieder zur Seite, und rückte ins Lager bey Kloster-Wahlstadt. Ihre Armee hatte sich in verschiedene Corps getheilet, so, daß noch eins davon bey Goldberg stand, welches das Corps de Reserve war, und von dem General von Lascy kommandirt wurde. Da wir dieses nun überfallen und uns gerade den Weg nach Schweidnitz über Jauer bahnen wollten: so bekamen wir Ordre, diesen Abend um 9 Uhr aufzubrechen und rechts ab zu marschiren. Es sollte, während dem Marsche, sehr stille marschirt, keinem Taback zu rauchen, noch Feuer anzuschlagen erlaubt werden. Wir marschirten die Nacht durch, und waren den 11ten, mit Anbruch des Tages in unserm letzten Lager bey Hohendorf; da wir aber sahen, daß noch alles ruhig im feindlichen Lager war, und sie auch noch keine Zelter abgebrochen hatten: so marschirten wir stark zu; allein, da wir noch sehr viel Defilees zu paßiren hatten, so merkte der General von Lascy dieses, brach darauf sogleich in aller Eil mit seinem ganzen Lager auf, und zog sich auf die Anhöhe von Jauer zurück. Die große Armee, welche unterdessen unsern Abmarsch gewahr worden war, und unser Dessein errathen konnte, hatte sich auch bereits in Marsch gesetzt, und da sie gerade zu marschiren konnte, sich bereits auf die Anhöhen von Jauer postiret. Wir marschirten demnach ohnweit Goldberg über die Katzbach, und unsere Avantgarde bekam noch einige 50 Marketender- und Generals-Bagagewagen zur Beute, wie auch 40 Mann zu Kriegsgefangenen; da wir aber unsern Endzweck nicht erreichen konnten,

so rückten wir eine halbe Stunde von ihnen ins Lager bey Seichau, welches vor diesesmal sehr confus durch einander geschlagen war, weil das Terrain zu klein war.

Den 12ten sollte Ruhetag seyn; wir wurden aber des Morgens um 9 Uhr allarmiret, weil die feindliche Armee mit einmal die Zelter abbrach, und ein Corps derselbigen sehr nahe auf unsere linke Flanke rückte; deswegen brachen wir auch die Zelter gleich ab, und schickten die Bagage und Packpferde gleich zurück. Die Armee marschirte darauf en Quarre' en Ordre de Bataille auf, und blieb bis 1 Uhr unter dem Gewehr stehen. Das erste Bataillon vom Zeunerschen und das erste von unserm Regimente wurden vorwärts auf einen Berg detaschiret, um eine Batterie von 20 Kanonen, so auf demselbigen aufgefahren war, zu decken. Zwey Divisions vom zweyten Bataillon des Syburgischen Regiments mußten eine Batterie von 5 Kanonen, so auf einer andern Anhöhe waren, decken. Die Kavallerie war mitten in den Quarre's von der Infanterie aufmarschiret. Da aber die feindliche Armee gegen 1 Uhr das Lager wieder aufschlug, so schlugen wir selbiges ebenfalls wieder auf, und zwar so, wie wir anjetzo rangirt stunden. Es wurden auch von jedem Bataillon 50 Mann zum Piket gegeben. In der Nacht um 10 Uhr aber brachen wir die Zelter mit einmal ab; es wurde wieder befohlen, sehr still und ordentlich zu marschiren, keinen Taback zu rauchen und kein Feuer anzuschlagen. Wir marschirten links ab, giengen bey Röchlitz wieder über die Katzbach, und rückten den 13ten ins Lager bey Liegnitz. Obwohl bey unserm Abmarsche befohlen war, sehr still und ordent-

deutlich zu marschiren, so gieng doch solches vor diesesmal sehr unordentlich zu, weil es ziemlich finster war, und die Bataillons, durch die Kanonen und Packpferde von einander abgeschnitten wurden; es kamen daher manche Bataillons aus der zweyten in die erste Kolonne, welches aber diesen Morgen gleich wieder redreßirt wurde. Der Generalmajor von Syburg, so die Arriergarde hatte, mußte 3 zwölfpfündige Kanonen zurück lassen, weil selbige von einer Anhöhe in einen Graben herunter gefallen waren, und nicht sogleich wieder herauf gebracht werden konnten, da die Oesterreicher uns auf dem Fuße folgten; er kam aber deswegen in Arrest. Die Oesterreichische Armee rückte darauf wieder ins Lager bey Kloster-Wahlstadt. Zwischen unserer und ihrer Armee lag ein Dorf, welches aus lauter Vorwerken bestand und zu der Stadt gehörte; mitten durch floß die Katzbach. Jenseits diesem Wasser standen ihre Jäger, Husaren und Kroaten; diesseits aber fouragirte unsere Armee gegen Quittung darinnen; die Infanterie holte auch Wasser daraus, und die Kavallerie ritte hinein tränken.

Den 14ten war bereits Ordre gegeben zum Marsche, deswegen wir früh Morgens um 2 Uhr die Zelter abbrachen und zum Abmarsche parat stunden; es wurde aber solches gleich contremandiret, und die Armee mußte wieder einrücken und das Lager aufschlagen, blieb auch bey Tage über ruhig stehen; gegen Abend aber um 8 Uhr mußten wir das Lager wieder abbrechen und die Packpferde zu unserer andern Bagage voran schicken, welche diesen Nachmittag schon vorher durch die Stadt defiliret und jenseits aufgefahren war, damit uns solche in den Defilees nicht

auf-

aufhalten möchte, sondern wir solche desto eher paßiren könnten; die Armee aber blieb bis 10 Uhr stehen, da sie denn allererst das Gewehr in die Hand nahm, und durch Linksum abmarschirte. Die Husaren und Bauern mußten das Feuer im Lager so lange unterhalten, und auch alle Viertelstunden anrufen, damit sie nichts von unserm Abmarsch möchten gewahr werden. Wir marschirten durch die Vorstadt von Liegnitz, paßirten bey dem Dorfe Pfaffendorf das Schwarzwasser, und so, wie wir aus dem Dorfe kamen, mußten wir sogleich ohnweit Panthen in aller Stille aufmarschiren, weil der König die zuverläßige Nachricht hatte, daß der General von Loudon mit einem Corps von 45,000 Mann, der außerlesensten Truppen, auf den Anhöhen von Panthen stünde. Dieses Corps war zu dem Endzweck hieher gerückt, daß, wenn wir in unserm Lager bey Liegnitz wären stehen geblieben, uns sodann die gesammte Oesterreichische Armee heute zu attakiren gesonnen war, und zwar wollte uns der Feldmarschall Daun von vorne, dagegen der General von Loudon in unserer linken Flanke, der General von Beck in unserer rechten Flanke attakiren, der General Lascy aber wollte uns in den Rücken kommen und angreifen. Da nun zu diesem Endzweck bereits die ganze Oesterreichische Armee in Bewegung war, und nur auf den Anbruch des Tages wartete: so waren wir bereits Liegnitz paßirt und hatten Nachricht davon bekommen, welche der Rittmeister von Hund s) vom Zie-

s) Hermann Joachim Gottlieb von Hundt, blieb den 5. Apr. 1761. in der Action bey Plauen, im 36sten Jahre seines Alters, als er in das Quarre' der zurückziehenden Feinde,

thenschen Husarenregimente dem Könige hinterbracht hatte, der ihn dafür hernach zum Major ernannte und mit dem Orden pour le Mérite begnadigte. Sobald wir nun en Ordre de Bataille aufmarschirt waren, blieben wir noch eine Weile liegen, bis daß bald der Tag vom 15ten anbrechen wollte, worauf unser linker Flügel sogleich die Attake formirte, und war das Regiment Prinz Ferdinand, aus dem zweyten Treffen, das erste, so die Attake that; weil es aber so unglücklich war, daß die feindliche Kavallerie unter sie kam, so wurde es meistentheils ruiniret und verlor viel Leute. Es that aber doch so brav, daß es seinen Posten so lange maintenirte, bis das Regiment von Bernburg ihnen zu Hülfe kam, so sich ebenfalls sehr hervorthat, und von nachfolgenden Bataillons und Regimentern hernach in ihrer Attake unterstützt wurden:

1 Grenadierbataillon von Stechow,
1 — von Nimschefsky,
1 — von Ratenau,
2 Bataillons von Braunschweig,
2 — von Wedel,
2 — von Gablenz und
2 — von Forcade.

Dieses sind nun die Bataillons, so recht ins Handgemenge und zu kleinem Gewehrfeuer gekommen sind; die übrigen Bataillons aber haben nur den Feind kanonirt. Der Angriff von uns geschah gleich früh mit.

Feinde, mit gewohnter Tapferkeit einhieb. Er war ein geborner Mecklenburgischer Edelmann, trat aber sehr jung in Preußische Dienste, und erwarb bey dem Werner- und Ziethenschen Husarenregiment vorzüglichen Ruhm.

mit Anbruch des Tages, ohngefähr um 3 Uhr. Da das feindliche Corps noch nicht aufmarschiret, sondern erst damit im Begriff war, so attakirte unser linker Flügel sie schon, ließ ihnen auch nicht viel Zeit, sondern avancirte gerade auf sie los, und warf sie, nach einem dreystündigen Kanonen- und kleinem Gewehrfeuer, über den Haufen. Unsere Kavallerie that ebenfalls sehr brav, machte viele Gefangene und erbeutete viele Estandarten und Fahnen. Sie nahmen ihre Retraite durch die Dörfer Panthen und Bienowitz über die Katzbach, mit Zurücklassung ihrer Kanonen und Munitionswagen. Wir erbeuteten 18 Fahnen, 5 Estandarten, 85 Kanonen und Haubitzen, und noch überdies 20 Kanonen, so wir, wegen Mangel der Pferde, nicht mit fortbringen konnten, dahero solche versenkt, und die Lavetten davon verbrannt wurden; eben so wurden auch die Munitionswagen zusammen gebracht, und mit Feuer in die Luft gesprengt. Wir zählten auf 6000 Gefangene und Verwundete, wie auch 2 Generals, 3 Obristen, 4 Obristlieutenants und Majors, und 80 andere Offiziers. Um halb 8 Uhr war alles vorbey. Wir blieben en Ordre de Bataille auf dem Champ de Bataille stehen, weil wir vermutheten, daß der Feldmarschall Daun mit seinem Corps uns noch attakiren möchte, da er dichte vor unserm rechten Flügel jenseits der Katzbach aufmarschiret war, und schon einige Eskadrons über die Katzbach zu defiliren anfiengen; weil wir aber selbige mit unsern Kanonen bald dahin brachten, sich wieder zurück zu ziehen, so sahe der Feldmarschall Daun uns mit seinem Corps zu, wie wir den General von Loudon schlugen, ohne sonst etwas auf uns zu unternehmen; die Kavalle-

rie aber, so von der Daunschen Armee über die Katzbach gewesen, hatte unsern Packpferden und Bagagewagen, welche zwischen dem ersten und zweyten Treffen waren, einen solchen Terreur verursacht, daß alles in größter Unordnung in einander hinein und zusammen fuhr, deswegen auch der Generallieutenant von Wedel, welcher anfänglich nicht wußte, was das bedeuten sollte, weil er den rechten Flügel kommandirte, das zweyte Bataillon von Prinz von Preußen, nebst 10 schweren Kanonen, aus der Linie heraus nahm, und solches, mit diesen Kanonen, auf eine Anhöhe zwischen dem ersten und zweyten Treffen postirte, um welche herum die Packpferde und Bagagewagen unter einander durch waren; da aber alles wieder stille ward, nahm er die Kanonen und das Bataillon wieder weg, und ließ es in die Linie wieder einrücken. Durch diesen blinden Lärm kamen doch viele Packpferde weg, womit die Knechte, aus Furcht, zurück geleitet und gefangen worden waren. Die Bataille gieng um 3 Uhr an und dauerte bis 7 Uhr. Sie wird eigentlich nach der Stadt Liegnitz genennt, oder nach dem Dorfe Panthen. Sobald alles vorbey, befohlen Se. Majestät, daß die Armee auf dem Schlachtfelde Victoria schießen sollte, welches auch sogleich geschahe, und fieng der rechte Flügel an, eine dreymalige Salve aus dem kleinen Gewehr zu geben, so die ganze Linie herunter gieng. Sobald dieses vorbey, erschallte die Luft von dem freudigen Vivatgeschrey und von dem Trompeten- und Paukenklang. Mit Kanonen wurde vor diesesmal nicht gefeuert, weil man die Munition zu Rathe halten mußte. Se. Majestät nahmen auch nach diesem noch auf dem Champ de Bataille eine große Promotion bey der

Armee

Armee vor: denn sie ernannten den Generallieutenant von Ziethen zum General der Kavallerie; die Generallieutenants: Graf von Neuwied und von Bülow, bekamen den schwarzen Adlerorden; der Flügeladjudant von Kleist ward Obrister; die Kapitains: von Schulemburg t) und von Pirch u) aber zu Majors ernannt. Es wurden auch viele mit dem Orden pour le Mérite begnadiget, viele avancirten auch, und viele bekamen Präsenter am Gelde. Von dem Regimente Prinz Ferdinand bekamen alle Kapitains, so noch am Leben waren, 500 Rthlr. und den Orden pour le Mérite. Die 2 Bataillons des Bernburgischen Regiments bekamen ihre Säbel, Huth- und Rocktressen, so ihnen bey Dresden abgenommen worden, wieder, weil sie sich besonders mit distinguiret hatten. Sobald wir nun Victoria geschossen,

t) Levin Rudolph von Schulenburg, ist anjetzo General-Major und Chef des Militairdepartements bey dem Generaldirectorio. Nachdem er eine Zeitlang bey dem verstorbenen Feldmarschall von Kalkstein Adjudant gewesen, nahm ihn im Jahr 1756. der König in seine Suite als Flügeladjudanten. Er hat in den drey letzten Kriegen rühmlich gedient, auch in dem vierten die Intendantenstelle bey des Königs Armee versehen. Im Jahr 1779. bekam er, statt des Generallieutenant von Wedel, das Militärdepartement.

u) George Lorenz von Pirch, lebt noch als Obrister und Chef eines Garnisonregiments, des Johanniter-Ordens-Ritter und designirter Comthur zu Werben. Er ist ein Pommerscher Edelmann, der in Sächsischen und Preußischen Diensten mit gleichem Eifer gedienet, und die vorzügliche Gnade des Königs, in dessen Suite er lange als Flügeladjudant gestanden, besonders durch das rühmlichste Verhalten in den Schlachten bey Liegnitz und Torgau, erworben hat.

schossen, setzte der ganze linke Flügel sich sogleich in Marsch und marschirte links ab; der rechte Flügel blieb aber noch bis gegen Abend auf dem Champ de Bataille stehen, weil man erst Pferde aus den Dörfern zusammen bringen mußte, um die erbeuteten Kanonen und die Verwundeten fort zu schaffen. Die Bauern aus den Dörfern mußten auch sogleich zusammen kommen und die Todten begraben. Man rechnete unsern Verlust in allem auf 2000 Mann, an Todten und Verwundeten; den feindlichen aber, an Todten, Gefangenen und Verwundeten, auch Deserteurs, 15000 Mann. Sobald die Wagen, zu Fortschaffung der Verwundeten, und die Vorspannpferde vor die Kanonen, zusammen waren gebracht worden, setzte der rechte Flügel sich auch im Marsch, und marschirte gleichfalls links ab, nach Parchwitz zu, woselbst wir in der Nacht ankamen und jenseits der Stadt zu unserm linken Flügel wieder stießen und das Lager aufschlugen. Es war aber solches sehr konfus unter einander, weil, wegen der stockfinstern Nacht, es nicht hatte recht abgestochen werden können.

Den 16ten früh um 6 Uhr brach der König mit dem linken Flügel wieder auf und marschirte links ab nach Neumark; der rechte aber brach allererst um 12 Uhr auf und rückte ebenfalls ins Lager bey Neumark. In Parchwitz ließen wir 20 Offiziers und 400 Gemeine von den Oesterreichern zurück, weil solche schwer bleßirt waren; die Offiziers mußten sich sowohl für sich, als für die Gemeinen reversiren.

Den

Den 17ten war Ruhetag. Se. Majestät der König ließen der Armee, jedem 4 gl. geben, für das Brod, weil solches nicht sogleich herbey geschaft werden konnte und es uns fehlte. Es wurde aber jedennoch auf ein Zelt 1 Brod gegeben, damit sie nur etwas hatten. Die Leute bekamen auch überdies Fleisch, Reiß und Taback geschenkt, und das Brod, so noch restirte, bekamen sie alle nach, und die 4 gl. waren nur ein Douceur. In vergangener Nacht wurden auch 3 Raqueten geworfen, um den Prinz Heinrich, so jenseits der Oder stand, zu benachrichtigen, daß wir alhier angelangt wären. Diesen Nachmittag wurde auch das Te Deum laudamus, unter Trompeten- und Paukenschall, von der ganzen Armee abgesungen. Se. Majestät der König ließen auch die Gelder an die Offiziers, denen er was geschenkt hatte, und an die Regimenter, vor die erbeuteten Kanonen, vor jegliche 137 Rthlr. 12 gl., und vor die Estandarten und Fahnen, vor jegliche 50 Rthlr. bezahlen.

Den 18ten bekamen die Gemeinen von der Armee Taback geschenkt.

Den 19ten brach die Armee früh um 5 Uhr auf, marschirte in drey Kolonnen links ab, paßirte bey Lissa das Schweidnitzer Wasser, und rückte ins Lager bey Hermannsdorf, eine viertel Meile von Breslau. Die Gemeinen bekamen wieder Tabak.

Den 20sten bekam die Armee Salz und Tabak geschenkt, und der Hauptmann von Cocceji x) von

x) Carl Friedrich Ernst, Freyherr von Cocceji, starb im Junius, 1780. zu Mohilow, als Königl. Polnischer Generals

der Garde wurde von hier aus nach Engelland geschickt, um die völlige Relation von der Bataille bey Liegnitz dahin zu überbringen. Er wurde durch ein Kommando von einigen 100 Husaren bis Glogau eskortirt.

Den 21sten bekam die Armee Erbsen, und die Stadt Breslau gab an die ganze Armee Wein zum Präsent; es kamen auf jegliches Bataillon 2 Ohmen.

Den 23sten schenkte auch die Stadt Breslau Wein an sämmtliche Offiziers von der Armee. Die Generals und Staabsoffiziers bekamen Ungarischen, und die andern Offizier Franzwein.

Den 27sten bekamen wir die Nachricht von dem Generallieutenant von Hülsen, daß er die Reichsarmee in Sachsen geschlagen, und dabey 10 Kanonen, 4 Fahnen und Estandarten erbeutet, wie auch 1200 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, worunter 41 Offiziers mit begriffen.

Den 28sten schoß die Garnison in Breslau Victoria über die Action von Strehla.

Den 29sten stieß das Prinz Heinrichsche Corps zu uns. Es war solches bey dem Sandberge, vermit-

neralmajor, Kommandeur der Leibgarde und Ritter des Stanislausordens, wegen seiner vorzüglichen Verdienste allgemein bedauert. Er war der jüngste Sohn des Preußischen Großkanzlers, Samuel, Freyherrn von Cocceji, und hatte, unter dem Regiment Garde, den Feldzügen des dritten Krieges rühmlich beygewohnt. Nachdem er die gesuchte Erlassung erhalten, trat er in Chur-Braunschweigische, und aus diesen in Polnische Dienste.

mittelst der Schiffbrücken, über die Oder defiliret: denn da die Russen alle nach Polen herein waren, so hatte der König die Ordre gegeben, daß der Prinz Heinrich mit seiner Armee zu uns stoßen sollte, und den Generallieutenant von Golz mit einigen Bataillons und Eskadrons noch zurücke gelassen, welcher sie observiren und Glogau zugleich decken sollte. Der Prinz Heinrich führte die Armee über die Oder selbst herüber, hernach aber gieng er nach Breslau, weil er krank war. Das Corps stieß zu uns, und die Ordre de Bataille ward geändert. Zehn Grenadierbataillons machten die Avantgarde; das erste Treffen bestand aus 25 Bataillons und 48 Eskadrons; das zweyte Treffen aus 16 Bataillons und 30 Eskadrons; das Corps de Reserve aber bestand aus 5 Bataillons und 10 Eskadrons, und überdem waren noch 23 Eskadrons Husaren, so gar nicht mit eingetheilt waren. Wir blieben in diesem Lager bis den 29sten stehen, und ruheten von dem so schweren Marsche aus Sachsen her aus, weil wir dadurch ganz entkräftet waren; nicht allein durch die forcirten Märsche, sondern auch dadurch, daß wir an allem Noth und Mangel hatten: denn wir mochten hinkommen, wo wir hin wollten, so fanden wir nichts, als unser Kommißbrod, und noch darzu sehr selten einen guten Trunk Wasser. Daher kam es denn, daß die Gemeinen ihr Brod, wenn sie solches voraus bekamen, gleich aufasen. Da sie nun bey Bunzlau das letzte vorräthige Brod von den Wagen auf 3 Tage wieder voraus bekamen, so asen sie solches sogleich auf, und von der Zeit an hatten die Leute auch Noth um Brod, obwohl erst den 16ten das Brod wieder gefällig war. Da nun an diesem

Tage

Tage auch kein Brod mehr ausgegeben werden konnte, weil auf den Wagen nichts mehr vorräthig und solches aus Breslau erst herbey geschaft werden mußte, und dieses nicht eher, als des andern Tages, gegen Abend, herbey gebracht werden konnte; so gaben Se. Majestät jedem Manne 4 gl. dafür, sobald aber das Brod angelanget, so bekamen sie, dessen ohngeachtet, es von der Zeit an, da es gefällig gewesen, richtig nach, und wurde ihnen vor die 4 gl. nichts abgezogen.

Den 30sten brach die Armee früh um 2 Uhr von hier auf, marschirte links ab und rückte des Nachmittags ins Lager bey Albrechtsdorf. Die Stadt und der Zotenberg lag vor unserer Fronte; ein Corps von der feindlichen Armee stand auf dem Zotenberge. Des Abends um halb 8 Uhr brachen wir wieder die Zelter ab und marschirten in 5 Kolonnen link ab. Die erste Kolonne gieng an dem Fuße des Zotenberges über den Geyers- und Habichtsberg, und marschirte an diesem letztern auf, so daß unser rechter Flügel sich daran appuyirte. Wir glaubten mit dem Feinde ein Treffen zu haben; da sie sich aber in Zeiten retirirt, so rückten wir hieselbst ins Lager bey Költschen, so daß der rechte Flügel am Habichtsberge anstieß und den Keltschberg vor der Fronte hatte. Hinter der Fronte lag Reichenbach. Wir bekamen 50 Mann auf diesem Marsche gefangen.

Den 1. Sept. früh um 5 Uhr brachen wir mit der Armee wieder auf und rückten näher nach Schweidnitz ins Lager bey Pülzen.

Den 2ten war Ruhetag. Das Hauptquartier wurde nach der Stadt verlegt.

Den

Den 3ten früh um halb 4 Uhr brachen wir wieder auf, marschirten rechts nach Striegau und rückten ins Lager bey Jauernick. Die Avantgarde stand bey Striegau; der Nonnenbusch lag vor unserer Fronte. Wir machten auf diesem Marsche 300 Mann zu Kriegsgefangenen.

Den 4ten mußte der linke Flügel sich etwas zurück ziehen und das Lager verändern; das Hauptquartier wurde auch nach Bunzelwitz verlegt. Wir gaben 2 Pikets, jedes von 500 Mann stark, davon das eine im Nonnenbusch, und das andere vor demselbigen stand; es wurde aber nur von dem zweyten Treffen gegeben. Die drey Brigaden vom linken Flügel mußten alle Morgen um 3 Uhr angezogen und allart seyn; sie gaben auch ein Piket von 500 Mann nach dem Dorfe Jauernick; das ganze erste Treffen aber gab von jedem Bataillon 50 Mann auf Kommando nach Zinzendorf, so ein Major kommandirte. Dieses Dorf lag zwischen uns und der Festung Schweidnitz, und dieses Kommando mußte die Kommunication mit Schweidnitz uns offen halten, damit wir Fourage und Brod daher bekommen konnten. Die feindliche Armee stand längst dem Gebürge bey Freyberg im Lager.

Den 6ten bekamen wir die Nachricht, daß der Generalmajor von Werner, ohnweit Löwenberg, dem Feinde einen Haufen Wagen und eine ganze Kriegskasse abgenommen hätte.

Den 11ten brachen wir früh um 4 Uhr von hier wieder auf, marschirten rechts ab, und giengen zwischen Hohenfriedberg und Polkenhayn in das Gebürge. Unser Dessein war, der feindlichen Armee

Lands-

Landshuth wegzunehmen, allwo ihre Beckerey und Wagenburg war, wobey wenig Bedeckung war; da wir aber unter Weges noch einige Schwierigkeiten vor uns fanden, welche die Armee in ihrem Marsche aufhielten, so hatte die feindliche Armee dadurch Zeit gewonnen, ein starkes Corps dahin abzusenden, so uns zuvor kam und den Paß nach Landshuth besetzte: denn es setzte sich solches vor das Defilee von Harta oder Reichenau, welches wir paßiren sollten; wir konnten also weiter nicht kommen, als bis auf die Anhöhen von Baumgarten. Die Schwierigkeiten, so wir, während dem Marsche, vor uns fanden, waren, daß wir durch die feindliche Kanonade in etwas aufgehalten wurden, und erst, zu Deckung unseres Marsches, einige Berge und Anhöhen besetzen mußten, von welchen wir die gegenseitige Armee kanoniren und ihre Batterien in Respekt halten konnten. Wir verloren durch die feindliche Kanonade nicht viel, und überhaupt von der ganzen Armee nur ohngefähr 50 Mann. Da wir nun nicht weiter vordringen konnten, und es auch finster wurde, so schlugen wir das Lager hier bey Baumgarten auf. Die feindliche Armee schlug das ihrige der unsrigen gerade gegen über auf, und war weiter nichts zwischen uns, als ein großes Defilee, worinnen das Dorf Reichenau lag. Unser linker Flügel stand an einer Anhöhe, worauf das feindliche Corps des Generals von Beck stand, welches wir nicht eher gewahr wurden, als da bereits das Lager aufgeschlagen war. Weil es aber schon Nacht war, so mußten die Batterien vom linken Flügel sehr allart und auf ihrer Hut seyn.

Des andern Tages, als am 12ten, nahm der König 12 Bataillons und einige Eskadrons, griff,

mit Anbruch des Tages, das feindliche Corps damit an, trieb es herunter, jagte es durch Hohenfriedberg durch, und die Kavallerie verfolgte selbiges bis Striegau, alsdenn wurde der Berg mit einigen Bataillons besetzt. Wir bekamen bey dieser Affaire 680 Mann zu Kriegsgefangenen, meistens Kroaten.

Den 17ten, früh um halb 4 Uhr, brachen wir von hier wieder auf, und marschirten links ab nach Hohenfriedberg zu. Die Geld- und Regimentsfeldscheerwagen, wie auch die Regimentschaisen mußten vor diesesmal beym zweyten Treffen fahren. Sobald der Tag anbrach und sie unsern Abmarsch gewahr wurden, so verfolgten sie uns gleich mit der ganzen Armee und kanonirten uns. Wir ließen den Galgenberg von Hohenfriedberg links liegen, marschirten durch Friedberg, allwo wir wieder aus dem Gebürge auf das ebene Land kamen, wo wir alsdenn unten, längst dem Gebürge, unter einer beständigen Kanonade, so wir von ihnen bekamen, immer starkweg marschirten, ohne daß sie uns viel Schaden damit zufügten, welches daher entstand, daß es ein starker Staub war, welcher verhinderte, daß sie uns nicht recht sehen konnten, und immer über uns oder vor uns, die Kugeln aufschlugen. In der Gegend von Zirlau aber war ein Strich, wo wir von der Armee, durch die feindliche Kanonade am meisten verloren: denn sie hatten bey Kunzendorf auf dem Kirchberge eine Batterie von schweren Kanonen aufgefahren, durch welche sie uns vielen Schaden thaten. Ohngeachtet ihrer starken Kanonade, marschirten wir immer fort, und verloren dadurch doch nicht mehr, als ohngefähr 200 Mann an Todten und Bleßirten von der Armee. Als wir in die Gegend

von

von Schweidnitz kamen, ohnweit dem Dorfe Bögendorf, so wurde die feindliche Kavallerie gewahr, daß die Bataillons vom ersten Treffen, wegen des starken Marsches, nicht dicht auf einander folgten, sondern sehr weit von einander ab waren: sie faßten daher geschwinde Resolution, und es jagten einige Eskadrons durch die Lücken des ersten Treffens hindurch, und hieben auf das Regiment von Bernburg, so im zweyten Treffen marschirte, ein. Da aber die Kürassierregimenter: von Prinz Heinrich und von Seydlitz dem Regimente von Bernburg sogleich zu Hülfe kamen, so wurden von selbigen die feindlichen Eskadrons über den Haufen geworfen und zurück gejagt, und da die vordersten Bataillons dieserwegen auch Halt gemacht hatten, so feuerten sie unter die sich retirirende feindliche Eskadrons, mit solchem guten Effekt, daß mehr als 200 Mann von ihnen auf dem Platze zurück blieben, sowohl an Todten, Verwundeten und Gefangenen, unter welchen erstern ein General von ihnen mit begriffen war. Darauf marschirten wir weiter durch Bögendorf. Der König nahm den ganzen linken Flügel und marschirte bey Bögendorf und Polnisch-Weistritz ins Gebürge, mußte aber vorher einen feindlichen Verhack aufräumen lassen. Als er nun gewahr wurde, wie die feindliche Armee den Giersdorfer Berg und Seyfersdorfer Grund schon mit ihren Grenadierkorps und einer Anzahl Kanonen besetzt hatte, und der übrige Theil der Armee auch in Marsch dahin begriffen war; so mußte der Generallieutenant, Graf von Neuwied, so den linken Flügel kommandirte, 2 Bataillons von Prinz Heinrich und 2 von Franz-Braunschweig nehmen, und die Giersdörfer Anhöhe sogleich

damit

damit attakiren. Dieser Angriff geschah auch mit so gutem Effekt, daß das Grenadierkorps sogleich davon vertrieben wurde, und 15 Kanonen und 2 Haubitzen erbeutet, und 250 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Der König nahm darauf sein Hauptquartier in Obergiersdorf; der ganze rechte Flügel aber blieb noch unten auf dem ebenen Lande zwischen Schweidnitz und dem Gebürge stehen, unter dem General von Ziethen, im Lager bey Bögendorf.

Den 18ten früh um 7 Uhr brachen wir wieder auf, marschirten links ab und rückten zum Könige, welcher bis Dittmannsdorf vormarschiret war, und kanonirten die Feinde sehr stark, und da es das Ansehen hatte, als wenn eine Hauptäffaire daraus entstehen könnte, so mußten die Packpferde und Wagen alle zurück. Da aber die Feinde sich in etwas zurück aus unserm Kanonenfeuer zogen, so blieben wir noch einige Stunden unter dem Gewehr stehen, und schlugen darauf bey Dittmannsdorf das Lager auf, und besetzten die Posten von Königsberg und Tannhausen. Unser rechter Flügel stand mit seinem rechten Flügel auf dem Anfange des Gebürges bey Bögendorf; der linke Flügel aber gieng über Dittmannsdorf. Vor dem linken Flügel stand noch ein apartes Corps von 8 Bataillons, unter dem Kommando des Generalmajors von Ramin, auf den Bergen bey den Kohlhäusern im Lager. Er hatte sich ganz verretrenschirt und deckte unsere linke Flanke. Sein linker Flügel stieß an das Dorf Kynau an, und in dessen Flanke lag das Schloß Königsberg, welches auf einem sehr hohen Felsen gebauet ist. In dieses Schloß wurde ein Major und 400 Mann zur

Wacht gegeben. In dem Centro von der Armee, (weil da keine Defilees zwischen beyden Armeen waren,) wurden, bey dem Wirthshause von St. Laurent, oder dem sogenannten blauen Ranzen, welches an der Straße nach Braunau lieget, 3 Redouten angelegt, in deren einer standen 24 schwere Kanonen. Zehn Schritte von dem Graben war die Redoute rund herum mit spanischen Reitern besetzt, und 10 Schritte von diesen waren Flatterminen angelegt, deren 15 an der Zahl um die Redoute waren. In diese kam 1 Major, 3 Kapitains, 8 Offiziers und 400 Gemeine zur Wacht, von welchen der Major wieder 1 Kapitain, 4 Offiziers und 130 Gemeine vorwärts heraus detaschirte; 60 Schritt von dieser war noch eine zweyte Redoute angelegt, worinnen 8 schwere Kanonen, 10 Haubitzen und 2 Feldkanonen standen, und eben so weit von dieser war die dritte angelegt, worinnen 2 schwere Kanonen standen. In diesen beyden letztern waren weiter nichts, als die Feldwachten von den 3 Grenadierbataillons, welche zum Soutien dieser Redouten gleich dahinter kampirten. Nach Dittmannsdorf wurde auch eine Wacht von einem Major, 3 Kapitains, 8 Offiziers und 400 Mann gegeben: denn da dieses Dorf so lang war, daß es sowohl durch unser, als durch des Feindes Lager gieng, und von beyden Armeen auch das Hauptquartier darinnen war; so wurde die Wacht zur Bedeckung des Hauptquartiers dahin gegeben. Zwischen dem Gebürge und Schweidnitz, auf der Ebene, kampirten einige Kavallerieregimenter, und 2 Bataillons von Jung-Sydow standen auf einer Anhöhe bey Bögendorf, welche vor sich eine große Redoute aufgeworfen hatten, und welche

uns

uns die Passage von der Armee nach Schweidnitz offen hielten. Im übrigen hatten die Regimenter noch hie und da, wo es nöthig, sich verretrenschiret; es war ein vor allemal auch befohlen, daß, so lange wir hier stehen blieben, die Armee alle Morgen um 4 Uhr angezogen seyn sollte; jedennoch durften wir nicht ausrücken, sondern wir blieben in den Zeltern; es mußte aber ein jeder sein Gewehr mit zu sich ins Zelt nehmen. Sobald nun Allarm würde, und die dazu ausgesteckten Lermstangen angesteckt würden, sollten die Zelter sogleich abgebrochen werden und die Bagage und Packpferde den Weg rechter Hand Giersdorf zu gehen; die Armee aber alsdenn auf dem Place d'Armes sogleich sich formiren.

Den 21sten zur Nacht wurde der Kapitain, so von dem Major von dem Schlosse Königsberg aus nach Hausdorf auf den Birkenberg, mit 100 Mann und einer dreypfündigen Kanone, dahin detaschirt war, unvermuthet von den Kroaten und Ulanen überfallen, und von dem Berge, mit Zurücklassung der Kanone, herunter getrieben.

Den 25sten bekamen wir die Nachricht, daß der Generalmajor von Werner den 18ten dieses Colberg entsetzet, und die Russen genöthiget, die Belagerung sowohl von der Land- als der Seeseite aufzuheben, da sie es doch schon seit dem 2. August belagert und beschossen hatten. Die Flotte hat der Rußische Admiral Mischoukow, y) die Landtruppen aber der Ge-

 neral-

y) Zacharias Danielowitz Mischoukow, Rußischer Kaiserl. Admiral und Ritter des St. Alexander- und Annen-Ordens, ist vor einigen Jahren gestorben, nachdem er von

neralmajor von Demidow z) kommandiret. Wir blieben in diesem Lager bis den 7. Oct. ganz geruhig stehen; da aber die Russen allzu weit in die Brandenburgische Lande eingedrungen und auch sogar schon in Berlin waren; so sahe der König sich genöthiget, seinen Erblanden zu Hülfe zu eilen. In diesem Lager mangelte es uns an Wasser: daher jede Kompagnie sich selbst einen Brnnnen graben, und die Kavallerie über eine gute Stunde zur Tränke nach dem Schweidnitzschen Wasser reiten mußte.

Den 7. Oct. brach die Armee früh um 3 Uhr auf und marschirte rechts ab. Wir kamen bey Bögendorf wieder aus dem Gebürge, ließen Schweidnitz rechts liegen, und rückten ins Lager bey Bunzelwitz, ohnweit Striegau. Sie verfolgten uns zwar, aber ohne uns einigen Schaden dadurch zu verursachen.

Den 8ten früh um 6 Uhr marschirten wir wieder rechts ab, und rückten ins Lager bey Jauer zurück. In Schweidnitz ließ der König noch 6 Bataillons von der Armee einrücken.

Den 9ten rückten wir ins Lager bey Haynau. Das Hauptquartier war in Conradsdorf.

Den 10ten ins Lager bey Primkenau. Allhier conjungirte sich das Corps des Generallieutenants von Golz, so bisher bey Glogau gestanden, mit uns.

Den

von unten auf bey der Rußischen Marine rühmlich gedienet, und schon im Kriege gegen Schweden seine Talente gezeiget hatte.

z) Der Generalmajor Demidow stammte aus einem Russischen Geschlechte, welches durch die Sibirische Bergwerke zu großem Reichthume gelangt, und nahm, nach geendigtem Kriege, den Abschied.

Den 11ten marschirten wir nach Sagan; der rechte Flügel kantonnirte; der linke aber und die ganze Kavallerie hatte das Lager bey der Stadt aufgeschlagen. Wir stunden mit in der Stadt.

Den 12ten war Ruhetag.

Den 13ten rückte der rechte Flügel ins Lager bey Gassen; der linke aber kantonnirte. Dieses Städtchen ist Sächsisch, und liegt in der Herrschaft Sorau. Se. Majestät der König befohlen, daß, weil die Russen in den Brandenburgischen Landen so übel gewirthschaftet hätten, so sollten wir hier in Sachsen nun Repressalien gebrauchen. Es wurde also nun aller Orten, wo wir hin kamen, den Bauern alles Rind- und Schafvieh, wie auch Pferde, weg und mitgenommen; das Korn und Getreide weg fouragirt, und konnte sich jeder so viel holen, als er nur wollte. Das Schwein- und Federvieh wurde gleich geschlachtet und aufgegessen, und da man dem gemeinen Mann etwas zu viel den Willen ließ: so kam es auch, daß Kisten und Kasten aufgeschlagen und viele Dörfer rein ausgeplündert wurden.

Den 14ten rückten wir ins Lager bey Guben; paßirten aber vorhero noch die Neiß.

Den 15ten ins Lager bey Groß-Mokerau. Der General von Ziethen gieng mit 10 Grenadierbataillons und einigen Eskadrons heute von uns nach Frankfurt.

Den 16ten marschirte die Armee Brigadenweise, weil, wegen der vielen Seen und Moräste, über und zwischen welche wir paßiren mußten, die Armee sehr aufgehalten worden wäre, und rückten auch so ins Lager. Wir kamen vor diesesmal bey Schickadel

zu stehen, allwo auch das Hauptquartier war. Wir wurden auf diesem Marsche, durch Reparirung der Wege, sehr aufgehalten: denn da wir einige trockene, jedennoch aber sumpfigte Seen paßiren mußten; so mußten wir so lange anhalten, bis daß erst ein Weg mit Faschinen und Reißig darüber gemacht worden war, wozu von jedem Bataillon 50 Mann gegeben waren, welche vorn bey der Avantgarde marschirten.

Den 17ten marschirten wir nach Lübben, allwo wir, nebst noch 20 Bataillons, in der Stadt kantonnirten. Jeder Hauswirth mußte an jeglichen Soldaten, 1 Pfund Fleisch, 2 Pfund Brod, eine Kanne Bier, ein Glas Brandewein und Zugemüse zum Fleisch geben; vor diejenigen aber, so solches Armuths wegen nicht geben konnten, mußte der Magistrat es bezahlen, und jeglichem Gemeinen 4 gl. dafür geben.

Den 18ten und 19ten war Ruhetag. Der General von Ziethen marschirte mit seinem Corps hier durch und machte damit die Avantgarde. Der Generallieutenant von Golz gieng auch mit seinem Corps von uns ab und nach Schlesien zurück, weil die Russen sich auf unsere Annäherung nach Polen zurück gezogen.

Den 20sten marschirten wir von hier weg; die Armee kantonnirte, bis auf das Ziethensche Corps, welches kampirte. Wir kamen nach Liedekahle zu liegen, ehe wir aber noch von hier wegmarschirten, bekam jeder Gemeiner von der Bürgerschaft, auf Ordre, noch 2 gl. mit auf den Weg. Die Repressalien, die wir bis dato mit ziemlichem Eifer gebraucht

hatten,

hatten, wurden auch nun auf das allerschärfste verbothen, und hörte das Plündern nun völlig auf.

Den 21sten kamen wir nach Dahme.

Den 22sten nach Jessen.

Den 23sten nach Wittenberg. Hier sollten anfänglich die 2 Brigaden vom rechten Flügel in die Stadt zu liegen kommen; da aber die Oesterreicher, von jenseits der Elbe her, die Stadt noch beschießen konnten, so rückten die 2 Brigaden in der Vorstadt ins Lager, und wurde nur ein Kommando von einigen hundert Mann in die Stadt gelegt. Das Hauptquartier war in Dragun; die ganze Armee kantonnirte, bis auf diese 2 Brigaden. Die Feinde hatten auf unsere Annäherung freywillig die Festung verlassen, nachdem sie verschiedenes von den Werken demoliret, welches aber nicht viel sagen wollte.

Den 24sten war Ruhetag.

Den 25sten brach der König mit dem ganzen rechten Flügel auf und marschirte bis nach Coswig. Das Fußvolk kam in die Stadt zu liegen; die Reitery aber auf die benachbarten Dörfer. Der ganze linke Flügel blieb allhier unter dem General von Ziethen stehen.

Den 26sten brachen wir von hier wieder auf und giengen bis Roßlau, woselbst eine Schiffbrücke neben der ordentlichen Dessauischen Brücke, so halb abgebrochen war, geschlagen wurde, über welche wir hinüber defilirten, und unsern Marsch weiter bis Dessau fortsetzten und allda bey dem Thiergarten das Lager aufschlugen. Das Hauptquartier war in Jonitz. Wir conjungirten uns allhier mit dem Hül-

senschen und dem Prinz Würtembergischen Corps, welche aber in der Stadt kantonnirten.

Den 27sten brach der König mit dieser Armee auf und rückte ins Lager bey Kemberg.

Den 28sten war Ruhetag, und wurde bey Plessern, ohnweit Wittenberg, eine Schiffbrücke über die Elbe geschlagen, über welche denn unser linker Flügel, so wir daselbst zurück gelassen hatten, herüber defilirte und zu uns stieß. Auf diese unsere Annäherung verließ der Herzog von Zweybrücken sein Lager bey Prata, gieng bey Düben über die Mulda, und conjungirte sich zu Leipzig mit den Würtembergischen Truppen; der Feldmarschall Daun und Lascy aber waren mit ihren Corps bey Torgau über die Elbe gegangen, und da sie bis Eilenburg vorgerückt waren, so schloß der König daraus, daß ihre Absicht auf eine Vereinigung mit dem Herzoge von Zweybrücken, welcher die Reichsarmee kommandirte uud bey Leipzig stand, abzielen möchte. Daher marschirten wir des andern Tages, als

am 29sten nach Düben ins Lager. Der Feldmarschall Daun zog sich hierauf in sein voriges Lager nach Torgau zurück. Der Generallieutenant von Hülsen mußte mit einem Corps allhier über die Mulde gehen und mit selbigem bis Taucha vorrücken. Die Reichsarmee zog sich, auf seine Annäherung, zurück nach Naumburg an der Saale. Der General-Lieutenant von Hülsen aber detaschirte den General-Major von Linden mit 8 Bataillons, welcher ihnen denn auf dem Fuße folgte, Leipzig besetzte und daselbst noch 400 Mann zu Kriegsgefangenen machte.

Der

Der König aber marschirte am 30sten früh um 6 Uhr, mit uns bis nach Eilenburg, woselbst wir das Lager aufschlugen.

Den 31sten war Ruhetag.

Den 1. Nov. veränderte der König sein Hauptquartier und nahm solches zu Dahlwitz, wohin auch die ganze Kavallerie und einige Bataillons ins Lager rückten. Der Generallieutenant von Hülsen stieß auch hieselbst wieder mit seinem Corps zur Armee.

Den 2ten lagerten wir uns zwischen Torgau und Schilda, bey Lang-Reichenbach, und der General von Brentano, welcher ohngefähr mit 2000 Pferden auf dem Marsche nach Belgern begriffen war, wurde von unsern Husaren angegriffen, geschlagen und 1 Obrister, nebst 400 Mann, davon gefänglich eingebracht. Zu gedachtem Reichenbach erfuhr der König durch die Gefangenen und Ueberläufer, daß der rechte Flügel von des Feldmarschalls Daun seiner Armee an Großwich und der linke an Torgau stieß. Der König beschloß also denselbigen des folgenden Tages darauf anzugreifen; derowegen ließ er diesen Nachmittag noch die Generals zu sich kommen und gab die Disposition zu dem morgenden Angriff, welche folgendergestalt war:

Der König wollte mit 30 Bataillons und 50 Eskadrons vom linken Flügel durch den Torgauischen Wald auf drey verschiedenen Wegen anrücken. Die erste Linie sollte durch Möckrehna, Wildenhayn und Großwich auf Neiden; die zweyte durch Pechhütte, Jägerteich und Buchendorf auf Elsnich, und die dritte, welche

aus lauter Kavallerie bestand, durch das Wildenhaynsche Gehölze auf Vogelgesang anrücken; der General von Ziethen hingegen sollte, mit 30 Bataillons und 70 Eskadrons vom rechten Flügel, seinen Weg über die große Leipziger Landstraße nehmen, bey den Teichen von Torgau hervorbrechen, und sodann seinen Angriff auf die Dörfer Süptitz, Zinna und Großwich richten.

Dieser Plan wurde nun folgender Gestalt ausgeführt: Der linke Flügel, welchen der König führte, stieß unter Weges auf das feindliche Corps des Generals von Ried, welches aus 2 Dragonerregimentern und 3 Bataillons Panduren bestand; es zog sich aber selbiges, auf die Annäherung des Königes, in den Torgauischen Wald. Bey Wildenhayn im Gehölze hingegen fand der König ein beträchtlicheres feindliches Corps vor sich, welches auf die Avantgarde einige Kanonen abfeuerte, sich aber unverzüglich auf Großwig zurück zog. Das Vordertreffen stand eben im Begriff solches anzugreifen; als der König erfuhr, daß die feindlichen Dragoner von Saint-Ignon sich auf der linken Seite in dem Gehölze, zwischen den beyden Kolonnen von der Infanterie befänden. Die Husaren von Ziethen mußten daher selbige sogleich angreifen; die feindlichen Dragoner wollten sich mit der Flucht retten, stießen aber auf die Grenadiers im Vordertreffen, welche auf sie feuerten, und die Husaren machten davon den größten Theil zu Gefangenen. Diejenigen, welche noch davon kamen, stießen auf die zweyte und dritte Linie, wo sich unsere Kavallerie befand, und wurden von solcher vollends zersprengt und gefangen gemacht.

Der

Der König kam um 2 Uhr des Nachmittags am Ende des Holzes gegen die kleine Ebene von Neiden an; er fand daselbst ein Infanterie- und ein Dragonerregiment aufmarschiret; sie thaten aber wenig Widerstand, und zogen sich, nach einigen Kanonenschüssen, nach Torgau zurück. Als der König allhier anlangte, war der rechte Flügel bereits mit dem Feinde Handgemein geworden, welches auf folgende Art geschahe: Nachdem wir mit dem Könige zugleich aus dem Lager von Lang-Reichenbach früh um 7 Uhr aufbrachen, so marschirte der König links, wir hingegen rechts ab auf der großen Leipziger Landstraße, so durch den Torgauer Wald gehet. Es war um 1 Uhr, da wir bereits durch den Wald waren; da aber der König dem General von Ziethen die Ordre ertheilet, daß er mit dem rechten Flügel ja nicht eher angreifen sollte, als bis er hörete, daß er von der andern Seite mit dem Feinde bereits im Feuer begriffen wäre, und wir nur ohngefähr eine Meile zu marschiren hatten, weil wir gerade zu gehen konnten, des Königs Corps aber an drittehalb Meilen zu marschiren hatte; so blieben wir beynahe 2 Stunden stehen, bis daß wir hörten, daß auf der andern Seite der König zu kanoniren anfieng; und nun setzte sich der General von Ziethen mit uns wieder in Marsch, ließ das Corps noch in dem Gehölze in zwey Treffen aufmarschiren und avancirte so gerades Weges auf den Feind los. Dichte vor dem Walde war ein feindliches Corps von einigen Bataillons und Eskadrons gegen uns aufmarschirt, so uns, während dem Aufmarschiren kanonirte. Wir wurfen aber solches, nach einigem Widerstand, sogleich über den Haufen, so daß es sich in größten Confusion auf die Höhe von

Zinna

Zinna zurück zog; worauf wir noch in etwas vor avancirten und alsdenn stehen blieben und den Feind bey Zinna kanonirten. Das zweyte Bataillon vom Prinz von Preußen mußte die Flanke so lange machen, bis die Kavallerie Zeit gewann, durch die Graben und Moräste durch zu setzen, welche sich denn auf dem rechten Flügel der Infanterie setzte, und sich gleichfalls in zwey Treffen rangirte, worauf denn das zweyte Bataillon vom Prinz von Preußen sich wieder in seinen Platz vom ersten Treffen setzte. Der Angriff vom rechten Flügel geschah des Nachmittags um halb 3 Uhr. Als der König nun in der kleinen Ebene von Neiden angekommen war, und er das starke Schießen, sowohl aus Kanonen, als aus dem kleinen Gewehre, gehöret, und dadurch vergewissert worden, daß der General von Ziethen bereits attakiret sey; so beschleunigte er seinen Marsch und rückte durch die Moräste bey Neiden vor, und zog sich rechter Hand in ein kleines Holz, wo er in drey Linien aufmarschirte. Die Kavallerie wurde auf die linke Seite der Infanterie gestellt, und ihr linker Flügel stieß an die Elbe. Der Feldmarschall Daun machte, auf die Annäherung des Königs, weil er wohl merkte, daß die Hauptattake hier vorgehen würde, Front gegen den König und empfieng ihn mit einem heftigen Kanonenfeuer aus mehr als 200 Stücken. Seine Stellung war folgender Gestalt: Sein rechter Flügel erstreckte sich auf Großwich; der linke hingegen bis Zinna. Seine Infanterie hatte die sehr vortheilhaften Anhöhen längst der Leipziger Landstraße besetzt. Der König machte mit 15 Grenadierbataillons den Angriff, wurde aber, nach einem heftigen Kanonen- und Musketenfeuer, zurück geschlagen,

und

und die Oesterreichischen Karabiniers hieben darauf auch ein und fügten den Grenadiers großen Schaden zu. Der König griff darauf zum zweytenmal mit dem ersten Treffen Musketiers an, und, obgleich dieser Angriff sehr hitzig war, mußte er sich doch wieder zurück ziehen. Der König ließ darauf die Bayreuthschen Dragoner anrücken und auf die Feinde einhauen, welche denn des Kaisers Regiment, nebst den Regimentern Neuperg, Geisrugg und 1 Bataillon des Bayreuthschen Regiments, zu Kriegsgefangenen machten. Das Küraßierregiment von Spaen hieb auch zugleich auf andere Infanterieregimenter ein, und brachte solche in Unordnung. Hierauf ließ der Feind 60 bis 80 Eskadrons gegen Torgau vorrücken. Ihr linker Flügel stieß an Zinna und der rechte an die Elbe. Der Prinz von Holstein stellte sich ihnen sogleich mit unserer Kavallerie vom linken Flügel entgegen und brachte sie anfänglich zum Weichen, mußte aber beym zweyten Angriff sich in etwas zurück ziehen. Er rückte aber jedoch sogleich wieder vor, worauf der König das zweyte Treffen, so aus Musketiers und Füseliers bestand, oder die dritte Linie von Infanterie, gegen die Weinberge von Süptitz anrücken ließ, welches eben zu der Zeit geschah, als der Generallieutenant von Ziethen mit uns, oder dem ganzen rechten Flügel, den Feind im Rücken fiel, welches auf folgende Art geschahe: Als wir den Feind noch eine Weile auf den Anhöhen von Zinna kanoniret hatten, so zogen wir uns durch Linksum immer links weg, und hielten dabey ein sehr starkes Kanonenfeuer von ihnen aus: denn da sie oben auf den Weinbergen unterschiedene Batterien aufgefahren hatten, so machten sie daraus ein entsetzliches Feuer

auf

auf uns, welches auch seinen guten Effekt hatte: denn wir verloren viel Leute; jedennoch aber ließen wir uns dieses ganz und gar nicht decontenanciren und in Unordnung bringen, sondern machten, während dem Marsche, die Lücken gleich wieder zu, und zogen uns immer links, bis daß wir oben gegen das Ende von dem Dorfe Süptitz kamen, da zogen wir uns links über das Dorf und marschirten über einen Damm zwischen 2 Teichen nach den Weinbergen herauf, griffen sie auch dergestalt an, daß wir, nach einem stündigen Kanonen- und kleinen Gewehrfeuer, von den Weinbergen gänzlich Meister wurden. Das Dorf Süptitz mußten die Regimenter von Neuwied und Lestwitz attakiren; da aber die Oesterreicher solches verließen und in Brand steckten; so verhinderten sie uns auch dadurch, daß wir nicht eher, als bis jenseits des Dorfes unsere Attake auf die Weinberge machen konnten. Die letztere Brigade von unserm Corps, welche der Generalmajor von Zeuner kommandirte, drang dem allen ohngeachtet durch das brennende Dorf hindurch, und gieng gerade auf die Anhöhen von den Weinbergen los, welches denn auch in der Sache einen großen Ausschlag gab. Die außerordentliche Dunkelheit der Nacht verursachte, daß wir den flüchtigen Feind nicht recht verfolgen konnten: denn da wir erst des Abends gegen 9 Uhr denselbigen zum Weichen brachten, so begnügten wir uns damit, daß wir die Anhöhen der Weinberge, worauf sie gestanden hatten, und von welchen die ganze Ebene kommandirt wurde, nur besetzt hielten: denn unsere sowohl, als die feindliche Armee, war dermaßen in Unordnung, daß viele von den Oesterreichern sich in unsere Glieder unwissend mit einrangi-

ren wollten, welche denn mit zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Mein Peloton bekam den General, Graf von Migazzi, a) zum Gefangenen: denn da dieser auch in der Meynung stand, als wenn es noch Oesterreicher wären, und uns rangiren wollte, so wurde er, nachdem er einen Schuß durch die Schulter bekommen, zum Gefangenen gemacht. Unser Regiment stieß auf das feindliche Erzherzog Carl. Wir mußten bey Attakirung der Weinberge eine doppelte Kanonade aushalten, weil wir sowohl von den Feinden, als auch von des Königs Corps, oder unserm linken Flügel, wegen Finsterniß der Nacht und aus Unwissenheit, weil sie noch nicht glaubten, daß wir so wit vor und uns noch vor Feinde hielten, stark kanoniret und mit Haubitzen von ihnen geängstiget wurden, welches uns auch vielen Schaden verursachte. Da wir nun bis hieher gekommen und den Feind völlig in die Flucht geschlagen; so war es stockfinster, und ohngefähr halb 10 Uhr in der Nacht. Wir machten darauf allhier Halt und blieben diese Nacht über unter dem Gewehr stehen. Die Verwundeten mußten viel ausstehen, weil es sehr stark in der Nacht fror; ingleichen das arme Dorf Süptitz: denn das, was bey Tage nicht abgebrannt, und die Häuser, so noch stehen geblieben, wurden ausgeplündert und abgerissen, weil ersteres sowohl wegen

der

a) Vincenz Felix, Graf von Migazzi, zu Valle und Sonnenthurm, lebt noch als Kaiserl. wirklicher Geheimer Rath, General-Feldzeugmeister und Chef des Tyroler National-Infanterieregiments, in einem Alter von 73 Jahren, ist der ältere Bruder des Kardinal-Erzbischofs zu Wien, und hat den Feldzügen der letztern Kriege bis 1760. da er in der Schlacht bey Torgau gefangen ward, rühmlichst beygewohnt.

der Unordnungen, als wegen der finstern Nacht, nicht verhütet werden konnte, und letzteres wir aus Noth thun mußten, um damit Feuer anzumachen und uns zu erwärmen. Der linke Flügel hatte durch die entsetzliche Kanonade, so er hatte aushalten müssen, viel gelitten. Die außerordentliche Dunkelheit der Nacht verursachte, daß wir den flüchtigen Feind nicht verfolgen konnten, welcher sich dieses auch sowohl zu Nutze zu machen gewußt, daß er sich, wiewohl in größter Confusion, nach Torgau zurück zog, und über seine daselbst geschlagene 3 Schiffbrücken in größter Eilfertigkeit die Elbe paßirte. Wir haben 4 Generals, 200 Offiziers und 7000 Gemeine, zu Kriegsgefangenen gemacht, und 36 Fahnen, 1 Estandarte, 37 Kanonen und 5 Haubitzen erobert. Bey den beyden erstern Angriffen von unserm linken Flügel, wo selbiger zum Weichen gebracht worden, sind von den unsrigen 2 Generals, als der Generallieutenant, Graf von Finkenstein, und der Generallieutenant von Bülow, wie auch andere Offiziers, und ohngefähr 2000 Gemeine, in die feindliche Kriegsgefangenschaft gerathen. Der König hat einen Streifschuß auf der Brust, und der Markgraf Carl eine starke Contusion an der Lende bekommen. Der kommandirende Feldmarschall von Daun ist auch an einer Lende schwer verwundet worden. Es ist überhaupt ein sehr hitziges Treffen gewesen, wobey beyde Theile mit der größten Hartnäckigkeit sich den Platz streitig gemacht haben.

Den 4ten, früh mit Tages Anbruch, mußten wir uns sogleich wieder rangiren, und en Ordre de Bataille aufmarschiren und noch ein wenig vorrücken.

Da

Da der Feind bereits aber in vergangener Nacht die Elbe paßiret war, so hatte er nur noch Torgau besetzt gelassen, um seine Retraite desto besser zu decken, und damit er Gelegenheit haben möchte, seine Schiffbrücken noch abzubrechen. Weil sie aber früh Morgens um 9 Uhr Torgau verließen und sich über die Elbe retirirten: so wurde solches gleich von uns besetzt, und wir bekamen noch 20 feindliche Pontons in unsere Hände; die Armee aber rückte auf dem Champ de Bataille ins Lager, und hatte das meist abgebrannte Dorf Süptitz vor der Fronte, woselbst auch der König das Hauptquartier nahm. Diesseits der Elbe war nur ein kleines Corps, von ohngefähr 10,000 Mann, unter dem General Lascy, geblieben, so aber mit forcirten Märschen sich nach Dresden zurück zog. In Torgau bekamen wir auch ein kleines Magazin. Die Verwundeten wurden sogleich von dem Champ de Bataille aufgesucht und nach Torgau gebracht; die Todten aber blieben liegen, weil sie, wegen der großen Menge, nicht sogleich begraben werden konnten.

Den 5ten wurde das Hauptquartier nach Torgau verlegt. Die Armee schoß Victoria und das Te Deum laudamus wurde abgesungen.

Den 6ten rückte die Armee in die Kantonnirungsquartiere. Das Regiment kam nach Lampersdorf zu stehen; ich aber blieb in Torgau bey den Bleßirten kommandirt zurück.

Den 7ten kam das Regiment nach Lommatsch.

Den 8ten kam das erste Bataillon vom Regimente nach Miltitz und Robschütz; das zweyte aber

in Görtitz und Rötsch zu liegen. Heute gieng ich von Torgau wieder ab und kam den 10ten wieder zum Regimente.

Den 14ten rückte die Armee wieder ins Lager bey Kesselsdorf; das Hauptquartier kam nach Unkersdorf. Auf den Anhöhen von Pesterwitz uud Bennerig kampirten 8 Bataillons und 15 Eskadrons, welches ein avancirter Posten von uns war. Unsere Patrouillen giengen bis an den Plauenschen Grund.

Den 16ten ward ich Premierlieutenant.

Den 17ten bekamen die Staabsoffiziers und Premierkapitains vom Regimente, weil sich selbige in der Bataille sehr hervor gethan, den Orden pour le Mérite, und der Generallieutenant von Hülsen gieng mit einem Corps von uns nach Nossen in die Kantonnirungsquartiere ab.

Den 18ten brach die ganze Armee auf und gieng in die Kantonnirungsquartiere. Das Regiment kam zu des Generals von Ziethen Corps und nach Klipphausen zu liegen. Das Hauptquartier vom König kam nach Neustadt; des Generals von Ziethen aber nach Wilsdruf.

Den 21sten verlegte der König sein Hauptquartier nach Meißen.

Den 24sten gieng die Armee aus einander nach den Winterquartieren.

Den 25sten gieng das Corps des Generals von Ziethen theils in die Winterquartiere, meistentheils aber in die Postirungsquartiere. Der General von Ziethen nahm sein Hauptquartier in Meißen, woselbst unser Regiment, nebst dem von Alt-Stutterheim,

auch

auch zu stehen kam. Die Postirung fieng von Meissen an und gieng bis Nossen, und von da weiter bis Freyberg, Chemnitz und Zwickan. Bey Meißen hatten wir das große Defilee, wie auch die Triebsche vor uns.

Den 8. Dec. gieng der König von uns nach Leipzig ab, woselbst er diesen Winter über sein Hauptquartier nahm.

Den 25sten wurde ich unter das Grenadierbataillon von Anhalt versetzt, und gieng ich heute von Meissen bis Langen-Lungwitz.

Den 26sten paßirte ich ohnweit Frankenberg, vermittelst der Fähre, die Zschopau, und langte des Abends in Chemnitz an, woselbst 8 Grenadierbataillons, unter dem Generalmajor von Linden, in den Winterquartieren lagen. Sie waren folgende:

1 Grenadierbat. von Anhalt,
1 — von Haak,
1 — von Rathenau,
1 — von Alt-Billerbeck,
1 — von Jung-Billerbeck,
1 — von Behr,
1 — von Falkenhayn, und
1 — von Rimschefsky.

Den 31sten gieng ich auf Kommando nach Leipzig, wohin ich Rekruten transportirte.

Im Jahr 1761.

Den 12. Jan. marschirten die 2 Grenadierbataillons Alt-Billerbeck und Rimschefsky nach Lichtenstein zur Besatzung. Die Auswechselung der Ge-

fangenen mit den Oesterreichern sollte auch wieder vor sich gehen, und waren die Kommissarien bereits dazu ernennet; sie hat sich aber wieder zerschlagen.

Den 19. bekamen wir die Nachricht, daß der Generalmajor von Syburg bey Langensalza ohngefähr 3000 Mann Sachsen, nebst vielen Offiziers, zu Gefangenen gemacht, und 8 Kanonen und 2 Fahnen dabey erbeutet.

Den 22sten wurden die Winterdouceurs ausgezahlt; die Kapitains, so gegenwärtig waren, bekamen 300 Rthlr., diejenigen aber, so gefangen, oder die Campagne nicht mit gemacht hatten, bekamen nichts. Die Subalternoffiziers aber, so gegenwärtig waren, erhielten 50 Rthlr.

Den 17. März kam der König nach Chemnitz und besahe die Postirungen.

Den 18ten besahe er die Bataillons, und ließ auf dem Wege nach Zschopau ein Lager ausstecken.

Den 19ten gieng er über Freyberg nach Meißen.

Den 21sten fiengen wir mit den Bataillons an zu exerciren.

Den 2. April marschirten 4 Bataillons mit dem Generalmajor von Linden nach dem Voigtlande, welche sich mit dem Schenkendorfschen und Syburgschen Corps conjungirten, denn bis Plauen vorrückten, und verschiedene Gefangene machten. Es waren diese Corps nur um Contribution einzutreiben, dahin gerückt.

Den 21sten kam ich nach Zschopau auf Kommando; es bestand solches aus 1 Kapitain, 3 Lieutenants

tenants und 200 Mann von der Infanterie, und aus 1 Rittmeister, 2 Lieutenants und 150 Mann von der Kavallerie. Dieses Städtchen liegt an dem Flusse gleiches Namens. Unsere Patrouillen giengen bis Marienberg und Annaberg, woselbst sie öfters mit den feindlichen zusammen scharmuzirten, welches bald pro, bald contra ablief. Dieses Kommando war gleich vom Anfange, als die Bataillons nach Chemnitz in die Winterquartiere gerückt waren, hieher gegeben worden, und wurde alle 8 Tage abgelöset.

Den 28sten des Abends bekamen wir Ordre, uns mit dem Kommando zurück zu ziehen, welches denn auch in der Nacht geschah, und zogen wir uns darauf nach Chemnitz, woselbst wir des andern Morgens, als am 29sten ausmarschirten. Die Grenadierbataillons von Alt-Billerbeck, von Jung-Billerbeck, von Rathenau und von Behr, marschirten nach Freyberg; die Grenadierbataillons von Anhalt, von Haake, von Nimschefsky und von Falkenhayn, marschirten heute bis nach Mittweyda; die Bataillons, so nach dem Voigtlande marschiret, waren in der Zeit, als ich auf Kommando in Zschopau stand, in Chemnitz wieder eingerückt; wie auch die 2 Bataillons, so in Lichtenstein gestanden hatten.

Den 30sten paßirten wir bey Mittweyda die Zschopau, und kamen nach Döbeln, woselbst wir die Mulde paßirten, zu stehen.

Den 1. May marschirten wir nach Mügeln.

Den 2ten nach Glanzwitz bey Strehla, wo sich das ganze Corps, so mit dem Könige nach Schlesien gehen sollte, zusammenzog.

Den 3ten war Ruhetag. Der König kam auch von Meißen hier in Strehla an, nachdem er das Kommando der Armee in Sachsen dem Prinz Heinrich übergeben. Diesen Abend noch wurde das erste Bataillon vom Prinz von Preußen, vermittelst einiger Kähne, über die Elbe gesetzt, so jenseits das Dorf Lorenzkirchen besetzte, damit wir in der Nacht die Schiffbrücken ungehindert schlagen könnten.

Des Morgens darauf, als den 4ten, giengen wir über die bey Strehla und Lorenzkirchen geschlagenen Schiffbrücken, und marschirten jenseits en Ordre de Bataille auf, blieben so lange unter dem Gewehr stehen, bis alles herüber; darauf setzten wir uns in Marsch und marschirten in zwey Kolonnen links ab. Die Armee rückte in das Lager bey Wildenhayn, so daß sie die Reder vor sich hatten; unser Bataillon mußte noch heute die Reder paßiren, und kam ohnweit Großenhayn in das Dorf Skasse zu liegen, welches dem Sächsischen Obristen von Heßler zugehörig.

Den 5ten paßirten wir die Pulsnitz und rückten ins Lager bey Krakau. Das Hauptquartier war in Quolsdorf.

Den 6ten marschirten wir durch Kamenz und rückten ins Lager bey Kloster-Marienstern.

Den 7ten marschirten wir bis Bautzen, und paßirten allhier die Spree. Die Armee hielt allhier 4 Stunden an, binnen welcher Zeit Fleisch und Bier ausgetheilt wurde, und die Stadt ihre auferlegte Contribution entrichten mußte; darauf setzten wir uns in Marsch und giengen noch bis Hochkirch, woselbst das Lager aufgeschlagen wurde; das Hauptquartier

kam

nach Rodewitz; wir kantonnirten in Drusa, welches einem Herrn von Metzrad gehöret.

Den 8ten marschirten wir nach Markersdorf, allwo die Kolonnen einige Stunden anhielten, hernach aber noch bis nach der Landskrone marschirten, woselbst die Kolonne, unter dem General von Ziethen, das Lager aufschlug. Wir kantonnirten in dem Dorfe Schlauroth. Der König mit seiner Kolonne kantonnirte in und bey Görlitz herum.

Den 9ten war Ruhetag.

Den 10ten paßirten wir bey Leschwitz die Neiß und bey Lauban die Queiß, und rückten ins Lager bey Funkendorf. Der König stand eine Meile von uns linker Hand im Lager bey Tiemendorf.

Den 11ten rückten wir ins Lager bey Probsthayn. Die Hälfte kantonnirte. Der König stand im Lager bey Harpersdorf.

Den 12ten marschirten wir bey Schönau vorbey und rückten ins Lager von Blumenau. Wir kantonnirten in dem Dorfe Gröbelau. Der König stand bey Poischwitz im Lager.

Den 13ten rückten wir ins Lager bey Hohenfriedberg; des Königs Corps kam auch zu uns; es kantonnirte aber. Das Hauptquartier des Königs war in Hausdorf; unser Bataillon kantonnirte in Pilsdorf, oder sonst auch die neuen Häuser genannt. Wir conjungirten uns allhier mit dem Golzischen Corps, so in dem Lager auf dem Zeiskenberge stand. Als wir hierher rückten, verließ die Loudonsche Armee Schlesien und den Posten von Landshuth, und zog sich nach Braunau in Böhmen zurück.

Den 14ten und 15ten war Ruhetag.

Den 16ten brachen wir wieder auf und rückten auf den Zeiskenberg in das Lager, woselbst wir das Golzische Corps ablöseten, welches seinen Marsch gleich darauf nach Glogau nahm, um von der Seite die Russen abzuhalten, und gegen sie zu agiren. Wir standen hier unter Kommando des Generals von Ziethen und des Generallieutenants, Grafen von Neuwied. Der König nahm sein Hauptquartier in Kunzendorf, auf dessen Anhöhen noch ein zweytes Lager stand. Das ganze Corps vom König kantonnirte in der Gegend von Schweidnitz bis nach Hohenfriedberg in der Ebene.

Den 18ten marschirte der General von Saldern mit 5 Bataillons nach Königsberg ins Lager. Wir zogen einen Kordon von Landshuth und Gottsberg bis nach Waldenburg und Reichenbach. Da der General von Saldern krank geworden, so mußte der General von Ramin das Kommando davon übernehmen.

Den 29. Jun. gieng der General von Ziethen nach Glogau, um das Kommando über das Golzische Corps zu übernehmen, weil selbiger plötzlich krank geworden und gestorben war.

Den 30sten marschirten 8 Bataillons und Eskadrons nach Glogau, um noch zu dem dasigen Corps zu stoßen.

Den 27sten wurde der Major von Wuthenau b) vom Möhringschen Husarenregimente, so bey Landshuth

b) Friedrich Wilhelm von Wuthenau, ist jetzo Obrister und Chef eines Husarenregiments. Er hat den drey letztern

huth mit 300 Pferden stand, überfallen, und von seinem Komando 4 Offiziers und 100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Den 6. Jul., des Abends um 9 Uhr, brach die ganze Armee aus den Lägern von Zeiskenberge, Kunzendorf und Königsberg, wie auch aus den Kantonnirungsquartieren auf, marschirte links ab, die ganze Nacht durch, und rückte des Morgens um 5 Uhr ins Lager bey Pülzen, ohnweit Schweidnitz. Der rechte Flügel appuyirte sich an den Kappelberg in der rechten Flanke bey Jacobsdorf und Schweidnitz. Vor der Fronte lag Schwenkfeld, Etzdorf, Kreise und Gröditz. Der linke Flügel appuyirte sich ebenfalls auf einen hohen Berg, und in der linken Flanke bey Faulbrück. Vor der Fronte waren viele Teiche und Moräste. Die Oesterreichische Armee stand uns gerade gegen über auf dem Glatzischen Gebürge im Lager.

Den 8ten gieng der Generalmajor von Knobloch, unter einer Eskorte von Husaren, nach Glogau, um ein Corps mit gegen die Russen zu kommandiren.

Den 14ten kam der Obriste, Graf von Lottum, c) aus der Gefangenschaft wieder zum Regiment. Er bekam aber sogleich eine Brigade.

letztern Kriegen mit unterscheidender Tapferkeit beygewohnt, und deshalb den Orden pour le Mérite erhalten. Im Jahr 1780. gab ihm der König das Owstiensche Husarenregiment.

c) Friedrich Wilhelm, des H. R. R. Graf von Wylich und Lottum, starb zu Berlin, den 17. Dec. 1774. in einem Alter von 58 Jahren und 10 Monaten, als Generalmajor

Den 20sten wurde er wieder zum Regimente versetzt.

Den 21sten des Morgens um 3 Uhr marschirte die Armee in drey Kolonnen links ab. Wir giengen bey Reichenbach rechts, und Nimtsch links liegen lassend vorbey, und rückten ins Lager bey Jacobsdorf. Die Oesterreicher marschirten uns zur Rechten nach Frankenstein zu.

Den 22sten marschirten wir wieder links in drey Kolonnen ab. Die erste Kolonne gieng durch Kloster-Henrichau, und als wir in die Gegend von Münsterberg kamen, war die Avantgarde mit der feindlichen, welche bereits die Anhöhen besetzt hatten, um darauf das Lager zu nehmen, und uns von Neiß abzuschneiden, Handgemein geworden. Die unsrige aber vertrieb sogleich die Feinde aus der Stadt, welche darauf von uns besetzt wurde, und von den Anhöhen herunter, machten dabey 1 Offizier und 100 Mann zu Kriegsgefangenen, worunter die sämmtlichen Fouriers und Fourierschützen von der ganzen Armee, so bereits das Lager abgestochen hatten, mit begriffen waren. Die Husaren von Möhring bekamen sehr viel Wagen und Generalsequipage zur Beute. Da wir nun also der feindlichen Armee hierinnen zuvor gekommen, und der General von Brentano, so die feindliche Avantgarde kommandirte, sich jenseits

ralmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant zu Berlin, Amtshauptmann zu Spandau, des pour le Mérite und Johanniter-Ordens-Ritter, und des letztern designirter Comthur auf Werben, Domherr zu Magdeburg ꝛc. Er hatte seit seinem 16ten Jahre gedienet, und in den drey ersten Kriegen des Königs vorzügliche Gnade sich erworben.

jenseits der Stadt auf eine andere Anhöhe retirirt; so kanonirte er von derselbigen auf uns; da es aber sehr weit, so that er uns dadurch keinen Schaden. Der König wollte anfänglich hier das Lager nehmen, weswegen es auch bereits abgestochen und der rechte Flügel auch schon eingerückt war; da er aber Nachricht bekam, daß der General Loudon seinen Marsch ungehindert nach Pateschkau zu fortsetzte, und niemand, als der General Brentano gegen uns stehen blieb; so befürchtete er, daß sie uns von Neiß abschneiden möchten; daher gab er sogleich Ordre, daß die Armee sich wieder in Marsch setzen und nach Groß-Carlowitz zu marschiren sollte, woselbst wir auch noch des Abends anlangten. Das Hauptquartier kam nach Stephansdorf.

Den 23sten marschirten wir nur eine Meile besser vorwärts und nahmen das Lager auf den Höhen von Gießmannsdorf. Der rechte Flügel stieß an Neiß und der linke an Ottmachau. Die Besatzung in der Festung Neiß schoß Victoria.

Den 29sten des Nachmittags um 3 Uhr marschirte die Armee wieder in zwey Kolonnen links ab. Die erste Kolonne paßirte, vermittelst einer Schiffbrücke, die Neiß bey Klumpenau, und die Armee rückte ins Lager vor Oppersdorf.

Den 30sten des Morgens um 3 Uhr marschirte die Armee wieder links ab; der rechte Flügel mußte wieder zurück marschiren und bey Oppersdorf stehen bleiben. Der linke Flügel aber marschirte nach Neustadt, woselbst der General von Bethlem d) mit einem

d) Joseph, Graf von Bethlem, Kaiserl. General-Feldwachtmeister, Chef eines Husarenregiments, Ritter des Marien-

einem kleinen Corps stand, welcher aber sogleich, als er Nachricht von unserm Anmarsch bekam, sich nach dem Gebürge zu retirirte. Unsere Avantgarde bekam aber doch noch 1 Obristlieutenant, 1 Rittmeister und 150 Mann zu Gefangenen. Die Armee schlug bey der Stadt das Lager auf. Das Hauptquartier vom Könige war in der Vorstadt. Das zweyte Bataillon von Prinz von Preußen und das erste von Lindstädt kantonnirten in der Stadt. Der General von Ziethen conjungirte sich mit seinem Corps hieselbst mit uns.

Den 31sten früh um 4 Uhr marschirten wir wieder rechts ab, aber nur der linke Flügel, so gestern mit dem Könige hieher gerückt war, und stießen wieder bey Oppersdorf zu unserm rechten Flügel ins Lager. Das Lager vor Oppersdorf hatte vor der Fronte das große Precipice von Alten- und Neuenwalde. Der rechte Flügel appuyirte sich auf einen hohen Berg, woselbst auch eine große Batterie von 12 Kanonen aufgeworfen wurde. Der linke Flügel erstreckte sich bis nach Schnellenwalde. Der General von Ziethen blieb mit seinem Corps bey Neustadt stehen.

Den 1. Aug. stieß der Generalmajor v. Knobloch mit seinem Corps auch zu uns.

Den 2ten des Morgens um 3 Uhr mußte die Armee angezogen seyn und ausrücken, um den General von Ziethen, im Fall eines Angriffs, zu unterstützen, welcher

Marien-Theresiens-Ordens, war aus einem berühmten Siebenbürgischen Geschlechte entsprossen, und hat an der Spitze der leichten Völker in den seit 1740. geführten Kriegen viele herzhafte Unternehmungen ausgeführet.

welcher mit 2 Bataillons von Thiele, 2 von Jung-Braunschweig, 2 von Gablenz, 2 von Prinz Heinrich, und dem ersten Bataillon von Ziethen, bis nach Jägerndorf zu vorgerückt war, und hieselbst, wie auch in Troppau, ein kleines Magazin ruinirt hatte, und weil die Feinde Mine machten, als wenn sie das Lager von Giesmannsdorf nehmen wollten; so detaschirte der König noch einige Regimenter Husaren, Freybataillons und Jäger dahin, und die Armee hatte auch Ordre, des andern Tages, als am 3ten, dahin zu folgen, weswegen wir des andern Tages früh um 3 Uhr das Lager abbrachen, und im Begriff waren, dahin abzumarschiren; allein es kam mit einmal Contra Ordre, daß die Armee stehen bleiben und das Lager wieder aufschlagen sollte, bis auf 2 Brigaden aus dem zweyten Treffen, welche unter dem Generalmajor von Knobloch ihren Marsch dahin antreten mußten. Des Abends giengen alle Wagen nach Neiß zurück.

Den 4ten des Morgens um halb 3 Uhr brach die Armee das Lager ab und marschirte rechts ab in zwey Kolonnen. Während dem Marsche stieß der General von Ziethen mit seinem Corps zu uns. Die erste Kolonne gieng durch die Stadt Neiß; die zweyte über die Schiffbrücke. Wir sollten ins Lager bey Giesmannsdorf zu stehen kommen; da aber der König von dem Marsche der gegenseitigen Armee nähere Nachricht eingezogen hatte, so schlugen wir hier nicht das Lager auf, sondern marschirten nach Leuthmannsdorf zu, woselbst 2 Stunden Rendezvous war, worauf die Armee sich wi[illegible] Marsch setzte und weiter bis nach Schönl[illegible]arschirte, wo wir des Abends um 9 Uhr [illegible]en; da die Armee das

zweyte

zweyte Rendezvous hielt, und sich dann wieder in Marsch setzte, und des andern Tages, als am 5ten, auf den Anhöhen von Strehlen das Lager aufschlug. Der Generalmajor von Knobloch stand mit 10 Batailions vor Strehlen auf dem Galgenberge; er mußte aber noch in der Nacht zwischen dem 5ten und 6ten sich mit seinem Corps in Marsch setzen und nach Breslau marschiren, um solches zu entsetzen, weil es von der Rußischen Armee bloquiret wurde; welches er auch am 6ten gegen Mittag ins Werk richtete, so, daß sich die Russen, auf seine Annäherung, zurück zogen und 2 Dörfer in Brand steckten.

Den 7ten schlug die Beckerey die Backöfen in der Vorstadt auf, und es wurde gebacken, worzu das Mehl von Breslau anhero gebracht wurde. Das Hauptquartier vom Könige war in der Vorstadt von Strehlen. Das Grenadierbataillon von Anhalt lag in der Stadt. Hier bey Strehlen sind lauter Wasser-Polen, wie auch einige vertriebene Böhmen oder Hußiten.

Den 9ten wurde der Generallieutenant von Platen mit einigen Bataillons und Eskadrons detaschiret, das Lager von Kanth zu nehmen.

Den 10ten des Morgens um halb 3 Uhr marschirten wir rechts ab in drey Kolonnen, um das Lager bey Knigwitz zu nehmen. Wir mußten aber noch weiter marschiren; nachdem wir zweymal ein wenig inne gehalten, paßirten wir bey Giertsch das Schweidnitzer Wasser, und conjungirten uns alsdenn wieder mit dem Platenschen und Knoblochschen Corps und rückten bey Kanth ins Lager. Das Hauptquartier kam nach Pulsnitz. Die Ordre de

Bataille

6 Eskadrons vo

Bataille wurde auch ganz und gar geändert, und die Avantgarde machten nachstehende Bataillons und Eskadrons aus:

(Hier folgt Tab. G.)

Den 11ten früh, vor Tages Anbruch, mußte die Armee angezogen und zum Marsch parat seyn: denn da die Rußische Armee Mine machte, in der Gegend von Neumark die Oder zu paßiren, so war der König dahin geritten, zu recognosciren. Da er aber wieder zurück kam, so befahl er, daß alles stehen bleiben sollte.

Den 12ten des Morgens um halb 3 Uhr brach die Armee auf, marschirte rechts ab und rückte ins Lager bey Gerschendorf; der Generalmajor von Schmettau aber wurde mit einigen Bataillons und Eskadrons nach Parchwitz detaschiret; woselbst er ein Rußisches Corps, von ohngefähr 6000 Mann, antraf, welches, vermittelst Bockbrücken, über die Oder setzte, so er aber sogleich wieder hinüber trieb und die Brücken ruinirte.

Den 13ten gegen Abend rückte die Armee besser vor, blieb die Nacht unter dem freyen Himmel und unter dem Gewehr stehen, weil der König Willens war, die Oesterreichische Armee, so bey Striegau stand, des andern Morgens zu attakiren. Da er aber genauere Nachricht eingezogen hatte, so verblieb es, und die Armee mußte des andern Morgens, als am 14ten, das Lager bey Dohmsdorf aufschlagen.

Den 15ten, mit Anbruch des Tages, detaschirte der König den Generallieutenant von Platen mit eini-

einigen Bataillons und Eskadrons nach Jauer zu, um zu verhirdern, daß das Corps, so der General von Loudon, unter dem General von Brentano, detaschirt hatte, sich nicht mit den Russen conjungiren möchte, so in der Gegend zwischen Parchwitz und Liegnitz standen. Es bestand dieses Corps aus lauter Kavallerie. Da aber die Russen von unserm Dessein zeitig Nachricht erhalten hatten, so war ihre ganze Armee aufgebrochen, um dem zu ihnen im Anmarsch befindlichen General von Brentano zu Hülfe zu kommen. Sobald der König hiervon Nachricht erhielt, so nahm er sogleich das Avantkorps, übergab das Kommando der Armee, so hier stehen blieb, dem Marggraf Carl, und marschirte mit obigen, dem Generallieutenant von Platen zum Soutien, wtlcher in der Gegend diesseits Klein-Wandris, Groß-Wandris und Münnichshof stand, und die Rußische Armee, so jenseits stand, observirte. Dadurch gewann der General von Brentano Zeit, sich mit den Russen zu conjungiren. Da aber die Russen den Succurs, so der Generallieutenant von Platen bekommen, gesehen, so steckten sie 4 Dörfer in Brand, worunter obige beniemte mit begriffen, um dadurch ihre Retraite besser decken zu können, welches sie aber doch nicht anders, als unter unserm beständigen Kanonenfeuer thun konnten. Sie zogen sich auf die Anhöhen nach Wahlstadt zurück, wohin der General von Zienthen ihnen auf dem Fuße folgte, und sie von dannen vertrieb, worauf sie sich dann in ihr altes verschanztes Lager, so nach Parchwitz zu war, eine halbe Stunde von Wahlstadt zurück zogen. Wir machten hierbey 4 Oesterreichische und 2 Rußische Offiziers, wie auch 100 Mann, zu Kriegsgefangenen, und

blieben

blieben die Nacht durch bey Kloster Wahlstadt unter dem Gewehr stehen; des andern Morgens aber, als am 16ten, schlugen wir hieselbst das Lager auf.

Den 17ten des Abends, nach dem Retraitschuß, veränderten wir nur das Lager und zogen uns besser rechts herauf, so, daß Wahlstadt nun vor der Fronte unseres linken Flügels war. Das Hautquartier kam nach Nikolstadt.

Den 18ten bekam der König die Nachricht, daß der General von Loudon den Russen einen Transport von einigen 1000 Portionen Brod zuführen wollte. Er ertheilte also dem Generalmajor von Lentulus e) sogleich den Befehl, daß er mit 1000 Pferden nach Jauer marschiren sollte, woselbst er noch 5 Bataillons und 10 Eskadrons vom Markgraf Carlschen Corps, wohin selbiger diese eben der Ursach wegen deta-

e) Rupert Scipio, Freyherr von Lentulus, Generallieutenant von der Reiterey, Chef des Leib-Küraßierregiments, Ritter des schwarzen Adler- und Andreas-Ordens, Gouverneur zu Neufchatel, lebt jetzo zu Bern in seinem Vaterlande, wo er seit 1744. Mitglied des grossen Raths ist, nachdem ihn im Jahr 1778. Alter und Schwächlichkeit bewogen, den Abschied aus Kriegsdiensten zu suchen. Er hat, so wie sein Vater, von dem auf der 39sten Seite des ersten Theils, die Anmerkung b) nachzulesen ist, in Kaiserl. Kriegsdiensten gestanden. Der König von Preußen, dem er sowohl in Staatsgeschäften, als an der Spitze der Heere, von 1746. bis 1778. die ersprießlichsten Dienste geleistet, hat ihn jederzeit eines vorzüglichen Vertrauens, auch genauen und persönlichen Umgangs gewürdiget, zu welchem letztern er durch weitläuftige Reisen und Sprachkenntniß besonders gebildet war.

detaschirt hatte, antreffen würde, und mit diesem Corps sollte er suchen dem Feinde die Brodwagen, wo möglich, gänzlich wegzunehmen, oder doch zu verhindern suchen, daß diesen Transport die Russen ja nicht erhielten, sondern solcher Retour zu gehen genöthiget werden möchte. Er konnte aber keines von beyden ins Werk richten, weil eine sehr starke Bedeckung dabey und die ganze Rußische Kavallerie diesem Transporte entgegen kam. Sie hatten auch, zu Deckung ihrer Kavallerie, hinter der Mauer von Kloster-Wahlstadt, einige Haubitzen aufgefahren, womit sie uns die Grenaden bis ins Lager warfen. Das Grenadierbataillon von Anhalt wurde darauf detaschirt, solche heraus zu treiben; es steckte dannenhero das Dorf in Brand und kanonirte auf die Mauer von Kloster-Wahlstadt, worauf sie denn solches verließen, welches von uns sogleich wieder besetzt wurde. Das Feuer wurde auch in Zeiten noch gelöscht, und waren nicht mehr als 2 Häuser abgebrannt. Die Mauer, so sehr groß und dicke war, wurde darauf von uns eingerissen und demoliret. Der Generalmajor von Lentulus bekam von diesem Transport nichts weiter, als 30 Mann zu Kriegsgefangenen. Ich wurde heute wieder zu dem Grenadierbataillon von Anhalt versetzet. Während der Zeit, daß wir hier im Lager gestanden, wurden die Vorposten täglich von den Kosaken allarmirt und attakirt; daher es auch geschahe, daß die Feldwachten von der Kavallerie bey Tag und Nacht nicht absitzen durften, und die von der Infanterie des Nachts über auch im Gewehr stehen mußten, welche denn zum öftern mit Kanonen auf die Kosaken feuerten.

Den

Den 19ten brachen die Russen ganz in der Frühe auf, marschirten rechts ab, paßirten ohnweit Liegnitz die Katzbach und conjungirten sich mit der Oesterreichischen Armee, an deren linke Flanke sie sich anschlossen und das Lager auffschlugen. Der König, so von ihrem Aufbruch sogleich Nachricht erhielt, detaschirte alsbald den Generallieutenant von Platen mit lauter Kavallerie, um dem Feinde damit in die Arrieregarde zu fallen. Er machte auch hierbey 50 Mann zu Kriegsgefangenen, und nahm ihnen noch viele Marquetender- und Bagagewagen weg. Der König ließ darauf unser Bataillon, nämlich das von Anhalt, das Lager abbrechen, und marschirte mit uns nach Wahlstadt, welches wir sogleich besetzten. Der König recognoscirte darauf vom dasigen Klosterthurme den Feind, und als er gewahr ward, daß sie sich mit der Oesterreichischen Armee conjungirt und in unserer linken Flanke, zwischen Jauer und Liegnitz, das Lager auffschlugen; so gab er sogleich Ordre, daß die Armee um 8 Uhr das Lager abbrechen sollte. Wir marschirten mittlerweile wieder nach dem Lager zurück, und blieben auf unserm alten Platz, welches der linke Flügel war, stehen, bis daß die Armee die Zelter abbrach. Gegen 9 Uhr setzte die Armee sich darauf wieder in Marsch, marschirte in zwey Kolonnen links ab, und conjungirte sich, während dem Marsche, mit dem Marggraf Carlschen Corps, und rückte ins Lager bey Ober-Gäbersdorf. Unser Bataillon kantonnirte in dem Dorfe Beckern.

Den 20sten brachen wir früh um 3 Uhr wieder auf, marschirten links ab, und rückten ins Lager bey Bunzelwitz. Sieben Bataillons von der Avantgarde standen in der rechten und 7 in der linken Flanke

der Armee. Der rechte Flügel von der Avantgarde der 7 Bataillons, appuyirte sich an einen hohen Berg, worauf eine Batterie von 10 schweren Kanonen aufgeworfen war. Hinter dieser, ohngefähr 200 Schritt ab, war noch eine zweyte von eben so viel Kanonen; gerade vor unserer Fronte lag ein Dorf, so Tschechern hieß, und vor diesem Dorfe kampirten noch 2 Bataillons von Ramin, welche sich rund herum verretrenschiret hatten, und vor diesen lag Striegau. Der linke Flügel von den 7 Bataillons gieng bis an Stanowitz; hinter unserer Fronte lag ein Busch, welcher das Rothland genennet wurde. Der rechte Flügel von der Armee stieß an Stanowitz und erstreckte sich mit seinem linken Flügel bis an Würben. Vor der Fronte lagen noch folgende Dörfer: Zedlitz, der Nonnenbusch Jauernick, Wickendorf, Arensdorf, Tunkendorf, Bunzelwitz und Würben. Wir verretrenschirten uns dergestalt, daß vor jeglichem Bataillon eine solche große Flesche aufgeworfen war, welche einen halben Mann hoch war, einen 12 Fuß breiten Graben und einen 12 Fuß breiten Wall hatte, hinter welchen nicht allein die Bataillons, Kanonen und die dazu gehörige Wacht, sondern auch noch überdies, im Nothfall, eine ganze Division stehen konnte, und in einer Distanz von ohngefähr 3 oder 4 Bataillons, oder auch, wo nur eine Anhöhe, waren Batterien aufgeworfen worden, auf welchen allemal 10 Stück schwere Kanonen aufgepflanzet waren. Diese Batterien waren von einer solchen Größe, daß zwischen jeglicher Kanone auch Infanterie Platz hatte. Die Redouten, Batterien und Fleschen waren alle mit Flatterminen versehen. In der rechten Flanke von den 7 Bataillons, kampirte noch 1 Bataillon

taillon von Schenkendorf dicht an Puschkau an, ingleichen die Malachowskyschen Husaren und Bosniaken. Vor Peterwitz lag ein Berg, der Beiskenberg genannt, auf welchem das Freybataillon von Wunsch, die Jäger und ein Kommando Husaren stand; besser herunter, an Neudorf, kampirten die Zastrowschen Dragoner, und vor diesen auf den Anhöhen von Neudorf und Bunzelwitz kampirten die andern 7 Bataillons von der Avantgarde, so die Flanke von dem linken Flügel machten. Eine halbe Stunde von dem linken Flügel lag Schweidnitz, und zwischen dem linken Flügel und Schweidnitz, waren auf den daselbst befindlichen Anhöhen lauter Batterien und Redouten aufgeworfen, welche von Schweidnitz aus besetzt wurden. Die vornehmste darunter war auf dem Würbenschen Berge, in welcher 20 schwere Kanonen von vier und zwanzig Pfündern standen. Diese Redouten und Batterien sollte der Generalmajor von Zastrow, f) welcher in Schweid-

f) Carl Anton Leopold, Freyherr von Zastrow, starb im Febr. 1779. als Generalmajor, außer Diensten, und Ritter des pour le Mérite- und des Heßischen Löwen-Ordens, zu Cassel, in einem Alter von 69 Jahren, nachdem er anfänglich in Französischen Diensten bis zum Hauptmann 16 Jahr gedient, 30 Jahr aber in Preußischen Kriegsdiensten gestanden hatte. Im Jahr 1766. erhielt er seine Erlassung. Nach der Ersteigung von Schweidnitz, in welcher er Kommendant war, schrieb der König an ihn folgendes:

„Mein lieber Generalmajor von Zastrow: das Un„glück, so mir wiederfahren, thut mir sehr leid, „was mich aber darüber consoliret, ist, daß ich „aus eurem Schreiben ersehe, wie ihr dabey als „ein braver Offizier gethan, so daß weder ihr, noch

„die

nitz Kommendant war, wenn die Armee attakiret würde, mit 2 Bataillons von der Festung aus besetzen. Da wo die Fleschen und Batterien etwas weit aus einander und in der Plaine waren, waren zwischen diesen noch Retrenschements aufgeworfen, welche folgender Gestalt waren: daß erstlich ein 12 Fuß breiter Graben, und hinter diesem ein eben so breiter Wall auf beyden Seiten mit Faschinen versehen, und so hoch, daß ein Mann halb verdeckt stehen konnte. Hinter dem Walle war ein Parapet von 4 Fuß breit, und hinter diesem wieder ein Graben, welcher 2 Fuß tief und 8 Fuß breit war. Die Batterien und Redouten waren auch mit einem Glacis versehen. Die Oesterreichische Armee stand mit ihrem rechten Flügel auf den Anhöhen von Kunzendorf, und mit dem linken Flügel bis gegen Hohenfriedberg. Die Rußische Armee stand mit ihrem rechten Flügel auf den Anhöhen von Jauer.

Vom 21sten bis 23sten war alles ruhig.

Den 24sten befahl der König, daß, wenn die Armee sollte attakirt werden, das Corps d'Armee, so

„die Garnison, sich keine Schande oder Vorwürfe „dadurch zugezogen haben. Ich bin euer wohl af„fectionirter König.

Friedrich.

Nachschrift „Ihr könnet bey diesem Vorfall zu mir „sagen, was Franz der Erste, nach der Pariser „Schlacht, an seine Mutter schrieb: Alles, nur „nicht die Ehre ist verloren. Da ich das, was euch „begegnet ist, noch nicht genug einsehe; so enthalte „ich mich noch, darüber zu urtheilen: denn die Sa„che ist ganz besonders.

Friedrich.

so wie vorjetzt, stehen bleiben sollte; die 7 Bataillons vom rechten Flügel aber, so die Flanke von der Armee machten, sollten durch Rechtsum abmarschiren, so daß ihr rechter Flügel an den Wald, (Rothland genannt,) zu stehen käme, und der linke sich an die erste Batterie appuyirte, so, daß wir nun Front gegen die Dörfer Puschkau und Peterwitz machten. In unserm Platz nun, wo wir weg marschiren würden, sollte das Regiment von Ramin, so vor Tschechern stand, nebst noch drey andern Bataillons aus dem zweyten Treffen, wieder einrücken.

Den 25sten rückte die Rußische Armee näher an, und lagerte sich hinter den Anhöhen von Striegau. Der General von Berg, mit einem kleinen Corps von einigen Bataillons und Eskadrons, wie auch Kosaken, lagerte sich auf den Anhöhen von Sara und dem Streitberge, und machte dieser mit seinem Corps die Avantgarde von der Rußischen Armee aus. Diesem zur Rechten war noch ein kleines detaschirtes Corps von der Oesterreichischen Armee, unter dem General von Brentano, auf den Anhöhen von Striegau gelagert. Der König veränderte auch heute sein Hauptquartier und kampirte, nebst seinen Grenadierkompagnien und Suite, und ließ in dem Walde Rothland seine Gezelte aufschlagen. Die Armee bekam auch Ordre, ein vor allemal beständig angezogen zu seyn, und sollten die Bataillons des Nachts um 1 Uhr das Gewehr in die Hand nehmen und solches auf dem Place d'Armes strecken lassen; die Gemeinen konnten alsdenn wieder in die Gezelte gehen; sie sollten aber die Patrontaschen und alles um behalten. Bey entstehenden Allarm sollte das Lager abgebrochen werden, und die Packpferde nach dem

linken Flügel hingehen. Sämmtliche Wagen von der Armee wurden in einer Wagenburg, unter den Kanonen von Schweidnitz, aufgefahren. Des Tages konnten die Marquetenderwagen zu uns kommen, mit dem Retraitschuß aber mußten sie ab und nach der Wagenburg zu fahren.

Den 26sten marschirte die Oesterreichische Armee aus ihrem Lager rechts ab, und schlug selbiges zwischen Bögendorf und Freyburg wieder auf. Bey ihrem Abmarsch brannte Hohenfriedberg und Kunzendorf. Der König ließ die feindliche Armee auf ihrem Marsche aus der Batterie, so zwischen Jauernick und Wickendorf war, in welcher 10 schwere Kanonen stunden, und von dem Freybataillon von Salenmon gedeckt wurde, sehr stark und mit gutem Effekt von früh Morgens bis des Nachmittags kanoniren. Gegen Abend aber ließ die feindliche Armee hinter Wickendorf eine Batterie von einigen Kanonen auffahren, und kanonirte unterschiedliche mal auf die unsrige. Da sie aber gewahr wurden, daß sie uns hierdurch keinen Schaden zufügen konnten; so steckten sie die beyden Dörfer in Brand. Se. Majestät der König befohlen auch, nachdem Sie die zuverläßige Nachricht erhalten, daß die beyden feindlichen Generals en Chef, von Loudon und von Buturlin, g) die Ordre bekommen, uns zu attakiren, daß die

g) Alexander Borisowitz, Graf von Buturlin, General-Feldmarschall, Senateur, Obristlieutenant der Preobrazenskischen Leibgarde, Ritter des St. Andreas- und St. Alexander-Ordens, ist im Jahr 1767. gestorben. Er war schon unter Peter dem Zweyten Generalmajor, und hatte in den Türkischen Feldzügen bereits mit Ruhm gedienet.

die Leute des Tages schlafen, nach dem Retraitschuß aber die Zelter abbrechen und die Packpferde zurück nach dem linken Flügel, bey entstehendem Lerm aber weiter bis zur Wagenburg gehen sollten; alsdenn sollten die Bataillons auf dem Place d'Armes sogleich formirt werden, hernach aber die Glieder öfnen und das Gewehr strecken lassen, und sollte sich ein jeder bey seinem Gewehr niederlegen, und die Nacht durch, bis zur Reveille, also verbleiben. Wenn denn alles ruhig, sollten die Bataillons die Packpferde wieder kommen, und das Lager aufschlagen lassen. Da auch die Hitze sehr exceßiv, so wurde den Leuten angesagt, daß sie sich des Abends ihre Feldflaschen voll Wasser füllen und aufbewahren sollten.

Den 29sten zur Nacht brach das Corps des Generals von Berg aus seinem Lager auf, und schlug selbiges auf dem Bietschkenberge wieder auf. Das Corps des Generals von Brentano rückte dagegen auf die Anhöhen von Sara und dem Streitberge wieder ins Lager. Bey Veränderung dieses feindlichen Lagers gab der Generallieutenant von Treskow den Befehl, daß sich sowohl das Freybataillon, so auf dem Bietschkenberge im Lager gestanden, als auch das Regiment von Schenkendorf, so bey Puschkau kampiret hatte, zurück ziehen sollte. Da dieses letztere nun aber aus einer allzu großen Uebereilung geschahe: so machten sich die Feinde solches alles gleich zu nutze, und besetzten das Dorf mit einigen Bataillons leichter Truppen. Mein Bruder wurde bey dieser Gelegenheit gefangen: denn da er die Feldwacht mit auf dem Bietschkenberge hatte, und just mit einer Patrouille weggegangen war, so wurde er, mit sammt

der Patrouille, abgeschnitten und von den Kosaken zu Gefangenen gemacht.

Den 30sten rückte die Rußische Armee, unter dem Feldmarschall von Buturlin, auch näher heran, und nahm ihr Lager auf den Anhöhen von Striegau. Auf diese Annäherung veränderte der König ebenfalls sein Lager, und das zweyte Treffen machte Fronte gegen den General von Berg und den General von Brentano, und kampirten wir nun en Quarre', so daß wir auf allen Seiten Front machten, und wir hatten folgende Oerter vor der Front: Stanowitz, den Nonnenbusch, Zedlitz, Jauernick, Wickendorf, Arensdorf, Tunkendorf, Schweidnitz, Bunzelwitz, Teichenau, Würben, Neudorf, Petersdorf, Lassan, Puschendorf, Tschechen und Striegau. Von Jauernick bis Tunkendorf waren lauter Holzhaufen gesetzt, die mit Stroh bedeckt waren, welche die Blänkers von den Husaren anstecken sollten, wenn die Feinde in der Nacht etwas tentiren wollten.

Den 1. Sept. wurden um die Redouten, Batterien und Fleschen noch vor den Flatterminen, drey Reihen Wolfsgruben gemacht, und zwischen den Redouten wurden Pallisaden gesetzt. Ganz schräge vor den Pallisaden wurde noch eine Reihe Wolfsgruben und hinter denselbigen 2 Reihen dergleichen gemacht, und wo keine Pallisaden waren, da wurden Spanische Reiter gesetzt.

Den 2ten wurde befohlen, daß die Protzen, wie auch die Pulvermagazine, sollten eingegraben werden, und daß die Bursche von nun an nicht eher das Lager abbrechen sollten, als bis man gewisse Nachricht hätte, daß die Feinde in Anmarsch wären, alsdenn

denn sollte das Lager abgebrochen und die Packpferde nach dem Busche zurück geführt werden. Die Leute sollten zwar nach dem Retraitschuß gleich auf dem Place d'Armes antreten und das Gewehr strecken, nachdem aber wieder in die Zelter gehen und angezogen bleiben, eine Stunde vor Tage sollten sie wieder heraus und bey das Gewehr treten, und bis eine halbe Stunde nach der Reveille stehen bleiben, alsdenn sie sich ausziehen und kochen könnten. Den Bataillons, so vor den Dörfern standen, wurden jeglichem 15 Schwärmer gegeben, welche denn einige Leute dazu ernannten, so selbige in die Gewehre laden mußten, um, im Nothfall, hiemit das Dorf anstecken zu können. Des Tages kampirte der König im Busche, des Nachts aber war er in einer Redoute, so zwischen Jauernick und dem Nonnenbusch war, und welche hinter der Farbenhöhe lag. Es fielen täglich Scharmützel mit den Vorposten vor, und wurde auch öfters mit Kanonen gefeuert. Die Russen thaten ihren Retraitschuß, wie auch Reveilleschuß, sehr öfters scharf und zwar mit Haubitzen, wovon sie die Grenaden so stark forcirten, daß sie fast bis an unsere Infanteriefeldwachten damit kamen.

Den 4ten mußten die Möhringschen Husaren nach Reichenbach zu marschiren und Fourage eintreiben.

Den 7ten marschirten 2 Regimenter Infanterie und auch so viel Kavallerie ebenfalls in die Gegend nach Reichenbach zu, um Vieh und Fourage einzutreiben. Die Lebensmittel nahmen ab, so daß weder Fleisch noch Zugemüse mehr vor Geld zu bekommen war. Zufuhre konnten wir nirgends mehr her

bekom-

bekommen; daher der König öfters Mehl aus dem Magazin zu Schweidnitz an die Bataillons liefern ließ, welche es aber bezahlen mußten. Die Leute kauften sich Weizen, hackten ihn klein und kochten selbigen. Die Hitze war dermaßen groß, daß die Erde wie Asche war.

Des Nachts zwischen dem 9ten und 10ten marschirte die Rußische Armee nach Liegnitz zu. Ein Corps davon blieb bey der Oesterreichischen Armee, unter dem General von Tschernischef, stehen, welche sich auch insgesammt besser auf das Gebürge bey Hohenfriedberg zurück zogen. Die Husaren und Dragoner mußten den Russen sogleich nach.

Den 11ten marschirte der Generallieutenant von Platen mit 14 Bataillons und 28 Eskadrons nach Breslau, um den Russen in Polen eine Diversion zu machen.

Den 14ten wurden die Minen aufgegraben, und die Redouten und Batterien, wie auch die Pallisadirung, so wir gegen das Rußische Lager gemacht hatten, demoliret.

Den 15ten wurden die Freybataillons und Jäger, so im Nonnenbusch standen, allarmiret und attakiret. Der Major de Granges von den Jägern wurde gefangen.

Den 16ten schossen die Russen Victoria, wegen der Bataille von Groß-Jägersdorf, so sie zu allererst gegen uns gewonnen, und welche sie, zum ewigen Andenken, noch alle Jahre feyern.

Den 17ten bekamen wir die Nachricht, daß der Generallieutenant von Platen, bey Costen in Polen, 2 Brigadiers, 26 Offiziers und 1000 Mann Gefan-

Gefangene, 7 Kanonen und 5000 Wagen, den Russen abgenommen, und nicht mehr als 150 Mann dabey verloren hätte. Die Rußische Armee hatte ihre Bagage voran geschickt, und selbige bey Costen in eine Wagenburg auffahren lassen, und nur wenig Bedeckung dabey gelassen. Der General von Platen, so hiervon Nachricht erhalten, näherte sich mit seinem Corps derselben durch forcirte Märsche, ließ die Wagenburg sogleich durch 5 Bataillons attakiren, machte die Bedeckung davon zu Kriegsgefangenen, bis auf die Kavallerie, so sich durch die Flucht salvirte. Er ließ hernach sein ganzes Corps 4 Stunden plündern, den Ueberrest aber und die Wagen anstecken und verbrennen, worauf er seinen Marsch sogleich nach Pommern zu dem Prinz Würtembergischen Corps fortsetzte, welches vor Colberg stand, und von dem Rußischen Corps, unter dem General von Rumanzow, h) eingeschlossen war.

Den 26sten des Morgens um 5 Uhr brach die Armee wieder aus diesem jetzigen Lager auf, marschirte links ab, und rückte bey Pülzen, ohnweit Schweidnitz, ins Lager.

Den

h) Peter Alexandrowitz, Graf von Rumanzow Sadunaiskoi, lebt noch als Feldmarschall, Senateur, Chef der Kavallerie und der Ukrainischen Division, Statthalter von Klein-Rußland, Ritter des Andreas- Alexander- und Georgen-Ordens. Er hat seit 1731., da er in Dienste gegangen ist, in Polen, und in den Türkischen Feldzügen, gegen Schweden und Preußen, bey mehrern Gelegenheiten seine Kriegserfahrung und Einsicht bewiesen, insbesondere aber in dem letzten Kriege gegen die Türken, deshalben er den Zunamen Sadunaiskoi erhalten.

Den 27sten war Ruhetag.

Den 28sten rückten wir ins Lager bey Siegroth, uns den 29sten ins Lager bey Groß-Nossen.

Den 1. Oct. war Ruhetag.

Den 2ten bekamen 10 Bataillons Ordre in die Kantonnirungsquartiere nach Neiß zu marschiren; der König verblieb aber noch mit dem übrigen Theil der Armee im Lager bey Groß-Nossen stehen; sie hatten aber auch schon Ordre, uns morgen, als den 3ten, zu folgen, und bey Neiß herum ebenfalls die Kantonnirungsquartiere zu beziehen. Wir hatten auch beynahe schon Neiß erreicht, so bekamen wir mit einmal wieder Ordre, Retour zu marschiren und in unser altes Lager wieder einzurücken. Da aber ein sehr großer Schnee fiel, und die Nacht auch schon vorhanden: so kamen die 10 Bataillons alle in ein Dorf zu kantonniren, welches Kamnig hieß. Die Ursache unseres Rückmarsches war, daß wir Schweidnitz verloren hatten: denn der General von Loudon hatte solches in der Nacht, zwischen dem 30. Sept. und 1. Oct., plötzlich überfallen und gleich mit stürmender Hand weggenommen. Da nun der König hiervon erst heute die Nachricht erhalten, so kam es denn auch daher, daß wir Contreordre erhielten.

Den 3ten marschirten wir nach Schön-Johnsdorf.

Den 4ten nach Strehlen.

Den 5ten war Ruhetag.

Den 6ten kam der König mit der Armee vollends nach, und nahm sein Hauptquartier in der Vorstadt. Die Armee kantonnirte in und um Strehlen herum.

Wir

Wir marschirten von hier weg und kamen noch Bohrau zu stehen.

Den 19ten nach Klein-Briesen. Die Armee kantonnirte bis Brieg; es waren dieserhalb überall Lermstangen ausgesteckt, welche, sobald Allarm geschähe, angezündet werden sollten. Der Obriste von Dalwig stand mit 1000 Mann Infanterie und eben so viel Kavallerie in Jordansmühle bey dem Zotenberge. Dieses Kommando war von der ganzen Armee, und wurde aller 8 Tage abgelöset; der Obriste von Dalwig aber hatte ein vor allemal das Kommando darüber. Wir hielten uns von beyden Seiten sehr ruhig.

Den 2. Nov. bekam unser Grenadierbataillon 2 Dörfer: die 2 Kompagnien von der Garde blieben in Klein-Briesen stehen; die 2 Kompagnien von uns aber kamen nach Buschwitz zu liegen.

Den 20sten wurden einige Landedelleute und katholische Priester arretirt, weil sie ein Komplot wider den König gemacht hatten. Der Anführer davon war der Baron von Warkotsch i) und der katholische Priester, Franz Schmidt; sie waren aber so glücklich, daß sie sich mit der Flucht salvirten und nicht in unsere Gewalt kamen. Die Conspiration hatte darinnen bestanden, daß ersterer mit der Oesterreichischen Armee korrespondiret, und sich engagiret, ihnen den König zu überliefern, welches auf folgende Art

i) Heinrich Gottlob, Freyherr von Warkotsch, Erbherr auf Schönbrunn, ein geborner Schlesischer Vasall, stand als Hauptmann des Regiments Botta in Kaiserl. Königl. Diensten, die er aber, um seines verstorbenen Bruders Güter anzunehmen, vor Anfang des im Jahr 1756. entstandenen Krieges verließ.

Art geschehen sollte: es hatten nämlich einige Wagen, gegen Abend, mit Stroh beladen, bey den Vorposten herein fahren sollen, auf welchen unter dem Stroh lauter Oesterreichische Grenadiers befindlich seyn sollen. Mit diesen Wagen sollte der Baron von Warkotsch nach Strehlen fahren und in der Nacht vor des Königs Quartier stille halten, und die Grenadiers unter dem Stroh alsdenn hervorbrechen lassen, welche sodann des Königs Wacht gleich über den Haufen werfen und sich des Königes bemächtigen, ihn sodann auf einen Wagen werfen und davon jagen sollten. Damit nun dieses desto besser ins Werk gesetzt werden möchte: so sollte an selbigem Tage die ganze Oesterreichische Kavallerie an unseren Vorposten sich zusammen ziehen und parat stehen, daß, sobald sie den König haben, und wir dadurch allarmirt würden, sie mit einmal hervor brechen und den Grenadiers zu Hülfe eilen könnte. Es wurde aber diese Conspiration noch in Zeiten durch den Jäger des Barons verrathen und angegeben.

Den 6ten bekamen wir die Nachricht, daß der Obristlieutenant von Courbiere, mit seinem Freyregiment, bey Golnow, und der Generalmajor von Knobloch in Treptow, so zwischen Colberg und Stettin lieget, mit 3 Bataillons und einigen Eskadrons gestanden, um die Communication zwischen beyden Oertern offen zu halten, von dem Rußischen Rumanzowschen Corps sey umringt worden, und sich, nach einer zweytägigen Gegenwehr, zu Kriegsgefangenen ergeben hätten, wobey wir 10 Kanonen und 6 Fahnen verloren, und darauf sey der General von Rumanzow wieder vor Colberg gerückt. Wir blie-

ben in unserer jetzigen Position diesen ganzen Monat über sehr ruhig stehen.

Den 9. Dec. brach die sämmtliche Armee auf und marschirte jedes Regiment nach seinen aßignirten Winterquartieren. Wir kamen heute nach Mannsleben; das Hauptquartier aber kam nach Woichwitz.

Den 10ten rückten wir nach Breslau. Unser Bataillon kam in die Vorstadt vor das Nikelsthor und auf das Dorf Pöpelwitz in die Winterquartiere zu liegen. Das Hauptquartier vom König war diesen Winter über hier in der Stadt. Die Armee lag von Breslau bis Brieg in den dazwischen befindlichen Städten und Dörfern in den Winterquartieren; der rechte Flügel bey Breslau, und der linke bey Brieg. Unsere Vorposten standen längst dem Schweidnitzer Wasser, und wurden selbige von dem Obristen von Dalwig kommandirt. Es wurde anfänglich eine Convention geschlossen, daß die Armeen sich diesen Winter über geruhig gegen einander halten und sich nicht allarmiren wollten, und sollte diese Convention so lange dauern, als es der einen oder der andern Armee gelegen wäre, und wenn einer von beyden Theilen solche nicht halten wollte, so sollte es 12 Stunten vorher gesagt werden.

Den 28sten bekamen wir die Nachricht, daß Colberg am vergangenen 19ten mit Capitulation an die Russen übergegangen: denn da der Prinz von Würtemberg, mit seinem Corps, den ganzen Sommer und Herbst über hier bey Colberg gestanden und das dasige Magazin aufgezehret hatte, so sah er sich endlich genöthiget, solches zu verlassen und näher nach

dem Magazin von Stettin sich zurück zu ziehen, und Colberg nun seinem eigenen Schicksal zu überlassen, welches sich denn auch noch 14 Tage gehalten. Da aber der Kommendant, Obrist von der Heyde, k) sah, daß

k) Heinrich Siegmund von der Heyde, Obrister, Kommendant zu Colberg, Ritter des Ordens pour le Mérite, starb den 4. May, 1765. zu Colberg, welches er in drey Belagerungen herzhaft vertheidiget hatte, im 62sten Jahre seines Alters, nachdem er seit 1718. mit gleichem Eifer gedienet hatte. Er war zu Schaksdorf in der Lausitz geboren, wählte aber die Preußischen Kriegsdienste. Wegen der in der zweyten Belagerung von Colberg bewiesenen Tapferkeit, ließ der König eine Schaumünze schlagen, welche sein Brustbild mit der Umschrift: Heinr. Sigm. von der Heyde, Colbergs Vertheidiger, zeigt. Diese sendete er ihm in Golde mit folgenden gnädigen Handschreiben:

„Mein lieber Obrister von der Heyde, die ruhms
„würdige Defension, so ihr zu wiederholten malen
„von der euch anvertrauten Festung Colberg gethan
„habt, und welche euch sowohl bey der jetzigen Welt
„eine wohl meritirte Reputation zuwege gebracht hat,
„als auch meine gnädige Erkänntlichkeit verdienet,
„hat mich bewogen, das Andenken davon, durch ge-
„genwärtige Medaille, auch auf die späteste Nach-
„welt bringen zu lassen, welche ihr hierbey von mir
„zu empfangen habet. Ihr könnet dabey versichert
„seyn, daß bey dem fernern getreuesten Betragen in
„meinen Diensten, dessen ich mich versichert halte, ich
„auch noch weitere Marquen meiner Erkänntlichkeit
„geben und darthun werde, wie ich bin

Meißen, Euer wohl affectionirter König
den 22. März, 1761. Friedrich.

Er war eben so gottesfürchtig als tapfer, sehr genau und eifrig im Dienst, und bewieß, bey den gefährlichsten Vorfällen, eine ganz besondere Kaltblütigkeit und Gegenwart des Geistes.

daß der Hunger schon sehr überhand genommen, und er sich keines Entsatzes mehr versehen konnte; so kapitulirte er, und übergab die Festung an die Russen, zog mit der Garnison mit allen Ehrenzeichen aus, streckte vor dem Thore das Gewehr und ergab sich zum Kriegsgefangenen. Er hätte sich noch lange gehalten, wenn der Hunger nicht verursacht hätte, sich zu ergeben. Der Prinz von Würtemberg hatte diesen ganzen Sommer über hier gestanden, und sich dermaßen in seinem Lager verretrenschiret, daß die feindliche Armee endlich gegen das Lager approschirt hatte. Von der Seeseite aber war Colberg den ganzen Sommer über durch die feindliche Rußische und Schwedische Flotte beschossen worden.

Den 31sten kündigten die Oesterreicher die Convention wieder auf.

Im Jahr 1762.

Diesen Monat Januar über war alles sehr ruhig. Die Regimenter schaften aus den Kantons ihre Rekruten herbey, und ergänzten ihre Feldequipage: denn wir hatten die Ordre, den 1. Febr. im marschfertigen Zustande zu seyn. Die eine Eskadron Bosniaken wurde zu einem Regimente gemacht und 10 Eskadrons stark. Es wurden auch noch einige Bataillons Artilleristen errichtet, wozu jedes Regiment 50 Mann abgeben mußte. Der Obristlieutenant von Schony errichtete auch ein Freybataillon, welches aus lauter Grenadiers bestand und Bärmützen hatte. Die Fußjäger wurden auch auf 1000 Mann gesetzt, wozu die Förster lauter gelernte Leute herbeyschaffen mußten, und jedes Regiment von der

Kavallerie, nämlich Küraßiers und Dragoner, wurde auch dergestalt vermehrt, daß nun ein jedes 1000 Pferde stark war.

Den 1. Febr. bekamen wir die Nachricht von dem Absterben der Rußischen Kaiserin Elisabeth Petrowna, welche den 5. Jenner, 1762. gestorben; ingleichen von der glücklichen Thronbesteigung des Großfürsten Peters.

Den 3ten befohlen Se. Majestät sogleich an die Vorposten, daß von nun alle Feindseligkeiten gegen die Russen aufhören sollten, und sollten unsere Patrouillen, wenn sie auf Kosaken oder andere Russen stießen, sich nicht mit ihnen abgeben oder scharmuzieren, sondern die unsrigen sollten sich, bey ereignetem Fall, ohne weiter aufzuhalten, gleich zurück ziehen, und ihnen in allem nachgeben. Er schrieb auch sogleich an den Generallieutenant, Grafen von Neuwied, nach Brieg, welcher den linken Flügel kommandirte, daß, da die Kaiserin von Rußland mit Tode abgegangen, und Peter der Dritte den Thron bestiegen: er auch gewiß wisse, daß der jetzige regierende Kaiser allemal vor das Haus Brandenburg gut gesinnet gewesen; so sollte er ein gleiches an die dasigen Vorposten, von Aufhebung aller Feindseligkeiten mit den Russen befehlen.

Den 10ten ernannte er den Hauptmann von Golze, l) welcher vor diesem schon als Legationsrath am

l) Bernd Wilhelm, Freyherr von der Golze, Obrister, Kammerherr, Amtshauptmann zu Brandenburg und vorjetzo außerordentlicher Gesandter am Französischen Hofe, ist der älteste Sohn des oben auf der 72sten Seite des ersten Theils bemerkten Generalmajors, und

am Großbritannischen Hofe gewesen, hernach sich in des Königs Suite als Flügeladjudant aufgehalten hatte, mit einmal zum Obristen und Kammerherrn, und schickte ihn als Gesandten, in Begleitung des Grafen von Malzahn, m) nach Petersburg ab. Er ließ auch sogleich alle Rußische gefangene Generals und Brigadiers los und nach ihrer Armee gehen; die andern Gefangenen wurden auch besser gehalten, und bekamen viele Freyheit. Es langte der Rußische Brigadier, Obriste, Kammerherr und Flügeladjudant von Gudowitsch, n) aus Petersburg hier an. Er kam von Wien, wo er den Tod der Kaiserin und die Thronbesteignng des jetzigen Kaisers, Peters des Dritten, bekannt gemacht hatte, hielt sich einige Tage hier auf, binnen welcher Zeit er gut bewirthet, und alle Tage in des Königs Karosse zur Tafel abgeholet wurde. Er gieng von hier wieder

1736. geboren. Er hat als Flügeladjudant sowohl als in den Gesandschaften am Rußischen und Französischen Hofe dem Königl. Hause nützliche Dienste geleistet.

m) Joachim Carl, des H. R. R. Graf von Malzan, Königl. Preußischer Kammerherr, Ritter des Sanct-Annenordens, ist der einzige Sohn des Preußischen Staatsministers und Standesherrn zu Militsch, Joachim Andreas, Grafen von Malzan, und hat bis 1780. den Gesandschaftsposten am Großbritannischen Hofe bekleidet.

n) Andreas Gudowitsch, war unter dem Kaiser Peter dem Dritten Kammerherr, Generaladjudant und Brigadier, wie auch dessen vornehmster Günstling, wie denn bey dessen Thronsentsetzung seine einzige Bitte dahin gieng, mit diesem Gudowitsch im Holsteintschen sein Leben beschließen zu dürfen. Er war aus der Ukraine gebürtig, wo sein Vater die Würde eines Generals der Klein-Reußischen Kosaken bekleidete.

durch Polen nach Petersburg zurück, und ward vor seiner Abreise von dem Könige sehr beschenket.

Den 18. März bekamen wir die Nachricht, daß der Herzog von Bevern zu Stargard in Pommern, mit dem Rußischen en Chef kommandirenden General, Fürsten Wolkonskoi, o) einen Waffenstillstand gemacht und publicirt habe.

Den 20sten langte der Prinz von Preußen an, um die diesjährige Campagne mit zu machen. Es gieng auch der Flügeladjudant und Kapitain, Graf von Schwerin, p) von hier nach Petersburg ab, und überbrachte dem Kaiser den schwarzen Adlerorden.

Den 4ten wurden die Kapitains, Ernst Christian von Rohr, und Victor Amadeus, Graf von Henkel, vom Regiment Prinz von Preußen, zu Majors ernennet.

Den

o) Michael Nikitisch, Fürst Wolkonskoi, lebt noch als General en Chef, Senateur, Generaladjudant der Kaiserin, Obristlieutenant der Garde zu Pferde, Kommendant der Moscowischen Division, und Ritter des Andreas- Alexander- Annen- und weissen Adlerordens. Er hat seit 1731. in Kriegsdiensten gestanden, und seiner Monarchin sowohl im Felde als bey einer Gesandschaft am Polnischen Hofe nützliche Dienste geleistet.

p) Friedrich Wilhelm Carl, Graf von Schwerin zu Schwerinsburg, ist jetzo Obrister und Kommandeur des Krokowschen Füselierregiments, auch Johanniter-Ritter. Nachdem er 5 Jahr bey seinem Oncle, dem Feldmarschall, Grafen von Schwerin, Adjudant gewesen, nahm ihn der König als Flügeladjudanten in seine Suite. In der Schlacht bey Zorndorf gerieth er in die Rußische Kriegsgefangenschaft, und dieses gab zu einer nähern Bekanntschaft mit dem Großfürsten, nachmaligen Kaiser, Peter dem Dritten, Gelegenheit.

Den 24sten giengen die Pontons von hier ab nach Steinau, wovon Schiffbrücken bey dieser Stadt vor das Rußische Tschernischewsche Corps, so bey den Oesterreichern gestanden, geschlagen wurden, welches daselbst die Oder paßiren und nach Polen marschiren sollte.

Den 30sten kam der Rußische General von Tschernischew, der General, Fürst von Lubomirsky q) der General v. Numers, r) der Obriste, Fürst Repnin s) und

q) Caspar, Fürst von Lubomirsky, Kaiserl. Kammerherr und Rußischer Generallieutenant, starb den 18. Dec. 1779. nachdem er bereits 1769. die Erlassung aus Rußischen Diensten erhalten, in einem Alter von 45 Jahren. Sein Vater war der 1745. verstorbene Kaiserl. Feldmarschall und Woywode von Crakau, Theodor, Fürst Lubomirsky.

r) Johann von Numers, starb den 22. May, 1780. auf seinem Gute Idwen bey Riga, als Rußisch-Kaiserl. Generallieutenant, außer Diensten, und Ritter des Annen-Ordens. Er war ein geborner Liefländer, und hatte den Rußisch-Kaiserl. Hofe an 30 Jahr nützliche Dienste geleistet.

s) Nicolaus Basilowitz, Fürst Repnin, ist jetzo General en Chef, General-Gouverneur von Smolensko, Bielgorod und Orel, Obristlieutenant der Ismailowschen Garde, Ritter des Andreas- Alexander Newsky- weissen Adler- St. Annen- und militärischen St. George-Ordens. Er ist aus einem der ältesten Rußischen Knessen oder Fürstengeschlechtern entsproßen, und hat sowohl in den Feldzügen gegen Preußen und Türken von 1757. bis 1774. seine Tapferkeit bewiesen, als in den Gesandschaften an dem Preußischen, Polnischen und Türkischen Hofe, besonders bey der Friedensversammlung zu Teschen, seine Einsicht in der Staatswissenschaft an den Tag geleget.

und der Obriſte, Fürſt von Proſorowsky, t) allhier an.

Den 31ſten ſpeiſeten ſie bey dem Könige.

Den 1. April giengen ſie wieder von hier zu ihrem Corps ab, welches den 30ſten März die Oder bey Steinau paßirte und nach Polen marſchirte.

Den 4ten mußten alle gefangene Oeſterreichiſche Offiziers von hier weg, und wurden ſelbige nach Stettin transportiret.

Den 5ten wurden die Gemeinen auch nach Stettin geſchicket und eskortiret, von wannen ſie weiter nach Preußen gehen ſollten, ſobald der Friede mit Rußland ſeine Richtigkeit haben würde.

Den 24ſten rückte die Armee näher zuſammen und bezog die Kantonnirungsquartiere. Die eine Kompagnie von uns, ſo in Pöpelwitz gelegen, rückte zu den andern 3 Kompagnien, ſo in der Nikelsvorſtadt vor Breslau gelegen, wieder ein, ſo, daß wir nun ganz in der Vorſtadt lagen. Wir exercirten alle Tage unſere Rekruten und um den andern Tag manöuvrirten wir mit dem ganzen Bataillon.

Den 29ſten mußten wir, nebſt dem Zeunerſchen und Syburgiſchen Regimente, auf der Viehweyde das Lager wieder aufſchlagen, welches aus der Urſach geſchah, daß die neuen Leute lernen möchten, was ſie, bey Einrückung in das Lager, zu obſerviren hätten. Die Feld- und Brandwachten wurden ausgeſetzt,

t) Alexander Alexandrowitz, Fürſt Proſorowsky, lebt noch als Generallieutenant, Ritter des Alexander-Newsky- St. Annen- und St. George-Ordens. Er hat ſeit 1742. gedient, und den Feldzügen gegen die Preußen und Türken rühmlichſt beygewohnt.

gesetzt, welches lauter neue Leute waren, Reveille, Vergatterung und Zapfenstreich geschlagen, ein Staabsoffizier mußte du Jour reiten, und ein Offizier die Ronde gehen, damit die Leute deutlich anrufen lernten, alsdenn wurde Generalmarsch geschlagen, die Zelter abgebrochen, Vergatterung geschlagen, abmarschirt und in die Vorstadt wieder eingerückt.

Den 6. May kam der Generallieutenant von Krockow mit 26 Bataillons und 30 Eskadrons aus Sachsen zu uns; 16 davon rückten in das Retrenschement von Gabitsch, ohnweit Breslau, ins Lager.

Den 7ten und 8ten war Revue über die Raminsche und Möllendorffsche Brigade auf dem Schweidnitzer Anger, woselbst uns der König und der Prinz von Preußen besah, und bey sich vorbey marschiren ließ.

Den 13ten stieß der Prinz von Würtemberg mit seinem Corps, so bisher in Pommern gegen die Russen gestanden, zu uns.

Den 16ten gieng der König von Breslau weg, und nahm sein Hauptquartier in dem Dorfe Bettlern, eine Meile von Breslau. Die Raminsche Brigade mußte auch mit marschiren, und kam in den benachbarten Dörfern von dem Hauptquartier wieder in die Kantonnirungsquartiere zu liegen. Unser Bataillon kam mit in das Hauptquartier nach Bettlern zu stehen. Es langte noch ein Feldjäger von der Armee des Prinzen Heinrichs an, mit der Nachricht: daß selbiger mit einem Corps am vergangenen 12ten dieses bey Döbeln über die Mulde gegangen, die Feinde aus ihren Verschanzungen vertrieben, und

den Generalmajor von Zettwitz, 41 Offiziers und 1536 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, 5 Kanonen und ein paar Pauken erbeutet, und darauf seinen Marsch weiter nach Freyberg und Chemnitz fortgesetzt habe.

Den 20sten mußten wir, oder die Brigade von Ramin, vor dem Prinzen von Preußen manöuvriren. Der Kapitain und Flügeladjudant, Graf von Schwerin, kam auch, unter Vorreitung vieler blasenden Postillions, als Courier von Petersburg zurück, und überbrachte dem Könige den Friedenstraktat, welcher den 24sten April, (alten,) und den 5ten May, (neuen Stils,) zwischen Sr. Rußisch-Kaiserl. Majestät und Sr. Majestät dem Könige, zu Petersburg war unterzeichnet worden, und zwar von Seiten Sr. Königl. Majestät, durch den Obristen, Flügeladjudanten und wirklichen Kammerherrn, Freyherrn von der Golze, und von Seiten Sr. Rußisch-Kaiserl. Majestät, durch den Großkanzler, Grafen von Woronzow. u) Der Kapitain, Graf von Schwerin, wurde darauf sogleich von Sr. Majestät zum Major ernennet.

Den

u) Michael Larionowitz, Graf Woronzow, starb zu Petersburg den 15. Febr. 1767. im 57sten Jahre seines Alters, als gewesener Großkanzler des Rußischen Reichs und Ritter des St. Andreas-, Alexander Newsky, weissen und schwarzen Adler-Ordens. Die Kaiserin Elisabeth, deren besonderer Günstling er war, erhob ihn zum Vicekanzler, und nach dem Fall des Grafen von Bestuschew zum Großkanzler. Die jetzige Kaiserin erließ ihn, wegen seiner kränklichen Umstände, mit Beybehaltung seines völligen Gehalts. An der Thronbesteigung der Kaiserin Elisabeth hatte er großen Antheil.

Den 21sten speisete die sämmliche anwesende Generalität bey dem Könige, wobey die Gesundheit des Rußischen Kaisers, unter einer dreymaligen Salve von 10 Kanonen, getrunken wurde.

Den 23sten wurde der Friede mit Rußland der sämmtlichen Armee publiciret, und darauf ein Dankfest gehalten. Die Kanonen auf den Wällen von Breslau wurden dreymal abgefeuert, und die Besatzung davon machte ein dreymaliges Lauffeuer dazwischen. Die Armee schoß nicht Victoria, weil sie noch in die Kantonnirungsquartiere verlegt war. Das Formular von der Friedenspublikation bey der Armee war folgender Gestalt abgefasset:

Nachdem es dem grundgütigen Gott gefallen, die zwischen Sr. Königl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, und des Kaisers von allen Reussen Majestät, bisher gepflogenen Unterhandlungen, mit einem so glücklichen Erfolg zu seegnen, daß der Friede zwischen beyderseits Majestäten geschlossen, und der deshalb zu Petersburg errichtete Traktat gezeichnet worden, wodurch nicht allein alle Irrungen und Feindseligkeiten, zwischen beyden Hohen Theilen und ihren Landen und Unterthanen, gehoben worden und gänzlich aufhören, sondern Se. Majestät, unser allergnädigster Herr, auch zu dem ruhigen Besitz der Preußischen und Pommerschen Lande wiederum gelangen. Als wird solches, zu jedermanns Wissenschaft und Achtung, nicht weniger zur Freude und Beruhigung Dero sämmtlichen Königl. Unterthanen, hiermit öffentlich bekannt gemacht. Es lebe der König!

Den

Den 23sten bekamen wir auch die Nachricht aus Sachsen, daß der Prinz Heinrich Freyberg und das ganze Erzgebürge wieder unter seine Bothmäßigkeit gebracht. Unsere Husaren und Dragoner sind am vergangenen 16ten dieses ins Lager gerückt; die Ziethenschen Husaren bey Wiltschau; die Malachowskyschen bey Coberwitz; die Lossowschen, nebst den Bosniaken, bey Canthen; die Möhringschen bey Strehlen; die Czettritzschen Dragoner bey Coberwitz; die Zastrowschen bey Schotkau; die Pomeiskeschen bey Neumark; die Würtembergischen und Platenschen eben daselbst. Die ganze Oesterreichische Armee stand auch in der Gegend von Schweidnitz, unter dem Feldmarschall von Daun, im Lager. Ein detaschirtes Corps davon stand, unter dem General von Brentano, im Lager bey dem Zotenberge.

Den 24sten bekamen wir die Nachricht, daß der Generallieutenant von Werner, mit seinem Corps, in das Oesterreichische Oberschlesien eingedrungen und in der Gegend von Teschen ein Lager bezogen, wo er das ganze Oesterreichische Schlesien in Contribution gesetzet.

In der Gegend von Zoten bekamen wir 4 Offiziers und 80 Gemeine zu Kriegsgefangenen.

Den 25sten bekamen wir die Nachricht, daß der Friede mit Schweden am 22sten dieses zu Hamburg sey unterzeichnet worden, und zwar von Schwedischer Seite, durch den Regierungsrath v. Olthof, x) und

x) Der bey der Königl. Schwedischen Vorpommerschen Regierung zu Stralsund angestellte Regierungsrath von Olt-

und unserer Seits, durch den Geheimenrath von Hecht. y)

Den 2. Jun. bekamen wir bey Bohra 6 Offiziers und 110 Gemeine zu Gefangenen.

Den 14ten machten die Husaren von Gersdorf, bey Neumark, 6 Offiziers und 135 Gemeine zu Gefangenen. An eben diesem Tage langte der Herzog von Bevern mit 4 Bataillons und 4 Eskadrons hier an. Der König ritte recognosciren und blieb die Nacht durch in einem Dorfe auf den Vorposten, welches Paschwitz hieß.

Den 16ten gieng der Herzog von Bevern mit 6 Bataillons und 15 Eskadrons von hier ab nach Oberschlesien, mit welchen er zum Wernerschen Corps stieß, und alsdenn das Kommando über das Corps annahm. Die Generals von Lentulus und von Zeuner, und die Obristen von Stechow und von Nimschefsky, giengen auch mit ihm dahin ab.

Den

Olthof, bekam Ordre, sich nach Hamburg zu begeben, um mit dem daselbst als Minister im Niedersächsischen Kreise residirenden Preußischen Geheimen-Rath von Hecht, über den zu schließenden Frieden zu conferiren, dessen Schließung der Rußische Kaiser dem Schwedischen Reichsrath sehr nachdrücklich empfohlen hatte; und nach wenig Conferenzen ward derselbe gezeichnet. Dieser Friedensgesandte ist aus Schwedisch-Pommern gebürtig, und ein Sohn des Oberpostdirektors zu Stralsund, welcher von dem König Friedrich dem Ersten, dessen Kammerdiener er war, geadelt ward.

y) Johann Julius von Hecht, stehet bereits seit 30 Jahren als Geheimerrath und gevollmächtigter Minister im Niedersächsischen Kreise zu Hamburg. Er ist ein gebornер Halberstädter; wurde als Legationssekretär an verschiedenen Höfen gebrauchet, und vom Kaiser Carl dem Siebenden geadelt.

Den 15ten mußte die Brigade des Prinzen von Bernburg nach Coberwitz vorrücken, und die Nacht durch unter freyem Himmel stehen bleiben. Die Raminsche Brigade mußte auch die Nacht durch angezogen bleiben, weil wir vermutheten, daß die Oesterreicher uns attakiren wollten; da sie aber solches unterließen, so rückte die Brigade von Bernburg des andern Morgens, als am 16ten, nach Koberwitz in die Kantonnirungsquartiere ein.

Den 17ten wurde befohlen, daß die ganze Kavallerie, wie auch alle Freybataillons und Jäger, alle Generals und deren Adjudanten, einen weissen Federbusch zum Feldzeichen auf den Huth stecken sollten, damit die Russen, wenn sie zu uns stießen, daran unsere Leute von den Oesterreichern unterscheiden könnten. Die Offiziers trugen halb schwarze, die Gemeinen aber ganz weisse Federbüsche.

Den 19ten bekam der Rußische Kaiser das Regiment von Syburg im Preußischen Dienst; die Offiziers von selbigem bekamen auch Achselbänder. Der General von Syburg bekam dagegen das Regiment von Dhona, und jenes hieß nun des Kaisers Regiment. Der König hat auch ein Regiment Russen bekommen, welches ihm der Rußische Kaiser gegeben, und Friedrich von Preußen genennet ward.

Den 22sten bekamen wir die Nachricht, daß der Major von Hohendorf, so die Provinzialhusaren kommandiret, und mit selbigen bey Neiß in dem Dorfe Heydersdorf gestanden hatte, den 20sten, zur Nacht, den General-Feldmarschallieutenant, Grafen von Draskowitz, nebst 7 Offiziers und 280 Gemeinen, bey Ottmachau zu Gefangenen gemacht

habe: denn da dieser mit einigen Bataillons und Eskadrons von der Daunschen Armee war detaschiret worden, den General von Beck, so das Kommando in Oberschlesien hatte, zu verstärken, so wollte er auf seinem Marsche dahin unsere Provinzialhusaren in der Nacht zum 20sten überfallen. Der Major von Hohendorf, so hiervon Nachricht erhielt, zog sich aus dem Dorfe heraus, und blieb seitwärts in einem Busche versteckt, allwo er des Feindes Ankunft erwartete. Der General Draskowitz, so mit bey der Avantgarde war, und mit selbiger hitzig auf das Dorf los gieng, in Meynung, unsere Husaren zu überfallen, wurde von selbigen, da sie mit einmal hervor brachen und ihm in Rücken einhieben, zu Gefangenen gemacht, und der Major von Hohendorf verfolgte den Ueberrest bis Ottmachau. Da aber hier das ganze Corps stand, so benachrichtigte er hiervon den Kommendanten von Neiß, den General von Grant, welcher sogleich 3 Bataillons von der dasigen Garnison in der Nacht noch nach Ottmachau abschickte, so den Feind auch von da, mit Anbruch des Tages, delogirten und noch einige Gefangene machten. Es ward auch heute befohlen, daß sämmtliche Offiziers von der Armee einen Flor um den Arm machen sollten, wegen des Absterbens des Margrafens Carl, welcher, nach einer langen Krankheit, diesen Morgen in Breslau gestorben war.

Den 23sten schickte der König den Flügeladjudanten und Major von Schwerin, und von jedem Kavallerieregimente einen Gemeinen den Kosaken entgegen, um solche bey Auras über die Oder zu uns zu führen. Die Gemeinen von der Kavallerie mußten

deswegen mitgehen, daß die Kosaken unsere Regimenter und Leute kennen lernten.

Den 26sten kamen die Kosaken an. Ein Pulk kam bey Neumark und das zweyte Pulk ohnweit Canth bey Woikwitz zu stehen. Der König nahm die Kosaken gleich mit vor und recognoscirte mit selbigen das Brentanische Corps.

Den 28sten rückte die Armee noch näher zusammen in die Kantonnirungsquartiere. Das Hauptquartier wurde auch verändert und nach Klein-Tinz verlegt. Das Bataillon kam nach Bahre und Blüchern zu stehen.

Den 29sten langte der Lieutenant und Adjudant, Graf von Dhona, z) von dem Prinz Ferdinand von Braunschweig, als Courier hier an, und überbrachte dem Könige die Nachricht von der siegreichen Action, welche die Alliirte Armee am vergangenen 24sten dieses Monats mit der Französischen Armee, so, unter dem Marschall d'Etre'es und Prinzen von Soubise,

z) Friedrich Alexander, des H. R. R. Graf und Burggraf zu Dhona, Ritter des Johanniter- und pour le Mérite-Ordens, lebt noch in Preußen, außer Diensten, als Erbherr auf Schlobitten, Preckelwitz, Leistenau und Trumenau. Er ist der einzige Sohn des auf der 367sten Seite, des ersten Theils, bemerkten Obristen. In dem 1763. geendigtem Kriege, war er einige Zeit Adjudant des Herzogs Ferdinand, und nahm 1762. den Abschied aus Preußischen Kriegsdiensten, in welchen er als Lieutenant des Pomeiskeschen Dragonerregiments gestanden hatte, und vermählte sich mit einer Tochter des Generallieutenants, Grafen von Finkenstein. Er hatte in den Schlachten bey Groß-Jägersdorf, Crevelt, Bergen, Minden und Grebenstein ꝛc. seinen Diensteifer und Geschicklichkeit zu beweisen Gelegenheit gehabt.

bise, im Lager bey Grebenstein und Wilhelmsthal gestanden, gehabt hatte: denn da der Prinz Ferdinand am nämlichen Tage mit der Alliirten Armee in 7 Kolonnen aufgebrochen und über die Dymel gesetzt hatte: so griff er sogleich noch das feindliche Lager an, machte 200 Offiziers und 4000 Mann zu Gefangenen, erbeutete 12 Kanonen und 8 Fahnen. Die Action würde noch vortheilhafter für die Alliirten gewesen seyn, wenn die Französische Armee sich in ein Haupttreffen hätte einlassen wollen; sie vermied aber solches, und zog sich unter die Kanonen von Cassel zurück. Der Prinz Ferdinand ließ solche bis dahin durch seine leichten Truppen verfolgen; er aber blieb mit der Armee hier stehen, und bezog das feindliche Lager.

Den 30sten langte das Rußische Hülfskorps, unter dem Grafen von Tschernischef, hier an, und bezog das Lager bey Lissa. Es war diesen Morgen bey Auras die Oder paßiret. Der König hatte ein Kommando vom 1sten Bataillon von der Garde dahin abgeschickt, welche das dasige Schloß, welches des Generals von Tschernischef Hauptquartier war, besetzen mußten; er hatte auch seine Küche dahin abgesendet, und bewirthete auf dem dasigen Schlosse die sämmtlichen Rußischen Generals und auch viele Staabsoffiziers auf das prächtigste. Er hatte auch Kanonen dahin abgeschickt, welche, bey Ankunft der Armee, zur Bewillkommung abgefeuert wurden. Der König war mit dem großen Rußischen Orden umgeben, und die Gesundheiten wurden über der Tafel, unter Lösung der Kanonen, ausgebracht.

Das Rußische Hülfskorps bestund aus folgenden Bataillons:

Das erste Treffen.

General, Graf von Tschernischef.

Generallieutenant von Palmbach.

Generalmajors:

v. Benkendorf. v. Piethof. v. Numers.

1 Gren. Bat. von Koskin.
2 Bat. König von Preußen.

2 — von Numers.
2 — von Piethof.

2 — von Tschernischef.
1 Gr. Bat. v. Kolabakin.

Reserve.

Gen. Maj.ᵃ von Osthof.
5 Esk. Küras. von Osthof.
1 — Husaren von Moldau.
Obrister v. Demiskow: 1 Pulk Kosaken.
1 dito.

Flanke.

General-Lieut. von Stoffel.

Gen. Major: Prinz Carl von Curland.
— von Maslow.
1 Gren. Bat. von Neronow.
1 — v. Grottenhielm.
1 — v. Dolgorucki.

Das zweyte Treffen.

Generalmajors: von Dunten. von Dolgorucky.

2 Bataillons von Palmbach.
2 — von Stoffel.
2 — von Dolgorucky.

2 Bataillons von Benkendorf.
2 — von Lapuchin.

Der gemeine Mann bekam aller 2 Tage 6 Pfund Brod. Zu Fortschaffung ihrer Equipage und Zelter hatten sie Wagen. Grütze und Graupen bekamen sie wöchentlich zweymal.

Den 1. Jul. brach der König mit der ganzen Armee von Klein-Tinz, desgleichen auch das Rußische Corps von Lissa auf. Die Avantgarde machten die Brigaden von Ramin und von Möllendorf, welche schon des Nachmittags um 4 Uhr aufbrachen; die Armee setzte sich aber erst um 6 Uhr in Marsch. Wir rückten bis auf die Höhen von Sackwitz vor, bey welcher Gelegenheit von dem Brentanischen Corps einige Gefangene gemacht wurden. Die Avantgarde und die ganze Kavallerie marschirte vor Kapsdorf auf, und blieb die Nacht unter dem Gewehr stehen, mittlerweile die Armee vollends heran kam, und den andern Morgen das Lager auf den hiesigen Anhöhen nahm. Das Hauptquartier vom Könige war in Gniechnitz, und das von dem General Tschernischef in Schauerwitz. Die Russen standen auf unserm rechten Flügel. Auf diese unsere Bewegung verließ sowohl der General von Brentano, so bey Zoten auf dem Engelsberge stand, als auch der Feldmarschall von Daun, seine bisherige sehr vortheilhafte Stellung, zwischen dem Zotenberge und Hohenposeritz, in der Nacht vom 1sten bis zum 2ten, und zog sich auf die Berge von Kunzendorf zurück. Der Obriste von Lossow, mit seinen Husaren und Bosniaken, wie auch die Kosaken, mußten der feindlichen Arriergarde auf dem Fuße folgen, und machten 1 Offizier und 50 Mann zu Gefangenen.

Den 2ten des Nachmittags um 4 Uhr brach der König von hier wieder auf. Die Armee marschirte in drey Kolonnen rechts ab: die erste Kolonne gieng durch Schidlagwitz, Mirschelwitz, Wernersdorf, Floriansdorf, Gulau, Kratzau, woselbst sie die Schweidnitz paßirten, durch Gollitz, Würben links lassend, ins Lager. Die zweyte Kolonne ließ Schidlagwitz links liegen, marschirte auf Kapsdorf, Okellitz und Großmone rechts lassend, durch Ringendorf und Grunau, Domanze rechts lassend, durch Schönefeld, Klettendorf, Eckartsdorf und Neudorf, ins Lager. Die dritte Kolonne gieng durch Kapsdorf, Okellitz, Großmone, Domanze, Hohenposeritz und Sorgau, Sorau rechts lassend, durch Eckartsdorf, und Neudorf links liegen lassend, ins Lager. Wir marschirten die ganze Nacht durch gegen die Höhen von Würben, und bezogen den 3ten früh unser altes Lager bey Bunzelwitz, mit dem rechten Flügel auf der Höhe von Zedlitz, und mit dem linken an dem Würbner Berge. Der Feind, welcher den sogenannten Nonnenbusch noch mit Panduren besetzt hielt, wurde durch die Fußjäger und ein Freybataillon daraus delogiret, und wir machten 2 Offiziers und 82 Mann davon zu Gefangenen. Der Generallieutenant, Graf von Neuwied, so mit einem Corps von der Armee war detaschiret worden, kantonnirte in und um Striegau herum.

Den 4ten war Ruhetag. Unsere leichten Truppen brachten noch einige Gefangene ein; ingleichen kamen auch viele Deserteurs.

Den 5ten des Abends um 10 Uhr brach der Generallieutenant, Graf von Neuwied, mit seinem

Corps bey Striegau auf, gieng über Hohenfriedberg und Reichenau bis gegen das feindliche Corps, so die Anhöhen von Adelsbach und Salzbrunn besetzt hatte. Die Kosaken machten in dem Defilee von Reichenau 50 Dragoner zu Gefangenen. Eben desselben Abends um 10 Uhr folgte der König dem Neuwiedschen Corps mit dem ganzen zweyten Treffen, aus dem Lager von Bunzelwitz nach. Er übergab dem General von Tschernischef das Kommando, und verfügte sich vor zu dem Neuwiedschen Corps. Das erste Treffen blieb allhier unter dem General von Ziethen stehen; wir aber marschirten rechts ab durch Zedlitz, Stankewitz rechts lassend, durch Teichau, Haltendorf, Hohenfriedberg, Pabsdorf, Hohen-Petersdorf, und in der Gegend von Teichenau machten wir Halte. Mittlerweile hatte der König das Neuwiedsche Corps schon gegen den Feind aufmarschiren lassen, ließ auch, nach einer heftigen und anhaltenden Kanonade, und nachdem er den Feind auch von einigen mit Kanonen garnirten Anhöhen bis auf den sogenannten Engelsberg getrieben hatte, mit 4 Bataillons, als 2 Bataillons von Wunsch und 2 Bat. von Jung-Ziethen, den Versuch thun, ob er den Feind nicht auch aus diesem Posten delogiren könnte. Er ließ aber, da er durch das Defilee des Dorfes Adelsbach, den Berg und die Zugänge zu selbigem sehr difficil fand, und in Besorgniß, der Feind möchte, wenn er mehrere Bataillons anrücken ließ, das Dorf in Brand stecken, und zudem, da er sahe, daß der General von Brentano Verstärkung von der Hauptarmee erhalten hatte, das Projekt fahren, und gab Ordre an die vorbenannten Bataillons, daß sie sich wieder zurück ziehen mußten. Wir hatten bey dieser Gelegenheit

genheit an die 800 Todte, Verwundete und Vermißte, und schätzten den Verlust des Feindes wenigstens eben so stark. Der König bezog hierauf mit der Armee das Lager bey Neudörfchen und auf den Höhen von Reichenau; den Generallieutenant von Neuwied aber detaschirte er mit seinem Corps über Hartmannsdorf nach Landshuth, welcher auch heute noch bey Conradswalde das Lager nahm. Ohngeachtet sich nun der Feind in seinem Posten auf dem Engelsberge maintenirt hatte: so hatte der Feldmarschall von Daun sein festes Lager von Kunzendorf in der folgenden Nacht doch verlassen, und solches in der Gegend von Böhrsdorf wieder aufgeschlagen. Er setzte seinen rechten Flügel auf die Höhen von Burkersdorf an Breitenhayn, nahm Dittmannsdorf, Reisendorf vor die Fronte, und extendirte seinen linken Flügel bis an Charlottenbrunn. In dieser Stellung fand er sich noch weit inattakabler, als in derjenigen, so er verlassen hatte, und behielt über Weistritz und Bögendorf noch die Communication mit Schweidnitz offen. Der General von Ziethen folgte ihm den 7ten des Morgens um 3 Uhr in 2 Kolonnen, und occupirte mit seinem Corps die Höhe von Fürstenstein bis an Bögendorf, so daß Alt-Libichau, Seitendorf und Seyfersdorf vor seiner Fronte blieben; der König brach aber erst des Morgens um 12 Uhr auf, und marschirte in zwey Kolonnen über Reichenau, Adelsbach und Salzbrunn, nach den Höhen von Seitendorf, und bezog das Lager, mit dem rechten Flügel an Altwasser, und mit dem linken auf den Höhen diesseits Seyfersdorf, dem Feinde gegen über. Das Defilee von Dittmannsdorf, so uns von dem Feinde separirte, blieb uns

beyden Armeen vor der Fronte; Waldenburg wurde mit leichten Truppen besetzt. Das Hauptquartier kam nach Seitendorf. Die feindliche Armee verschanzte sich sehr stark, und war vor ihrer ganzen Fronte ein Retrenschement aufgeworfen. Der Generallieutenant, Graf von Neuwied, war unterdessen in Böhmen eingedrungen und bis Weisse vorgerückt. Der feindliche General von Brentano war diesem nachgeschickt, um sich der Straße nach Braunau zu versichern. Ersterer ravagirte das Land, trieb Contribution ein, und das Vieh wurde an die Regimenter gegeben. Die Desertion von den Oesterreichern war außerordentlich stark, und der Mangel an Lebensmitteln war bey uns auch sehr groß, so daß ein Kommisbrod schon mit 1 Thaler, und ein Scheffel Korn mit 23 Schlesischen Thalern bezahlt wurde. Es war überhaupt in allen Stücken eine außerordentliche und noch nie erhörte Theuerung bey uns.

Den 13. Jul. besetzte der General von Ziethen, mit seinem Corps, die Anhöhen von Hohengiersdorf, so, daß sich sein rechter Flügel auf die Höhen, und sein linker bis auf die Plaine von Bögendorf extendirte.

Den 14ten und 15ten bekam die Armee Vieh, so der Generallieutenant, Graf von Neuwied, in Böhmen hatte zusammen treiben lassen. Den ersten Tag bekam jedes Bataillon 3 Stück Rindvieh und 4 Stück Schaafe. Den zweyten Tag aber nur 3 Stück Rindvieh. Die Kosaken hatten bis Königsgrätz das Land in Contribution gesetzt und ravagirt. Die Armee bekam auch aus den Magazins Grütze, Graupen, Hirsen, Erbsen und Salz, die Woche zweymal geliefert; sie mußte solches aber bezahlen. Unsere Beckerey war in Striegau angelegt.

Den

Den 17ten sollte der General von Ziethen, mit seinem Corps, die Höhen von Burkersdorf attakiren und wegnehmen: da aber das eingefallene starke Regenwetter solches verhinderte, so mußte die Brigade von Möllendorf, welche von uns wegmarschiret war, und dem Ziethenschen Corps zum Soutien hatte dienen sollen, in Kunzendorf in die Kantonnirungsquartiere einrücken.

Den 19ten, gegen Abend, kam der Generallieutenant, Graf von Neuwied, mit seinem Corps aus Böhmen wieder zu uns.

Den 20sten nahm der König das Neuwiedsche Corps und die Brigade von Möllendorf, gieng damit bey Bögendorf in die Plaine herunter, und bezog zwischen Schweidnitz und den Burkersdorfer Höhen das Lager, so, daß der rechte Flügel an Bögendorf und der linke sich bis an Esdorf extendirte, und schnitte den Feinden dadurch die Communication mit Schweidnitz ab. Es fiel weiter nichts vor, als eine starke Kanonade zwischen uns und den Oesterreichern, sowohl von den Höhen, als auch aus der Stadt. Der König nahm sein Hauptquartier zu Bögendorf; gegen Abend aber ließ er das Schloß von Burkersdorf, welches noch mit einigen hundert Mann vom Feinde besetzt war, attakiren und wegnehmen, und die Besatzung davon zu Gefangenen machen. In der Nacht darauf ließ der König eine starke Batterie hieselbst aufwerfen, welche auch diese Nacht fertig wurde, und in welcher er eine starke Anzahl von Haubitzen auffahren ließ. Er detaschirte auch in der Nacht noch den Generallieutenant, Grafen von Neuwied, mit seinem Corps, welcher in zwey

Kolonnen nach den Höhen von Leutmannsdorf marschiren mußte, um, mit Anbruch des Tages, das Brentanische Corps, so daselbst stand, zu attakiren. Der Generallieutenant, Graf von Neuwied, bewerkstelligte auch solches auf folgende Art: Nachdem er mit Anbruch des Tages angelanget, so ließ er sein Corps zwischen Leutmannsdorf und Michelsdorf aufmarschiren, attakirte damit sogleich die untern Anhöhen von Leutmannsdorf, überstieg auch solche und setzte seinen Marsch, ohne Zeitverlust, gegen die zwey gemachten Schanzen, so stark mit Infanterie und Kanonen besetzt waren, fort. Die Brigade von Lottum mußte die zwey Schanzen stürmen, und war auch so glücklich, daß sie solche bekam. Die Infanterie, so darinnen war, wurde zu Gefangenen gemacht, und in allen 14 Kanonen erobert. Der Generallieutenant von Neuwied ließ hierauf eine Kolonne rechts, bey Stein-Seyfersdorf vorbey, eine aber durch den Wald, Ludwigsdorf zur linken lassend, vordringen, wodurch die beyden Flanken des feindlichen Brentanischen Corps sehr exponiret waren. Der General von Brentano zog sich darauf in größter Confusion bis nach Henrichau zurück. Als wir nun hierdurch das Thal von Michelsdorf gewonnen hatten, und, mittelst der Anhöhen von Ludwigsdorf, die rechte Seite der Weistritz dominirten, so ließ der König nachgehends die auf selbiger Seite angelegten Schanzen, so der Feind stark besetzt hatte, und welche mit Sturmpfählen versehen, und außerdem noch verpallisadiret waren, und vor welchen noch ein starker Verhau war, durch die Brigade von Möllendorf attakiren und stürmen.

Der

Der General von Möllendorf, a) so diesen Berg, auf welchem die Schanze war, sehr difficil fand, um ihn von vorn zu attakiren, recognoscirte, mit einigen Husaren von Malachowsky, den Berg, und da er durch einen Forstbedienten erfahren, daß seitwärts noch ein Holzweg wäre, so hinterwärts oben auf den Berg führte: so recognoscirte er denselbigen, und da er sahe, daß er sich diesen Weg zu nutze machen könnte, so ließ er durch denselbigen das Regiment Prinz von Preußen marschiren und die Redoute stürmen. Gedachtes Regiment griff solche auch mit solcher Lebhaftigkeit an, daß sie selbige gleich beym ersten Angriff, mit Verlust von 70 Todten und Verwundeten, wegnahmen. Dabey blieben der Kapitain, Cuno Friedrich von Hagen, und der Lieutenant von Mützschler; der Lieutenant, Helmuth Heinrich Gustav von Flothow aber wurde verwundet. Die Garde, Saldern und das Grenadierbataillon von Drach, waren dem Regimente Prinz von Preußen zum Soutien. Als der Feind sahe, daß wir diesen Berg attakirten, so ließ er sogleich 6 Bataillons, den Bataillons, so darauf standen, zum Soutien marschiren. Da aber die Bataillons, so darauf stan-

a) Wichard Joachim Heinrich von Möllendorf, lebt noch als Generallieutenant, Ritter des schwarzen Adlerordens, Chef eines Regiments zu Fuß, General-Inspekteur der Pommerschen Regimenter, und Domdechant von Havelberg, in einem Alter von 58 Jahren, und hat sich durch ausgezeichnete Verdienste des Königs vorzügliche Gnade erworben. In den Schlachten bey Torgau und Leuthen, und der Affaire von Burkersdorf, hat er seinen Diensteifer und Geschicklichkeit, so wie im letztern Kriege bewiesen. Seine beständige Bemühung gehet dahin, des Königs Zutrauen und des Staats Hochachtung immer mehr zu erwerben.

standen, von dem Regimente Prinz von Preußen sogleich über den Haufen geworfen wurden, ehe noch die feindlichen zum Succurs eilenden Bataillons anlangen konnten, und der General von Möllendorf die anmarschirenden feindlichen Bataillons stark mit Kartätschen zusammen schießen ließ; so zogen sie sich mit vielem Verlust und in größter Confusion nach Schenkendorf zurück; indem der König diesen Berg (die Schaaftrifft genannt) stürmen ließ, so wagte der Kommendant, General, Graf von Guasco, b) aus Schweidnitz, einen starken Ausfall; die Garde du Corps und die Gens d'armes aber repoußirten solchen gleich wieder nach der Festung zurück. Während dieser Attake ließ der König den rechten Flügel von Seitendorf, des Morgens um 2 Uhr, unter dem Generalmajor von Ramin, bis Neu-Reußendorf vorrücken. Dieser ließ uns bey Neu-Reußendorf in zwey Gliedern aufmarschiren, und extendirte über dem die Bataillons noch etwas weit

b) Franz, Graf von Guasco, starb den 23. März, 1763. zu Königsberg in Preußen, als Kaiserl. Königl. Kammerherr, des militärischen Marien-Theresien-Ordens-Großkreuz, und General-Feldzeugmeister, im 52sten Jahre seines Alters an einem plötzlichen Schlagfluß, der ihn bey der Tafel traf. Dieser würdige General war aus Piemont gebürtig, und ein Bruder des auf der 564sten Seite des ersten Theils angeführten Generallieutenants. Im Jahr 1757. versahe er die Stelle eines Generalquartiermeisters in einem der merkwürdigsten Feldzüge; 1760. vermehrte er seinen Ruhm durch die Vertheidigung von Dresden und Eroberung von Wittenberg. Die in der Belagerung von Schweidnitz bewiesene Geschicklichkeit aber hat, wie die in der katholischen Kirche zu Königsberg befindliche Grabschrift mit Recht saget, seinen Namen der Unsterblichkeit geheiliget.

weit aus einander, um den Raum in etwas auszufüllen, wo die Russen hätten sollen zu stehen kommen, welche nicht mit ausrückten, sondern in ihrem Lager ruhig stehen blieben. Die Husaren von Lossow und die Bosniaken attakirten darauf sogleich die feindlichen Pikets und Feldwachten, jagten solche durch Reusendorf bis in ihr Lager zurück und machten viele Gefangene. Es wurde von beyden Theilen auf einander kanonirt. Unser linker Flügel bey Hohengiersdorf rangirte sich ebenfalls gegen den Wald, und kanonirte und haubitzirte den feindlichen rechten Flügel mit einem unaufhörlichen Feuer, welches auch der König aus der Batterie, so bey dem Schlosse Burkersdorf errichtet worden war, thun ließ. Nachdem also der Generallieutenant von Neuwied und der Generalmajor von Möllendorf den Feind von den Höhen von Leutmannsdorf, Ludwigsdorf und Michelsdorf vertrieben, und darauf Posto gefaßt hatten: so ließ der König ihnen daselbst das Lager aufschlagen; dem übrigen Theile der Armee aber ertheilte er Ordre, daß sie wieder in ihr altes Lager, welches noch nicht einmal abgebrochen war, wieder einrücken mußten. Es geschah dies des Nachmittags um 5 Uhr. Die Action kostete dem Feinde an die 4000 Mann, mit Todten, Gefangenen und Deserteurs, welche letztern Haufenweise ankamen. Der König nahm sein Hauptquartier wieder zu Vögendorf.

In der folgenden Nacht darauf, zwischen dem 21sten und 22sten, verließ der Feldmarschall Daun die Höhen von Burkersdorf und Dirtmannsdorf, und zog sich bis Giersdorf zurück. Seinen rechten Flügel appuyirte er auf dem sogenannten Eulenberg, und der linke extendirte sich bis über Tannhausen

heraus,

heraus, so daß er Wüst-Waltersdorf, Wäldchen, Wüst-Giersdorf und Tannhausen vor der Fronte hatte.

Der König veränderte des andern Morgens, als am 22sten, sein Lager etwas; das Hauptquartier aber blieb zu Bögendorf; der Generallieutenant, Graf von Neuwied bezog aber mit seinem Corps das Lager bey Althenrichau. Der Generalmajor von Möllendorf blieb mit seiner Brigade auf dem Berge, so er Tages vorher mit Sturm weggenommen, stehen. Der Generalmajor von Jung-Schenkendorf hielt die Anhöhen von Giersdorf besetzt. Der General-Major von Lottum besetzte die Anhöhen von Bührsdorf; der Generalmajor von Ramin besetzte die Anhöhen jenseits Seitendorf, und der Generalmajor von Gablenz rückte auf den Platz, wo vorher die Russen gestanden hatten, über welche 2 letztern Brigaden der General von Ziethen heute das Kommando übernahm. Der König hatte Tages vorher den Obristen, Grafen von Lottum, so von unserm Regimente war, und eine Brigade bey dem Neuwiedschen Corps hatte, mit welcher er sich bey der Action von Leutmannsdorf sehr hervor gethan, zum Generalmajor ernennet; ingleichen den Flügeladjudanten von Anhalt c) zum Obristlieutenant. Die Russen waren

c) Heinrich Wilhelm von Anhalt, Generallieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß, ist ein Sohn des 1737. verstorbenen Erbprinzen Wilhelm Gustav von Anhalt-Dessau, welchen derselbe 1734. mit eines Superintendenten aus Dessau, Scharcius, Tochter erzeuget hat. Der Fürst Moritz von Anhalt-Dessau sorgte für seine Erziehung, ließ ihn in der Kriegswissenschaft und Ingenieurs-

ren auch im vergangener Nacht zwischen dem 21sten und 22sten von uns ab und nach Rußland zurück marschiret, welches die große Revolution, so am vergangenen 28sten Jun. in Rußland gewesen war, verursacht hatte; da die Kaiserin Katharina den Kaiser Peter den Dritten vom Throne gesetzt hatte. Der Kaiser ist kurz darauf in seinem Arrest gestorben. Da nun die Rußische Kaiserin gesonnen, bey dem jetzigen Kriege neutral zu verbleiben, so hatte sie dieserhalb dem General, Grafen von Tschernischef, die Ordre ertheilet, sich mit seinem Corps von uns abzusondern und den Rückmarsch nach Rußland anzutreten; bey seinem Abmarsche aber den König in ihrem Namen zu versichern, daß sie gesonnen sey, den Frieden fest und unverbrüchlich zu halten, und daß die Zurückberufung der Truppen aus keiner andern Ursach geschähe, als, daß sie gesonnen sey, bey dem jetzigen Kriege neutral zu verbleiben. Der König beschenkte den General, Grafen von Tschernischef, mit einem goldenen Degen, so mit Brillanten besetzt, und mit 15,000 Stück Species Ducaten, bey seiner Abreise. Zur Belagerung von Schweidnitz wurden auch alle mögliche Anstalten vorgekehrt, und mußte jedes Regiment eine Anzahl Faschinen und Schanzkörbe des Tages verfertigen und abliefern.

Den

genieurkunst unterrichten, und nahm ihn als Fähndrich unter sein Regiment. Der König, welchem seine vorzüglichen Talente bekannt wurden, nahm ihn im dritten Kriege als Flügeladjudanten in seine Suite, und machte ihn in der Folge zum Generaladjudanten. Er hat in dem 1763. geendigtem Kriege des Königs Gnade sich so vorzüglich erworben, daß er denselben bis 1780,, da er ein eigenes Regiment erhielt, auf Reisen und zu Potsdam beständig um sich gehabt.

Den 23sten marschirte der Generallieutenant von Manteufel mit 15 Bataillons nach Bührsdorf, und besetzte die dasigen Anhöhen von Bührsdorf und Königsberg, so, daß sein linker Flügel mit dem Neuwiedschen rechten Communication hatte.

Den 26sten verlegte der König sein Hauptquartier nach Dittmannsdorf; wir kamen also wieder unter das Kommando des Königs. Der General-Major von Gablenz mußte mit seiner Brigade und dem Dragonerregiment von Zastrow und dem ersten Bataillon Husaren von Ziethen nach Giesmannsdorf marschiren, und sich mit selbigen auf die Höhen zwischen Hartmannsdorf und Giesmannsdorf, ohnweit Landshuth, lagern; der Generalmajor von Bülow d) aber wurde mit den Dragonerregimentern von Czetteritz und von Pomeiske nach Halbendorf detaschiret, um den feindlichen General von Haddick bey Friedland, und den Obristen von Lizzeny bey Schatzlar, zu observiren.

Den 30sten langte der Adjudant, Valentin George Anton von Massow, vom Prinz Ferdinand von Braunschweig, als Courier hier an, und überbrachte die Nachricht von der Action bey Lutterberg, welche

d) Christoph Carl von Bülow, Generallieutenant, Ritter des schwarzen Adlerordens, Kommissär: Inspekteur der in Preußen stehenden Kavallerie, Kommandeur des Anspach-Bayreuthischen Dragonerregiments, Amtshauptmann zu Olezko, ist der jüngere Bruder des auf der 75sten Seite, dieses zweyten Theils, angeführten Generals, und 1716. geboren. In allen Feldzügen, von 1740. an, hat er dem Königl. Hause nützliche Dienste mit vorzüglichem Eifer geleistet, und besonders in der Schlacht bey Torgau sich hervorgethan.

welche der Prinz Ferdinand mit den Sachsen, unter dem Prinzen Xaver, gehabt, und daß selbiger die Sachsen geschlagen und dabey viele Offiziers und Gemeine zu Gefangenen gemacht, auch etliche Fahnen und Estandarten, nebst 12 Kanonen, erbeutet hätten.

Den 3. August mußte unser Bataillon nach Hartmannsdorf und Giesmannsdorf marschiren, und da einrücken, wo die Brigade von Gablenz gestanden, welche, da wir ankamen, weg und nach Schweidnitz zur Belagerung marschirte. Wir kamen unter das Kommando des Obristen von Zastrow e) zu stehen; die Dragoner und Husaren blieben hier bey uns stehen.

Den 2ten langte der Generallieutenant v. Tauenzien mit dem schweren Geschütze von Breslau an.

Den 4ten wurde Schweidnitz berennet und näher eingeschlossen.

Die

e) Johann Wenzel, Freyherr von Zastrow, starb den 24. April, 1773. zu Grädiz bey Posen in Polen, als Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, Amtshauptmann zu Stolpe und Olezko, auch Erbherr der Güter Groß- und Klein-Tippeln, im 54sten Jahre seines Alters, und 40sten der Kriegsdienste, an der Blutstürzung und dazu geschlagenen Entzündung. Er hatte in allen Feldzügen von 1740. bis 1763. öfters seinen vorzüglichen Diensteifer und Heldenmuth zu zeigen Gelegenheit gehabt, besonders aber in der Schlacht von Kollin des Königs vorzügliche Gnade erworben, der ihn durch außerordentliches Avancement belohnet.

Die zur Belagerung bestimmten Bataillons waren:

1 Grenadierbataillon von Falkenhayn.
1 — von Görne.
1 — von Schwarz.
3 Bataillons von Bernburg.
2 — von Gablenz.
2 — von Königl. Prinz Ferdinand.
2 — von Prinz Heinrich.
1 — von Bülow.
1 Garnisonbataillon von Itzenblitz.
1 Grenadierbataillon von Drach.
1 Bataillon von Rebentisch.
1 — von Knobloch.
2 — von Syburg.
1 Grenadierbat. von Rothenburg.
2 Bataillons von Braun.
5 Eskadrons von Finkenstein.
10 — von Malachowsky.

Sie rückten bey Schönbrunn ins Lager. Der Generallieutenant von Tauenzien kommandirte die Belagerung, und unter ihm der Ingeniermajor le Févre und Trenscheemajor, Kapitain von Raoul. f)

Den

f) Johann Carl von Raoul, starb den 20sten März, 1769. zu Potsdam, als Hauptmann des Königl. Garderegiments, im 42sten Jahre seines Alters, und im 23sten seiner Kriegsdienste. Er war aus Preußen gebürtig, und aus einem französischen reformirten Geschlechte entsprossen, das sich, wegen des Glaubens, aus seinem Vaterlande in die Preußischen Staaten gewendet, hatte bey der Garde vom Fahnenjunker an gedienet, und in der Belagerung von Prag, bey einem repoußirten Ausfall der Belagerten, sich ganz besonders hervorgethan, auch deshalb den Orden pour le Mérite erhalten.

Den 7ten wurden die Trenscheen vor Schweidnitz eröfnet, und mußte die ganze Armee hierzu die erstern drey Tage 5000 Mann zur Arbeit geben.

Der Prinz von Würtemberg marschirte den 26. Jul. mit der ganzen Kavallerie nach Peterswalde, um die Belagerung mit decken zu helfen.

Den 10ten Aug. verlegte der König sein Hauptquartier nach Peterswalde und nahm die Brigade von Möllendorf mit dahin.

Den 11tenfiengen unsere Batterien bey Schweidnitz an zu spielen. Der Generallieutenant von Werner kam auch am 11. August aus Oberschlesien mit seinem Corps an, und conjungirte sich bey Peterswalde mit dem Könige. Er kam auf die Höhen zwischen Stein = Kunzendorf und Stein = Seiffersdorf zu stehen. Durch diese Position hatten wir Communication mit dem Neuwiedschen Corps. Der Generallieutenant von Werner hatte noch einen Train schwerer Artillerie und Munition aus Neiß mit anhero gebracht, welcher sogleich zur Belagerung nach Schweidnitz abgieng.

Den 13. Aug. kam der Herzog von Bevern mit seinem Corps aus Oberschlesien auch zu uns, und mußte, ohngefähr eine Meile von unserm linken Flügel, die Anhöhen bey Peile, jenseits Reichenbach, besetzen, so daß sein linker Flügel an Gnadenfrey zu stehen kam.

Den 15ten mußte unser Bataillon von Giesmannsdorf weg, und, unter dem Kommando des Generalmajors von Bülow, mit dem Dragonerregimente von Czetteritz, nach Peterswalde zum Könige marschiren. Da wir aber, wegen einbrechen-

der Nacht, nicht weiter als bis Hohen-Giersdorf kommen konnten, so schlugen wir gegen Abend das Lager auf.

Den 16ten, mit Anbruch des Tages, setzten wir uns darauf wieder in Marsch, und giengen bis Peterswalde, woselbst wir des Mittags anlangten, und das Lager aufschlugen. Wir kamen auf den linken Flügel zu stehen. Da auch die Oesterreichische Armee diesen Morgen bey Silberberg aus dem Gebürge herunter in die Plaine, jenseits Langenbielau, gerückt war, und nachdem sie das Freyregiment von Hård und Courbiere aus Langenbielau und von dem Huthberge delogirt hatten, ins Lager gerückt waren, so beorderte der König die Brigaden von Ramin, von Saldern und von Lottum, so bey Seitendorf und bey Bührsdorf bey dem Manteufelschen Corps gestanden hatten, auf das geschwindeste zu ihm zu stoßen; es wurde auch der Prinz von Würtemberg mit ein paar Regimentern Kavallerie nach Langenbielau gesendet, der den Feind recognosciren und auf seine Manöuvres Achtung geben sollte. Da aber der Feind sein Lager jenseits Langenbielau nahm, so kam der Prinz von Würtemberg wieder zurück. Der König ließ aber jedennoch an die Armee befehlen, daß sie heute angezogen bleiben sollte. Des Nachmittags gegen 4 Uhr, als wir in unserm Lager ganz ruhig waren, hörten wir mit einmal bey dem Bevernschen Corps eine starke Kanonade. Gleich darauf sahen und erfuhren wir auch, daß der Feldmarschall von Daun den Herzog von Bevern attakiret. Wir sahen zwar erst eine ganze Weile dem beyderseitigen Feuer zu: denn wir glaubten nicht, da es schon so spät, daß noch eine Generalaffaire daraus werden

könnte;

könnte; da aber der König aus der grausamen Kanonade schloß, daß es auf des Herzogs Corps abgesehen war, und daß ein feindliches Corps ihm schon in den Rücken gekommen und ihn kanonirte; so säumte er auch nicht länger, sondern nahm gleich die Garde du Corps, die Gens d'armes, die Regimenter von Seydlitz, Czetteritz und das Wernersche Husarenregiment, nebst der ganzen reitenden Artillerie mit sich, und eilte damit dem Herzog zu Hülfe. Die Möllendorffsche Brigade, worunter wir mit standen, und welche aus 7 Bataillons bestand, mußte der Kavallerie sogleich und so stark, als es möglich war, folgen. Der Herzog that dem Feinde alle nur mögliche Resistence, und war auch so glücklich, daß er sich, ohnerachtet ihm schon ein feindliches Corps im Rücken war, dennoch in seinem Posten so lange maintenirte, bis der König mit der Kavallerie heran kam, welcher sogleich dieselbige gegen die ganze feindliche Kavallerie, so da stand, aufmarschiren und in die feindliche von vorn und in ihrer linken Flanke einhauen ließ, welches mit so gutem Effekt geschahe, daß die gegenseitige dreymal über den Haufen hinter einander geworfen wurde. Mittlerweile, da die Kavallerie mit der gegenseitigen handgemein war, so kamen wir auch an, und marschirten gegen das Corps, so den Herzog im Rücken war; da aber durch den glücklichen Choc unserer Kavallerie alles in Bestürzung gerathen war, und zu weichen anfieng, so zog sich auch das Corps, so dem Herzog im Rücken war, und welches der General von Beck kommandirte, bey unserm Anmarsch gleich zurück. Da auch die eindringende Nacht den Feinden günstig war, so zogen sie sich in derselbigen wieder in ihr altes Lager zu-

rück, ohne von uns verfolgt zu werden. Der glückliche Choc unserer Kavallerie ist vornehmlich dem Czetteritzschen Dragoner- und dem Wernerschen Husarenregimente zuzuschreiben. Wir haben 4 Estandarten erobert und 800 Mann zu Gefangenen gemacht, und an 1200 Mann sind niedergehauen worden und geblieben. Das feindliche Corps hat aus 55 Bataillons und 88 Eskadrons bestanden, und ist selbiges in verschiedene Corps getheilt gewesen. Der Feldmarschall Daun hat solches selbst kommandirt, und unter ihm der General von Beck, von Brentano, und der General Odonell g) hat die Kavallerie angeführt. Wir blieben die Nacht auf dem Champ de Bataille stehen, weil wir glaubten, daß sie den folgenden Tag noch etwas tentiren würden. Da aber des andern Morgens alles ruhig und der König die Nachricht eingezogen hatte, daß die feindliche Armee in ihrem Lager ganz ruhig stünde, so mußten die 8 Bataillons und die Kavallerie, so mit dem Könige gekommen, wieder in ihr altes Lager nach Peters-

g) Carl Graf von Odonell, starb den 27. März, 1771. zu Wien, in einem Alter von etliche und 70 Jahren. Er war bey seinem Absterben wirkl. Geheimerrath, General der Reiterey, Inhaber eines Küraßierregiments, wie auch General-Inspekteur der Reiterey, und des militärischen Marien-Theresien-Ordens, Großkreuz. Dieser aus einem Irländischen katholischen Geschlechte entsprossene General hatte, während mehr als 50jähriger Kriegsdienste, in den mehresten Feldzügen gedienet, und besonders in den Schlachten bey Dettingen, Piacenza, Rottofreddo, Lowositz, Kollin, Hochkirch, Maxen, Torgau und Reichenbach, mit unterscheidender Tapferkeit und Einsicht gefochten, auch in dem 1763. geendigten Kriege einigemal das Kommando über die Daunische Armee geführet.

Peterswalde zurück marschiren und einrücken. Von den Brigaden von Saldern, Lottum und Ramin, so indessen in unsern Platz eingerückt waren, mußten die zwey erstern kantonniren, und kamen nach Peiskendorf zu stehen; die Brigade von Ramin aber schlug auf unserm linken Flügel das Lager auf, doch so, daß sie maskirt stand. Bey Reichenbach blieb der General von Schmettau mit 3 Regimentern Kavallerie stehen. Das Belagerungskorps, das Neuwiedsche und das Manteufelsche schossen diesen Morgen sogleich Victoria; wir aber und das Bevernsche schossen erst diesen Nachmittag Victoria. Da nun der Feldmarschall Daun leicht einsah, daß von dieser Seite Schweidnitz zu entsetzen ihm unmöglich, weil wir uns nicht allein sehr verstärkt, sondern auch allemal noch den Vortheil vor uns hatten, wenn wir auch gleich von ihm aus dieser Position geschlagen würden, daß wir uns zurück in unser verschanztes Lager nach Költschen wieder setzen könnten: so befand er vor gut, sich in der Nacht zum 17ten bey Silberberg in das Gebürge zurück zu ziehen und in sein altes Lager bey Wüst-Giersdorf wieder einzurücken. Der General von Werner mußte darauf mit den sämmtlichen Husaren und Bosniaken bis Habendorf vorrücken und sich daselbst postiren, und der General von Ramin mußte darauf auch nach Seitendorf zurück marschiren und seine vorige Stellung nehmen. Die ganze Stellung der Armee, so zur Deckung der Belagerung bestimmt war, war folgendergestalt: sie fieng sich ohnweit Landshuth bey Giesmannsdorf an, woselbst der General von Bülow mit 10 Eskadrons und einem Kommando vom Freybataillon von Salenmon stand. Bey

Reichenau hatte er ein Kommando von 200 Pferden, um die Communication mit dem Rittmeister v. Köhler vom Ziethenschen Husarenregimente offen zu halten, welcher mit 200 Pferden und einem Kommando vom Freybataillon bey Gottsberg stand. Bey Waldenburg kampirte der Rest von dem Salenmonschen Freybatailloon und 100 Husaren; auf den Anhöhen von Seitendorf stand die Raminsche Brigade, so aus 4 Bataillons und 5 Eskadrons bestand. Auf dem Bührsdorfer Berge stand der Generallieutenant von Manteufel mit 10 Bataillons und 10 Eskadrons. Auf den Anhöhen von Althenrichau stand der Generallieutenant von Neuwied mit 10 Bataillons und 10 Eskadrons. Auf den Höhen von Weistritz stand die Brigade von Knobloch. Auf den Höhen zwischen Stein-Kunzendorf und Stein-Seifersdorf stand die Brigade von Nimschefsky. Unten in der Plaine bey Peterswalde stand der König mit der Brigade von Möllendorf, so aus 7 Bataillons und der ganzen Kavallerie bestand. Bey Reichenbach kampirte der General von Schmettau mit 3 Küraßierregimentern. Bey Peile stand der Herzog von Bevern mit seinem Corps, und bey Habendorf kampirte der Generallieutenant von Werner mit den sämmtlichen Husaren und Bosniaken. Das Raminsche, Manteufelsche, Neuwiedsche, Knoblochsche und Bevernsche Corps hatten sich sehr stark verretrenschirt und verpallisadirt. Da auch die Rußische Kaiserin Katharina erfahren, daß viele von ihren Generals, mit ihren Truppen, gegen uns, sowohl in Pommern und der Mark, als auch in Preußen, noch Feindseligkeiten ausgeübt hätten, so ließ sie, wegen Festhaltung des Friedens mit uns, unserm ge-

vollmächtigten Minister zu Petersburg, dem Freyherrn von Golz, nachstehende schriftliche Declaration einhändigen, deren Inhalt dahin gehet, daß Ihro Kaiserliche Majestät fest und unverändert entschlossen wären, mit allen Höfen, und also auch mit des Königs in Preußen Majestät, im Frieden und guten Vernehmen zu leben, wie solches schon der Graf von Tschernischef, da er die Ordre erhalten, mit seinem unterhabenden Corps Truppen, nach Rußland zurück zu kommen, in Höchst Deroselben Namen declariret. Da man aber zu St. Petersburg die unvermuthete Nachricht erhalten, daß die Generalität, weil sie von dem wahren Zustande der Sachen nicht genugsam unterrichtet gewesen, in Preußen einige Verfügung gemacht, nach welcher es das Ansehen habe, als ob die friedfertigen Gesinnungen Ihro Kaiserlichen Majestät einigen Abfall erlitten hätten: so habe das Rußisch-Kaiserliche Ministerium dem Königlich-Preußischen declariren sollen, daß Ihro Majestät die Kaiserin den Frieden kräftigst beobachten wollen, und werden deshalb an Ihre Generalität die Befehle ergehen lassen, alles wieder auf vorigen Fuß zu setzen.

Die Neumark und Pommern ist nun auch völlig wieder geräumt, uud Colberg den 10. August von uns, durch den Obristen von Langenau, h) besetzt worden.

Den 23. Sept. gieng der König selbst zu dem Schweidnitz belagernden Corps, und nahm sein

h) Von dem Obristen und Chef des Stettinischen Landregiments, Ernst Heinrich von Langenau, ist im ersten Theile, Seite 312. bereits Nachricht gegeben worden.

Hauptquartier in Bögendorf. Wir blieben unter dem General von Ziethen hier stehen.

Den 8. Oct. des Nachmittags flog ein feindliches Pulvermagazin in Schweidnitz in die Luft, welches durch eine von unsern Grenaden angesteckt wurde. Es verunglückte dabey eine ganze feindliche Grenadierkompagnie, so mit in die Luft flog. Die Brigade von Möllendorf rückte diesen Nachmittag in die Kantonnirungsquartiere in Peterswalde ein. Wir kamen in das eine Vorwerk mit dem Bataillon zu liegen.

Den 9ten früh um 5 Uhr sprang unser Globus compressionis bey Schweidnitz mit so gutem Effekt, daß die ganze Spitze von der Enveloppe des Forts Jauernick in die Luft flog. Da wir nun hierdurch Meister vom bedeckten Wege wurden und auch mit leichter Mühe uns des ganzen Forts hätten bemeistern können, so wartete dieses der Kommendant nicht ab, sondern ließ gleich Chamade schlagen und kapitulirte. Die Kapitulation kam auch gegen Mittag zu Stande, und gegen Abend wurden die Thore von uns besetzt. Sobald die Kapitulation geschlossen war, so kam der König zu uns nach Peterswalde zurück.

Den 10ten des Nachmittags schoß die Armee Victoria über die Einnahme von Schweidnitz.

Den 11ten früh um 8 Uhr marschirte die Garnison von Schweidnitz zum Petersthore hinaus und streckte alsdenn das Gewehr. Wir bekamen 3 Generals, 2 Obristen und 232 andere Offiziers, und 8784 Mann zu Kriegsgefangenen. Das Magazin

war

war mehrentheils aufgezehret, und die Kanonen durch das Feuer meistens verdorben. Die Generals waren: von Guasco, als Kommendant, von Giannini i) und von Gribeauval, k) welcher letzterer der berühmte große Ingenieur war. Sobald Schweidnitz übergegangen, so ernannte der König den Artillerie-Obristen von Dieskau l) zum General-

i) Ernst Friedrich Alexander, Graf von Giannini, starb den 7. März, 1775. zu Wien, im 56sten Jahre, als wirkl. Geheimerrath, General-Feldmarschall-Lieutenant und Großkreuz des Marien-Theresien-Ordens. Er stammte aus einem Modenaischen Geschlechte, das 1708. in den Reichsgrafenstand erhoben worden, und stand von Jugend auf in Kaiserl. Kriegsdiensten, in welchen er besonders in den Belagerungen von Olmütz und Schweidnitz in den Jahren 1758. und 1762. sich ganz besonders hervorgethan hatte.

k) Johann Baptista von Gribeauval, ist jetzo Französischer Generallieutenant und Comthur des Ludwig-Ordens. Nachdem dieser geschickte General der Krone Frankreich, deren geborner Unterthan er ist, bis zum Obristlieutenant des Ingenieurkorps gedienet, trat er 1758. als Obriste in Kaiserliche Dienste, die er aber 1764., nach hergestellten Frieden, wieder mit den Französischen verwechselte. Im Jahr 1758. bey der Belagerung von Neiß, und besonders 1762. in der Vertheidigung von Schweidnitz erwarb er ungemeines Lob. Der Graf Guasco sagt von ihm in dem an die Kaiserin abgestatteten Berichte: er sey nicht nur das Oberhaupt des Artillerie-Ingenieur- und Mineurkorps, sondern gleichsam die Seele gewesen, die alles in Bewegung gesetzet, und man könne nicht genug rühmen, wie viel er zu der guten Verfassung und langwierigen Vertheidigung des Platzes beygetragen habe.

l) Carl Wilhelm von Dieskau, starb den 14. Aug. 1777. zu Berlin, als Generallieutenant, Chef und General-

In-

ralmajor, und der Ingenieurmajor von le Fevre bekam von dem Könige ein Canonicat geschenkt.

Den 15ten marschirte der Generallieutenant, Graf von Neuwied, mit einem Corps nach Sachsen zum Prinz Heinrich.

Den 17ten gieng die Armee vollends in die Kantonnirungsquartiere. Wir kamen nach Peterswalde zu stehen.

Den 24sten schoß die Oesterreichische Armee Victoria, wegen der Affaire in Sachsen bey Freyberg.

Den 26sten marschirte abermals ein Corps von uns, unter dem Generalmajor von Schmettau, nach Sachsen.

Den 28sten gieng der Generallieutenant von Werner mit einem Corps nach Oberschlesien.

Den 30sten marschirte der König mit uns, nämlich 13 Bataillons und 13 Eskadrons, von hier ab, und kamen wir heute nach Ronstock zu liegen.

Den 31sten paßirten wir bey Schönau die Katzbach und kamen nach Röbersdorf zu stehen.

Den 1. Nov. paßirten wir die Bober und rückten in Löwenberg ein.

Den

Inspektor des ganzen Artilleriekorps, auch Ritter des schwarzen Adlerordens, im 77sten Jahre seines rühmlichen Alters, nachdem er seit 1721. in 11 Feldzügen, 10 Schlachten und 9 Belagerungen, seine Geschicklichkeit und Diensteifer thätig bewiesen, auch einem Feldzug gegen die Türken im Jahr 1738. als Freywilliger beygewohnt hatte.

Den 2ten war Ruhetag, und langte an diesem Tage der Rittmeister und Adjudant von Kalkreuth m) vom Prinz Heinrich aus Sachsen, mit der angenehmen Nachricht von der Bataille bey Freyberg, so am vergangenen 29. Oct. vorgefallen war, allhier an. Wir haben dabey den Generallieutenant von Roth, 79 Offiziers und 7000 Gemeine zu Gefangenen gemacht; auch 7 Fahnen und 28 Kanonen erobert. Der König ernannte den gedachten Rittmeister zum Major.

Den 3ten gieng dieses Corps aus einander, jeder nach seinen aßignirten Winterquartieren. Der Generalmajor von Ramin marschirte mit uns nach der Oberlausitz nach Görlitz, allwo die 10 Bataillons in die Stadt und in die nächst umliegenden Dörfer zu stehen kamen.

Wir kamen den 4ten, rechts von der Stadt, nach Hennersdorf zu stehen.

Den 5ten kamen wir nach Lauban zu stehen. Der General von Möllendorf marschirte mit den 3 Bataillons von der Garde nach der Herrschaft Sorau und in die Niederlausitz. Der König gieng aber von uns hier ab nach Meißen, und von da weiter nach Leipzig, wo er diesen Winter über sein Hauptquartier nahm. Die Armee, so unter dem Herzog von

m) Friedrich Adolph von Kalkreuth, vorjetzo Obrister des Platenschen Dragonerregiments, ist aus Schlesien gebürtig, und hat bis zum Lieutenant bey der Garde du Corps, ferner als Generaladjudant des Prinzen Heinrichs in dem dritten Kriege gedienet, auch besonders in diesem letztern seine vorzüglichen Talente zu zeigen Gelegenheit gehabt.

von Bevern in Schlesien zurück blieb, schoß heute Victoria, wegen der Bataille bey Freyberg.

Den 20sten bekam unser Bataillon das Dorf Ludwigsdorf noch zu belegen. Die 2 Kompagnien von der Garde blieben in Hennersdorf, unsere 2 Kompagnien aber kamen nach Ludwigsdorf zu stehen.

Den 26sten bekamen wir die Nachricht von der geschlossenen Convention in Sachsen, so den 24sten zu Willsdruf war unterzeichnet worden, daß beyde Armeen den Winter über ruhig seyn wollten; derowegen verlegte der Generalmajor von Ramin die Bataillons besser auseinander. Das Regiment von Zeunert und Rußischer Kaiser blieben in Görlitz; das Regiment Prinz von Preußen kam nach Lauban; das Regiment von Lindstädt und das Grenadierbataillon von Haake kamen in die Dörfer zwischen Lauban und Görlitz zu stehen; wir aber blieben in unsern alten Dörfern stehen. Die Artillerie- und Proviantfuhrwesen-Pferde kamen nach Hoyerswerda, und die Gens d'armes und Garde du Corps in die Dörfer zwischen Görlitz und Hoyerswerda zu stehen. Die Convention war auf den ganzen Winter geschlossen, jedoch mit dem Beding, daß wenn ein oder der andere Theil seine Convenienz dabey nicht fände, er solches 4 mal 24 Stunden vorher auffagen sollte, und sollten vor Verlauf dieser Zeit keine Feindseligkeiten gegen einander ausgeübet werden.

Den 14. Dec. marschirten wir nach der Herrschaft Muskau, so dem Grafen von Calenberg gehöret, und kamen wir nach Pribus zu stehen.

Den 15ten Dec. rückten wir in Muskau ein. Wir fiengen sogleich die ausgeschriebene Contri-

bution

bution mit dem größten Rigueur beyzutreiben an, deshalb auf die Dorfschaften herum Executiones geschickt wurden.

Im Jahr 1763.

Im Monat Januar wurden die Contributiones und Fouragelieferungen durch allerley Bedrohungen und Verdoppelung der Execution beygetrieben. Das Bataillon wurde auch täglich verpfleget mit 1 Pfund Fleisch und Zugemüse für einen Mann, und überhaupt die Oberlausitz mußte das ganze Raminsche Corps, sowohl mit Geld, als Portionen und Rationen, unterhalten.

Gleich zu Anfange dieses Monats Februar wurden die Contributiones und Fouragelieferungen mit dem allergrößten Rigueur beygetrieben, durch Wegnehmung des Viehes, und starke Executionskommandos; worauf es geschah, daß die meisten bezahlten, damit, weil man sich mit dem Frieden schmeichelte, sie ihr Vieh und Sachen doch noch erhalten möchten. Die Bataillons bekamen auch Ordre, sich die Fourage und das Mehl bis auf den 28sten voraus geben zu lassen, wie auch das Fleisch und Zugemüse, und zwar mußte dieses innerhalb zwey Tagen beysammen seyn.

Den 10ten Febr. hörten alle Feindseligkeiten auf und die Executiones giengen allerwegen ab, und es wurde nun nichts mehr gefodert. Wir hatten aber bis den 28sten unsere völlige Verpflegung.

Den 15ten war der Friede zu Hubertsburg zwischen uns, Oesterreich und Sachsen geschlossen worden,

den, welches wir den 16ten gleich unter der Hand zu erfahren bekamen.

Den 20sten geschah unser Aufbruch aus Sachsen. Wir kamen heute nach Wendischburk.

Den 21sten nach Senftenberg.

Den 22sten nach Fischwasser.

Den 23sten nach Friedersdorf.

Den 24sten nach Gentha.

Den 25sten marschirten die beyden Kompagnien von der Garde von uns ab nach Potsdam, und wir nach Zahna, woselbst den 27sten das Regiment zu uns stieß.

Bis den 2. März blieben wir in Zahna.

Den 3ten marschirten wir nach Treuenbritzen.

Den 4ten nach Belitz.

Den 5ten nach Potsdam.

Den 6ten nach Spandau.

Den 8ten marschirte das zweyte Bataillon nach Nauen.

V.

Tagebuch

der Einschließung des Sächsischen Lagers bey Pirna.

Als der König von Preußen am 29. Aug. 1756. mit drey Kolonnen in Sachsen einrückte, erhielt er die Nachricht, daß die Sächsischen Völker ihre Standquartiere verlassen, und sich in den Posten bey Pirna gezogen hatten, welcher von ihren Generals erwählet worden, um sich daselbst zu versammlen, und abzuwarten, welche Wendung die öffentlichen Angelegenheiten nehmen würden. Da nun dem König sehr viel daran gelegen war, die Vereinigung der Sächsischen Armee mit der in Böhmen befindlichen Oesterreichischen zu verhindern: so befahl er den Generallieutenants, Prinz Ferdinand von Braunschweig und Herzog von Bevern, welche zwey Kolonnen seiner Armee führten, daß sie an eben dem Tage vor dem Sächsischen Lager bey Pirna eintreffen sollten, wenn er mit seiner Kolonne vor denselben sich lagern würde. Nach dieser Ordre ward der Marsch jener beyden Kolonnen eingerichtet.

Am 10. Sept. brach der König an der Spitze von 16 Bataillons und 10 Eskadrons Dragoner aus dem Lager bey Dresden auf. Die Dragoner und die 3 Bataillons von der Garde, machten die

Avantgarde, und nahmen ihren Weg längst der Elbe, welche links blieb, auf der Landstraße von Dresden nach Pirna, durch die Dörfer Strehlen, Grünewiese, Seidnitz, Dobritz, Leuben, Zschachwitz, Sporwitz und Mügeln. Nachdem der König das Terrain recognoscirt hatte, ward das Lager dergestalt aufgeschlagen, daß der rechte Flügel an das große Ravin, das von Krebs nach Zehista gehet, und der linke, welchem eine Ziegelscheune im Rücken lag, an die Elbe sich lehnte. Das Hauptquartier ward in Groß-Sedlitz genommen, woselb das erste Bataillon von der Garde kantonnirte. Die Grenadierkompagnie des Bataillons von Retzow besetzte das Schloß von Zehist. Die Linie, welche des Königs Corps formirte, ward in der Mitte durch den großen Garten von Sedlitz getrennet, dessen Terrain sehr durchschnitten ist, und man besetzte denselben, um den Kordon zu machen, durch 50 Mann, welche von dem Regiment Quadt über seine ordentliche Wacht gegeben wurden. Der König ließ sofort Bratschwitz gegen über eine Schiffbrücke über die Elbe schlagen, um mit dem Corps des Herzogs von Bevern Communication zu haben, welches an eben dem Tage, 13 Bataillons und 10 Eskadrons stark, Pirna gegen über, anlangte, und sich dergestalt lagerte, daß dessen rechter Flügel an einen steilen Grund, der linke aber an den Weg, welcher Ziegenrück genennet wird, und durch das Gebürge gehet, reichte. Der Herzog von Bevern nahm sein Hauptquartier zu Dobrazeit, welches Dorf im Rücken seines Lagers lag. Damit die Sachsen auf der Elbe keine Zufuhre bekommen möchten, hatte der Herzog am 9. Sept. die 3 Grenadierbataillons: von Fink, Grum-

kow und Canitz, nebst 100 Husaren, unter Anführung des Generalmajors von Meyrink, nach den am rechten Ufer der Elbe liegenden kleinen Städtchen Schandau geschickt. Gedachter General verlegte eins davon in die Stadt, und die übrigen beyde ließ er am Ufer des Flusses kampiren.

Der Herzog Ferdinand von Braunschweig lagerte sich an eben dem 10. Sept. mit 14 Bataillons bey Cotta. Dieses vor dem rechten Flügel seines Lagers liegende Dorf ward durch das Grenadierbataillon von Gemmingen n) besetzt. Sein Lager bildete einen vorspringenden Winkel, und umschloß den Ravin, der durch die Ebene von Cotta nach Loine gehet. Das Grenadierbataillon von Jung-Billerbeck deckte seine rechte Flanke. Die Sächsische Armee stand nur 3000 Schritte von der unsrigen entfernt, auf den Bergen, welche eine Kette zwischen Pirna und Königstein machen, und deren Abhang sehr steil ist. Am Fuß dieser Berge fließet ein kleiner Bach, die Gottleube genannt, welcher, ob er gleich nich tief ist, dennoch den Zugang zum Lager um deshalb sehr erschweret, weil seine Ufer sehr jäh und mit

n) Eberhard, Freyherr von Gemmingen, Obristlieutenant und Kommandeur eines aus 2 Kompagnien des Regiments Neuwied, und 2 Kompagnien des Regiments Junken bestehenden Grenadierbataillons, starb den 14. Jun. 1757. an einer Erkältung, im 45sten Jahre. Er war ein Sohn des verstorbenen Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants, Eberhard, Freyherrn von Gemmingen, diente vorher dem Hause Oestereich, sodann trat er in Würtembergische Dienste, aus diesem kam er 1741. in Preußische. Er hatte in allen Diensten dreyer Kriegsheere besondern Ruhm erlangt. In der Schlacht bey Kesselsdorf ward er verwundet.

Bäumen besetzt sind; er auch verschiedene Krümmungen machet, die sich in dem Thale schlängeln. Der rechte Sächsische Flügel stieß fast an den Sonnenstein, und der linke erstreckte sich gegen Langhennersdorf, wo er sich durch zwey starke mit Sturmpfählen versehene Redouten, vor denen Wolfsgruben angebracht waren, endigte. Diese Redouten waren sehr vortheilhaft auf dem Abhange des Berges angelegt, welcher auf dieser Seite leicht zu besteigen war. Sie hatten überhaupt die Gegend, wo sie stunden, sehr gut genutzet, ihre Fronte war durch Verschanzungen gedecket, welche in der Masse stärker wurden, als der Zugang leichter ward, und mit Infanterie besetzt waren. Ihre Reiterey kampirte in der Ebene von Struppen, wo das Hauptquartier des Königs von Polen war. Mehr als 150 Kanonen waren auf die Berge gepflanzet; sie hatten vorwärts verschiedene Werke angelegt, und 200 Mann, unter einem Obristlieutenant, hielten den Kohlberg besetzt.

Sie hatten nicht weniger gute Anstalten zu Pirna gemacht, deren Vorstadt verpallisadiret, das eine Ende durch eine Redoute, und das andere durch ein mit Schießscharten versehenes Haus, das den Zugang der Stadt kommandirte, gedeckt. Es ward der Angriff auf dieser Seite auch durch viele Traversen, Abschnitte, und besonders durch ein wohl menagirtes Flankenfeuer sehr schwer gemacht. Dem Sonnenstein gegen über, und unter dessen Kanonen, war eine Schiffbrücke über die Elbe geschlagen, die durch ein Retranschement von drey Redans, welches mit 200 Mann und 6 Kanonen besetzet, vertheidigt ward. Dieses Werk ward noch durch vier 24pfün-

dige

dige Kanonen, die man auf dem entgegenstehenden Ufer als eine Batterie gepflanzet hatte, gedeckt; und längst des Flusses sahe man nichts, als Redouten und Batterien. Da das Terrain, welches die Sächsische Armee inne hatte, zu weitläuftig war, um es überall besetzen und vertheidigen zu können: so hatte man an schicklichen Orten, besonders bey den engen Päßen, große Verhacke gemacht, hinter welchen Fleschen aufgeworfen waren, die bey Nacht mit Pikets von 40 bis 50 Mann besetzet wurden. Alle diese Arbeit war bey unserer Ankunft noch nicht vollendet; allein wir sahen, daß sie sehr fleißig sich damit beschäftigten, und wenig Tage nach der Einschließung war die Arbeit vollendet. Man sahe nur drey ihrer Feldwachten zu Pferde: eine hatte ihren Posten vor Pirna; die zweyte stand zwischen Rottendorf (wird auch Rothwernsdorf genannt) und Naundorf, und die dritte auf dem Berge, der jenseits des Dorfes Langenhennersdorf lieget, nahe bey einer Windmühle. Jede bestand aus 40 Pferden.

Dieses war die Verfassung, in welcher die Sächsische Armee sich befand, und da der König sahe, daß ihr Lager unzulänglich, oder wenigstens, ohne viel Volk aufzuopfern, nicht angegriffen werden konnte: so entschloß er sich, solches förmlich einzuschließen.

Den 11. Sept. schickte der König den Obristlieutenant von Balbi o) ab, um die aus Böhmen nach

o) Johann Friedrich von Balbi, starb den 19. Jenner, 1779. zu Berlin, als Obrister des Ingenieurkorps und Ritter des Ordens pour le Mérite, im 79sten Jahre seines

dem Sächsischen Lager gehende Wege zu verderben, und demselben solchergestalt von dieser Seite die Zufuhre abzuschneiden, so wie die drey Corps, welche das gedachte Lager einschlossen, ihm alle Gemeinschaft mit Sachsen abgeschnitten hatten. Dieser Offizier ließ 20 Verhacke in der Gegend von Peterswalde, Schönewalde, Gratze, Hungerloch, Hennersdorf, Fichte, Pechhofen, Bahra, Markersbach, Steinbach, Münchenwiese, Hermsdorf, Kunersdorf und Eselssteig machen; es wurden auch alle Wege unbrauchbar gemachet. An eben diesem Tage ward die Grenadierkompagnie des Bataillons von Retzow, welche Zehist besetzt hielt, durch 2 Kompagnien des Grenadierbataillons von Bülow p) abgelöset,

nes rühmlichen Alters an einer Verschleimung der Lunge. Er hatte seit 1716. gedienet, und 9 Schlachten, wie auch 23 Belagerungen beygewohnt, davon die von Breslau, Schweidnitz und Olmütz, in den Jahren 1757. und 1758. von ihm selbst dirigiret worden. Er war auch 1734. als Volontaire in der Belagerung von Philippsburg und Kehl, und von 1746. bis 1748. bey der Französischen Armee in den Niederlanden in allen Belagerungen und Schlachten gegenwärtig gewesen. Im Jahr 1752. begleitete er ganz allein den König auf der incognito nach Holland gethanen Reise. Das Geschlecht, aus welchem er entsprossen war, ist eines der distinguirtesten zu Genua, und der Doge zu Genua, (Balbi,) welcher 1730. regierte, war sein Groß-Oncle.

p) Gottlob Daniel von Bülow, blieb 1757. im Jun. als Obrister und Kommandeur eines aus den vier Grenadierkompagnien der Regimenter Garde und Prinz von Preußen bestehenden Bataillons, im 40sten Jahre seines Alters. Er war ein jüngerer Bruder des noch lebenden Generallieutenants, und hatte in den ersten Kriegen schon als Flügeladjudant des Königs nützliche Dienste geleistet.

gelöset, und stieß zu den 3 Grenadierkompagnien des Regiments Anhalt. Das Grenadierbataillon von Jung-Billerbeck marschirte mit 2 Eskadrons Husaren nach Höllendorf, und ein Detaschement Fußjäger besetzte Rosenthal. Der Herzog von Bevern ließ zur Rechten seines Lagers, auf der Landstraße von Kopitz nach Dresden, eine Redoute anlegen, welche täglich mit 250 Mann besetzet ward. Der König befahl, auf der Seite von Bratschwitz, Dämme zu machen, um das Austreten des Bachs zu bewirken, welcher bey diesem Dorfe in die Elbe fällt. Dadurch ward das Terrain zwischen der Elbe und einer steinernen auf der Landstraße nach Dresden befindlichen Brücke überschwemmet.

Den 12. Sept. kam der Markgraf Carl, mit dem in 16 Bataillons bestehenden Rest der Infanterie, aus dem Lager von Dresden an, und setzte sich vor das Lager des Herzogs Ferdinand. Das Grenadierbataillon von Möllendorf besetzte Cotta, und das von Ramin ward nach Höllendorf gesendet. Der General, Graf von Bellegarde, q) kam aus

q) Johann Franz, Graf von Bellegarde, starb den 7. Febr. 1769. zu Dresden, im 62sten Jahre, als Churfürstl. Sächsischer geheimer Kriegs- und Kabinets-Minister, General der Infanterie, Kommendant der Neustadt Dresden, und Ritter des Rußischen St. Andreas-Ordens. Er war ein geborner Piemonteser, und jüngerer Bruder des Grafen Claudius Maria von Bellegarde, der 1755. als Churfächsischer Gesandter zu Paris gestorben, und der Universalerbe des Marschalls, Grafen Moritz von Sachsen, war. Er hatte 1744. und 1745. den Feldzügen in Böhmen, Mähren, Schlesien und Sachsen beygewohnt, auch von 1746. an, die Würde als Obristhofmeister der Königl. Prinzen Xaver und Carl begleitet.

dem Sächsischen Lager an, und that den Antrag, daß man Sächsischer Seits alle feste Plätze uns einräumen, die genaueste Partheylosigkeit beobachten, und die Armee nach einem von dem Könige zu bestimmenden Sächsischen Kreise zurück ziehen wolle; allein der König schlug solches ab.

Den 13. Sept. marschirte der Herzog Ferdinand mit seinem Corps nach Böhmen. Das Grenadierbataillon von Ingersleben kam von Meißen an, und lagerte sich zur Rechten des Markgraf Carlschen Corps, auf der Höhe von Zehist.

Den 14. Sept. begab sich der Generallieutenant von Winterfeld, mit 12 Offiziers und in Begleitung eines Trompeters, nach dem Hauptquartier des Königs von Polen, um ihm die Erklärung des Königs zu überbringen.

Den 15. Sept. langte der General von Arnim, von 8 Sächsischen Offiziers begleitet, mit der Antwort auf jene Erklärung an. Auf eingegangene Nachricht, daß die Sachsen Bewegungen machten, wurden 5 Eskadrons des Putkammerschen Husarenregiments nach der Seite von Rosenthal detaschiret, welche in der Folge auf der Höhe von Hennersdorf kampirten. Aus dem Lager von Dresden kamen 41 Eskadrons Küraßiers an, und kampirten auf der Höhe zwischen Zehist und Zaschendorf.

Den 16ten brach diese Kavallerie nach Böhmen auf, um zu dem Herzog Ferdinand zu stoßen; das Bataillon von Retzow, und die Regimenter Garde, Fürst Moritz und Forcade, welche den linken Flügel des Corps des Königs ausmachten, lagerten sich

weiter vorwärts, weil sie, wegen des Sedlitzer Thiergartens, der die Linie trennete, mit dem rechten Flügel bisher eine sehr beschwerliche Communication gehabt hatten. Das Grenadierbataillon von Bandemer r) blieb stehen, und fieng an, ein Retrenschement aufzuwerfen, das auf einer Seite an die Elbe und auf der andern an den Berg stieß. Das zweyte Bataillon des Regiments Brandeis, kam von Stolpen, wo es in Garnison gestanden, zurück, und lagerte sich in der zweyten Linie des Corps, unter dem Herzog von Bevern.

Den 17. Sept. marschirte das Regiment von Quadt, mit 28 Pontons, nach Böhmen. Der Train Artillerie, welcher bis dahin im Lager bey Dresden geblieben, kam an, und ward bey allen drey Corps eingetheilet. Man warf bey Rottendorf eine Redoute auf, welche mit 250 Mann besetzt ward.

Den 18. Sept. lagerten sich 2 Eskadrons Dragoner von Würtemberg zur Rechten des Grenadierbataillons von Ingersleben. Zwanzig Eskadrons Dragoner, die in dem Lager bey Dresden gestanden

r) Peter Henning Erdmann von Bandemer, starb den 30. März, 1757. zu Lichtenstein im Erzgebürgischen Kreise in Sachsen, wo er mit seinem Grenadierbataillon auf Postirung stand, im 53sten Jahr seines Alters, an einem hitzigen Brustfieber, als Obristwachtmeister des Forcadeschen Regiments, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Winterfeld und Forcade bestehenden Grenadierbataillons, Ritter des Ordens pour le Mérite, und Erbherr auf Kikow und Pekel in Pommern. Er hatte bis ins 38ste Jahr gedienet, und allen Feldzügen seit 1740. rühmlichst beygewohnt. In der Schlacht bey Soor ward er verwundet.

hatten, giengen bey Bratschwitz über die Elbe, und lagerten sich zur Rechten des Corps, unter dem Herzog von Bevern.

Den 19. Sept. giengen diese 20 Eskadrons wieder über die Elbe zurück, und nahmen ihr Lager auf der Höhe von Zehist, so daß ihr linker Flügel an dieses Dorf stieß. Die 2 übrigen Kompagnien des Grenadierbataillons von Bülow wurden nach Zehist detaschiret. Das Füselierregiment von Wiedersheim langte aus Dresden an, und rückte in den Platz des von Münchow, welches mit dem Grenadierbataillon von Ramin, das zu Höllendorf seinen Posten gehabt, und durch Husaren abgelöset ward, nach Böhmen zu marschiren Befehl erhielt. Der Feldmarschall von Keith gieng nach Böhmen, um daselbst das Kommando der Armee zu übernehmen.

Den 20. Sept. marschirten auch die 20 Eskadrons Dragoner zur Armee nach Böhmen. Unerachtet bishero täglich Sächsische Generals abgeschickt worden: so hatte sich doch die Lage der Sachen noch nicht geändert. Die Sächsische Feldwacht von der Reiterey, welche bisher ihren Posten an der Windmühle in der Gegend von Langenhennersdorf hatte, verließ solchen; er ward durch unsere in der Nachbarschaft kampirende Putkammerschen Husaren besetzt, und 40 Mann von unsern Fußjägern wurden in das nahe gelegene Haus verlegt.

Den 21. Sept. lagerte sich der Generallieutenant von Lestwitz mit 2 Bataillons von Schwerin, 2 von Meyrink, 2 von Brandeis und 5 Eskadrons Husaren von Putkammer, der Sächsischen Brückenschanze gegen über; er befestigte sein Lager durch zwey Redouten,

douten, und einige halbe Monde, welche durch Linien mit einander verbunden waren. In diesem förmlichen Retrenschement wurden mehrere Batterien errichtet, und die Husaren besetzten Kopitz und Muckenthal durch Detaschements. Das Grenadierbataillon von Grumkow kam aus Schandau bey dem Corps des Herzogs von Bevern an.

Den 22. Sept. giengen die Regimenter von Bevern, Blankensee, Manteufel und Itzenblitz, nebst dem Grenadierbataillon von Grumkow, unter Anführung des Herzogs von Bevern, über die Elbe bey Bratschwitz, und lagerten sich auf dem linken Flügel des Markgraf Carlschen Corps, so daß ihr linker Flügel an Zehist stieß. Zwey Eskadrons Dragoner von Normann nahmen ihren Posten auf der Höhe zwischen Zehist und Zaschendorf. Zu Schandau blieb nur das Grenadierbataillon von Fink, welches seine Posten längst der Elbe hatte. Das Grenadierbataillon von Canitz marschirte nach Waltersdorf, und detaschirte 30 Mann nach Wehlen, 30 Mann nach Raden und 50 Mann nach einer halben Redoute, welche auf dem Gerschweg, Weißig gegenüber, lag. Man verdarb auf dieser Seite alle Wege, und machte in allen engen Pässen starke Verhacke.

Den 23. Sept. marschirte der Herzog von Bevern mit seinen 9 Bataillons nach Böhmen. Man besetzte auch an diesem Tage das Dorf Gäs durch ein Detaschement Jäger.

Den 24. Sept. ließ der König die Regimenter Prinz Moritz und Forcade das Gewehr in die Hand nehmen. Die 3 Eskadrons Dragoner von Würtem=

kemberg, welche hinter dem Grenadierbataillon von Bandemer kampirten, mußten auffitzen, und der König wieß diesen Truppen ihre Lermplätze an. Die 2 Eskadrons Dragoner von Normann, welche auf der Höhe von Zaschendorf kampirt hatten, lagerten sich zur Linken des Markgraf Carlschen Corps.

Den 26. Sept. ward das Bataillon von Putkammer s) detaschiret, um die für die Armee des Feldmarschalls von Keith bestimmte Pulverkarren zu bedecken.

Den 28. Sept. gieng der König zu der Armee in Böhmen ab. Die Flügelgrenadier-Kompagnie von seiner Leibgarde und ein Detaschement Husaren begleitete ihn. Der Markgraf Carl übernahm das Kommando der Truppen, welche des Königs Corps ausmachten, und der Fürst Moritz hingegen über diejenigen, welche der Markgraf Carl bis dahin befehliget hatte. Man erfuhr, daß die Oesterreicher ein Corps Truppen bey Böhmisch-Kamnitz versammlet, den Posten von Schandau zu forciren, sich vorgenommen, und sodann die Sachsen mit Lebensmit-

teln

s) Christoph Gneomar von Putkammer, Obristlieutenant und Kommandeur des Manteufelschen Infanterieregiments, auch Ritter des Ordens pour le Mérite, starb 1760. im November, an der in der Schlacht bey Torgau empfangenen Wunde, im 54sten Jahre seines Alters und 38sten seiner rühmlichst geleisteten Kriegsdienste. Er war ein Schwiegersohn des verstorbenen Generals de la Motte, und hatte besonders in den Schlachten bey Chotusitz, Soor und Kollin, in welcher letztern er verwundet ward, Ruhm erworben; von 1756. bis 1757. da er bey Welmina gefangen ward, kommandirte er ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Fürst Moritz und Manteufel bestehendes Grenadierbataillon.

teln versorgen wollten. Dieserhalb ward der Generalmajor von Meyrink, mit seinem Regiment Infanterie und 4 Eskadrons Husaren, nach Schandau geschickt, um diesen Posten, welcher nur von dem Grenadierbataillon von Fink besetzt war, zu verstärken; und als die Feinde solches erfuhren, ließen sie ihr Vorhaben fahren. Der General von Meyrink besetzte die Stadt mit seinem Regiment, verlegte die Husaren vorwärts, und ließ das Grenadierbataillon von Fink bey der Wendischen Fähre kampiren. Der Generalmajor von Forçade marschirte mit dem Grenadierbataillon von Ingersleben, dem zweyten Bataillon von Kalkstein und dem zweyten von Wiedersheim, auch 200 Husaren, nach Krippen, welches an der Elbe, Schandau gegen über, lieget, um den Weg nach der Seite des Königsteins zu vertheidigen, und lagerte sich zwischen Klein-Hennersdorf und Krippen. Um sich, im Fall eines Angriffs, einander unterstützen zu können, ließen die Generals von Meyrink und von Forcade so viel Flöße verfertigen, daß ein ganzes Bataillon auf einmal über die Elbe gesetzt werden konnte. Die zu Rosenthal befindlichen Jäger besetzten Hermsdorf.

Den 30. Sept. besetzte das Grenadierbataillon von Schenkendorf, t) das zweyte Bataillon vom Königl. Prinz Ferdinand und 2 Eskadrons Dragoner von Normann, den Posten von Höllendorf, um die

t) Der Major des Münchowschen Füselierregiments, Friedrich August von Schenkendorf, kommandirte von 1756. bis 1759. ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Prinz Heinrich und Münchow bestehendes Grenadierbataillon. Siehe von ihm die 484ste Seite des ersten Theils.

die Hohlwege von Markersbach zu observiren, durch welche die Sachsen ihren Rückzug nehmen konnten. Diese beyden Bataillons lagerten sich mit ihrem linken Flügel an Höllendorf, und erstreckten den rechten gegen die Landstraße von Peterswalde.

Den 1. Oct. rückte das zweyte Bataillon von Winterfeld und das zweyte von Prinz von Preußen in die Stelle der nach Höllendorf Tages vorher gerückten beyden Bataillons. Man vernahm, daß der Mangel an Lebensmitteln und Pferdefutter im Sächsischen Lager zunahm, daß der gemeine Mann täglich nur drey viertel Pfund Brod bekomme, und die meisten Pferde auf Grasung wären. Die Zahl der, während der Einschließung, zu uns gekommenen Sächsischen Ueberläufer, belief sich auf 90 Mann.

Den 2. Oct. traten alle unsere Truppen ins Gewehr, und nachdem eine dreymalige Salve aus dem groben Geschütz und kleinen Gewehr gegeben worden, ward das Herr Gott dich loben wir, wegen des bey Lowositz, durch den König über die Oesterreicher, erfochtenen Sieges, gesungen. Die Sachsen rückten eiligst in ihre Retranschements, und giengen nicht eher nach ihrem Lager zurück, bis sie sahen, daß wir keinen Angriff auf sie zu thun Willens waren.

Den 3ten, 4ten und 5ten Oct. fiel nichts veränderliches vor.

Den 6. Oct. ließ der Generallieutenant von Lestwitz, bey dem Eingange des Dorfes, Kopitz, eine Redoute anlegen. Man besetzte solche durch einen Major und 200 Mann, die von dem Corps, unter dem Markgrafen Carl, abgelöset wurden.

Den 7. Oct. wurden alle Sächsische Ueberläufer nach Dresden gebracht.

Den 9. Oct. des Morgens um 1 Uhr versuchten die Sachsen, unter Bedeckung einiger am Ufer der Elbe placirten Kanonen, bey Pötscha, der Stadt Wehlen gegen über, eine Brücke zu schlagen, wurden aber, durch das Feuer unserer am gegenseitigen Ufer stehenden Posten, daran verhindert. Dieses Schießen brachte alle Truppen in Bewegung, und die Bataillons traten ins Gewehr. Der General-Lieutenant von Lestwitz marschirte sogleich mit einem Bataillon von Schwerin und einem von Brandeis nach der Stadt Wehlen; in ihre Stelle rückte das Grenadierbataillon von Bandemer und das zweyte von Forcade. Mit Tages Anbruch sahe der General von Lestwitz, daß die Feinde die Schiffe verlassen hatten, und ließ solche in Grund schießen, worauf er nach seinem Lager zurück marschirte. Das Grenadierbataillon von Bandemer und das zweyte von Forcade giengen über die Brücke zurück nach ihrem Lager. Auf erhaltene Nachricht, daß ein Oesterreichisches Corps im Anzuge sey, um den Rückzug der Sachsen zu erleichtern, gieng der Generalmajor von Forcade, mit seinen 3 Bataillons und den bey sich habenden Husaren, über die Elbe, und stieß zu dem General von Meyrink. Das erste Bataillon von Forcade gieng bey Bratschwitz über die Elbe, setzte sich ganz nahe bey der Redoute auf die Höhe von Wehlen, und verstärkte die Posten an der Elbe zu Wehlen.

Den

Den 10. Oct. langte das Grenadierbataillon von Lengefeld u) aus Dresden an, und rückte in den Platz des zweyten Bataillons von Winterfeld. Die Sachsen machten verschiedene Anstalten zu ihrem Durchbruch; sie führten zum Theil ihr Geschütz aus den Verschanzungen ab, und nach dem Königstein. Man sahe viele ihrer Regimenter in Bewegung, und ihre Ueberläufer sagten, daß die Truppen Befehl erhalten hätttn, sich auf die erste Nachricht zum Abzug fertig zu halten. Das Regiment Prinz von Preussen und das Grenadierbataillon von Schenkendorf erhielten Befehl, zu des Königs Armee zu stoßen, und marschirten nach Höllendorf, wo sie zur Rechten des Dorfes kampirten. Da aber

den 11. Oct. die Anstalten der Sachsen verdoppelt wurden, und sie 30 Schiffe bis unter den Königstein brachten, um daselbst eine Brücke zu schlagen: so kam das Regiment Prinz von Preußen zurück, und lagerte sich auf den linken Flügel des Corps, unter dem Fürsten Moritz. Das zweyte Bataillon von Winterfeld setzte sich zur Linken von Zehist am Fuße des Kohlberges.

Den 12. Oct. marschirten die beyden Eskadrons Dragoner von Normann und das Grenadierbataillon

u) Johann Christian Carl von Lengefeld, starb den 27sten Jenner, 1757. zu Dresden, als Obristwachtmeister von der Armee, Staabshauptmann des ersten Bataillons Garde, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Hülsen und Kleist bestehenden Grenadierbataillons, im 36sten Jahre seines Alters. Er war aus dem Voigtländischen Hause Schweinbach entsprossen, und diente schon unter dem vorigen Könige als Fahnenjunker des Kronprinzens Regiment. Der jetzige König nahm ihn in seine Suite.

lon von Schenkendorf, welche bey Höllendorf kampirt hatten, über Markersbach, Hermsdorf und Kunersdorf, nach Krippen, wo sie über die Elbe giengen, und zu dem Corps des Generalmajors von Meyrink stießen. Diesen ganzen Tag arbeiteten die Sachsen an Schlagung der Schiffbrücke über die Elbe, unter den Kanonen des Königsteins, dem Dorfe Ebenheit und dem Lilienstein gegen über. Die Grenadierbataillons von Anhalt und Fink setzten sich darauf hinter die in dieser Gegend gemachte Verhacke. Man schickte auch das Grenadierbataillon von Bandemer, nebst dem zweyten Bataillon des Regiments Fürst Moritz, dahin, welche den Hohlweg von Waltersdorf besetzten. Auf die Nachricht, daß das zur Befreyung der Sachsen anrückende Oesterreichische Corps sich mit starken Schritten nähere, und dessen Avantgarde bereits gesehen werde, wurden 3 Eskadrons Dragoner von Würtemberg und das zweyte Bataillon von Forcade, zu dem Generallieutenant von Lestwitz detaschiret, der mit diesen Truppen, dem zweyten Bataillon von Brandeis und dem zweyten Bataillon von Schwerin, nach Wehlen marschirte. Hier zog er das erste Bataillon von Forcade an sich, und marschirte, nachdem er die Posten bey dem Dorfe und der Stadt Wehlen durch ein Detaschement besetzt gelassen, auf die Höhe von Schandau, wo er zu dem Generalmajor von Meyrink stieß, und sich lagerte. Das erste Bataillon des Regiments Fürst Moritz setzte sich in das Retranschement, welches vor dem Lager des Bandemerschen Grenadierbataillons lag, und gab auf die Schiffbrücke eine Wacht von 100 Mann.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten versuchten die Sachsen durchzubrechen; sie ließen 7 bis 8 mit Steinen und Wasser angefüllte Schiffe die Elbe herunter gehen, um unsere Schiffbrücke bey Bratschwitz zu vernichten; allein man hatte schon Gegenanstalten getroffen, und die Schiffe wurden ans Ufer gezogen. Der König von Polen begab sich auf den Königstein; seine Truppen fiengen an des Abends um 7 Uhr über ihre Schiffbrücke zu gehen; die Infanterie machte den Anfang; die Reiterey und das Gepäcke folgte, und hinter letzterer schloß eine aus Infanterie und einigen Eskadrons bestehende Arrieregarde. Ihr Zug gieng langsam, und dauerte die ganze Nacht: denn sie hatten nur eine Brücke zum Uebergang, und auf der andern Seite mußten sie Berge erklettern, wo es ihnen viele Mühe kostete, ihre Feldstücke hinauf zu bringen.

Den 13. Oct. sahe man bey frühen Morgen, daß die Sachsen ihre Brückenschanze und die vorwärts liegende Redouten verlassen. Man wußte, welchen Weg sie genommen hatten. Der Generalmajor von Forcade nahm also gleich 2 Eskadrons Dragoner von Normann und das Grenadierbataillon von Schenkendorf, mit welchen er nach dem Verhack von Lilienstein rückte. Der Generalmajor von Retzow gieng mit seinem Bataillon, dem ersten Bataillon von Fürst Moritz und 2 Eskadrons Dragoner von Würtemberg, über die Elbe, zog unter Weges das erste Bataillon von Schwerin an sich, ließ das erste Bataillon von Brandeis zur Besetzung des Lagers des Generallieutenants von Lestwitz zurück, und marschirte, um die Truppen zu verstärken, welche sich dem Rückzuge der Sachsen widersetzten. Diese glaubten,

nach=

nachdem sie zum Theil über die Elbe gegangen und die Ebene von Ebenheit erreichet hatten, leicht weiter zu kommen; allein hier fanden sie noch viele Hindernisse zu übersteigen: denn um von dem Hohlweg von Prossen, durch welchen sie nothwendig gehen mußten, Meister zu werden, mußten sie erst die Wege in Stand setzen, und die Verhacke aufräumen, welche man in dieser Gegend, um ihnen den Weg zu versperren, gemacht hatte, und hinter denen sich die 3 Grenadierbataillons von Fink, von Canitz und von Bandemer, nebst dem zweyten Bataillon des Regiments Fürst Moritz, befanden. Der Markgraf Carl und Fürst Moritz rückten, da sie die ganze Fronte der Sächsischen Verschanzungen verlassen sahen, in mehrern Kolonnen in das Sächsische Lager ein. Die erste, welche aus dem Grenadierbataillon von Möllendorf, dem ersten Bataillon von Kalkstein, und den Regimentern Markgraf Carl und Knobloch bestand, erreichte die Höhe zwischen Kritzschwitz und Rottendorf, welches Dorf sie links ließ. Die, aus den 2 Bataillons von Prinz Heinrich und dem ersten Bataillon von Wiedersheim, bestehende zweyte Kolonne marschirte der ersten zur Linken. Die dritte, aus dem Regimente Prinz von Preußen und dem ersten Bataillon vom Königl. Prinz Ferdinand, bestehende Kolonne ließ Rottendorf rechts liegen. Die vierte, welche aus den Grenadierbataillons von Bülow und Lengefeld, den Regimentern Garde und Winterfeld, und drey Eskadrons Dragonern von Normann bestand, ließ Zehist und Gäs rechts liegen, und zog den Weg der ersten Kolonne. Die Husaren von Ziethen machten die Avantgarde, und hieben in vier Sächsische Eskadrons von den Regimentern

Churprinz und Fürst Eugen ein. Sie hatten ein Versteck in deren linken Flanke gemacht, und tödten 2 Offiziers, nebst etlichen Gemeinen. Diese Reiterey zog sich in den Busch unter dem Königstein, und es blieben also nur 3- bis 400 Mann Infanterie zur Bedeckung der Bagage, von welcher noch drey Drittel diesseits der Elbe, nahe bey Thürmsdorf, sich befanden, davon durch unsere Jäger, welche sich in das nahe gelegene Gehölze versteckt hatten, verschiedene getödtet wurden. So wie unsere Bataillons auf die Höhe kamen, wurden sie gerichtet: denn man glaubte den Feind noch diesseits der Brücke in der Ebene und zum Schlagen in Bereitschaft zu finden. Da man aber nur einige 100 Mann Infanterie gewahr ward: so hielt man für nöthig, die Truppen, welche die Verhacke besetzt hielten, zu verstärken. Es marschirte also der Generallieutenant von Winterfeld, mit seinem Regimente und dem Grenadierbataillon von Lengefeld, dahin; er nahm seinen Zug durch Pirna, gieng daselbst über die von den Sachsen zurück gelassene Schiffbrücke, und stieß zu den unter dem Lilienstein stehenden Truppen; die 2 Eskadrons Dragoner von Würtemberg, welche mit dem Generalmajor von Retzow marschirt waren, und die Husaren von Putkammer wurden dem Generallieutenant von Lestwitz zugeschickt. Der Markgraf Carl ließ das Regiment Prinz von Preußen und das erste Bataillon vom Königl. Prinz Ferdinand vorrücken, um die Sächsische Arriergarde anzugreifen; er ließ einigemal aus den Kanonen auf solche feuern, und sie zog sich, nachdem sie ohngefähr 20 Mann durch dieses Feuern verloren, nach ihrer Brücke zurück, gieng über die Elbe, und brach solche ab. Man kann von

der

der Beschwerlichkeit des Sächsischen Marsches daraus urtheilen, daß ihre Tete den 12ten des Abends um 7 Uhr über die Brücke zu defiliren anfieng, und daß den 13ten des Nachmittags um 2 Uhr noch nicht alle Truppen übergesetzt waren. Die ganze Bagage ward bey dieser Gelegenheit erbeutet und geplündert. Das Geschütz der Festung Königstein ließ sich zwar verschiedene mal hören, that uns aber keinen Schaden. Die Bataillons blieben den ganzen Tag unter dem Gewehr; die Zelter wurden nicht aufgeschlagen; als es aber dunkel zu werden anfieng, ward Feuer angemacht. Während dieser Zeit rückte das erste Bataillon Garde an das Retrenschement des Grenadierbataillons von Bandemer, und gegen Abend besetzte es die Stadt Pirna. Da das Terrain, welches die Sachsen inne hatten, sehr klein war: so wurden sie genöthiget, in vier Linien hinter einander zu kampiren. Sie hoften eines Theils durch die Verhacke zu brechen, und andern Theils, daß das Oesterreichische Corps uns zu gleicher Zeit im Rücken fallen würde, als sie uns von vorne angriffen; allein das erstere war unmöglich. Der Generallieutenant von Winterfeld hatte den Verhack mit zwey Linien besetzet, und ein Corps de Reserve stand auf der Anhöhe von Waltersdorf, wo er eine Batterie von 16 Kanonen errichtet hatte, welche den erschrecklichen Hohlweg bestrich, durch den der Feind gehen mußte, wenn er erst die Bataillons über den Haufen geworfen hatte, die den Verhack vertheidigten. Es war also auf dieser Seite nichts zu machen. Die andere Hofnung ward gleichfalls vereitelt. Das Oesterreichische von der Hauptarmee detaschirte und von dem Feldmarschall, Grafen von Browne, selbst

kommandirte Corps, welches aus 2 Bataillons von Browne, 2 Bat. von Kollowrat, 2 Bat. von Baden-Durlach, 6 Grenadierkompagnien, 1000 Kroaten, 300 Dragonern, 2 Kompagnien Grenadiers zu Pferde, und 3 Eskadrons Husaren bestand, war bey Raudnitz über die Elbe gegangen, hatte seinen Weg über Böhmisch-Leipa, Rumburg und Kamnitz genommen, und langte in der Gegend von Altendorf und Mitteldorf an.

Den 14. Oct. zeigte sich dasselbe in Schlachtordnung dem Corps des Generallieutenants v. Lestwitz gegen über; allein, außer daß die Oesterreicher auf das Zeichen, welches mit den Sachsen, wegen des Angriffs, verabredet war, vergebens warteten, hatte auch der General von Lestwitz, nachdem er Schandau mit dem Regiment von Meyrink besetzt gelassen, eine so vortheilhafte Höhe mit seinem Corps eingenommen, daß die Feinde, ohne außerordentlichen Verlust, solcher sich nicht hätten bemeistern können, und noch darzu, ohne gewiß zu seyn, die Sachsen zu befreyen. Der Feldmarschall, Graf von Browne, sahe also sein Vorhaben vereitelt, da auf der einen Seite der Angriff so schwer, und auf der andern die Sachsen nichts thun konnten, um ihn zu unterstützen; er befürchtete, daß man ihm den Rückzug durch ein Corps Truppen abschneiden könnte, welches man bey Außig hätte über die Elbe schicken können, und dachte folglich im Ernst daran, sich aus der Affaire zu ziehen. Er zog sich also zurück; 2 Kompagnien Grenadiers von den Kroaten und einige 100 Husaren machten seine Arriergarde aus. Der Obristlieutenant von dem Putkammerschen Husarenregiment, von Warnery, griff diese Arriergarde an, hielt eine

Salve

Salve aus dem kleinen Gewehr aus, die ihm einige Pferde kostete, brach in die beyden Grenadierkompagnien ein, hieb 182 davon nieder, und trieb den Rest durch Mitteldorf durch. Drey Eskadrons Dragoner von Normann, welche, während der Nacht, hinter der Infanterie geblieben waren, marschirten mit Tages Anbruch nach Pirna, giengen daselbst über die Elbe, und stießen zu dem General von Winterfeld. Der Markgraf Carl ließ 10 Bataillons auf der Höhe von Struppen kampiren, deren Linie durch das Dorf Struppen getrennet ward, in welches er das zweyte Bataillon von seinem Regimente verlegte. Das Grenadierbataillon von Möllendorf besetzte die Landstraße von Königstein nach Pirna, und die Regimenter Prinz von Preußen und Königl. Prinz Ferdinand, dessen zweytes Bataillon von Höllendorf anlangte, lagerten sich hinter den Bärenstein, und deckten den engen Paß von Raden. Die Husaren machten die Vorposten, und bey Raden ward eine Communicationsbrücke über die Elbe geschlagen. An eben diesem Tage kam der König mit 15 Eskadrons Dragonern, (als 10 von Bayreuth und 5 von Truchses,) aus Böhmen an; Truchses kampirte auf dem linken Flügel der Linie, und Bayreuth blieb auf der Höhe von Hennersdorf stehen. Der Kommendant von Sonnenstein erbot sich den Platz, gegen Erhaltung des freyen Abzugs für die aus 120 Mann bestehende Besatzung, zu übergeben. Man schlug es ihm ab, und erklärte, daß man ihn nicht anders, als zum Kriegsgefangenen annehmen würde. Die Sachsen befanden sich in kläglichen Umständen: der größte Theil ihres Gepäckes war verloren; ihnen fehleten Lebensmittel und Futter

für die Pferde; sie konnten weder vor- noch rückwärts, und thaten verschiedene Anträge, die aber der Absicht des Königs nicht gemäß waren und verworfen wurden. Sie giengen vornehmlich dahin, die Garde du Corps und die Grenadiergarde sich vorzubehalten.

Den 15. Oct. ergab sich der Sonnenstein. Die Besatzung ward zu Kriegsgefangenen gemachet; man fand 54 Kanonen, 33 Mörser und vieles Gewehr. Die Sachsen hatten in ihren Verschanzungen 36 Kanonen und 4 Mörser, so alle vernagelt waren, zurück gelassen, welche man auf den Sonnenstein brachte.

Den 16. Oct. nahm das Grenadierbataillon von Möllendorf seinen Posten in dem Städtgen Königstein, welches am Fuß der Festung, gleiches Namens, lieget. Die Kapitulation der Sächsischen Armee kam zu Stande: sie ward der Disposition des Königs überlassen. Sobald solche unterzeichnet war, ließ der König, welcher schon vorläufig einige mit Brod und Fourage beladene Schiffe hatte von Dresden kommen lassen, solche, nebst andern Lebensmitteln, in das Sächsische Lager schaffen. Man hatte solche daselbst sehr nöthig: denn seit dem 12ten dieses, da der Rückzug geschahe, hatte der gemeine Mann an Brod und allen Nothwendigkeiten Mangel gehabt.

Den 17. Oct. ward der Verhack geöfnet, und ein Weg für die Sächsischen Völker gemachet. Die Standarten, Fahnen und Pauken wurden, durch ein Detaschement Sächsischer Völker, auf den Königstein gebracht, und der Feldmarschall, Graf von Rutowsky gab sein Ehrenwort, daß kein Mann von

dieser

dieser Bedeckung auf der gedachten Festung bleiben sollte. Nach diesem fiengen die Truppen an, vor dem Könige vorbey zu defiliren, der über die Brücke zu Raden gegangen war, um sich auf die Höhe von Waltersdorf zu begeben. Die Regimenter marschirten in folgender Ordnung:

1.) Garde zu Fuß.
2.) Prinz Friedrich.
3.) Prinz Xaver.
4.) Graf von Brühl.
5.) von Rochow.
6.) Prinz von Gotha.
7.) von Minkwitz.
8.) Fürst Lubomirsky.

Sie giengen bey Raden über die Elbe, und schworen dem Könige den Kriegseyd, zwischen den beyden Regimentern Garde und Prinz von Preußen, worauf sie in unser Lager rückten.

Den 18. Oct. giengen die Regimenter:

9.) Prinz Clemens.
10.) Prinz Maximilian.
11.) von der Königin.
12.) Die Grenadiergarde.
13.) Das Grenadierbataillon von der Churprinzeßin.
14.) Die Garde du Corps.
15.) Die Dragoner von Rutowsky

gleichfalls über die Elbe, und legten zwischen 4 Bataillons seiner Truppen, den Kriegseyd ab, so wie die andern es, Tages vorher, gethan hatten.

Den 19. Oct. geschahe solches von dem Rest der Kavallerieregimenter, nämlich:

16.) Das Leibregiment.
17.) Churprinz.
18.) von Arnim.
19.) Prinz Eugen von Anhalt-Dessau.
20.) von Plötz.
21.) von Vitzthum, und
dem Artilleriekorps.

Sie wurden darauf längst unserer Linie vertheilet. Die Sächsischen Offiziers wurden als Kriegsgefangene angesehen, und der König erlaubte ihnen, auf ihr Ehrenwort, sich zu den ihrigen zu begeben. Einige derselben nahmen Preußische Dienste. Man entwarf die Kapitulation des Königsteins, nach welcher diese Festung, während des ganzen Krieges, neutral bleiben sollte. Die auf derselben damals befindliche Besatzung blieb daselbst. Der König errichtete aus den 25 Sächsischen Bataillons 10 Regimenter auf Preußischen Fuß. Die Sächsischen Kreise erhielten Befehl, solche durch junge Leute, so Landeskinder wären, vollzählich zu machen, und diese 10 Regimenter bekamen ihre Quartiere zu Halberstadt, Magdeburg, Halle, Frankfurt an der Oder, Cotbus, Crossen, Guben, Lübben, Wittenberg und Torgau. Die Grenadiergarde, das Regiment der Königin und das Grenadierbataillon von der Churprinzeßin, wurden unter die übrigen Regimenter vertheilt. Die Sächsische Kavallerie ward gleichfalls unter die unserige vertheilt, und es blieben davon keine Regimenter zusammen, als die Garde du Corps und die Dragoner von Rutowsky.

Den 20. Oct. gieng der König von Polen vom Königstein nach Warschau ab. An eben diesem Tage und dem darauf folgenden 21sten wurden die Lager von Struppen, Schandau und Waltersdorf aufgehoben. Zehn Bataillons marschirten mit dem Könige nach Böhmen, 7 Bataillons, 5 Eskadrons Dragoner und das Husarenregiment von Putkammer, unter dem Generallieutenant von Lestwitz, aber nach Zittau. Das Regiment von Rohr besetzte Pirna. Das erste Bataillon von der Garde ward nach Groß-Sedlitz verlegt, und der Rest kampirte bey Klein-Sedlitz, so daß der rechte Flügel die Stadt Dohna im Rücken hatte, und der linke sich gegen die Elbe erstreckte. Der Rest der Kavallerie kantonnirte in den Dörfern zwischen Dresden und Pirna. Alle Sächsische Regimenter, an deren Spitze sich bereits Offiziers von unserer Armee befanden, giengen nach der Gegend von Dohna, wo sie bis zum 24. Oct. kantonnirten, an welchem Tage sie den Marsch nach ihren Garnisons antraten.

VI.

Bericht

des Herzogs von Bevern von der am 1. Oct. 1756. vorgefallenen Schlacht von Lowositz.

Laut meines an Ew. letzthin abgestatteten Rapports, habe auf Sr. Königl. Majestät Befehl, den 22. Sept. aus dem Lager von Dobrazeit vor Pirna aufbrechen, und mit den 9 Bataillons: als 2 von Bevern, 2 von Itzenblitz, 2 von Blankensee, 2 von Manteufel, und dem Grenadierbataillon von Grumkow, selbigen Tages die Elbe paßiren, und mich bey Zehist, zwischen dem Corps des Königs und des Markgrafen Carls, lagern müssen; von dort habe meinen Marsch, nachdem aus des Königs Armee einen Train von 20 schweren Kanonen und 10 Haubitzen, 2 Mortiers, 20 Pontons, und das gesammte im Lager befindliche Proviantfuhrwesen mitnehmen müssen, bis nach Peterswalde fortgesetzt.

Den 24. Sept. bin im Lager bey Johnsdorf zum Corps des General-Feldmarschalls von Keith eingerückt, woselbst meine mitgebrachten Bataillons den linken Flügel, der in einem Treffen gestandenen und auch erst selbigen Tages eingerückten Infanterie, formireten.

Den 25sten veränderte die vorher separirt gestandene, aus 61 Eskadrons bestehende Kavallerie, auch

ihr Lager, und setzte sich hinter die Infanterie ins zweyte Treffen.

Den 26sten geschah eine Generalfouragirung der Kavallerie, unter der Bedeckung von 4 Bataillons, 8 Eskadrons und aller im Lager befindlichen Husaren.

Den 27sten paßirte nichts veränderliches, außer daß Se. Königl. Majestät an den Feldmarschall schrieben, wie Sie des Tages darauf bey seinem Corps seyn wollten.

Den 28sten geschah eine nochmalige Fouragirung bis ganz nahe an Töplitz, ohne daß sich der Feind, so wie das erstemal, im geringsten unterstanden hätte, selbige zu inquietiren. Des Mittags trafen Se. Königl. Majestät bey diesem Corps ein, recognoscirten sogleich die Position des Lagers, und nahmen, nach eingenommener Mahlzeit bey dem Feldmarschall von Keith, das Hauptquartier hinter dem linken Flügel zu Postitz.

Den 29ten, mit Anbruch des Tages, ritten Se. Königl. Majestät nach Außig, sowohl die dort, unter der Ordre des Generalmajors von Zastrow, z) kam-

x) Bernhard Asmus von Zastrow, Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, auch Ritter des Ordens pour le Mérite, blieb den 25. Apr. 1757. auf dem Marsch von Außig nach Lowositz, wo ein über die Elbe kommender feindlicher Flintenschuß ihn so unglücklich traf, daß die Kugel auf der linken Seite des Kopfs bey dem Schlaf hinein und über dem rechten Ohr wieder heraus fuhr, folglich seinem rühmlichen Leben sogleich ein Ende machte. Er war 1699. zu Kölpin in Hinter-

pom-

kampirende Bataillons, als auch die Bäckereyanstalten, und die jenseits der Elbe angelegte Tete du Pont, zu besehen, befohlen aber, ehe Sie ausritten, daß 2 Bataillons von Prinz Ferdinand von Braunschweig, 2 von Quad, 2 von Anhalt, die Grenadierbataillons von Grumkow und von Jung-Billerbeck, nebst den Dragonerregimentern von Oerzen und Truchses, auch 400 Husaren, sich parat halten sollten, bey Sr. Königl. Majestät Retour aufzubrechen. Bey diesem Kommando waren die beyden Generallieutenants von Schwerin und ich mit kommandiret, nebst dem Generalmajor von Quad y) und von Oerzen. z) Um 12 Uhr des Nachmittags rückten

pommern gebohren, und hatte dem Churfürsten George dem Ersten von Hannover, nachmaligen König von Großbritannien, 8 Jahr als Page gedienet, und eine sehr gute Erziehung genossen. Im Jahr 1716. rufte ihn König Friedrich Wilhelm, als seinen Vasallen, zurück, und machte ihn zum Fähndrich bey dem Schwendischen Regiment. Er hatte allen Feldzügen von 1740. bis 1757. rühmlichst beygewohnt, und war in der Schlacht bey Chotusitz verwundet worden, nach welcher er, wegen seines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite bekam. Der in der Anmerkung f) dieses Theils, Seite 469., bezeichnete General war sein Halbbruder.

y) Johann Christian Rolemann, Freyherr Quad von Wickrad zu Zoppenbrock, Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Domdechant zu Colberg, war aus einem alten Westphälischen Geschlechte entsprossen, und 1699. geboren. Er hatte von Jugend auf dem Preußischen Hause beynahe 40 Jahr gedienet, und unter andern den Schlachten bey Chotusitz und Kesselsdorf beygewohnt. Er blieb in der Schlacht bey Lowositz.

z) Henning Ernst von Oertzen, Generalmajor der Reiterey, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens

pour

rückten diese Truppen aus, und versammleten sich bey Schebritz, von da Se. Königl. Majestät Selbsten solche bis ans Lager bey Tirmitz, selbiges auf dem linken Flügel, Schönfeld auf dem rechten, und einen kleinen Fluß, so in die Bila fällt, vor sich habend, führten. Selbigen Abend kam der Obristlieutenant von Oelsnitz, a) so die Berge und Wege recognosciren müssen, wieder zurück; worauf Se. Königl. Majestät der Armee Ordre ertheilten, daß, nachdem die Brücke bey Außig abgebrochen, wobey einige Kanonenschüsse geschahen, und in der Stadt die beyden Bataillons von Gemmingen, Grenadiers, und das zweyte von Zastrow, gelassen; die übrigen aber, welche sonst dort kampiret, oder bey der Bäckerey gestanden, sowohl als sämmtliche schwere Ba-

gage

pour le Mérite, Erbherr auf Golmitz, Oertzendorf und Justow, bekam in der Schlacht bey Lowositz drey Hiebe in den Kopf, und als er vom Pferde stürzte, ward er durch dasselbe auf die Brust und ins Gesicht getreten, und mußte Tages darauf seinen Geist aufgeben. Er hat in den Feldzügen von 1741. bis 1756., besonders in der Schlacht bey Soor, nach welcher er den Orden pour le Mérite bekam, mit Ruhm gedienet. Pauli hat im zweyten Theil der Leben großer Helden, Seite 129. bis 152. seine Lebensgeschichte eingerückt.

a) Wilhelm Ludwig von Oelsnitz, blieb den 7. May, 1757. als Obrister, Generalquartiermeister und Generaladjudant, auch Ritter des Ordens pour le Mérite, in der Belagerung von Prag. Er war der älteste Sohn des 1753. verstorbenen Obristen von dem Kadettenkorps, Casimir Reinhold von Oelsnitz, und 1717. geboren. Von 1741. an, war er ein beständiger Begleiter des Königs in allen Feldzügen, und bewieß, bey allen Vorfällen, gleichen Muth, Geschicklichkeit und Gegenwart des Geistes, so daß er, bey längern Leben, das glänzendeste Glück würde gemachet haben.

gage, zur Armee gezogen worden, selbige der Avantgarde in drey Kolonnen folgen sollte.

Se. Königl. Majestät brachen, weil ein sehr dicker Nebel fiel, den 30sten um 3 Uhr von Tirmitz auf, nachdem Sie Nachricht erhalten, daß die übrigen Kolonnen nahe an Sie gekommen. Der Marsch der Avantgarde gieng über Staditz, Linay rechts lassend, über Kletschen nach Welmina. Die erste Kolonne Infanterie, unter der Ordre des Feldmarschalls von Keith, marschirte über Hottowitz, Linay, Prosanken, Borislau, über den Baschkopol und Aujest. Die zweyte Kolonne Infanterie, welche Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Preußen führte, folgte der Avantgarde, und die dritte Kolonne, welche aus Kavallerie und der schweren Artillerie bestund, sollte den Weg an der Elbe, so von Außig nach Lowositz gehet, nehmen; allein diese Straße ward, wegen der durch den Regen gemachten Risse vor gar zu beschwerlich geachtet, daß also diese dritte Kolonne dem Marsch der zweyten und der Avantgarde auch folgte. Das Dessein Sr. Königl. Majestät war, Dero Lager bey Welmina, den kleinen Fluß vor sich lassend, zu nehmen. Nachdem aber selbige in der Gegend zwischen Aujest und Kudumirz das Lager der feindlichen Armee, welche zwischen Lowositz und Sulowitz stand, decouvrirten, welche, nach Aussage der auf dem Wege angetroffenen Bauern, des Abends vorher dort eingerückt war: veränderten Se. Königl. Majestät Dero Dessein, ließen Welmina sogleich durch die zwey ersten Grenadierbataillons occupiren, und die übrigen 6 Bataillons über das Defilee folgen. Mit den beyden Grenadierbataillons und den 2 Bataillons von Anhalt, mußte

ich

ich die Wege zwischen den Wäldern und die Troue'es zwischen Lobosch und Woparna occupiren. Se. Königl. Majestät aber nahmen die andern 4 Bataillons und giengen mehr rechter Hand, Lobosch links lassend, und postirten sich in der andern Oefnung jenseits Bilinka und Reschniaujest, gerade gegen Lowositz und Kinitz. Weil nun die Oefnung von diesen 4 Bataillons nicht besetzt werden konnte, so liessen des Königs Majestät mir befehlen, mich aus meinem Posten weg und zu ihnen zu ziehen. Da aber indessen die andern Kolonnen auch heran gerückt, und das Terrain durch lauter Ravins und Defilees coupiret, so konnte mit meinen Bataillons nicht eher als um 12 Uhr in der Nacht durchkommen. Ihro Majestät hatten indessen schon 2 Bataillons von Blankensee, auch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen Kolonne, zu den vieren in die Troue'e hingestellt, und unter dem Kommando des Generallieutenants, Grafen von Schmettau und des Generalmajors von Quad, daselbst stehen lassen; ich aber mußte bey der Armee bleiben. Die Armee lag unter freyem Himmel, so wie sie angekommen, noch im Gewehr, und die Regimenter waren bey der dunklen Nacht, und wegen des inegalen Terrains, sehr unter einander gekommen. In der Nacht geschahen einige Schüsse von den feindlichen Truppen auf die vorgedachten 6 Bataillons, welches aber von keiner Consequence war.

Den 1. Oct., vor Anbruch des Tages, ließen Se. Königl. Majestät alle Generallieutenants bey Deroselben Armee zusammen kommen, und ritten, so wie der Tag angebrochen, mit den 6 Bataillons, so in die Troue'e postiret waren, den Feind zu reco-

gnosciren; es konnten aber Dieselben die Bataillons kaum erreichen, so ward bereits gemeldet, daß man den Feind in der Plaine sich formiren sehe, worauf selbige sogleich zurück ritten, und befahlen, daß die Armee anrücken sollte, auch, daß der Generallieutenant, Prinz Ferdinand von Braunschweig, mit den Bataillons vom rechten Flügel, sich rechter Hand von der Troue'e, wo die 6 Bataillons stunden, auf den Höhen setzen und selbige occupiren; ich hingegen den linken Flügel auf den Höhen von Lobosch formiren und solche Höhen mainteniren sollte; der Generallieutenant von Kleist aber blieb im Centro. In währender Zeit, daß der linke Flügel in den Weinbergen und Gebürgen sich formirte, ward selbiger von den Panduren, welche hinter den Mauern, womit die Weinberge von einander unterschieden waren, postiret, beständig beschossen, und gieng dieses Feuer etwa halb 8 Uhr an, wie denn auch um diese Zeit die Kanonade vom rechten Flügel, und in der Plaine von beyden Seiten ihren Anfang nahm. Es liessen Se. Königl. Majestät, wie alles formiret, mir anbefehlen, daß ich meinen Posten auf dem linken Flügel mainteniren, mich aber von selbigem nicht herunter begeben, noch avanciren sollte, sondern daß Höchstdieselben ein Quart de Conversion machen und suchen würden, das vor Ihnen liegende Dorf zu emportiren.

Weil man indessen nicht viel von feindlichen Truppen in der Plaine gewahr wurde, da der Feind seine Mouvements sehr künstlich cachirt hielt; so funden Se. Königl. Majestät für dienlich, die Kavallerie, welche indessen angekommen, und die dritte und vierte

Linie,

Linie, da noch einige wenige Bataillons Infanterie im zweyten Treffen stunden, formirt hatte, sowohl um den rechten Flügel herum, als durch die Infanterie von solchem Flügel vorzuziehen, und durch solche eine Attake gegen die auf dieser Plaine sich befindende feindliche Kavallerie machen zu lassen, weil Höchstdieselben in der Meynung stunden: es wäre dieses nur die Arriergarde des Feindes, welche ihre Retraite decken wollte. Es wurde auch anfangs alles, was vom Feinde in der Plaine stund, repoußiret; nachdem aber der Feind solche nahe genug herein gelockt, bekam solche nicht allein ein starkes Flankenfeuer aus dem Dorfe Sulowitz, sondern alle in der Plaine, in den hohlen Wegen und Graben versteckte Ungarische Infanterie, war mit einmal gleichsam lebendig, sprang hinter den theils bereits verfertigten ordinairen Feldgraben, theils denjenigen, so sie gemacht heraus, feuerte auf unsere Kavallerie sowohl en Front, als en Flanke, welches mit einem horriblen Kanonenfeuer vergesellschaftet war, so daß selbige sich unmöglich länger souteniren konnte, sondern etwas, jedoch ohne Confusion, zurück ziehen mußte. Diese Attake wurde wiederholet, reußirte aber nichts besser, wie die erste: denn obwohl alles, was von feindlicher Kavallerie debouschiret, und in der Plaine sich sehen lassen, repoußiret, und bis nach Lowositz und in die Graben gejagt wurde, so mußte doch die Kavallerie sich wieder hinter die Infanterie ziehen. Ohnerachtet man nicht sagen kann, daß selbige in Deroute gekommen, so hatte dieselbe doch so viel verloren, und die Pferde waren so haraßiret, daß selbiger keine Attake mehr zuzumuthen war.

In während dieser Zeit hatte die Kanonade auf dem rechten Flügel und in der Plaine, und das Infanteriefeuer auf dem linken Flügel immer continuiret, welches nicht ohne ziemlichen Verlust abgegangen.

Wie nun unsere Kavallerie, da von beyden Theilen nicht wenig Leute geblieben, aus der Plaine sich zurück gezogen, so debouschirte die feindliche Infanterie durch Lowositz mit aller Macht heraus, und attakirte den linken Flügel, wo die Regimenter von Bevern, Kleist, Itzenblitz, 1 Bataillon von Münchow, und die Grenadierbatataillons von Kleist b) und Jung-Billerbeck stunden, mit der größten Furie. Die Bataillons von Itzenblitz und von Münchow, welche aus dem zweyten Treffen dort hin gezogen, hatten noch Munition, und feuerten also auf den, den Berg herauf kommenden Feind; da hingegen das Regiment von Bevern und das Bataillon von Jung-Billerbeck, so ihr Pulver durch das 5 Stunden lang beständig gedauerte Feuer schon meist verschossen, selbigem, wie er den halben Berg herauf war, mit den Bajonets gerade auf den Hals giengen, welches auch die vorgenannten Bataillons thaten, ihn den Berg hinunter culbutirten, mit den Bajonets in die Rippen, und mit der Kolbe hinter her schlugen, pêle mêle herunter liefen, und solchen nach Lowositz wieder hinein jagten. Dieses betraf beson-

ders

b) Das Grenadierbataillon des Majors Primislaus Ulrich von Kleist bestand damals aus den 3 Grenadierkompagnien des Reg. Anhalt und 1 Komp. des Leibgarde-Grenadierbataillons von Retzow, welches ich um deshalb anmerke, weil dieser Kommandeur drey verschiedene Grenadierbataillons in dem Kriege von 1756. bis 1763. angeführet. Siehe oben die 198ste Seite.

ders die Regimenter Esterhasy, Colloredo und Jung-Wolfenbüttel.

Auf diese Weise ceßirte die Ordre, daß der Berg besetzt, und nicht von selbigem herunter marschirt werden sollte. Hierdurch trafen die besser rechter Hand stehenden Regimenter: von Hülsen, Manteufel, ein Theil von Itzenblitz und das Bataillon von Jung-Billerbeck auf das Städgen Lowositz, welches von ihnen, nach einem starken Feuer und erlittenen Verlust, unter Anführung des Feldmarschalls von Keith, welcher vom rechten Flügel dort hin gekommen, emportiret wurde. Es kamen jedoch auch einige Pelotons von den andern Regimentern und Bataillons des rechten Flügels mit zu dieser Action; aber die Bataillons waren, wegen des überaus difficilen Terrains in den Weinbergen, dergestalt aus einander gekommen und echauffiret, daß, ehe selbige einigermaßen formiret werden können, das Städchen, welches, so wie das Dorf Sulowitz, durch unsere Haubitzen und Grenaden angesteckt, schon meistens in unserer Gewalt war, und das Feuer sich schon mehrentheils gelegt hatte. Dieses war die letzte Begebenheit, (des Nachmittags um 2 Uhr,) welche die Bataille endigte, und in dieser Zeit war der rechte Flügel bis durch und vor das Dorf Kinitz avanciret. Der Feind, welcher aus Lowositz heraus gejagt, suchte sich jenseits der Stadt und dem hinter solcher gehenden Wasser wieder zu ralliiren; allein es war doch nichts, als lauter Confusion unter ihnen, und selbiger retirirte sich, bey einbrechender Nacht, über Hals und Kopf hinter die Eger in sein altes Lager bey Budin.

Se. Königl. Majestät kampirten auf dem Champ de Bataille, zwischen Lowositz vor Kinitz, der rechte Flügel auf der Höhe, und haben Höchstdieselben, durch diese Action, wohl einen der glorreichsten Siege erfochten, indem, nach Proportion der Armee, 1 gegen 3 Mann gefochten.

Wir haben viele Offiziers und brave Leute verloren, worunter vornehmlich die Generalmajors von Quad, von Oerzen und von Lüderitz zu bedauern. Der Generallieutenant von Kleist ist gleich Anfangs der Action, unter währendem Formiren, durch den Fuß geschossen; er hat aber, bis alles zu Ende, und bis auch das Pferd bleßirt worden, in der Action seine Dienste verrichtet. Dagegen ist der General Radicati c) vom Feinde geblieben, und der Generalmajor, Prinz von Lobkowitz d) bleßiret und gefangen worden; wie wir auch en Trophee 3 Kanonen und 2 Estandarten erbeutet.

Des

c) Der General-Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Radicati, ward in der Schlacht bey Lowositz tödtlich verwundet, und starb noch an eben dem Tage. Er war ein geborner Piemonteser, der aber in Kaiserl. Diensten sein Glück gemachet, wozu sein Landsmann, der General, Graf von Bernes, viel beygetragen. Man zählte ihn unter die besten Generals der Kavallerie bey der Kaiserl. Armee; er war ein guter Exercitienmeister, und hatte das neue Militärreglement mit entworfen. In der Schlacht bey Grotzka ward er verwundet.

d) Carl Adam Felix, Fürst von Lobkowitz, starb im August, 1760. als Feldmarschall-Lieutenant und Ritter des Hubert-Ordens. Er war 1719. geboren, und der älteste Sohn des 1753. verstorbenen Fürsten George Christian von Lobkowitz, den er in den meisten Feldzügen begleitet hatte. In den Schlachten bey Lowositz und Kollin ward er verwundet.

Schlachtordn

Feldmarschall-Lieutenants: Graf von Kolowrat.

Generalmajors: Prinz von Löwenstein.

6 Esk. von Stampach.
6 von Cordua.
6 von Lichtenstein.

Generalmajors: von Hedwiger.

6 Esk. von Stampach.
6 Bretlach.

Summa: 72 Eskadrons.
52 Bataillons.
98 Kanonen.

Des Tages nach der Action, als den 2. Oct. bin ich von Sr. Majestät, mit 5 Bataillons, dem Regimente Derzen, 600 Reitern, 300 Husaren, detaschiret worden, näher gegen Budin zu gehen, da ich denn mein Lager rechter Hand gegen Tzischkowitz genommen.

(Hier folgen die beyden Tabellen: H und I, der Preußischen und Oesterreichischen Armee.)

VII.

Verzeichniß
der im Treffen bey Lowositz getödteten und verwundeten Offiziers.

1.) Infanterie.

Vom Grenadierbataillon von Jung-Billerbeck; (2 Kompagnien von Prinz Ferdinand von Braunschweig und 2 Komp. von Zastrow.)

Verwundete: der Kapitain, Hanß Albrecht von Rohr; die Lieutenants: Ernst Wilhelm von Burgsdorf, Friedrich Leopold von Kamecke, und Carl Friedrich August von Hollwedel; die ersten 3 vom Regiment von Zastrow, letzterer aber vom Regiment Prinz Ferdinand von Braunschweig.

Vom Grenadierbataillon von Kleist; (3 Kompagnien von Anhalt und 1 von Retzow.)

Verwundete: die Kapitains: Franz Erdmann von Plotho und Benjamin Friedrich von Gattenhofen ist gestorben; der Lieutenant, Otto Bogislav Siegmund von Zitzwitz; alle 3 vom Regiment Anhalt.

Vom Regiment von Münchow.

Verwundete: die Lieutenants: Gustav Adolph von Bruyn, Helmuth George Adam von Voß und Franz Dietrich von Wobser.

Vom Regiment von Bevern.

Todt: der Lieutenant, Carl Siegmund von Greifenberg.

Verwundete: der Obriste, Nicolaus Lorenz von Putkammer; der Lieutenant, Christian Ludwig von Kenitz.

Vom Regiment Alt-Kleist.

Todt: der Kapitain, Friedrich Wilhelm von Backhof.

Verwundete: der Generallieutenant und Chef dieses Regiments, Franz Ulrich von Kleist; der Obristlieutenant, Christian Wilhelm von Ziethen; die Kapitains: Heinrich Gottlob von Braun, Christian Friedrich von Bandemer und Alexander von Stephanowitz; die Lieutenants: Abraham Schmelzeisen, Friedrich Wilhelm von Röl, Hanß von Eichstädt der erste, Christoph von Eichstädt der zweyte und Ernst Ludwig von Rienow; die Fähndrichs: Siegmund Heinrich Otto, Freyherr von Rostitz und Christian Daniel Ernst von Eichstädt der dritte.

Vom Regiment von Jung-Kleist.

Verwundet: der Generalmajor, Johann Christoph Rülemann, Baron von Quad, ist den dritten Tag gestorben.

Vom Regiment von Itzenblitz.

Verwundete: die Majors: Ernst Carl von Lüderitz und Gustav von Nierott; die Kapitains: Joachim Rüdiger von Zitzwitz, Heinrich Wilhelm von Bardeleben und Gustav

stav Friedrich von Schütz; die Lieutenants: Ludwig Löwenberg von Schönholz, Ernst Bogislaus von Herzberg, Johann George von Brausen, Friedrich Wilhelm von Brandt, George Christoph von Dämke, von Krause und Friedrich Wilhelm Ernst, Graf von Schlieben.

Vom Regiment von Blankensee.

Todt: der Lieutenant, Axel Philipp von Wolfrath.

Verwundete: der Lieutenant, Friedrich Wilhelm von Nassau und der Fähndrich, Carl Ludwig von Kröcher.

Vom Regiment von Hülsen.

Todt: der Lieutenant, Carl Ferdinand von Knigge.

Verwundete: der Obriste, Richard Daniel von Münchow; der Major, Paul Henning von Bonin; der Kapitain, Wilhelm von Frankenberg; die Lieutenants: Christian Ewald von Bandemer, Carl Friedrich von Tettenborn, Johann Ulrich von Firks; Melchior Siegmund von Winning, Carl Ehrenreich von Rochow, Friedrich Wilhelm von Paxleben und Carl Ludwig von Zenge; der Fähndrich, Carl Ludwig von Schmiedeberg.

Vom Regiment von Manteufel.

Todt: der Lieutenant, Martin George von Kleist der erste.

Verwundete: der Kapitain, Peter Christoph von Zitzwitz; die Lieutenants: Caspar Friedrich von Zitzwitz, Matthias Ernst von Domres und Carl Leopold von Marklowsky.

2.) Kavallerie.

Garde du Corps.

Verwundete: der Obristlieutenant, Hans Ernst von Blumenthal; der Lieutenant, Christian Wilhelm Siegmund, Freyherr von Posadowsky; der Kornet, Friedrich Eberhard von Rochow.

Gens d'armes.

Todte: der Obriste, George Heinrich von Holzendorf; der Lieutenant, Ludwig Gustav von Bröker.

Verwundete: der Obristlieutenant, George Friedrich von Oppen; die Rittmeisters: Hanß Adolph von Quast und George Friedrich von Schweinichen; die Kornets: Emanuel Friedrich von Bredow und Joachim Ernst von Woitke.

Gefangen: der Lieutenant, Bernhard Friedrich von Münchow.

Vom Leibregiment.

Verwundete: der Major, Wilhelm von Eberstein; die Rittmeisters: Leopold von Büßing und Christian Friedrich von Itzenblitz.

Gefangen: der Kornet, Carl Friedrich Anton von Erlach.

Karabiniers.

Verwundete: der Lieutenant, Johann Anton von Kuhlmann und der Kornet, Friedrich Ludwig von Ribbeck.

Vom Regiment Prinz von Preußen.

Todt: der Lieutenant, Johann Reinhold von Carlheim.

Gefangen: der Kornet, Ludwig von Ziecker.

Vom Regiment Prinz Friedrich.

Todte: der Generalmajor, David Hanß Christ. von Lüderitz; der Rittmeister, Conrad Bleßing; der Kornet, Joachim Bogislaf von Ramel.

Verwundete: der Obristlieutenant, George Ludewig von Lehwald; der Rittmeister, Lorenz Wilhelm von Versen; der Lieutenant, Christian Albrecht von Schütz und der Kornet, Ernst Wilhelm von Frohreich.

Gefangen: der Obristlieutenant, Hanß Siegmund von Ziethen; der Major, Richard Heinrich von Frohreich; der Kornet, Christoph Friedrich von Lüderitz.

Vom Regiment von Rochow.

Todt: der Kornet von Taubadel.

Verwundete: der Major, Arnd Wilhelm von Sydow; die Rittmeisters: Eustach Friedrich von Schlieben und George Wilhelm von Schmiedhals; die Kornets: Carl Siegmund von Engelhard und Carl Wilhelm von Thiersky.

Vom Regiment von Schöneich.

Todte: die Kornets: Bernhard Rudolph von Rösing und Stanislaus Thaddäus von Warkoy.

Vom Regiment von Driesen.

Todt: der Lieutenant, Albrecht Wilhelm von Wins.

Verwundete: der Major, Ludwig von Düring; die Lieutenants: Carl Wilhelm von Reichel und von Eldirten.

Gefangen: der Rittmeister, Anton Wilhelm Cramer von Clausbruch.

Vom Regiment Bayreuth.

Verwundete: der Kapitain, Benjamin Ludwig von Froideville; die Lieutenants: George Ernst von Barfuß und Gustav Adolph von Hertel der Jüngere.

Gefangen: der Fähndrich von Vogel.

Vom Regiment von Derzen.

Todt: der Generalmajor und Chef dieses Regiments, Henning Ernst von Derzen.

Verzeichniß des Verlusts, welchen die Königl. Preußische Armee an Todten, Verwundeten, auch Vermißten, am 1. Oct. 1756. in der Schlacht bey Lowositz gehabt.

I.) Infanterie.

1.) Vom Grenadierbataillon von Jung-Billerbeck.

An Todten: 14 Gemeine.

An Verwundeten: 4 Offiziers, 1 Unteroffizier und 93 Gemeine.

An Vermißten: 1 Unteroffizier und 15 Gemeine.

2.) Vom

2.) Vom Grenadierbataillon von Kleist.

An Todten: 1 Unteroffizier und 14 Gemeine.
An Verwundeten: 3 Offiziers, 2 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 111 Gemeine.
An Vermißten: 1 Unteroffizier und 14 Gemeine.

3.) Vom Grenadierbataillon von Putkammer.

Vermißt: 1 Gemeiner.

4.) Vom Regiment von Münchow.

An Todten: 1 Unteroffizier und 21 Gemeine.
An Verwundeten: 3 Offiziers, 3 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 53 Gemeine.

5.) Vom Regiment Prinz Ferdinand von Braunschweig.

Nichts.

6.) Vom Regiment Bevern.

An Todten: 1 Offizier und 52 Gemeine.
An Verwundeten: 2 Offiziers, 5 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 61 Gemeine.
An Vermißten: 1 Offizier und 52 Gemeine.

7.) Vom Regiment von Kleist.

An Todten: 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 53 Gemeine.
An Verwundeten: 11 Offiziers, 10 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 156 Gemeine.
An Vermißten: 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 53 Gemeine.

8.) Vom Regiment von Quad.

An Todten: 1 Unteroffizier, 1 Spielmann und 4 Gemeine.
An Verwundeten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 19 Gemeine.
An Vermißten: 1 Unteroffizier, 1 Spielmann und 8 Gemeine.

9.) Vom

9.) Vom Regiment von Itzenblitz.

An Todten: 1 Unteroffizier und 64 Gemeine.
An Verwundeten: 12 Offiziers, 12 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 252 Gemeine.
An Vermißten: 1 Unteroffizier und 64 Gemeine.

10.) Vom Regiment von Blankensee.

An Todten: 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 67 Gemeine.
An Verwundeten: 2 Offiziers, 6 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 125 Gemeine.
An Vermißten: 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 67 Gemeine.

11.) Vom Regiment von Hülsen.

An Todten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Spielmann und 57 Gemeine.
An Verwundeten: 11 Offiziers, 10 Unteroffiziers, 1 Spielmann, 1 Zimmermann und 194 Gemeine.
An Vermißten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Spielmann und 57 Gemeine.

12.) Vom Regiment von Manteufel.

An Todten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 63 Gemeine.
An Verwundeten: 4 Offiziers, 9 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 235 Gemeine.
An Vermißten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 63 Gemeine.

13.) Erstes Bataillon vom Regiment von Zastrow.

An Vermißten: 1 Unteroffizier und 14 Gemeine.

14.) Vom Regiment von Anhalt.

An Todten: 4 Gemeine.
An Verwundeten: 4 Gemeine.
An Vermißten: 9 Gemeine.

II.) Reiterey.

1.) Garde du Corps.

An Todten: 4 Gemeine.
An Verwundeten: 3 Offiziers, 2 Unteroffiziers und 27 Gemeine.
Gefangen: 2 Gemeine.
Abgang an Pferden: 39.

2.) Gens d'armes.

An Todten: 2 Offiziers und 19 Gemeine.
An Verwundeten: 5 Offiziers, 3 Unteroffiziers und 45 Gemeine.
Gefangen: 1 Offizier und 8 Gemeine.
Abgang an Pferden: 167.

3.) Vom Leib-Kürassierregiment.

An Todten: 13 Gemeine.
An Verwundeten: 3 Offiziers und 15 Gemeine.
Gefangen: 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 16 Gemeine.
Abgang an Pferden: 84.

4.) Vom Leibkarabiniers-Regiment.

An Todten: 19 Gemeine.
An Verwundeten: 2 Offiziers, 2 Unteroffiziers, 1 Trompeter und 25 Gemeine.
Gefangen: 12 Gemeine.
Abgang an Pferden: 77.

5.) Vom Regiment Prinz von Preußen.

An Todten: 1 Offizier und 13 Gemeine.
An Verwundeten: 1 Unteroffizier und 21 Gemeine.
Gefangen: 1 Offizier und 18 Gemeine.
Abgang an Pferden: 93.

6.) Vom

6.) Vom Regiment Markgraf Friedrich.

An Todten: 3 Offiziers, 1 Unteroffizier und 34 Gemeine.
An Verwundeten: 4 Offiziers, 1 Unteroffizier und 40 Gemeine.
Gefangen: 3 Offiziers, 4 Unteroffiziers und 48 Gemeine.
Abgang an Pferden: 135.

7.) Vom Regiment von Rochow.

An Todten: 1 Offizier, 3 Unteroffiziers und 42 Gemeine.
An Verwundeten: 5 Offiziers, 10 Unteroffiziers, 1 Trompeter und 72 Gemeine.
Gefangen: 3 Unteroffiziers und 15 Gemeine.
Abgang an Pferden: 208.

8.) Vom Regiment Baron von Schönaich.

An Todten: 2 Offiziers und 21 Gemeine.
An Verwundeten: 1 Unteroffizier, 1 Trompeter und 27 Gemeine.
Gefangen: 1 Unteroffizier und 39 Gemeine.
Abgang an Pferden: 185.

9.) Vom Regiment von Driesen.

An Todten: 1 Offizier und 16 Gemeine.
An Verwundeten: 3 Offiziers, 1 Unteroffizier und 17 Gemeine.
Gefangen: 1 Offizier, 3 Unteroffiziers und 34 Gemeine.
Abgang an Pferden: 80.

10.) Vom Dragonerregiment von Bayreuth.

An Todten: 1 Unteroffizier und 69 Gemeine.
An Verwundeten: 3 Offiziers, 6 Unteroffiziers und 70 Gemeine.
Gefangen: 1 Offizier und 10 Gemeine.
Abgang an Pferden: 51.

11.) Vom

11.) Vom Dragonerregiment von Truchses.

An Todten: 2 Unteroffiziers und 22 Gemeine.
An Verwundeten: 3 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 12 Gemeine.
Gefangen: 9 Gemeine.
Abgang an Pferden: 67.

12.) Vom Dragonerregiment von Oerzen.

An Todten: 1 Offizier und 2 Spielleute.
An Verwundeten: 3 Unteroffiziers und 16 Gemeine.
Gefangen: 1 Spielmann und 7 Gemeine.
Abgang an Pferden: 61.

Hauptsumma.

1.) An Todten bey der Infanterie: 5 Offiziers, 10 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 413 Gemeine.
Bey der Kavallerie: 11 Offiziers, 7 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 272 Gemeine.

2.) An Verwundeten bey der Infanterie: 53 Offiziers, 59 Unteroffiziers, 11 Spielleute, 1 Zimmermann und 1303 Gemeine.
Bey der Kavallerie: 28 Offiziers, 33 Unteroffiziers, 4 Spielleute und 387 Gemeine.

3.) An Gefangenen bey der Infanterie: 5 Offiziers, 12 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 444 Gemeine.
Bey der Kavallerie: 8 Offiziers, 13 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 218 Gemeine.
Abgang an Pferden: 1247 Stück.

VIII.

Bericht

von dem am 21. April, 1757. bey Reichenberg vorgefallenen Treffen.

Nachdem der König von Preußen beschlossen, von vier Seiten in Böhmen einzudringen, und dadurch den Feldzug zu eröfnen: so brachen sämmtliche Völker aus den Kantonnirungsquartieren in der Mitte des Aprils auf, und zogen sich näher an die Gränze. Das Corps, welches der Herzog von Braunschweig-Bevern in der Lausitz befehligte, und aus 20 Bataillons, 15 Eskadrons Dragonern und 10 Eskadrons Husaren bestand, versammlete sich bey Zittau, rückte am 20. April, über Habendorf ein, und gieng in zwey Kolonnen über die Neiß; der Generalmajor von Kleist e) vertrieb den Feind aus Krotte und Gräfenstein, und der Generalmajor von Schöning, welcher die Avantgarde befehligte, verjagte

e) Friedrich Ludwig von Kleist, Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Egeln, blieb den 22. Nov. 1757. in der Schlacht bey Breslau. Er war ein Pommerscher Edelmann, der von Jugend auf seinem Monarchen gedienet, allen Feldzügen von 1740. bis 1757. rühmlichst beygewohnet, und besonders in dem Kriege von 1744. bis 1745. als Kommandeur eines Grenadierbataillons Ruhm erworben hatte.

jagte 300 feindliche Kürassiers, die bey Kohlig aufmarschirt stunden, und machte 3 Offiziers, nebst 60 Gemeinen, zu Gefangenen. Er verfolgte solche über Kratzau und Machendorf, woselbst einige Infanterie, um ihre Retraite zu decken, postiret war, und trieb sie bis an das Defile' von Parzdorf. Hier machte unsere Avantgarde, weil die Sonne bereits im Untergang war, Halte. Unser Corps marschirte hinter der Avantgarde auf, und blieb die Nacht über ohne Zelter liegen. Die feindliche Reiterey, welche bey Kohlig geschlagen war, sowohl als diejenige, welche sich aus den Quartieren zusammen gezogen hatte, und zu jener gestoßen war, setzte sich des Abends jenseits Parzdorf.

In der Nacht vom 20sten bis 21sten schossen die Kroaten aus dem rechter Hand gelegenen Holze etliche mal auf das ihnen gegen über stehende Regiment, von welchem etliche Mann erschossen wurden. Sonst hatte dieses Allarmiren keinen Effekt, und des andern Morgens wurden diese Kroaten, sobald der Tag anbrach, durch einige Bataillons unsers rechten Flügels, die in einem Haaken die Nacht hindurch gegen diesen Wald gestanden hatten, vermittelst einer links gemachten Schwenkung, aus ihrer Stellung vertrieben.

Am 21. April, mit Tages Anbruch, ward der Marsch gegen Reichenberg fortgesetzet. Der feindliche General-Feldzeugmeister, Graf von Königseck, welcher 36 Bataillons und 30 Eskadrons, und also ein zwischen 25- bis 28,000 Mann starkes Corps befehligte, hatte folgende Stellung: Seine Reiterey stand in der Mitte auf einer kleiner Ebene in drey Linien.

nien. Die Infanterie deckte, vermittelst eines verschanzten Lagers, die Stadt Reichenberg jenseits der Neisse, und auf einer andern verschanzten Höhe deckte sie dieselbe diesseits der Neisse; in dem Walde und Verhack stunden Grenadierkompagnien, welche den linken Flügel der Reiterey deckten.

Der Herzog von Bevern setzte sich in zwey Kolonnen in Marsch, und detaschirte 1 Grenadierbataillon von Waldow, 1 Bataillon von Münchow, unter dem Obristen von Queis, und 650 Pferde, unter dem Obristlieutenant von Warnery, nach Kratzau zurück, um den feindlichen General, Grafen von Maquire, der mit 7 Bataillons, 14 Eskadrons, 1000 Kroaten und 300 Husaren, von Gabel her kam, abzuhalten, als welcher drohete unsere Bagage- und Mehlwagen wegzunehmen, und dem Bevernschen Corps in den Rücken zu fallen. Unser gegen Kratzau gesendetes Detaschement stellete sich in eine Linie, um stärker zu scheinen. Der Feind ward dadurch hintergangen, und getrauete sich nicht durch Kratzau vorzudringen. Es kam nur zu einer Kanonade; der Feind ward abgehalten, eine Brücke über das Kratzauer Wasser zu schlagen; man nahm einen feindlichen Ingenieur-Offizier und 16 Zimmerleute gefangen, und erbeutete das Brückengeräthe. Der Obristlieutenant von Warnery verfolgte den Feind, machte 60 Gefangene, und erbeutete des Generals Maquire Kalesche. Von unserer Seite wurden nur einige Tambours des Bataillons von Münchow und ein Packwagen des Prinzen Friedrich Eugen von Würtemberg verloren.

Der Herzog von Bevern ließ die im zweyten Treffen stehende 2 Bataillons des Regiments Prinz Heinrich vorrücken, und setzte selbige, mit einiger schweren Artillerie, diesseits des Parzdorfer morastigen Grundes und Baches, der Ziegelscheune gegen über, um die Verfertigung der Passage über denselben, wie auch den Uebergang des ganzen Corps durch ihr Feuer zu decken.

Das Corps marschirte aus der Mitte in zwey Kolonnen ab: so, daß erst die Infanterie marschirte, und auf diese die Kavallerie folgte. Die Grenadierbataillons von Kahlden und Alt-Billerbeck deckten beyde Flanken, und alle übrige Artillerie marschirte hinter den 2 Bataillons, welche die Tetes der zwey Kolonnen machten. Sobald der Uebergang geschehen, wurden die Kanonen auf beyden Seiten auf die Höhen hinauf und vorgefahren. Unter der Protection dieser Artillerie deployirte das Corps rechts und links dergestalt, daß die Infanterie im ersten Treffen und die Kavallerie hingegen hinter die Bataillons rechten Flügels, in zweyter Linie zu stehen kam. Die 2 Bataillons von Prinz Heinrich folgten, als alles hinüber war, der Kavallerie. Die 5 Eskadrons Husaren, unter dem Obristen von Putkammer f) setzten sich über den rechten Flügel etwas hinaus

f) George Ludwig von Putkammer, Generalmajor, Chef eines Husarenregiments, blieb den 12. August, 1759. in der Schlacht bey Kunersdorf. Er war 1715. geboren, und hatte seit 1732. gedient; während seiner Dienstjahre hatte er bey der Einnahme von Plesse, in dem Winterfeldzug von 1745. in den Schlachten bey Reichenberg, Prag, Kollin, Hochkirch und Kunersdorf, in der Belagerung

hinaus in der Tiefe, so daß also das Corps mit dem linken Flügel gegen die Neisse und mit dem rechten Flügel an dem Parzdorfer Grund aufmarschiret stand.

Die feindliche Reiterey, welche sich obgedachter Maßen bey Parzdorf gesetzt hatte, ward, während des Uebergangs, sowohl von den Batterien des Prinz Heinrichschen Regiments, als durch unsere vorgefahrne Kanonen beschossen, und zog sich deshalb etwas zurück. Ihr linker Flügel ward besonders durch ihr Infanteriefeuer aus dem Walde gedeckt; man konnte also diese Kavallerie nicht eher, als bis der Wald gereinigt war, angreifen. Die Grenadierbataillons von Kahlden und Alt-Billerbeck bekamen dahero Befehl, den Verhack anzugreifen, und sie thaten solches mit aller Bravour, dergestalt, daß der Feind mit dem Bajonet, nach ausgehaltener Generalsalve, sogleich culbutirt und durch den Busch verfolget ward. Unsere Linie, so nun allmählig gegen die feindliche Kavallerie avancirte, ward, während des Marsches, beständig kanonirt, und jemehr sie auf die vorliegende Höhe kam, mußte sie das Feuer aus den Reichenberger und andern Verschanzungen aushalten. Da aber indessen die feindlichen Grenadiers aus dem ersten Verhack poußiret waren;

gerung von Ollmütz, und dem Scharmützel von Busch-Ullersdorf Beweise seiner Tapferkeit und erlangten Kriegserfahrung abgelegt. Er war ein besonderer Wohlthäter der Geistlichen und Armen, sein Umgang war belebt, und er besaß alle Eigenschaften eines Hofmanns. In Küstrin ward er standesmäßig begraben. In Pauli Leben großer Helden, im 5ten Theil, Seite 85. bis 126 ist seine Lebensbeschreibung zu finden.

so wurden unsere 3 Dragonerregimenter: von Würtemberg, Normann und Katt, durch einige von der Infanterie gemachte Oefnungen, durchgelassen, um die feindliche Kavallerie anzugreifen. Der feindliche General, Graf von Porporati, g) empfieng uns mit der Pistole in der Hand, und nach dem Abfeuern derselben, gieng er mit aufgenommenen Degen einige Schritte auf uns los; es war aber ein wirklicher Choc, in welchem er geworfen ward. Dieser General, welcher sich in drey Linien formirt hatte, ward sogleich geworfen, und mit vieler Lebhaftigkeit bis gegen Franzenthal verfolgt. Da aber der rechte Flügel unserer Dragoner aus dem vorwärts Franzenthal liegenden Gehölze, welches der Feind annoch besetzt hatte, ein Flankenfeuer bekam: so mußten sich die Dragonee etwas rückwärts wieder setzen. Jedoch als der Feind von dieser Retraite profitiren und unsere Dragoner verfolgen wollte: so schickte der Obriste von Putkammer, der mit 5 Eskadrons seines Husarenregiments etwas rückwärts über den rechten Flügel unserer Infanterie en Reserve stand, à Tempo vor, nahm die verfolgende Oesterreichischen Grenadiers zu Pferde und Karabiniers in die Flanke, und degagirte solchergestalt die Dragoner. Unterdessen hatte unsere Attake und Choc so viel gewirket, daß das feindliche Fußvolk gleichfalls wich, und seine Redouten und Wolfslöcher verließ.

Unser-

g) Der Kaiserl. Königl. Generalfeldmarschall-Lieutenant, Chef eines Dragonerregiments, und Kammerherr, Graf von Porporati, war ein geborner Neapolitaner, der aber von Jugend auf dem Kaiserl. Hause gedient hatte. In den seit 1733. geführten Kriegen hatte er in Deutschland, Ungarn und Italien, bey mehrern Gelegenheiten sich besonders hervorgethan.

Unser linker Flügel ward zwar zu dieser Zeit noch immer von der jenseits des Neißflusses auf dem Berge vor Reichenberg etablirten Batterie beschossen; als aber die diesseits des Flusses gestandene Infanterie aus ihren Retranschements poußirt war, wich auch jene bey Reichenberg, unter dem Generalmajor, Grafen von Lascy, stehende Infanterie, und setzte sich hinter Reichenberg. Die diesseits des Flusses gestandene feindliche Infanterie wollte sich zwar hinter Franzenthal wieder setzen; allein da unsere Infanterie, welche dieses Dorf, mit formirter Linie, zu paßiren im Begriff war, demnächst auch unsere Grenadierbataillons und die daran stoßenden Bataillons rechten Flügels, die feindlichen Grenadiers aus den abermaligen Verhacken vertrieben: so wich der Feind, und nahm seinen Rückzug über Johannisthal, Großenhänchen, Eichicht und Hermsdorf, gegen Langenbruck und Liebenau, wo er über die bereits vor der Action verfertigte Brücken die Neisse paßirte. Unsere Bataillons, rechten Flügels, trieben die feindlichen Grenadiers und einige sowohl leichte als regulaire Ungarische Infanterie, unter beständigen Chargiren, aus einem Dorf und Busch in den andern. Da aber in den Rücken unserer Grenadiers etwas Ungarische Infanterie mit Rechtsum durch die zwischen beyden Hölzern befindliche Troue'e defilirte: so wurden, um solche abzuhalten, weil keine Infanterie im zweyten Treffen mehr vorhanden war, einige Eskadrons von Normann genommen, die, mit einer rechts gemachten Schwenkung, diese Infanterie angreifen mußten; sie konnten aber nicht zum Einhauen kommen: denn der Feind, welcher sie mit einigen Salven empfieng, zog sich in die nahe gelegenen Ge-

sträuche; unterdessen ward er dadurch abgehalten, unsern Grenadiers etwas anzuhaben, und retirirte sich rechts weg, so daß er seinen Marsch in den Gebürgen nahm.

Zu dieser Zeit detaschirte der Generallieutenant von Lestwitz einige Bataillons, linken Flügels, nach Reichenberg, und ließ diese Stadt, nebst dem Schloß, und den von dem Feind verlassenen vorwärts liegenden Höhen besetzen, damit der Generalmajor, Graf von Lascy, nicht wieder die verlassenen Höhen occupiren konnte.

Unser übriges Corps blieb in beständigem Avanciren durch die Ravins des Dorfs Johannisthal und den rechts gelegenen Wald; der linke Flügel cotoyirte beständig die Neiß. Bey Großenhänchen und Röchlitz ward Halt gemacht, alles wieder allignirt, und endlich links abmarschirt, um ein Lager zu beziehen. Dieses ward dergestalt genommen, daß Hennersdorf auf dem rechten, Röchlitz aber auf dem linken Flügel, und Eichicht vor der Fronte blieb. Reichenberg, wohin sämmtliche Bleßirte gebracht wurden, ward mit dem ersten Bataillon von Prinz Heinrich besetzt, und 5 Eskadrons Husaren, nebst einigen Bataillons, mußten die jenseits der Neiß, linker Hand Röchlitz, belegene Höhe occupiren.

Das feindliche Corps, welches, nach einer gefundenen Liste, dem unsrigen an 3000 Mann überlegen war, verlor zwischen 1500 und 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Verlaufenen, auch Gefangenen. Unter den ersten war der General, Graf von Porporati, und die Obristen: Graf von Hohen=

henfeld h) und Graf von Arioſti. Wir erbeuteten 3 Eſtandarten und einige Ammunitionswagen.

Unſer Verluſt war 1000 Mann an Todten und Verwundeten. Es blieb kein Offizier von Diſtinction. Der Generalmajor von Normann, der Obriſte von Lettow, i) die Majors: Graf von Mellin, k) von

h) Otto Ferdinand Maria, Graf von Hohenfeld, war Kaiſerl. Kammerherr, und Obriſter des Dragonerregiments von Lichtenſtein, auch des deutſchen Ordens-Ritter und Comthur zu Muffendorf. In Italien und vorzüglich in der Schlacht bey Lowoſitz hatte er ſich hervorgethan. Er blieb im 45ſten Jahre ſeines Alters.

i) Ewald George von Lettow, Obriſter und Chef eines Garniſonregiments, iſt bereits vor einigen Jahren geſtorben. Er war 1698. in Pommern geboren, trat im 20ſten Jahre in Dienſte, und wohnte den Feldzügen von 1740. bis 1759., da er als Kommandeur des Finkſchen Regiments bey Maxen in Gefangenſchaft gerieth, bey; da er durch die in den Schlachten bey Reichenberg, Prag und Kunersdorf empfangene ſchwere Wunden, zu Felddienſten nicht mehr fähig war: ſo gab ihm der König im Jahr 1760. das erledigte Garniſonregiment von Junken, und 1763. ward er mit einem Gnadengehalt der Dienſte erlaſſen.

k) George Bernhard, Graf von Mellin, war 1705. in Liefland geboren, und aus einem alten Geſchlecht entſproſſen, welches 1696. in den Schwediſchen Grafenſtand erhoben worden. Nachdem er von ſeinem 18ten Jahre an dem Preußiſchen Hauſe gedienet, ward er, wegen kränklicher Umſtände, als damaliger Obriſter und Kommandeur des Regiments Queis, mit Generalmajors Karakter verabſchiedet. In der Schlacht bey Reichenberg, in welcher er ſich beſonders hervorthat, ward er verwundet, und in der von Torgau gefangen.

Beyren l) und von Platen, waren unter den Verwundeten. Unsere Putkammersche Husaren thaten sich, unter Anführung des Chefs, so wie auch des Obristlieutenants und Majors von Schönfeld, m) sowohl bey Röchlitz und Kratzau, als in dem Treffen selbst, ungemein hervor; wie sich denn auch, bey dem Choc der Reiterey, die Generalmajors: von Normann, von Katt und Prinz Friedrich Eugen von Würtemberg, besonders unterschieden; und das Regiment von Darmstadt beym Angriff der Redoute, ingleichen das Bataillon von Kahlden erwarb vorzüglichen Ruhm bey dem Angriff des Verhacks; der Herzog von Bevern führte es selbst mit entblößtem Degen, zur Distinction, ins Lager, und schrieb ihm einen großen Theil der Ehre dieses Tages zu.

Unser Corps deployirte im Angesicht des Feindes, und unter dessen Stückfeuer, in wenig Minuten, so ordentlich, als wenn es auf dem Exerzierplatz

wäre

l) Carl Philipp von der Trautenburg, genannt Beyren, Obristwachtmeister des Dragonerregiments von Würtemberg, und Ritter des Ordens pour le Mérite, Erbherr auf Hornhausen im Halberstädtischen, diente seit 1729. bis zum Jahr 1763., da er, auf wiederholtes Ansuchen, seine Erlassung erhielt. Nach der Schlacht bey Prag bekam er, wegen seines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite. Im Jahr 1765. ward er zum Landesdirektor des Fürstenthums Halberstadt ernennt.

m) Bogislav George Friedrich von Schönfeld, Obristlieutenant und Kommandeur des Putkammerschen Husarenregiments, starb im December, 1757. zu Großglogau, am Fleckfieber. Er war ein Sächsischer Edelmann, und hatte schon in dem zweyten Kriege als Adjudant des Generallieutenants, Reinar Julius von Schwerin, seine vorzügliche Talente gezeiget.

wäre, welches alle Kenner bewunderten. Man hat verschiedentlich behaupten wollen, daß es leichter gewesen über Gabel und Böhmisch-Aycha einzurücken; allein der Herzog wählte den Weg auf Reichenberg, und hatte dazu sehr gute Ursachen, die vorzüglich darinnen bestunden, daß er ein so beträchtliches Corps, als das, unter dem Feldzeugmeister, Grafen von Königsegg, war, nicht in seiner Flanke stehen lassen, den Train von Mehl- und andern Wagen, der die Kolonne linker Hand machte, besser decken, und bey einem Angriff mehr gewonnen, als verloren werden konnte. Da ihm nun der König frey gelassen hatte, über Gabel oder Reichenberg zu marschiren: so wählte er das letztere, gieng dem General, Grafen von Königsegg auf den Hals, und marschirte dem Feldmarschall von Schwerin näher entgegen.

Sein Angriff auf die feindliche Reiterey war sehr gut entworfen, und würde noch mehr Folgen gehabt haben, wenn die unsrige die feindliche nicht zu hitzig und zu weit verfolget, und statt dessen der feindlichen Infanterie, linken Flügels, in die Flanke und Rücken gegangen wäre.

Unser ganzes Corps bestand vor dem Treffen aus den 4 Grenadierbataillons von Kahlden, von Möllendorf, von Alt-Villerbeck und von Waldow; den 8 Infanterieregimentern: Prinz von Preußen, von Hessen-Darmstadt, von Münchow, von Kleist, Prinz Franz von Braunschweig, Prinz Heinrich, von Forcade und von Amstel; den 3 Dragonerregimentern: Prinz von Würtemberg, von Normann und von Katt, wie auch dem Husarenregiment von Putkammer.

Diese

Diese aus 20 Bataillons und 25 Eskadrons bestehende Truppen wurden unter dem Herzog von Bevern, von dem Generallieutenant von Lestwitz, und den Generalmajors: von Amstel, von Schöning, von Kleist, Prinz Franz von Braunschweig, von Normann, von Katt und Prinz von Würtemberg kommandiret; allein es sind davon nicht mehr als 15 Bataillons und 20 Eskadrons im Treffen gebraucht worden: denn 1 Bataillon von Münchow und 2 Bataillons von Prinz Franz waren zu Bedeckung des starken Trains, und 1 Grenadierbataillon von Waldow, 1 Bataillon von Münchow und 5 Eskadrons Husaren von Putkammer, waren nach Kratzau kommandiret. Die vor dem Treffen gegebene Ordre de Bataille war folgende:

(Hier folgt Tab. K.)

Flanque.

1 Gren. Bataill. von Kahlden.

von Kleist. 2 Bataill. von Münchow.

von Normann. 5 Eskadrons von Normann.

1. von Schöning. Obrister von Putkammer.

1 Grenadierbataillon von Möllendorf.

2 Bataillons Prinz von Preußen.

5 Eskadrons Husaren von Putkammer.

IX.

Verzeichniß

des Verlusts an Todten und Verwundeten, so das Preußische Corps, unter dem Generallieutenant, Herzog von Bevern, in dem am 21. Apr. 1757. bey Reichenberg vorgefallenen Treffen gehabt.

1.) Infanterie.

1.) Vom Grenadierbataillon von Kahlden.

An Todten: 3 Gemeine.
An Verwundeten: 8 Gemeine.

2.) Vom Grenadierbataillon von Möllendorf; (bestehend aus 2 Kompagnien von Knobloch und 2 Komp. von Kleist.)

An Todten: 6 Gemeine.
An Verwundeten: 1 Unteroffizier und 20 Gemeine.

3.) Vom Grenadierbataillon von Alt-Billerbeck; (bestehend aus 2 Kompagnien von Amstel und 2 Komp. von Würtemberg.)

An Todten: 16 Gemeine.
An Verwundeten: 2 Unteroffiziers und 20 Gemeine.

4.) Vom Regiment Prinz von Preußen.

An Todten: 3 Gemeine.
An Verwundeten: 13 Gemeine.

5.) Vom

5.) Vom Regiment von Hessen-Darmstadt.

An Todten: der Premierlieutenant, Franz George von Etosjentin, und 36 Gemeine.

An Verwundeten: 4 Offiziers, 2 Unteroffiziers und 43 Gemeine.

6.) Vom Regiment Prinz Heinrich.

An Todten: 4 Gemeine.

An Verwundeten: 8 Gemeine.

7.) Vom Regiment von Forcade.

An Verwundeten: der Hauptmann, Michael Heinrich von Diezelsky; der Fähndrich, Franz Heinrich von Thadden; 2 Unteroffiziers und 31 Mann.

8.) Vom Regiment von Amstel.

An Todten: 37 Gemeine.

An Verwundeten: der Major, George Bernhard, Graf von Mellin; der Hauptmann, Nicolaus Heinrich von Putskammer; 1 Unteroffizier, 2 Tambours und 33 Gemeine.

9.) Vom Regiment von Kleist.

An Todten: 1 Unteroffizier und 5 Gemeine.

An Verwundeten: 1 Unteroffizier, 1 Tambour und 15 Gemeine.

2.) Kavallerie.

1.) Vom Dragonerregiment von Normann.

An Todten: der Lieutenant, Carl von Unruhe, und 34 Gemeine.

An Verwundeten: der Major, Leopold Johann von Platen; der Hauptmann, Carl Henning von Papstein, und noch 6 Subalternoffiziers, 11 Unteroffiziers, 1 Tambour und 93 Gemeine.

2.) Vom Dragonerregiment von Würtemberg.

An Todten: der Lieutenant, Wilhelm Ernst von Arensdorf; 1 Unteroffizier und 55 Gemeine.

An Verwundeten: 8 Offiziers, 12 Unteroffiziers und 96 Gemeine.

3.) Vom Dragonerregiment von Katt.

An Todten: 14 Gemeine.

An Verwundeten: 2 Offiziers, 2 Unteroffiziers und 19 Gemeine.

Hauptsumma:

An Todten von der Infanterie und Kavallerie: 218. (darunter 3 Offiziers.)

An Verwundeten: 461. (darunter 25 Offiziers.)

X.

Journal,
von dem Finkischen Corps bey Maxen, im Jahre 1759.

Den 15. November stand das Finkische Corps bey Dippoldswalde, die Armee des Königs aber, bey Wilsdruf und Neustadt, ohnweit Meißen. Da nun dieses Corps noch weiter hinter die feindliche Armee vorrücken sollte, so wurde der General-Major von Wunsch

den 16ten mit den 3 Grenadier-Bataillons von Benekendorf, Willemai und Kleist, mit dem Regiment

ment v. Cassel, den Dragoner-Regimentern v. Platen und Würtemberg, 7 Escadrons Husaren von Gersdorf, und dem Freybataillon v. Salenmon als eine Avantgarde nach Maxen geschickt. Unsere Husaren bekamen hierbey einen Adjudanten vom Gen. Brentano und etliche Gemeine gefangen. Der General-Major v. Wunsch, ließ diese Bataillons und Escadrons bey dem Dorfe Maxen ein Lager beziehen; er selbst aber, gieng mit 5 Escadrons Husaren und dem Freybataillon, noch gegen Dohna. Es war derselbe Vormittag sehr nebelicht, daß man wenig um sich sehen konnte. Die Husaren-Patrouillen meldeten indessen, daß Dohna vom Feinde besetzet sey, auch bey Mügeln feindliche Infanterie und Cavallerie vorbey marschire. Der General Wunsch blieb also ohnweit Ploschwitz auf der Anhöhe, gegen den Wasserthurm, mit den Husaren stehen, durch das Freybataillon von Salenmon aber, ließ er die Stadt Dohna attakiren. Der Feind verließ Dohna nach einigem Widerstand, und zog sich gegen Groß-Sedlitz zurück. Dagegen das Freybataillon die Stadt und die Schanze von Dohna besetzte.

Als der Nebel sich verlohren hatte, sahe man die Reichs-Armee durch Mügeln nach Pirna defiliren, und viele Cavallerie und Seiten-Patrouillen solchen Marsch gegen Dohna bedecken. Dahero der Gen. von Wunsch, weil er hiebey dem Feinde nichts anhaben konnte, aus der Stadt Dohna das Freybataillon wieder heraus zog, und mit allen nach Maxen ins Lager zurück gieng.

Den 17ten marschirte der Gen. Lieut. von Fink mit den 2 Cavallerie-Regimentern v. Horn und Bredow,

dow, mit dem Grenad. Bat. v. Billerbeck, n) 2 Bataillons v. Münchow, 1 Bat. v. Fink, 2 Bat. von Rebentisch, und 1 Bat. v. Schenkendorf, von Dippoldswalde nach Maxen; den Gen. Major v. Lindstädt aber, ließ er mit 3 Bataillons v. Lehwald, Hülsen, v. Knobloch, und mit dem Küraßier-Regiment von Vasold in Dippoldswalde stehen, damit die Straße von Freyberg offen erhalten würde, und die Proviantwagen zum Corps nach Maxen sicher gehen konnten; wobey er den Major v. Haugwitz, o) welcher in dem Dorfe Ober-Häßlich mit 3 Escadrons postirt

n) Dieses Grenadier-Bataillon v. Billerbeck, bestand aus den nach der Schlacht bey Kunersdorf zusammen gestossenen 8 Grenadier-Compagnien, der Regimenter Kalkstein, Markgraf Carl, Wedel und Itzenblitz, welche der Hauptmann Wedelschen Regiments, Carl Gottfried v. Billerbeck, kommandirte, der als Major 1761. in der Kriegsgefangenschaft in Tyrol, im 39sten Jahre starb, nachdem er von seinem 13ten Jahre an gedienet, und allen Feldzügen von 1740. bis 1759., in welchem Jahre er in der Schlacht bey Kay verwundet ward, rühmlichst beygewohnet hatte. 1765. wurden diese Grenadier-Compagnien wieder errichtet, und bekamen andere Kommandeurs.

o) Ernst Friedrich v. Haugwitz, starb als Obrister außer Diensten, und Ritter des Ordens pour le Mérite, im 61sten Jahre, nachdem er seit 1732. gedient hatte. Er war in den Feldzügen von 1740. bis 1759. bey dem Werner- und Gersdorfischen Husaren-Regiment nützlich gebraucht worden; nach geschlossenem Frieden, setzte ihn der König bey das Leib-Küraßierregiment, bey welchem er zur Obristen Stelle stieg, und 1775. den gesuchten Abschied erhielt. In dem Scharmützel bey Fischbach, ward er 1758. stark am Halse verwundet, und im folgenden Jahre, bekam er wegen seines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite.

postiret war, die Ordre ertheilte, beständig mit verschiedenen Patrouillen gegen Possendorf und Rabenau zu patrouilliren, um bey Zeiten von allen feindlichen Bewegungen Nachricht zu erhalten.

Gegen Mittag, sahe man in der Ferne verschiedene feindliche Kavallerie nach Pirna marschiren, und durch Röhrsdorf etwas vom Feind gegen Marren heran rücken, so sich mit etlichen Trupps unseren Vorposten näherte, dabey man gewahr wurde, daß eine feindliche Generalität unter dieser Bedeckung zu recognosciren suchte. Der Gen. Lieutenant ließ sie durch die Husaren von Gersdorf attakiren, worauf sich alles Feindliche durch Röhrsdorf wieder zurücke zog. Die mit dem Gen. Lieutenant angekommenen Bataillons und Escadrons, rückten bey Maren ins Lager. Das Regiment v. Cassel, das Freybataillon und 3 Escadrons Husaren aber, marschirten noch denselben Nachmittag mit dem Gen. Maj. v. Wunsch nach Dohna, welches der Feind mit Croaten wieder besetzt hatte, die man abermals heraus jagte, und Dohna dagegen mit den 3 Bataillons besetzte.

Den 18. Nov. erhielt der Gen. Lieutenant Befehl, die in Dippoldswalde stehende Bataillons und das Regiment v. Vasold an sich zu ziehen. Er gab dem General v. Lindstädt hiervon sogleich Nachricht, welcher auch noch denselben Tag mit den Bataillons und Escadrons im Marner Lager ankam, dagegen dem Gen. v. Wunsch die 2 Bataillons v. Münchow zugeschickt wurden, weil der Feind auf Dohna unterschiedliche Angriffe, obwohl vergebens, von Zeit zu Zeit versuchte. Der Gen. v. Wunsch ließ das Regiment v. Münchow auf der Anhöhe bey Ploschwitz auf=

aufmarschiren, und daselbst die Nacht über bleiben. Dippoldswalde ward diesen Abend durch die 2 Bataillons v. Grabow und v. Zastrow, so die Proviantwagen vom ganzen Corps, mit Brod beladen, von Freyberg escortiret hatten, wieder besetzt.

Den 19ten in der Frühe, recognoscirte der Gen. Lieutenant gegen Gompsen und Röhrsdorf. Als der Nebel herunter gefallen war, sahe der Gen. Lieutenant, daß aus dem Daunschen Lager, auf der Strasse von Dresden nach Dippoldswalde, ein starkes Corps marschirte, welches ihm nicht lange hernach, von dem Major von Haugwitz von Ober-Häselich ebenfalls gemeldet wurde.

Weil nun die letzte Proviantwagen ohngefähr um diese Zeit erstlich Reinholzhain paßiren konnten, folglich von dem Feind noch hätten eingeholet werden mögen, so befahl der Gen. Lieutenant, daß zu derselben mehrerer Sicherheit, der Gen. Maj. v. Platen, mit den Dragonern v. Würtemberg und den 3 Grenadier-Bataillons v. Kleist, v. Billerbeck, v. Benekendorf, ohne Anstand den Proviantwagen, auf der Straße nach Reinholzhain, entgegen marschiren sollte; dem Major v. Haugwitz aber, wurde die Ordre geschickt, die feindliche Vortruppen so lange als möglich, durch ein und andere Bewegung aufzuhalten, und sich hierbey mit dem Transport der Brodwagen, gegen Reinhardsgrimme zurück zu ziehen.

Inzwischen hatte das Feuer der beyderseitigen Blänkers, und die Nachricht von dem anmarschirenden Feind, den Transport der Brodwagen dergestalt beschleuniget, daß selbiger nach einigen gehabten kleinen Attaken, mit dem Gen. Major v. Platen in Reinhardtsgrimme zugleich eintraf.

Der Gen. Lieut. v. Fink beobachtete unterdessen, von der Anhöhe bey Hausdorf, daß das über Wendisch-Carsdorf heran marschirende feindliche Corps, verschiedene Bewegungen gegen Dippoldswalde machte, und starke Vorposten gegen Reinhardsgrimme anrücken ließ; daherv dem Gen. Maj. v. Platen die Ordre zugeschickt wurde, disseits Reinhartsgrimme, mit den Bataillons und Dragonern stehen zu bleiben, und das Dorf besetzt zu halten.

Die Spions und Deserteurs meldeten, daß sich der Feldmarschall Daun, bey diesem feindlichen Corps befände; daß dieses Corps gegen 30000 Mann stark sey, viele Artillerie bey sich führe, und die Preußen auf der Seite bey Hausdorf angreifen wollte, sobald die Reichsarmee bey Dohna, und der General von Brentano zwischen Dronitz und Wittgendorf attakiren würden. Der Gen. Lieut. v. Fink kehrte also alle mögliche Anstalten vor, und wollte anfänglich die beyden Anhöhen gegen Drohnitz und Wittgendorf occupiren; weil diese Höhen alle das übrige Terrain zu bestreichen schienen; allein, solches zu bewerkstelligen, fehlte es an hinlänglichen Truppen, weshalben der Gen. Lieutenant sich genöthiget sahe, nur die Anhöhen um Maxen zu besetzen, nach welcher letztern Disposition, auf der Maxner Anhöhe gegen Hausdorf die 5 Bataillons v. Kleist, Grabow, Zastrow, Benekendorf und Billerbeck, hinter denenselben aber, die Dragoner von Würtemberg, und 3 Escadrons Husaren v. Gersdorf zu stehen kamen. Die linke Flanke gegen Mühlbach, deckte das Finksche Regiment und bedeckte mit 50 Mann die alte Redoute. Gegen die rechte Flanke dieser 5 Bataillons, sollte sich das Regiment v. Rebentisch postiren, dergestalt,

daß

daß es die Anhöhe gegen Lungwitz einnehme; an den rechten Flügel v. Rebentisch, sollte das Bataillon v. Schenkendorf, ferner, nach der Schmorsdorfer Anhöhe, die schwere Kavallerie aufmarschiren, vor welcher Linie die Platenschen Dragoner und 6 Escad. Husaren sich setzen sollten. Zur Bedeckung der Kavallerie und des rechten Flügels, war der Gen. Maj. v. Lindstädt, mit den Bataillons v. Lehwald, Hülsen und Knobloch, auf den Anhöhen von Schmorsdorf postiret, welchen allen das Bataillon von Willemai den Rücken deckte, falls sich durch die Gründe von Wesenstein und Häselich etwas Feindliches heran nahen wollte. Der Gen. v. Wunsch sollte sich mit den Regimentern v. Münchow und Cassel, 1 Escad. Husaren, dem Freybataillon von Salenmon, und 4 12pfündigen Kanons bey Dohna gegen die Reichs-Armee setzen.

Von der übrigen schweren Artillerie, sollten 5 Kanons à 12 Pfund und 2 Haubitzen bey der Redoute auf dem Marner Berge eine Batterie machen, vier Kanons von 6 Pfund aber, besser rechts vor dem Zastrowschen Bataillon, und die übrigen 2 Kanons à 12 Pfund, auf der Schmorsdorfschen Anhöhe gepflanzet werden. Die sämmtliche Bagage des Corps, sollte in die Niedrigung ohnweit Maxen auffahren.

Mit diesen Anstalten wollte man den feindlichen Angriff erwarten.

Die angekommenen Brodwagen fuhren indessen nach dem Lager; der Gen. Major v. Mosell mußte aber mit dem Bat. von Zastrow bey Reinhartsgrimme stehen bleiben, und das Bataillon von Grabow Hausdorf besetzen.

Gegen Abend sahe man das Oesterreichische Corps gegen Dippoldswalde ein Lager beziehen, wobey sich verschiedene seiner Vorposten zurücke zogen.

Der Gen. Lieutenant bemühete sich inzwischen durch Husaren und abgeschickte Landleute, Sr. Königlichen Majestät von allem, die gehörige Nachricht zu ertheilen. Allein die mehresten von diesen kamen die Nacht wieder zurück, mit dem Vermelden, daß die Wege überall durch die feindlichen Vorposten besetzt wären. Ein gemeiner Husar aber, kam den Abend noch mit Briefen von dem Husaren-Obristen v. Kleist an, worinnen er berichtete, daß er seine Expedition in Böhmen glücklich ausgeführet habe. Weil nun dieser Husar der Gegend sehr kundig war, so wurde solcher an S. Kön. Maj. in der Nacht mit Briefen gleich wieder zurück geschickt.

Den 20sten ritt der Gen. Lieut. v. Fink, mit dem Anbruch des Tages, nach Reinhartsgrimme, und fand die Oesterreichischen Vorposten in etwas zurück gezogen. Nachdem er den Generals v. Platen und v. Mosell weitere Verhaltungsbefehle ertheilet hatte, so ritte der Gen. Lieutenant nach der Gegend von Röhrsdorf zurück, wo sich etwas Feindliches sollte sehen lassen.

Nicht lange hierauf ließ der General von Platen melden, daß sich das Oesterreichische Corps zu bewegen anfange, welches sein abgeschickter Adjudant gleich darnach mit dem Zusatz bestätigte, daß der Feind in 2 Colonnen gegen Reinhartsgrimme marschire, und die Panduren sich über Hirschbach stark herunter zögen, wodurch die bey sich habende Bataillons zu der Zeit ein heftiges Feuer rechts aus dem Walde erhalten würden, wann er dem Feinde die Passage durch Reinhartsgrimme nicht zu verhindern

suchte. Da sich dieses also befand, so schickte der Gen. Lieut. v. Fink dem General v. Platen die Ordre zu, sich mit den 3 Bataillons und den Würtembergischen Dragonern, auf die Anhöhe bey Hausdorf zurück zu ziehen, woselbst das Grabowsche Bataillon ebenfalls aufmarschiren sollte.

Unsere Husaren-Patrouillen berichteten hiernächst, daß vor Röhrsdorf sich eine feindliche Linie formire, und unsere äußerste Vorposten bereits zurück gejaget worden: Der Gen. Lieutenant eilete sofort dahin, und fand die Rapports der Husaren nur allzuwahr, es schien aber nicht, daß dieses Oesterreichische Corps so bald weiter vorrücken würde, da man deutlich sehen konnte, daß dessen Kavallerie abgesessen war.

Hierauf befahl der Gen. Lieut. v. Fink, daß die Bataillons und Escadrons ihre angewiesene Posten beziehen, und die sämmtliche Bagage an den befohlenen Ort zusammen fahren sollte.

Weil sich Panduren von der Anhöhe hinter Lungwitz herab zogen, so mußten die beyden Bataillons v. Billerbeck und Benekendorf ihre Posten auf der Marner Anhöhe gleich besetzen, und Grabow nebst Zastrow, blieben noch allein auf der Anhöhe bey Hausdorf stehen.

Der Major von Haugwitz, welcher bishero noch bey Reinhartsgrimme einen Vorposten mit den 3 Escadrons Husaren gehalten hatte, nunmehro aber durch diese feindliche Vortruppen aus dem Dorfe und durch den Wald war zurück gejaget worden, mußte sich mit den Husaren vor die 2 Bataillons v. Grabow und Zastrow wieder setzen, und gegen die feindliche Husaren und Panduren blänkern: Zu gleicher Zeit, ließ der Gen. Major von Wunsch melden,

daß die Reichs-Armee gegen Dohna, im vollen Anmarsch sey, daß er das Regiment von Cassel deswegen aus der Stadt heraus gezogen, mit dem Freybataillon aber die ihm schädliche Zugänge besetzt habe, und daß er vom Feind wirklich schon attakirt werde.

Während diesem, hatte der Feldmarschall Daun mit seinem Corps angefangen, den Grund bey Reinhartsgrimme zu paßiren; das Feuern bey Hausdorf wurde immer stärker; man suchte anfänglich die Panduren im Walde zurück zu halten, und die feindliche Infanterie zu verhindern, sich aus dem Wald formiren zu können; als aber der Feind linker Hand hinter der Hausdorfer Höhe, eine Batterie von 8 Kanons zu 24 Pfund auf dem Berge errichtet hatte, waren die beyde Bataillons von Grabow und Zastrow, mit den Husaren gezwungen, sich auf die Marxner Höhe, in die aufmarschirte Linie zurück zu ziehen.

Gleich darauf, wurde von dem Feind rechter Hand Hausdorf, auf dem dasigen Berge, noch eine andere Batterie von acht 24pfündigen Kanons aufgefahren, unter deren Schutz der Feldmarschall Daun nunmehro seine Infanterie formirte, und die Grenadiers mit einem Train Artillerie von 26 12pfündigen und 8 6pfündigen Kanons auf die Hausdorfer Anhöhe, so der Marxner gegen über liegt, vorrücken ließ.

Dieses feindliche Artillerie-Feuer, wurde Preußischer Seits von der, nächst der Redoute gemachten Batterie, und durch die übrige vorhandene Regiments-Kanons, mit dem möglichsten Fleiß beantwortet. Die Kanonade hatte bereits eine Stunde

ge-

gedauert, ohne etwas auf der einen oder andern Seite zu entscheiden, als das Corps des Gen. Brentano von Röhrsdorf her, ebenfalls gegen Maxen vorrückte, und mit den Kanons auf unsere Vortruppen von Husaren, zu feuern anfieng.

Da der Gen. Lieutenant auf diese beyde Attaken seine Aufmerksamkeit richtete, so entstund indessen unter der, hinter den Bataillons und Escadrons in der Niedrigung aufgefahrnen Bagage, eine entsetzliche Unordnung und Lerm. Die zu hoch gerichteten feindliche Kanons und Haubitzen, schoßen ihre Kugeln und Grenaden im Bogenschuß unter die Proviantwagen und Packpferde.

Die Knechte wollten sich aus solchem Feuer in Sicherheit bringen, und jagten links und rechts hinter die Regimenter herum. Der Gen. Lieutenant Fink ertheilte dargegen in der Geschwindigkeit den Befehl, allen Train vom Corps nach Schmorsdorf zu fahren. Allein diese Ordre wurde schlecht befolget.

Das kleine Gewehrfeuer nahm nunmehro auf der Marner Anhöhe seinen Anfang; die Oesterreichische Grenadiers, welche durch eine starke Brigade unterstützet waren, attakirten die Preußischen Bataillons.

Das Bataillon v. Kleist und Billerbeck, brachten den Feind zum Weichen; das Bataillon v. Grabow und nach demselben das Bat. v. Zastrow aber, wurde durch den Feind nach einigem Widerstand, über den Haufen geworfen, welches sich der Feind sofort zu Nutze machte, und durch den holen Weg ins Dorf Maxen lief. Die Dragoner von Würtemberg, sollten auf diese Oesterreichische Grenadiers ein-

hauen; allein der Obriste von Münchow p) wurde hart bleßirt, die Escadrons kamen durch das Oesterreichische Artilleriefeuer in Unordnung, und diese Attake lief fruchtlos ab.

Ehe dieses noch geschahe, so hatte der General-Lieutenant bereits dem Grenadierbataillon von Willemay die Ordre gegeben, auch noch nach der Marener Anhöhe zu marschiren. Dieses Bataillon kam eben bey dem Dorfe an, als die Oesterreicher sich, mit vollem Geschrey, in Maxen warfen. Zu gleicher Zeit mußte das Regiment von Rebentisch und die Dragoner von Platen gegen die Marener Anhöhe anrücken, um den eingedrungenen Feind wieder zurück zu treiben, und den andern Preußischen Bataillons, die noch immer auf der Anhöhe im Feuer waren, zu Hülfe zu kommen.

Das Willemayſche Bataillon kam dem Finkschen und Kleistschen Bataillon treflich zu nutzen, welche beyde aus dem Dorfe Maxen vieles litten, durch die Grenadiers von Willemay aber von dem feindlichen Feuer im Rücken befreyet wurden, sobald diese Preußischen Grenadiers die Oesterreicher wieder aus dem Dorfe heraus zu jagen suchten.

Das

p) Johann Christian von Münchow, Obrister und Commandeur des Würtembergschen Dragoner-Regiments, Ritter des pour le Mérite Ordens, starb den 22sten Nov. 1759. an der Wunde zu Dresden, im 52sten Jahre, nachdem er seit 1721. gedient, allen Feldzügen von 1740. bis 1759. rühmlichst beygewohnet, und nach der Schlacht bey Prag, wegen seines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite erhalten hatte.

Das Regiment von Rebentisch war aber nicht so glücklich. Die Oesterreicher drungen mit aller Gewalt nach der entstandenen Oefnung, und warfen, mit den in die Flucht gebrachten 2 Bataillons von Grabow und Zastrow, das Regiment von Rebentisch über den Haufen; wie denn auf gleiche Weise die Platenschen Dragoner, ohne eine Attake gemacht zu haben, in Confusion zurück kamen. Die Generals von Rebentisch und von Mosel versuchten alles mögliche vorzunehmen, um die in Unordnung gekommene Bataillons einigermaßen wieder herzustellen; sie brachten hier und da von den zerstreueten Soldaten Pelotons zusammen, die aufs neue gegen den Feind mit Feuer vorrückten; man suchte das übrige von den Bataillons auch wieder herzustellen; allein vergeblich: denn die Soldaten liefen zurück unter die Bagage, aus welcher sie gegenwärtig nicht mehr zu sammlen waren.

Bey solchen unglücklichen Umständen, und da das Feuer der Artillerie, von dem Brentanoschen Corps, seitwärts eine neue heftige Attake machte, waren die beyden Grenadierbataillons von Billerbeck und Benekendorf gezwungen, sich gegen Maxen herunter zu ziehen, um nicht von den Oesterreichern umringet und ganz vom Corps abgeschnitten zu werden.

Ehe es aber noch so weit bey Maxen kam, ließ der Generallieutenant, durch die Küraßierregimenter und Husaren, das feindliche Corps des Generals Brentano attakiren, und unterstützte diese Attake, auf das lebhafteste, durch unsere Artillere auf beyden Seiten, in Hofnung, wenn solche glücklich ablaufe, von den 4 Bataillons: von Lehwald, Hülsen, Schen-

kendorf und Knobloch, noch etliche gegen die Attake des Feldmarschalls Daun gebrauchen zu können.

Anfänglich schien sie nach Wunsch auszuschlagen; da sich aber unsere Kavallerie rechts weg zog, verlor sie hierdurch das nöthige Terrain, und wurde vom Feind über den Haufen geworfen, ehe sie ihre Attake recht angefangen hatte. Die Husaren und Küraßiers zogen sich bey den Teichen, durch den kleinen Grund auf die dasige Anhöhe zurück, woselbst sie sich wieder setzten.

Der Feldmarschall Daun hatte nunmehro die Maxener Anhöhe mit seiner Infanterie eingenommen; selbige breitete sich nun rechter Hand mehr und mehr aus; ihr Artillerie- und kleines Gewehrfeuer wurde dem unsrigen überlegen. Das Dorf Maxen war aller Orten von dem Feind in Brand gesteckt. Die Bataillons von Kleist, Fink, und Willemay, unter dem General von Rebentisch, sahen sich von den übrigen Preußischen Bataillons durch den Feind abgeschnitten, und hatten genug zu thun, um sich gegen Schmorsdorf durchzuschlagen. Die Bataillons von Benekendorf, Billerbeck, Rebentisch und Schenkendorf kamen ebenfalls durch das Brentanosche Corps zwischen zwey Feuer, und je länger je mehr ins Gedränge.

Dem Generallieutenant von Fink blieb also nichts mehr hierbey übrig, als auf eine geschickte Retraite bedacht zu seyn. Er ließ dahero alles, was man von Kanonen noch hatte, auf die Schmorsdorfer Anhöhe auffahren, und brachte, unter deren beständigen Feuer, den Rest der Bataillons zurück.

Der

Der Feldmarschall Daun bekam hierdurch Gelegenheit, sich mit dem Brentanoschen Corps zu vereinigen. Er erneuerte seinen Angriff gegen die Bataillons des Generals von Lindstädt und jagte solche von den Schmorsdorfer Anhöhen herunter; worauf sich, mit der einfallenden Nacht, die Action endigte.

Der Generallieutenant von Fink suchte die Bataillons einigermaßen wieder zu formiren; er setzte gegen den Feind starke Pikets aus, und ließ sofort, durch einige Offiziers, die Wege nach Wesenstein und Burghardswalde recognosciren, des Vorhabens, in der Nacht dahin und jenseits dem rothen Wasser, weiter fort zu marschiren. Diese engen Passagen aber waren von der Reichsarmee und den Panduren schon stark besetzet; weshalben dieser Vorsatz, so sehr man ihn auszuführen suchte, nicht angehen wollte.

Der Generalmajor von Wunsch hatte mit den 4 Bataillons ein besseres Glück gehabt: die Reichsarmee, welche ihn von 10 Uhr des Morgens, bis in die Nacht, auf verschiedene Weise attakirt, war nicht diesseits dem Dohnaschen Grund gekommen. Die Panduren, so von dem Dorfe Sirsen her, den General von Wunsch attakiren und zum Zurückzug bewegen sollten, wurden von dem Freybataillon von Salenmon und ein Bataillon von Cassel abgehalten; daher auf dieser Seite, am Ende der Action, noch alles in dem Zustande war, wie es bey dem Anfang gewesen.

Weil sich der Generallieutenant von Fink also ganz vom Feinde und auf drey Seiten mit starken Gründen umgeben sah: so beschloß derselbe, in Gegenwart der übrigen Generals, mit den Anbruch des

kom-

kommenden Tages, eine desperate Attake auf den Feind gegen Schmorsdorf und Maxen zu unternehmen, da kein anders oder bequemers Mittel mehr vorhanden sey. Die sämmtlichen Generalmajors erhielten hierzu die nöthigen Befehle, und begaben sich nunmehro zu ihren Brigaden, um das nöthigste hierzu in Ordnung zu bringen.

Als man hierbey die Bataillons mit Patronen versah, und in Pelotons einzutheilen suchte, so fand sich, daß die mehresten Bataillons ganz außerordentlich schwach waren.

Die Generalmajors rapportirten solches, und da sich der Generallieutenant eben eine Liste von sämmtlichen Bataillons eingeben ließ, so fand sich, daß die ganze Infanterie nicht mehr als 2836 Köpfe stark war.

Dieser Umstand setzte den Generallieutenant in eine sehr große Verlegenheit: eine Attaque mit 8 Kanonen und so wenig Leute, gegen einen mehr als 18mal stärkern Feind, und dessen zahlreiche Artillerie, zu unternehmen, wäre unüberlegt gewesen.

Sich durch die vom Feind besetzte Defilees weg zu ziehen, war nicht möglich, ohne Mann für Mann aufzuopfern. Sich schlechtweg gefangen nehmen zu lassen, schien also das letzte Mittel zu seyn.

Aber hierzu wollte der Generallieutenant van Fink sich keinesweges entschließen, obgleich niemand eine Mittelstraße zwischen dem Gefangennehmen und der vorsetzlichen Aufopferung des ganzen Corps entdecken konnte.

Der Entschluß des Generallieutenants lief endlich darauf hinaus, daß der Generalmajor von Wunsch sogleich, unter dem Vortheil der Nacht, mit den Dragonern und Husaren abgehen, und sich in der Gegend von Lungwitz und Lockwitz, zu des Königs Armee, durch den Feind durchschlagen sollte.

Der Generalmajor von Wunsch setzte sich sogleich vor dieser Kavallerie; er war aber wenig avancirt, als der Tag mit einer neuen Kanonade des Feindes anzubrechen anfieng.

Nun blieb für die Infanterie das letzte Mittel übrig, mit dem Feinde in der Geschwindigkeit, so gut als möglich, zu kapituliren, ehe die Schwäche des Corps, durch den ganz anbrechenden Tag, vollkommen entdecket würde.

Den 21. Nov. wurde also der Generalmajor von Rebentisch zum Feinde geschickt, und bald darauf erfuhr der Generallieutenant von Fink, daß sein Dessein, mit der leichten Kavallerie, unter Kommando des Generalmajors von Wunsch, schwerlich gelingen würde, weil die abgematteten Pferde, bey dem Schnee und Eis, durch das Defilee bey Sirsen, mehr geführet, als geritten werden müßten, und hin und wieder gar nicht durch zu bringen wären.

Der Feldmarschall Daun, so wegen seinem erlittenen Verlust, das Finksche Corps um mehr als 5mal stärker hielt, als es wirklich war, acceptirte bald die angetragene Kapitulation, nach welcher sich die bey dem Generallieutenant von Fink befindlichen sämmtlichen Truppen zu Kriegsgefangenen erkläreten. Da nun die leichte Kavallerie in der Zeit die

Linien

Linien des Feindes, wider alles Vermuthen des Generallieutenants, noch nicht paßiret hatte, so mußte der Generallieutenant von Fink diese Kapitulation, auf die Dragoner und Husaren, mit extendiret sehen.

XI.

Bericht

eines Preußischen Generals von dem am 30. August, 1757. bey Groß-Jägersdorf vorgefallenen Treffen.

Die Rußische Armee, die vom 9ten August, 1757. an, bis den 26sten, zwischen Insterburg und dem Königlichen Amte Salau, welches 3 Meilen von einander entfernt, gestanden, und in dieser Gegend, so auch nur anderthalb Meilen von unserm Lager war, nicht nur das Königliche Amt Salau, sondern auch 4 andere Dörfer in unserm Angesichte verbrannt, und alles übrige verheeret, gieng endlich, weil wir ihr die Seite gegen den Haf nicht räumen wollten, den 26. und 27sten über den Pregel, so daß sie denselbigen auf ihrem rechten Flügel, und das Anhaltische Amt Norkitten einigermaßen im Rücken hatte.

Wir folgten derselben den 28sten. Der Feldmarschall von Lehwald postirte sich anderthalb Meilen von ihr, in einer Ebene, die rund herum mit Wald umgeben war, ausgenommen die Seite des

linken

linken Flügels, wo der Pregel gieng. Durch den Wald war ein praktikabler Weg und 2 Wildstellen, durch welche letztern wir in zwey Kolonnen, mit ganzen Eskadrons, debouschiren konten.

Noch desselben Tages gieng der Feldmarschall, unter einer kleinen Bedeckung, bis zum Ausgange des Waldes. Wir sahen aber weiter nichts, als einige Kosakenläger. Einige Mißvergnügte wollten unsere Stellung vor gefährlich halten, und es fehlte nicht viel, daß wir nicht in der Nacht rückwärts marschirten. Endlich aber wurde resolviret zu bleiben, und die feindliche Bewegung zu observiren, der, nach den Berichten der Ausreisser, an Lebensmitteln Mangel litte, und sich bald bewegen würde.

Den 29sten wurden der Generallieutenant von Schorlemmer, q) der Prinz von Holstein und der General von Platen, desgleichen der General von Ruesch, mit den beyden Husarenregimentern, 15 Eskadrons Dragonern und 2 Bataillons Grenadiers, nach dem längsten Debousche' geschickt, um den Feind genauer zu recognosciren. Wir sahen auch gleich, beym Ausgange des Waldes, seinen linken Flügel

q) Ludwig Wilhelm von Schorlemmer, Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, Amtshauptmann zu Wolmirstädt und Wanzleben, Ritter des Ordens pour le Mérite, starb den 14. May, 1776. zu Berlin, im 78sten Jahre, nachdem er etliche und 40 Jahr gedienet hatte. Er war aus einem alten adelichen Geschlechte in Westphalen entsprossen, und hatte bis zu seiner im Nov. 1760. erhaltenen Erlassung, in allen Feldzügen von 1740. bis 1760. seinen Diensteifer und Tapferkeit an den Tag geleget.

Flügel, und machten Anstalten, einen starken Kosakenposten zu überfallen. Während der Zeit erhielt der Feldmarschall aber Nachricht, daß zu unserm rechten viele Fouragiers wären, und verlangte, daß wir dieselben coupiren sollten, weshalb er auch selbst, mit einer Verstärkung von Infanterie, nachkam; ja, das ganze Corps, theils marschiren, theils unter das Gewehr treten ließ. Wir waren von den Kosaken bereits entdecket, und im feindlichen Lager geschahen die Lärmschüsse, so daß wir weiter nichts effektuirten, als dem Feldmarschall Gelegenheit gaben, die feindliche Position genauer zu recognosciren. Wir zogen uns hierauf wieder zurück, ohne einen Schuß zu thun. Der Generallieutenant von Schorlemmer blieb noch eine Weile, mit einigen Husaren und den beyden Grenadierbataillons, die ohnedem im Walde postiret waren, vor denselben stehen: da er denn, nachdem wir bereits eingerückt waren, die ganze feindliche Armee ausrücken und vor sich postiret gesehen, deren Avantgarde ihn auch mit einigen Haubitzgrenaden begrüßte, aber auch bald darauf, und ehe der Feldmarschall wieder dahin jagen konnte, sich schon zurück gezogen hatte. Weil nun vermuthlich hierauf supponiret worden ist, daß der Feind zu schlagen Lust hätte, und uns entgegen kommen würde, so wurde die Bataille resolviret, und zwar so, daß der Angriff mit unserm rechten Flügel geschehen, der linke aber, so lange, wie möglich, refusiret werden sollte.

Wir brachen also den 30sten um 2 Uhr in der Nacht auf, und kamen noch vor Anbruch des Tages beym Ausgang des Waldes an, ohne decouvrirt zu werden. Die Infanterie, die Regimenter von Ruesch und Prinz von Holstein, giengen in zwey Kolonnen

konnen durch das Debouche' rechter Hand, weil man auf dem feindlichen linken Flügel keine Kavallerie, sondern nur einige Batterien bemerkt hatte, die zuerst weggenommen werden sollten; die übrige Kavallerie gieng durch das 2te Debouche'. Wir hörten noch im Walde den feindlichen Reveilleschuß, und freueten uns über die Stille, und daß der Feind von uns keine Nachricht hatte; welches nicht zu verwundern war, da bey seinem Retraiteschuß alle Vorposten im Lager seyn müssen.

Mit Anbruch des Tages debouchirten wir, formirten unsere Linien, avancirten in guter Ordnung, ohne Hinderung, hörten die feindlichen Lärmschüsse, auch im Lager Lärm schlagen, sahen aber keinen Feind uns entgegen kommen, welches dem Generallieutenant von Schorlemmer und mir gleich verdächtig vorkam; die feindlichen Kosaken steckten gleich zwey Dörfer an, welcher Rauch und der Qualm des Pulvers, durch die dicke Luft so niedergedrückt wurde, daß man auf einen Kanonenschuß weit nichts entdecken konnte. Inzwischen fieng die Bataille ganz glücklich an.

Der rechte Flügel, so noch mit 5 Eskadrons von Schorlemmer verstärkt wurde, warf einen großen Schwarm Kosaken glücklich über den Haufen, so daß sie auf ihre eigene Batterie gejagt wurden, und das Holsteinsche Regiment mit ihnen auf derselben gekommen, wo sie 8 Kanonen angetroffen, und das sich ihnen resistirende nieder gemacht. Weil aber unsere Infanterie noch nicht heran, die feindlichen Batterien immer von andern gedeckt waren, so konnte das Holsteinsche Regiment sich dorten nicht mainte-

niren. Der Major von Versen r) hat das Wahrzeichen dieses Treffens, durch einen Bajonetstich, in der Seite; indessen avancirte unsere Infanterie, nahm einen besetzten Busch und eine oder zwey Batterien weg.

Der Feldmarschall selbst hat einem Obristen von der Artillerie Quartier geben lassen; ein Feldwebel, vom Canitzschen Regiment, hat den Orden des Generals Lapuchin, zum Zeichen, daß er sein Gefangener sey; und bisher gieng alles nach Wunsch. Da sich aber das verdrüßliche Infanteriefeuer anfieng, wurde die Luft immer dicker; das Kommando hörte auf; die Verwirrung kam dergestalt dazu, daß das Hintertreffen auf das Vordertreffen schoß, welches durch den Wald sich durchzog. Die Kanonade des Feindes wurde nicht schwächer. Die Kavallerie des linken Flügels, nachdem sie schon die feindliche völlig über den Haufen geworfen, bekam sowohl feindliche als freundliche Kartätschenschüsse, und alles gieng von Stund an den Krebsgang.

Unser

r) Otto Casimir von Versen, war zuletzt Obrister und Kommandeur des Dragonerregiments von Pomeiske, und nahm, kränklicher Umstände wegen, im Jahr 1763., mit Generalmajorskarakter den Abschied. Er war 1706. in Hinterpommern geboren, und hatte seit 1722. gedient. Den Schlachten bey Kesselsdorf, Großjägersdorf, wo er zwey Pferde unter dem Leibe verlor, Crevelt, wo er eine Contusion bekam, Bergen, Minden, wo er durch einen Hieb gefährlich in das Gesicht verwundet ward, und Liegnitz, hatte er mit immer gleicher Tapferkeit beygewohnt, und weil er in der Schlacht bey Minden sich besonders unterschieden, des Königs schriftliche Danksagung erhalten. Meines Wissens lebt er noch in einem Alter von 77 Jahren auf seinem Gute Haselberg bey Wrietzen.

Unser linker Flügel, so aus dem Regiment von Malachowsky, dem ersten Bataillon von Schorlemmer, dem Regiment von Plettenberg, dem von Platen und dem von Finkenstein, im Hintertreffen bestand, attakirte die feindliche Kavallerie, die auch nicht den allergeringsten Widerstand that, sondern sich dergestalt in ein Precipice nach dem Pregel zu herunter stürzte, daß unterschiedene davon im Pregel ersoffen. Wie denn der ganze feindliche rechte Flügel am Pregel appuyiret war, und in einem recht difficilen Terrain stand, auch nur so wenig Front hatte, daß nur einige Eskadrons von den Husaren, das Bataillon von Schorlemmer, und 4 Eskadrons von Plettenberg, zum Einhauen kamen; die erste und fünfte Eskadron von Platen kamen schon auf eine feindliche Batterie, wo denn mein Adjudant, von Mirande, geblieben ist. Ob wir nun gleich in der Flanke und hinter der Infanterie waren, so war es doch nicht möglich, in Ansehung des Terrains, da wir einen Teichwall und Precipice vor uns fanden, uns, in Ansehung des Kartätschen- und heftigen Kanonenfeuers, dort zu mainteniren, geschweige weiter zu kommen, zumal die Infanterie des linken Flügels gleichfalls noch weit zurück war. Ob nun gleich die feindliche Kavallerie nicht weiter zum Vorschein kam, unsere Infanterie annoch im Avanciren blieb, so bin ich dennoch hinwiederum mit versammleten Eskadrons nach dem Grunde des Teichwalles gejaget, in Hofnung, daß unsere Infanterie im Avanciren bleiben würde, und ich von der Confusion des Feindes profitiren könnte; allein hier wurde ich selbst vor Feind gehalten, und konnte meinen Posten nicht mainteniren. Unser rechter Flügel fieng auch

schon an, sich zu retiriren, und unsere Hofnungen verschwunden.

Des Generallieutenants von Schorlemmer Dispositiones kann ich nicht anders, als admiriren, und der Generallieutenant von Marschall hat sich vieler Gefahr exponiret. In meinem Leben habe ich noch keine heftigere Kanonade gehört und ausgestanden, und es ist zu verwundern, daß unser Verlust nicht considerabler. Der Feind hat sich nicht unterstanden, uns einen Schritt weiter mit Kanonen zu verfolgen, und ihre Kavallerie ist, wie gesagt, weiter nicht zum Vorschein gekommen; indessen zweifle ich fast, daß sie völlig zusammen gewesen, weil das, so ich gesehen, mir zu wenig gedäucht, zumal auf dem feindlichen linken Flügel nichts, als Kosaken und Husaren zum Vorschein gekommen.

Unsere Pferde und Leute wurden von den heftigen Kanonenschüssen, so scheu, daß man alle Mühe hatte, etwas zusammen zu halten: denn die Kugeln kamen, so zu sagen, aus allen Ecken, jedoch mit mehr Lerm, als Wirkung. Indessen deckte unsere Reiterey die Flanke und den Rückzug der Infanterie. Der Generallieutenant, Graf von Dhona, ist schwer verwundet. Wir haben 12 Kanonen verloren, und die Todten und Verwundeten können an 2000 Mann sich belaufen; dagegen der Feind zweymal mehr verloren hat.

XII.

Tagebuch

von dem Entsatz von Colberg, durch den Generallieutenant von Werner, und den Unternehmungen seines Corps, vom 6. Sept. 1760. bis zum 30. Apr. 1761.

Im Jahr 1760.

Den 6. Sept. ward der Generalmajor v. Werner von dem Generallieutenant von der Golz aus dem Lager bey Glogau kommandiret, mit dem Grenadierbataillon von Schwerin und den 2 Freybataillons von Wunsch und Courbiere, den Marsch nach Colberg zu machen, und diese von den Russen zu Wasser und Lande belagerte Festung zu entsetzen; wobey er angewiesen war, unter Weges zu Frankfurt, ein Detaschement von 150 Dragonern des Regiments von Bayreuth, unter dem Major von Froideville, s) an sich zu ziehen; auch würde der

s) Samuel Ludwig von Froideville, ist anjetzo Obrister in Diensten des Schweizerkantons Bern, und ein Mann von 68 Jahren. Nachdem er in Sächsischen und von 1741. an in Preußischen Diensten gestanden, und bey dem Bayreuthischen Dragonerregiment bis zu der Stelle eines Obristlieutenants gestiegen war, erhielt er 1765. die gesuchte Erlassung. Er ist ein geborner Schweizer, und ein Bruder des 1758. an den in der Schlacht bey

Zorn-

Gouverneur in Stettin, Herzog von Bevern, ihm auf den Marsch noch einen Truppen-Renfort aus besagter Festung, zu Vollführung dieser Expedition, zuschicken. Der Marsch wurde also noch selbigen Tages angetreten, und zwar bis Beuthen an der Oder. Das Grenadierbataillon von Schwerin mußte seine Packpferde und Zelter in Glogau zurück lassen. Das Husarenregiment von Werner marschirte ebenfalls mit zu dieser Expedition.

Den 7ten marschirte das Corps bis Grünberg. Einige Kosaken, die bey Carolath sich, mittelst der Fähre, über die Oder setzen lassen, suchten dessen Marsch zu observiren, wurden aber durch unsere Husaren zurück getrieben und auf dem Marsch überall ausgesprengt, daß dieses Detaschement nach Sachsen marschirte, um sich mit einem Corps zu vereinigen, welches von da her im Anmarsch nach Schlesien begriffen war.

Den 8ten ward bis Crossen marschirt.

Den 9ten war daselbst Ruhetag.

Den 10ten ward ein forcirter Marsch bis Zilenzig gemacht.

Den 11ten ward wieder ein forcirter Marsch bis Landsberg an der Warthe hinterlegt.

Den 12ten daselbst Rasttag.

Den

Zorndorf erhaltenen Wunden verstorbenen Generalmajors, Gabriel, und des noch lebenden Preußischen Obristen und Intendanten, Isaac von Froideville. In der Schlacht bey Lowositz ward er verwundet, und in dem Scharmützel bey Nappagädel in Mähren that er sich besonders hervor.

Den 13ten ward von Landsberg bis Bernstein marschiret. Hier stieß der Major von Froideville, mit dem Detaschement der 150 Dragoner von Bayreuth, zu dem Corps.

Den 14ten gieng der Marsch bis Zachan.

Den 15ten ward bis Freienwalde marschiret, daselbst vereinigten sich mit dem Corps die 2 Grenadier-Bataillons aus Stettin, Köller t) und Ingersleben. u)

t) Heinrich Albrecht von Köller, starb den 14. Febr. 1761. zu Cößlin, als Obristwachtmeister des Infanterie-Regiments Horn, und Kommandeur eines aus den vier Grenadier-Compagnien der Regimenter Horn und Plotho, bestehenden Grenadierbataillons, an einem Steckfluß, im 56sten Jahre. Er hatte seit seinem 18. Jahre angedienet, und sowohl bey der Einnahme von Cößlin, die an seinem Todestage erfolgte, als bey dem Scharmützel von Greiffenhagen sich besonders hervor gethan.

u) Carl Ludwig von Ingersleben, starb 1781. zu Heiligenbeil in Preußen, als Gen. Major, Chef eines Garnison-Regiments, und Ritter des Ordens pour le Mérite, im 73sten Jahre seines Alters, nachdem er seit 1726. rühmlichst gedienet, und das Glück gehabt hatte, in allen Feldzügen von 1740. an, niemals gefangen, verwundet, oder krank gewesen zu seyn. In den Schlachten bey Molwitz, Chotusitz, Hohenfriedberg, Kesselsdorf, Prag und Reichenbach, in den Aktionen und Scharmützeln bey Habelschwerdt, Wansen, Cößlin, Neuensund, Pasewalk, Löcknitz, ꝛc. bey dem Entsatz von Colberg, weshalb er den Orden pour le Mérite bekam, hatte er Gelegenheit, Tapferkeit, Einsicht und Diensteifer zu des Königs größester Zufriedenheit zu beweisen. Das Grenadierbataillon, welches er hier befehligte, bestand aus den 2 Compagnien des Landregiments Langenau, des Landbataillons Tettau, des Landbataillons Stosch, und ward 1757. errichtet.

Den 16ten marschirte das Corps erstlich bis zur Fischendorfer Schäferey, wo es eine Stunde anhielt. Von da nach Labes, hier ward 3 Stunden ausgeruhet, um 9 Uhr Abends aber, von da wieder aufgebrochen, und bis Schivelbein marschiret.

Den 17ten Mittags um 12 Uhr, setzte sich das Corps wiederum in Bewegung, und marschirte bis Stolzenberg.

Den 18ten war erstlich die Disposition, daß das Corps bey Groß-Gestin die Persante, vermittelst dortiger Brücke, paßiren sollte; da aber der General von Werner unterweges Gelegenheit hatte, von des Feindes Position bey Colberg zuverläßige Nachrichten einzuziehen, mittelst welchen er auch erfuhr, daß das Defile' von Sellnow bey Colberg, und der dortige Damm über den Morast nur mit einer Kanone und 200 Mann Infanterie vom Feinde besetzt wäre, so wurde die Disposition gleich geändert, und dagegen resolviret, den Feind bey dieser Passage zu surpreniren, zu dem Ende 200 Pferde kommandiret, welche die Kosacken und Husaren, so die Persante-Brücke zu Groß-Gestin besetzt hielten, attakiren und delogiren mußten, welche selbige auch bis in den Colbergischen Stadtwald jagten, und den Feind dadurch in die Opinion brachten, daß das disseitige Corps über selbige Brücke folgen, und gerade auf ihr Lager am Strande anrücken würde. Selbiges war indessen mit vieler Behendigkeit bis zu dem Kaustenberg vor das Defile' vor Selnow angerücket, und unter der Zeit zogen sich auch die 200 Pferde, so über Groß-Gestin detaschiret, zurück, und ruinirten die Brücke hinter sich. Der feindliche Posten an der

Brücke

Brücke des Defile's, zwischen dem Kauzenberg und dem Dorfe Selnow, wurde darauf sogleich attakiret. Die Jäger von Wunsch und Courbiere, unter Anführung des Hauptmanns v. Kropff, x) versuchten rechter Hand neben der Persante, den Morast und den Graben zu paßiren. Dieses, nebst einigen Kanonenschüssen vom Kauzenberge, brachte den feindlichen Posten gleich in Unordnung, daß sie selbigen verließen, und ihre Retraite in das Dorf Selnow nahmen. Sie wurden ohne Verzug durch 200 Pferde Avantgarde der Husaren, unter dem Major von Bohlen, y) verfolgt, denen noch 100 Pferde unter dem Major von Rosenkranz, z) folgten, und die dem

x) Johann Friedrich v. Kropff, war Staabshauptmann des Freyregiments von Wunsch, und hat in dem 1763. geendigten Kriege, in der Affaire von Pasewalk und bey mehrern Gelegenheiten mit unterscheidender Tapferkeit gefochten. Er war aus Westphalen gebürtig, und nahm 1765. als Hauptmann Regiments le Noble den Abschied, hatte auch dem Hause Oesterreich 1zuvor gedient, ehe er in Preußische Dienste kam.

y) Philipp Christian von Bohlen, damaliger Major des Wernerschen Husarenregiments, lebt noch als General-Major der Kavallerie, Chef des Leib-Karabinier-Regiments, und Ritter des Ordens pour le Mérite. Er hat allen Schlachten des letztern Krieges, außer Roßbach, Zorndorf und Kunersdorf, bey welchen das Wernersche Husaren-Regiment nicht zugegen war, rühmlichst beygewohnet, und besonders in den glücklichen Affairen bey Zuckmantel, nach welcher er den Orden pour le Mérite bekam, und Canth sich hervor gethan.

z) Anton Leopold, Freyherr von Rosencranz, starb den 1. Jänner, 1779. zu Bittendorf, im Fürstenthum Neiß, als Obrister und Ritter des Ordens pour le Mérite, nach einem schmerzhaften Krankenlager im 55sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Schlesier, und hatte

dem Feinde nicht einmal so viel Zeit ließen, die Brücke über den Graben vor ihrer Redoute abzuwerfen, sondern dieser ganze feindliche Posten ward durch die Husaren über den Haufen geworfen, und exclusive der Todten, 1 Capitain, 2 Lieutenants, und 176 Unteroffiziers und Gemeine, gefangen gemacht.

Das Corps paßirte ohne Anstand das Defile' vor Selnow und die Festung. Ein Haufen Troß von beladenen und unbeladenen Fouragewagen, die bey dem trockenen Wetter und durch die Eilfertigkeit des Marsches, ganze Wolken vom Staub machten, hatten dem Feind von der anrückenden Force des Entsatzes wohl eine größere Idee gemacht. Selbiger beschoß, während daß das Corps die Festung passirte, selbige sowohl aus seinen Batterien, als von den Bombardier-Gallioten unaufhörlich. Das Corps marschirte jenseits der Festung auf den Altstädter Anhöhen auf, und der Gen. Major v. Werner recognoscirte mit 300 Mann Freywilligen, den rechten Flügel des feindlichen Lagers, am Strande beym Stadtwalde, und zugleich in der Intention, die feindliche Batterie am Strande weg zu nehmen. Da aber wegen des Morastes die Kanonen hier nicht fort zu bringen waren, und diese Batterie von der feindlichen Flotte souteniret war, der Abend auch einbrach, so lager-

hatte von 1742. an, bey dem Wernerschen Husaren-Regiment bis zum Kommandeur gedient, 1778. aber, den gesuchten Abschied erhalten. Er hatte während seiner 36jährigen Dienste, neun Feldzügen gegen Rußland, Schweden und Oesterreich beygewohnt, in der Aktion bey Reichenbach, besondern Ruhm erworben, auch wegen seines vorzüglichen Verhaltens in der Aktion bey Canth und dem Entsatz von Colberg, den Orden pour le Mérite bekommen.

lagerte sich das Corps unter freyem Himmel auf den occupirten Anhöhen bey Altstadt, und war beschlossen, folgenden Tages vor dessen Anbruch, den Feind durch eine Detour über Necknin und Tramp in dessen linker Flanke im Lager anzugreifen. Ihre Kavallerie und einige Truppen Husaren und Kosacken, die sich gerade über vom Bollen-Winkel auf den Anhöhen beym Eichwalde, postirt hatten, wurden noch selbigen Abend versprengt und in die Flucht gejaget, welche auch in allem Laufen den Weg nach Cößlin genommen hatten.

Den 19ten des Morgens, brachten die Bauern und einige Patrouillen die Nachricht, daß der Feind sein völliges Lager am Strande verlassen, die Infanterie sich mehrentheils zu Schiffe begeben, ein Theil aber den Weg am Strande nach Cößlin genommen, der andere Theil aber, nebst der Kavallerie, über Kordshagen gegangen wäre. Es war nicht möglich, den Feind durch Truppen, die 6 Tage hinter einander forcirte Märsche gemacht hatten, zu verfolgen, sondern es wurden nur 200 Pferde, unter dem Major von Froideville, kommandiret, sammt 200 Mann Freywilligen, von dem Freybataillon, mit 2 Kanonen, so dem Feinde bis Cößlin folgen sollten. Inzwischen wurde befunden, daß der Feind nicht allein wirklich sein Lager am Strande mit allen Zeltern, Vivres, Fourage, Ammunition, und sogar hin und wieder liegen gebliebenem Gelde, sondern auch die Batterien am Strande, und hinter der Münder Kirche, sammt der Münder Schanze, und einem kleinen Lager an der May-Kuhle, abandonniret, und 23 Stück Belagerungs-Artillerie im Stiche gelassen hätte, ohne was in dem Hafen, beson-

ders

ders an Ammunition noch versenket worden; mit welcher Abführung der Artillerie und Ammunition zur Festung, denn auch sogleich auf der Stelle und im Angesichte der feindlichen Flotte, Anstalt gemacht wurde, welche Flotte vermittelst ihrer etwas in See gezogenen Bombardier-Gallioten, das Bombardement auf die Festung continuirte, auch auf die wegschaffenden Arbeiter, viele Kanonenschüsse thaten, die aber ohne Effekt waren.

Den 20. und 21sten, wurde mit Hereinschaffung der feindlichen Artillerie und Ammunition zur Festung continuiret, auch die Batterien und Laufgraben einzuwerfen. Beyde Tage continuirte das Bombardement von der See annoch, die Flotte aber hatte sich den 21sten früh etwas entfernt. Es waren noch an 30 große und kleine Seegel, ohngerechnet 6 Stück, so auf den Strand gerathen waren. 9 Schwedische Schiffe, so auf der Rheden, gerade über der May-Kuhle lagen, und den rechten Flügel machten, hatten sich schon in der Nacht vom 28sten und 29sten gänzlich entfernet. Am 21sten Vormittags, hielt das Corps, wegen dieses glücklichen Entsatzes, und der erhaltenen Vortheile der Königlichen Waffen in Sachsen, Te Deum laudamus, und schoß Viktoria, darauf wurde selbiges auf die Dörfer in Cantonirungs-Quartiere verlegt.

Den 22sten früh, wurde man gewahr, daß die ganze feindliche Flotte abgesegelt, nachdem sie Tags zuvor und durch die Nacht, nur noch wenige Schüsse gethan hatte. Man hatte bereits auf dem Hinmarsche nach Colberg erfahren, daß der Feind ein Kommando von 600 Mann Grenadier zu Pferde, Husaren und Kosacken, mit 3 Kanonen über Treptow

und

und Greiffenberg nach Gollnow detaschiret hatte, an die man aber sich nicht gekehret, sondern den Marsch mit aller Behutsamkeit zu cachiren gesucht; besonders da man wußte, daß der Feind die Straße nach Schiebelbein nicht patrouilliren lassen. Es wurden also heute noch 200 Pferde kommandiret, und der nach Cößlin detaschirte Major v. Froideville, benachrichtiget, wenn er sich mit selbigen zu Rosenow vereiniget, den Marsch gegen Bublitz zu nehmen, und Anstalten zu machen, daß das gegen Gollnow vorgerückt gewesene feindliche Detaschement enlevirt würde; da inzwischen der Major v. Froideville diese Ordre fehlgegangen, und derselbe heute Abend eintraf, mit dem Rapport, daß der Feind sich auch nicht einmal in Cößlin verweilet, sondern seine Retraite eilig über Schlawe und Stolpe genommen hätte; zu gleicher Zeit auch die Nachricht einlief, daß das gegen Gollnow gewesene feindliche Detaschement, über Schiebelbein und Neu-Stettin, den Weg nach Polen genommen, so wurden die heute frühe kommandirt gewesene 200 Pferde, rappelliret.

Den 23. und 24sten, blieb das Corps in seiner Cantonirungs-Position, und der Kommandant von Colberg, Obrist von Heiden, ließ die Kanonen auf den Wällen abbrennen.

Den 25sten. Auf die erhaltene Nachricht, daß sich einige feindliche Truppen wieder bis Cößlin vorgezogen hätten, versammelte sich heute früh das Corps bey dem Wirthshause, dem sogenannten Ströpsack, auf der Straße nach Cößlin, um den Marsch nach Cößlin zu nehmen. Der Major von Bohlen, revertirte mit den am 22sten kommandirten

Pfer-

Pferden, und meldete, daß sich auf seine Annäherung die feindlichen Truppen wieder zurück gezogen, und nur in einigen Parthien der Kosacken und Husaren bestanden hätten. Eben lief auch Ordre von des Herzogs v. Bevern Durchl. ein, daß, da der Feind nunmehro von Colberg vertrieben, das Corps seinen Marsch zurück über Stettin würde nehmen müssen, um sich den Schweden zu opponiren. Selbiges gieng also zurück, und bezog seine Cantonirungs-Quartiere bey Colberg. Das Schiff von der feindlichen Flotte, so zum Observiren in See lag, als wir den Weg gegen den Ströpsack im Cößliner Wege machten, hatte sich bey der Retour verlohren. Es wurden, ehe das Corps den Rückmarsch vom Ströpsack antrat, auf der Stelle noch 200 Pferde und 200 Mann Infanterie mit 2 Kanonen nach Cößlin kommandiret, mit der Ordre, über Cößlin den 28. in Greiffenberg einzutreffen, und von dort dem Marsche des Corps zu folgen; sonst aber in der Gegend von Cößlin zu verbreiten, daß das ganze Corps im Anmarsch begriffen, und den Feind über Schlawe und Stolpe verfolgen würde.

Den 26sten marschirte das Corps bis Treptow an der Rega, und die Rußischen Gefangenen wurden mitgenommen. Das Grenadierbataillon von Ingersleben, blieb in Colberg zurück.

Den 27sten ward der Marsch bis Greiffenberg fortgesetzt, wo auch das Bataillon von Ingersleben, mittelst einem Marsche von Colberg bis Radun wieder anstieß.

Den 28sten bis Naugarten. Der General von Werner, gieng nach Stettin voraus.

Den

Den 29sten bis Gollnow. Die 2 Grenadierbataillons, Köller und Ingersleben, transportirten die Rußischen Gefangenen bis Stettin.

Den 30sten. Das übrige vom Corps machte in und bey Gollnow Rasttag. Der Gen. v. Werner, kam von Stettin nach Gollnow Retour.

Den 1. Oct. 1760. marschirte das Corps bis ins Amt Rörchen nach Augustwalde.

Den 2ten paßirte das Corps die Festungen Damm und Stettin, und marschirte in die Gegend Daber, wo das Hauptquartier war.

Das Bataillon von Stosch a) aus Stettin, die 2 Freycompagnien v. Knesewitz b) und Hülleſem, c) auch

a) Johann Ferdinand von Stosch, stand ehedem in Kaiserlichen Diensten, trat 1750. als ein Schlesischer Vasall in Preußische, und bekam 1750. eine Compagnie bey dem Pionnier-Regiment von Seers. 1756. ward er Major des aus dem Sächsischen Regiment Prinz Clemens formirten Preußischen Regiments Flemming, 1758. aber, Chef eines aus diesem geschwächten Regiments in Stettin errichteten Landbataillons, das 1763. nach geschlossenem Frieden reducirt ward.

b) August Wilhelm Ferdinand v. Knesewitz, Hauptmann und Chef einer 1758. in Stettin errichteten Freycompagnie, war ein gebohrner Ungar, und kam 1758. mit dem Herzog von Bevern nach Stettin, und distinguirte sich mit seiner Freycompagnie bey Pasewalk, Löchenitz, wo er gefangen, Klempenow, wo er verwundet ward, und mehrere Gelegenheiten gegen die Schweden.

c) Otto Casimir von Hüllessem, jetzo Gen. Major und Kommendant zu Magdeburg, ist ein gebohrner Curländer, und hat von 1758. an, bis zum 1763. erfolgten Frieden, an der Spitze seiner Freycompagnie, die zuletzt auf ein Bataillon gesetzt ward, in Pommern und Schlesien

auch die 2 Escadrons Husaren von Stülpenagel d) und Hohendorf, stießen zu selbigen an.

Den 3ten setzte sich das Corps ganz frühe in Marsch, und sollte sich um 6 Uhr in Blankensee versammeln, indem die Marschroute über Torgelau gegen Anclam gerichtet war, um den Schweden, die mit ihrem Gros unter dem General v. Lantingshausen, e) bey Prenzlau, ein klein Corps aber, unter dem

Schlesien, bey Charlottenbrunn und bey mehrern Gelegenheiten seine vorzügliche Talente gewiesen. Der König nahm ihn nachher in seine Suite, und 1782. ward er Kommendant von Magdeburg.

d) Otto Gottlob von Stülpenagel, Obristwachtmeister und Chef der Pommerschen Provinzial-Husaren, Erbherr der in der Uckermark belegenen Güter Taschenberg, Grünberg, Lindhorst, Wismer, und Bandelow, auf welchen derselbe in einem rühmlichen Alter von 67 Jahren annoch lebet. Er gieng 1730. in Dienste, und nahm 1748. als Hauptmann des Bayreuthschen Dragoner-Regiments, den Abschied; gieng 1757. wieder in Dienste, und that sich 1759. und 1760. bey Pasewalk und Pyritz gegen zwey überlegene Detaschements Russischer und Schwedischer Völker, die er grösstentheils gefangen nahm, ausnehmend hervor, und erhielt 1762. nachdem in Pommern der Friede hergestellet worden, die gesuchte Erlassung. Er hat auch unter dem Bayreuthschen Regiment den Schlachten bey Molwitz, Chotusitz, Hohenfriedberg und Kesselsdorf beygewohnt.

e) Jacob Albrecht, Freyherr v. Lantinghausen, starb den 6. Dec. 1769. als Königl. Schwedischer General en Chef, Ritter des Seraphinen-Ordens, und Oberstadthalter zu Stockholm, nach langwieriger Krankheit, im 72sten Jahre seines Alters. Er stand anfänglich in Französischen Diensten, und hatte die Ehre, die beyde Prinzen von Pfalz-Zweybrücken nach Leyden als Hofmeister auf die Universität zu begleiten, wo er 2 Jahr blieb. 1747. verließ er als Brigadier die Französische

Dienste.

dem General Ehrenswärd, f) bey Pasewalk, jenseits der Ucker stunden, im Rücken Jalousie zu geben. Auf dem Marsch, als wir Löcknitz gleich kamen, meldeten unsere Seitenpatrouillen von der linken Flanke, daß sich disseits Löcknitz, Schwedische Husaren sehen ließen, und daß die Avantgarde selbige bereits attakire; und kurz darauf kam der Rapport, daß der Flecken Löcknitz an der Randau, mit Schwedischer Infanterie besetzt sey. Die Bataillons und Escadrons, so das Rendez vous zu Blankensee bereits erreicht hatten, wurden also auf der Stelle contremandiret, den Marsch nach Löcknitz zu nehmen. In Löcknitz hatte zeither die Escadron Husaren des Major von Stülpenagel, mit etwas Infanterie von den Freycompagnien gestanden; auf diese hatte der Schwedische Major v. Plathen einen

Dienste, in welchen er den meisten Feldzügen in Deutschland und in den Niederlanden beygewohnt hatte. 1760. erhielt er das Ober-Kommando der gegen Preußen gebrauchten Schwedischen Armee. Er war ein eben so großer Staatsmann als General, und wahrer Pttriot.

f) August, Graf v. Ehrenswärd, starb den 4. Oct. 1773. zu Abo in Finland, als Königl. Schwedischer Feldmarschall, und Comthur des Schwerdt-Ordens, im 63sten Jahre. Er war ein eben so guter Ingenieur und Artillerist, als Feldherr, hatte gegen Rußland bis 1743. mit Ruhm gedienet, und bekam auch 1761. das Ober-Kommando gegen Preußen in Pommern. Bey Pasewalk ward er 1760. in die Brust verwundet. In Finland dirigirte er den Bau der neuen Festungen, wie er denn auch in der von ihm erbaueten Festung Sweaborg mit großem Gepränge in sein aus Stein gehauenes Begräbniß beygesetzt ward. Man hat ihn wegen seines Kommando in Pommern und des Festungsbaues, viele Vorwürfe gemacht, gegen die er sich aber hinlänglich vertheidiget.

Anschlag gemacht, selbige in Löcknitz zu surpreniren. Der Major v. Stülpenagel war aber zu Folge der Disposition, des Morgens um 4 Uhr schon nach Blankensee abmarschiret, weshalb die Schweden, deren Detaschement aus 200 Mann Infanterie und 200 Husaren bestand, bey ihrer Annäherung den Ort leer funden. Die vorwärts gekommene Schwedische Husaren, nahmen ihre Retraite nach Löcknitz, und, als unsere Avantgarde selbige hitzig verfolgte, wurde selbige durch die in Löcknitz stehende feindliche Infanterie, mit einem starken Feuer empfangen, und der Lieutenant Walter sammt 9 Husaren blessirt. Inzwischen rückte das Bataillon v. Wunsch gegen Löcknitz an, worauf sich die Schwedische Infanterie mit guter Ordnung aus diesem Orte heraus gezogen, und sie suchten den Wald bey Wetzlow zu erreichen; hier wurden sie aber, nach einer gethanen sehr guten Gegenwehr, genöthiget, das Gewehr zu strecken, und sich zu Kriegsgefangenen zu ergeben. 5 Offiziers und 210 Gemeine, sind bey dieser Affaire gefangen gemacht, ohne etliche 40 Mann, so auf dem Platz geblieben. Ihre Husaren hatten sich links um den Wald, gleich bey Anfang der Affaire, mittelst der Fußsteige, durch die Flucht gerettet. Unsere Flankeurs brachten den Rapport, daß sich aus der Stadt Pasewalk einige feindliche Infanterie heran zöge. Der General v. Werner, ließ also das Corps gegen die Anhöhen disseits Pasewalk vorrücken, und die Husaren mußten sich auf dem linken Flügel in einem kleinen Gehölze verdeckt postiren. Die feindliche Infanterie retirirte sich indessen wieder nach Pasewalk hinein, ohne uns so nahe zu kommen, daß sie hätte erreicht werden können. Das disseitig Corps

mußte

mußte hierauf gegen Pasewalk anrücken. Der Feind hatte in seiner rechten Flanke, an der Stadt, am Rande der Ucker-Wiesen disseits 3 Redouten aufgeworfen, welche mit Infanterie und jede mit 2 Kanonen besetzt waren. Diese Redouten hatten an 600 Schritte, jede von der andern, zur Entfernung. Sie wurden eine nach der andern ohne Anstand attakiret, und weggenommen. Wir hatten also diesen Tag, inclusive des Obrist-Lieutenants v. Hierta, 16 Offiziers, und 521 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, und 7 Kanonen erobert. Es war darauf eben und ohngeachtet, daß es anfieng Abend zu werden, die Attake auf die Stadt Pasewalk förmlich disponiret, als ein Courier von des Herzogs von Würtemberg Durchlaucht, eintraf, mit der Nachricht: daß Hochgedachter Herzog, welcher mit dem bisherigen Stutterheimschen Corps von Zehdenick bis Templin gegangen war, selbigen Tages statt der concertirten Vorrückung von Templin bis Boizenburg, wegen Andringung der Russen, den Rückmarsch nach Berlin nehmen müssen. Die Schwedische Besatzung in Pasewalk, hatte bey unserer Annäherung, die diesseitigen Vorstädte und Scheunen in Brand gesteckt; dieses machte die Attake auf die Stadt difficil, wegen der Gluth und des noch beständig vorfallenden Brandes; besonders aber die Nachricht von dem Rückzuge Sr. Durchlaucht, des Herzogs v. Würtemberg, bewog den General v. Werner, noch diesen Abend bis Löcknitz sich wieder zurück zu ziehen, anstatt sonst der Vorsatz war, nach Emportirung der Stadt Pasewalk, und Bemeisterung der Brücken, jenseits über die Ucker noch selbige Nacht das ganze Ehrenswärdtische Lager zu zerstreuen, indem von sel-

bigen 2 Bataillons nach Torgelau und Uckermunde detaschiret waren, welche hernach gleichfalls aufgehoben werden sollten.

Den 4ten bis 6ten blieb das Corps in und bey Löcknitz auf den Dörfern in Kantonnirung stehen; inzwischen wurden die Schwedischen Gefangenen nach Stettin gebracht.

Den 7ten wurden die Quartiere etwas verändert, und das Hauptquartier, welches bisher in Löcknitz gewesen, nach Daber verlegt; dagegen der Major von Stülpenagel, mit der Eskadron und der Freykompagnie von Knesewitz, den Posten von Löcknitz besetzte.

Den 8ten blieb das Corps in dieser Position.

Den 9ten: nachdem der Schwedische General von Lantingshausen, nach der Affaire bey Pasewalk, sein Lager bey Prenzlau verlassen, und sich an das Defilee von Werbelow gesetzet hatte: so marschirte heute der General von Werner, mit seinem Husarenregiment, dem Grenadierbataillon von Schwerin, und den beyden Freybataillons von Wunsch und Courbiere, nebst dem Kommando Dragonern von Bayreuth, nach Prenzlau, und besetzte diesen Ort, um zugleich die Kommunikation mit dem Obristen von Belling zu haben, den der Herzog von Würtemberg, mit seinen 5 Eskadrons Husaren, 150 Husaren von Ziethen, und 150 Dragonern von Plettenberg, auch dem Freyregimente von Hardt, zu Observirung der Schweden, zurück gelassen hatte. Die Stettinschen Bataillons und Eskadrons hingegen marschirten nach ihrer Garnison zurück.

Den 10ten und 11ten blieb das Corps in und bey Prenzlau stehen. Die Fortifications des Schwedischen Lagers, auf beyden Seiten der Stadt Prenzlau, wurden demoliret. Der Obriste von Belling, so zu Woldeck gestanden, zog sich bis Falkenhagen zu uns heran.

Den 12ten setzte sich das Corps des Generals von Werner bis Wolfshagen in Marsch; der Obriste von Belling hingegen, mit seinem Detaschement, blieb in der Gegend von Falkenhayn stehen, und besetzte die Stadt Prenzlau.

Den 13ten marschirte das Corps des General-Majors von Werner bis Woldeck, und von dort bis Neu-Brandenburg.

Den 14ten bis Treptau an der Tollensee.

Den 15ten daselbst Ruhetag.

Den 16ten ward bis Malchin in das Mecklenburg-Schwerinsche gerückt.

Den 17ten und 18ten blieb das Corps in dieser Position, außer, daß Detaschements bis Güstrow und Rostock giengen.

Den 19ten ward bis Neuenkahlen vorgerückt.

Den 20sten bis 21sten blieb das Corps in dieser Gegend stehen; durch Detaschements von den Husaren wurden die Passagen der Trevel und Röcknitz, zu Trippensee und Näringen recognosciret, um den Schweden auf ihre eigene Vorpommersche Lande Jalousie zu geben. Die Detaschements befanden, daß diese Pässe bereits von den Schweden besetzt waren. Einige von den diesseitigen Patrouillen suchten indessen doch durch Fuhrte an einigen Orten zu Tre-

bel, und Röcknitz zu paßiren, und allarmirten den Feind.

Den 23sten: da der Schwedische General von Lantingshausen sich immittelst bis Anclam zurück gezogen hatte, so brach heute das Corps wieder auf, und nahm den Rückmarsch nach Malchin, Dragun, u. s. w.

Den 24sten bis 27sten blieb das Corps in dieser Position, außer daß die Freybataillons die Posten an der Tollensee von Clempenow und Osten besetzen mußten, denen auch 5 Eskadrons Husaren auf die benachbarten Dörfer, zwischen der Peene und Tollensee, beygegeben wurden, indem man die Schweden aus Demmin delogiren wollte.

Den 28sten: nachdem die Schwedische Armee bey Anclam über die Peene zurück gegangen, und gestern Abends der, zu Osten an der Tollensee, mit dem Freybataillon von Wunsch, stehende Major von Bremer, g) die Schwedische Besatzung in Demmin dahin vermocht, daß sie des Abends um 11 Uhr diesen Ort verlassen und sich gleichfalls über die Peene zurück begeben, besonders aber der Rückmarsch des

g) Carl Benedict von Bremer, Obrister und Chef eines Garnisonregiments, erhielt 1778. die gesuchte Erlassung. Er ist 1724. in Schweden geboren, stammt aber aus einem im Hannöverschen angesessenen adelichen Geschlechte. Nachdem er beynahe 22 Jahr in Chur-Hannöver-Pfalz- und Bayerschen Diensten gestanden, und bis zum Hauptmann gedient hatte, trat er 1756. in Preußische und wohnte, unter den Freyregimentern von le Noble und Wunsch, bis 1761., da er bey Ebeleben gefangen ward, allen Feldzügen bey, that sich auch bey Pasewalk und mehrern Gelegenheiten besonders hervor.

des von Wernerschen Corps nöthig war, weil die von Berlin über Frankfurt zurückgezogenen Russen, und ihre durch Hinterpommern im Rückzuge befindliche ganze Armee, wovon jedoch das Tottlebensche Corps noch Schwedt besetzt hielt, und bis gegen Prenzlow, diesseits der Oder ravagirten, solches erforderte: so setzte sich heute der General von Werner bis Treptow an der Tollensee in Marsch; der Obriste von Belling hergegen besetzte mit seinem Detaschement die Peene von Anclam bis Demmin und Malchin.

Den 29sten ward der Marsch von Treptow bis Friedland fortgesetzt.

Den 30sten von Friedland bis Pasewalk.

Den 31sten bis Löcknitz, Plöwen, Daber ꝛc.

Den 1. Nov. bezog das Corps die Dörfer diesseits Stettin, Bredow, Zulkow, Krekow, Möhringen, Schün, Mandelkow, Pommernsdorf ꝛc.

Den 2ten und 3ten blieb das Corps daselbst stehen.

Den 4ten versammlete sich solches hinter Damm, in der Intention, sich zu Stargardt und Colbatz zu postiren; da aber die Nachricht eingieng, daß das Rußische Corps d'Armee, unter dem General Tschernischef, bereits zu Stargardt eigetroffen, so erhielten die Bataillons und Eskadrons Ordre, ihre vorigen Kantonnirungsquartiere zu beziehen, und defilirten also durch Stettin zurück.

Den 5ten: nachdem, ohngeachtet dessen, daß der Herzog von Bevern, am 1sten Nov., durch gedoppelte Detaschements zu Wasser und zu Lande, einen Rußischen, zu Greifenhagen, von etlichen 100

Mann Husaren und Kosaken, befindlichen Posten aufheben lassen; das Rußische Corps, unter dem General Tottleben, annoch den Posten zu Schwedt an der Oder, und den Paß zu Vieraden an der Randow besetzt hielte; so marschirte das Corps des Generals von Werner bis Garz.

Den 6ten wurden die Rußischen Husaren und Kosaken, welche Vieraden und Schwedt besetzt hielten, delogirt, und 2 Offiziers, sammt 52 Gemeinen, gefangen gemacht. Des Abends um 6 Uhr beschoß der General Tottleben die Stadt Schwedt mit Haubitzgrenaden, jedoch ohne Schaden.

Den 7ten bis 9ten blieb das Corps in und bey Schwedt stehen.

Den 10ten marschirte das Corps bis in die Gegend von Marienthal.

Den 11ten von dort nach Pieritz, woselbst noch 28 Mann von den Kosaken in die diesseitige Gefangenschaft geriethen. Selbigen Tags, des Nachmittags um 2 Uhr, kam daselbst ein Rußischer Kapitain mit einem Kommando Infanterie anmarschirt, in Meynung, daß Pieritz noch von den Russen besetzt wäre. Dieser mußte mit seinen 67 Mann das Gewehr strecken.

Den 12ten wurde zwar Mine gemacht, das Defilee beym Paßkruge in der geraden Straße nach Stargardt zu paßiren; das Corps aber marschirte nach dem Amte Colbatz, und verlegte sich auf die Dörfer selbiger Gegend. Der Feind hatte alle Anstalt vergebens vorgekehret, die Passage beym Paßkruge streitig zu machen.

Den

Den 13ten bis 15ten blieb das Corps in dieser Position stehen; den 15ten aber besetzten die 2 Freybataillons die Stadt Stargardt.

Den 16ten vereinigten sich die 2 Grenadierbataillons aus Stettin, Köller und Ingersleben, mit dem Corps auf dem Marsch, und das gesammte Corps nahm sodann die Position in und bey Stargard. Die 2 Eskadrons Husaren, von Stülpenagel und Hohendorf, sammt den 2 Freykompagnien, welche die Passagen der Plöne besetzt hatten, waren von ihren Posten den 15ten ebenfalls schon bis Stargard vorgerückt.

Den 17ten bis 24sten blieb das Corps bey Stargard stehen, binnen welcher Zeit ein Magazindepot aus Stettin daselbst angelegt wurde. Der Prinz von Würtemberg war immittelst mit dem ehemaligen Stutterheimschen Corps gegen Schwedt heran gerückt; selbiger schickte dem Generalmajor von Werner noch das Dragonerregiment von Plettenberg zum Renfort, welches den 20sten zu Stargard anlangte. Dieses Corps, unter dem Prinzen von Würtemberg, kam von Torgau aus Sachsen an, wo es bey der Bataille am 3. Nov. gewesen, und, nach einiger bey Schwedt gehaltenen Ausrastung, nahm der Prinz von Würtemberg, mit seinem Corps, den Marsch nach dem Mecklenburgischen.

Den 24sten marschirten, unter Kommando des Obristlieutenants von Courbiere, bis Massow voraus: die 2 Grenadierbataillons von Köller und Ingersleben, die 2 Freybataillons von Wunsch und Courbiere, sammt den Stettinschen 2 Freykompagnien, auch 5 Eskadrons von Werner, 2 Eskadr.

von

von Hohendorf, sammt dem Kommando Dragoner von Bayreuth.

Den 25ten folgte der Generalmajor von Werner mit 5 Eskadrons von seinem Regimente, dem Dragonerregiment von Plettenberg und dem Grenadierbataillon von Schwerin. Der Obristlieutenant von Courbiere rückte bis Naugarten.

Den 26ten marschirte der General von Werner bis Naugarten, und der Obristlieutenant von Courbiere bis Plathe und Greifenberg.

Den 27sten hielt der Obristlieutenant von Courbiere in und bey Greifenberg Rasttag. Der Generalmajor von Werner aber marschirte bis Plathe.

Den 28sten gieng der Marsch des Obristlieutenants von Courbiere bis Großgestin an die Persante, und der von dem General Werner bis Roman.

Den 29sten: weil der Feind die Brücke bey Großgestin ruiniret, mußte der Obristlieutenant von Courbiere heute seinen Marsch nach Cöslin nehmen, und der General von Werner gieng bis Belgard. An beyden Orten wurde den noch daselbst befindlichen Kosakenparthien nicht so viel Zeit gelassen, die Brücken über die Persante zu ruiniren, sondern die Corps paßirten selbige ohngehindert.

Den 30sten marschirte der Obristlieutenant von Courbiere bis Cöslin, wo sich alles, was vom Feinde noch daselbst befindlich war, retirirte. Der General von Werner aber hielt diesen Tag in Belgard Rasttag.

Den 1. Dec. war Rasttag.

Den

Den 2ten rückte der General von Werner bis Cöslin; der Obristlieutenant von Courbiere aber bis Pänkmin und Nemitz über den Gollenberg.

Den dritten: der General von Werner blieb in und bey Cöslin stehen. Der Obristlieutenant von Courbiere marschirte bis Schlawe an der Wipper, woselbst noch einige feindliche Husaren gefangen gemacht wurden. Und da nunmehr aller Wahrscheinlichkeit und Nachrichten zu Folge, diesseits der Wipper, vom Feinde nichts mehr seyn konnte, so hatte der Obristlieutenant von Courbiere die Bataillons und Eskadrons in die Quartiere der zunächst an der Stadt gelegenen Dörfer aus einander gehen lassen. Es wurden aber 2 Eskadrons von Werner und das Kommando Dragoner von Bayreuth, so eine viertel Meile von der Stadt nach Quadsow aßigniret waren, von mehr als 1500 Kosaken, so auf der Straße von Pollnow gekommen, und sich bey dem Dorfe embuskiret hatten, angegriffen, und mußten, aller gethanen guten Gegenwehr ohnerachtet, der Menge weichen, wobey sie einige 40 Mann einbüßten, worauf sich der Feind eiligst retirirte.

Den 4ten bis 6ten blieb der Obristlieutenant von Courbiere in und bey Schlawe stehen, weil, wegen der tiefen Wege und Mangel an Subsistenz, es nicht möglich war, den Feind weiter zu verfolgen.

Den 7ten fieng der Obristlieutenant von Courbiere an, vermöge erhaltener Instruction, mit den 2 Grenadierbataillons von Köller und Ingersleben, den 2 Freybataillons von Wunsch und Courbiere, auch den 2 Freykompagnien von Knesewitz und Hülsen, sammt 5 Eskadrons v. Werner und 2 Eskadrons

Husa-

Husaren von Hohendorf, seinen Postirungskordon zu etabliren, und selbiger wurde

den 8ten links von Rügenwalde über Schlawe,
den 9ten über Polnow, Bublitz, Beerwalde,

bis Polzin, und der Forteresse Draheim formiret, womit er bis zum 10ten zu Stande kam, und den 11ten rückte selbiger vor seine Person, und mit dem Grenadierbataillon von Köller, in Köslin ein, welches ohngefähr der Mittelpunkt des Cordons war, um daselbst desto geschwinder von allen detaschirten Posten Nachricht haben zu können. Der Feind hatte indessen seine ganze Force zurück gezogen. Der mehreste Theil gieng über die Weichsel. Zu Stolpe, Büthow, Rummelsburg und Neu-Stettin, blieben nur schwache feindliche Posten.

Den 11ten: nachdem die Ordre eingegangen war, daß der General von Werner mit 5 Eskadrons seines Regiments, dem Dragonerregiment von Plettenberg, dem Grenadierbataillon von Schwerin und dem Detaschement Dragoner von Bayreuth, den Rückmarsch über Stettin nach Vorpommern und Mecklenburg nehmen, und daselbst den Postirungskordon des Prinzen von Würtemberg, an der Peene, Trewel und Röcknitz verstärken sollte: so defilirten diese Truppen selbigen Tages von Köslin bis Strippo und dortige Gegend, auf den halben Weg nach Colberg.

Den 12ten ward der Marsch nach Colberg fortgesetzt.

Den 13ten blieb selbiges daselbst stehen und versahe sich mit Fourage und Brod.

Den 14ten gieng der Marsch bis Treptow an der Rega.

Den

Den 15ten nach Greifenberg.
Den 16ten nach Pyzow.
Den 17ten bis Gollnow.
Den 18ten bis 20sten blieb das Corps in und bey Gollnow stehen.

Den 21sten marschirte selbiges bis Stargard, um abzuwarten, ob die Nachrichten von einigen Rückbewegungen des Feindes in Hinterpommern continuiren würden, oder wenigstens dadurch zu verdecken, daß dieses Corps die rechte Seite der Oder sobald verlassen wollte.

Vom 22sten bis 26sten blieb selbiges zu Stargard und in dortiger Gegend stehen.

Den 27sten marschirte selbiges bis in das Amt Röhrchen nach Augustwalde ꝛc.

Den 28sten durch Stettin bis Fölschendorf, Möhringen, Krockow ꝛc.

Den 29sten bis Löcknitz und dortige Dörfer, Plöwen, Biomark und Schmogerow ꝛc.

Den 30sten bis Pasewalk.

Den 31sten wurde daselbst Ruhetag gehalten, und an das Corps die dahin angeführte Fourage und Brod vertheilt.

Im Jahr 1761.

Den 1. Jan. marschirte das Corps, nämlich: das Husarenregiment von Werner, das Kommando Dragoner von Bayreuth und das Grenadierbataillon von Schwerin, bis in die Gegend von Ferdinandshof, indem selbiges, zu Folge der Ordre

von

von dem Prinzen von Würtemberg, mit dem Freyregiment von Hårdt destinirt war, den Kordon an der Peene von Anclam bis Demmin zu formiren. Das Dragonerregiment von Plettenberg hatte seinen Marsch über Treptow an der Tollensee, und Malchin, in das Mecklenburgische genommen.

Den 2ten gieng der Marsch bis Roseno, Wussecken.

Den 3ten bis Doberkow, Barto ꝛc. Das Kommando Dragoner von Bayreuth und 3 Eskadrons von Werner, so auf dem rechten Flügel gegen Anclam auf die Dörfer, diesseits der Peene, postiret worden, und wovon die ganz nahe an der Peene liegenden Dörfer mit den Kompagnien von Hårdt besetzt waren, rückten heute in ihre Postirungsquartiere.

Den 4ten marschirte der General Werner mit dem Grenadierbataillon von Schwerin nach Demmin; die übrigen Eskadrons Husaren vom linken Flügel bezogen heute ihre Kantonnirungsquartiere.

Vom 2ten bis 22sten blieb dieses Corps in der Position an der Peene stehen, nachdem mit den Schweden eine Art von Convention errichtet war, daß die Vorposten und kleinen Parthien, von beyden Seiten, nicht über die Peene, Trewel und Röcknitz gehen, oder sich beunruhigen sollten.

Den 23sten: Da in Hinterpommern der General von Tottleben, mit 9 Bataillons Rußischer Infanterie und allen leichten Truppen, vorgerücket, und der Obristlieutenant von Courbiere genöthiget war, seinen Postirungskordon zusammen zu ziehen; so erhielt der General von Werner Ordre, mit dem Grenadierbataillon von Schwerin, den 5 Eskadrons

von

von Werner, wozu auch das zweyte Bataillon von Dhona und das zweyte von Lehwald, aus dem Mecklenburgischen, anstießen, sich mit diesem Corps über Stettin wieder in Marsch zu setzen, welches also heute bis in die Gegend von Gollnow rückte.

Den 24sten gieng der Marsch bis Friedland.

Den 25sten war daselbst Ruhetag.

Den 26sten bis Pasewalk.

Den 27sten bis Löcknitz zu Bismark.

Den 28sten bis an die nächsten Dörfer bey Stettin.

Den 29sten war Rasttag.

Den 30sten bis ins Amt Röhrchen, nach Augustwalde.

Den 31sten nach Stargardt.

Vom 1. Febr. bis zum 3ten blieb das Corps in und bey Stargardt stehen.

Den 4ten marschirte selbiges bis Sassenhagen.

Den 5ten war Rasttag.

Den 6ten bis Parchlin, diesseits Plathen, wo der Obristlieutenant von Courbiere stehet.

Den 7ten von Parchlin nach Greifenberg und Plathe. Der Major von Owstien, der mit dem Bataillon von Wunsch und den 2 Freykompagnien, auch 2 Eskadrons Husaren, zu Regenwalde gestanden, rückte heute bis Plathe, und machte die Arriergarde.

Den 8ten bis Treptow, welches der Feind zwey Tage vorher verlassen und sich gegen Köslin retiriret hatte, woselbst der General von Tottleben stand, und solches, wie auch Belgard, mit Infanterie be-

setzt, seine übrige Infanterie aber in der Gegend von Köslin und Rügenwalde stehen hatte. Der Major von Owstien marschirte heute bis Greifenberg.

Den 9ten war Rasttag.

Den 10ten. Weil der General von Tottleben noch nicht Mine machte, sich von Köslin zurück zu ziehen: so marschirte heute das Corps bis an die nächsten Dörfer von Colberg, und in die Vorstädte. Der Major von Owstien blieb mit der Arriergarde zu Spie stehen; die Kosacken allarmirten zwar den Marsch, aber ohne Effekt.

Den 11ten blieb das Corps stehen, und versah sich in Colberg mit Fourage und Brod.

Den 12ten marschirte das Corps durch Colberg, und postirte sich jenseits auf die nächsten Dörfer. Das Hauptquartier war in Zernin.

Den 13ten blieb selbiges stehen, und versah sich mit dem Nothwendigen aus Colberg.

Den 14ten. Da der Feind sich von Körlin nach Köslin zurück gezogen hatte: so marschirte das Corps in der geraden Straße dahin. Die feindlichrn leichten Truppen, so noch sämmtlich diesseits Köslin stunden, und ihren rechten Posten zu Strachmin hatten, retirirten sich, nach dem Maaße unserer Annäherung, bis unter Köslin, wo alles aufmarschirte, und wir sahen auch, als wir die Anhöhen von Teßin und Altenbelz erreichten, die Infanterie diesseits gegen uns heraus marschiren; inzwischen marschirten unsere 2 Bataillons, welche die Tete machten, auf den Anhöhen auf, denen die übrigen folgten, und es kam von beyden Seiten zu einer Kanonade. Es fiel ein dicker Schnee; mit Hülfe dessen und der angehenden

Nacht,

Nacht, hatte sich der Feind theils durch Köslin, theils links über die Mühlbrücke, und rechts über die Pretminerbrücke retirirt, und noch selbige Nacht den Marsch über den Gollenberg bis Nemitz an der Grabow genommen. Man fand also, als gegen Köslin noch bey finsterer Nacht angerückt wurde, selbiges leer. Den Feind zu verfolgen, war nicht möglich, weil die Truppen diesen Tag vier Meilen, und einige drüber, marschiret waren. Wir machten auch heute 15 Mann Husaren und Kosaken zu Gefangenen. Unserer Seits verloren wir einen Unteroffizier von den Husaren, welcher todt geschossen wurde.

Den 15ten und 16ten marschirte der Obristlieutenant von Courbiere mit seinem Bataillon, dem von Köller, Ingersleben, Wunsch, den 2 Freykompagnien, und mit 11 Eskadrons, über den Gollenberg, bis Pankmin und Nemitz vor; er konnte aber, wegen des zugelaufenen Schnee- und Regenwassers, die Grabow, weil der Feind die Brücken ruiniret, nicht paßiren.

Den 17ten ward Zahnow mit dem Bataillon von Lehwald besetzt.

Vom 18ten bis 22ten konnte der Obristlieutenant von Courbiere die Grabow, wegen der übergelaufenen Gewässer, und da der General von Tottleben alle Brücken ruiniret hatte, nicht paßiren; inzwischen war der General Tottleben bis Schlawe gegangen, und da ihm dort das Wasser die Wipperbrücke weggerissen, so hatte er selbige den 18ten und 19ten bey Rügenwalde paßiret, und sich hinter die Stolpe gezogen, nachdem er auch über die Wipper

alle Brücken abbrechen ließ. Inzwischen war aus dem Mecklenburgischen noch das Dragonerregiment von Plettenberg, und das zweyte Bataillon von Kanitz, mit einiger Artillerie, einem Train Mehl, Fuhrwesen und einem Theil Feldapotheke, aus Stettin hier beym Corps angekommen.

Den 23sten war der Obristlieutenant von Courbiere mit der Brücke über die Grabow bey Nemitz fertig geworden, und marschirte also diesen Tag bis Schlawe, und auf die Dörfer zwischen der Wipper und Grabow.

Vom 24sten bis 28sten: da mit den Russen eine Waffenstillstands-Convention bis den 12. May zu Stande gekommen, wobey die Wipper und hiernächst die Pohlnische Gränze längst Pommern, der Neumark und Schlesien, zur Gränze gesetzt, Rummelsburg und Neu-Stettin aber neutral erklärt war: so wurde das Corps in folgende Quartiere verlegt:

In Rügenwalde: 1 Kompagnie von Courbiere. und 1 Eskadron von Werner.

In Schlawe: 4 Kompagnien von Courbiere und 1 Eskadron von Werner.

In Polnow: 2 Stettinsche Freykompagnien und 2 Eskadrons von Hohendorf.

In Bublitz: 1 Bataillon von Wunsch und 2 Eskadrons von Werner.

In Berwalde: 1 Grenadierbataillon von Ingersleben und 2 Eskadrons von Werner.

In Belgard: 1 Bataillon von Dhona und 2 Eskadrons von Werner.

In Körlin: 1 Bataillon von Kanitz und 2 Eskadrons von Werner.

In Köslin: 1 Grenadierbataillon von Schwerin, 1 Grenadierbataillon von Rothkirch h) und 1 Eskadron von Werner.

In Zahno: 1 Bataillon von Lehwald.

Auf den Dörfern, jenseits der Persante, hinter Körlin und Belgard: 5 Eskadrons Dragoner von Plettenberg.

Den 1. März, gieng ein Handschreiben von Sr. Majestät dem Könige ein, aus Leipzig, unterm 20. Febr. datirt, nach welchem Se. Majestät den Generalmajor von Werner zum Generallieutenant von Dero Armee deklariret.

Vom 2ten bis zum 31sten ist nichts veränderliches vorgegangen, außer daß, nachdem die Grenadierbataillons von Ingersleben und Rothkirch, sammt den 2 Freykompagnien, auch 2 Eskadrons Husaren von Hohendorf, vermöge der Ordre von dem Herzog von Bevern, am 11ten aufbrechen, und nach Stet-

h) Friedrich Alexander von Rothkirch, lebt noch als Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, und Ritter des Ordens pour le Mérite, ist 1727. in Schlesien geboren, trat 1742. in Churſächsische Dienste, und 1756. als er bey Pirna gefangen ward, in Preußische. Während seiner langen Dienstjahre hat er in Böhmen, Schlesien, Pommern und Sachsen seine Tapferkeit und Einsicht bey mehrern Gelegenheiten gezeiget. Wegen seines vorzüglichen Verhaltens in der Campagne 1761. bekam er den Orden pour le Mérite. Nach dem Tode des Majors von Köller, ward er Kommandeur des dadurch erledigten Grenadierbataillons. Der Generalmajor, Hanß Christoph von Rothkirch, ist sein älterer Bruder.

tin mit der von daher gekommenen Artillerie zurück marschiren müssen; so wurde nachher das Corps folgender Gestalt dislociret:

In Rügenwalde: 1 Kompagnie von Courbiere und 1 Eskadron von Werner.

= Schlawe: 4 Kompagnien von Courbiere und 1 Eskadron von Werner.

= Jamund: 1 Eskadron von Werner.

= Streitz: 1 — —

= Möller: 1 — —

= Polnow: 1 Kompagnie von Wunsch und 1 Eskadron von Werner.

= Bublitz: 4 Kompagnien von Wunsch und 1 Eskadron von Werner.

= Just: 1 Eskadron von Werner.

= Bärwalde: 1 Bataillon von Dhona und 1 Eskadron von Werner.

= Polzin: 1 Bataillon von Lehwald und 1 Eskadron von Werner.

= Belgard, Körlin und den umliegenden Dörfern: 1 Bataillon von Kanitz und 5 Eskadrons von Plettenberg.

= Köslin, woselbst das Hauptquartier war: 1 Grenadierbataillon von Schwerin.

Durch diesen ganzen Monat April blieb das Corps in der vorstehenden Position.

Die Waffenstillstands = Convention, mit den Russen, ward bis zum 27. May verlängert.

Supplement

von dem Hinterpommerschen Postirungs-Kordon des Obristlieutenants von Courbiere, vom 11. Dec. 1760. bis zum 8. Febr. 1761.

Im Jahr 1760.

Nachdem am 11. Dec. der General von Werner mit 5 Eskadrons seines Regiments, dem Dragonerrregiment von Plettenberg, dem Grenadierbataillon von Schwerin, auch dem Kommando Dragoner von Bayreuth, den Marsch aus Hinterpommern nach Vorpommern angetreten: so blieb der Obristlieutenant von Courbiere, mit seiner Hinterpommerschen Postirung in der hierinnen bereits benannten Position, einige Zeit stehen.

Hergegen merkte man zu Anfange des

Jahrs 1761.

im Januar eine Veränderung beym feindlichen Corps. Sie verstärkten ihre Vorposten, besetzten wiederum Stolpe, welches sie seit einiger Zeit verlassen hatten, und patrouillirten stark auf unsere Posten, und allarmirten selbige.

Den 2. Jan. schickte der Major von Hohendorf aus Pollnow ein Kommando Infanterie und Husaren aus, welches eine feindliche Patrouille aufhub;

desgleichen delogirte der Rittmeister von Pfeil, i) von Bärwalde aus, den Feind aus Neu-Stettin, wobey 20 Kosaken gefangen gemacht wurden.

Den 10ten bis 12ten giengen die wiederholten und bestätigten Nachrichten ein, daß abermal ein Rußisches Corps, unter Kommando des Generals von Tottleben, beordert sey, den diesseitigen Kordon zu attakiren, und selbiges Detaschement aus dieser Provinz zu vertreiben. Es zog sich in diesen Tagen ein großer Theil der feindlichen Kavallerie gegen den rechten Flügel des Kordons, welche in Polnisch-Friedland und Polnisch-Krone Posto fasseten, und da

den 13ten die zuverläßige Nachricht dazu kam, daß 9 Bataillons feindliche Infanterie, mit einem ansehnlichen Artillerietrain, in der Gegend von Bülow angelangt wären: so befand sich

den 14ten der Obristlieutenant von Courbiere genöthiget, den Kordon zusammen zu ziehen. Die Truppen langten auch noch diesen Tag, ohne Verlust, auf ihrem angegebenen Rendezvous ein, und zwar die Rügenwaldische, Schlawische, Pollnowsche und Bublitzsche Garnison, in Köslin; die Bär-

wal-

i) Paul Eberhard, Freyherr von Pfeil, Obristwachtmeister des Wernerschen Husarenregiments, und Ritter des Ordens pour le Mérite, erhielt 1778. den gesuchten Abschied, und lebt noch in einem Alter von 59 Jahren. Nachdem er vier Jahr in Churbayerschen Diensten gestanden, trat er in Preußische, und wohnte 7 Feldzügen mit unterscheidender Tapferkeit bey, so wie er denn auch vorher in zwey Feldzügen gegen Oesterreich in Bayerschen Diensten, und als Bayern Holland Hülfstruppen überließ, in zwey Feldzügen gegen Frankreich, nützlich gebraucht worden.

waldische, Polzinsche und Draheimsche Garnison aber in Belgard.

Diese Position blieb den 15ten und 16ten, um die Absichten des Feindes genauer kennen zu lernen, welcher unterdessen den Truppen auf dem Fuß folgte.

Den 17ten lief die Nachricht ein, daß der Feind Belgard eingeschlossen, und bereits zu beschießen angefangen habe. Der Obristlieutenant von Courbiere brach also sehr frühe

den 18ten von Köslin auf, und entsetzte noch in eben diesem Tage Belgard, von welcher Stadt sich der Feind, auf dessen Annäherung, in einige Entfernung zurück zog. Unterdessen folgte dem Obrist-Lieutenant von Courbiere, von Körlin aus, eine starke feindliche Kavallerie. Der Feind hatte bey dem damaligen starken Frost bereits die Persante paßiret, folglich uns die rechte Flanke abgewonnen; weshalb man diesseits genöthiget war, sich noch weiter zurück zu ziehen, zumal man mit einem Feinde zu thun hatte, der sehr weit an Kavallerie überlegen, und diesseits in der Nähe kein Soutien zu hoffen war.

Den 19ten zog sich also der Obristlieutenant von Courbiere von Körlin bis Roman zurück; ohngefähr 2000 Kosaken verfolgten ihn eine Meile weit von Körlin, und machten Mine, in die Arriergarde zu fallen, doch ohne Effekt.

Den 20sten traf der Obristlieutenant von Courbiere in Plathe ein, und da derselbe Willens war, nachdem das Wetter gelinder geworden, sich an der Rega zu mainteniren: so detaschirte er einen Theil der Truppen nach Greifenberg und Regenwalde, und

mit dem Grenadierbataillon von Köller, 2 Freykompagnien und 2 Eskadrons blieb er stehen.

Den 21sten früh um 5 Uhr griff der General von Tottleben, mit ohngefähr 3000 Mann leichter Kavallerie, die Feldwachten bey Plathe, über der grossen Regabrücke, an, und trieb sie bis an die Infanteriewacht zurück, in welcher Zeit auch ein Trupp von 1000 Kosaken, die Wacht an der sogenannten kleinen Regabrücke beym Vorwerk forcirte, und also diesen offenen Ort an allen Avenues angriff. Beym Anbruch des Tages wurde der Feind repoußiret, und gezwungen, wieder über die kleine Regabrücke zurück zu gehen, welche hinter ihm abgeworfen wurde. Eine Stunde darauf wagte der Feind den zweyten Angriff, beschoß die Stadt mit Haubitzgrenaden, doch ohne Wirkung, und paßirte abermal mit 1000 Kosaken und Husaren die Rega durch die Furth bey Barkow, welche die Stadt von der Landseite angriffen. Diese Attake dauerte bis des Nachmittags um 4 Uhr, da sich der Feind mit einem ansehnlichen Verlust von allen Seiten der Stadt abzog. Die Posten zu Greifenberg und Regenwalde wurden um eben diese Zeit durch feindliche Detaschements attakiret, und dadurch gehindert, nach Plathe zum Soutien zu eilen. Des Abends um 6 Uhr konnte endlich die Regenwaldsche Garnison dahin gezogen werden.

Den 22sten bis 23sten besetzte der Feind Treptow mit 1000 Pferden.

Vom 24sten bis 31sten unternahm der Feind weiter nichts, sondern ließ einen Theil seiner leichten Truppen gegen Köslin zurück gehen.

Den

Den 2. Febr. detaschirte der Obristlieutenant von Courbiere den Major von Owstien, um, mit anderthalb Bataillon Infanterie und 2 Eskadrons, den Posten von Regenwalde wieder zu besetzen. Er traf daselbst ein Kosakenkommando an, welches von seiner Avantgarde attakiret, ein Theil davon niedergehauen, und 18 Gefangene davon eingebracht wurden. Die Nachricht, daß 9 feindliche Bataillons Infanterie in der Gegend von Schlawe, Köslin und Körlin, die Quartiere bezogen hätten, daß sie zu Körlin stark schanzten, und sich folglich daselbst zu mainteniren gedächten, wurde nun von mehr als einem Orte bestätiget. Der Obristlieutenant von Courbiere blieb also ebenfalls in seiner jetzigen Stellung, um den Feind desto genauer beobachten zu können, bis

den 7. Febr., an welchem Tage der General von Werner mit seinem Corps über Stargard ankam, und den Obristlieutenant von Courbiere an sich zog.

XIII.

Disposition

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, zum Uebergang über die Mulde, im May, 1762.

Disposition vor den Obrist von Kleist.

Der Obrist von Kleist bekommt seine Husaren, seine Frey-Dragoner und seine Frey-Husaren, außer die Escadrons, so die Rittmeister von Tschirsky und von Golze bey sich haben, welche beyde von dem General-Lieutenant von Seydlitz Ordre bekommen werden, und noch bleibt das Kommando des Majors v. Roth, so auf den Vorposten bey den Katzenhäusern stehet, auf seinem Posten; überdem wird der Obrist von Kleist die 5 Escadrons von Meyer, unter Kommando des Majors von Marschall, welche in die Quartiere der 3 Escadrons v. Krockow gerückt sind, bekommen, worzu die Croaten und das Freybataillon von Lüderitz ebenfalls noch stoßen. Mit diesem Corps, wird der Obrist v. Kleist die Nacht von dem 11ten bis zu dem 12ten May, bey Cobelsdorf, oder Nauselitz, verdeckt stehen bleiben. Der Obrist-Lieutenant von Bähr mit seinem Grenadier-Bataillon, wird mit zu ihm stoßen, mit einer 10pfündigen Haubitze, 3 12pfündigen Brummers, und vier neuen 12pfündigen Kanonen. Dieses Bataillon muß,

wenn

wenn die Expedition ihren Anfang nimmt, sowohl die Höhe von Hermsdorf, als von Malitsch besetzen, und wird der Obrist v. Kleist solche dem Obristlieutenant v. Bähr anweisen. Zwey Artillerie-Offiziers müssen bey diesen beyden Posten seyn, und wohl unterrichtet werden, daß sie nicht unnöthig feuern, besonders auf unsere Leute von der Kavallerie, so über Mannsdorf gegen Knobelsdorf kommen wird. Das Signal des Anfangs der Expedition, wird durch einen Kanonenschuß bey Technitz gegeben werden; worauf sogleich die Jäger von Kleist bey Sörmitz das Wasser paßiren, und die Creusinger Redoute attakiren. Der Obriste von Kleist, gehet mit seiner Kavallerie und Frey-Bataillon, bey Malitsch, bey Grünroder Mühl, oder bey Ulrichsberg, und wo er am geschwindesten durchkommen kann, über die Mulde. Wenn der Feind die Redouten bey Döbeln defendiren wollte, so wird der Obrist v. Kleist ihm in den Rücken kommen; lauft aber der Feind: so wird er ihn zu coupiren suchen, und dieses sind die beyden Hauptpunkte, so gefordert werden. Die Disposition hierzu, wird der Obrist v. Kleist selbst machen, und wenn alles, wie zu hoffen, gut gehet, so wird der Obrist suchen, so viel wie möglich, von dem Feinde Gefangene zu machen; besonders aber dahin sehen, daß er die Kolonne, so von Döbeln kommt, von dem Feinde degagiret, und denselben über Gebersbach erupiret. Verläßt der Feind Roßwein nicht, so wird er gegen Luttdorf sein Freybataillon und etwas Kavallerie lassen, und mit dem Reste gegen Hänichen gehen, um zu erfahren, was der Feind für eine Stellung hat, und wo er sich zusammen zieht. Das ganze Corps von der Expedition, versammelt

sich bey Knobelsdorf, und wird weder von Infanterie, noch Kavallerie, etwas detaschiret, bis nicht alles zusammen, und das schwere Geschütz heran ist: wornach sich der Obrist von Kleist zu richten hat, damit er sich nicht zu weit engagiret. Wenn alles herüber, und der Feind Roßwein nicht verläßt; so muß der Obrist-Lieutenant v. Bähr sich bey Zweynig campiren, im Grunde, und sich die Kanonen von Hermsdorf kommen lassen, und solche bey den Rädern von Malitsch auffahren und sie nach Hohenlauf richten lassen. Der Major Jeney, muß sich mit seinem Freybataillon embusquiren, und wenn der Feind bey Döbeln attakiret wird, muß er solchen ebenfalls bey Roßwein allarmiren, und den Obristen v. Taube anweisen, wo er mit dem Bataillon von Alt-Sydow bis zu dem Anfang der Expedition versteckt bleiben kann, und die Höhe von Seyfersdorf, welche er besetzen soll, wenn die Attake vor sich gehet. Verläßt der Feind die Höhe jenseits Roßwein, so soll der Obrist-Lieutenant von Bähr mit seinem Bataillon und seiner Artillerie, entweder durch Döbeln oder durch Sörmitz, wo er ám ersten und am besten überkommen kann, zu dem Corps bey Knobelsdorf stossen, und der Major Jeney, soll sich in diesem Fall auf die Höhen von Etzdorf setzen, zu welchem der Obrist von Kleist ein paar hundert Pferde stoßen lassen wird.

****

Disposition vor den General-Major von Alt-Stutterheim.

1. Der General wird mit seinem Regimente und einem Bataillon von Golze, die Nacht des 11. May

um

um 11 Uhr sich in Tschakwitz versammeln, so still, wie möglich, und muß weder Feuer noch Lärm gemacht werden.

2.) Das Bataillon von Golze, so der Major von Eglofstein kommandiret, muß nach Pomlitz.

3.) Die Artillerie muß vorher eingetheilet seyn, und folgendermaßen: erstens, eine 10pfündige Haubitze, und 10 zwölfpfündige Kanonen nimmt der General von Stutterheim mit; zweytens: eine 10 pfündige Haubitze und 7 neue zwölfpfündige Kanonen nimmt der Major von Eglofstein mit.

4.) Der Major von Witken k) soll 400 Freywillige bekommen, mit welchen er sich des Nachts hinter Sörmitz, neben den Jägern von Kleist, so verdeckt hält, wie möglich.

5.) Der General von Stutterheim wird in die Redoute von dem Galgenberge einige Kanonen hinbringen lassen, welche aber nicht eher, als bis es nöthig, in die Embrasuren hingefahren werden müssen. (NB. eine kleine Wacht muß dabey bleiben.)

6.) Der Major von Eglofstein läßt bey dem rothen Hause, und in die Schanze darneben, Kanonen hin-

k) Heinrich Wilhelm von Witken, starb im December 1769. als Obrister und Kommandeur des Sobeckschen Infanterieregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite, im 61sten Jahre seines Alters, nachdem er seit seinem 18ten Jahre gedient, und den Schlachten bey Chotusitz, Hohenfriedberg, Kesselsdorf, Lowositz, Prag, Breslau, Leuthen, Hochkirch, Torgau und Freyberg, zwey Belagerungen von Prag und der von Brieg, rühmlichst beygewohnt. In den Schlachten von Kesselsdorf und Leuthen ward er verwundet.

hinfahren. Den Kanoniers muß befohlen werden, auf der Erde zu liegen, und bey harter Strafe nicht aufzustehen. Bey der Artillerie des Majors von Eglofstein, soll der Major Grumenthal seyn. Bey der Batterie vom Galgenberge ein anderer Artillerie-Offizier.

7.) Bis punkt 7 Uhr muß alles verdeckt bleiben, und wird darauf genau gehalten werden, daß weder Gemeine, noch Offiziers sich sehen lassen, besonders die in den Redouten müssen auf der Erde liegen.

8.) Der General von Stutterheim kann die Nacht sich im Grunde nahe an Döbeln legen. Die Kanonen, so nicht in die Redouten aufgefahren werden können, bleiben in Tschackwitz, bis daß es vorne angeht, alsdenn fahren sie vor und neben den Galgen, um die Batterie zu formiren.

9.) Der Major von Eglofstein wird sich auch näher heranziehen, und im hohlen Wege liegen bleiben, der von Pomlitz auf Bauchlitz gehet, indem ich glaube, daß wenn man darinnen ist, man nicht von den Höhen des Feindes observiret werden kann. Die Kanonen, so nicht in der Redoute und hinter dem rothen Hause verborgen seyn können, müssen rückwärts im Grunde versteckt bleiben, und wenn der Lärm angehet, gleich auffahren.

10.) Um

1) Andreas Friedrich Grumenthal, Obristwachtmeister des zweyten Artillerieregiments, starb den 6. May, 1769. zu Berlin im 57sten Jahre, nachdem er seit 1731. bey der Artillerie gedienet, und allen Feldzügen von 1740. bis 1763. mit besondern Diensteifer beygewohnet hatte, wie ihm denn der König, nach der 1760 bey Liegnitz vorgefallenen Schlacht, wegen seines vorzüglichen Verhaltens, 500 Rthlr. auszahlen ließ.

10.) Um punkt 7 Uhr wird bey Technitz das Signal durch einen Kanonenschuß gegeben, alsdenn die Batterien in dem rothen Hause, und die Redouten auf die feindlichen vom Vorwerk feuern müssen, und die von dem Galgenberge auf die Kreusinger Redoute.

11.) Die Jäger von Kleist werden bey Sörmitz übergehen, und die Redoute vom Kreusing attakiren. Die Freywilligen werden folgen, und sie souteniren, welches gleich nach dem Signal bey Technitz geschehen muß.

12.) Die Laufbrückenwagen, welche geschwind im Wasser müssen eingefahren werden, müssen darzu mit dienen, daß der General von Stutterheim, mit den 3 Bataillons gleich herüber, und der Major von Witke folgen könne, wie auch die Kanonen durchführen zu können.

13.) Der Obristlieutenant von Bähr, mit seinem Bataillon, bekommt die Instructions von dem Obristen von Kleist, wo er die Batterien bey Hermsdorf und Malitsch soll aufführen lassen. Er bekommt eine zehnpfündige Haubitze, 4 zwölfpfündige Brummer und 4 neue zwölfpfündige Kanonen. Mit dieser Artillerie wird er nach Nauselitz verdeckt marschiren und sein Bataillon theilen: 2 Kompagnien zum Soutien bey Hermsdorf und 2 bey Malitsch.

14.) Wenn der Kanonenschuß um 7 Uhr bey Technitz geschiehet: so wird der General von Seydlitz mit der Kavallerie über die Mulde gehen, und über Stockhausen und Mannsdorf dem Feinde in Rücken kommen. Der größte Theil der Infanterie wird

bey Bauchlitz übergehen. Die Offiziers bey den Batterien muß man davon wohl informiren, und dabey anbefehlen, ohne Nothwendigkeit nicht zu schießen, und, so wie der Feind sich retiriret, muß das Kanoniren gänzlich aufhören.

15.) Von den 4 Bataillons werden 100 Arbeiter, 50 bey die Pontons, 30 bey die Brücken und 20 bey den Major von Eglofstein gegeben.

16.) So, wie der Major von Eglofstein gewahr wird, daß der Feind sich retiriret, schicket er seine Arbeiter nach Döbeln, lässet die Thore öfnen, und marschiret so geschwind, wie möglich, um die Höhen von Knobelsdorf zu gewinnen. Seine Artillerie muß folgen, und den Weg zwischen Kreusing und Vorwerk nehmen.

17.) Der General von Stutterheim, welcher allen Fleiß anwenden muß, um das Wasser mit seinen Bataillons geschwind zu paßiren, wird sich, bey Ebersbach vorbey, hinter Knobelsdorf auf den Höhen setzen. Seine Bataillonskanonen müssen durch die Furthen. Die schwere Artillerie beym Galgen kann entweder durch die Furth, oder durch Döbeln, wo sie am geschwindesten durch kann, gehen.

18.) Hinter Knobelsdorf versammlet sich das ganze Corps, laut Ordre de Bataille. Die Artillerieoffiziers müssen diese Ordre de Bataille auch bekommen, damit sie wissen, wie die Batterien formirt werden; es muß ihnen aber dabey gesagt werden: daß, vor das erste, die Artillerie auf die Höhen hinter Knobelsdorf vor die Fronte, so wie sie kommt, aufgefahren werden muß, und hernach, wenn alles zusam-

zusammen, und es die Zeit erlaubet, eingetheilet werden soll.

19.) Der Major von Eglofstein muß einen Kapitain mit 100 Mann zur Besatzung in Döbeln lassen, welche Acht haben müssen, daß alles ordentlich durchgehet, und sich die Leute, so bey der Artillerie sind, nicht aufhalten.

20.) Wenn der Feind nicht mehr kanoniret, muß unser Kanoniren auch aufhören; absonderlich aber wohl acht gegeben werden, daß nicht auf unsere eigene Leute gefeuert wird.

21.) Eine Kanone muß der General auf dem Petersberge lassen, um den Retraitschuß zu thun; hernach muß solche gleich nachkommen.

22.) Die Packpferde müssen alle bey Tschackwitz bleiben; ein Offizier soll dabey kommandiret seyn, mit der Ordre, daß sie nicht folgen, bis die ganze Artillerie durch ist, alsdenn sie durch Döbeln dem Corps folgen können. Die Packpferde von den 5 Eskadrons von Meyer müssen auch in Tschackwitz seyn.

23.) Die Offiziers- und Brodwagen der Regimenter sollen zwischen Petersberg und den Prebischer Windmühlen auffahren. Zur Equipage der 5 Bataillons, kommt auch die der 5 Eskadrons von Meyer, die von Schlaberndorf, Schmettau, der 3 Eskadrons von Krockow. Das Bataillon von Grant wird den 11ten um 6 Uhr nach Petersberg kommen. Der General von Stutterheim muß ihnen anweisen, wo das Bataillon kampiren kann, und dem Kommandeur die Ordre geben, daß er auf die Equipage Acht habe, zu welcher den 12ten, die

von Linden, Bevern, Alt=Billerbeck, Jung=Billerbeck, die von Jung=Stutterheim, von Poseck, von Lehwald, von Röbel und Woldeck, wie auch die von Jung=Platen und Plettenberg kommen wird.

24.) Die Bursche müssen auf 3 Tage Brod und die Pferde auf 3 Tage Fourage haben.

25.) Den Freywilligen muß versprochen werden, daß, wenn es wozu kommt, sie einen Gulden bekommen sollen.

26.) Die Artillerieoffiziers werden bey den verschiedenen Batterien, laut Anweisung, eingetheilet werden, und sie werden davor reponditen, daß dasjenige, so laut Disposition, von ihnen verlangt worden, ordentlich geschiehet.

27.) Die Feldscheers müssen gleich nach Döbeln gehen, so, wie der Feind die Höhen verläßt, damit solche sowohl die unsrigen, als die feindlichen Bleßirten, bey der Hand haben.

Es werden 200 Freywillige kommandiret, welche der Kapitain von Pfuhl m) von Jung=Stutterheim anführen soll. Es sollen selbige von den Regimentern genommen werden; nämlich:

50 Mann

m) George Dietrich von Pfuhl, vorjetzo Obristerund Kommandeur des Braunschen Infanterieregiments, und Ritter des Ordens pour le Mérite, ist 1724. in der Uckermark geboren, und hat seit 1740., da er in Dienste gegangen, allen Feldzügen bis 1779. rühmlichst beygewohnt. Wegen seines Wohlverhaltens, bey dem Uebergang über die Mulde, bekam er den Orden pour le Mérite.

50 Mann von Jung=Stutterheim,
50 — von Lehwald,
50 — von Röbel, und
50 — von Bevern.

Wenn es finster ist, so soll sich die Kolonne in Marsch setzen, und bleibt im Grunde, ohnweit Zschepliz, en Kolonne liegen.

Es muß kein Feuer gemacht, und scharf verboten werden, daß weder Offizier, noch Gemeiner sich auf den Höhen zeigen.

Die Kolonne marschirt: erstens, die Avantgarde, unter dem Brigadier von Düringshofen, als 200 Freywillige, welche die Tete haben; dann kommen die Brückenwagen; auf selbige das Grenadierbataillon von Alt=Billerbeck und das Grenadierbataillon von Woldeck. n) Die Grenadiers geben 80 Arbeiter bey die Brücken, welche auf die Freywilligen folgen, um die Brücken ins Wasser zu helfen, und um einen Graben bey Bauchlitz zuzuwerfen. Auf das Bataillon von Woldeck folget der Generalmajor v. Syburg mit dem Regiment von Linden und Jung=Stutterheim, und alsdenn der Generalmajor von

n) Alexander Friedrich von Woldeck der jüngere, vorjetzo Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Mérite, ist 1720. zu Vehlow in der Priegnitz geboren, und 1734. in Kriegsdienste gegangen, hat allen Feldzügen von 1740. bis 1779. beygewohnet, und ist in den Schlachten bey Breslau, Kunersdorf und Freyberg verwundet worden. Von 1761. bis 1763. war er als Major und Kommandeur des aus den vier Kompagnien der Regimenter Markgraf Carl und Ramin bestehenden Grenadierbataillons. Nach der Schlacht bey Freyberg, in welcher er sich besonders hervorgethan, bekam er den Orden pour le Mérite.

Jung-Stutterheim mit den Regimentern von Bevern und Lehwald.

Der Brigadier von Billerbeck o) marschirt, wenn es finster ist, mit dem Regiment von Röbel, auf welches die schwere Artillerie folget, nach Gärtitz, wo er im Grunde, den ihm der Major Petri, oder der Lieutenant Berger, anweisen wird, liegen bleiben muß.

Die Kanonen müssen wohl verdeckt stehen, und kein Feuer angemacht werden.

Bis um 7 Uhr des Morgens wird alles still seyn, und sollte wo, während der Nacht, bey den Vorposten geschossen werden: so muß alles, sowohl Offiziers, wie Gemeine, stille liegen bleiben.

Um 7 Uhr wird bey Technitz ein Kanonenschuß geschehen, welcher zum Signal dienet; alsdenn der Briga-

o) Joachim Friedrich von Billerbeck, starb als Obrister, General-Intendant der Armee, Inspekteur des Invalidenhauses, auch Direkteur der Invalidenversorgung, den 22. März, 1769. zu Berlin, im 64sten Jahre seines Alters, nach kurzer Krankheit, an der Brustwassersucht. Er gieng im 20sten Jahre seines Alters in Diensten, und wohnte unter dem Regiment Fürst Moritz allen Feldzügen von 1740. bis 1745. rühmlichst bey. Im Jahr 1756. ward er zum Obristlieutenant des aus den bey Pirna gefangenen Sächsischen Truppen formirten Regiments Graf von Flemming ernennet, als aber 1757. solches untergesteckt, ward er bey der Oesterreichischen Auswechselungskommißion und in Pommern gegen die Schweden gebraucht. Im Jahr 1762. ward er zum Obristen ernennt, bekam eine Brigade zu kommandiren, und 1763. ward er General-Intendant der Armee. Der König verlor an ihm einen Offizier, der bey allen ihm aufgetragenen Geschäften ganz besondern Diensteifer und Einsicht bewieß.

Brigadier, Obriſte von Düringshofen, ſich in Marſch ſetzet.

Die Freywilligen müſſen bey Großbauchlitz durch die Furth; hinter Kleinbauchlitz formiren ſie ſich wieder.

Wenn Kroaten in Kleinbauchlitz ſind: ſo muß eine dreypfündige Kanone mitgenommen werden, um ſie zu vertreiben.

Die 80 Arbeiter müſſen den Graben bey Bauchlitz zuwerfen, und die Brücke geſchwind aufführen laſſen.

Können die Grenadiers durch die Furth zu Fuß, ſo müſſen ſie durch; die Bataillonskanonen desgleichen.

Es muß alles mit Rechtsum marſchiret werden.

Der General von Syburg läßt die Bataillons der Avantgarde vor, und ſo, wie ſie über die Mulde iſt, folget er ihr geſchwinde nach.

Macht der Feind Widerſtand in den Redouten, ſo wird ſich der Kapitain von Pfuhl mit den Freywilligen rechts halten, und zwiſchen die Stockhäuſer und Mannsdorfer Redouten durch, letztern in Rücken zu kommen ſuchen.

Die Bataillons folgen den Freywilligen, und die Generals von Syburg und von Jung-Stutterheim mit ihren Brigaden, dem Obriſten von Düringshofen.

Ziehet ſich der Feind zurück, ſo nimmt der Obriſte v. Düringshofen den geraden Weg zwiſchen Mannsdorf und Neudorf, um die Höhe dieſſeits Knobelsdorf zu gewinnen, wo Halt gemacht wird, und das Corps de Bataille ſich formiren ſoll.

So, wie um 7 Uhr der Kanonenschuß bey Technitz geschiehet, ziehet sich der Brigadier von Billerbeck mit dem Regimente von Röbel heraus, und läßt seine Artillerie auffahren auf der Anhöhe neben Bauchlitz, die ihm der Lieutenant Berger zeigen wird.

Sollte der Feind aus Bauchlitz aus seiner Schanze feuern, so wird die Artillerie besonders auf die Mannsdorfer und Vorwerks Redouten schießen müssen, auch so lange Bewegungen bey dem Feind auf gegenseitigen Anhöhen bemerket werden.

So wie der Feind zurück gehet, und unsere Infanterie die gegenseitigen Höhen gewonnen; so folget der Brigadier von Billerbeck den nächsten Weg über Bauchlitz oder Döbeln, und seine schwere Artillerie nimmt er mit, um zu dem Corps auf den diesseitigen Höhen von Knobelsdorf zu stossen.

Die Generals, die Staabsoffiziers, und besonders die Offiziers der Artillerie, müssen wissen, daß, wenn der Kanonenschuß um 7 Uhr bey Technitz geschiehet, alsdenn der Generallieutenant von Seydlitz, mit der Kavallerie, nebst 2 Grenadierbataillons und 400 Freywilligen, bey Technitz über die Mulde gehet, um die feindlichen Redouten zu tourniren; da zu gleicher Zeit der General von Stutterheim bey Sörmitz, unter der Protection der Batterien bey Döbeln, Hermsdorf und Mahlitsch, übergeht, und der Obriste von Kleist, mit 2 Freybataillons und einem Corps Kavallerie, zwischen Ulrichsberg und Mahlitsch, um den Feind gleichfalls zu tourniren.

Die Offiziers von der Artillerie werden also wohl Acht haben, nicht unnöthig zu schießen, und anzuhalten, so wie sie gewahr werden, daß unsere Leute herüber sind.

Die

Generalmajor von Alt-Stuttingshofen.

Die Packpferde bleiben bey Zscheplitz und müssen im Dorfe bleiben, bis alles herüber ist, hernach sie den Regimentern über Bauchlitz folgen können.

Den Offiziers und Gemeinen muß scharf verboten werden, auf die Höhen zu gehen, besonders des Morgens.

Die Nacht muß alles still in Reihen und Gliedern liegen.

Die Brückenwagen, so der General von Stutterheim mitbringt, folgen auf die, so zu den Grenadierbataillons gehören.

Die Brücke, so auf die Grenadierbataillons folgt, ist nur eine Laufbrücke.

Die gegebene Ordre de Bataille war folgende:

(Hier folgt Tab. L.)

XIV.

Disposition

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs, zu der am 29. Oct. 1762. bey Freyberg vorgefallenen Schlacht.

I.) Disposition

vor den Generallieutenant von Forcade, den Generalmajor von Alt-Stutterheim und den Obristen von Taube.

Der General von Alt-Stutterheim marschiret (um Uhr) mit seinen 5 Bataillons, als 2 von Bevern, 2 von Manteufel und dem Grenadierbataillon von Bähr, und nimmt vier der best bespannten schweren Kanonen mit; auf ihn folget der Generalmajor von Meyer mit dem Kürassierregiment von Schmettau; auf diesen der Generallieutenant von Forcade und der Obriste von Taube mit einem Bataillon von Alt-Sydow, 2 Bataillons von Grant, 2 Bataillon von Röbel und dem Grenadierbataillon von Heilsberg; auf diese folget die ganze schwere Artillerie der Brigaden.

Wenn der General von Stutterheim hinter Groß-Voigtsberg kommt, macht er Halte, und die Bataillons müssen dichte an einander, bis alles das Defilee passiret hat, alsdenn die Majors: von Kesszeghy,

von

von Marschall, von Jenney und von Courbiere vorwärts, bis auf die Höhen diesseits Groß-Schirma marschiren.

Der General von Alt-Stutterheim marschiret, mit seinen 5 Bataillons und dem Regimente von Schmettau, rechts gegen Hennersdorf, und marschiret dergestalt auf, daß der rechte Flügel an Hennersdorf, und der linke gegen das äußerste Ende von Groß-Schirma zu stehen kommt.

Das Regiment von Schmettau macht das zweyte Treffen; der rechte Flügel muß gegen die Höhen von Braunsdorf alligniret werden. Durch Hennersdorf muß der General von Stutterheim gleich eine Communication, wo er mit Zügen und Kanonen durchmarschiren kann, machen lassen, um mit dem Generallieutenant von Seydlitz in Kommunication zu kommen.

Der Generallieutenant von Forcade marschiret auf die Höhen von Schirma, und formiret sich auf denselben Anhöhen, wo der General von Alt-Stutterheim im Lager bey Voigtsberg stand; alsdenn die Majors von Keöszeghy, Marschall, Courbiere und Jenney, jenseits Schirma, die Position nehmen, wie sie der General von Kleist dazumal gehabt.

So wie es anfängt Tag zu werden, und daß der General von Kleist und der Brigadier von Düringshofen in vollem Marsch begriffen sind, und der General von Belling anfängt sich ( ) zu bemeistern, so nimmt der General von Alt-Stutterheim ein oder zwey Bataillons, gehet rechter Hand, läßt alle die Kanonen aufführen, so von den Brigaden von Düringshofen und von Jung-Stutterheim

zurück

zurück geblieben, und läßt sie gegen die Höhe jenseits Klein-Waltersdorf richten. Sollte der General von Jung-Stutterheim von seiner Brigade Bataillons nach dem rechten Flügel schicken müssen, so ersetzet solche der General von Alt-Stutterheim, und ziehet davor wieder ein oder zwey seiner Bataillons, welche diesseits Hennersdorf stehen, an sich. Verläßt der Feind die Höhen von Waltersdorf, so marschiret der General von Stutterheim dahin, besetzet sie mit seiner ganzen Brigade, läßt schwer Geschütze heraufbringen; avertiret die Kürassierregimenter, welche sich durchziehen müssen, wie auch den General von Belling. Dieser, mit seinen Bataillons, muß sich der Stadt bemeistern, wird aber alle Unordnungen und Plünderungen zu vermeiden suchen.

Der Generallieutenant von Forcade läßt die schwere Artillerie auf die beyden Höhen auffahren; vier Kanonen bleiben en Reserve; im Fall sich der Feind bey Hohentanne sollte sehen lassen: so marschiret der Major von Heilsberg auf die Höhen von Neudörfel, um dem Feinde die Passage streitig zu machen. Uebrigens soll der linke Flügel ohnbeweglich stehen bleiben, aber beständig Demonstrations machen, als wollte man den Feind angreifen.

Hat der Feind noch am Ende von Groß Schirma Kanonen, so wie er den 21sten hatte, so kann ein Bataillon mit 2 bis 3 schweren Kanonen, um den Feind von dem Orte, wo das erste Bataillon von Bevern stand, zu kanoniren, vorrücken. Ziehet sich der Feind in der Flucht über die Mulde, und wenn nichts mehr gegen den General-Lieutenant von Forcade stehet, so müssen die Majors Marschall

schall und Keösszeghi über Rothenfurth gehen, und sehen, ob sie dem Feinde Abbruch thun können.

Auf dem Schloßberge sollen 2 schwere Kanonen stehen bleiben, wobey das Regiment Grabow eine Wache giebt.

Disposition
vor den Herrn General-Lieutenant v. Seydlitz.

Der General-Lieutenant v. Seydlitz, marschiret um Uhr mit der Brigade Düringshofen und dem General Jung-Stutterheim, auf welche die Regimenter Krockow, Markgraf Friedrich und Schlaberndorf folgen. Die ganze schwere Artillerie kann vorher über das Defile' von Goßberg paßiren, soll aber den Weg frey lassen, daß die Kolonne vorher durch Goßberg kommen kann; jedoch wird solches von der Disposition des Gen. Lieut. von Seydlitz abhangen, ob die schwere Artillerie vor oder nach der Infanterie durch Goßberg marschiren wird.

Die Kolonne marschiret alsdenn Braunsdorf rechts auf die Höhe vor Braunsdorf, wo sie Halt machet, und wo sie die Queue von der Kolonne des Generals von Kleist findet. Die 3 Regimenter Kavallerie, müssen sich links neben der Infanterie ziehen, und bleibet alles en Kolonne stehen, bis daß die ganze schwere Artillerie heran ist, alsdenn der General Kleist, laut Disposition, sich in Marsch setzt; 4 schwere Kanonen müssen vor der Brigade von Düringshofen, und 4 vor der Kolonne von Jung-Stutterheim fahren, es können auch Haubitzen mitgenommen

nommen werden. Es sollen gute Pferde, diese Kanonen zu führen, ausgesucht werden, wie auch noch Reserve-Pferde mitgenommen werden.

Der General von Seydlitz, läßt den Brigadier Düringshofen, auf die Grenadiers folgen, alsdenn der Brigadier Mannstein, mit Jung-Platen und Krockow darauf folgt. Diese 2 Brigaden souteniren den General Kleist, und auch die 4 Grenadier-Bataillons.

Wenn die Grenadiers die Höhen von Micheln genommen, und die Düringshofische Brigade hinkömmt, und die Grenadier weiter vorrücken, so nimmt Düringshofen diese Höhe, läßt hernach, wenn er weiter den Grenadiers nachfolget, ein Bataillon darauf en Reserve stehen. Sollte aber der Feind die Höhe von Micheln und des Gerichts nicht besetzt, sondern sich auf der Hilbersdorfer Höhe postirt haben; so werden die Brigaden sich gegen Bertelsdorf ziehen, so, wie es des Gen. Majors von Kleist Disposition mit sich bringet. Der General Seydlitz, wird dem General Belling befehlen, mit Rochow, le Noble, Schack, und seinen Husaren, des Nachts dichte vor der Kolonne zu marschiren, bis auf die Anhöhe vor Braunsdorf. So, wie der General Kleist und der Brigadier Düringshofen sich in Marsch setzet, so muß der General Belling mit seinen Bataillons in dem Struth Posto nehmen, und das äußerste Ende von diesem Holze besetzen. Mit seinen Husaren marschiret er darneben auf zum Souteniren, wie auch die Communication zwischen allen Corps zu unterhalten, auch dem Feind Jalousie zu geben, als wollte man ihn über Waltersdorf

dorf angreifen. Der General Jung-Stutterheim, muß 300 Freywillige, welche der Capitain Pfuhl anführet, kommandiren, und sobald Kleist und Düringshofen wegmarschiret sind, setzet der General Jung-Stutterheim sich gleichfalls gegen Klein-Schirma in Marsch, und formiret sich mit dem rechten Flügel an das äußerste Ende von Klein-Schirma, so gegen Ober-Schöne gehet, und mit dem linken gegen den Weg von Wegefuhrt. Seine schweren Kanonon läßt er dergestalt auffahren und placiren, daß sie den Spittelwald beschießen können. So wie bey Micheln gefeuert wird, so attakiret der Capitain Pfuhl den Spittelwald, marschiret aber nicht durch, bis daß die Grenadiers und die Brigade von Düringshofen bis an die Creuzer kommen, alsdenn der General JungStutterheim mit der ganzen Brigade durch den Spittelwald vordringet, und sich mit der Fronte nach Freyberg bey dem Gerichte formiret. Der General Bandemer formiret sich mit den Regimentern Friedrich und Schlaberndorf, mit dem rechten Flügel gegen Klein-Schirma, und dem linken Flügel gegen der Struthe, außer dem feindlichen Kanonenschuß. So wie die Generals Alt- und Jung-Stutterheim, gegen Freyberg marschiren, folgt der Gen. Bandemer selbigem zum Soutien. Verlangt der General Seydlitz auf dem rechten Flügel mehr Kavallerie, so müssen die beyden Regimenter den Weg, so die Brigaden von Kleist und Düringshofen marschiret, folgen.

Die übrige Artillerie dieser beyden Brigaden, bleibt auf der Höhe von Braunsdorf, bis der General Alt-Stutterheim befehlen wird, daß sie, laut der ihm gegebenen Disposition, vorkommen soll.

Wenn

Wenn der General-Lieutenant Seydlitz nicht zugegen seyn sollte; so wird er dem General Belling die Ordre hinterlassen, daß er sich nach den Befehlen des Generals Alt-Stutterheim zu richten habe. Alle Packpferde der Armee, sollen hinter dem Retranschement von Augustusburg bleiben, wo die Bataillons von Grabow, von Vermöhlen und Natzmer sind; alle Brodwagen fahren hinter den Katzenhäusern auf. An die Tete aller Kolonnen, müssen Arbeiter kommandiret werden, und sobald die Armee in Bewegung ist, soll bey Spießruthen-Strafe kein Feuer angemacht werden.

Disposition
vor den General von Kleist.

Der General von Kleist marschiret um Uhr, läßt den Major Keöszeghi mit 400 Pferden zurück, worzu die Freybataillons Courbiere und Jenney stossen. Mit diesem Corps bleibet der Major Keöszeghi hinter Groß-Voigtsberg, bis auf weitere Ordre stehen. NB. Das Bataillon le Noble stößet zu dem Gen. Belling. Das Regiment Plettenberg, marschirt mit dem General Kleist, welcher seine Jäger, Croaten, das Bataillon Heer und Lüderitz bekommt, wozu der Gen. Queist mit den 4 Grenadier-Bataillons Alt- u. Jung-Billerbeck, Natalis und Woldeck, wozu 4 schwere Kanonen kommen, stoßen wird.

Dieses Corps gehet über Seyfersdorf und Hennersdorf, bis auf die Höhe vor Braunsdorf, alsdenn ziehet es sich so dichte zusammen, wie möglich, und bleibet stehen, bis die Kolonne des Gen. Lieutenants von Seydlitz ganz nahe heran ist, alsdenn mar-

marschiret es weiter ab, es muß ohngefähr mit Anbruch des Tages seyn, und gehet gegen Klein-Schirma durch das untere Ende des Dorfs, über die Höhe, Ober-Schöna rechts lassend, auf die Höhe von St. Micheln.

So wie der General Kleist gegen die Höhe von St. Micheln kommt, und dieselbige besetzet ist; so müssen die Kanonen der Grenadiers auf der Höhe, so zwischen Linde und dem Spittelwalde ist, auffahren; die Grenadiers formiren sich; die Freybataillons marschiren in den Spittelwald, räumen die Straße, so von Linde nach dem Galgen durch den Wald gehet, auf, und suchen der Höhe in den Rücken zu kommen. Der General Kleist ziehet sich über Ebersdorf nach dem Kuhberge, um die Höhe von St. Micheln gleichfalls zu tourniren. So wie die Grenadiers heraus kommen, besetzen sie solche Fronte nach der Stadt, und erwarten den Brigadier Düringshofen; so wie letzterer ankommt, so marschiren die Grenadiers gerade auf die Creuzer, immer nach dem Spittelwalde, welchen die Freybataillons longiren. Der Gen. Kleist wird sie rechter Hand mit der Kavallerie decken, und wird, nach Beschaffenheit der Umstände, was er vor sich findet, attakiren.

Der Brigadier Düringshofen, wird nach dessen Disposition, als auch der Brigadier Mannstein, mit Jung-Platen und Krockow, zum Soutien der Grenadiers und des Generals Kleist beständig folgen. Sollte der Feind, bevor der General Kleist heraus kommt, Micheln und den Galgenberg verlassen haben, so ziehet sich der General Kleist gegen Bertelsdorf, um den Feind dort zu coupiren. Die Grenadiers rücken auf die Höhen von Hilbersdorf vorwärts, und, so wie der Brigadier Düringshofen

heran kommt, so nehmen sie die Höhen diesseits Hilbersdorf, wo die Redoute vom ersten Bataillon Alt-Stutterheim war; vermuthlich wird der Feind alsdenn auf der Retraite begriffen seyn, von welcher der General Kleist nach Gelegenheit profitiren wird. Sollte es geschehen, daß der Feind die Höhen des Gerichts und Micheln verlassen, so können die Freybataillons gleich nach der Weißenborner Brücke marschiren, um sie zu besetzen.

Es dienet zum Avertissement, daß der General Jung-Stutterheim mit 4 Bataillons, so wie die Höhe von Micheln genommen ist, und die Grenadiers durch die Creuzer avanciren, über Klein-Schirma durch den Spittelwald, gegen das Gericht, durch kommen wird. Zwey Regimenter Küraßier werden, so, wie der Feind die Höhen jenseits Klein-Waltersdorf verlassen, ebenfalls durch kommen. Der General Alt-Stutterheim wird diese Höhen mit Artillerie beschießen, und nachgehends occupiren. Der General-Lieutenant v. Forcade, und der Obrist Taube mit 5 Bataillons, werden die Position hinter Groß-Schirma, so der General Alt-Stutterheim gehabt, nehmen.

Die Majors Keöszeghi, Marschall, Jennen und Courbiere, nehmen die Position des Gen. Kleist von Groß-Schirma; auf der Seite wird der Feind beständig harzelirt werden. Der General Belling wird die Struffe besetzen, mit Lossow, le Noble und Schack und seinen Husaren, und so, wie die Attaken des rechten Flügels reußiren, wird der linke Flügel durch kominen. Bey Vorfällen, die man nicht vorher sehen kann, muß ein jeder sich helfen, wie er kann.

Bayerische Staatsbibliothek München

XV.

Die Märsche und Hauptquartiere Sr. Kön. Maj. in Preußen, während des Kriegs von 1756. bis 1763.

Im Jahre 1756.

Den 28. August, von Potsdam nach Brolitz.
— 29. in Jüterbogck.
— 30. in Seyda.
Den 1. Sept. in Pretsch.
— 2. in Torgau.
— 4. in Strehla.
— 5. in Lommatzsch.
— 6. in Rothen-Schömberg.
— 8. in Wilsdruff.
— 9. in Dresden.
— 10. in Groß-Sedlitz.
— 27. in Zehist.
— 28. in Johnsdorf.
— 29. in Tirmitz.
— 30. in Welmina.
Den 1. Oct. die Schlacht und in Kinitz.
— 2. in Lowositz.
— 13. in Arbesau.
— 14. in Struppen.
— 20. in Peterswalde.
— 21. in Linay.
— 25. in Böhmisch-Neudorf.
— 26. in Schönwalde.
— 27. in Groß-Sedlitz.
Den 14. Nov. in Dresden.

Im Jahre 1757.

Den 24. März, in Lockwitz.
Den 21. April, in Ottendorf.
— 22. in Rollendorf.
— 23. in Linay.
— 25. in Tschichowitz.
— 27. in Stradonitz.
— 28. in Karwaditz.
— 30. in Butschina.
Den 1. May, in Tuchomirsitz.
— 2. in Welleslawin.
— 4. in Lissoley.
— 5. in Czimitz.
— 6. die Schlacht bey Prag und in Micheln.
Den 13. Jun. auf dem letzten Pfennig.
— 14. in Malhostitz.
— 17. in Wrpschan.
— 18. die Schlacht bey Collin.
— 19. bey der Bloquade von Prag.
— 20. in Alt-Bunzlau.
— 21. in Lissa.
— 24. in Alt-Bunzlau.
— 25. in Melnick.
— 26. in Gastorf.
— 27. in Leutmeritz.

1757.

Den 20. Jul. in Lickowitz.
— 21. in Sulowitz.
— 22. in Luschütz.
— 24. in Rollendorf.
— 25. in Gös.
— 26. in Pirna.
— 28. in Harthe.
— 29. in Bautzen.
Den 1. August, in Weißenberg,
— 15. in Bernstädtel.
— 16. in Dittelsdorf.
— 19. in Bernstädtel.
— 25. in Rechern.
— 26. in Bautzen.
— 27. in Harthe.
— 29. in Dresden.
— 30. in Dresden, auf der andern Seiten der Elbe.
— 31. in Tannenberg.
Den 1. Sept. in Döbeln.
— 2. in Colditz.
— 3. in Grimma.
— 5. in Röthe.
— 7. in Pegau.
— 8. in Nieder-Nessen.
— 9. in Naumburg an der Saale.
— 11. in Braunsrode.
— 12. in Neumark.
— 13. in Ilvershofen, bey Erfurt.
— 14. in Dittelstädt.
— 15. in Gotha und zurück nach Gamstädt.
— 16. in Dittelstädt.
— 17. in Kerbsleben.
— 28. in Buttelstädt.
— 29. in Butstädt.

1757.

Den 11. Oct. in Eckardtsberg.
— 13. in Naumburg, an der Saale.
— 14. in Weißenfels.
— 15. in Leipzig.
— 17. in Eilenburg.
— 18. in Torgau.
— 19. in Annaburg.
— 20. in Groschwitz.
— 24. in Torgau.
— 25. in Eilenburg.
— 26. in Leipzig.
— 30. in Lützen.
— 31. in Weißenfels.
Den 1. Nov. in Delitzsch, am Berge.
— 2. in Schladeback, und zurück in Weißenfels.
— 3. in Braunsdorf.
— 4. in Rosbach.
— 5. die Schlacht bey Rosbach und das Hauptquartier in Rosswerben.
— 6. in Spielberg.
— 8. in Freyburg, an der Unstrut.
— 9. in Merseburg.
— 10. in Leipzig.
— 13. in Eilenburg.
— 14. in Torgau.
— 16. in Mühlberg.
— 17. in Großen-Hayn.
— 18. in Königsbrück.
— 20. in Camenz.
— 21. in Bautzen.
— 22. in Maltitz.
— 23. in Görlitz.

Den

1757.

Den 24. Nov. in Naumburg, an der Queiß.
— 26. in Deutmannsdorf.
— 27. in Löbedau.
— 28. in Parchwitz.
Den 4. Dec. in Neumark.
— 5. die Schlacht bey Leuthen, u. das Hauptquartier in Lissa.
— 6. in Neukirchen.
— 7. in Dürgen.
— 21. in Breslau.
— 23. in Canth.
— 24. in Lahse.
— 25. in Striegau.
— 31. in Breslau.

Im Jahre 1758.

Den 14. März, von Breslau in Rummenau.
— 15. in Neuhof.
— 16. in Zechen.
— 18. in Reichenau.
— 19. in Landshut.
— 20. in Grüssau.
Den 19. Apr. in Schwenkfeld.
— 21. in Nimptsch.
— 22. in Münsterberg.
— 25. in Neiße.
— 27. in Neustadt.
— 28. in Sauerwitz.
— 29. in Troppau.
Den 1. May, in Alt-Zechsdorf.
— 2. in Gibau.
— 3. in Sturnau.
— 4. in Littau.
— 7. in Aschmeritz.
— 11. in Schmirsitz.
Den 3. Jun. in Klein-Latein.
— 8. in Schmirsitz.
Den 2. Jul. in Bretschone.

1758.

Den 3. Jul. in Mährisch-Trübau.
— 5. in Zwittau.
— 6. in Leutomischell.
— 9. in Houschowa.
— 10. in Holitz.
— 11. in Lhota.
— 12. in Rochittna.
— 14. in Königingrätz.
— 16. in Opotschna.
— 23. in Königingrätz.
— 25. in Rohanitz.
— 30. in Jessenitz.
Den 3. August, in Klenny.
— 4. in Wisocko.
— 5. in Hradisch.
— 7. in Wernersdorf.
— 8. in Grüssau.
— 10. in Landshut.
— 11. in Rohnstock.
— 12. in Liegnitz.
— 13. in Heinzendorf.
— 15. in Dalkow.
— 16. in Wartenberg.
— 17. in Plothow.
— 18. in Crossen.
— 19. in Ziebingen.
— 20. in Frankfurt an der Oder.
— 21. in Gorggast.
— 23. in Klossow.
— 24. in der Neudammer-Mühle.
— 25. die Schlacht bey Zorndorf, und der König campirt auf dem Schlachtfelde.
— 27. in Tamsell.
Den 1. Sept. in Blumberg.
— 2. in Manschnow.
— 3. in Mühlrose.

1757.

Den 20. Jul. in Lickowitz.
— 21. in Sulowitz.
— 22. in Luschütz.
— 24. in Rollendorf.
— 25. in Gös.
— 26. in Pirna.
— 28. in Harthe.
— 29. in Bautzen.
Den 1. August, in Weißenberg,
— 15. in Bernstädtel.
— 16. in Dittelsdorf.
— 19. in Bernstädtel.
— 25. in Rechern.
— 26. in Bautzen.
— 27. in Harthe.
— 29. in Dresden.
— 30. in Dresden, auf der andern Seiten der Elbe.
— 31. in Tannenberg.
Den 1. Sept. in Döbeln.
— 2. in Colditz.
— 3. in Grimma.
— 5. in Röthe.
— 7. in Pegau.
— 8. in Nieder-Nessen.
— 9. in Naumburg an der Saale.
— 11. in Braunsrode.
— 12. in Neumark.
— 13. in Ilvershofen, bey Erfurt.
— 14. in Dittelstädt.
— 15. in Gotha und zurück nach Gamstädt.
— 16. in Dittelstädt.
— 17. in Kerbsleben.
— 28. in Buttelstädt.
— 29. in Butstädt.

1757.

Den 11. Oct. in Eckardtsberg.
— 13. in Naumburg, an der Saale.
— 14. in Weißenfels.
— 15. in Leipzig.
— 17. in Eilenburg.
— 18. in Torgau.
— 19. in Annaburg.
— 20. in Groschwitz.
— 24. in Torgau.
— 25. in Eilenburg.
— 26. in Leipzig.
— 30. in Lützen.
— 31. in Weißenfels.
Den 1. Nov. in Delitzsch, am Berge.
— 2. in Schladeback, und zurück in Weißenfels.
— 3. in Braunsdorf.
— 4. in Rosbach.
— 5. die Schlacht bey Rosbach und das Hauptquartier in Rosswerben.
— 6. in Spielberg.
— 8. in Freyburg, an der Unstrut.
— 9. in Merseburg.
— 10. in Leipzig.
— 13. in Eilenburg.
— 14. in Torgau.
— 16. in Mühlberg.
— 17. in Großen-Hayn.
— 18. in Königsbrück.
— 20. in Camenz.
— 21. in Bautzen.
— 22. in Maltitz.
— 23. in Görlitz.

Den

1757.

Den 24. Nov. in Naumburg, an der Queiß.
— 26. in Deutmannsdorf.
— 27. in Löbedau.
— 28. in Parchwitz.
Den 4. Dec. in Neumark.
— 5. die Schlacht bey Leuthen, u. das Hauptquartier in Lissa.
— 6. in Neukirchen.
— 7. in Dürgen.
— 21. in Breslau.
— 23. in Canth.
— 24. in Lahse.
— 25. in Striegau.
— 31. in Breslau.

Im Jahre 1758.

Den 14. März, von Breslau in Rummenau.
— 15. in Neuhof.
— 16. in Zechen.
— 18. in Reichenau.
— 19. in Landshut.
— 20. in Grüssau.
Den 19. Apr. in Schwenkfeld.
— 21. in Nimptsch.
— 22. in Münsterberg.
— 25. in Neiße.
— 27. in Neustadt.
— 28. in Sauerwitz.
— 29. in Troppau.
Den 1. May, in Alt-Zechsdorf.
— 2. in Gibau.
— 3. in Sturnau.
— 4. in Littau.
— 7. in Aschmeritz.
— 11. in Schmirsitz.
Den 3. Jun. in Klein-Latein.
— 8. in Schmirsitz.
Den 2. Jul. in Bretschone.

1758.

Den 3. Jul. in Mährisch-Trübau.
— 5. in Zwittau.
— 6. in Leutomischell.
— 9. in Houschowa.
— 10. in Holitz.
— 11. in Lhota.
— 12. in Nochittna.
— 14. in Königingrätz.
— 16. in Opotschna.
— 23. in Königingrätz.
— 25. in Rohanitz.
— 30. in Jessenitz.
Den 3. August, in Klenny.
— 4. in Wisocko.
— 5. in Hradisch.
— 7. in Wernersdorf.
— 8. in Grüssau.
— 10. in Landshut.
— 11. in Rohnstock.
— 12. in Liegnitz.
— 13. in Heinzendorf.
— 15. in Dalkow.
— 16. in Wartenberg.
— 17. in Plothow.
— 18. in Crossen.
— 19. in Ziebingen.
— 20. in Frankfurt an der Oder.
— 21. in Gorggast.
— 23. in Klossow.
— 24. in der Neudammer-Mühle.
— 25. die Schlacht bey Zorndorf, und der König campirt auf dem Schlachtfelde.
— 27. in Tamsell.
Den 1. Sept. in Blumberg.
— 2. in Manschnow.
— 3. in Mühlrose.

1757.

Den 20. Jul. in Lickowitz.
— 21. in Sulowitz.
— 22. in Luschütz.
— 24. in Rollendorf.
— 25. in Göss.
— 26. in Pirna.
— 28. in Harthe.
— 29. in Bautzen.
Den 1. August, in Weißenberg,
— 15. in Bernstädtel.
— 16. in Dittelsdorf.
— 19. in Bernstädtel.
— 25. in Rechern.
— 26. in Bautzen.
— 27. in Harthe.
— 29. in Dresden.
— 30. in Dresden, auf der andern Seiten der Elbe.
— 31. in Tannenberg.
Den 1. Sept. in Döbeln.
— 2. in Colditz.
— 3. in Grimma.
— 5. in Röthe.
— 7. in Pegau.
— 8. in Nieder-Nessen.
— 9. in Naumburg an der Saale.
— 11. in Braunsrode.
— 12. in Neumark.
— 13. in Ilvershofen, bey Erfurt.
— 14. in Dittelstädt.
— 15. in Gotha und zurück nach Gamstädt.
— 16. in Dittelstädt.
— 17. in Kerbsleben.
— 28. in Buttelstädt.
— 29. in Buttstädt.

1757.

Den 11. Oct. in Eckardtsberg.
— 13. in Naumburg, an der Saale.
— 14. in Weißenfels.
— 15. in Leipzig.
— 17. in Eilenburg.
— 18. in Torgau.
— 19. in Annaburg.
— 20. in Groschwitz.
— 24. in Torgau.
— 25. in Eilenburg.
— 26. in Leipzig.
— 30. in Lützen.
— 31. in Weißenfels.
Den 1. Nov. in Delitzsch, am Berge.
— 2. in Schladeback, und zurück in Weißenfels.
— 3. in Braunsdorf.
— 4. in Rosbach.
— 5. die Schlacht bey Rosbach und das Hauptquartier in Roswerben.
— 6. in Spielberg.
— 8. in Freyburg, an der Unstrut.
— 9. in Merseburg.
— 10. in Leipzig.
— 13. in Eilenburg.
— 14. in Torgau.
— 16. in Mühlberg.
— 17. in Großen-Hayn.
— 18. in Königsbrück.
— 20. in Camenz.
— 21. in Bautzen.
— 22. in Maltitz.
— 23. in Görlitz.

1757.

Den 24. Nov. in Naumburg, an der Queiß.
— 26. in Deutmannsdorf.
— 27. in Löbedau.
— 28. in Parchwitz.
Den 4. Dec. in Neumark.
— 5. die Schlacht bey Leuthen, u. das Hauptquartier in Lissa.
— 6. in Neukirchen.
— 7. in Dürgen.
— 21. in Breslau.
— 23. in Canth.
— 24. in Lahse.
— 25. in Striegau.
— 31. in Breslau.

Im Jahre 1758.

Den 14. März, von Breslau in Rummenau.
— 15. in Neuhof.
— 16. in Zechen.
— 18. in Reichenau.
— 19. in Landshut.
— 20. in Grüssau.
Den 19. Apr. in Schwenkfeld.
— 21. in Nimptsch.
— 22. in Münsterberg.
— 25. in Neiße.
— 27. in Neustadt.
— 28. in Sauerwitz.
— 29. in Troppau.
Den 1. May, in Alt-Zechsdorf.
— 2. in Gibau.
— 3. in Sturnau.
— 4. in Littau.
— 7. in Aschmeritz.
— 11. in Schmirsitz.
Den 3. Jun. in Klein-Latein.
— 8. in Schmirsitz.
Den 2. Jul. in Bretschone.

1758.

Den 3. Jul. in Mährisch-Tribau.
— 5. in Zwittau.
— 6. in Leutomischell.
— 9. in Houschowa.
— 10. in Holitz.
— 11. in Lhota.
— 12. in Rochittna.
— 14. in Königingrätz.
— 16. in Opotschna.
— 23. in Königingrätz.
— 25. in Rohanitz.
— 30. in Jessenitz.
Den 3. August, in Klenny.
— 4. in Wisocko.
— 5. in Hradisch.
— 7. in Wernersdorf.
— 8. in Grüssau.
— 10. in Landshut.
— 11. in Rohnstock.
— 12. in Liegnitz.
— 13. in Heinzendorf.
— 15. in Dalkow.
— 16. in Wartenberg.
— 17. in Plothow.
— 18. in Crossen.
— 19. in Ziebingen.
— 20. in Frankfurt an der Oder.
— 21. in Gorggast.
— 23. in Klossow.
— 24. in der Neudammer-Mühle.
— 25. die Schlacht bey Zorndorf, und der König campirt auf dem Schlachtfelde.
— 27. in Tamsell.
Den 1. Sept. in Blumberg.
— 2. in Manschnow.
— 3. in Mühlrose.

1757.

Den 20. Jul. in Lickowitz.
— 21. in Sulowitz.
— 22. in Luschütz.
— 24. in Nollendorf.
— 25. in Göss.
— 26. in Pirna.
— 28. in Harthe.
— 29. in Bautzen.
Den 1. August, in Weißenberg,
— 15. in Bernstädtel.
— 16. in Dittelsdorf.
— 19. in Bernstädtel.
— 25. in Rechern.
— 26. in Bautzen.
— 27. in Harthe.
— 29. in Dresden.
— 30. in Dresden, auf der andern Seiten der Elbe.
— 31. in Tannenberg.
Den 1. Sept. in Döbeln.
— 2. in Colditz.
— 3. in Grimma.
— 5. in Röthe.
— 7. in Pegau.
— 8. in Nieder-Nessen.
— 9. in Naumburg an der Saale.
— 11. in Braunsrode.
— 12. in Neumark.
— 13. in Ilvershofen, bey Erfurt.
— 14. in Dittelstädt.
— 15. in Gotha und zurück nach Gamstädt.
— 16. in Dittelstädt.
— 17. in Kerbsleben.
— 28. in Buttelstädt.
— 29. in Butstädt.

1757.

Den 11. Oct. in Eckardtsberg.
— 13. in Naumburg, an der Saale.
— 14. in Weißenfels.
— 15. in Leipzig.
— 17. in Eilenburg.
— 18. in Torgau.
— 19. in Annaburg.
— 20. in Groschwitz.
— 24. in Torgau.
— 25. in Eilenburg.
— 26. in Leipzig.
— 30. in Lützen.
— 31. in Weißenfels.
Den 1. Nov. in Delitzsch, am Berge.
— 2. in Schladeback, und zurück in Weißenfels.
— 3. in Braunsdorf.
— 4. in Rosbach.
— 5. die Schlacht bey Rosbach und das Hauptquartier in Roswerben.
— 6. in Spielberg.
— 8. in Freyburg, an der Unstrut.
— 9. in Merseburg.
— 10. in Leipzig.
— 13. in Eilenburg.
— 14. in Torgau.
— 16. in Mühlberg.
— 17. in Großen-Hayn.
— 18. in Königsbrück.
— 20. in Camenz.
— 21. in Bautzen.
— 22. in Maltitz.
— 23. in Görlitz.

1757.

Den 24. Nov. in Naumburg, an der Queiß.
— 26. in Deutmannsdorf.
— 27. in Löbedau.
— 28. in Parchwitz.
Den 4. Dec. in Neumark.
— 5. die Schlacht bey Leuthen, u. das Hauptquartier in Lissa.
— 6. in Neukirchen.
— 7. in Dürgen.
— 21. in Breslau.
— 23. in Canth.
— 24. in Lahse.
— 25. in Striegau.
— 31. in Breslau.

Im Jahre 1758.

Den 14. März, von Breslau in Rummenau.
— 15. in Neuhof.
— 16. in Zechen.
— 18. in Reichenau.
— 19. in Landshut.
— 20. in Grüssau.
Den 19. Apr. in Schwenkfeld.
— 21. in Nimptsch.
— 22. in Münsterberg.
— 25. in Neiße.
— 27. in Neustadt.
— 28. in Sauerwitz.
— 29. in Troppau.
Den 1. May, in Alt-Zechsdorf.
— 2. in Gibau.
— 3. in Sturnau.
— 4. in Littau.
— 7. in Aschmeritz.
— 11. in Schmirsitz.
Den 3. Jun. in Klein-Latein.
— 8. in Schmirsitz.
Den 2. Jul. in Bretschone.

1758.

Den 3. Jul. in Mährisch-Trübau.
— 5. in Zwittau.
— 6. in Leutomischell.
— 9. in Houschowa.
— 10. in Holitz.
— 11. in Lhota.
— 12. in Nochittna.
— 14. in Königingrätz.
— 16. in Opotschna.
— 23. in Königingrätz.
— 25. in Rohanitz.
— 30. in Jessenitz.
Den 3. August, in Klenny.
— 4. in Wisocko.
— 5. in Hradisch.
— 7. in Wernersdorf.
— 8. in Grüssau.
— 10. in Landshut.
— 11. in Rohnstock.
— 12. in Liegnitz.
— 13. in Heinzendorf.
— 15. in Dalkow.
— 16. in Wartenberg.
— 17. in Plothow.
— 18. in Crossen.
— 19. in Ziebingen.
— 20. in Frankfurt an der Oder.
— 21. in Gorggast.
— 23. in Klossow.
— 24. in der Neudammer-Mühle.
— 25. die Schlacht bey Zorndorf, und der König campirt auf dem Schlachtfelde.
— 27. in Tamsell.
Den 1. Sept. in Blumberg.
— 2. in Manschnow.
— 3. in Mühlrose.

1757.

Den 20. Jul. in Lickowitz.
— 21. in Sulowitz.
— 22. in Luschütz.
— 24. in Rollendorf.
— 25. in Göß.
— 26. in Pirna.
— 28. in Harthe.
— 29. in Bautzen.
Den 1. August, in Weißenberg,
— 15. in Bernstädtel.
— 16. in Dittelsdorf.
— 19. in Bernstädtel.
— 25. in Rechern.
— 26. in Bautzen.
— 27. in Harthe.
— 29. in Dresden.
— 30. in Dresden, auf der andern Seiten der Elbe.
— 31. in Tannenberg.
Den 1. Sept. in Döbeln.
— 2. in Colditz.
— 3. in Grimma.
— 5. in Röthe.
— 7. in Pegau.
— 8. in Nieder-Nessen.
— 9. in Naumburg an der Saale.
— 11. in Braunsrode.
— 12. in Neumark.
— 13. in Ilvershofen, bey Erfurt.
— 14. in Dittelstädt.
— 15. in Gotha und zurück nach Gamstädt.
— 16. in Dittelstädt.
— 17. in Kerbsleben.
— 28. in Buttelstädt.
— 29. in Butstädt.

1757.

Den 11. Oct. in Eckardtsberg.
— 13. in Naumburg, an der Saale.
— 14. in Weißenfels.
— 15. in Leipzig.
— 17. in Eilenburg.
— 18. in Torgau.
— 19. in Annaburg.
— 20. in Groschwitz.
— 24. in Torgau.
— 25. in Eilenburg.
— 26. in Leipzig.
— 30. in Lützen.
— 31. in Weißenfels.
Den 1. Nov. in Delitzsch, am Berge.
— 2. in Schladeback, und zurück in Weißenfels.
— 3. in Braunsdorf.
— 4. in Rosbach.
— 5. die Schlacht bey Rosbach und das Hauptquartier in Roswerben.
— 6. in Spielberg.
— 8. in Freyburg, an der Unstrut.
— 9. in Merseburg.
— 10. in Leipzig.
— 13. in Eilenburg.
— 14. in Torgau.
— 16. in Mühlberg.
— 17. in Großen-Hayn.
— 18. in Königsbrück.
— 20. in Camenz.
— 21. in Bautzen.
— 22. in Maltitz.
— 23. in Görlitz.

Den

1757.

Den 24. Nov. in Naumburg, an der Queiß.
— 26. in Deutmannsdorf.
— 27. in Löbedau.
— 28. in Parchwitz.
Den 4. Dec. in Neumark.
— 5. die Schlacht bey Leuthen, u. das Hauptquartier in Lissa.
— 6. in Neukirchen.
— 7. in Dürgen.
— 21. in Breslau.
— 23. in Canth.
— 24. in Lahse.
— 25. in Striegau.
— 31. in Breslau.

Im Jahre 1758.

Den 14. März, von Breslau in Rummenau.
— 15. in Neuhof.
— 16. in Zechen.
— 18. in Reichenau.
— 19. in Landshut.
— 20. in Grüssau.
Den 19. Apr. in Schwenkfeld.
— 21. in Nimptsch.
— 22. in Münsterberg.
— 25. in Neiße.
— 27. in Neustadt.
— 28. in Sauerwitz.
— 29. in Troppau.
Den 1. May, in Alt-Zechsdorf.
— 2. in Gibau.
— 3. in Sturnau.
— 4. in Littau.
— 7. in Aschmeritz.
— 11. in Schmirsitz.
Den 3. Jun. in Klein-Latein.
— 8. in Schmirsitz.
Den 2. Jul. in Bretschone.

1758.

Den 3. Jul. in Mährisch-Trübau.
— 5. in Zwittau.
— 6. in Leutomischell.
— 9. in Houschowa.
— 10. in Holitz.
— 11. in Lhota.
— 12. in Rochittna.
— 14. in Königingrätz.
— 16. in Opotschna.
— 23. in Königingrätz.
— 25. in Rohanitz.
— 30. in Jessenitz.
Den 3. August, in Klenny.
— 4. in Wisocko.
— 5. in Hradisch.
— 7. in Wernersdorf.
— 8. in Grüssau.
— 10. in Landshut.
— 11. in Rohnstock.
— 12. in Liegnitz.
— 13. in Heinzendorf.
— 15. in Dalkow.
— 16. in Wartenberg.
— 17. in Plothow.
— 18. in Crossen.
— 19. in Ziebingen.
— 20. in Frankfurt an der Oder.
— 21. in Gorggast.
— 23. in Klossow.
— 24. in der Neudammer-Mühle.
— 25. die Schlacht bey Zorndorf, und der König campirt auf dem Schlachtfelde.
— 27. in Tamsell.
Den 1. Sept. in Blumberg.
— 2. in Manschnow.
— 3. in Mühlrose.

1758.

Den 4. Sept. in Trebazsch.
— 5. in Lübben.
— 7. in Dobrilugk.
— 8. in Elsterwerda.
— 9. in Groß-Döbritz.
— 11. in Hof-Lösnitz.
— 12. in den Dresdner Vorstädten vor dem weissen Thore.
— 13. in Schönfeld.
— 25. in Hauswalde.
— 26. in Rammenau.
Den 7. Oct. in Bautzen.
— 10. in Rodowitz.
— 14. die Schlacht bey Hochkirchen, u. das Hauptquartier in Doberschütz.
— 25. in Ullersdorf.
— 26. in Görlitz.
— 30. in Lauban.
Den 1. Nov. in Löwenberg.
— 2. in Pomsen.
— 3. in Jauernick.
— 5. in Girlsdorf.
— 6. in Rossen.
— 8. in Girlsdorf.
— 9. in Schweidnitz.
— 11. in Rohnstock.
— 12. in Schönau.
— 13. in Löwenberg.
— 15. in Lauban.
— 16. in Görlitz.
— 17. in Maltitz.
— 18. in Bautzen.
— 19. in Pulsnitz.
— 20. in Dresden.
Den 10. Dec. in Torgau.
— 11. in Cottbus.
— 12. in Sprottau.
— 13. in Parchwitz.
— 14. in Breslau.

Im Jahre 1759.

Den 24. März, in Rohnstock.
Den 1. April, in Bolkenhayn.
— 12. in Landshut.
— 27. in Schweidnitz.
— 28. in Neisse.
— 30. in Oppersdorf.
Den 2. May, in Schweidnitz.
— 3. in Landshut.
— 27. in Reichhennersdorf.
Den 5. Jul. in Hirschberg.
— 6. in Waltersdorf.
— 9. in Wunschendorf.
— 10. in Dürings-Vorwerk.
— 29. in Sagan.
— 31. in Christianstadt.
Den 1. Aug. in Sommerfeld.
— 2. in Markersdorf.
— 3. in Brefekow.
— 4. in Mühlrosa.
— 7. in Wulkau.
— 11. in Bischoffee.
— 12. die Schlacht bey Cunnersdorf.
— 13. in Reithwend.
— 16. in Madlitz.
— 18. in Fürstenwalde.
— 30. in Barnow.
— 31. in Waldau.
Den 16. Sept. in Vetschow.
— 17. in Cottbus.
— 19. in Forste.
— 20. in Schönwalde.
— 21. in Eckertsdorf.
— 23. in Suchow.
— 24. in Baune.
Den 2. Oct. in Groß-Glogau.
— 7. in Groß-Gaffron.
— 8. in Sophienthal.
— 27. in Köben.
Den 1. Nov. in Groß-Glogau.
— 7. in Sagan.

1759.

Den 8. Nov. in Triebel.
— 9. in Spremberg.
— 10. in Herlitz.
— 11. in Elsterwerda.
— 13. in Hirschstein.
— 14. in Krögis.
— 17. in Limbach.
— 18. in Wilsdruff.
— 30. in Freyberg.
Den 3. Dec. in Wilsdruff.
— 6. in Freyberg.
— 29. in Prezschendorf.

Im Jahre 1760.

Den 12. Jan. in Freyberg.
Den 25. April, in Schlettau.
Den 14. Jun. Uebergang über die Elbe bey Zehren.
— 15. in Broschwitz.
— 18. in Radeburg.
— 26. in Groß-Döbritz.
Den 2. Jul. in Quolsdorf.
— 4. in Pulsnitz.
— 5. in Marienstern.
— 6. in Nieder-Surk.
— 8. in Schmollen.
— 9. in Harthe.
— 10. in Weißig.
— 12. in Hof-Lösnitz.
— 13. in Gruna.
Die Nacht vom 21. zum 22. der große Ausfall aus Dresden.
— 22. in Leubnitz.
— 29. von Leubnitz auf den Marsch, und
— 30. in Unkersdorf.
— 31. in Schieritz.
Den 1. Aug. in Dallwitz.
— 3. in Koitzsch.
— 4. in Ratibor.
— 5. in Arnsdorf.
— 6. in Rothwasser.
— 7. in Bunzlau.

1760.

Den 9. Aug. in Hohendorf.
— 10. in Liegnitz, auf dem Marsch und
— 11. in Seickau.
— 12. auf dem Marsch und
— 13. in Liegnitz.
— 14. von Liegnitz auf dem Marsch, und
— 15. die Schlacht, und in Parchwitz.
— 16. von Parchwitz in Neumark.
— 19. in Herrmannsdorf.
— 30. in Ptschiederwitz und auf dem Marsche.
— 31. in Kölsschen.
Den 1. Sept. in Pulzen.
— 2. in Schweidnitz.
— 3. in Jauernick.
— 4. in Bunzelwitz.
— 11. in Baumgarten.
— 17. in Hohen-Giersdorf.
— 18. in Dittmannsdorf.
Den 1. Oct. in Bunzelwitz.
— 8. in Jauer.
— 9. in Conradsdorf bey Haynau.
— 10. in Prinkenau.
— 11. in Sagan.
— 13. in Gassen.
— 14. in der Münze bey Guben.
— 15. in Groß-Muckro.
— 16. in Sickadel.
— 17. in Lübben.
— 20. in Wilde.
— 21. in Dahme.
— 22. in Jessen.
— 23. in Tragun, bey Wittenberg.
— 25. in Coßwig.
— 26. in Jonitz, bey Dessau.
— 27. in Kemberg.

1760.

Den 29. Oct. in Düben.
— 30. in Eilenburg.
Den 1. Nov. in Thalwitz.
— 2. in Langen-Reichenbach.
— 3. die Schlacht, und
— 4. in Torgau.
— 6. in Cavertitz.
— 7. in Ober-Muschwitz.
— 8. in Meißen.
— 14. in Unkersdorf.
— 18. in Naustadt.
— 24. in Meißen.
Den 8. Dec. in Leipzig.

Im Jahre 1761.

Den 17. März, von Leipzig nach Meißen.
Den 3. May, in Strehla.
— 4. in Wildenhayn.
— 5. in Quolsdorf.
— 6. in Marienstern.
— 7. in Rodewitz.
— 8. in Görlitz.
— 10. in Thiemendorf.
— 11. in Hertingsdorf.
— 12. in Poiswitz.
— 13. in Hausdorf.
— 16. in Kunzendorf.
Den 7. Jul. in Pulsen.
— 21. in Siegeroth.
— 22. in Stephansdorf.
— 23. in Giesmannsdorf.
— 29. in Oppersdorf.
— 30. in Neustadt.
— 31. in Oppersdorf.
Den 4. Aug. in Schönbrunn.
— 5. in Strehla.
— 10. in Pulsnitz.
— 12. in Gerschendorf.
— 14. in Leinig.
— 15. in Wahlstadt.
— 17. in Nicholstadt.
— 19. in Ober-Gäbersdorf.

1761.

Den 20. Aug. in Punzelwitz.
— 25. der König campirt im Thale bey Neuendorf.
Den 11. Sept. in Punzelwitz.
— 26. in Pulzen.
— 28. in Siegeroth.
— 29. in Groß-Nossen.
Den 6. Oct. in Strehlen.
Den 9. Dec. in Breslau.

Im Jahre 1762.

Den 16. May, von Breslau in Bettlern.
Den 28. Jun. in Klein-Tinz.
Den 1. Jul. in Gnichwitz.
— 2. in Neudorf.
— 3. in Punzelwitz.
— 5. in Teichow.
— 6. in Neu-Reichenow.
— 7. in Seitendorf.
— 19. in Ober-Bögendorf.
— 26. in Ober-Dittmannsdorf.
Den 12. Aug. in Peterswalde.
Den 23. Sept. nach Bögendorf zum Corps, so Schweidnitz belagerte.
Den 9. Oct. in Peterswalde.

In den ersten Tagen des Novembers, ist der König nach Sachsen gekommen, und sich theils in Freyberg, in Leipzig und Dahlen, aufgehalten. Vom letztern Orte giengen Se. Majestät, nach dem geschlossenen Frieden, nach Schlesien, und trafen im Monat April, 1763. zu Berlin ein.

Bayerische Staatsbibliothek München

XXX (1-3) I. 86
III. 86
XII. 86
X. 90